UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist: Ermahn- und Betrachtungen vom bittern Leyden ...

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

urn:nbn:de:hbz:466:1-51950

Visual Library

Th. 3053.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

H 232

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

FASCICULUS MYRRHÆ
DILECTUS
JESUS CRUCIFIXUS,
Per
EXHORTATIONES & MEDITATIONES
de amarâ Salvatoris passione ac morte evolutus
seu explicitus
&
Sacerdotibus præsertim iis, qui per quadragesimam concionantur, aut Confraternitati agoniæ Domini præsunt, populóque Christiano sedulò eam frequentanti oblatus.

Das ist:

Ermahn- und Betrachtungen
vom bittern Leyden und Todt
des
Gecreutzigten JEsu/

Allen Christi Liebhaberen / besonders denen Priesteren / welche zur H. Fasten-Zeit predigen / oder der Bruderschafft der Todt-Angst unsers am H. Creutz sterbenden Heylands fürstehen / wie dann / welche selbiger embsig beywohnen / wohlmeinendlich fürgelegt /

Auch als in einem loßgebundenem Büschlein von Myrrhen demüthig præsentirt /

von

Bernhard Dietherichen Nagel / Pastorn zu Herberen Stiffts Münster.

Gedruckt bey Johan Nicolas Nagel / Churfürstl. Hoff-Buchdr.

Ex Donatione Collegii S.J. Patt. 1769.

Approbatio Ordinarii.

LIbellum, qui inſcribitur FASCICULUS MYRRHÆ à Venerabili Domino Bernardo Theodoro Nagel Paſtore Parochialis Eccleſiæ in Herberen Diœceſis Monaſterienſis conſcriptum, & à deputato Theologo lectum, approbatúmque, in lucem dari concedimus. Monaſterii 12ma die Junii 1742.

FRANCISCUS EGON Baro de Fürſtenberg,
Vicarius in ſpiritualibus Generalis.

EX Mandato Illmi D.D. Vicarii in ſpiritualibus Generalis legi Librum inſcriptum FASCICULUS MYRRHÆ. Qui cum nihil contineat Fidei orthodoxæ, moribúsque contrarium; ſed & complectatur monita de Ss. Paſſione Chriſti omnibus, præprimis confraternitati agoniæ admodum ſalutaria, librum præfatum prælo, lectione ac commendatione dignum cenſeo. Monaſterii Weſtphaliæ 12. Jun. 1742.

Joannes Jungeblodt S. J.
Exam. Syn.

S. Bern. Serm. 34. in cantica.

Faſciculus Myrrhæ dilectus meus. Ante in accubitu Regio, modo inter ſponſæ ubera & qui longè erat, in brevi factus eſt prope. Tu quoque, ſi ſapis, imitaberis ſponſæ prudentiam, atque hunc Myrrhæ tam charum Faſciculum de principatu tui pectoris nec ad horam patieris avelli; amara illa, quæ pro te pertulit, ſemper ſi memoriâ retineas, & aſſiduâ meditatione revolveris.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

DEDICATIO.

DEm Hochgebohrnen Graffen und Herrn Herrn FERDINAND DIETHERICHen des Heil. Röm. Reichs Graffen von MERVELD, Freyherrn zu Lembeck/ Herrn zu Westerwinckel/ Wolbeck/ Huicksteich/ Werne/ Embte/ Cappel/ Ahlen/ Sendenhorst/ Genegge/ Darl und Angelmodde ꝛc. ꝛc. Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln/ Bischoffen zu Münster/ Hildesheimb/ Paderborn und Oßnabrück/ Geheimbten Rath/ Obrist-Marchallen/ Drosten des Ambts Wollbeck/ auch des Hoch-Adelichen S. Michaelis Ordens Groß-Creutz-Herrn/ meinen gnädigen Graffen und Herrn.

Der Hochgebohrnen Gräffinnen und Frauen Frauen MARIÆ JOSEPH ANNÆ THEODORÆ GABRIELI des Heil. Röm. Reichs Gräffinnen von MERVELD, gebohrnen Freyinnen von Westerholt/ Frey-Frauen zu Lembeck/ Frauen zu Westerwinckel/ Embte/ Wollbeck/ Huicksteich/ Werne/ Cappel/ Ahlen/ Sendenhorst/ Genegge/ Darl und Angelmodde ꝛc. ꝛc. auch des Hoch-Adelichen Kayserl. Stern-Creutz-Ordens-Frauen/ meiner gnädigen Gräffinnen und Frauen.

Der Hochgehohrnen Gräffinnen und Frauen/ Frauen ANNÆ SOPHIÆ des Heil. Röm. Reichs verwittibten Gräffinnen von MERVELD, gebohrnen Freyinnen von Westerholt/ Lembeck/ Frauen zu Westerwinckel/ Wollbeck/ Huicksteich/ Werne/ Ahlen/ Sendenhorst/ Genegge/ Darl und Angelmodde/ auch des Hoch-Adlichen Kayserl. Stern-Creutz-Ordens Frauen/ Weyland des Hoch-gebohrnen Graffen und Herrn Dietherich Burchardt des Heil Röm. Reichs Graffen von Merveld, Herrn zu Westerwinckel/ Wollbeck/ Huicksteich/ Werne/ Ahlen/ Sendenhorst/ Genegge/ Darl und Angelmodde/ Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln gewesenen Geheimten Rath und Obrist-Marechallen auch des Hoch-Adlichen S. Michaelis Ordens Groß-Creutz-Herrn hinterlassenen Gräfflichen Wittiben/ meiner gnädigen Gräffinnen und Frauen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dem Hochwürdig- Hochgebohrnen Graffen und Herrn Herrn FRANTZ ARNOLD THEODOR ALEXANDER des Heil. Röm. Reichs Graffen von MERVELD, der hohen Cathedral-Kirchen zu Münster Capitular- Herrn ꝛc.

Dem Hochgebohrnen Graffen und Herrn BURCHARD ALEXANDER ANTON MARIÆ LUDGERO des Heil. Röm. Reichs Graffen von MERVELD, Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln Cammer- Herrn / und des löbl. Münsterischen General-Major Pasquilinischen Regiments wohlbestallten Obrist- Lieutenant.

Der Hochwürdig- Hochgebohrnen Gräffin und Frauen MARIÆ ALEXANDRINÆ MAGDALENÆ BERNARDINÆ des Heil. Röm. Reichs Gräffinnen von MERVELD, des Hoch-Adlichen Kayserl. Frey- Weltlichen Stiffts Freckenhorst Capitularinnen.

Dem Hochgebohrnen Graffen und Herrn CLEMENTI AUGUSTO, MARIÆ LUDOVICO UDALRICO des Heil. Röm. Reichs Graffen von MERVELD.

Der Hochwürdig- Hochgebohrnen Gräffinnen und Fr. CLARÆ FRANCISCÆ des Heil. Röm. Reichs Gräffinnen von MERVELD, des Hoch- Adlichen Frey- Weltlichen Stiffts Langenhorst / Capitularinnen.

Dem Hochgebohrnen Graffen und Herrn MAXIMILIAN FERDINAND MARIÆ JOSEPH des Heil. Röm. Reichs Graffen von MERVELD.

Der Hochgebohrnen Gräffin und Fr. SOPHIÆ ALOYSIÆ des Heil. Röm. Reichs Gräffinnen von MERVELD.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hochgebohrner Reichs-Graff!

DAß ich Ew. Ew. Hochgräfl. Excell. sambt Dero gantzen Hochgräfl. Famille gegenwärtiges Büchlein/ welches ich wegen der Materie und Inhalt vom bittersten Leyden und Sterben unsers süssesten Heylands/ ein Myrrhen-Büschlein benahmset/ in ihren Schooß zu bringen/ in ihren Schirm gegen dem schwartzen Neyd und Ungönnere zu schützen/ forthin demüthig auffzutragen und zu dediciren mich verkühnet habe/ ist mir diese Ursach gnug hiezu gewesen/ weilen mir zu Dero Gebuhrts-Schloß Westerwinckel in gantzer Zeit meiner Pfarr-Verwaltung/ nunmehro zu 23 Jahren/ nicht allein freyer und günstiger Zutritt/ so wohl anjetzt/ als auch vorhin/ wie lang Ihrer Excellentz Herr Vatter seel. und Frau Mutter daselbst gewohnet/ immerhin verstattet worden/ sondern was allda zu Behülff der Krancken/ Nothleidenden/ sonst geringen Bedürfftigen hiesiger Pfarr geziemend fürgetragen/ ich wie kühn gebetten/ so glücklich in besonderer mir wiederfahrner Wilfährigkeit erhalten.

Habe ich/ gnädige Herrschafften/ dieses in vorerwehnten Zufällen leichtlich erhalten/ und meinen Muth dermassen anfrischen können; daß ich wie länger je weniger eine Verweigerung oder auch Gefahr eines sauren Unwillens zu beförchten gehabt.

So bin alles Zweiffelens entübriget/ besonders auch/ da Ihrer Excellentz meines Gnädigen Herrn zarte Zuneigung zur Verehrung des bitteren Leydens Christi wovon auch Zeugen seynd von deroselben auffgerichtete Stationen/ mithin andere Gottseeligkeiten/ welche mich und uns alle erfreulich stifften (wovon Gott jedoch allein die Ehre) männiglichen bekandt und offenbahr mein Wercklein/ so gering und schlecht es auch ist/ werde sämbtlichen meinen gnädigen Herrschafften nicht mißfallen

Das Glück hat Sie schon herrlich und groß gemacht/ und auff guter Bahn der Wolfahrt gesetzt. Vielmehr aber ist dieses vom

See-

Seegen und Benedeyung des am Creutz gespanneten Heylands kommen. Ich wünsche auß gantz ergebenem Hertzen ein glückliche continuation, ja eine grosse Verbesserung ihrer Wohlfahrt und Seegens zeitlichen und ewigen. Wozu Sie gelangen werden / wan Sie (wie Sie thun) fortfahren ihnen gefallen zu lassen das Exempel Jobi zu folgen c. 31. da er sagt: hab ich den Armen gewegeret / was sie begehrten? hab ich die Augen der Witwen warten lassen? hab ich meinen Bissen allein gessen? hab ich denjenigen verachtet der zu Grund gienge? hab ich den Armen unbedeckt gelassen? ꝛc. ꝛc. ꝛc. Wer also lebt / und die Marter-Brüder des gecreutzigten JEsu mitleydentlich versorget / der ist ein wahrer Verehrer der Marter und des Leydens Christi / dessen Wort nicht fehlet: quamdiu feciſtis uni ex his fratribus meis minimis, mihi feciſtis. Matt. 25 So weit ihrs einem gethan habt auß diesem meinem geringsten Brüderen / so habt ihrs mir gethan. Wie kan auff solcher Außtrückung des Göttlichen Worts die Vergeltung außbleiben? Sie kan nicht außbleiben sagt Hieron. als er sich in Epist. ad Nepotianum also vernehmen läßt: Non memini me legisse malâ morte mortuum, qui libenter opera charitatis exercuit: habet enim multos interceſſores, & impoſſibile eſt multorum preces non exaudiri. Aber hievon so weit gnug.

Geruhen Sie nun Gnädige Herrschafften dieses von mir zusammen gebrachtes Büchlein / oder Myrrhen-Büschlein zur Thür Dero gewöhnlichen Güte einzulassen / mit gnädigen Augen anzusehen / mit günstigen Händen anzunehmen. In dieser Zuversicht schliesse / bin und ersterbe unter getreuester Empfehlunge zum gecreutzigten Heyland

Ihrer Hochgräffl. Excellence
Meiner gnädigen Herrschafften

Getreu-gehorsahmster
B. Dith. Nagel Pastor.

PARÆNESIS

Ad

Admodùm Reverendos Dominos Paſtores, cæteros DD. Curatos, uti & Confratres bonæ voluntatis, denique ad amicos Lectores.

Offero vobis Reverendi ac Doctiſſimi Domini, Confratres dilectiſſimi, Lectores amiciſſimi, Faſciculum hunc Myrrhæ parvum quidem pondere Elegantiarum Rhetoricarum, ſublimiúmque conceptuum, rudi ac ſimplici ſtylo & germaniſmo compoſitum & elaboratum, verùm iis qui per Quadrageſimam aut aliis de Paſſione Dñi diebus ad populum in Eccleſiis dicere, aut ipſimet de amariſſima Servatoris noſtri morte ac varietate cruciatuum ejus, quos uti & peccata noſtra pertulit in corpore ſuo (anguſtiarum in anima) ſuper lignum, meditari amant, in utilitatem adaptatum & concinnatum.

Mea rudis Minerva non permiſſiſſet hunc Faſciculum in lucem prodire, niſi duabus de cauſis hanc ſibi vendicâſſet audaciam. Prima eſt, ut aliquale inſtrumentum eſſem promovendæ devotionis in ſacratiſſima Paſſionis Chriſti myſteria: neſcio namque an melior hâc aut excelſior devotio & exercitatio in tota Chriſtianitate reperiri poſſit: ſi enim Bernardos, Franciſcos, Philippos Benitios, Carolos Borromæos, Birgittas, Claras de Aſſiſio, de monte Falcone, Mechtildes, Gertrudes, Lydwinas, in numeros Sanctos & Sanctas interrogaremus, unde & quo potiſſimùm ex fonte Sanctiſſimæ vitæ ſuæ exordia hauſerint, progreſſus fecerint, perfectionis ſtadia & ſtudia beatâ morte compleverint, quid aliud reſpondendum exſpectabimus, quàm è ſcaturigine devotiſſimæ venerationis, contemplationis ſanctiſſimæ Paſſionis, cruciatuum & ærumnarum Jesu Christi Domini noſtri? Altera eſt, quod Confraternitatem agoniæ Domini magis magiſque promovendam in pluribus hujus Patriæ Parochiis velut arborem vitæ, ut pote, quæ dulciſſimos fructus tam defunctis, qui piacularibus in flammis eſuriunt & ſitiunt, quàm vivis in viâ ad æternitatem anhelo curſu ſeſe fatigantibus producit, plantandam non ſolus ego, ſed complures alii Sacerdotes huic functioni aſſueti mirum in modum & extentis, quod ajunt, brachiis peroptemus.

Erunt è Curionibus patriæque curatis nonnulli, qui ut ut laudabili in Confraternitatem, cœtúmque menſtruum amore affectúque feruntur, omittunt tamen ſuis in Eccleſiis eam habere, quod certis quibusdam reditibus Cenfraternitatem præviè videre percupiant fundatam, quô præmiſſo eam incepturi exemplò. Quibus in ſummâ modeſtiâ & ſecundùm Deum reſpondeo non niſi ea quæ comperta mihi ſunt, nimirum ultra 15. annos huic devotioni Dominicâ cujuslibet menſis primâ me ſedulò in Eccleſiâ mihi indigno concreditâ ad horam 2dam pomeridianam invigilâſſe & inſudâſſe, antequam vel obolum ejusmodi didactri, quô externos

nos labores plerique solamur, vel cominùs vel eminùs viderem. Subinde (nec diffiteor movente aut monente Numine id accidisse existimans) Illustrissima atque inter Matronas cùm devotione in Deum, tum largitionibus in sinus pauperum profusis oppidò præstans & haud ultima, ni prima Domina, quæ & Dorcas ab egenis hujatibns appellari posset, prima Fundatrix effecta est. Primus itaque lapis fundationis positus est anno ab hinc octavo. Quis scit Adm Rdi ac dilectissimi Domini Confratres, si vobis in eandem mecum navim descendere alluberet, ac per tempus sine mercede magnâ contentione remis incumbere an non per similem in carbasa vestra Favonium advolantem persentiscerctis? Novit is, qui ex lapidibus Filios Abrahæ creare potest. novit inquam Dominus, qui gerit corda hominum in manu suâ, ita emollire suorum pectora, ita præparare corda, ut de quo heri nondum cogitârunt, id hodie tam firmo statuant proposito intra tempus breve perficiendi, nullâ ut remorâ sese præpediri patiantur. Sed esto, hæc non fiant, nullus Favonius aspiret, numquid ultimâ in luctâ, quando cereus in manum datur, proficiscere anima Christiana inclamatur, liber scriptus apportatur, peroptaremus sciscitanti judici: quam mercedem vis aut voluisti? respondere cum S. Thoma Doctore Angelico: non aliam Domine nisi teipsum? nonne densam liberatarum à te ex igne purgante animarum circa trementem animam tuam, dum emigrat, catervam, Bone Curator animarum, tibi exoptares, quæ causam tuam coram Tribunali divino agant, & pro te loquantur verbum in bonum? atqui ut hoc certiùs & feliciùs impetretur, erecta est Anno 1650. ad impetrationem pissimæ memoriæ Eleonoræ Romanorum Imperatricis Sodalitas nostra agoniæ Domini. Institutio ejus hos habet fines primarios, nempe: ut uberius in mentibus nostris vigeat recordatio passionis Domini: ut impetretur felix mortis hora: ut per unanimes preces Fratrum ac Sororum juventur animæ purgantes. Ecce incitamenta ad meam lucubrationem & vestræ ô Domini Confratres & amici Lectores sequelæ humillimam postulationem. Finio cum commendatione mei ad aram, & cum energetico illo Sancti Augustini de verb. Dom. Ser. 24. Vivite bene, ne malè moriamini. Herberen ex Musæo 1. Aug 1741.

Author Fascículi.

Egressus est JESUS trans torrentem Cedron, ubi erat Hortus, in quem introivit ipse & discipuli ejus. *Joan. 18*

JEsus gieng hinauß über den Bach Cedron, daselbst ware ein Garten / in welchen er hinein gieng sambt seinen Jüngeren. Joan. 18.

GArten-Lust ein Hertzen-Lust / da gehet nichts über wohl gezierte / außstaffirte Höfe und Gärten seynd ein Beschäfftigung schier aller Fürsten und Königen: Wer kein Garten leyden mag / der ist kein Mensch. Salomon aller Königen und Herren Herr und König bauete nicht allein grosse Palläst und Häuser / desgleichen ihm noch kein Mensch nachgethan / die mit lauterem Gold bedeckt waren / sonderen hatte auch hierauff geschickte Gärten und Baumhöfe. Und warumb das nicht? der Garte ist ein Magnet meiner 5. Sinnen / und ziehet / gleich wie dieser das Eysen: also jener mein Hertz. Der Garte ist ein Himmel meiner Augen: dan was die Sternen am blauen Firmament / das seynd die Blumen auffm grünen Tapet der Erden. Im Garten laß ich loß mein müdes Hirn / meine gespannte Gedancken / und beym Silber-Brunnen der rauschenden Wässeren und Bächen kühle ich ab und spühle meine Schwermuth und lindere meine Schmertzen / die mein Hertz im Ancker halten. Mit einem Wort / wer traurig ist / und frölich werden will / schwermüthig ist / und leicht werden will / der wünsche nur / daß der May komme / und die Garten-Lust auffgehe. Das will ich jedem traurigen Hertzen rathen.

Andächtige! sehet da / sehet da! da gehet ein junger Mann von 33. Jahren: sein Angesicht ist wie Milch und Blut / seine Leffzen wie Corallen / seine Augen wie 2 Sternen / sein Stirn wie Helffenbein / sein gantzes Angesicht ist ein Sitz der Liebe. Wer ihn nur ansicht / der erfreuet sich / und ey! dieser junger Herr zittert und bebet: sein Nahm ist JEsus von Nazareth / der feinste unter den Menschen-Kinderen: JEsus von Nazareth ein blühender Heyland. Wie ich mercke / so ist er ohngewöhnlich traurig: er wird bleich an Leffzen und Mund / seine Augen ste-

hen im Wasser / sein Leib zittert / alle seine Glieder werden mit Schrecken erfüllet / sein Hertz mit trauren verhüllet.

Was Rahts / damit dieses gute Menschen-Kind getröstet / gelabet / erquicket werde? gehe hertzliebster JEsu! gehe ein wenig herauß / gehe außm Speise-Saal ins offen / auß der Stadt ins Feld / ausser den Mauren zu Jerusalem im Garten / außm Thal am Berg / am Oelberg / alwo ein schöner Lust-Garten ist / mit Oel-Bäumen beziert und umbgeben. Höre wie schön die kleine Vögelein / mit ihren krummen Schnäbelein / am Silber- weissen Brünnelein / am Cedron zwischen Steinelein / wie artig daß sie trillen: dein traurigs Hertz wird sonder Schertz sich lassen stillen.

Fort HErr JEsu auß der Traur-bringenden Stadt! schöpffe Lufft und Athem / die Garten-Lust / wie dir bewust macht frische Sinne. Hast ja mich so offt im Garten geladen / liebster JEsu! mich zu erfrischen / Cant. 2 & 4 indem du sagtest: Veni in hortum egrediamur foras, commoremur in villis. Jam hyems transiit, imber abiit. &c.

So gehe dan auch Herr JEsu in deinen Garten. Wohlan / JEsus läst ihm gelüsten / gehet auß der Stadt herauß mit 3. lieben Jüngeren Petrus, Jacobus, Joannes dem Garten hinzu. Nun er ist schon herauß: Egressus est JEsus trans torrentem Cedron, ubi erat hortus. Er ist schon im Garten hinein getretten. Aber O weh / O weh mir! je weiter der HErr im Garten hinein geht / je übeler ihm wird. Der kalte Schweiß bricht auß / ja gar das Blut: Factus est sudor ejus sicut guttæ sanguinis &c. O JEsu! was ist dir? schwitzest du von einem so kurtzen Weg? blutest du? wie hat sich das? was ist die Ursach? mir gedüncket / JEsus antwor- Luc. 22. te und seufftze Hertzbrechend: Ich fange an **betrübt zu seyn biß in den Todt.** Nichts ist fähig in diesem Garten / das mich trösten könne / dan all die schöne Blumen seynd zu meiner Lust nicht / sonderen zur Unlust / zur Traurigkeit. Die Violen-Blümlein stellen mir vor den Viol-blauen Purpur-Mantel / womit mich als ein König die Rott beschimpffen wird. die weisse Lilgen bedeuten mir klar das Spott-Kleyd Herodis / die gestreiffte Tulipan die Striemen meines Rückens in der Geisselung / die Cron Imperial mein dornere Cron / der süsse und wohlriechende Hyacinth und Narcissen den garstigen Eyter- und Speichel-Rotz der Juden / die Tausendgülden die anklagende Rott der Juden / das Blümlein vergiß mein nicht / die Verlassung meiner Jünger / die Stock-Rosen alle Knüttel / Schläge und Prügelen / das Blümlein Verbena Eyserhart die eysene Hand und Ketten / die rothe Rosen mein rothes rosenfarbes Blut / die Sonnenwend

meine

meine allerliebste Mutter / dero Hertz von meinem Hertz und meinem Schmertz nicht ein Augenblick lang abweichet. Mit einem Wort / dieser Gethsemani Garten ist ein Garte voll von Schmertzen. O JEsu! verzeyhe es mir! ich / ich bin Schuld daran / daß dir in diesem Garten so übel wird / daß du traurig und erschrocken werdest. Verzeyhe / verzeyhe! O hätte ich dich nicht eingeladen und so gezogen in diesen bittern Myrrhen-Garten! die Schuld deiner Traurigkeit ist an mir. Im Garten habe ich mit dem Vatter Adam durch Fraaß und Hoffart gesündiget. Dieser Garte Herr JEsu ist der Wein-Garten / so Achab dem Naboth mit Geitz ge- 3. Reg. 21.
nommen / und worin du meinen Geitz büssen must. Dieser dein Garte
Herr JEsu ist der Garte der alten Susannen Brüderen / worin du meine Dan. 13.
Leichtfertigkeit / wodurch ich offt mit garstigen küssen / greiffen / singen gegen dir mich versündigt / und gegen mein eigens Wissen und Gewissen geruffen: nemo videt, **keiner siehet es** / so bitter bezahlest.

Dein Gethsemani Garten Herr JEsu ist das Feld und Plaine worauff ich mordsüchtig wie ein Cain auff seinem Bruder Abel / also ich auff Gen. 4.
meinem Nechsten in Haß und Hader loß gegangen. Alles dieses reuet mich mit Vorsatz schleuniger Besserung / drum sage ich hertzinniglich:

Dich liebt O GOtt mein gantzes Hertz und ist mir diß der rechte Schmertz /
Daß dich nicht geliebt O höchstes Gut / wasche mich in deinem Schweiß und Blut.

EXHORTATIO 2da.

Sciebat autem & Judas, qui tradebat eum, locum, quia frequenter JEsus convenerat illuc cum discipulis suis. *Joan.* 18.

Judas aber der ihn verrieth / wuste auch dasselbige Ort: dan JEsus hatte sich offtermahlen mit seinen Jüngeren dahin versamblet.

EIn Jäger / wan er etwa ein Wild in der Wildbahn und Waldung auffgespühret / und belauret / auch noch nicht mächtig es zu fällen / umb daß es auffgesprungen / schnell von dannen gangen / was gedenckt was thuet er? er gedenckt: hier ist das Läger: hiehin wirds wieder kommen über ein paar Tage: hier hats Lust zu bleiben: hier werd ichs wiederfinden und zur Beute haben können. Demnach dauret es nicht länger / als wo ein paar Tage / da nimmet er seines gleichen viele Jäger und Jägers-Knechte zu sich / alle mit gutem Gewehr / Kolben / Loht und Pulver wohl versehen / so frühe des morgens oder so spath des

abends / daß sie das Wild / es sey gleich ein Sau oder Hirsch / im selbigen Wald / selbiger Horst / und just im selbigen Lager ohn längere Zeit verliehrung überrumpelen. O was ein Freud vor allen Jägeren / und besonders für dem / der Vorgänger und Anweiser ware! wie ist es aber / daß man das Glück gehabt das Wild in einer so kurtzen Zeit zu fangen / zu bemeisteren und in vollkomner Gewalt zu bringen? dieses ist zwar zu bewunderen / weilen der Wald / das Gebüsch überauß groß / mit Bergen und Thäleren versehen und viele unbekannte Wege und Strassen hat. Aber es ist auch anderen Theils so groß Wunder nicht. Sciebat locum &c. der erste Spionirer / der erste Anweiser und Jäger hatte mit gewissen Merckzeichen den Ort / wo das Wild lage / und wo mans umbgeben wolte / bey sich wohl und sorglich abgemerckt. Er sagt: da wirds mir zum andern mahl so bald nicht entwischen. Da man es nun erblicket / da sehet andächtige / mit was Behutsamkeit / mit was auffgehenckten Füssen / mit was leisen Schritten und langsahmen Zutritten sie alle rings umher sich herbey machen / nichts mehr förchtende / als der grosse Hirsch möge alzu frühe die Ohren spitzen / das Wispelen vernehmen / und mit schnellen Sprüngen sich aus dem Staub auß dem Laub biß auff die allerhöchste Gembsen-Berge erzwingen / wo ihme niemahl nachzufolgen stünde.

Andächtige! was kan ich füglicher gedencken / wan ich Judam den Verräther betrachte / da er nach gehaltenem Abendmahl eylfertig zu die Juden-Rott gangen / Geld gefordert Christum zu verrathen / Mannschafft zu sich genommen / die mit Wehr und Waffen (er aber als Vorgänger wo nicht mit einer Leuchten / doch mit Höllischer Geitz-Fackel) versehen / dem Garten Gethsemani gerad zugeeylet / als daß er einen mörderischen Busch-Klöpffer / einen grimmig-kühnen und blütsüchtigen Jäger abgebe? was kan ich anders mir in meinen Gedancken fürstellen / als daß die Juden und 600. Männer insgesambt / so mit Fackelen / Spiessen und anderen feindlichen Waffen dem Garten Gethsemani Spohren-Streich zurennen / seine Mit-Jäger und Spieß-Gesellen seyn? ja! ja! dem ist also Seynd diese die Jäger / Judas der Außkundschaffter / so seynd Principes Sacerdotum & Magistratus templi & Seniores (dan diese wie Lucas c. 22. meldet / seynd mitgeloffen biß im Garten) die Blut-Hunde und nicht Englisch-sondern Höllische Docken / denen die Zähne nach dem warmen Blut Christi wässerten / und von welchen schon im Geist der H. gecrönte Prophet vorgesagt:

Cohors 600 Mann

Ps. 21. Circumdederunt me canes multi: **Viele Hunde haben mich umbgeben.** So ist die Welt die Wildnüsse / das Gelager der Gärten Gethsemani, der grosse Hirsch JEsus / den sie bey stillem dunckelen Abend

in

in seinem gewöhnlichen Nacht-Läger (dan dieser Garten und dieser Oelberg ware eben der Ort / wo insgemein des Herrn Auffenthalt und Betten zu Nacht geschahe. Frequenter convenerat, und Lucas meldet: Noctibus exiens morabatur in monte oliveti. c. 21 und wiederumb c. 6. erat pernoctans in oratione Dei. **Er hielte Nachten auß im Gebett.** An welchem Ort? exiit in montem orare) zu überfallen gedachten. O du blinder Juda! O du plumpe Rott! vermeinet ihr dan / ihr gehet auff Christum wie auff einem schwachen / schlechten / armseeligen Menschen loß? nein gewiß! er ist Gott zugleich. Dieser Göttliche Samson kan eure 600. Stricke die ihr in Handen tragt / wan er auch noch so starck angeriemet ist / ohne Händ zerreissen. Es kan entfliehen dieser starcke Hirsch / und schon weit gnug über die höchste Hühel / und Himmels-Berge seyn / ehe ihr ihn erblicket. Ey! mein Herr JEsu! fuge dilecte mi, & assimilare capreæ hinnuloq; cervorum Cant. 8. Fliehe vor dieser deiner Ertz-Feinden und schaumender Hunden-Rott / und mache dich schnell wie die Gembs / wie die Rehe und Hirschen. Zeige ihr deinen Creutz / und zeige ihnen / wer du seyest / du seyest geschwinder als alle Winde / super pennas ventorum Ps. 103. Zeige / du habest Macht über dieser grimmigen Jäger ihre Bögen / ihre Pfeile / ihre Schilde und all ihr Gewehr / wie du wohl ehemahl im alten Testament gethan. Arcum conteret & confringet arma, & scuta comburet igni. Ps. 45. Was erwartet ihr nun Andächtige vom Herrn JEsu? was wird er thun wollen? wird er sich zur wehr stellen / oder wird er sich mit der Flucht auß den Augen machen? Andächtige beydes ist in seiner Macht / aber keines von beyden ist ihme vor dißmahl beliebig; dan obwohl er einige mahlen vorhin / da die von Ewigkeit ihme selbst von ihme selbsten außgesetzte Zeit zu sterben noch nicht da ware / seinen Feinden entwichen / seinen Todtschlägeren entgangen; da doch aber nun die Zeit erfüllet / wird dieser Hirsch dieser Göttliche Samson zum Lamb / lasset sich binden und schleiffen / ziehen und schlagen / auff die Schlacht-Banck des Creutzes willig lich legen / sein rosenfarbes Blut vergiessen. Oblatus est, quia ipse voluit.... quasi agnus coram tondente se obmutescet, & non aperiet os suum. Is. 53. Er ist auffgeopffert: dan **er selbst hats gewolt.... er wird wie ein Schaaff zum Todt geführt werden und schweigen / wie ein Lamb vor dem / der es scheeret / und wird seinen Mund nicht auffthun.** Diese Zeit der Prophecey Is. ware damahlen erfüllet / als JEsus in der Nacht am Oelberg bettete und Blut schwitzete / wenige Stunden vor seinem allerheiligst- und kostbahrsten Todt.

Höret alhier den H. Alexandrinischen Bischoff Athanasius in apologia de fuga sua: Ipsum verbum propter nos homo factum non indignum putavit, cum quæreretur, quemadmodum & nos, abscondere se; & cum persecutionem pateretur, fugere & insidias declinare; cum autem à se definitum tempus ipse adduxisset, in quo corporaliter pro omnibus pati volebat, ultro seipsum tradidit insidiantibus. Zu teutsch also: Das Wort GOttes selbsten / so vor uns Mensch worden / hielte für recht / da es zum Todt gesucht wurde sich zu verbergen / wie wir auch / und als es Verfolgung litte zu entfliehen / denen Nachstellungen zu entweichen: da es aber die von ihme bestimmete Zeit herzugeführet / daß es an und in seinem Leib vor alle Menschen leyden wolte / hat dieses eingefleischete Wort sich von selbsten und ungezwungen denen Nachstelleren dargebotten.

Nun gedüncket mir / Allerliebste! ist es Zeit von dieser Juden-Jagd / so zu Christi Todt angerichtet ware / zu reden nunmehro auffzuhören. Was lehrnen wir auß dem Text: Sciebat Judas locum &c. **Judas wuste den Ort wo JEsus offt hinkame?** Erstlich dieses / daß wan wir wissen wollen / wo JEsus nach der Gottheit seye und ihn suchen / wir glauben müssen er sey allenthalben / und sey dahero jeder Ort in der gantzen Welt heilig wegen seiner Göttlichen Gegenwart. Non est, qui se abscondat. Ps. 18. In omni loco dominationis ejus benedic anima mea Dominum Ps. 102. Und drumb / weil allenthalben seine erzitterliche Herrschafft ist / soll auch allenthalben wo wir immer uns befinden / unsere Seel GOtt loben.

Zweytens: weilen wir wissen durch den Glauben / daß JEsus nach der Menschheit im Himmel zur Rechten des Himmlischen Vatters / und auff Erden im hochwürdigsten Sacrament mit wahrem glorwürdigen Leib zugegen / sollen wir gern zur Kirchen zu den H. Altären und HH. Messen gehen / dan diese seynd seine gewöhnliche Oerter. Dahin laßt uns offt gehen / nicht wie ein gottloser Judas / sondern wie die Jünger Petrus, Jacobus, Joannes, das ist / wie recht fromme Christen / Amen.

Ach! möcht ich doch den Ort / wo mein GOtt ist / recht wissen!
In jedem See und Port / sagt Glaub und mein Gewissen.
Und wo ist JEsus dan? in Vatters Schooß dort oben:
Im Sacrament ich kan ihn finden auch und loben.
Hier ist sein Liegerstatt / ach! Menschen kombt in eyle /
Liegt hier von Liebe matt: schießt auff ihm Liebes-Pfeile.

EX-

EXHORTATIO 3.

Judas ergo, cum accepisset cohortem & â Pontificibus & Pharisæis Ministros, venit illuc cum laternis & facibus & armis. *Joan.* 18.

Also nam Judas die Rotte zu sich / und von den Hohenpriestern und Pharisäern die Diener / und kam dahin mit Leuchten und Facklen und Waffen.

EIn erbärmliches Weesen ungerathene Kinder zu haben. Nichts mag grössere Freud bey denen Elteren verursachen / als wohlgerathene Kinder zu haben. In den alten Römer-Zeiten sprachen sich zwey vornehme Weiber auß Vertrauligkeit an / und wiese die eine Frau der anderen ihr Gold und Reichthumb in der Kisten. Die andere hatte auch kein Noth / ware jedoch so reich an Gold und Kleynodien nicht. Sie sprach aber: ich habe noch einen anderen Schatz. Nun rathet andächtige / worin bestunden ihre Güther? sie zoge hervor eines nach dem anderen / ihre Kinder und sagte: diese seynd mein Reichthumb / mein Gold / Güther und Kleynodien Hatte nun diese Mutter recht gesprochen oder nicht? ja! recht. Wohlerzogene / sittsahme tugendreiche Kinder seynd die fürnehmste Reichthumben der Häuser / Freud und Cronen. Gaudium meum & corona mea. **Ihr** Philippenser **seyd mein Wohn und Cron.** Phil. 4. Ein Kind so ungeartet / ist ein Dorn im Aug seines frommen Vatters / ein Dolch im Hertzen der Mutter / ein Nagel zu beeder Tod-Kisten. Wan Ew L. und Andacht hievon ein Exempel verlangt / sehet an den ungerathenen Königl. Printzen Absalom. Dieser ware kaum 2. Reg. 15. ins Königs Gnad wiederumb eingebettelt / dan er dorffte vorher in langer Zeit dem König David seinem Vatter nemblich nicht unter Augen kommen umb begangener Unthat mit Thamar. Ich sage kaum ware er vom Feld-Herrn Joab wiederumb eingebetten / was thut er demnach? höret seine Undanckbarkeit gegen dem Vatter. Der Text saget: Igitur post hæc fecit sibi Absalom currus & equites. **Demnach sahe sich** Absalom **umb nach Wägen / Reuter und Mannschafften /** stellet sich am Thor / schmeichelt den Leuthen grüsset und küsset sie / ungemein höflich fragt er nach ihrem Anliegen / schmähet auff lang herumbgeleiteter Justitz am Königl. Hoff. Kurtz darauff wickelt er zu Hebron und in der Gegend die Leuthe auff gegen dem Herren Vatter / welcher auß Forcht und Enge der Zeit getrieben gantz verschlagen und weinend (der es in der Bibel bedachtsamb liset / der

der muß mitweinen) auß der Stadt durch denselbigen Bach Cedron barfuß gehet / den JEsus durchgangen / und steiget den Oelberg heran / wird flüchtig vor sein eigen Volck / beängstiget von seinem eigenen Kind. O Greuel! O Abentheur ein ungerathenes Kind!

Wie es dem frommen David mit Absalom ergangen / also gehet es Christo dem Herrn mit dem gottlosen Judas. Diesen hatte JEsus gehalten wie ein Vatter sein Kind / er hatte ihn auch nach vorhergesehenen Mißverdiensten und Sünden zum Apostolat beruffen / oder wenigsten zur heiligsten Discipulat und täglichen Gesellschafft in seiner Schule / es asse Judas täglich mit seinem Herrn / vor Kleyd- und Nahrung war unnöthig zu sorgen / der Vatter besorgte alles / diese Gnad hätte er niemahlen mit Danck gnug belohnen können / niemahl / niemahl / jedoch vergisset Judas alles
Is. 1. dieses / drumb der Herr billigst klagen muste: Filios enutrivi & exaltavi, ipsi autem spreverunt me. **Ich habe Söhne ernähret und erhöhet / diese aber haben mich verachtet.** Judas machete es recht / wie Absalom, wendete sich vom David von JEsu ab / ob hätte er ihn nicht gekennet. Ja er ist noch ärger als Absalom: dan dieser konte auß Rach und Zorn zur Verfolgung des Vatters / als welchem er in 3 Jahren nicht hatte dörffen unter Augen kommen / gelangt seyn. Judas aber konte dergleichen nicht fürwenden / weilen er täglich mit Christo aß / täglich sein Angesicht sehen / seine Sprach hören konte. Und dannoch aller dieser Dingen vergessend mit dem Geitz-Teuffel besessen sichet sich umb ein Mannschafft gegen seinen Vatter und Meister zu führen. O Greuel Juda! O Abentheuer! O ungerathener Jünger!

Nun aber O Andächtige gehet das Spiel an: Judas cum accepisset cohortem &c. Es nimbt Judas die Rott zu sich wie ein Ehr und Lieb vergessener Rottmeister / die Schergen / die Soldner / die Lötterbuben / die Heidnische Kriegs-Knechte und was vom letzten Außwurff der Menschen ist / eylet zum Garten mit Fackln / Leuchten / Spieß und Stangen / JEsum zu ergreiffen. Juda! Juda! wo hat dich Undanckbarkeit gegen deinem allerheiligsten Vatter / Ernährer und Lehrmeister gebracht!

So hat dich dan auch O Juda der Geitz-Teuffel eingenommen und gantz bezwungen deinen Herrn und Meister zu verrathen und zwarn mit einem Kuß / und zwarn umb 30. Silberling ungefehr umb 10 Reichsthaler.

Aber was ergrimme ich also gegen Judas / ob keine Judas-Brüder mehr wären? unzahlbare seynd deren so undanckbare Kinder seynd / unzahlbare auch / die vom Geitz wie Judas eingenommen die Güter der Brüderen

dern Christi mit Unrecht verlangen. Nun ist die Zeit/ davon Plautus: Homo homini lupus. Nun ist die Zeit/ wovon der Poët: non hospes ab hospite tutus. Wer nun mehr greiffen kan/ erschnappen kan/ das ist der beste Mann. Was sagt der Himmel dan?

Nun aber

Was ist/ daß Judas komme bey der Nacht mit Facklen und Leuchten? diß ists: Judas und die Rott-Gesellen seynd Kinder der Finsternüssen; solche aber gehen lieber bey der Nacht. Der böses thuet/ hasset das Licht. Denen die frembdem Gut nachgehen/ ists eigenthümblich/ offentlich wollen sie den Nahmen nicht haben/ daß sie ihre Nachbaren vervortheilen/ unrecht thuen/ drumb thuen sie es wie David sagt: Intenderunt arcum rem amaram, ut sagittent in occultis immaculatum. **Sie haben ihren Bogen gespannet ein bitter Ding/ den unbefleckten heimlich zu schiessen.** Joan. 3. Ps. 63.

Aber die ihr solche seyd/ seyd nur versichert. **Der ins Verborgene siehet/ wirds vergelten.** Andächtige! zu letzt habe ich diß zu erinneren/ erstlich: vergesset O Kinder! die Pflicht nicht gegen eure Elteren und Gutthäter/ damits euch nicht ergehe wie Absalom, der eines elenden Todts gestorben am Strick der Haaren. Auch hütet euch vor Geitz/ so Judam ins ewige Verderben gestürtzt und gemacht/ daß er sich selbst erhenckt. Höret den Apostel: Radix omnium malorum cupiditas, quam quidam appetentes erraverunt à fide. **Der Geitz ist ein Wurtzel alles Bösen/ darnach etliche Verlangen gehabt/ und sind irre gangen vom Glauben/ und haben sich in viele Schmertzen verwicklet.** Geitz ist ein Höllen-Grube. Hoc igitur barathrum fugiamus. sagt der H. Chrysost. und ich sage Amen/ es geschehe. Matt. 6. 2. Reg. 18. 1. Tim. 6.

O JEsu! du bist mein Vatter ich dein Kind/ wan gehorsam bin/ ich Gnade find.
Behüt mich für Begierlichkeit/ gib Güter deiner Ewigkeit.

EXHORTATIO 4.

JEsus itaque sciens omnia, quæ ventura erant super ipsum, processit & dixit eis: quem quæritis? *Joan. 18.*

Da nun JEsus alles wuste/ was über ihn kommen würde/ trat er herfür/ und sprach zu ihnen: wen suchet ihr?

IST es nicht wahr/ was wir offt zu sagen pflegen: der Mensch laufft in sein Unglück und weiß es nicht. Gewißlich wan der Mensch

künfftige Ding wissete / er würde sich besser vorsehen. Hierinnen seyn wir einem blinden Mann gleich / der in die Grube fällt: wan er am Rand stehend die Gefahr wüste / zöge er den Fuß zuruck. Der Vogel / so im Garn flieget und auffm Heerd die Körner auffsammlet / würde nicht dahin verlangen / wan schon 100. Lock-Vögel gepfiffen hätten: er hat aber die Gefahr des Lebens nicht verstanden: eben also der am geangelten Schnur oder im Netze zapflende Fisch / wan er / wie hernach / also vorher den krummen Draet gemerckt hätte / hätte unterm grünen Meer-Lattig so lang sich versteckt / biß der Fischer seine Ruthe fortgebracht / oder die Sägen auffgehencket. Also süß ist das Leben / also süß die Freyheit / also entsetzlich die Gefahren.

Was mag dan die Ursach seyn / daß JEsus / da er alles wissete / was über ihm kommen würde / denen Juden dannoch entgegen gangen / so ihn fahen wolten? Es ware die Ursach seine überauß grosse Lieb / wodurch er sich in alle Gefahren geworffen uns zu erlösen.

Hier möchte nun eine andächtige Seel fragen: Vermochte nicht Christus uns zu erlösen mit minderer Pein und Schmertzen als er außgestanden? der H. Bernard und mehr HH. Vätter sagen ja / er habe uns mit einem Tröpflein peinlich vergossenen Bluts / umb daß es von einem Leib / so ein Seel hatte die mit der Gottheit verknüpfft / geflossen / reichlich erlösen
Ps. 129. können / es hat aber seyn sollen. Copiosa redemptio, **eine überflüssige Erlösung.** Quod gutta potuit, unda voluit. Was ein Tröpfflein konte / ein Strohm diß wolte.

Wir dörffen auch nicht vermeinen / daß alle diese Tormenten ohngefehr über JEsum gefallen / gleich hätte er von ihrem Ankommen nichts gewisset. Ach nein! alle diese hat er zum allergenausten gewisset und vorgesehen. Sciens omnia, quæ ventura erant. Er wuste alle künfftige Dinge. In der Wiegen hat er sie gewisset / dan er ware ein ander als unsere Kinder: er wuste wie viel blütige Schweiß-Tropffen er im Garten vergiessen würde: diejenige Rahtschläge / so durch die Zeit von denen Pharisäern und Schrifft-Gelehrten geschmiedet / waren ihm nicht unbekandt. Daß ein Judas ihn so schimpfflich umb ein bißgen Silber verrathen und in die Hände seiner Feinde überantworten würde: daß ein Malchus-Hand ihm schlagen würde / die Zeugen anders sprechen würden / als sie wusten / falsche Blut-Urthel kommen würden / diß alles wuste er. Die Ketten / Strick und Bände / gespitzte Spohren und Ruthen hatte er schon vorauß gesehen: die Dörner hatte er schon vorauß gezehlt / den Creutz-Stamm gemessen / die Fußtritt der Rott und Kriegs-Knechten / so in der Stille ihn überschleichen wolten / hatte er schon gezehlet. Mit einem Wort / es

ware

ware kein Wort/ kein Gedancke so klein und listig auff Christi Todt gerichtet/ so Christo nicht bekandt/ ehe sie geschahen.

Was ist dan die Ursach mein Christe/ warumb/ da du alles wustest/ verbargest dich nicht? worumb wickelst nicht in Ægyptischen Finsternüssen ein diese Todtschläger? Ich gewißlich/ wan ich so grosse und ungeheure Ubelen/ so scharffe Tormenten an meinem Leib und Nahmen vorsehete/ für Forcht würde ich sterben. **Also bittter ist deine Marter/** Thr. 2. dein Leyden/ dein Todt/ und du dannoch lieffest freywillig in diese Gefahren/ giengest zum Todt: Den Angel merckestu/ das Garn umb dich zu fangen sahestu/ und dannoch/ als wäre alles dieses nichts/ giengestu entgegen und sagtest: quem quæritis, **Wen suchet ihr?** O gewißlich grosse und überschwenckliche Lieb! O grosses Gewicht der Göttlichen Wohlgewogenheit! der Herr vorm Knecht/ ja der allmächtig Schöpffer Himmels und der Erden vor einem Sclaven gehet an die grausahme Tormenten/ gibt sich in Schimpff und Spott/ ja gar im Todt/ tritt den Kelter allein/ wird ein Erlöser der undanckbahrsten gottlosesten Welt. Is. 63.

Nun kan ich sagen: Christus gibt hier ab einen liebreichen Vatter/ setzt vor seinen lieben Kinderen seine liebste Seel: Christus stellet sich hier als ein trewer Hirt/ der vor den Schaaffen hergehet/ obwohl er von den Wölfen soll zerrissen werden: damit er das Leben seiner Schäfflein erhalte/ setzt er auß sein eigenes. Jo. 10.

Christus mein Heyland ist dißfalls wie ein tapffrer Kriegs-Held: er gehet vor seine Trouppen/ nicht daß er sie verrahte/ sondern verthätige und erhalte. Der ist ja gewiß ein Marmelstein/ ein Tyger/ ein Teuffel/ der diese Lieb nicht erkennen/ auch einem solchen Erlöser nicht will dancken/ welcher/ als er alles vorsahe/ was über ihm kommen sollte/ und mit wenigern zukommen konnte/ doch das höchste erwehlet. O JEsu! O Gott-Mensch! O Menschen Kinder! mercket doch/ die Liebes-Zeichen hören nicht auff in dem/ daß er mit guten Wissen und Willen sich fertig mache/ zu allen Tormenten/ die er klährlich vorgesehen. Es wachset noch die Lieb/ worin aber? er fragt: **Wen suchet ihr?** welche befragt er? der sanfftmütigste Heyland fragt die Juden/ so von Rasen und Haß erfüllet herantretten: Quem quæritis? **Wen suchet ihr?** als ob er sagen wollte: Euch Juden ists noch etwa zu verzeyhen. Ihr suchet ein Menschen zum Todt/ aber derselbige ist Gott zugleich. Er ist euer Richter/ Vatter/ Hirt/ Schöpffer/ Erlöser und Heiligmacher. Quem quæritis, **Wen suchet ihr?** Vielleicht einen Mörder einen Handhaber der Gottlosen/ einen Gottsrauberischen Zerstöhrer des Gesetzes? ich bin ein solcher nicht:

Jo. 1. **Ich bin das Lamm Gottes / welches hinnimmt die Sünde der Welt. Wen suchet ihr? O wan ihr wissetet die Gaab Got-**
Jois. 4 **tes / und wer der seye / der hie fraget /** ihr würdet auff ein andere Weise mich suchen. Wan ihr wüstet / was ich weiß / ihr würdet nicht kommen seyn mit Fackeln und Waffen mich zu tödten / sondern mich zu erhöhen / mich anzubetten. Quem quæritis, Wen suchet ihr? Wan ihr wüstet / mit was Begierd und Hitz ich euch als meine Freunde suche / und daß ich auß Steinen / so ihr seyd / Kinder Abrahams wünsche zu machen / ihr
Luc. 3. würdet mich zum Tode nicht suchen / ihr würdet mich und die meinige gehen lassen.

O Sanfftmuht Christi / ruffe mich doch auch / wan ich auffm Weg zur Sünde bin / ruffe mich und frage: quem quæris. Damit ich durch deine Stimm zuruck kehre / Amen.

O JEsu! du hast vorgewist / was über dich sollt kommen /
Jedoch hast nicht ein kleines Leyd / ein groß hast übernommen.
Als du gefragt: wen suchet ihr / hättest können wohl entgehen
Wolt'st aber wie ein Lämmlein schier vor ihnen bleiben stehen.

EXHORTATIO 5.

Quem quæritis? JEsum Nazarenum, ut ergo dixit eis: ego sum: abierunt retrorsum & ceciderunt in terram. *Joan.* 18.

Wen sucht ihr. JEsum von Nazareth? als er nun zu ihnen sprach: ich bins / wichen sie zuruck und fielen nieder auff die Erden.

IN letzt gehaltener Bruderschafft haben wir gehöret / mit Augen der Seelen vernommen und gesehen / wie Christus / obschon er all sein Creutz und Leyden / vorgesehen und klärlich erkennet / dannoch seinen Feinden tapffer entgegen gegangen und sein Leben vor seine Schaaff als ein Hirt / vor seine Kinder als ein Vatter dargebotten habe. Nun liegt es daran / wie es dem lieben HErrn JEsu ergehen werde / er ist allein da / er hat keinen Mann da / oder wenigstens nur 3. Petrum, Jacobum, Joannem. Aber was ist das? nur drey? Petrus ein alter Mann / Jacobus ein schläffriger / Joannes ein junger Mensch was will das helffen? es ist ein blütiges Treffen vor der Hand / und wan wahr ist: Ne Hercules quidem contra duos, wie will es dan dem eintzig allein gelassenen JEsu gehen? ein grosse Anzahl der Bewaffneten / ein grosser Schwarm deren die mit Windlichteren / Stangen und Spiessen da stehen / gehen loß auff einen.

Nun

Nun nehmt Wunder wahr! Petrus erbiethet sich/ sagend: ecce duo gladii hic. **Siehe hier seynd zwey Degen.** Und JEsus sprach: Luc. 22.
es ist gnug/ als wan er sagte: Petre **wan ich meinen Vatter bitten würde/ er würde mir schicken mehr dan zwölff Millionen Engelen.** Ja der Engelen/ damit du Petre verstehest/ deren einer 185000. in einer Nacht erleget im Lager Sennacherib der Assyrier. Ja der Engelen/ die mir in der Wüsten gedienet; der Engelen/ die im Zahl zehnmahl hundertausend bey meinen Thron stehen im Himmel: der Engelen/ **so zum Dienst deren geschickt/ welche die Erbschafft des Heyls ergreiffen.** Wie viel mehr zu meinem GOtt-Menschens Dienst und Auffwartung? ja der Engelen/ deren einer so starck ist: daß er Sonn Mond und Sternen bewegen und weltzen könne. Aber solchen Succurs verlange dißmahl nicht. Ich will selbst allein mit ihnen streiten/ allein unbewaffenet so viel thuen/ als alle bewaffnete. Matt. 26. 4. Reg. 19. Matt. 4. Dan. 7. Hebr. 1.

Petre, **laß dein Schwerd in die Scheide:** ich will allein den Feind schlagen. Nun saget mir dan ihr Soldaten/ ihr Schergen/ ihr Waffenträger/ ihr Juden: **Wen suchet ihr?** JEsum Nazarenum suchen wir. Suchet ihr den? so kommet ihr an's rechte Hauß. Ego sum, **eben derselbe bin ich.** Bin kein ander: der bin ich quem quæritis, den ihr suchet. Als wan er sagte: euch muß noch verziehen werden/ einen Menschen suchet ihr zum Todt/ aber dieser ist GOtt/ er ist euer Richter/ Vatter/ bester Hirt/ Schöpffer/ Heyland/ Seeligmacher. Jois 18.

Wen suchet ihr/ vielleicht einen Mörder/ Gotteslästerer? ein solcher bin ich nicht: ich bin **ein Lamm Gottes/ welches hinnimmt die Sünde der Welt.** Wen suchet ihr? **O wan ihr wüstet die Gaab GOttes/ und wer er sey/ der euch fraget/** auff eine andere Weise würdet ihr mich suchen. Wan ihr wüstet/ was ich weiß/ ihr wäret nicht kommen mit Fackelen und Waffen mich zu tödten/ sonderen zu erhöhen. Suchet ihr JEsum von Nazareth? ich bins. **Da er nun sagte: ich bins/ giengen sie zuruck und fielen auff die Erden/** nicht anders als vom Donner erschlagen Ibi ceciderunt qui operantur iniquitatem, expulsi sunt, nec potuerunt stare. **Da fielen die Ubelthäter/ sie wurden fort gestossen/ und konten nicht stehen.** Kein eintziger stunde/ sondern sicut ebrii moti **wie trunckene fielen sie.** Da lag Degen/ da lag Kerl/ da lag Spieß/ da lag Leuchte/ da lag alles. Nun sehe ich wohl vox Domini in virtute vox Domini confringentis Jois 1. Jois 4. Ps. 35.

Ps. 28. Cedros. **Die Stimm des Herrn gehet mit Krafft / zerbricht die Ceder** / nun sehe ich / was bedeute jenes Schwerd / so **zweyschnei-**
Apoc. 1. **dig aus seinem Mund herauß gangen da er stunde zwischen sieben Leuchter.** Diß Schwerd ist die Stimm des richtenden. Percuriet gentes in gladio oris sui. **Er wird schlagen die Völcker mit dem Schwerd seines Mundes.** O was eine schöne Vorbedeutung! Christus wird also den Sententz sprechen / wie er mit ego sum **ich bin es** seine Feind und Fänger niedergeworffen. O Stimm ego sum
S. Aug. Tr. 122. **ich bins** wie erschrecklich im Gericht! quid faciet judicaturus, qui judicandus omnes uno verbo prosternit. Was wird er thuen wan er richten wird / wan der richtende alle mit ein Wort niederschlägt. Das ist nemblich der erschreckliche Donnerschlag der am jenen Tag die harte Felsen zerspalten / die Sonn verdunckelen und die Heilige selbsten und reine Engelen in zitteren setzen wird.

O was ein starcke und schreckliche Stimm: Ego sum! nun wundert
Act. 9. mich nicht mehr / daß Paulus, da er voller Wuth und Muth ware auffm Weg nach Damasco, und auff nichts anders als Blutvergiessen der Männer und Weiber / so dem Herrn Jesu und Jüngeren anhiengen / gedachte / vom Pferd gefallen / ein anderer Mann worden / als er gehört ego sum. **Ich bin Jesus den du verfolgest.** Nun wundert mich nicht / daß die Gottlosen am jüngsten Gerichts-Tag sagen werden: **Ihr Ber-**
Luc. 23. **ge fallet über uns / ihr Hügel bedecket uns.** Leo rugiet, &
Amos 3. quis non pavebit. **Der Löw wird brüllen und wem wird nicht grauen.** Das Brüllen dieses Löwens wird in nichts anders als in dieser Stimm ego sum bestehen. Ego sum, ich bins den ihr hochmühtige / gierige / unkeusche / zornige / neydige / träge vor einen Narren gehalten.
Jois 19. Ego sum, ich bins / in quem transfixistis, **den ihr gestochen.** Ego sum
Hebr. 6. den ihr **zum spott und schimpff gebraucht** / und darum werde ich auch
Prov. 1. zu ewren Untergang lachen. O Jesu / qui propter nos homines &
Symb. Nyss. pter nostram salutem wegen uns und unser Heyl vom Himmel gestiegen / und in unseren Sünden gefangen worden. Loquere verbum in bonum:
Ps. 85. **Rede mit mir in guten und leisen Wort** / sage zu mir / zu alle Brüder und Schwestere dieser Bruderschafft / was Joseph zu seine Brüder
Gen. 45. gesagt: ego sum Joseph frater vester. **Ich bin Joseph ewer Bruder.** Sage doch nicht: ich bin ewer erzürneter Richter. Dic Animæ meæ, salus

tua

tua ego sum. **Sage zu unserer Seel: ich bin dein Heyl und** Ps. 34.
und Heyland / Amen.

Dein Christe / ego sum, konnt Schergen Hertz wohl spalten /
Die Juden rückwertz schlagen.
Wan ruffst an jenem Tag / wie soll ich es außhalten?
Wem soll mein Noht dan klagen.

EXHORTATIO 6.

Si me quæritis, sinite hos abire, ut impleretur sermo, quem dixit, quia quos dedisti mihi, non perdidi ex eis quenquam. *Joan.* 18.

Wan ihr mich suchet / so lasset diese gehen / damit das Wort erfüllet würde / das er geredet hatte: die du mir gegeben hast / von denen hab ich keinen verlohren.

IN letzt verlittener Bruderschafft haben wir gesehen und gehört / wie und was gestalt der Heyland die Soldaten und Juden / so im Garten Gethsemani hereingefallen ihn zu fangen / mit Sanfftmuht begegnet und gefraget: **Wen suchet ihr /** und wie er selbige mit diesen wenig Wörteren: ego sum, gleich wie mit einem Blitz oder prallenden harten Donnerschlag zu Boden wie Todte niedergeschlagen: hiemit zeigend / daß er weder Petri Degen / noch jemandes Menschen Hülff / noch auch 12. Legionen Engelen Macht und Succurs nöthig habe zur Gegenwehr / die er mit eigenen Wort / als mit einem Schwerd / so Apoc. 1. auß seinem Mund gehet / selbsten bestellen konte.

Nun wollen wir sehen / was vor ein grosse Sorge und Lieb der Herr trage vor seine drey Jünger / Petro, Jacobo, Joanne.

Nehmet wahr! sobald der Herr JEsus zugelassen und denen darnieder liggenden Schergen und Knechten Macht ertheilet auffzustehen / seinen Willen in ihren Muhtwillen gegeben / so ist freylich zu glauben / daß sie nicht allein auffm Herrn JEsum / sondern auch auff die forchtsahme Jünger / so den Todt vor Augen sahen / wie wilde Bär und Löwen mit gewetzeten Zähnen zugefallen. Umb demehr / weilen / wie etliche meynen / die Juden den Jünger Jacobum vor dem Herrn JEsu / wegen ähnlichkeit des Angesichts / der Haaren und Statur angesehen. Dahero sprach er: ego sum **ich bins / wen suchet ihr / lasset gehen diese** unschuldige / was haben die gethan? ihr suchet einen Menschen / der angeklagt ist gesagt zu haben: ich will diesen Tempel loßnehmen und in dreyen Tagen wie- Marc. 14.

der-

derum aufft auen: ihr suchet einen/ der gegen die Gesetze der alten soll gepredigt/ Unruhe und Rebellion unter dem Volck gegen die Obrigkeit gestifftet haben. Welches doch nicht von mir erweißlich/ und will ich am jenen Tag meinen Mann wissen ego sum, **der bin ich.**

Ihr suchet einen der umb keiner anderen Ursach zu Gericht gezogen wird/ als weil er den neidigen Hohen Priesteren als ein höher Priester im Weg gehet. Ego sum.

Ihr suchet einen Menschen der auß Göttlicher Krafft solche Zeichen thut/
Joan. 3. **welche niemand thuen kan/ es sey dan GOtt mit ihm/** welcher die blinden erleuchtet an Leib und Seel/ welcher die Krancken gesund machet/ die Gichtbrüchtige auffrichtet/ denen Tauben und verschlossenen Ohren den Schlüssel reicht. Der die Bände des Todts zerreisset und die Steinschwäre kalte Todten-Leiber auß'm Grab außhebet/ auff Füssen setzet und ins Register und Zunfft der Lebendigen übersetzet. Ego sum. Daß habe ich gethan.

Act. 10. Ihr suchet einen Menschen **welcher alle mit Wohlthuen fürübergangen ist.** Summa, ihr suchet einen Menschen/ der alle Städte und Flecken durchloffen/ nicht als ein Betrieger/ sondern als ein Gutthäter/ der mehr Wunderzeichen in 3. Jahren als euer Moyses in 40 Jahren gethan hat. Welcher alle seine Fußstapffen mit dem Siegel der Gutthaten bezeichnet und bedrücket hat. Wan dan diese Gutthaten Ubelthaten seynd/ und der/ welcher nichts übels gethan hat/ zu richten und zu tödten ist/ daß er unter den Boßwichten nicht sey/ denen ihr verschonet/ wohlan! ego sum, ich bins. Diese drey Jünger haben dergleichen Sünd nichts gethan: sie seynd an solche Thaten nicht schuldig; lassет diese gehen. Christe JEsu! warum sorgestu also starck vor Petro, Jacobo und Joanne? diese alle wollen ja ihr Versprechen wohl halten: **Ich will mit dir im Todt gehen?**
Matth. 26. Si oportuerit me mori tecum, non te negabo, similiter & alii discipuli dixerunt. **Wan ich auch müste mitsterben will ich dich nicht verlaügnen/** sprachen vorhaubts alle Jünger.

Joan. 13. Zu deme sie seynd deine Diener/ **es ist aber der Diener nicht grösser dan sein Herr.** Deine Kinder seynds/ sie mögen ihren Vatter nicht allein lassen: deine Jünger seynds/ **der Jünger gehet nicht über den Meister.**

Nein! hievon will der Herr JEsus nichts hören. Es ist gnug/ will er sagen/ daß ich im Todt gehe allein: es seynd meine liebste Kinder/ die
Luc. 21. müssen nichts leyden/ **kein Haar soll ihnen gekränckt noch abfällig wer-**

werden ohne den Willen meines Vatters. Wer euch rühret Petre, Joannes, Jacobe, glaubt gewiß / der rühret meinen Augapffel. Zach. 12. Drumb ihr Kriegs-Knechte und Juden: finite hos abire. Vergreiffet euch nicht an meine liebe Diener / Kinder und Jünger. Hier verhält sich JEsus / wie David da er sagte: Ich bins der gesündiget hat / was haben diese gethan? 2. Reg. 24.

O JEsu! wie lieb hastu die / welche zu lieben du einmahl angefangen! wie heiß muß da seyn der Feuer-Ofen deines Hertzens / worinnen nichts ist / als ein reines und freyes Feur deiner Göttlichen Liebe / so nie erlöschet! wan ich etwas liebe / so ist meine Liebe nicht rein. Wan ich dich liebe / liebe ich dich mehr auß Forcht / drumb rein ist meine Liebe nicht. Wan ich meinen Nächsten liebe / so ist das Holtz und Nahrung dieser meiner Liebe offt nichts / als das Interesse: drumb rein ist meine Liebe nicht. Soll ich sagen / was ich mitliebe? das schmutzige Gut der Welt / drumb rein ist meine Liebe nicht. Wilst wissen JEsu / was ich mehr liebe? das stinckende Fleisch / ein Venus-Kind ein übel schmeckenden Maden-Sack / hierauff lege ich mein Hertz / drumb rein ist meine Liebe nicht.

Nun sehet / ihr wehrtiste Zuhörer! wie starck und durchtringend die Lieb JEsu sey / wie breit und außgerecket: dermassen liebet er alle; daß er warhafftig hab sagen können: ich hab keinen verlohren / auß denen welche mir gegeben seynd. Jois 18.

O glücklich und überseelig derjenig Seelen-Hirt / so auß ihme anvertrauten Schaaffen mit seiner Schuld keinen verlohren / dergestalt das Wort mit dem Exempel und Wandel verknüpfft; daß keinem Aergernüß gegeben. O glückseelig derjenig Vatter und Mutter / die sagen können: quinque talenta &c. fünff Kinder / duo talenta zwey Kinder hastu mir gegeben / alle diese hab ich tauffen / unterweisen / züchtigen / aufferziehen und mit solchen Tugenden ihre Seelen bezieren lassen; daß verhoffe / ich habe fünff und zwey talenten drüber gewunnen. Matt. 25. O glückseelig die Obrigkeit / so die Wolle geschoren / das Fleisch gelassen! non perdidi quenquam keinen habe ich verdorben!

O glückseelig der Schulmeister / der arme und reiche Kinder über einen Kamm geschoren / mit gleichem Fleiß und Sorge unterwiesen / sowohl in Christlicher Lehr / als Bücher lesen und schreiben / und sich zu letzt rühmen kan: non perdidi ex eis quenquam.

Ich schliesse andächtige / mit dem herrlichen Spruch Pauli: Ich biege meine Knye zum Vatter unsers HErrn JEsu Christi / Eph. 3.

damit ihr durch die Lieb eingewurtzelet und gegründet mit allen Heiligen begreiffen möget / welche die Breite sey der Lieb / und die Länge / und die Höhe / und die Tieffe / Amen.

O JEsu! du gibst selbsten dich gebunden und gefangen /
Nur drumb / auffdaß auch selbsten ich zur Freyheit mög gelangen.
Gib / daß die mir befohlen seynd in meinem Schutz und Hände /
Daß ich sie liebe inniglich mit Sorgen biß am Ende.

EXHORTATIO 7.

Simon ergo Petrus habens gladium eduxit eum, JEsus autem dixit: mitte gladium tuum in vaginam. *Jois 18.*

Da hatte Simon Petrus ein Schwerd / das zoge er auß / JEsus aber sprach: stecke dein Schwerd in die Scheide.

BAlden nach gehaltenem letzten Abendmahl hielte JEsus eine lange Anred zu den Jüngeren von dem Vorgang derselben / welchen nicht der grösseste / sonderen kleineste ohn zweiffel erhalten würde. Er rühmet sie ab der Beharrlichkeit: vos estis qui permansistis.

Luc. 22. Ihr seyds die ihr beharret habet ꝛc. drumb vermache ich euch das Reich / damit ihr esset und trincket ꝛc.

ibid. Demnechst wendete er sich zu Petro, sagend: Simon Simon, Sathan hat euch begehret umb euch zu sifften wie Weitzen / zu vexieren wie den Job. Aber wohl gemuthet! ich hab gebetten vor dich und deine Brüder daß euer Glaube nicht abnehme / drumb wan du dermahl eins bekehret wirst / so stärcke deine Brüder.

Zuletzt: als ich euch ohne Säckel / ohne Taschen und Schuh gesand habe / hat euch dan auch etwas gemangelt? nichts / sagten sie / aber nun mangelet euch doch noch etwas. Was dan O Herr! Proviant und Degen: es gehet ein Gefecht an: der nun ein Proviant-Säckel hat / ein Ternister hat / ein Beutel hat / tollat, der nehme ihn nur mit / er wird wohl zu paß kommen. Und wer kein Degen hat / der verkauffe seinen Rock / und kauffe einen Degen. Dieses letztere / schiene wohl / hatte Petrus beobachtet / dan sobald ware er nicht außm Schlaff kommen / den Malchus mit der Leuchten gesehen / wischet er ein par mahl herum / und hauet ihm ein Ohr ab: er gedachte ihm den Kopff zu spalten / glaub ich mit Ambrosio. Ich glaub auch / was den Eiffer von Christi Persohn zu verthätigen betrifft / hat Petrus vor allen daß præ: aber daß konte nicht helffen: hacken und hauen wills hier nicht außmachen. Alhier verwundere

ich

ich mich eines. JEsus sagte: **steck dein Schwerd in die Scheide/** der ein wenig zuvorn gesagt hatte: verkauffet Röcke / kauffet Degens. Nun redet er gantz anders: mitte gladium &c. Simon! **laß dein Degen in die Scheide: dan wer mit dem Degen umgehet/ wird dadurch umkommen.** Es ist aber hier eine andere Bedeutung des Degens. Hiedurch mag verstanden werden entweder das Gebett / so Paulus wolte: accipite armaturam Dei & gladium spiritûs. **Ergreiffet die Waffen GOttes/ den Degen des Geistes.** Christus dannenhero riethe zum geistlichen Degen des Gebetts entweder / oder aber auch der Sanfftmuth / dan als er sprach: mitte gladium &c. wurde dem Petro und uns eingerathen die Sanfftmuth / daß nemlich ein jeder mit seinem Nächsten auch Feinde sanfftmüthig umgehen / nicht sogleich mit ihm übern hauffen fallen solle. Daß dieses der Sinn Christi / mag zierlich abgenommen werden auß dem Wort: **Vermeinestu nicht/so ich meinen Vatter nur bitten solte/er würde mir schicken mehr als zwölff Legionen Engelen/** daß ist zwölffmahl 6666. Engelen zum Succurs, wan ich sie nur wolte. Als wolte er sagen: gnugsam kan ich mich verthätigen / ich will es aber nicht / damit ich euch die Sanfftmuth lehre.

Wiederum Petrus fragte einsmahls: **wie offt muß ich verzeihen meinem Bruder: sieben mahl?** der Meister antwortete: **Ich sage dir nicht siebenmahl / sonderen siebentzig siebenmahl.** Matt. 18.

Höret ob diß nicht ein Degen der Sanfftmuth sey / womit man der Beleydigung und dem Beleydiger begegnen solle?

Vom Petro komm ich zum Paulus. Saulum wisset und kennet ihr / wie er verfolget die neue Christen / wie er geschaumet / geschnaubet mit dräuen und morden / immer mit blancken Degen zwischen Jerusalem und Damasco, Die Stimm des HErrn wurff ihn zu Boden / ehe er sich darvor hütete / wie die Juden im Garten; er stund auff so verschrocken als blind / drey Tag lang aß und tranck er nichts: Ananias wurde ermahnet zu gehen in die stracke Straassen Saulum zu suchen / aber bey was Zeichen? ecce enim orat, beym Gebett. Was bettete er aber? er bereitete sich durchs Gebett zum Tauff und weiterer Gnad GOttes / auch vermuthlich bettete er für die / so er verfolget hatte / alsdan ist ihm der Ruhm worden: **Siehe dieser ist mir ein erwehltes Gefäß** ꝛc. da ware nun kein Sturmhut mehr / kein Degen / kein Spieß zu sehen / sein Degen Wehr und Waffen war das Gebett und Fasten. Er fragte: **HErr was wilstu** Act. 9.

daß ich thue? Saule! mitte gladium tuum in vaginam. Wirff deinen Wuth-Degen von dir. Herr wer bistu? ich bin Jesus den du verfolgest: JEsus bin ich / das ist ein sanfftmüthiger Heyland in der Krippen gebohren / ein Fürst des Friedens nicht des Kriegs: ich bin JEsus der mit lauter Sanfftmuth am Creutz vor meine Feind gebetten und gestorben / diesen verfolgestu und meine Schäflein. Bistu noch nicht ersättiget von deren Blut? meine Kinder seynd sie / meine Lämmer so du eine Zeitlang auff Wolffesarth zerrissen in 1000. Stück zerbissen; wisse nun: der diese rühret / rühret meinen Augapffel

Is. 9.

Nun will ich mit uns reden andächtige! wie offt ist es Donnerstag in der Wochen? ein wundere Frag / nur einmahl. Ja wohl öffter: bey etlichen wohl alle Tag. Wie donnert und hagelt es nicht bey etlichen im Hauß / so offt und so starck / daß einem sehen und hören vergehen mögte. Wie fahret manniger unsinniger Mann und Hauß-Vatter loß über Weib und Kinder auch Haußgenossen mit hagel / donneren / blitz und teuffelen / daß es ein Greul ist / und zwaren um ein lumpen Sache? wir pflegen zu sagen / wo der Fluch außgehet / gehe er wieder ein.

Wan dan bey mannigen derjenig Blitz / Donner / Hagel / so einen anderen zerschlagen solte / ihn getroffen hätte / so wäre kein Stück oder Stiel mehr von ihme

Einem solchen rahte ich: Mitte gladium tuum in vaginam, dan wer mit dem Fluch-Schwerd umbgehet / wird dadurch umbkommen. Sey du nicht wie ein Löw in deinem Hauß / oder willstu Cains Bruder seyn / der seinen Bruder getödtet? wehe denen / so sich zu Cains Weg gewendet! sage mir du zorniger / Rachgieriger / diesen den du verfolgest / wofür siehest ihn an? vielleicht vor deinen ärgsten Feind; aber siehe / er ist ein anderer / er ist dein Bruder / deine Schwester / dahero dum es in via cum fratre tuo reconciliare &c. Wan du noch auff dem Weg nach Damasco mit deinem Bruder bist / versöhne dich / dieweil du noch lebest / dum es in via: dieweil du noch Viator bist: dieweil du noch im Leben bist / reconciliare, versöhne / versöhne dich. Nun schliesse ich auß heutiger Epistel: Mein Zeug ist GOtt / wie sehr ich euch alle verlange in dem innersten Hertzen JESU CHRISTI, & hoc oro, ut charitas vestra magis ac magis abundet. Und diß bitte ich / daß ewre Lieb jemehr und mehr sich vergrössere. Keiner sey so kühn / mit blancken Degen zu gehen zur Beicht und Commu-

Eccl. 4. Gen. 4. Ep. Jud.

Matt. 5.

Phil. 1.

munion: er stecke erstlich den Degen in die Scheide: er versöhne sich rechtschaffen mit seinem Bruder/ Amen.

Was Petro sagt der Herr/ Er soll nicht zürnen mehr/
Das Schwerd darnieder legen.
Das nimm zu deiner Lehr/ Zur sanfften Muht dich kehr/
Und lehrne Freundschafft hegen.

EXHORTATIO 8.

Calicem, quem dedit mihi Pater, non vis ut bibam illum? *Joan. 18.*

Soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Vatter gegeben hat?

Als Petrus den Degen auß der Scheide hatte/ in Meinung die Rott der Juden und Soldaten von JEsu abzukehren/ bekam er von Christo ein grossen Verweiß/ und was in diesem Fall dem Petro gesagt wird/ wird uns auch zu unser Unterweisung gesagt: Calicem, quem dedit mihi Pater, non vis ut bibam illum? **den Kelch/ so mir der Vatter geben hat/ wilstu nicht/ daß ich ihn trincke.**

O Herr! laß dir sagen: ich gönne dir wohl einen Trunck/ aber einen besseren/ ein Trunck Milch auß den süssen Brüsten deiner Mutter/ ein Trunck Weins auß den Weinbergen Engaddi: viel besser wäre sonst ein Trunck Wasser auß dem Jordan, als dieser. O Herr! setze den Becher von dir: es ist nichts Gutes darin/ nichts süsses. Wilstu wissen/ Herr Jesu/ was darin ist: es ist ein Gifft-Tranck meiner Hoffart und Geitzes/ ein stinckender Schleim meiner Geilheit/ ein bittere Gall meiner Mißgunst/ ein übelschmeckender Schaum meines Frasses und Trunckenheit/ ein unerträglicher Eßig meines Zorns/ ein Schlaff-Trunck meiner Trägheit. O Herr! wie wilstu den Kelch trincken können? keiner soll mich daran behinderen. O süsser JEsu! der Trunck ist so bitter. Non vis ut bibam? der Becher ist so groß. Calicem dedit. es ist nur ein kleiner Kelch. Keiner das befehlen kan. Dedit mihi Pater, es kommt von liebster Hand meines Vatters. O Herr! wilstu dan ja trincken und stehet es nicht abzuhalten/ so trinck doch nicht zu viel/ ich förchte du trincken den Todt mit hinein. Ja eben drum will ich trincken das Gifft deiner Sünden zu meinem Todt: damit du ewig leben mögest. Dieser Trunck soll auff die Sünders in gantzer Welt Gesundheit seyn: ich will rein außtrincken und den Becher umkehren/ damit die gantze Welt sehe/ wie redlich ich trincke. O Christe!

Cant. 1. Alvattig.

wem solte nicht grauen! wie kan mich grauen vor ein Trunck den mir der Vatter eingeschoncken? Pater mihi dedit. Dem kan ich gegen seinen Willen nichts weigeren. Ich übergebe mich im Willen meines Vatters: der weiß was den Kinderen dienet. Der süsse Apffel-Safft den Adam genommen/ wurde alzu bitter: so will ich dan bitter mit bitter heylen und vertreiben. Calicem dedit mihi Pater das ist allein gnug/ der Vatter gibt mir den Kelch: der muß wissen was gut ist. O überschwencklich grosse Lieb meines JEsu gegen mich armen Sünder! O süsse Lieb im bitteren trincken! diß Exempel muß ich nachfolgen. Der Herr siehet im Kelch liegen aller Welt Hoffart und trincket doch darauß: der Herr siehet allen Geitz der Welt und er trincket/ er siehet und trincket die stinckende Häfen meiner Geilheit/ und ich lasse nicht nach den außgetrunckenen Kelch wieder zu füllen. Hat er derowegen allweg zu trincken. Der Herr trincket auß die Gall meiner Mißgunst: ich will hinführo auffhören hochmüthig/ geitzig/ neidig zu seyn. Der Herr trincket den Eßig meines Zorns/ ich will meinen Zorn über keinen mehr außgiessen als über mich selbsten. Der Herr nimmt zu sich den Schaum meines Frasses: hinführo will ich mäßiger seyn: der Herr trincket gantz auß sein Leydens-Kelch/ und von einem eintzigen Tropfen der Wiederwärtigkeit halt ich mein Gaumen zuruck: keinen Löffel voll eines bitteren Worts kan ich verdauen. Pfuy Schand! wo vermeine ich hinzukommen? zur Taffel droben/ wo die Engelen einschencken die goldene Pocalen aller Himmlischen Lustbarkeiten die man Bachweise trincket? hat sich wohl! diß Glück haben nur die viel viel viel bitters getruncken haben.

Dulcia non meruit, qui non gustavit amara.

Wer bitters nicht geschmecket hat/
Vom süssen nicht soll werden satt.

Ich verlange zu sitzen an einem Tisch wo Engelische Trachten auffgebracht werden. Ja/ ja dahin will ich/ dahin sehne ich/ dahin strecke ich
Phil. 1. beyde Armen meines Hertzens alle Uhr und Stund. Cupio dissolvi & esse cum Christo. **Ich begehre auffgelöset und mit Christo zu seyn.**
Aber ich weiß ja wohl besser/ daß ich dahin nicht gehöre: dahin kommet
Luc. 16. Lazarus nach langem Fasten/ nicht der gemastete Prasser: Ich verlange
Ps. 35. mit den Himmels-Bürgeren zu trincken de torrente voluptatis, vom solchen Wein/ desgleichen kein Aug gesehen/ kein Zunge geschmecket. Ach ja dahin verlange ich/ aber ich weiß es ja wohl besser/ dorthin komen die Dünnebier getruncken/ vom Rausch und überflüßigem Tranck/ worin

Geil-

Geilheit ist / sich gemäßiget haben. O zum Heyl des Menschlichen Geschlechts dürstender JEsu! den groß und bitteren Kelch deines Leydens wilstu von keinem dir auß den Händen nehmen lassen. Gib O JEsu! ut sobriè piè & justè vivamus in hoc sæculo, **daß wir mäßig / gottseelig und gerecht leben in dieser Welt /** und würdig werden zu erwarten die glückseelige Hoffnung und Zukunfft des grossen Gottes und kleinen Menschens im Kriplein. Amen. Eph. 5. Tit. 2.

Den Leydens-Kelch trinckt JEsus auß /
Er trinckt ohn Eckel und ohn Grauß /
Gleich wär er süß wie Hönig.
Ich schrey' wo mich ein Dorn nur sticht /
Gar trinck ich auch das bitter nicht /
Was lieb ich Jesum wenig!

EXHORTATIO 9.

Cohors ergo & Tribunus & Ministri Judæorum comprehenderunt JESUM & ligaverunt eum. *Joan.* 18.

Aber die Rott und Oberhauptman und die Diener der Jüden griffen Jesum an und bunden ihn.

IM Raht der HH. Dreyfaltigkeit / so von Ewigkeit über die Erlösung des Adams, wan er sündigen würde / gehalten / betrachte O Mensch / es sey also zugangen. Die HH. Dreyfaltigkeit sprach: Quid facimus? sollen wir den Adam in Sünden-Banden lassen? das Menschliche Geschlecht auff ewig verderben? die Gerechtigkeit tratt hinzu und machete groß das Verbrechen Adams, wie es dan auch nicht klein ware / sie sprach den Menschen unwürdig einer Erlösung / umb daß er diese verachten werde / gleich wie er Gottes Gebott verachtet hätte. Zweytens: sprach sie / das Verbott des Apffels ware leicht zu halten. Drittens: Adam hätte auß Boßheit übertretten / weil er so erleuchtet mit Gnaden unterstützet / und ohne rebellion der bösen Anmühtungen gewesen / darumb er die Erlösung nicht verdiene.

Die Barmhertzigkeit kam auch hinzu sagend: ich lobe zwar die Ursachen / so meine Schwester die Gerechtigkeit herfürgebracht: es ist doch der Mensch zu entschuldigen / weil er gebrechlich / auß Leim gemachet / vom Teuffel verführet. Es muß / sagte sie / der Mensch nicht zu Grund gehen / weil ein gantz Menschlich Geschlecht zu Grund gehen würde. Als die Engele gefallen / seynd ihrer etliche erhalten worden: der Teuffel wird frolocken /

cken / wan der Mensch verdammet wird. Gott wird den Nahmen eines gestrengen / nicht eines barmhertzigen und gütigen erhalten.

Jois 18. Hierauff wurde dan der Rath zur Barmhertzigkeit beschlossen: expedit, unum hominem mori pro populo, ne tota gens pereat. Und botte sich an zugleich der Sohn Gottes / nahm die leidentliche Menschheit an /

Is. 53. übergab sich williglich in die Händ der Sünder. Oblatus est quia ipse voluit, so folget dan wohl:

Cohors ergo & tribunus & ministri Judæorum comprehenderunt JEsum & ligaverunt eum.

Nun wolte dan JEsus gefangen seyn / die Freyheit gefangen / die Unschuld gebunden. O liebste Zuhörer! was seynds vor Kerle / die den Herrn fangen und binden?

Cohors, Der Schaum von allen Boßwichten / die unehrlichste: ein solches Volck / so nirgends nachfraget / aller Ehr vergessen und zum wüten gesinnet.

Et tribunus, ein Ober-Hauptmann / ein Mensch der 1000 Schurcken unter sich hatte / und von keinem besseren Haar als die Rest / der ihnen allen Muthwillen zuliesse. O Gott! was muß der Herr unter solchen Hauptmann / unter solchen Gesindel außgestanden haben!

Et Ministri Judæorum, Gerichts- und Hals-Diener / die von nichts anders / als Haß und Zorn brannten: die gar / wie der H. Bern. und Aug. meynen / vom Teuffel besessen waren; damit sie desto hefftiger grimmeten. Diese greiffen den Herrn an auff die Weise / wie da ergreifft mit seinen Klauen der bißige Habig ein unschuldiges Täublein / ein reissender Wolff ein forchtsahmes Schäflein / ein hungriger Löw mit auffgesperrten Rachen ein unschuldig Knäblein. Betrachtet die Manier: der Herr ware nun verlassen / man sahe nicht einmahl etwas von JEsu / der eine zoge ihn bey seiner Nasen / beym Bart / bey den Haaren ruckwarts: sie stiessen den Herren zu boden / klopfften ihn mit Fäusten / daß das Blut auß Mund und Nasen geronnen: weltzeten sein heiliges Angesicht im Koth über die Erden. Da das geschehen / ligaverunt eum, legten sie um seinen Halß ein ungeheure vielpfündige Ketten. Die Hände bunden sie mit dicken Hanff-Seileren ruckwarts zusammen / und zohen die Stricke so fest an! daß die Finger und Hände blund und blau auffgeloffen.

O JEsu deine Schmertzen!
O Eisen-harte Hertzen!

Ligaverunt eum. O wer solte nicht weynen! Dieb und Mörder / die selbst in Bänden sitzen / binden ihren Richter / die Knechte ihren unschul-

digen

digen Herrn: die ungerathene Kinder ihren Vatter. O wer solte nicht weinen! O unschuldiger JEsu! es ist nun um dein Leben gethan! morgen um diese Zeit bistu schon gelieffert/ bistu schon verurtheilet zum Galgen des Creutzes/ du Uhrheber des Lebens? O Menschen-Kinder! so wird er gebunden/ durch dick und dünn gezogen/ geschleppet/ gerissen/ wie kein Ertz-Dieb/ kein Land-Mörder/ kein Verräther pflegt getractiret zu werden. Und O um welche Ursach? um keine Ursach: um diese allein: er ist Bürge worden vor fremde Schuld/ die muß er mit dem Leben zahlen. O Mensch! justus perit, & non est qui recogitet in corde suo. **Siehe es stirbt der Gerechte und keiner nimmt es zu Hertzen.** Gehet dir das nicht an O Sünder? die Bände deiner Hoffart binden ihn: die Fußstricke deines Geitzes halten ihn: die Ketten deiner ungezähmten Geilheit beschweren ihn. Et non recogitas corde: und du nimmst es nicht zu Hertzen. Dein Leydwesen bezeugestu/ wan du sieheſt ein Häselein von den Hunden gefangen/ ein Vögelein vom Schnabel des Stoß-Vogels hangen/ ein Kind vom Docken niedergeworffen und gebissen/ ein Mörder der viel Menschen-Blut vergossen/ gerädert. Und du weynest nicht/ daß JEsus unschüldig gebunden/ und zu die Richter gezogen werde. Ecce! Spiritus oris nostri Christus Dominus captus est in peccatis nostris. Christus der Herr/ ein Geist unsers Mundes ist in unseren Sünden gefangen. Wundere dich dessen nicht/ du hast die Strick geflochten/ die Ketten geschmiedet. Von dir klaget der Psalmist in Persohn des gebundenen JEsu: Funes peccatorum circumplexi sunt me. **Die Stricke der Sünden haben mich bestricket.** Nun bitte ich O Sünder/ laß JEsum den unschuldigen loß/ dieß newe Jahr binde ihn nicht mehr in deinen Sünden/ sonst wird eine Zeit seyn/ da dieser Göttliche Samson die Strick zerreissen wird/ und alsdan Dominus ultionum Deus, Dominus ultionum liberè aget. Gott ein Herr der Raache wird seine Freyheit brauchen: er wird dir Händ und Füsse binden lassen/ um in die äusserste Finsternüß außzuwerssen. Damit es nicht geschehe/ binde deine Hände/ damit du sie nicht außstreckest zur Boßheit/ Amen.

Is. 57.

Thr. 4.

Ps. 118.

Ps. 93.

Matt. 22.

Wer mich in Freyheit hat gesetzt
Wird wie ein Dieb gebunden/
Der Juden Wuth wird angehetzt
Gleich bißiger Wölff und Hunden.
Ach JEsu! ach verzeyh es mir
Ich war ein solches reissend Thier.

EXHORTATIO 10.

Adduxerunt eum ad Annam primùm: erat enim socer Caiphæ, qui erat Pontifex. *Joan. 18.*

Sie führten ihn erstlich zu Annas: dan dieser war ein Schwäher Caiphæ, welcher Hoher Priester war.

IN jüngst abgehaltener Bruderschafft haben wir vernommen / wie der Herr JEsus gebunden und gefangen worden / der Herr von seinen Knechten / der Fürst von seinen Soldaten / der Richter von den allerschalckhafftigsten Boßwichten: wir haben gesehen wie ihme Bänd und Stricke / Ketten und Fesselen angeworffen / nicht anders als einem Dieb und Mörder / da er ware die Unschuld selbsten. Qui peccatum non fecit, nec est in Spiritu ejus dolus. 1. Petr. 2. **Der keine Sünd gethan und an dessen Seele kein Betrug ist.** Nun laßt uns sehen / wo der Hauptmann und Soldaten und gantze Rott bleiben / mit dem unschuldigen Herren Jesu. Dieser Weg von den Garten biß zu dem Hauß Annæ, ware ein Wälsche Meilwegs. Es ware dieser Weg Christo nicht allein beschwerlich / sondern auch schimpflich: dan mit ruckwarts gebundenen Händen / blossen Füssen und Haupt / niedergebucktem Leibe / mit vielen Schlägen und Maultaschen geschlagen / wird hin und her gezogen durch Sträuche und Dörner: dan man verliesse mit Fleiß die gemeine Land-Strassen: damit man durch schröpffächtige / rauhe und mit Dörnen bewachsene Weg diß unschuldige Lämmlein reissen und auffs schimpfflichste tractiren konte. Wie offt ist er gezwungen worden wie ein Vieh durch dick und dünn zu gehen / ja vielmehr zu kriechen / und sahe an Kleideren und Gesicht keinem Menschen gleich und ähnlich. So bald sie kommen seynd zur Stadt / setzten sie mit dem Herren durch die gülden Pforten nechst bey dem Tempel gelegen / und sonsten Probatica oder Schaaffschweme zuvor genannt. An welchem Ort vor 6. Tagen der Herr mit Jubel des Volcks in die Stadt kommen / auch mitten zwischen Palm-Zweigen her und übergespreiteten Kleyder eingeritten / und wie ein König von jedermann empfangen worden. Nun war es mitten in der Nacht / so wurden durch das ungestüme Einfallen der Rott / so den Herrn zwischen sich hatte / auch durchs rasselen der Ketten / ruffen und schreyen der Soldaten / alle Menschen auß dem Schlaff gewecket / ein jeder lieff hinzu / stunde auch sogleich das gantze Volck auff den Beinen / und da man hörte JEsus von Nazareth sey gefänglich hereingebracht / freute sich ein jeder wegen solchen Raub. Alle Thüren / Fenster und Laden lagen voller Menschen.

Nun

Nun gedencke wie manniges Spott-Wort und Gelächter der HErr/ wie manniges Verachten und Schmähen er müsse eingegessen haben. Da wird einer ihn genennet haben ein Betrieger/ ein ander ein Verräther/ ein falschen Propheten/ einen Tempel-Verstöhrer/ ein gemeinen Friedensbrecher/ ein Auffruhr- und Meutemacher. Was mehr? ja was mehr? mein Feder zittert/ mein Dinten wird roth vor Schaam/ mein Zunge stumm/ mein Verstand verwirret/ wan ich reden und nachsinnen will/ was dem HErrn unter dem Zaum- und Herrlosen Gesindel von unverschamten Gesellen und von gantzer Rott wiederfahren und zugemuthet seye worden. O böse Nacht! in welcher diese Nacht-Vögel mit dem Sohn des ewigen Lichts also umgangen/ daß es Schand. O böse Nacht! die man wünschen möchte nie gewesen zu seyn. O frommer Job/ du verfluchst die Nacht deiner Empfängnüß/ da du sagest: Noctem illam tenebrosus turbo possideat, non computetur in diebus anni nec numeretur in mensibus: sit solitaria nec laude digna, maledicant illi. Obtenebrentur stellæ ejus caligine. **Ein finster Sturm-Wind müsse die Nacht einnehmen/ sie müsse unter die Täge des Jahrs nicht gerechnet/ noch in den Monathen gezehlet werden/ die Nacht müsse einsahm und keines Lobes werth seyn. ꝛc.** Mit viel besserem Fug und Ursach möchte ich nennen eine verfluchte Nacht diese Nacht/ da mein Heyland von denen unsinnigen geilen Buben und Schurren unleidentlich gehalten worden. c. 3.

In dieser Nacht in diesen Finsternüssen/ da man dem Herren die Augen verbunden/ und allerhand nicht nennbahre Unbilden an seinem H. Leib anthate/ sahe das allsehende Aug diejenige unglückseelige Nachten/ welche die Kinder der Finsternüssen so liederlich/ so schändlich/ so unverschamt mißbrauchen würden.

In dieser Nacht hat er gesehen alle deine Missethaten/ O frecher Gesell/ welche du in den Fastnachts-Tägen und Nächten würdest lassen vorgehen: alle deine unkeusche Gebärden O junge Tochter: alle die unreine Lieder/ Gesänge/ Wörter/ Gedancken/ Wercke/ die du ein Zeitvertreib nennest/ und eine freye Lust deiner Jugend.

In dieser Nacht/ da der HErr unter den Händen der unreinen Böß-wichter ist/ hat er gesehen/ O frecher Knecht! mit welcher Gewalt du als ein reissender Geyer einem unschuldigen Täublein die beste Federn außrupffen/ und mit Gewalt einen unschuldigen Leib und Glieder zu deinem Willen/ ja Muthwillen bringen und bezwingen würdest.

Diese Nacht muß dem HErrn Jahrs lange worden seyn / da hergegen dir O Sünder die böse Nachten / darinnen du dem Bacchus und der Venus deinen Leib / dem Teuffel deine Seel opfferest / in welchen du als ein ungezaumtes Pferd Spohrenstreich deinen Lüsten nacheylest / und dich zur Höllen stürtzest / gleich als ob man nicht frühe gnug zum Verderben kommen könte / nicht zu lange seynd.

Diese Nächte / sage ich / werden dir zu kurtze. O wie theuer wird das Schlaff-Geld dieser Nächten dir zu stehen kommen.

Nun folget: Adduxerunt eum ad Annam primùm. Was bedeutet es / daß JEsus zum Annas erstlich geführet wird? ist der Hoher Priester in diesem Jahr? ja nicht! warum dan erstlich zum Annas? ich antworte: erstlich um der Ehr willen / als welcher am Alter / Würde / Schwagerschafft / Rath und Ansehen nicht minder unter den Juden war als Caiphas, der auch Caiphæ Tochter zum Weib hatte.

Zweytens: animi causæ spricht Euthymius, Das ist: um Ergötzung des Gemüths. Damit die Augen des alten Annæ durch Christi Ansehen / als durch einen guten Raub / so jüngst erhaschet / belüstiget würden.

Drittens: Gerichts halber / damit man den Annas desto leichter ad Synedrion zum grossen Rath und Gerichts-Versammlung einlahden möchte.

O Annas Hoher Priester! seh zu / seh zu / wer ist der /
Den man vor deiner Thüren zu erst dir thut herführen /
Schau! wan du ein Biblist bist / ob dieser nicht ein Priester ist
Melchisedech zu nennen / Rex salem zu erkennen.
Du alter / wan im Rath kommst ein /
Sag: dieser JEsus ist gantz rein.

EXHORTATIO II.

Erat autem Caiphas, qui consilium dederat Judæis: quia expedit unum hominem mori pro populo.

Es war aber Caiphas derjenig / der den Juden den Rath gegeben hatte: es ist Nutz / daß ein Mensch für das Volck sterbe. Joan. 18.

NIcht zu verwerffen ist ein guter Rath: durch guten Raht kan maniger König mehr außrichten in seinem Hauß und Reich / als mit dem Degen / pflegte Alphonsus König zu sagen. Drumb sagte er / seyen nöhtig im Reich kluge und gelehrte Räte / alsdan floriret ein

ein Reich. Ein guter Raht/ ist ein Wetzstein/ woran du alle deine Thaten probiren must. Die Goldschmiede haben ein Probier-Stein/ daran probieret man Gold und Silber. Ob deine Sachen einen guten End gewinnen/ den Probierstein her! ein guten Rhat gepflogen mit einen vernünfftigen Mann. Aber Rath und Rath ist unterschiedlich: alle Rahtschläge seynd nicht gleiche gut. Leuthe/ die fromm seynd und von keinen Paßionen regiert werden/ die soll man nur folgen/ die rahten gut/ sie seynd klug und fromm dabey. Nun last uns sehen/ obs ein guter Rhat seye/ den Caiphas gegeben; Nein/ sage ich/ er wurde von Paßionen regiert/ es lieffe Tyranney darzwischen. Das Saltz/ ist es nicht die allernützlichste conditur der Speisen? ja also/ aber wans mittelmäßig geschicht/ wo nichts in den speisen kommet/ da schmecken sie nicht/ wo zu viel/ kan keiner davon speisen. Gleicher weiß ob es zwarn gut ware/ daß ein Mensch sturbe/ und zwaren vor das Volck/ muste Caiphas dannoch keinen Raht geben den Todt zu vollziehen/ und ein so schimpflichen Todt-Sententz über JEsu/ einem so unschuldigen Menschen zu ziehen. Caipha! wie kannstu das verantworten? wie will es dir ergehen/ wan Gott zu richten kommen wird? Andächtige! die Synagog hat Caipham gefolgt/ aber übel/ wie Roboam: Dieser nahme nach Salomon seinem Vatter den Scepter und Reich über 3. Reg. 12.
sich/ verließ den guten Raht der Alten/ nahm an die Rahtschläge der Jungen/ aber mit bösem Außschlag/ das Volck revoltierte. Bekannt ist vom Perillo ein Kupfferschmied zu Athen/ was für einen Rhat er Phalaridi gegeben/ aber mit unglücklichen Außschlag und End/ betrachtet Neronem den Käyser/ er ware fünff gantzer Jahre ein guter Regent/ hernach ist er so weit in der Tyranney gerahten/ daß er seine Mutter getödtet/ offentlich in Ehebrüchen/ Weibschendungen/ gelebt. Woher kam dieß? arge Rähte thaten es/ sagt Xiphilinus in Nerone, da nemblich er offtmahlen hörte von ihnen: leydestu das? förchtestu das? weistu dan nicht/ daß du Käyser seyest und du über sie Gewalt habest/ nicht jene über dich? O was Rahtgebere! hilff Gott einem Land und Hoff/ wan solche Räthe umb die Brände gehen!

Nun komme ich recht zur Sach. Wan kein böser Raht wäre/ so wäre offt kein böse That. Da ist mannig einer/ er ist wie der Teuffel/ die Schlang sagte: nequaquam moriemini, eritis sicut Dii, **Ihr sollt** Gen. 2.
nicht sterben/ sollet wie die Götter seyen. Ein vermaledeyter Raht! da seynd zwey Nachbahren/ seynd neulich über den Fuß gespannet/ umb ein Lumperey/ so nicht sagens werth. Es wäre bald ein Schläffer darein kommen/ allein nun ligen sie am Gericht: leben in Hader und Zanck/

sagen sich nicht einmahl guten Tag. Woher ist das? ein böser Rahtgeber kam dazwischen / sagend: was? wilstu das auff dich sitzen lassen? bist eben gut als der / wehre dich / und solt es dir auch drey Ducaten kosten. Sie machen auß einen Mücken-Gesang einen Klocken-Klang / ist das recht? mit solchem Rhat machen sie / das Christus sterbe / Crucifigentes sibimet ipsis
Heb. 6. Filium hominis. **Sie creutzigen ihnen selbsten des Menschen Sohn.** Andere seynd die Rhat geben einen andern zu verkürtzen / entweder in Geld oder sonst Gelds-Werthey / oder auch an Land und Sand / diese seynd Caiphas Brüder / Teuffels-Kinder. Andere seynd die rathen und verführen Kinder und Mägdlein / zu häßliche Thaten. Was thuen die? expedit ruffen die / es ist gut / nichts ist daran gelegen. Christus mo-
Deut. 32. riatur, Christus sterbe nur. O populе stulte & insipiens. O thorechtes Volck / vergeltestu so deinem Gott? ich schliesse Andächtige / und sage: qui
Prov. 12. pacis ineunt consilia, sequitur eos gaudium. Abominatio est Domino labia mendacia, qui autem fideliter agunt, placent ei. **Die ihre Rahtschläge auff Friede richten / denen wird Frewd folgen. Lügenhaffte Lippen seynd dem Herrn ein Greuel / die aber treulich handlen / gefallen ihm wohl. Amen.**

Wer rahten will / der rahte / was
Vor Gott und Welt bestehet /
Ein böser Raht (nur glaube das)
Mit Sünd und Schand vergehet.

EXHORTATIO 12.

Sequebatur autem JEsum Simon Petrus & alius Discipulus. *Jois* 18.

Petrus folgete JEsum nach und ein ander Jünger.

Als Absalom durch Betrug so weit die Sache gebracht hatte / daß er zu Stürtzung seines Herrn Vatters vom Thron gute Hülffer und Gönner ihme anerworben / da solte man bey Hoff Elend gesehen haben. Der König David gantz sanfftmüthig und vor Erhaltung der Stadt sorgfältig gehet heraussen.
2. Reg. 15. Festinate egredi, sprach er / ne fortè veniens occupet nos & impellat super nos ruinam, & percutiat civitatem in ore gladii. **Eilet und ziehet geschwind hinauß damit er vielleicht nicht komme / und uns überfalle / und ein Unglück auff uns treibe / und schla-**

ge

ge die Stadt mit der Schärffe des Schwerds. Er gieng herauß / so zu sagen bald allein mit wenig Soldaten / und hatte nur einen vertraueten Freund den Ethai. David ist ein Figur Christi des HErrn: jener wird vertrieben von seinem Kind: dieser von der Synagog. David gehet herauß mit blossen Füssen / Christus auch: David betrübt mit seinen Gesellen / Christus auch: David gehet durch den Bach Cedron, Christus wird durch denselbigen gezogen: David verlassen / Christus imgleichen.

Nun bedencke ein jeder nach und bey sich / wie erbärmlich es müsse gelassen haben / ein Mann von so grossen Ansehen und Wercken: dem alle Welt nachgeloffen / und wan er allein seyn wolte / auß Noth in Schiffe steigen muste / damit er das Volck am Ufer lehrte. Luc. 15.

Wan wir nachdencken / daß er einsmahls in der Wüsten gehabt 5000 die er speisete / und nun keinen als Petrus und einen Jünger / was ein Unterscheid! Jois 6.

In Cana Galilæa ware das Hauß gestopffet voll der Leuthen Jois 2 imgleichen das Hauß Simonis des Außsätzigen / da Magdalena von Sünden frey wurde Luc. 7 dan auch das Hauß Zachæi Luc. 19. Hier ist nichts dergleichen: Christus hat keinen Menschen / als wäre er nicht von Menschen. Alhier erfahre ich: Freund in der Noth / hundert auff ein Loth.

Torcular calcavi solus & de gentibus non est vir mecum. **Den Kelter trate ich allein und auß den Völckeren ware niemand bey mir.** Is. 63.

Am Palmtag Leuthe gnug / præibant & sequebantur. **Sie giengen vor und folgten** Proceßions-weise / also ist es noch. Multos habet Christus socios mensæ, sed paucos amatores crucis. Th. Kemp. Christus hat viele Taffel-Gesellen aber wenige Liebhaber des Creutzes. Ich stelle die Sach also vor;

Syrach sagt: Melius est ire ad domum luctûs quàm ad domum convivii. **Es ist besser zu gehen ins Traur-Hauß als zum Gastmahl.** Wir aber (so schwach seyn wir) gehen lieber zum Gastmahls-Hause als zur Kammer eines Krancken. Im Gastmahls-Hause können wir halbe und gantze Tage außhalten: in des Krancken Kammer da ist es uns zu stinckend / zu verdrießlich. Wo alles freudig und lüstig hergehet / wie gehet uns alda der Barth? wie können wir reden und lachen? im Krancken-Hauß in des Krancken Zimmer schweigen wir / oder sehen von aussen hinein durch die Fenster / sagende: wie gehets / wie gehets? mehr nichts. Eccl. 7.

nichts. Von Wercken der Barmhertzigkeit zu bezeigen wissen wir nichts.

Auff gleicher Weise Petrus und die andere Jünger alles was sie thaten / ware nichts als folgen: sie waren nicht so nahe bey dem Herrn / daß sie mit ihm reden konnten. O Schande! denjenigen Meister / der die gantze Welt gelehret hatte / folgen nur zweye / einen so grossen General zwey Soldaten / ein solche Sonne nur zwey Sternen.

Petrus & alius discipulus. Petrus und der andere Jünger folgen JEsu JEsum. Hier ist ein Geheimnüß; durch Petrus wird der Glaub verstanden / durch Joannes die Liebe. Wer glaubt und warhafftig liebet / der gibt sich bloß / daß er ein wahrer Jünger Christi sey. Dahero dan / wan umb den Kirchhoff auff Sonn- oder heiligen Tägen / das Hochwürdigste Guth getragen wird / wer alsdan oder in der Kirchen bleibt / oder / so noch häßlicher / in den Wirths-Häusern / und nicht folget / der glaubt entweder wenig / oder liebt wenig. Solche seynd keine Joannes noch Petri, last uns fleißig bitten den sterbenden Heyland um Glaub und Liebe. O JEsu in deinen Glauben will ich leben / in deiner Lieb will sterben / Amen.

Christus hat gnug Tisch-Gesellen / bey dem Creutz sich wenig stellen /
Also gehts noch ins gemein.
O JEsu! ich nimm mir für / stäts Gesellschafft leisten dir /
Wan auch giengst zum Todt hinein.

EXHORTATIO 13.

Petrus autem stabat ad ostium foris. Dixit ergo Petro ancilla: nunquid & tu ex discipulis es hominis istius?

Petrus aber stund draussen an der Thür. Da sprach die Magd die Thürhüterin zu Petro: bistu nicht auch von den Jüngeren dieses Menschen?

Matt. 26

IM letzten Abendmahl hatte der Herr allen vorgesagt: Ihr werdet euch alle an mir ärgeren in dieser Nacht / welches auch geschehen ist / dan als sie sahen / wie er gefangen / geschleiffet / bespeyet / mit Ketten beladen / von einem Richt-Stuhl zum anderen gezogen / nichts geachtet / mit Füssen getretten / kame mannigen ein Mißtrauen / ob er der Welt-Erlöser wäre. Es gefielen ihnen die Wunder-Werck / und Lehr / die sie gesehen und gehöret hatten / wie auch das eben vorhin abgesungene O Sanna, da sie aber den Unterscheid sahen / daß vor sechs Tagen der Herr als König von Israel außgeruffen / nun als ein Verführer des Volcks / Zerstöhrer des Tempels / Ubertretter des Gesätzes

tzes / und mit einem Wort schuldig des Todts / gedachten einige / es möchte so gar recht mit der Sache nicht seyn / wie erhellet auß den Wörteren der nach Emmauß gehenden: **Wir aber hoffeten er solte Israel erlö-** Luc. 24
sen: als wan sie sagten: wir vermeineten er wäre Messias, das kan aber nicht seyn: der liesse sich also nicht bravieren und creutzigen. So zweiffelten dan diese und dergleichen Jünger / und wan sie den Glauben nicht verlohren / wenigstens haben sie darin gewancket / ob dieser der Sohn GOttes und wahrer Messias. Nichts destoweniger da alle Jünger anfiengen zu zweiffelen im Glauben / da sie alle den HErrn verliessen / keiner im Todt gienge / ist doch kein Evangelist der von dergleichen Jüngeren Mängele etwas auch das geringste melde. Die eintzige Verlaugnung Petri aber wird gemeldet. Kein eintziger Evangelist ist / der diese nicht rühre mit allen und allerkläresten Umständen. Dan Matthæus meldet von einer Magd / die C. 26
Petrum angeredet / und sogleich von einer anderen / deren er geläugnet mit einem Schwur / auch daß er vor den beystehenden geflucht und sich verschworen habe / er kenne den Menschen nicht. Marcus aber / daß eine C. 14
Magd ihn gefunden beym Feur sich wärmend / die gesagt: und du warest mit JEsu von Nazareth / er diesemnach herauß gangen und wiederkommen. Lucas aber erzehlet / daß ein Feur mitten im Vorhoff gewesen / C. 22
und alle herum gesessen / und Petrus zwar in der mitte / daß er von der Magd befragt / oder offenbahret von zweyen anderen Männern. Zuletzt Joannes redet gantz klar / Petrus sey gestanden am Feur / wegen Kälte / aber C. 18
von der Magd meldet er nichts / wohl aber / daß Malchus angestanden: nonne ego te vidi in horto? dieses habe er geläugnet und wieder geläugnet. Was ist aber die Ursach / daß die Verläugnung Petri und diese Sünd so klar / so weitläuffig und herbe mit so vielen Umständen erwehnet werde?

Erstlich darum / weil allzu neu und unglaublich schiene / daß Petrus könne Christum verläugnen / welcher auff dem Thabor mit Elias und Moy- Matt. 17
ses gewesen / welcher so betheuret: **Ich will mit dir im Todt und Kercker gehen.** Petrus nemblich ware der Apostel / deme sich der Herr auffs allervertrauligste bezeiget / weme er die Schlüssel der Himmelen über- Matt. 16
geben. Drum alle vermeinten unmöglich gewesen zu seyn / den zu verlaugnen / mit welchem er verheissen im Todt zu gehen.

Zweyte Ursach ist / warum Petri Sünde so hell erzehlet worden / weil die Sünde der Obrigkeiten mit grösserem Klang in den Ohren der Menschen lauten als der Unterthanen.

Judas aber auch ware ein Apostel und Jünger / seine Sünd der Ver-

zweiffelung und Eigen-Mords ware nicht gering! indem er aber ein Unterthan ware / wird nur von eintzigen Matthæus seine Auffhenckung gemeldet / Petri aber als eines Oberhaupts Ubertrettung und Sünd der Läugnung / Verfluchung / Verschwehrung / von allen Evangelisten. Gleichwie dan auch einhellig alle rühmen / daß er beweinet seine Sünd / und das billich darum / weilen / wie die Oberer ein grosse Aergernüß in der Gemeind erwecken / wan sie sündigen: also stifften sie sehr dieselbige / wan sie Busse thuen / welche Buß sehr nützlich ist / und ein Pflaster vor Heilung der Wunden die denen Unterthanen geschlagen durch Aergernüß / so die Sünd der Oberern gegeben. Aber von dieser Buß der Oberern auff ein ander mahl. Ich kehre zuruck zum erstén / nemlich daß die Sünde der Oberen leicht gesehen / vermercket werden. Ich setze eine Gleichnüß: was die Sonn am Himmel ist / daß seynd die Oberen auff der Welt. Die Sonn / wan sie Finsternüß leidet / vermercken das nicht alle? omnis in cælo vultus est. Wan aber sie ihr Licht denen Menschen-Kinderen mittheilet und überall scheinet / erfreuet sie alle. Ihr Hauß-Vätter! verhütet / damit ihr den Kinderen und Unterthanen das Licht nicht entziehet / dieses thuet ihr / wan ihr sie nicht wohl unterweiset / Lehr-Stücke / Lebens und der Sitten ihnen ermangelen lasset / fürnemlich aber / wan ihr mit bösem Exempel fürgehet: wan ihr teuffelet / donneret / hagelet / fluchet und schwöret in euren Häuseren / Meß und Predig versaumet / der Trunckenheit ergeben seyd / von euren Nachbaren übel redet und dergleichen; Womit ihr nichts anders thut / als daß ihr ihnen den Himmel mit Wolcken beziehet / und am Platz des Lichts / womit ihr sie erleuchten soltet / unter dicken Finsternüssen begrabet. Wovon ihr GOtt genaue Antwort geben müsset.

Sap. 6 Potentes potenter tormenta patientur. **Die Mächtige werden**
Matt. 18 **mächtig gepeiniget werden.** Væ homini per quem scandalum venit, melius erat illi, si natus non fuisset. Besser wäre der Todt ihme / der Aergernüß gestifftet und besser vor denen die er geärgert oder verführet.

Die dritte Ursach warum die Verlaugnung Petri von allen Evangelisten so klärlich fürgestellet werde / kan auch diese seyn: damit ein jeder lehrne / daß er seinen Kräfften nicht zu viel traue. Siehe! Petrus auff dem Gipffel des Apostolats hätte nicht vermeinet / daß es ihme hiezu kommen würde / Christum seinen Meister zu verläugnen / weniger mit einem schwur abzusagen den / dem er auff Creutz und Krafft im Todt mitzugehen zugesagt hatte.

Luc. 18 Keiner sage mit dem Phariséer: **Ich bin nicht wie andere Menschen / Ehebrecher / Ungerechter / Wucherer / dan das kan ein jeder werden.**

den. Nisi Dominus custodierit. **Wan nicht der Herr die Stadt bewahret/ umsonst wachet ꝛc.** gar schön der H. August. Nullum peccatum facit homo, quod non faceret alter homo, si desit Rector per quem factus est homo. Es ist kein Sünd vom Menschen begangen / so nicht begehen würde auch ein ander Mensch / wan ihn verliesse derjenig Regierer / wodurch der Mensch gemacht ist. Ps. 126.

Qui stat videat ne cadat. **Wer stehet / sehe zu / daß er nicht falle.** Cum metu & tremore salutem vestram operamini. **In Forcht und Zitteren wircket euer Heyl.** O das ist! was so viele hohe Heiligen in grössester Forcht gesetzet hat. Drum nescit homo an odio vel amore dignus sit. Darum non ego sed gratia Dei mecum. **Nicht ich/ sonderen die Gnad GOttes mit mir** / verstehe / wircket das gute. Von aller Vermessenheit behüte uns GOtt Vatter / Sohn und heiliger Geist / Amen. 1. Cor. 10 Phil. 2 Eccl. 9. 1 Cor. 15

Seh't / sehet da / wie Petri Treu /
Die er verheissen / wancke:
Wer steht / kan fall'n / drum förchte frey /
Bey deinem steh'n GOtt dancke.

EXHORTATIO 14.

Stabant autem servi & ministri ad prunas, quia frigus erat, & calefaciebant se: erat autem cum eis & Petrus stans. *Joan. 18.*

Die Diener aber stunden bey den Kohlen und wärmeten sich/ dan es ware kalt. Petrus **aber auch stunde bey ihnen.**

IN letzt gehaltener Bruderschafft haben wir die fürnehmste Ursachen vernommen / warum die Verlaugnung Petri von allen Evangelisten so klar vorgezogen werde. Wir haben aber noch nicht gehöret / was es bedeute / daß Petrus am Kohl-Feuer stehe und sich wärme / noch auch / daß Petrus unter die Diener und Lotterbuben sich befinde. Frigus erat &c. ware das dan böß / weilen es kalt ware / daß man sich wärmete? ware das ein böß Zeichen? nein / das ware noch nicht böß noch verbotten / gleichwie in sich böß nicht ist essen wan wir hungerig seyn / trincken so wir durstig / schlaffen so wir schläfferig: also ist es auß seiner Natur nicht böß / sich wärmen wan es kalt ist. Aber jedoch diese Kälte ware ausserordentlich an Petro.

Wan man grosse kälte sagen will / so sagt man / es sey so kalt / daß das

Hertz im Leibe friere; also ware es mit Petro. Das frieren der Glider wäre wohl hingangen / aber das Hertz ware ihm viel zu kalt / die Lieb zum Herren ware erloschen / die Flamm gedämpffet. Da brannte Petrus als er noch sagte: etiamsi oportuerit me mori tecum, non te negabo. **Wan ich schon mit dir sterben solte / will ich dich nicht verläugnen /**

Matt. 16. da ware er im Hertzen noch nicht kalt / weder da / als er sagte: **du bist Christus ein Sohn des lebendigen GOttes /** er frore auch damahlen

Jois 6. nicht / als etliche Jünger auß der Gelegenheit / daß der Herr sagte: **mein Fleisch ist ein Speiß mein Blut ein Tranck /** veranlasset wurden / den Herren zu verlassen / als sage ich / Petrus vor alle herfürgesprochen: ad

Jois 6. quem ibimus, verba vitæ æternæ habes. **Zu welchen sollen wir gehen / du hast Worte des ewigen Lebens.** Da sage ich / ware Petrus nicht kalt / aber nun ist ihm das Hertz Eiß kalt im Leibe vor Forcht / dan wie die Forcht und Schrecken verursachen / daß ein Mensch schaudere am gantzen Leib und der kalte Schweiß außbreche / und gnug zu thun hat / daß er sich wiederum erwärme / und zu sich komme: also auch mit Petro, er ware gantz erkaltet in der Liebe / auff dem Heerd seines Hertzens ware kein Fünckle in der Liebe / es ware alles erloschen / der Frost ware inwendig im

Mar. 14 Hertzen. Petrus ware hitzig als er den Rapier vom Leder zoge im Garten Gethsemani, da ware er noch im Gnadenstand / aber nun ist er im Sündenstand. Drum ist kein Wunder / daß der friere / dem die Liebe vergangen. Nun betrachte deinen Stand O Mensch! als du in ein schwere Sünd gefallen. Man fühlet zwarn keine Kälte am Leib / aber mit der Seele ist es als wie mit einem todten Leib; ein todter Leib wie kalt wie steiff ist er nicht? also ist es mit einer in der Lieb Gottes erfrorenen Seelen / sie

Ezech. 18. ist so kalt als todt. Drum hüte dich / damit du nicht in solchem Stand fallest.

Und ey! um welche Zeit hat Petrus geläugnet / nicht bey Tag / sonderen bey Nacht / dan alsdan pflegt es kälter und finsterer zu seyn. Höre

in Luc. Ambrosium: si refrigescat in te charitas Dei & proximi, ne dubites te lapsurum vel in errores fidei vel in graviora delicta,

Der zweyte Theil meiner Red ist:

Was bedeutet es / daß Petrus zwischen die Diener stehe und friere und suche sich zu erwärmen? ich antworte / es bedeutet nicht viel gutes. Petrus stehet nicht unter gute Gesellen / sondern böse / drum ist kein Wunder / daß er kalt werde in der Lieb zu GOtt. Petrus ware ein heiliger Jünger und dannoch ist er gefallen in so schwäre Sünd der Läugnung / und diß zwaren wegen böser Gesellschafft. Die

Die böse Gesellschafft soll ich sagen was die sey? sie ist eine Pest oder sonst gefährliche Seuche. Auß der Stadt Marsilien haben wir neulich vernommen / es grassire daselbst eine Kranckheit / an welcher schier alle am dritten Tag hinsterben; was solche Kranckheit dem Leib ist / das ist ein böser Gesell der Seelen. O gute Elteren / hütet / hütet! damit eure Kinder denen bösen Gesellen nicht beykleben. Es ist so leicht geschehen damit: in 3 Tagen ja in 3 Stunden ist schon der Nachen der Unschuld gescheitert. Heut begehen wir das Fest des heiligen Ertz-Engels Michaëls / an diesem Tag begehen wir die Gedächtnüß desjenigen Siegs / als Michaël mit dem Drachen gestritten / welcher den dritten Theil der Engelen mit seinem Schweiff vom Himmel herabgezogen. Wie dieser Drach beschaffen / also ziehen mit dem Schweiff ihres bösen Exempels die vom Teuffel bestellete Gesellen. Keiner sage: ich kan mich hüten / ich will mich wohl bewahren / dan dieses kan doch den besten betriegen. Haben wir nicht Beyspiele an den allerheiligsten Leuthen / also / daß Cyprianus sage: Miraculum erit inter incendia vel non consumi vel non calefieri. Apoc. 12

Hic de Carolomanno. Vide Vitum Faberium mihi n. 365. 366. & conclude.

Daß Petrus der alte an Gliedern erkalte /
Diß wundert mich nicht:
Weil's Hertze ihm frieret und Liebe verliehret /
Die Ursach man sicht.
Wird böse Gesellschafft im huy nicht abg'schafft /
Verzehrt sie O Jugend! dein Unschuld dein Tugend.

EXHORTATIO 15.

O homo non sum! & negavit cum juramento, quia non novi hominem. *Matt.* 26.

O Mensch ich bins nicht! und er läugnete mit einem Schwur ich kenne den Menschen nicht.

NUn sehe ich wohl / wie überwahr da sey der Spruch des H. Geistes: qui spernit modica paulatim decidet. **Wer kleine Ding verachtet / wird bald zerfallen.** Erstlich kam eine Magd fragend: **bistu nicht auch einer von den Jüngeren dieses Menschens?** Petrus sprach: **ich bins nicht.** Es kommt eine andere Magd sagend: **und dieser ware gewiß mit JEsu von Nazareth /** er aber: **Weib ich weiß und erkenne nicht / was du sagest.** Drittens Eccli. 19 Jois 19 Mar. 14

es kommt ein ander herangetretten / beschauet ihn und saget: **und du bist von diesen Leuthen / dan du bist auch ein Galiläer** / er aber läugnete es mit einem Aidschwur. Demnechst alle Soldener umringeten ihn und
Matt. 26 sagten: **deine Sprach verrathet dich.** Zuletzt kam einer auß den Dieneren des Hohenpriesters / ein Bluts-Freund dessen / deme Petrus das Ohr getroffen: **habe ich dich nicht mit ihm gesehen im Garten?** er aber fieng an zu fluchen / **sich zu verwünschen und zu**
Marc. 14. **schwören ich kenne den Menschen nicht / wovon ihr saget.**

O GOtt! wie mag der fromme Petrus hiezu kommen / daß er sich so verwünsche / also verfluche / also schwöre / er kenne seinen Meister nicht / seinen Vatter nicht / seinen Herren nicht! O was ein harter Fall! viel härter kan er Petro nicht seyn / was ist es eine Sünde seinen Herrn und GOtt verläugnen / viel gefährlicher kan keine Sünd seyn! O was ein Schad und Unglück seinen GOtt verlassen und verläugnen / den man allweg und in allen Gelegenheiten bekennen und nicht verläugnen solte! weist
Luc. 9. du dan nicht Petre: qui me erubuerit coram hominibus &c. **Wer sich meiner schämen wird vor den Leuthen / dessen werde ich auch mich schämen vor meinen Vatter / der im Himmel ist.** Und wer mich bekennen wird vor den Menschen / den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter. O andächtige! ich habe ein grosses Mittleyden mit Petro und ihr auch / daß er entweder auß Boßheit / entweder auß Schwachheit / in so groffe Sünde gefallen. Aber nun last uns zusehen die Ursachen / warum das geschehen / und das zu unserer Lehr. Er hat sich zu viel auff sich verlassen. Volo tecum & in mortem & in carcerem ire, etsi omnes scandalizati fuerint in te, ego non scandalizabor. **Wan auch alle sich an dich ärgern / will ich doch nicht** &c. waren das nicht Wörter einer Vermessenheit / als wan er sagte: gewißlich alle werden dich verlassen und fallen / ich aber werde stehen. O was ein herrlich Lehrstück vor uns! es geschicht zuweilen / daß eine Jungfrau / wiewohl zuvor schamhafftig / zum Fall komme. Was Hohnlachen entstehet alsdan bey manigen / was verpfuhen / was verwunderen! aber das ist gar unnöthig. Qui stat, videat, ne cadat. Man spiegele sich doch an Petro an diesen heiligen Jünger / so heilig er sich auch vorgenommen hatte den Herrn nicht zu verlassen / so verließ er ihn doch / und das nicht allein / sondern verläugnete ihn
Matt. 26 mit einem Aidschwur: ich kenne den Menschen nicht.

Zweyte Ursach warum Petrus gefallen / ist / weil er geschlaffen im Garten. Ware es dan da Zeit zu schlaffen / da man am allerfleißigsten solte wachen?

chen? was ein Trägheit! der HErr schwitzte Blut/ und Petrus schlieffe/ der Herr stritte mit der Natur/ runge mit dem Todt/ kämpffte mit der Phantasey und litte an gantzer Seele/ wurde beängstiget an allen Leibs- und Seelen-Kräfften/ und Petrus schlieffe/ das taugte nicht/ drum ist auß dieser Trägheit/ als ein Anfang/ entstanden der gröste Fall. Trägheit im Gottes-Dienst ist eine Wurtzel und Ursprung grosser Sünden. Ich kan mich offt nicht gnug verwunderen über die Trägheit der Menschen/ welche in die Kirch so ungern sitzen/ so selten die Predig zum End hören/ in die Kirch kommen/ wan's Evangelium gesungen wird. Diese gewißlich zeigen nicht anders an/ als ihre äusserste Trägheit. Aber höret/ wan diese die solches thuen/ der Armuth anverwandt/ ist es kein Wunder/ daß sie nicht zu Mittelen gelangen. GOtt gibt Seegen denen die ihn bitten/ und verdienen noch einen mit der Zeit grösseren. Seynd sie aber reich/ welche nicht gern zum GOttesdienst eylen/ und sitzen gleichsam als auff heissen Kohlen/ diese haben all ihr Werck/ daß sie den Seegen GOttes behalten. O ihr reiche! es ist Unverstand von euch/ ihr bemittelte/ ihr seyd auffm unrechten Weeg: euer Glück wird nicht bestehen: die Säulen eurer Wohlfahrt werden Wurmstichig werden/ es sey dan/ ihr verlasset eure Trägheit. Höret den weisen Mann: Si non in timore Eccli. 27
Domini tenueris te instanter, citò subvertetur domus tua. **Wan du nicht beständig dich halten wirst an der Forcht Gottes/ wird dein Hauß (und Glück) bald umgekehret werden.** Höre das/ du träger Mensch/ arm und reicher/ vernehme auch/ was sich mit dem Kürbiß des Propheten Jonæ zugetragen. Diß Gewächs ist ein Bild eures Glücks. Des morgens machte Jonas ihm mit Sonnen Auffgang ein Blätter-Hauß vom Kürbiß/ hierunter saß er und freuete sich höchlich/ wie lang aber dauerte diese Freude? paravit Deus vermem ascensu diluculi. **An-** Jon. 4
deren Tags bey der Morgenröth **bereitete GOtt einen Wurm/ schlug den Kürbiß daß er verdorrete.** Daurte das Glück und Freud Jonæ also nur einen Tag.

Ein Exempel möchten wohl nehmen hieran die reiche und bemittelte/ die GOtt nicht getreu dienen bey Glücks-Tagen. Alsdan erfreuen sie sich mit Jonas höchlich. Wartet aber ihr Menschen und förchtet einen Wurm/ der den Baum eures Glücks biß an die Wurtzel abnagen wird. Ein gählinge Feursbrunst/ ein unverhoffter Todtsfall des Hauß-Vatters/ des Ehe-Weibs/ des liebsten Kindes/ seynd ein solcher Wurm/ der alles in kurtzer Zeit verderben wird.

Dar-

Darum dan allerliebste / keiner übernehme sich seiner Standhafftigkeit im Guten / wie Petrus, noch vermesse sich einiger Dinge.
Zweytens er verhüte die Träg- und Faulheit im Gottesdienst / Amen.

Allzugrosse Sicherheit /
Vermessenheit
Und im guten Trägheit
Stürtzet endlich in groß Leyd.

EXHORTATIO 16.

Pontifex ergo interrogavit Jesum de discipulis suis & de doctrina ejus. *Jois* 18.

Der hohe Priester fragte JEsum umb seine Jünger / und umb seine Lehr.

WAn ich betrachte JEsum stehend mit gebundenen Händen vor dem Stuhl Annæ des hohen Priesters / kan ich keine andere Gedancken machen als diese : O wie unbillig und unrecht! stehet dan die Unschuld vorm Stuhl eines Gottlosen ? der Richter vor dem Sünder. Wird dan die höchste Gerechtigkeit zu Gericht gezogen ? soll dan das Leben zum Todt verdammt werden / wird die Heiligkeit selbsten untersucht und im Verdacht gehalten ? O was Zeiten ! was ein verkehrte Welt ! da stehen dan gegen einander zwey hohe Priester / was ungleiche Personen Annas und Christus : Annas von Mißgunst brinnend / ein schalckhaffter Mensch / der auß lauter Gleißnerey das Gericht anfängt unterm Schein der Religion / ein Anfang machet von Untersuchung seiner Lehr und Jüngeren. Christus wer ist der ? Misericors & fidelis Pontifex ad Deum, ut repropitiaret delicta populi. Heb. 2 **Ein barmhertzig und getrewer hoher Priester zu Gott / daß er absöhne die Sünde des Volcks.** Und dannoch ein so getreuer und barmhertziger hoher Priester Jesus, der von Paulo genennet wird Heb. 4 **ein grosser hoher Priester / so die Himmelen durchtringet / und in allen versucht worden ohne Gleichheit der Sünden.** Dieser dan ein so getrewer barmhertziger / so grosser und durch die Himmelen gehender / so reiner / so heiliger / so frey von Sünden / so gerechter hoher Priester / was thuet er ? er stehet an Händen gebunden / der von Ewigkeit zur rechten seines Vatters gesessen / der stehet / und stehet gebunden als der allerärgste Dieb und Mörder. Warum stehet er ? damit er gefragt und untergesucht werde.

werde. Von was für Sache? von der Lehr / ob sie irrig / verführisch / auffrührisch / gegens Gesätz / gegen Gott und die Vorfahren. Dan auch fragt man ihn von den Jüngeren / ob nemblich diese Gesellschafft boßhafft / ein müßiges Volck / ob es ein Röttgen sey / das allen Lasteren ergeben / und newe Lehr anfange / wie dan vorhin schon ihn die Juden verläumdet hatten: Discipuli tui transgrediuntur traditionem seniorum. Deine Jünger fragen nichts nach der Vorfahrer und ältesten Satzung. Da er nun examinirt wird über seine Lehr und Jünger / schweiget nicht der demühtige Jesus / sondern würdiget den Hohen Priester mit Antwort. Diese / obschon sie etwa scharff / ist doch bescheiden: **Ich hab öffentlich der Welt geredet / allzeit gelehret in der Synagog und im Tempel / wohin alle Juden zusammen kommen / und im verborgenen hab nichts geredet. Was fragestu mich? frage die / so gehöret haben / was ich ihnen geredet. Siehe / diese wissen / was ich gesagt hab.** O was ein schönes Exempel gibt uns der HErr JEsus in dieser hertzhafften Antwort: ich / saget er / hab offentlich vor der Welt gelehret / als wolte er sagen: meine Lehr ist kein Stuben- und Winckel-Lehr / ich hab offentlich in Schulen und im Tempel geredet. Habe mich nicht versehen herauß zu sagen / was recht war. Matt. 15. Joan. 18

Wan dein reden O Mensch! auch so beschaffen / daß es Leuth und Lufft vertragen könne / wan du redest was ehrbar ist / höflig ist / rein ist / so hastu den Richterstuhl beym jüngsten Gericht nicht zu förchten. Ich förchte aber / daß du nicht so hertzhafft dich mögest kön̄en anderer Menschen Urtheil unterwerffen / wie Christus gethan. Dan / sage mir / woltestu alle die heimliche Affter-Reden / Ehrschändungen / garstige Wörter / dran man Kessel und Pötte hencken solte / also kühn dem Urtheil der Menschen und Gottes unterwerffen und übergeben / wie Christus die seine? dieses glaube ich nicht.

Jene Schand- und Scheltwörter / wovon dein Mund voll ist / und welche du über die Gassen in deines Nachbaren Hause abfliegen lässest / wie gifftige Pfeile vom Bogen / lassen nicht zu / daß ich glaube es seye dir bedacht / du seyest bereit die Urtheil Gottes und der Menschen außzustehen. Ach viel zu genau ist das Gericht Gottes: dan obschon du dir Hoffnung machen woltest / alle deine Worte / Wercke / Gedancken möchten vor den Leuthen best paßiren / kanstu doch / noch darffst du vermuthen ein solches von dem Gerichtstuhl GOttes des allerhöchsten Priesters. Sey gewiß / an demselben hange schon ein grosse Tabell voll deiner ärgerlichen

Worten / Wercken und Thaten / die dich allda wartet / und die du sehen und finden wirst wan du dahin kommst / du wirst aber auch gewiß dahin kommen und gerichtet werden / auch von deinen geringsten Dingen.

Soph. 1 Cum accepero tempus, ego justitias judicabo. **Wan ich die Zeit erhalten werde / will ich auch die Gerechtigkeiten richten.**

Christus wurde befragt von wegen seiner Jünger / diß ist eine Lehr vor uns. Wir werden nicht allein von unseren Worten befragt / sondern auch von wegen der Gesellschafft / womit unser Umgang gewesen / geurtheilet werden: ob wir denen Kleinen Aergernüß gegeben / selbige vom bösen abgezogen / unsere Unterthanen mit gutem Beyspiel vorgeleuchtet. Vide Barziam Conc. 34. 35. per longum.

Mercket wohl ihr Vätter / Mütter! Schulmeister! eure Lehr-Jünger seynd eure Kinder / ob ihr ihnen gesunde Lehr gegeben: die Laster auß ihren Hertzen gerissen / diß wird GOtt euch fragen. Weh! wan ihr nicht wohl werdet antworten können / Amen.

Dein Gedancken / Werck und Worte
Wärens auch gering und klein /
Sollen ja am jeden Orte
Mit Redlichkeit begleitet seyn:
Und sollen die / so dir befohlen
Gut Exempel von dir hohlen.

EXHORTATIO 17.

Hæc cùm dixisset, unus ministrorum dedit alapam JEsu dicens: sic respondes Pontifici? *Joan.* 18.

Als er diß gesagt / gab einer von den Dieneren / JEsu ein Backenstreich / und sprach: antwortestu also dem hohen Priester?

DEmnach der hoher Priester JEsum befragt nach seiner Lehr und Jünger / und der HErr geantwortet: die wären ehender zu befragen / so ihn täg- und offentlich im Tempel lehrend gehöret hätten (was konte minder der Herr antworten) kam einer von den Dieneren / und vielleicht Malchus deme das vom Petro abgesäbelte Ohr durch JEsum ware angesetzet / und gab JEsu ein Backenstreich. In welchen Backenstreich zwey Ding zu behertzigen: erstlich die Peine / so der Herr davon gehabt / indem er von eiserne Hand geführet. Zweytens der Schimpff: dan was kan einem Menschen schimpflicher seyn / als wan ihm ins

Ange-

Angesicht geschlagen wird? einem ehrhafften Mann ist solche Unbild sehr empfindlich / dan es wird wie ein gottloser Lügener geschlagen der / so die höchste Warheit ist. Was die Pein und Schmertzen betrifft / ware dieser Streich so beschaffen / daß blaue Zeichen im zarten Heylands Angesicht geblieben / und nach Lehr S Vincentii, der HErr zur Erden geschlagen worden. Was den Schimpff betrifft / ware der groß / um also offentlich in Gegenwart so vieler Zuschauer / Gesätzgelehrten Männeren geschlagen werden. Dan auch / wer schluge? nicht ein Richter / nicht Annas, sonderen die verwürfflichste Persohn / ohne Geheiß / ohne Winck. Der geschlagene Theil des Leibs war der edelste / nemlich das Angesicht: hätte man den Rücken geschlagen / wäre nicht also schimpfflich gewesen. Hiezu kame die unverschamte Anred eines gottlosen Menschen: **antwortestu also dem hohen Priester?** als wolte er sagen: darffst du das / ein schlechter Tropff / verächtlicher Gesell / du ein Landlauffer / darfflu gapffen gegen einen hohen Priester / der ein Mund ist des Raths? ein Fürst der Priesteren / und primus in der Stadt? du einem hohen Priester / dessen Schuhriemen du nicht würdig bist auffzulösen. Endlich suchte man mit diesem Backenstreich die allerklugeste Antwort und Verthätigung Christi zu vernichtigen und zu verlachen.

O verkehrtes Gericht! worin vor gesprochener Sententz jedem zugelassen wird / mit dem Verklagten zu verüben / was man will. Dieses muß nicht einmahl dem ruchlosesten Dieb oder Mörder von den Henckeren geschehen.

Was nehmen wir zur Lehr hierauß? dieses nemblich / was zur Außdeutung einer unaußsprechlichen Sanfftmuht des künfftigen Messiæ der Prophet vorgesagt: **er wird dem schlagenden seine Wangen reichen.** Thr. 3
Dem schlagenden wiederfähret vom Herrn nichts / der ihn mit Fewer und Blitz hätte verzehren können; si cogitemus (spricht der H. Augustinus) quis acceperit alapam, nonne vellemus eum, qui percussit, aut cœlesti igne consumi, aut terrâ sorberi, aut correptum Dœmonio volutari? Wan wir nachdencken / wer den Ohrschlag empfangen / sollten wir nicht wollen wünschen / er würde vom Himmlischen Fewer-Blitz gerühret / oder von der Erd verschluckt / oder vom Teuffel besessen / der da geschlagen hat. Er saget auch: patientiam nos voluit docere, per quam vincitur mundus. Die Gedult / wodurch die Welt überwunden wird / hat der Herr uns lehren wöllen.

Seyn wir auch so gedultig? halten wir also die Lehr Christi: **Der**

Luc. 6 **dich schlaget an einer Backen / reiche ihm auch die andere.**
Höret das ihr / die ihr zum jeglichen herben Wort Blitz und Donner ruffet: die ihr tausend Teuffel einem anderen anwünschet / die ihr sagt: ich will lieber 100. Thaler verliehren / als solchen Schimpff leyden.
Höret / schämet euch und erzitteret. Der Herr Himmels und der Erden /
1 Pet 2 **der keine Sünd gethan** / schlagt nicht wiederum / zürnet nicht wie-
Matt. 11. derum / er sagt: discite, **lehrnet von mir / daß ich sanfftmühtig bin / und von Hertzen demühtig.**
Eja / das kan ich nun wohl sehen / daß du ein wunder-demühtiger Herr seyn müssest. Wan ich so hoch ein kleine Unbill taxiere / da du ein grosse so gering haltest. O wie offt habe ich dich O JEsu geschlagen / wie offt verspeyet / wie offt mit allerhand Sünden beleydiget / und ich bin von dir nicht wiedergeschlagen worden!
Ein viel grössere Unbill ist dem Herrn angethan von Malcho einem Erwachsenen / als dem Elisæo von den Kinderen / welche schryen: **hin-**
4 Reg. 2 **auff Kahlkopff!** und dannoch ist diesen Kinderen nicht verschonet worden / diesem Boßwicht aber wird verschonet. Der Herr befiehlt die andere Backen zu reichen / &c. diese Lehre aber wird zu dieser Zeit verlachet.
Wer sich jetz nicht wehret / wird vor ein Laußknicker und bangen Hasen gehalten. Wie funckelt man mit den Augen / drohet mit den Händen / wie lauret man auff alle Gelegenheit der Revange? aber ist dieses recht? vel mundus errat vel Christus, sagt Bern. Mundus, qui vult incuti alapam pro alapa, Christus, qui vult accipi alapam sine alapa. Was sagt ihr Andächtige? die Welt irret / sagt ihr / und nun sage ich: de ore tuo te judico serve
Luc. 19 nequam. **auß deinen eigenen Mund urtheile ich dich du schalckhaffter Knecht.** Gehe hin im Frieden / und trage die Unbill / Amen.

Sehet! der die Welt regieret /
Uberkommt ein Obren-Schlag.
Klein Unbill der Mensch taxiret /
Gleich ob wär's ein Donnerschlag:
JESU! mach uns doch geduldig /
Du bist un- und wir seyn schuldig.

EXHORTATIO 18.

Respondit Jesus: si malè locutus sum, testimonium perhibe de malo: si autem bene, quid me cædis? *Jois* 18.

JEsus

Jesus antwortet ihm: hab ich übel geredet / so gib Zeugnüß davon / daß es böse sey; hab ich aber wohl geredet / was schlägstu mich dan?

Als der Herr Gottloser Weiß gegen alle Billigkeit ins Angesicht geschlagen wurde / und vermerckte / daß der hoher Priester an seinem Ambt ermangelete / indem es recht war / den Schläger / so ohne Uhrlaub des Richters geschlagen hatte / entweder einzuhalten / oder wenigstens ernstlich zu straffen / fieng der HErr an das Ampt des hohen Priesters zu vertretten / und zu erinneren seiner Pflicht; dan als er den schlagenden Malchus offenbahr bestraffte / that er es auch heimlich am hohen Priester. Darum sagt der HErr: **hab ich übel geredet / gib Zeugnüß vom bösen /** als ob er sagte / dir stehet es nicht an / die Faust der Hencker zu gebrauchen gegen mir / nimb erstlich Zeugnüssen und bewehrte Ursachen meiner bösen Red.

O was einen bescheidenen HErrn nach empfangener so deutlicher Unbild und Schimpff! O was ein fürtreffliche Gedult! er ergrimmet nicht über diesen Backenstreicher / brinnet nicht vom Zorn wie du / scheltet nicht wie du / knüpffet nicht die Faust zum wiederschlagen / wie du thuen würdest / befilcht nicht den Himmel / Strahlen abzufeuren wie ehetags Elias. 4 Reg. 1
doch auß gutem Eiffer / noch den wilden Thieren die Menschen in Stü- 4 Reg. 2
cken zu zerreissen wie Elisæus, nicht der Erden die Böß wichter lebendig zu Num. 20
schlucken. Nein das! dieses äusserste probieret und versuchet der HErr nicht / sagt nur mildt: si malè locutus sum, testimonium perhibe. **Hab ich übel geredt; zeuge davon.** Hätte er wohl milder reden und straffen können? lernet ihr Eltern euren Kinderen sofort nichts übels anzuwünschen. Lernet ihr Herren und Frauen nicht sofort eure Dienstbotten im Abgrund der Höllen zu verwünschen. Komme nun O Christen Mensch! sage an / thuestu auch das / was der HErr JEsus? wan einer dich / nicht sage ich / ins Angesicht geschlagen / sondern ein Stöcklein eines geringen Worts am Weege gelegt / zu nahe geredet / wan dir dan allzu schwer / oder über der Natur Kräfften zu seyn gedüncket / ein Backenstreich mit Gedult zu leyden / so höre und erwege die Wort Chrysostomi super verba Domini: siquis percusserit &c. Höre / sag ich / was dieser güldene Mund lehre: Hoc putas arduum, qui præmia patientiæ, quanta sint, nescit. Putásne, potest ille vulneribus invenire victoriam, qui nec ictu palmæ acquirere vult coronam? potestne morte acquirere gloriam, cui pro honore

more divino humana gravis videtur injuria? das ist / derjenig machts beschwerlich/der nicht weiß wie groß die Belohnungen der Gedult. Kan der/ so mit einem Handschlag die Himmels Kron nicht gewinnen will / mit groß und tieffen Wunden den Sieg erhalten? kan der / welchem vor Verthätigung der Göttlichen Ehr ein menschliche Unbill beschwerlich zu seyn scheinet / durch ein freywilligen Todt die Herrligkeit eroberen? also Chrysost. O wolte GOtt es hätten alle ein solches Hertz und Gemüth vor Verthätigung der Ehr Gottes! O hätte man Begierd und Lieb ihn zu folgen! und hertzhafft zu sagen mit Chrysostomo: mihi detur injurias sustinere ob Deum, atque contemni ob Deum potiùs, quàm à cunctis regibus honorari: nihil enim prorsus nihil potest huic gloriæ comparari. Das ist: O wer gibt mir / daß ich von den Menschen unrecht leyde / wegen Gott verachtet werde / wegen Gott! ich halte es besser dan von allen Königen geehret werden / nichts und nichts kan gewiß mit dieser Herrligkeit verglichen werden. Christus annoch der droben im Göttlichen Thron regieret/ wird von vielen außgelassenen Gesellen mit Maultäschen geschlagen: dan wie offt du eine dir zugefügte Unbill rächest / gibst du ihm in seinem Thron ein greulichen Backenstreich / also / daß er dir vorhalten könne mit selbigem Fug / was er Saulo: Saule, Saule quid me persequeris? oder was er dem Malcho: quid me cædis? dem H. Stephano seynd die Steine der Verfolgungen süß gewesen / wie die Kirch saget / ja so süß wie Zucker-Brodt. Du kanst sie auch süß machen / wan du ein Kind Gottes seyn willst. Si Filius Dei es, dic ut lapides isti panes fiant. Alsdan wirds geschehen / daß du nach diesem Leben beglückt das Brodt der Glory im Reich Gottes essen mögest / Amen Amen / das geschehe.

In c. 5 Matt. hom. 18

Act. 9

Matt. 4

Diese Unbill muß ich rächen /
Diesem Schurck den Halß zerbrechen /
Sagstu wan beleydigt bist /
Eh' du solches außgesprochen /
An dein'm Gegner dich gerochen /
JEsus schon getroffen ist.

EXHORTATIO 19.

Misit eum Annas ligatum ad Caipham Pontificem. Joan. 18.
Annas schickte ihn gebunden zum hohen Priester Caiphas.

NUn sehet / was die Sippschafft / Schwiegerschafft / Freundschafft nicht thue in der Welt. Des hohen Priesters Annas Tochter ware am Caiphas verheyrahtet / er ware ein Schwieger-Vatter

des

des Caiphæ, Annas ein greiß- und alter hoher Priester / drumb sendet er Christum den Herrn zu seinem Schwieger-Sohn den Caiphas. Annas hatte das erste Gericht über ihn gehalten. Die Untersuchung seines Lebens / wie er gelebt / seiner Lehr / was er gelehrt / seiner Jünger / in derer Gesellschafft er sich gehalten / was Arth Lebens die führten / hievon hatte Annas examinirt. Da er nun nichts straffbahres erfahren konte / schickte er ihn zum Caiphas, in Meynung ihme seinem Schwieger-Sohn einen grossen Gefallen zu thuen. Nun frage ich erstlich: Christus hat sich müssen darstellen vor drey Richtstühlen und Consistorien / bey Annas, Caiphas und Herodes, ehe er vom Pilato zum Creutz-Todt verurtheilet wurde. Was ist / liebste / die Ursach? daß er nicht gleich zum Pilato gezogen worden / dan vom Richter und Landpfleger eines Römischen Kaysers / nicht von den Juden wurde das Halß-Urtheil über die malefitz-Versohnen gesprochen: die Juden dorfften niemand tödten / dan sie unter die Bottmäßigkeit des Römischen Kaysers gefallen waren.

Die erste Ursach dan / warum der HErr an so viele Richtstühle geschickt / ist: damit die hohe Priestere bey dem Volck / wobey sie den ersten Sessel und Meisterschafft suchten und liebten / ihnen ein grosses Ansehen erwürben. Das war ihr Hochmuth und Ehrsucht / die über Christum allzeit stiege: dan das ziehen und schleppen von Annas zu Caiphas geschahe nicht ohne Lauffen und Getöß des Volcks. Luc. 11

Und gleichwie sie die hohe Priester öffentlich beym Posaunen-Klang ihre Allmosen reichten / damit sie von den Menschen gerühmet wurden; also suchten sie offentlich Mit-Richter des zum Todt verdammten Christi genennet zu werden. Matt. 6

Zweyte Ursach ist / oder kan diese seyn / weil die Juden nicht wusten / was sie eigentlich dem Pilato fürbringen wolten / um den Todes-Sententz über Christum zu erhalten. Bey diesen Gerichteren dan / und also privaten Häuseren geschahe nichts anders / als daß man sich berathschlagte / von welchen Dingen die Anklag seyn solte. Ubrigens ist auch gewiß / wan man die recht gerade Gerichts-Form hätte halten wollen / solte man Christum erstlich zur Gefängnüß gezogen haben / auff daß mit der Zeit der Handel besser erörtert würde / gleichwie die Sach Barrabæ gehandelet wurde. Es hatten nemlich da / wie nun / die verklagte ihre Vor- und Gegensprechere. Hier aber geschahe gerad das Gegenspiel / und ware nichts da als abgeschnelletes Blut-Gericht / wobey die Vernunfft gescheitert.

Principes autem Sacerdotum quærebant falsum testimonium, ut eum morti traderent. Die vornehmste Priestere suchten eine falsche Zeug-

Zeugnüß / damit sie den HErren zum Todt brächten / und solche Berathschlagungen giengen bey der Nacht vor / da die liebe Gerechtigkeit zu starck verschleyert ware. Sie geschahen von neidigen Menschen / deren Wandel Christus offt bestraffet hatte. Es kan aber der / so der Gerechtigkeit und Tugend abhold ist / eben wenig ein gesundes Urtheil fällen / als ein trieffendes Aug gnau alle Theil unterscheiden kan. Das einfältige Volck / wans wäre befragt worden / hätte diß für gewiß gesprochen: **Christus hat alles wohl gethan: die Tauben hörend gemacht / die Blinden sehend.** Aber die Gelehrte in GOtt- und menschlichen Gesatz erfahrne / als die Schrifftgelehrte / Pharisäer und hohe Priestere / pfuy Schand! spintisieren auff falsche Zeugnüssen über JEsum. Sein Unschuld wissen sie / ruffen jedoch: reus est mortis **er muß sterben.** O was ein Laster!

Marc. 7

Hierauß lernen wir was ein groß Ungeheur vor Gott seyn müsse die Hoffart / Ehrsucht / Auffgeblasenheit / ein Ursprung nemlich vieler Lasteren. Die Hoffart allein / und darauß entstandener teufflischer Neid der hohen Priesteren Annæ und Caiphæ, hat JEsum gebunden zu die gottlose Gericht-Stuben gezogen / allwo von Annas als einem falschen polirico, er von Lehr und Jüngeren befragt / von Caipha aber bey Reissung der Kleyder / als ein Gottslästerer heraußgeruffen wird. O güldene Demuth des einfältigen Volcks / hättestu außsprechen mögen! Du sitzest nun zur Zeit auff der letzten Banck: von dir wird nichts gesagt noch gedacht / indem der demühtige JEsus / und dessen einfältige Brüder abgewiesen werden. Zweytens lernen wir / daß die allergelehrteste / erleuchteste Menschen vom Teuffel verblendet / zusammen kommen / damit sie gegen ihr Wissen und Gewissen / des unschuldigen JEsu Leben des Todts schuldig verdammeten. Dan wer konnte besser / was JEsus vor einer wäre / wissen und sagen als Annas und Caiphas? als von welchem sie täglich so grosse Wunderwerck hörten / umb welche er als ein grosser Prophet oder Christus selbst und Messias von allen benahmset wurde. Und dannoch / O Teuffliche Mißgunst und Neid! es wird zum Creutz verdammet mein JEsus / allein / weilen er unschuldig / weil er Zeichen thate / die niemand thuen konnte: weil er ein allgemeiner Menschen-Freund / weil die gantze Welt ihm nachlieff / weil er die Warheit auch vor Königen predigte / eben darum verurtheilet man ihm zum Todt; und damit es gewisser und schneller geschehe / wird die in Halsgerichten sonst übliche Weile und Verzögerung außgelassen: fluchs fahret man fort / darum raffet man falsche Zeugnüß herbey.

Joh. 3 C. 12

So

So lasset uns dan / wan wir dem unschuldigen JEsu das Leben gönnen / von diesen zweyen Lasteren / Hoffart und Neyd abstehen / als welche fürnemblich den Herrn zum Todt gebracht. Diese zwey seynd Stricke des Teuffels; vor diesen hütet euch / lehrnet von Christo demühtig / sanftmühtig zu seyn / und also werdet ihr Christum in seinen Brüderen nicht verdammen / Amen.

Hochmuth / Neyd bey Juden-Schaaren
Nur die blosse Ursach waren /
JEsus daß verdammet ward.
Christen Mensch! sey doch demüthig
Frey vom Neyd / milt / holt und gütig /
So bistu von Christi Art.

EXHORTATIO 20.

Viri qui tenebant JEsum, illudebant ei cædentes. Luc. 22.

Die Männer / welche JEsum hielten / spotteten und schlugen ihm ins Angesicht.

WAn jemahlen zu bewunderen / daß alle vier Elementen nicht bewegt / der gantze Erd- und Himmels-Kraiß nicht auff einmahl gescheidert / gesuncken und zu Grund gangen / so ist es damahlen zu bewunderen gewesen / als die hohe Priester und übrige Obrigkeit den Herrn JEsum dem Volck und Soldaten übergelassen nach ihren Muthwillen mit ihme zu handelen. Sie nemlich die hohen Priestere nachdeme sie den Herrn zur Red gestellet / verschlossen sich auff einer Rathstube / und hielten die Nacht durch oder gewiß eine geraume Zeit in derselben ihren Rath / damit sie ihm das Leben absprechen möchten. Die gemeine Juden unterdessen hatten den Herrn / den Uhrheber aller Unschuld / den Spiegel der Reinigkeit zwischen sich als einen ihres gleichen. Nun gedencket / wan ein Dieb oder Mörder oder Gottschänder zu dieser unser Zeit überzeuget ist / wird er nicht im Kercker allein verwahret biß der Todes-Sententz über ihn gesprochen? hierüber darff niemand seine Hand legen / niemand schimpffen; und Christus der Unschüldigste wird dem außgelassensten Volck / Schurren und Lotterbuben übergegeben. Was er nun unter und zwischen diesem Volck gelitten / ist also entsetzlich / daß hierüber möchte die Forcht selbst erzitteren / die Verwegenheit sich schämen / und die Grausamkeit sich entsetzen.

Hier / O frommer Christ! bilde dir ein alles / was mag erdacht werden vom ungereimtesten Spott und Hohn / Schmach und Verachtung /

alles dieses doch mag nicht verglichen werden mit dem / was JEsus in diesem Hauß und Nacht hat außgestanden. Derwegen der H. Chrysostomus sich nicht gescheuet zu sagen / der gantze Höllen Abgrund sey in selbiger Nacht eröffnet / und alle Schaaren der Teuffelen / nach gesprengeten Schlössern und Riegelen / nach Zerreissung aller Ketten und Bänden / der Stadt Jerusalem zugeeilet / Römer und Juden eingenommen / besessen: damit ihr Wuth grimmiger / ihr Raach und Zorn außgedruckter seyn möchte. Ware also das Hauß Caiphæ zu der Zeit ein wahres Contrafait der Höllen / wie viel Soldaten und Schurren / so viel Teuffelen.

Es saß dahero (O Jammer) in mitten dieser Lotterbuben / besser zu sagen / dieser eingefleischten Teuffelen derjenig / der mitten ist zwischen dem Vatter und H. Geist der Sohn GOttes: die höchste Majestät zwischen die verwürfflichste Knechte / die Heiligkeit zwischen den Teuffelen / denen alles bey loßgelassenen Zügelen zugelassen wurde. Die gottlose Wercke und Arbeit dieser gantzen Nacht drucket im kurtzen Begriff der H. Marcus

Marc. 14 auß: Cæperunt quidam conspuere in eum & velare faciem ejus. Mat-
Matt. 26. thæus weitläuffiger: tunc exspuerunt in faciem ejus, & colaphis eum cæciderunt: alii autem palmas in faciem ejus dederunt, dicentes: prophetiza nobis &c. **Sie fiengen an ihn zu verspeyen und sein Angesicht zu verdecken. Sie spyen ihm ins Angesicht / schlugen ihn mit Ohrschlägen / andere aber mit flachen Händen ins Angesicht und sprachen: weissage uns / Christe / wer schluge dich?**

Was ist nun schimpflicher als einen verspeyen? andere brachten ihren Wust und Rotz an Christi Stirne / andere an seine Wangen / andere / so unmenschlich ist / in seinen H. Mund. Welche Art der Unbillen Jeremias

Thr. 3 nicht hat können außsprechen / sonderen nur gesagt: dabit percutienti se maxillam, saturabitur opprobriis. **Er wird dem schlagenden seine Backen herreichen und ersättiget werden vom Spott.**

C. 6 Und Job: aperuerunt super me ora sua, exprobrantes percusserunt maxillam meam; satiati sunt pœnis meis. **Ihre Mäuler eröffneten sie über mich / sie schalten und schlugen meine Kinnbacken;**

C. 50 **sie ersättigten sich ab meinen Peinen.** Und Isaias: Corpus meum dedi percutientibus. **Meinen Leib übergab ich den Schlagenden.** Wodurch bedeutet wird der gantze Leib Christi / sey tyrannisch geschlagen mit Stecken / Fäusten / Füssen zur Erd geworffen und getretten.

ten. Es vermeinen etliche / man hab einen guten Theil seines H. Baarts außgerupffet mit häuffig folgenden Blut / das Angesicht sey von Schlägen wie auch die Augen blund und blau auffgeloffen; Endlich nichts unterlassen / was zu grösserer Peine mag erdacht werden. Vermeine du nur O Christ! daß der Herr nach Willen der hohen Priesteren und Dieneren sey hergenommen: daß / obwohl er noch nicht gecreutziget / natürlicher weise / dannoch nicht länger hätte leben können.

Welche seynd nun deine Gedancken O Mensch! wan du gantze Nachten in Truncken- oder in Geilheit zubringest? thuestu nicht eben das / was diese Schurren? du verspeyest Christum / besudelst sein Angesicht / schlagest ihn mit Fäusten / den gantzen Leib Christi trittstu mit Füssen. Bitte Gott in deinem Abend-Gebett / daß er dich vor Nacht-Sünden bewahre / weilen du wohl siehest / wie JEsus von den Juden des Nachts mit so vielen Sünden beleidiget. Bitte / daß du ein unversehenen Todt vorbey / und am Morgen kommest / und den wende wiederum zu Leibs- und Seelen Best an / Amen.

Was an JEsu bey der Nacht
sey vollbracht /
Wer mag diß außsprechen?
Dieses erst an jenem Tag
mit Gemach
Wird zum Schreck außbrechen.

EXHORTATIO 21.

Aspicite in authorem & consummatorem JEsum. Hebr. 12.

Schaut auff JEsum den Urheber und Vollbringer.

IHr wisset andächtige / ihr wisset / daß heut am S. Michaelis Fest die Bruderschafft des am Creutz sterbenden JEsu in anno 1704. ihren Anfang hier genommen / und recht wohl / weilen der Heil. Ertz-Engel ein Vorsteher / Beschützer / Patron der sterbenden Christen ist. Ihr wisset auch / mit welchem Nahmen unsere Bruderschafft getituliret werde: Confraternitas agoniæ Domini. Bruderschafft der Todt Angst des Herrn JEsu. In dieser Bruderschafft wan wir nachsinnen die erste Todt Angst Christi im Garten / die letztere am Creutz / verhoffen wir / durch so bittere Todts-Aengsten / es werde unsere Todts-Angst gemiltert / versüsset werden. Der vornehme Zweck dieser Andacht ist / daß wir offt kommen in lebhaffte Gedächtnüß des Todts: dan über diese Gedächt-

dächtnüß des Todts ist nichts nützlichers um Besserung des Lebens zu erhalten.

Eccl. 11 Si annis multis vixerit homo, wan der Mensch viele Jahren gelebt und mit Mathusalem 969 Jahren gezehlet / muß er endlich sterben und am Todt gedencken. Meminisse debet tenebrosi temporis **muß er gedencken an der dunckelen Zeit** / welcher Gedancke ihm sehr heilsahm ist.

Dom. 4 Epiph. Der H. Antonius von Padua saget also: sicut anchora navem retinet, ne in saxis se frangat; sic mortis memoria vitam nostram retinet, ne ruat in peccata. Gleichwie der Ancker das Schiff zuruck haltet / damit es nicht an Steinen breche / also die Gedächtnüß des Todts hält unser Leben zuruck / damit es nicht in Sünden falle.

S. Augustinus ware in seiner Jugend ein Mensch vom freyen Leben /

L. 2 contra Pelag. wisset ihr / wie er bekehret worden? nihil spricht er: revocabat me à profundiore voluptatum carnalium gurgite, nisi metus mortis. Nichts rieffe mich auß der Tieffe der fleischlichen Lüsten / also wie die Forcht des Todts zuruck.

Das teutsche Sprichwort heisset: wo kein Zucht ist / ist keine Frucht. Ein Beyspiel haben wir an die Schulmeistere / welche Früchten schaffen / wan sie rigeur brauchen. Wer ist der beste Zuchtmeister? der Todt / der kan zu Chor leyten.

Christus obschon er nichts förchtete von denen Dingen / welche nach unseren Todt zu folgen pflegen / als das Gericht ꝛc. hat doch mit seinem Exempel uns im Garten Gethsemani bezeigen wollen / was für ein Zucht-

Luc. 22 meister der Todt seye. Factus est sudor ejus sicut guttæ sanguinis decurrentis in terram. **Sein Schweiß wurde wie Blutstropffen / so auff die Erde rannen.**

Ein jegliche Menschen-Natur entsetzet sich ab den Todt; siehe an einen sterbenden / seinen kalten Schweiß / sein bleiches Angesicht / blaue Lefftzen / zitterende Glieder / gereckete Füsse ermüdete Hände / keichende Brust / weit offene Augen. Siehe dieses alles an / so wirstu besseren Kauff geben.

Jener Jüngling zu Florentz wurde ein anderer / da er nach Rath des Beicht-Vatters etliche Abende hinter einander ein Kertzen über sein Haupt / ein Crucifix Bildt an den Füssen / nach Art einer Leiche / gesetzt / und den Stand der Sterbenden betrachtet.

Abraham ein grosser Gottes-Freund hatte viele Erscheinungen von GOtt so lang seine Sara lebte / da aber diese gestorben / liesest man nichts von solchen Erscheinungen: dan er blieb allein und traurig wie ein Turtel-

taube

taube/gedachte am Todt. Locutus est ad filios Beth dicens: advena sum & peregrinus apud vos, date mihi jus sepulchri vobiscum. Er sprach zu die Kinder Beth: ich bin Frembdling bey euch/ gebet mir ein Grabes Recht bey euch. Er nemlich bey Lebzeiten des Weibes gedachte mehr an die Sorgen des Ehestandes und Haußwesens/ drum er der Erscheinungen Gottes bedürfftiger/ aber nicht also nach ihrem Todt: alsdan die eintzige Todts-Gedächtnüß gnug zu seyn schiene das Gemüth des Abrahams einzuhalten. Gen. 23

An den Gräntzen der Gerasener kamen Christo entgegen zwey besessene/ also wütend/ daß keiner des Weges gehen dörffte. Warum aber liessen die Teuffele das zu/ daß die Besessene Christo dem Herrn entgegen liessen? der H. Chrysologus antwortet: Dæmones non homines, sed homines Dæmones victos habebant. Die Teuffele hatten nicht die Menschen im Zwang/ sondern die Menschen die Teuffele. Warum das? de monumentis exeuntes. Es schreckt sich der Teuffel vor die Menschen/ die auß den Gräbern kommen. Die Gräber machen die Menschen zu Uberwindere der Teuffelen. Hierauff accordirt folgendes: Matt. 8

Maria Magdalena und die andere Maria kamen zu sehen das Grab Christi. Welche ist die andere Maria? mit Marco vermeinen etliche auß den Vätteren/ es sey Maria Jacobi. Aber der H. Petrus Chrysologus und Laurentius Justinianus halten dafür/ es sey eben selbige Magdalena, die anders worden auß Ansehung des Grabes und Todts Christi. Wöllet ihr andächtige andere Menschen werden/ kommet zur Bruderschafft der Todt-Angst. Es komme der Hochmüthige/ der Geitzige/ der Geile/ der Neidige/ der Zornige/ der Träge/ mithin alle Lasterhaffte/ sie werden anders werden; die Todts-Gedächtnüß machet andere Menschen/ Amen. Matt. 28

Wer frommer will leben/ sich woll' nur ergeben
den Todts-Gedancken mag.
Wer denckt an die Erden/ wird anderster werden:
ist außgemachte Sach.
Gib JEsu/ so sterben/ daß mögen erwerben
das liebe Himmelreich:
So wöll'n wir quitiren/ ewig resigniren
auff's gantze Erden-Reich.

EXHORTATIO 22.

Adducunt ergo Jesum in prætorium, erat autem manè, & ipsi non introierunt in prætorium, ut non contaminarentur, Joan. 18.

Sie führten JEsum von Caipha in das Richt-Hauß / es war aber früh morgens / und sie giengen nicht in das Richt-Hauß / damit sie nicht verunreiniget würden.

NAchdeme der süsse Heyland bey zwey Geistlichen Gerichteren / nemlich im Hauß Annæ und Caiphæ, im Verhör gestanden / und über seine Lehr / Leben und Wandel befragt und examiniret worden / führte man ihn gefangen und gebunden ins weltliche Gericht beym Römischen Landpfleger Pontio Pilato / um den Sententz des Todts über ihn zu beförderen; dan ob sie die Juden zwaren die Macht sich anmasseten ihn zu befragen / zu examiniren / hatten sie doch keine Gewalt Urtheil des Todts zu sprechen. Drum nach in diesem gottlosen Scrutinio vollbrachter Nacht kommen die Juden hierinnen überein / es müsse Christus dem weltlichen Gericht / welches Pilatus im Nahmen des Römischen Kaysers bekleidete und vorsasse / fürgestellet werden.

Nun betrachtet / da sich hierüber die hohe Priester und ältisten vereinbahrt hatten / was ein Getümmel über die Strassen frühe morgens gehört
c. 23 worden / wie hurtig ein Geschwarm vorgangen und nachgefolget. Lucas beschreibt diese Uberbringung also mit diesen Worten: Et surgens omnis multitudo eorum summi Sacerdotes cum senioribus & scribis & universo concilio adduxerunt eum & tradiderunt Pontio Pilato Præsidi. **Und es stunde auff alle Menge / die hohen Priestere mit den ältisten Schrifftgelehrten und gantzen Rath / nahmen ihn zu sich und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.**

Der grosse Hoff und Richt-Hauß Pilati stunde gestickt voll der Leuthen / aber was sage ich Leuthe / Wölffe waren es / grimmige Bären und Löwen / welche auff einem eintzigen Winck fertig stunden den Herren zu zerfleischen; erat autem manè, es war mit dem anbrechenden Tag. Nun verwundere mich sehr / wie daß es hat Morgen und Tag werden können damahlen / als die Kinder der Nacht und Finsternüssen in ihrem gottlosen Wercken der Finsternüssen recht beschäfftigt waren / und suchten unterm Zümmer des Todts zu schieben das Licht / **welches erleuchtet alle Menschen / so da kommen in diese Welt.** *Joan.* 1.

Erat autem manè, was war das für ein Morgen / für ein Tag? dies magna & amara valdè, quando cœli movendi sunt & terra. Nemlich ein
Matt. 27 sehr bitterer Tag / da Christus sein süssen Geist auffgeben würde / da im Todt Christi die Erd sich spalten / der Vorhang sich theilen / die Gräber

sich

sich öffenen / die Felsen zerspringen und aller Dingen Natur sich entsetzen würde / um daß / wie Dionysius vermerckte / Gott der Natur litte. Erat autem manè. O glückseeliger Morgen vor Adam und seine Nachkömmlinge! deren Alt-Vätteren in der Vorhöllen glücklich / welche noch denselbigen Tag vor Sonnen Niedergang die angenehmste Visite haben würden von der edlesten Seel Christi / welche / nachdem ihrer etliche über 4000 Jahr in diesem stockfinsteren Kercker gesessen / ein neu helles Licht / ihrer Erlösung halber auffgegangen / erblicken würden! Ecce dies salutis, kan ich sagen mit Paulo: **Siehe ein Tag des Heils.** O ihr noch wanderende Adams-Kindere freuet euch! ich will zum gantzen menschlichen Geschlecht ruffen! excutere de pulvere, consurge sede Jerusalem, solve vincula colli tui, captiva filia Sion! **erhebe dich auß dem Staub du gefangene Tochter Sion / löse dich von den Bänden deines Halses.**

9 Oct.

2 Cor. 6

Is. 52

Erat autem manè. O was ein glücklicher Morgen und Tag / als der Herr vor den Weltlichen Gericht stunde / der Priester nach der Ordnung Melchisedech. Dieser ist der Tag den der ewig und unsterblicher Gott ein Herr der Zeiten und Jahren von Ewigkeit in seinem Zeit-Register bestimmet / als den allerheiligsten wundersamsten / vollkommesten Tag / an welchem das wichtigste Werck Menschlicher Erlösung sollte vollbracht werden. Erat autem manè. O was ein erschröcklicher Tag vor den Teuffelen! welche da sie die gantze Vorhöll loßgeben musten / in die ewige Bände geschmiedet wurden. Diesen morgen diesen tag hätte die Höll nicht gern gehabt.

Ps. 109.

Verwirret stunde das Reich der Finsternüssen / da die Sonn diesen Tag gemachet hatte. Es heulete Pluto, Lucifer und alle Printzen der Höllen / als dieser Tag geschienen.

Nun sage hertzlich Danck O armer Sünder / sage Danck dem Herren vor diesen Tag und Morgen / da der eingefleischte Gott sich vor den Heidnischen Gericht nicht gescheuet hat führen zu lassen. Du hättest mein Sünder / wans recht hätte seyn sollen / du hättest vor dem Gericht stehen sollen / nicht die Unschuld JEsus; JEsus ist das unschuldige Lamm / du bist der Bock der Vermaledeyung und des Fluchs. Sage Danck deinem Erlöser und Erretter / daß er sich selbst für dich gegeben hat. Bitte den Herren der Glory der jetz fürs Gericht als ein armer Sünder stehet / von so vielen übelgönnenden Pharisäeren / hohen Priesteren / Schrifftgelehrten und allem Pöbel angeklagt / bitte / sage ich / daß er dir wolle ein gnädiger Richter seyn an dem Morgen oder am Abend / wan du von allen deinen

Jois 1
Lev. 9

nen Freunden verlassen / von so vielen Teuffelen wirst angeklagt werden;
Ps. 142 sage ihm verträulich jetzt: **Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / dan vor deinem Angesicht wird keiner gerechtfertiget werden.** Bitte / daß ers Urtheil fällen lassen wolle über dich als einen zur Rechten stehenden. Judica me Deus & discerne causam meam
Ps. 42 de gente non sancta. **Richte mich O Herr! und entscheide meine Sach von einem unheiligen Volck.**

Ich bitte dich fußfällig gestrenger Richter / wan dein Gericht erschallen wird als ein gähes Donnerwetter / und die Posaunen klingen werden: stehet auff ihr Todte / kommet zu Gericht. Wan meine Haar zu Berge
Ps. 50 stehen werden / und die Berge zerschmeltzen / miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam, erbarme dich / richte mich nach deiner grossen Barmhertzigkeit / Amen.

Die Juden am Morgen nur eytel besorgen
zu gehen im Richthauß ein:
Damit sie rein bleiben / doch was sie betreiben
ist sündhafft und unrein.

EXHORTATIO 23.

Ipsi non introierunt in prætorium, ut non contaminarentur. Joan. 18.

Sie giengen nicht in das Richthauß / damit sie nicht verunreinigt würden.

JEnes Richthauß Pilati ware nach Anzeig Adrichomii über andere Gebäu der Stadt Jerusalem an weite und schöne der fürtrefflichste Pallast / hiezu stiegeman auff mit 28. Marmorne Stuffen; in diesen Pallast dorfften nicht hinein gehen die Juden um ihre Reinigkeit nach dem Gesätz zu behalten: diese Behausung / als eines Heiden und unbeschnittenen / wolten dahero auch die Juden nicht hineingehen / damit sie nicht verunreinigt würden. Diese Schurcken scheuen sich vor solche Unreinigkeit / förchten aber nicht mit Tödtung ihres Messiæ verunreiniget zu werden. Pfuy Schand! was ein Scheinheiligkeit / was ein Heucheley?
Matt. 23 was ist dieses anders als ein Mucken abschinden / und ein Cameel durchschlucken? dieses Laster ware den Juden und Pharisäeren eigenthümlich / als welche nicht besser seyn mochten dan ihr Vatter der Teuffel. Vos ex patre
Jois 6 Diabolo estis & opera ejus vultis adimplere. Ihr seyd auß dem Vatter dem Teuffel und seine Wercke wollet ihr verrichten. Der Teuffel ist von An-

Anfang ein Betrieger gewesen und Todtschläger auch ein Gleißner / nemlich da er Adam und Evam im Paradeyß betrogen: **Ihr werdet seyn wie die Götter wan ihr essen werdet** ꝛc. Dieser Gleißner aber hat die gantze Welt in seinen Saamen betrogen und verdorben. Nun ist noch manniger / er kan sich stellen wie der allerbeste Freund / inwendig ist er voller Gall und Bitterkeit: vor den Augen gut / hinter den Rücken falsch. Er sagt: wie gehets? ich wolte / denckt er indessen / du giengest nach Galgen und Rad. Ich freue mich eurer guten Gesundheit / aber gedencket: das grösseste Unglück gönne ich dir. Der einfältige Mensch glaubet den glatten Worten / aber er ist über die Halbscheid betrogen. Was ist das anders als Scheinheiligkeit / vor den Augen gut / hinter den Rücken böß von einen reden / Ehrabschneiden? ꝛc. Cain rieffe und lockte auch seinen unschuldigen Bruder Abel herauß: last uns heraußgehen / er war ein Heuchler. Judas sprach: **sey gegrüst Meister und er küssete ihn;** Und der Herr sagte: **Freund wozu bistu kommen** / warum sagt der Herr nicht Juda? warum sagt der Herr Freund? er nennet ihn einen Freund / weil er ein solcher scheinen wolte / er schiene und war es nicht. Es sahe nemlich der Herr das Hertz eines äusserlichen Freundes innerlichen Feindes / weil er ein Vorgänger war der allerärgesten Schalcken. Ad quid venisti, **zu was bistu kommen?** er sagt nicht zu wem bistu kommen / als ob er sagte: ich weiß / daß du nicht um meiner Persohn kommen / oder um meine Ehr zu beförderen hier stehest: du bist kommen zu einem Stück der grössesten Bosheit und Falschheit / zu dieser That bistu kommen. Osculo Filium hominis tradis? dein Kuß ist ein solcher / wie der Spinnen / die / wan sie ein Blum küssen / lassen sie ihr Gifft herauß / oder wie der Scorpionen wan sie die Haut berühren / lassen darin den todt sitzen. Du magst meinen / ich wüste das nicht / ich kenne dich und deines gleichen. Iniquitatem meditantur in corde suo. **Sie dencken auß das allerärgeste in ihren Hertzen.**

Jois 8
Gen. 3
Gen. 4
Matt. 26
Act. 1
Ps. 35

Von solchen Judas-Brüderen ist annoch die Welt voll. O was schöne und herrliche Wörter gibt manniger herauß? ist nur lauter Scheinheiligkeit / der Grund kommt nimmer da. Diese können zwarn Menschen Augen betriegen / nicht aber die Augen Gottes. Der Pharisäer Gerechtigkeit wird beschrieben vom Herrn: **auff dem Stuhl Moysis seynd die Schrifftgelehrten gesessen** ꝛc. **was sie sagen / das thuet: nach ihren Wercken thuet nicht.** Alle ihre Wercke thuen sie / damit sie von denen Leuthen gesehen werden. **Wehe euch ihr Schrifft-**

Matt. 23 C. 6

gelehrten und Pharisäer / die ihr Krausemüntz / Dillen und
C. 23 Kümmel abzehendet und das grösseste vom Gesetz verlasset / das Gericht / Barmhertzigkeit und Glauben. Wehe euch / die ihr das außwendige der Schüsselen und Becheren sauberet / inwendig aber seyd ihr voll des Raubes und Unreinigkeit.

Du blinder Pharisäer reinige erstlich was in den Becheren und Schüsselen unrein ist / ꝛc. ihr seyd gleich den geweisseten
ibid. Gräberen / die von aussen den Menschen schön vorkommen / inwendig aber seynd sie voll von Todten-Knochen und allem Unflat.

Nun dan habt ihr die Pharisäische Gerechtigkeit vernommen. Höret den H. Chrysologum: Hypocrisis subtile malum, secretum virus, venenum latens, virtutum fucus, tinea sanctitatis. Crudelitate suâ virtutes truncat mucrone virtutum. Die Heuchlerey ist ein behendes Ubel / verborgenes Gifft / Verderb der Tugenden / Schabe der Heiligkeit; nach ihrem Wuth tödtet sie die schöne Tugenden mit dem Rapier der Tu-
Matt. 2 genden. Herodes sprach zu die Weisen: Wan ihr das Kind findet so sagets mir wieder; damit auch ich komme und es anbette. Der H. Thomas sagt: Devotionem promittit, sed gladium acuit, & malitiam cordis depingit colore humilitatis. Die Andacht verspricht er / wetzet aber den Degen / und den Argelist des Hertzens überstreichet er mit Farben der Demuth. Solche Herodianische Personn stellen die Gleissener da / indem sie Gott im Schein suchen / in der That aber zu finden nicht verdienen.

Die Athenienser gedachten ein Tempel zu bauen / sie rieffen 2. Baumeistere: nach dem ersten der das Werck mit vielen und langen Wörteren beschrieben / die Geld-Summ sehr hoch außgestrichen / und weiß nicht was herauß plauderte / kame der zweyte mit wenig Wörteren sprechend: ich will still im Werck erfüllen / was dieser im Klang der Wörteren; und dieser wurd angenommen. Nun sage ich also: wan Christus das Gebäu der Heiligkeit in uns vollziehen will / nimmt er die zu Helffer / die das Werck nicht die Sprach herbeyführen. Aber wie rahr seynd solche zu finden.

Annis mille jam peractis nulla fides est in pactis:
Mel in ore verba lactis, fel in corde, fraus in factis.

Von

Von so viel tausend Jahren her/ ist kein Trew noch Glauben mehr:
Milch und Honig in dem Mund/ Gall/ Betrug/ im Hertzen-Grund.

Hi sunt oves habitu, altu vulpes, actu lupi: Hi sunt, qui boni videri, non esse, mali non videri, sed esse cupiunt. sagt Bernardus. Diese seynd Schaffe im Auffzug/ Füchse an Betrug/ Wölffe in der That/ diese seynd/ die gut scheinen/ nicht aber gut seyn wöllen/ böse nicht scheinen/ böß aber seyn wöllen.

Es hüte sich dannenhero ein jeder vor solchen Pharisæischen Tücken. **Der Mensch siehet/ was äusserlich ist/ Gott aber schawet ins Hertz.** 1 Reg. 16 Nach dem Hertzen und Wercken sollen wir gerichtet werden/ nicht aber nach äusserlichen scheinen und meynen. Non veniet in conspectum Dei omnis Hypocrita. Job 13

Wan wir Wercke der Andacht/ des Fastens/ des Allmosens vorhaben/ lasset uns sie thuen/ nicht zum Schein oder vor den Leuthen/ sondern redlich vor GOtt: dan vor uns von Gottes Augen werden sie gerichtet werden. Wan dein Aug einfältig seyn wird/ wird dein gantzer Leib klar seyn/ sonst aber finster und unklahr/ Amen. Luc. 11

Was ist doch Heuchleren/ und was die Gleißnerey?
Ein Prob der falschen Hertzen.
Was falsche Policey/ Wort-Wechsel ohne Trew?
Ein Flamm der Höllschen Kertzen.
Ein Stich im teutschen Hertzen.
Der Himmel sie verbannt/
Zur Höllen-Grund verdammt.

EXHORTATIO 24.

Exivit ergo Pilatus ad eos foras, & dixit: quam accusationem affertis adversùs hominem hunc? *Joan. 18.*

Pilatus gieng zu ihnen herauß/ und sprach: was bringet ihr für Anklage gegen diesen Menschen?

Als die Juden den unschuldigen Heyland Christum JEsum biß zum Richthauß Pilati geführet hatten/ und nicht hineinzugehen sich verkühnen dorfften/ ist Pilatus so bescheiden/ und gehet herauß/ befragt die Juden: was ist euer Anbringen/ was ist oder worin bestehet die rechte Anklag dieses Menschen? er wolte sagen: ich hab schon gehört ihr habet gesteren zu Abend diesen Menschen im Gebett ausser der Stadt am Oelberg gefangen genommen/ ihr habt ihn erstlich zum hohen Priester Annas hernach zum Caiphas zum Verhör geführt/ ihr lauffet

und rennet mit dem Menschen durch die Stadt als unsinnige Leuthe / ihr führet ihn zu Gerichte / das läst sich so nicht thuen / alle Sachen bestehen in der Billigkeit / ihr schreyet ihn auß / daß er soll am Leben gestrafft werden / aber sagt mir doch: quam accusationem affertis? was ist sein Verbrechen? worin hat er gesündigt? ich soll urtheilen / ich kan nicht urtheilen: muß die Prob wissen. Worin bestehet sein Fehler / sein Mißtritt und Sünde. Andächtige / nun also:

Ich kam einsmahl in einem Land
Da stund geschrieben an der Wand:
Den Todt und Ehrabschneiden
Ein jeder Mensch muß leyden /
Niemand kan es vermeiden.

Ware das nun nicht ein offentliche und klare Ehrabschneidung und Verläumdung / einen unschuldigen Menschen überzeugen wollen eines Dings (dan es waren zwey falsche Zeugen da) daran er niemahl gedacht hatte? und dieses thaten die Juden.

Hierauß fassen wir ein schöne Lehr. Wo einer uns etwas erzehlet vom drüten daß ihme nachtheilig / so lernen wir heut vom Heidnischen Menschen Pilato demselben zu begegnen / ins Angesicht zu widerstehen mit dieser Frag und Straff: quam accusationem affertis adversus hominem hunc? wie schändlich klaget ihr diesen Menschen an? pfui was reden / wie könnet ihr das behaupten? wie stehet das zu probiren? gantz wohl! es ist Strassen- und Mühlen-kündig. Ich antwortete wiederum: ja / wan du es so weit bringest / daß es in allen Mühlen und auff allen Gassen komme / so glaub ichs es seye Strassen-Mähr: und wie leicht gehet das weiter durch alle Mäuler; nicht anders als ein Tropffen Oel / wan er auß dem Becken über ein Tuch fällt / wird er zu ein langen und grossen Flecken.

Du wer du auch immer bist / wan du stehest bey einem oder sitzest der einen verläumdet / sollst nicht schweigen / sondern straffen / dan wer schweiget scheinet mitzuhalten.

S. Bern. l. 2 de consid. Detrahere aut audire detrahentem quid horum damnabilius, non facilè dixerim. Verläumden oder den Verläumder anhören was unter beyden ärger seye / wüste ich nicht: sie duncken beyde in einen Kessel.

Perald. Os detractoris aquiminarium est Diaboli, quod non lustralem & sacram sed sordidissimam detractionis aquam continet. Der Mund des Ehrabschneiders ist ein Weyhkessel des Teuffels / welcher nicht heiliges / sonderen das allerkothigste Wasser der Verläumdung nemlich enthält.

S. Hier. Si vultu hilari audis detrahentem, tu allidis ad fomitem detrahendi,

ille

ille ignem excutit, tu substernis igniarium. Wan du mit frölichem Angesicht den Ehrabschneider anhöreſt/ schlageſtu und er Feur auß dem Stein/ und zündeſt ein Feur an. Der H. Auguſtinus ware ein solcher Häſſer der Affter-Reden/ daß er über seinem Tisch (dan er ware Gast freygebig) dieſe Wörter schriebe:

Quisquis amat dictis alienam rodere vitam,
Hanc mensam vetitam noverit esse sibi.
Wer Ehrabschneidt und andere nagt/
Sich selbſt von dieſem Tiſche jagt.

Ein Ehrabschneider iſt gleich einem Schwein/ so im Blumen-Garten alles umwühlet. Wolteſtu leyden/ daß ein Schwein in deines Nachbaren Garten alles verdürbe? warum duldeſtu dan/ daß der Ruhm deines Nechſten verschwärtzet werde. Sage lieber/ quam accuſationem affertis &c. der Ehrabschneider gleichet einem Froſch/ so in Menſchen Gegenwart quackſet: einem Roß-Käfer/ der im Miſt und Koth seine Freude hat: einem Cameel/ der vor seinem trincken das Waſſer mit Füſſen trübe macht/ einem Wolff/ der auch Menſchen-Fleiſch friſſet/ einem Hund/ der hin- und her laufft ein Bein zu finden/ das er beiſſe und nage; endlich Gott ſelbſten verhäßig. Detractores Deo odibiles. **Gott haſſet den Ehrabſchneider.** Rom. 1 Chriſtus gab ein ſchön Exempel im H. Abendmahl/ wie man die Mängel des Nechſten mehr vertuſchen als vorbringen ſolle.

Judas den Verräther hat er nicht verrathen wollen/ ſondern/ wie viele der Vättern dafür halten/ nechſt an ſeiner Seithen zur Tafiel geſetzt. Vide ulterius Vit. Faberium. V. detractatio. Der Schluß iſt andächtige/ wir ſollen das gräuliche wiewohl leyder allzugemeine Laſter der Ehrabſchneidung vermeiden/ Amen.

Man kan im Sommer nicht der Mucken ſich entwehren:
Alſo ein frommer kan Verläumder nicht abkehren.
O Chriſt! nicht ſöhr dich dran/
Dein Meiſter geht voran.
Man machts ihm beſſer nicht/
Drum ſey nur froh/ wans dir geſchicht.

EXHORTATIO 25.

Reſponderunt & dixerunt ei: ſi non eſſet hic malefactor, non tibi tradidiſſemus eum. Joan. 18.

Sie antworteten und ſprachen: wan dieſer nicht ein übelthäter wäre/ ſo hätten wir ihn dir nicht überantwortet.

BEy letztgehaltener Bruderschafft haben wir gesehen / wie daß Pilatus auß dem Richthauß gangen zum Volck / so allda wartend stunde / und wegen Gefahr unrein zu werden nicht hineingangen: wir haben gehört / wie sorgfaltig er die Juden befragt: quam accusationem &c. **was für Anklage bringet ihr?** in welchem Wesen mir gedünckt / daß dieser Mensch nicht Jud / sondern Heyd / ein Anzeig seines guten Gewissens dargethan. Als ob er sagte: Ich bin Richter / ex probatis judicandum, non ex allegatis. Ich muß urtheilen / wan die Prob der Verklagung da ist. Andächtige! wan wir nach dem Sinn dieser Welt gehen sollten; so hätte Pilatus gedencken können / allo! er ist kein Heyd wie ich / ein Jud ist er / sein aigen Volck klagt ihn an / sein aigen Priester / die das Jüdische Gesätz verstehen müssen: er hatte nicht einen Ankläger / er hatte ihrer wohl hundert / ja tausend. Es bleibt kein Zweiffel weiter übrig / er muß ein Mensch seyn / wie sie ihn angeben / der Galgen- und Räder-Todt verdienet hat. Und also hätte mancher / plutsch platsch mit dem Blut-Urthel darzwischen gefallen. Aber ach nein! Pilatus ware so fertig noch nicht / er fragte: **was bringt ihr für Klage an?** hierauß nehmen wir ein sittliche Lehr. Wan von unserm Neben-Menschen uns die Leuthe
Jois 5 (dan die Welt stehet im Bösen) erzehlen und sagen: dieser ist ein Dieb: da und da ist gestohlen / das hat niemand anders gethan als dieser; dort an der Ecken und Winckel um den Abend stunden ohnlängst 2. ungleichen Geschlechts Personen / da sie mich sahen / giengen sie fort / die können nichts guts im Sinn gehabt haben. Solche und dergleichen schändliche Affter-Reden / Verläumdungen seynd sündhafft vor dem der sie spricht / und der sie gerne anhöret / das muß man so bald nicht glauben. Gegen Christo stunde auch ein gantze Rott / die ihn gern zum Todt hätten gehabt / aber Pilatus ware nicht so eylfertig / er fragte: quam accusationem? bringt Klag mit Proben her / wie könt ihr es ihme wahr machen? andächtige! wisset ihr nicht mehr / was auff bald gleichen Schlag sich mit der unschul-
Dan. 13 digen Matron Susanna zugetragen / da die alte und mit geilen Blut angesteckte 2. Richter zu Babylon dieses keusche Weib zu ihren Willen zu beherrschen nicht vermochten / wickleten sie 2. falsche Zeugen gegen ihr auff / die zeugten gesehen zu haben / wie sie mit einem Jüngling Unzucht getrieben habe; weilen aber unter was Baum / nicht klar gemacht wurde vor dem Daniel / und der Mastich-Baum kein Pflaumen-Baum ware / hat die Keuschheit / gegen die geile Ankläger zwaren damahlen obsieget / nicht aber wäre Susanna mit Ehr und Leben davon kommen / wären die Alte ihre Richter verblieben.

Be-

Behutsam dan soll man verfahren in Urtheilung unsers Neben-Menschen. Dan wan schon 100. ja 1000. wären / die zur Schand desselben etwas vorbrächten / thue ich doch besser und sicher / ich halte mein Urtheil in Iuspenso, bey mir sagend / es könte geirret seyn / Gott weiß / ob dem also ꝛc. Du wan du klug bist / sage lieber: ich glaubs nicht / ich sehe es dan.

Nun folget; si non esset hic malefactor. **Wäre dieser Jesus kein Ubelthäter** / ware so viel gesagt: wan dieser nicht angefüllet wäre mit aller Menschen Sünden / so stünden wir hier nicht. O grosse Schmach des leydenden Christi! O sein grosse Gedult! hier betrachtet mitleydende Hertzen! was Schmach! was Unbill!

Christus ware **ein Spiegel ohne Mackel** / und dieser Spiegel wird voll des Wustes außgeruffen. Er ware **ein Paradeyß der Wollust** / und man schreyet ihn herauß vor ein Acker / der mit Distel und Dörneren vergifftet. Sap. 7 Eccli. 40

Er ware das unschuldig **Lamm** / **so der gantzen Welt Sünde hinweg nimmt** / und man siehet ihn an vor ein Bock der Maledeyung. Jo. 1

Nun kan ich verstehen / daß der Himmlisch Vatter seinem Sohn (darinnen er doch ein Wohlgefallen von Ewigkeit gehabt) nicht verschonet habe; da er duldet / daß er Malefactor ein Ubelthäter heisse / ein Mensch aller Sünden voll. Der Himmlisch Vatter hat alle unser Boßheit auff ihm geleget. Is. 53.

Nun schäme dich du delicater Christ! du was delicate Ohren hastu? wan einer / indeme du etwas in einer Gesellschafft erzehlend vorbringest / in Schertz oder mit halben Ernst dich liegen heisset / O wie zürnestu / sagt einer / du habest in geringer Sach deinem Nachbaren zu kurtz gethan / und diß leicht möchte wahr seyn / auff wie viel Unglück verwünschest dich! einer sagt du seyest einer von hoffärtigen Gecken / kennest dich selbsten nicht / und zwaren es ist mit gunsten wahr / wie schaumestu? man sagt dir / du habest / du suchest gerne Händel mit Nachbaren / und da ist etwas mit / wilst doch den Nahmen nicht haben / ziehest die Runtzelen. Einer sagt gegen dir / daß du die Einigkeit zwischen Bluts-Freunden zu verstöhren suchest; und wan es fertig / daß zwey an einander gehencket / so lachestu in dein Fäustgen / das ist Wasser auff deiner Mühlen / und dannoch wie unschuldig stellest dich? waschest mit Pilato die Hände. Diese und dergleichen Sachen wilstu von dir nicht gesagt haben. Und dannoch Christus das sanfftmüthigste Lamm wird vor ein Ubelthäter / Lasterhafftter offenbahr gehalten / und

und der schweiget bey all diesem Uberfall der Schmachen. Opprobria exprobrantium ceciderunt super me. Ps. 68. Christus kan sich mit höchstem Fug beklagen:

Ps. 21 Circumdederunt me vituli multi; tauri pingues obsederunt me: aperuerunt super me os suum. Locuti sunt adversum me linguâ dolosâ, & sermonibus odii circumdederunt me inimici mei dixerunt mala mihi. **Viele Kälber haben mich umgeben; feiste Ochsen haben sich um mich hergemacht: ihre Mäuler haben sie über mich eröffnet; mit betrieglicher Zung haben sie wider mich geredet. Mit Worten des Hasses haben sie mich umgeben/ meine Feinde haben mir übels gewünschet.**

Nun mercke endlich auch/ wie groß und unerträglich seye der Juden Frech- und Kühnheit; Pilatus befragte sie: quam accusationem &c. wie und über was sie ihn beschuldigten/ und diese Frag ware bescheiden gnug. Sie hergegen mit Gall und Gifft gefullet wie Schlangen/ antworten dem Pilato einem Mann so mit Gewalt und Ansehen vom Kayser unterstützet/ mit hart- und bißigen Worten: si non esset hic malefactor &c. **Wan dieser kein Ubelthäter** (kein hundertmahl des Todts schuldiger) **wäre/ hätten wir ihn dir nicht überlieffert.** Pilate! du redest wie ein Kind. Und also trachteten sie den Todts-Sententz herauß zu zwingen/ als ob sie sagten: du solst nach unsere Pfeiffen tantzen: solst urtheilen nach unserm Sinn: und gleichwie Judas kein Danck von uns und hohen Priestern hat/ daß er ihn verrathen: also auch du/ ohne unseren Danck solstu ihn verurtheilen/ wisse das. Ich bitte O guter Christ! laß niemahlen dich verführen und dahin bringen/ er sey groß- oder Kleinhannß/ Edel oder Unedel/ daß du je etwas sagest/ bejahest und gutheissest gegen deinem besseren wissen und Gewissen (O es thuet so weh im Todts-Beth) sonst verdammstu Christum selbst Wan man dich nöthiget Zeugnüß zu geben/ so sage sage/ sage was wahr ist/ auch mit Unwillen grosser Herren. Nim kein Blatt vor den Mund: sey kein Heuchler/ wan du schon außdienen solEccli. 4 test. Ne timeas pro anima tua dicere verum, **vor deiner Seelen die Wahrheit zu reden schäme und scheue dich nicht.** Sonsten par-

Matt. 24 tem tuam ponet cum hypocritis, **wird man dich unter die Gleißner stellen** in Ewigkeit der Peinen/ wovor dich Gott behüte/ Amen.

Christus soll und muß ein Ubelthäter seyn:
also wurd er verfolget/
Der alles wohlgethan/ 5000 groß und klein
gespeißt/ als ihn gefolget.
Sey und bleib dein'm Gegner hold
Wan auch dieß Unbill zum Sold.

EX-

EXHORTATIO 26.

Accipite eum vos, & secundùm legem vestram judicate eum.
Dixerunt ergo: nobis non licet interficere quenquam.
Jois 18.

Nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Sie sprachen: es ist uns nicht zugelassen jemand zu tödten.

WEr ists / der dieses saget: nehmet ihr ihn hin / und nach euren Gesetz richtet ihn? wessen Wort und Reden seynd diese? ach liebe und andächtige! es seynd Worte eines Römischen Landpflegers. Wer ist Pilatus dan? ein Richter vom Kayser bestellet. Was vertritt er für ein Ampt? eines Handhabers der Gerechtigkeit. Thuet er das dan? ach! bey letzt gehaltener Bruderschaffr stunde Pilatus noch fest bey Mahl / wolte absolut des Herrn Verbrechen wissen: sonst ihn loßlassen; anjetzo aber wancket er / ja er thuet ein heßliche Sache / er thuet nicht / wie ein Richter. O Pilate du banger! ja du schalckhaffter Mann / was thuestu? was thue ich dan? du legest ab das Gericht / sprichst nicht die Gerechtigkeit / wan das der Kayser zu Rom wüste / dessen Landpfleger du bist? dan an statt / daß du recht sententiiren solltest / übergibstu den Juden dein Ampt. Das stehet nun aber einen Landpfleger nicht zu / dan entweder erkennestu die Unschuld JEsu von Nazareth und so spriche loß? und so du ihn schuldig findest / nim ihn nach den Gesätz der Römer / richte ihn / weil du Richter bist. Andächtige! der Pilatus ist schon von den Juden eingenommen / überteuffelt / dan obschon er keine Schuld am Herren JEsu findet / so darff er doch nicht anders / scheinet wohl / als die Juden wollen. Dabey aber leydet die Gerechtigkeit ein greuliches; dan sey Gott in der Noth / wan die Gerechtigkeit nicht darff gesprochen werden vom Richter.

Noli quærere fieri judex, nisi valeas virtute irrumpere iniquitates, ne fortè extimescas faciem potentis & ponas scandalum in agilitate tua. Eccli. 7

Trachte nicht darnach Richter zu werden / du vermögest dan die Ungerechtigkeit durchzubrechen / damit du nicht förchtest die Persohn des Gewaltigen / und macheſt / daß dein Auffrichtigkeit ein Anstoß leyde.

Pilatus ware bange / man solte ihm sein Hauß stürmen / als er sahe / daß mehr Tumults wurde und er nichts außrichtete / trachtete dahero denen Juden gefällig zu werden. Andächtige! hierauß lernen wir / daß wir allezeit recht thuen müssen / und alsdan ist nicht nöthig einen zu förchten. Rectè faciendo neminem timeas, thue recht / groß / kleinen / und scheue dan keinen. Ein ieglicher Hauß-Vatter ist Richter in seinem Hauß /

wie viel Kinder er hat / so viel Unterthanen. Die Frau ist Assessor am Gericht / an diß Gericht muß Großhannß Kleinhannß folgen / ihr Hauß-Vätter / wan ihr etwas sehet gegen Gott / gegens Gesätze / gegen die Ehrbarkeit / ihr müst nicht schweigen / ihr mögt es wohl außreden gegen Söhne und Töchter / wären sie auch verheyrathet: es bleiben doch eure Kinder / und ihr seyd Richter. Übernehmen sie sich im Trunck / versäumen sie die Kirch / nehmen sie frömdes / seynd sie zu bestraffen. Seyn wir in der viertzigtägigen Fasten / wan kein Bischöffliche Dispensation obhanden / darff man alsdan ohne gantz erhebliche Ursach Fleisch speisen? was saget ihr / ihr Hauß-Vätter? ja sagt manniger: mein Hauß-Gesind will sich so nicht abspeisen lassen / sie wollen Fleisch essen / sonst wollen sie nicht arbeiten; ich Hauß-Vatter wolte wohl sonst gerne Abstinentz halten. O ungerechter Richter! wer decket den Tisch in deinem Hauß? du oder dein Dienstbott? mustu nicht das nöthige anschaffen? scheuestu dan einen Unterthanen? also förchtete Pilatus das Volck / drum gieng die Gerechtigkeit den Krebsgang. Ein Richter / Hauß-Vatter muß starck seyn und beständig auff das Recht halten / muß sein Volck und Unterthanen nicht förchten noch scheuen.

Das Wort Pilati: nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach euren Gesätz / kan auch also verstanden werden: wan ihr Juden ein Gesätz habet / wodurch ein unschuldiger Mensch zum Todt kan verdammet werden / wäre wohl wunder. Gewißlich wir Römer wissen nichts von solchem Gesätz. Ist dergleichen Gesätz euch günstig und behülfflich / accipite eum vos, als ob er sagte: was mich betrifft / finde ich nichts von Ursachen noch Todtswürdig an diesem Menschen.

Ihr seyd Ankläger und probiret nichts: dan was hat er übels gethan / und was hat er gethan? sie rieffen: wir haben ein Gesätz / und nach demselben muß er sterben. Förmlich dan replicirt Pilatus: nehmet ihn / richtet ihn / wan er sterben muß / nach eurem Gesatz. Pilatus wolte sich dahero ausser Schuld setzen / darum suchte er auff alle Weg und Weise JEsum zu retten / er nahm Wasser wusche sich / sein Weib läst ihm sagen und warnen: **Habe du nichts mit diesem Gerechten zu schaffen.**

Sehet ihr wie offtmahl ein Unglaubiger viel gerechter sey dan ein Glaubiger. Offtmahlen überwinden uns in vielen Theilen die Unglaubige / so vom Licht des Glaubens nicht bestrahlet seynd. Sehet Pilatum, er war kein Jud: vom künfftigen Messias verstunde er nichts wie die Juden / die Wohlthaten Christi in Erweckung der Todten / Gesundmachung der Krancken hatte er nicht erfahren wie die Juden / und dannoch ware er der Rettung

tung Christi mehr zugethan als die Juden. Pilatus war ein Heide und wir auß Heiden-Stamm: das Judenthum ein vorhin außerwähltes Geschlecht ist verworffen und fortgestossen / das Heidnisch Volck einberuffen. Venient ab Oriente &c. Matt. 20 **Es werden kommen vom Auffgang und Niedergang der Sonnen und zu Tisch sitzen.**

Wir schützen offt Beschwernüß vor in Haltung der Gebotten / als in dem Fasten / wir sage ich / die mit dem Licht des Glaubens bestrahlet / und dannoch die Juden mit was rigeur enthielten sie sich von verbottenen Speisen / wie zu sehen am Eleazarus, Tobias, David und andere. Einem Feind die Unbill nachzulassen / halten wir für ein grosse Last / und dannoch David was thate er / als er in der Höle saß / da Saulus den Bauch reinigte / den er hätte nach Wunsch tödten können / da er ihme doch schonete. Propitius sagte er sit mihi Dominus &c. 1 Reg. 24 **Gott behüte mich / daß ich meinem Herrn König / weil er ein gesalbter des Herren ist / das nicht thue.**

Gewiß es ist nicht genug / daß wir im Christenthum seyn / wie auch den Juden nicht / in der Synagog gewesen zu seyn / wo wir nicht wohl leben und Christum den unschuldigen leben lassen. Gewißlich wan die Juden / wie sie vorgaben ein Gesätz hatten Christum zu tödten / was ware diß für ein Gesätz / als ein Gesätz der höchsten Bottheit und Undanckbarkeit / teufflischen Mißgunst verstockten Gemüths.

Gottlose Christen / welche nicht leben nach dem Gesätz Gottes und der Kirchen / seynd um kein Haar besser / drum fahren sie zur Höllen und kommen viele Klaffteren tieffer im Abgrund zu sitzen. Vor 450. Jahren hat gelebt der Ehrwürdig und hochgelehrter Bischoff Thomas Cantipratanus: dieser erzehlt von Philippo einem Cantzler der Universität zu Pariß / so erschienen einem Bischoff Wilhelmo zu Pariß / sagend: er seye verdammt wegen Vielheit der Geistlichen Kirchen-Pfründen ꝛc. Der verdammte Geist fragte ob auch noch Leuthe in der Welt / dan alle Stund und Augenblick fielen in die Höll hinab die gottlose Christen wie Schneeflocken. Cœtera vide in Cöstero S. J. Dom. 3. post Epiph. & conclude.

Soll man den Richter'n dan ein gülden Licht anzünden /
Daß sie Gerechtigkeit etwa im Winckel finden.
Pilate! scheu dich nicht mit rechten durchzubrechen:
Nicht scheitere in diesem See / was immer and're sprechen.
Sprich recht mit Mund und Hand
Juden Neydt ist bekandt.

EXHORTATIO 27.

Nobis non licet interficere quenquam. *Joan.* 18.

Uns ist nicht zugelassen jemand zu tödten.

AM neulichen H. Charfreytag ist gelesen auß dem H. Augustino super Ps. 63.

Exacuerunt tanquam gladium linguas suas. Non dicant Judæi: non occidimus Christum. Etenim propterea eum dederunt judici Pilato, ut quasi ipsi à morte ejus viderentur immunes. Nam cùm dixisset eis Pilatus: vos eum occidite: responderunt: nobis non licet interficere quenquam, iniquitatem facinoris sui in judicem hominem refundere volebant, sed nunquid Deum judicem fallebant? Pilatus aliquantulum particeps fuit, sed in comparatione illorum, multò ipse innocentior: ille dixit in eum sententiam, & quasi ipse occidit. Et vos ô Judæi occidistis. Unde occidistis? gladio linguæ: acuistis linguas vestras. Et quando percussistis, nisi quando clamastis: crucifige crucifige.

Sie haben ihre Zungen geschärffet wie ein Schwerdt. Die Juden müssen nicht sagen: wir haben Christum nicht getödtet/ dan darum haben sie ihn Pilato übergeben/ damit sie von seinem Todt frey zu seyn schienen/ dan als Pilatus ihnen gesagt tödtet ihr ihn: haben sie geantwortet: wir dörffen keinen tödten. Die Boßheit ihrer That auff den Richter schiebende/ aber solten sie Gott den Richter wohl betrogen haben? Pilatus ist in etwa theilhafftig gewesen/ aber mit ihnen verglichen/ viel unschuldiger. Er hat den Sententz über ihm gesprochen/ und gleichfals ihn getödtet. Und ihr O Juden habet ihn gewiß getödtet. Woher ihn getödtet? mit dem Schwerdt der Zungen; dan eure Zungen habet ihr geschärffet/ und zu welcher Zeit habet ihr ihn geschlagen/ als da ihr geruffen: creutzige/ creutzige ihn. Biß hiehin der H. Augustinus.

Die Juden bunden Christum nicht/ geisselten/ crôneten nicht/ schlugen ihn nicht mit Hammeren ans Creutz: dieses thaten die Heidnische Leuth und Römische Soldner/ die Diener Pilati. Aber seynd die Juden darum vom Todt Christi freygesprochen? mit nichten/ mit dem Schwerdt der Zungen haben sie ihn getödtet. Darum lang zuvoren hiesse es: Venite,
Jer. 18 percutiamus eum linguâ & non attendamus ad universos sermones ejus.

Komt last uns ihn mit der Zung schlagen und nichts mercken auff alle seine Rede.

Ps. 139 Acuerunt linguas suas sicut serpentis: venenum aspidum sub labiis eorum. **Sie schärffeten ihre Zungen wie einer Schlangen:**

Nat-

Natter Gifft hatten sie unter ihre Lefftzen / und gleichwie vorzeiten die Spitzen der Pfeile mit Gifft angemacht wurden / damit die Wunde unheilbahr wäre: also will der Psalmist sagen / wie viel Wörter / so viel vergifftete Pfeile wurffen die Juden auff Christum.

Erschrecklich ist es / was vom abtrinnigen Juliano gelesen wird. Dieser von feindlichen Pfeilen verwundet / und sein Abnehmen vermerckend / nahm auß seiner Wunden ein Faust voll Bluts ruffend: vicisti Galilæe, vicisti? du Galiläer hast mich überwunden. Ein erschreckliche Gottslästerung! was ware diß anders als ein greulicher Pick und Boltzen einer gottlosen Zunge.

Ein wunderen Spruch finde ich: Venite mittamus lignum in panem ejus & eradamus eum de terra viventium & nomen ejus non memoretur ampliùs. **Kommet last uns Holtz werffen in sein Brod und vom Land der Lebendigen ihn außrotten: an seinem Nahmen soll nicht mehr gedacht werden.** Jer. 11

Der Juden Haß war tieff und bitter / also verhäßig waren sie dem allerheiligsten Leben Christi: daß sie mit seinem Todt nicht friedig / auch auff alle weise suchten sein Gedächtnüß zu vertilgen.

Aber was heisset es: mittamus lignum in panem ejus, last uns Holtz in sein Brod werffen? nach Meinung Hier. Cypr. Justin. Theodoreti heisset es also: vor Brod wollen wir ihm Holtz geben / nemlich ihn mit Creutz und Prügelsuppen speisen.

Nun ist zwar wahr / nicht die Juden / sondern die Heidnische Henckers-Knechte haben den Herrn gebunden und geschlagen: weil jedoch durch Juden Rath und Anblasen diß geschahe / darum tödteten sie ihn mehr mit der Zungen als andere mit Händen.

Nun frage ich euch / andächtige in Christo dem gecreutzigten versamlete: jene Hand Malchi, womit das Angesicht Christi getroffen / oder eine Hand des Geißlenden / Krönenden / was ist die wohl werth? möchte sie nicht wohl verdorren wie jene des Jeroboams? ja freylich! imgleichen 3 Reg. 13
die Zung so geruffen: creutzige / creutzige / er ist schuldig des Todts.

Dieses eignet euch selbsten zu / allerliebste: wan ihr fluchet / falsch schwöret / Gott lästeret / des anderen guten Nahmen gröblich verletzet. O Schand! was sage ich? seynd so grobe Lasteren unter die Christen? ach wären sie es nicht! aber ich frage / wan solche geschehen / schlaget ihr nicht den Herren greulich ins Angesicht? geisselt / krönet ihr nicht den Herrn der Glory und creutziget denselben?

Ihr habet mir wohl gesagt/ gelesen zu haben/ daß das Aug so seine
Prov. 30 Elteren staur und zörnig ansicht/ werth seye von Raben außgegraben zu werden/ die Hand des Sohns so zum schlagen der Elteren in die Höhe gehoben/ würdig zu verdorren/ die Zung so den Elteren Schmach überspricht/ außgerissen zu werden. Aber ist nicht Gott unser Vatter/ der mit eben gleicher Faust und Zunge von euch getroffen wird/ da ihr sündiget? wir wollen aber den Nahmen nicht haben; dan was sagen wir: nobis non licet interficere quenquam. **Wir dörffen nicht tödten.** Wir/ so getauffet/ den Christlichen Nahmen tragen/ die Boßheit im Verbrechen besser verstehen/ nobis non licet last die verblendete Juden es gethan haben/ uns Christi Nachfolgeren in seiner Schul unterwiesen/ mit seinen Sacramenten gespeiset/ ist ein solcher Vatter-Mord nicht zuläßig/ behüte Gott davor!

O wie heilig seyn wir! eben so geartet wie die Juden: **Sie hielten**
Matt. 26 **einen Rath wie sie JEsum mit List griffen und tödteten/ sie sprachen aber nicht an einem Festag.** Ihr Juden warum aber nicht am Festag? vielleicht ob Würdigkeit desselben/ oder des Osterns? den GOtt geheissen so hoch zu halten? ach nein! allein darum **damit kein Auffruhr im Volck würde!** sie förchteten minder Gott als das Volck. Wir imgleichen metu mulctæ &c. vel dedecoris &c. hoc dilatetur. Der Schluß ist dieser Predig sich scheuen GOtt den Herren mit Sünden zu beleidigen/ dan diese schlagen und creutzigen den Herrn auffs neue/ Amen.

Geissel/ Dörner/ Fäust und Knüttel
Fahren über JEsum her:
Mit der Zungen wir als Büttel
Schlagen Christum noch vielmehr.
Wort/ Gedancken/ Ubelthaten
O! wie seynd sie so gerathen!

EXHORTATIO 28.

Introivit ergo iterum in prætorium Pilatus & vocavit JEsum & dixit ei: tu es Rex Judæorum? respondit JEsus: à temetipso hoc dicis, an alii tibi dixerunt de me? *Joan. 18.*

Pilatus gieng wieder ins Richt-Hauß hinein/ rieff JEsu und sprach zu ihm: bistu ein König der Juden? JEsus antwortet: sagstu das von dir selbst/ oder habens dir andere von mir gesagt?

Pi-

Pllatus handelet mit Christo nicht vor dem Volck / sondern besonders im Hauß / untersuchend / ob er ein König der Juden wäre; selbiges hatte Caiphas gethan / der ihn befraget: **Bistu Christus ein sohn des gebenedeyten Gottes**/ Christus hat geantwortet: **ich bins.** Bißweilen auch: **du sagst es**/ bißweilen auch nichts gesagt / sonderen geschwiegen. Es ware aber diese Untersuchung der hohen Priesteren Annæ Caiphæ &c. überflüßig und eitel / und weilen es bey einem Fragen nicht bliebe / so hatte der Herr nicht nöthig zu antworten / es hatte nemlich das Ansehen / als trieben diese Juden auch Pilatus den Spott mit JEsu bey allen diesen Fragen; und fragte bald dieser bald jener: **Bistu ein Sohn Gottes / bistu ein König / bistu ein Juden König?**

Da aber zuletzt Pilatus merckte / daß er drauſſen im Vorhoff bey den Juden nichts außrichtete / als welche mit verwirreten Schreyen bald dieses bald jenes vorbrachten / gedachte er besser zu seyn / ein examen ins geheime anzustellen. Das konnte er fertig bekomen / weil er wuste / die Juden dorfften nicht im Heydnischen Pallast hineintretten. Dahero befragte er allein ihn allein: **Bistu ein König der Juden?** Allerliebste! ich weiß nicht / von was Ursach / Geist und Meinung der Landpfleger bewegt werde. Ansonsten thuet er doch nicht übel / daß er allein mit Jesu rede. Ein geistliche Lehr nehmen wir hierauß: wer versamblet bettet / oder betrachtet / der redet mit JEsu allein. O Gott! wan wir das wüsten / wie köstlich es seye ein kleine einsahme Betrachtung und Mund-Gespräch mit JEsu zu halten / wir würden viel fleißiger die Einsamkeit halten. Dan wie spricht der Herr nicht: Ducam eam in solitudinem. &c. **Ich will die Seel in die Einsamkeit führen / und ihr zum Hertzen reden.** Os. 2

In der Einsamkeit hören wir die Stimm JEsu / auff den Gassen und Marckt schweiget er. O sola beatitudo! ô beata solitudo! sagt Augustinus. und Leo Pabst: man soll die Seel in H. Fasten-Zeit dazu bequämen / ut strepitu omni terrenarum silente curarum in aula possit mentis divinæ vacare sapientiæ, damit sie / da alles Getöß der irrdischen Sorgen still ist in ihrem Gemüths-Saal der Göttlichen Weißheit Christo abwarten möge. Es hat hierinnen Christus ein herrliches Exempel gegeben an uns / indem er beym Gebett Luc. 22 im Garten sich von seinen Jüngeren abgesonderet / Menschlicher Weise davon zu gedencken / damit er versambleter wäre / obwohl er kein Verstreuung des Gemüths litte. Hyeronimus sagt gar schön: Non est in foro sponsus tuus: zelotypus est, non vult videri faciem tuam. **Der Bräutigam JEsus ist nicht auff dem Marckt / ein Eifferer ist er / will nicht das Angesicht der Braut von jemanden anders gesehen werden.**

Der H. Bernardus, wan er zur Kirchen und Gebett gienge / pflegte vor der Kirch-Thür seine Gedancken also anzureden: Bleibt hier stehen / wartet / biß ich wieder komme: ich gehe mit einem grossen Herrn zu reden. Der

Eccli. 18 weise Mann gibt eine schöne Erinnerung: **vor dem Gebett bereite deine Seel / und sey nicht wie ein Mensch der Gott versuchet.** Die Seel bereiten ist nichts anders / als vorher ein Meinung machen Gott zu loben / und alle Ding unter dem Gebett zu verwerffen / die das Gemüht zerstreuen. Und es muß mit uns seyn / wie mit einem Gesandten / der einem König sprechen will: bevor derselbe zur Anred gelassen wird / muß er in der Vorkammer warten / allwo er nachsinnen kan / was er vorzubringen hat. Unsere Vorkammer zur Audientz Gottes ist die Vorbereitung der Seelen / das Stillschweigen / die Einsahmkeit und Abziehung des Gemüths von allem dem was das Gebett verderben kan.

Darum sagen wir: eröffne O Herr! unsern Mund zu loben deinen heiligen Nahmen / reinige unser Hertz von allen irrdischen / außschweiffenden Gedancken ꝛc. und diß ist das erste Lehrstück gegenwärtiger Ermahnung.

Das zweyte Lehrstück ist dieses: Christus ein Herr aller Creaturen stehet vor dem Richtstuhl / wird examinirt von seinem gantzen Leben. Du (lerne dieses) lebe wie ein guter Jünger Christi / damit dich nicht scheuest über dein Leben und Handel befragt und vor jederman Red- und Rechnung zu geben. O wie schön der H. Petrus:

1 Pet. 4 **Keiner von euch soll leyden wie ein Mörder / wie ein Dieb / wie ein Lästerer oder der fröndes begehret: leydet er wie ein Christ / schäme er sich dessen nicht / sonderen preise Gott in diesem Nahmen.**

Act. 25 Festus ein Richter in Cæsarea saß zu Gerichte / befahl Paulum herfürzubringen / er wurde gebracht: einige Juden von Jerusalem stunden umb ihn her / viele und schwere Dinge / so sie nicht probiren konnten / brachten sie herfür. Paulus währete sich / er hätte weder gegen dem Judischen Gesätz / weder dem Tempel / weder gegen den Käyser etwas verbrochen. Darumb schämete sich Paulus nicht examinirt zu werden.

Ein schöner Lobspruch vor Samuel, da er am End seines Richterlichen

1 Reg. 12 Dienstes vor allem Volck rieffe: **Gott ist Zeugen und sein Gesalbter ist mir Zeuge / daß ihr in meiner Hand nichts findet.** O glückseelig der Christ / so in seinem Todts-Bett sagen kan / was Samuel gesagt. Das dritte Lehr-Stück folget nun und machet den Schluß.

Pilatus fraget / bistu ein König der Juden? als ob er sich verwunderte:

te: du/ du Christe/ der du so schlecht und arm in so geringer Kleidung ohne grossem Gefolg und Pracht dahergehest/ bistu ein König der Juden? allerliebster Zuhörer/ thue du an Pilatus die Antwort vor deinem Herren JEsu: ja freylich Pilate! JEsus ist König/ der Juden König/ der gantzen Welt König/ weil er also den Welt-Auffzug verachtet/ die Welt/ Fleisch und den Teuffel überwindet: die wahre Israeliten nehmen ihn auff/ und auß der Sünd gezogene dienen und unterwerffen sich ihme. Die Beschaffenheit seines Reichs ist solche/ daß alle seine Unterthanen und Knechte vor ein geringe Zeit ihres geleisteten Dienstes ein grosse Cron davon tragen. Cui servire regnare est. Diesem König dienen ist eben gut als Scepter und Cronen führen. Wir andächtige/ je fleißiger und getreuer wir diesem armen König dienen/ desto reicher werden wir hernacher als Königs Kinder floriren/ und ewig bey ihm seyn/ ja essen mit ihm an einem Tisch. Wie er dan selbst verheist sagend: **Wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn.** Joan. 12 **Ich gebe/ euch das Reich zu bereiten/ damit ihr esset und trincket an meinem Tisch in meinem Reich.** Luc. 22 Diesen Tisch spahre dan vor uns GOtt Vatter/ Sohn und H. Geist/ Amen.

Christe! bistu nicht mein König/
Ob du schon im schlechten Pracht:
Süsser ist dein Nahm als Hönig/
Obschon vor dem Volck veracht.
Dan dir dienen ist regieren/
Und im Himmel triumphiren.

EXHORTATIO 29.

Respondit Pilatus: numquid ego Judæus sum? Gens tua & Pontifices tradiderunt te mihi, quid fecisti? *Joan. 18.*

Pilatus **antwortet: bin ich dan ein Jude? dein Volck und die hohe Priester haben dich mir überantwortet/ was hastu gethan?**

DEmnach Pilatus gefraget: **Bistu dan ein König der Juden/** und Christus geantwortet: **Sagstu das von dir selbsten/ oder habens dir andere von mir gesagt?** so ware diß Christi Reden sowohl ein Frag als Antwort. Weilen aber diese Antwort mehr ein Frag zu seyn schiene/ geriethe Pilatus in Grimm und Unwillen. Grosse Männer und Hänse nemlich/ wie dieser Pilatus, wollen von min-

deren Leuthen nicht befraget und examinirt seyn. Jedoch aber es gibt offt nachm Ansehen schlechte und in der That arme Leuthe / die mehr von GOtt und Göttlichen Dingen wissen / als grosse und hohe: dan obschon diese viel wissen vom Welthandel / Kauffmannschafften / Intriguen / Regier-Arthen / Policey-Wesen / behenden Machiavellischen Griffen und dergleichen Künsten; so seynd diese Wissenschafften doch nicht beförderlich
1 Cor. 3 noch erfordert zur Seeligkeit. **Die Welt-Weißheit ist Thorheit bey GOtt.**

Prov. 3 **Mit den einfältigen** sagt Salomon, **redet der HErr:** denen offenbahret sich die ewige Weißheit / und gleichwie in einem raumen Faß mehr mag eingeschüttet werden als in ein kleines: also gibt GOtt mehr Gnaden-Güsse in ein Hertz eines Einfältigen / so weiter und breiter dazu ist / und nicht geenget / nicht in einander geschrumpfft von Welt-Bekümmernüssen. Humilia respicit & alta à longè cognoscit. **Die niedrige Ding von nahen / die hohe von weiten beschauet GOtt.**

Pf. 137 Und dannenhero weilen JEsus ein geringer schlechter Mensch dem Pilato schiene / und Pilatus einer von den auffgeblasenen ware / die nicht dulden können von minderen etwas zu lernen / nahme er diese Frag und Antwort Christi in bitterm Gemüth an / schnarrend zuruck: numquid ego Judæus sum? **bin ich dan ein Jud?** als ob er sagte: mir gehets wenig an / was auch immer die Juden von ihrem künfftigen Messia schwätzen und traumen / ich schere mich hierum nichts. Kein Jud bin ich / gedenck es auch nicht zu werden. Verlange auch nicht von den Gesätzen und Meinungen des Jüdischen Wesens / wer und was für einer ihr Messias seyn solle / Unterweisung zu nehmen.

Was bedünckt euch / andächtige! von der stoltz- und hochmüthigen Antwort des Pilati? er weiß und verlanget auch nicht zu wissen von der Beschaffenheit des Erlösers der Welt; Er will in dieser Unwissenheit / scheinet wohl / stecken bleiben / um nichts sich erkundigen. Ist das recht? gewißlich diese Unwissenheit ist nicht löblich / vielmehr / sie ist verdammlich. Diese abzulegen ware Pilatus schuldig / er ware schuldig seine Abgötter zu verlassen / und zu erlernen die Wissenschafft zur Seeligkeit. Wir werden nicht seelig werden / es sey dan / wir wissen und bekennen die Nothwendigkeiten / als nemlich eine Gottheit in drey Personen / die Menschwerdunge Gottes zu unserer Erlösung / Gott sey ein Bestraffer des Bösen / Belohner des Guten / für unsere unsterbliche Seel. Wan ich mein Vernunfft brauchen kan / und solche Ding nicht erlerne / nicht ergreiffe /

kan

kan mich nicht entschuldigen/ sagend: diese Dinge habe ich nicht gewisset/ mit nichten/ sonderen es wird gesagt werden/ du hättest sie sollen wissen. Job hat solche/ die mit überwindlicher Unwissenheit nicht wissen/ genennet **Rebellen des Lichts**/ um daß sie die Wege des Herrn nicht gewisset haben/ dan solche die überwindlich Ignoranten/ seynd als welche beyde Händ für die Augen halten/ damit sie das Sonnenlicht nicht sehen. Aber sollen solche wohl sagen können: **Das Licht meiner Augen ist nicht bey mir?** O Schand! es ist bey dir/ wan nur es nicht verbirgest; Gott gibt allen Gnad und Licht ihn zu erkennen. Non est, qui se abscondat à calore ejus. **Keiner ist/ O HErr! der sich verberge vor deiner Hitz.**

c. 24

Ps. 37

Ps. 18

Es werden nach diesem Leben mit Pilato alle Ignoranten ihre gehabte Unwissenheit beweinen/ aber umsonst dieses. Sie werdens beheulen: ergo erravimus à via veritatis &c. **So haben wir dan geirret vom Weg der Warheit/ und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet: die Sonn der Verständnüß ist uns nicht auffgangen/ wir seynd ermüdet auff den Weg der Boßheit/ des Verderbens/ wir haben beschwerliche Wege gewanderet: den Weg aber des HErrn haben wir nicht verstanden.**

Sap. 5

Hier mercket: viam Domini ignoravimus, ob sie nicht selbsten die Irre des Göttlichen Weges ein Ursach ihres Verderbens anerkennen. Si quis ignorat ignorabitur sagt Paulus: **Wer nicht weiß/ den wird man nicht kennen.**

1 Cor. 14

Es gibt viele/ die lieber auß der Kirchen gehen als denen Predigen beywohnen: man findet/ welche gut Kauff gebende/ junge/ unerfahrne Beichts-Vätter suchen/ welche niemahl ein Christliche Lehr anhören: es gibt einige die darum die Ermahnungen von den Cantzelen verachten; damit ihnen die Masque ihrer Gottlosigkeit nicht abgezogen werde. Diese: dixerunt Deo, recede à nobis: scientiam viarum tuarum nolumus, diese sage ich vernehmen sich also: **O GOtt weiche von uns ab: die Wissenschafft deiner Wegen wollen wir** absolut **nicht.**

Job. 21

Seynd diese nicht mit dick und groben Fellen über die Ohren bezogen? dem Licht wiederspännige/ dem guten Eingeben des H. Geistes sich widersetzende? und eben das ist was Joañes schreibt: Lux venit in mundum &c. **Das Licht ist in die Welt kommen/ und die Menschen liebten mehr die Finsternüssen als das Licht.** Gnug ist es einem wohl beschaffenen Auge/ daß die Sonne scheine/ um den Weg vor die

Jois. 3

Füsse zu erkennen / fällt man alsdan in die Gruben / wer hat die Schuld. Eine Sonn ist das Göttliche Gesätz / unser Verstand aber und Vernunfft ist das Auge. Gebrauche O Mensch! das Licht der Vernunfft und Verstandes / lauffe den Weg der Gebotten Gottes und der Kirchen / so wirst in die Höllen-Grub nicht fallen.

Ps. 118

Das Ampt eines Christlichen Menschens ist / gnau wissen was zu Haltung des Göttlichen Gesätzes behörig / nicht anders als ein Advocat und Sach-Verwalter / der den Handel seines Clienten verthätigen will / die Kayserliche Rechten wissen muß: nicht anders als ein Künsteler die erste Grund-Regulen und Anweisung der Kunst / und wie ein Schulmeister lesen und schreiben / so er andere darin unterweisen will.

Nun folget / Gens tua & Pontifices tradiderunt te mihi. Quid fecisti? **Dein Volck und deine hohe Priestere haben dich an mir überantwortet.** Pilatus will hier sagen: dein eigenes Juden-Volck / deine Brüder / die das Jüdische Gesätz verstehen / ja die hohe Priestere / welche seynd ein Blume und Mund des Volcks / Lehrere der Gemeinde / Eifferer des Gesätzes / Männer von Gelehrtheit und Ansehen groß / welche gantz auffer Argwohn angenommenen Geldes / oder einigerley bösen Passion, diese / diese verklagen dich bey mir / hatten inständig an um einen Todts-Sententz; sage mir dan / was ist dein Verbrechen?

Hierauß erlernen wir und mercken / wie tieff und eingegraben die Schalckheit und Neyd der Juden und Priester gegen JEsum müsse gewesen seyn. Die / es wäre recht oder unrecht / den Herren aller Gerechtigkeit und Unschuld verfolgten und zu tödten suchten. Zweytens. Wie groß die Scandal und Aergernüß / so die Hohepriester und Juden an Pilato einem Heydnischen Mann gegeben / da sie zum Todt den unschuldigsten Menschen forderten. Wir müssen nicht vermeinen / man könne keinem Aergernüß geben / man sey dan von einer sort Religion / ein Catholischer dem anderen / ein Glaubiger dem anderen. Sondern wir Catholische und Christen können auch einem Juden ärgerlich seyn. Drumb soll man Aergernüß verhüten.

Exod. 5.

Ein solche Aergernüß gab Pharao an die Israeliten / da er ihnen behinderlich war am Opffer / sagend: Nescio Dominum, quis est Dominus. **ich kenne den Herren nicht / wer ist er?**

2 Mach. 6 & 7

Desgleichen Scandal gab der Heydnische Antiochus an die Machabäer / die er zur Abgötterey mit eingemischten Versprechungen zu verführen suchte. Und Eleazaro, den er zum Essen des Schweine-Fleisches mit Gewalt hat nöhtigen wöllen. Drumb soll man sich hüten vor Aergernüß / be-

besonders/ die gerad und boßhafftig gesucht und gegeben/ gemeinet/ und hefftig verlanget wird/ so ein Werck des Teuffels ist.

Drittens. Pilatus fragt JEsum: quid fecisti? **was hastu gethan?** Antworte du O frommer Christ/ antworte du vor JEsum her: Omnia benefecit, surdos fecit audire & mutos loqui, **er hat alles wohl gemacht/ die Tauben hat er hörend gemacht/ und die Stumme redend.** Fecit oriona & Hyadas. Job. 9. Er hat den Hörwagen und sieben Stern gemacht/ die gantze Welt-Kugel gedreckselet/ fecit mirabilia magna solus, **er allein machet grosse Wunder.** Fecit nobiscum misericordiam, **er hat an uns Barmhertzigkeit gethan.** Marc. 7 Ps. 76 Tob. 12

O barmhertzigster JEsu/ sprich Barmhertzigkeit auß deinen Mund in unser letzten Todts-Stund. Amen.

Ich glaub ein Gott und 3 Persohn/
Mein Heyland ist der Göttlich Sohn/
Mein Seel nicht stirbt und hat zum Lohn
Dort Höll oder des Himmels-Cron.
Mir Gottes Gnad nohtwendig ist/
Die er zu geben willig ist.
Gib Herr Gott/ daß ich also leb:
Daß ich Scandal an keinem geb.

EXHORTATIO 30.

Respondit Jesus: Regnum meum non est de hoc mundo. Joan. 18.

JEsus antwortete: mein Reich ist nicht von dieser Welt.

WIr haben gesehen und gehöret in letzt gehaltener Bruderschafft/ wie Pilatus JEsum gefragt: **bistu ein König der Juden?** es hatte nemblich Pilatus auß den Juden verstanden: ipse se Regem fecit. Er habe sich selbst zum König gemacht und auffgeworffen/ und umb dieses Lasters willen vermeinten sie/ er müste mit dem Todt bestraffet werden/ umb daß es gerad gegen die Authorität des Käysers liesse, und ein Zeichen der Rebellion. Non habemus Regem, nisi Cæsarem, **Wir Juden haben keinen König/ nur den Käyser.** Joan 19 Dieß ist/ warumb Pilatus so sorgfaltig frage: **bistu ein König der Juden?** es verwunderte nemblich sich allerhöchst Pilatus, daß Christi demühtige Persohn einen König truge; wie/ dencket er bey sich selbst: wan die-

dieser JEsus ein König wäre / wo ist dan seine mit 1000 Diamanten besetzte Cron ? wo sein Scepter ? wo ist sein blinckender Purpur / wo sein guldener Rock / der vom baaren Gold und eingewürcktem Silber die Glieder so wohl beschwäret als zieret ? wo ist der Gefolg / die Königliche Guarde zu Pferd und zu Fuß / wo seynd die Roß und Wägen ? wo ist der Königliche Geschmuck und Auffzug ? wo seynd seine schnelle Läuffer / wo die Stätliche Livrée, wo ist der Trommetten- und Paucken-Schall ? wo ist die Königliche Reichthum ? da nun alles dieses Pilatus nicht sahe / so konnte er nicht glauben / und durchauß nicht glauben / daß er ein König wäre.

Hierauß lernen wir / daß Pilatus nach äusserlicher Gestalt und Ansehen geurtheilet. Dan die Welt und Welt-Kinder pflegen nur nach äusserlichen Dingen zu richten : von Göttlichen Dingen urtheilen sie wie der blinde von den Farben.

1 Reg. 16 Homo videt ea quæ parent, Dominus autem intuetur cor, **der Mensch siehet was äusserlich ist / Gott aber siehet ins Hertz.** Die Welt-Leuthe als Pilatus einer war / pflegen sich wenig zu bekümmeren um das innerste / was nur herrlich pranget / blincket / scheinet / rühmen / loben / erheben sie biß an die Wolcken ; da doch offtmahlen in der äusserlichen Schönheit / Glantz / Majestät vor Gottes Angesicht (um Heßligkeit der Sünden / welche von irrdischer Pracht kaum entfernet ist) eine innerliche schwere Dienstbarkeit und Sclaverey des leidigen Sathans zu finden ist.

Nichts gelehrter ist der allerreicheste Welt-König als der geringste Idiot in denen Sachen / welche pur Göttlich seynd : dan wan ich sagen solte / der Herr JEsus ein so armer Mann / so nur ein kleine Suite der schlechten Fischer-Leuthen bey sich hat / und nur vom gebettelten Brod alle leben / sich kümmerlich behelffen ꝛc. ein solcher armer Mann der sey ein König / was Kunst müste ich haben / daß ich dieses den Welt-Kinderen weiß machete und hievon sie überredete / der arme Christus sey ein wahrer und gebohrner König / und alle Christi Anhanger seyn Königs Kinder ? im ersten Jahr würd ich es nicht thuen. Und dannoch ist es viel zu wahr / daß jedes auſſer- und Weltliche Reich zerfalle / aller Glantz mit der Zeit erbleiche / alle Reichthum verrosten / in summa alles was vor der Welt und nicht vor Gott groß und herrlich heisset / der Veränderung unterwürffig

Ps. 101 seye. Velut opertorium mutabis &c. **Du wirst sie wie ein Mantel verändern.** Hingegen das Reich Jesu bleibet / weil es von der Welt nicht ist / sondern von oben. Worin aber bestehet das Reich JEsu Christi?

sti? ich antworte: es bestehet nicht in Versammlung der Reichthumen und Weltlichen Güteren / sondern bestehet in Reinigkeit der Seelen / und Versammlung der Christlichen Tugenden / im vollkommenen Leben und Haltung der Gebotten Gottes. Wer sich nun auff der Tugend begibt / der besitzet das Reich Gottes: er ist so reich als ein König. Christus von den Pharisäern befragt / zu welcher Zeit das Reich Gottes komme / sprach er: das Reich Gottes komme nicht mit äusserlichem Wesen. Ecce enim Regnum Dei intra vos est, **Das Reich GOttes** sprichter / **ist in euch.** Merckt wohl: in euch ist das Reich Gottes. Was ist dieses anders als ein reines Gewissen / unbeflecktes Leben? und dahero bilde ich mir ein / daß in einem reinen Gewissen eine rechte und förmliche Hoffstadt und Königliche Hoffhaltung seye / da sitzet Christus der König auff seinem Stuhl und Thron mitten im Hertzen. Quando cor nostrum visitas, tunc lucet ei veritas, mundi vilescit vanitas, & sola regnat caritas: Luc. 17 S. Bern. in jubilo.

Wan du zum Hertzen kommest ein /
So gibt die Warheit ihren Schein:
Die Eytelkeit der Welt verschwindt /
Die Lieb alda den Thron gewinnt.

Die 24. ältisten niederfallende vor dem Lamm / was sungen sie? Fecisti nos Deo nostro regnum &c. **Unserem GOtt hastu uns zum Reich gemacht und zur Priesterschafft / und wir werden über das Erdreich regieren.** Billig das: dan wer die Sünd bekriegt / den Teuffel überwindet / wie Christus gethan / und wir seine Fölgere selbiges thuen / Sieg davon tragen / thuen wir so viel / als ob wir ein gantzes Reich gewünnen / da wir uns von schreiben können als Könige. Bey Stürtzung des Lucifers auß dem Himel erklunge diese Stim: Nunc facta est salus &c. Apoc. 5 c. 12 **Nun ist Heyl geschehen / und Krafft / und das Reich unsers Gottes / und die Macht seines Christi / weil der Verkläger herausgeworffen.**

Dahero obschon wir äusserlich arm seyn / und vieler Dingen bedürfftig / obschon wir mit Christo ein Schmach der Menschen / wan wir doch vom reinen Hertzen und Gewissen / so seyn wir Königs Kindere. Warum? Regnum Dei intra nos, **Das Reich GOttes ist binnen uns / mit eintziger Tugend reich und haabhafft gnug.** Luc. 17

Besorge dan / daß du eines reinen Gewissen seyest / Christus über deine böse Neigungen herrsche / und in dir regiere / dan wan Christo dienen / so viel als regieren ist / wird der in dich herrschende Christus / dich als einen über

ber dich selbst mächtigen König / so auch grösser dan die Welt ist / von dir machen.

Zuletzt ist dieß unsere Lehr. Christus saget: **mein Reich ist nicht von dieser Welt** / als ob er sagte: ich begehre hier nicht glücklich zu seyn / im andern Leben wird meine hier hart getrückte Menschheit eine Königliche Freyheit und ewige Glückseeligkeit besitzen. Du O Christen-Mensch / sage dasselbige / wan du mit Elend und Plag getrückt wirst: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Mein Reich will ich mit der Hülff Gottes im anderen Leben finden. O du König der ewigen Glory / mach uns theilhafftig deines Himmlischen Reichs / Amen.

Weltlich Pracht vergehet bald /
Eytle Reichthum werden alt:
Hie bey wird mir angst und bang /
Das Reich Christi nur verlang.
Wan sein Gnad mein Hertz regiert /
Er d'rin König triumphirt.

EXHORTATIO 31.

Si ex hoc mundo esset Regnum meum, ministri mei utique decertarent, ut non traderer Judæis. Joan. 18.

Wan mein Reich von dieser Welt wäre / so würden meine Diener freylich für mich streiten / daß ich den Juden nicht überantwortet würde.

NEulich haben wir vernommen / wie daß da Pilatus den Herren Jesum befragt von seiner Condition und Stand / und ob er König wäre / frey der Herr JEsus ihme geantwortet / von ja / und daß er hiezu gebohren wäre / nicht aber / daß er ein irrdischer König wäre / sondern ein König im Himmel.

Nun saget er selbiges noch deutlicher: Si ex hoc mundo esset &c. **Wan mein Reich von dieser Welt wäre / würden meine Diener freylich streiten / daß ich den Juden nicht übergegeben würde.** Dan Pilatus, wie auch das gantze Juden-Volck konnte nicht begreiffen / wan der Herr ein König seyn sollte / daß er sich so schlecht trüge / und keiner etwas Königliches an ihm bemercken könnte. Aber das muß sich Pilatus nicht verwunderen / die Hoffstadt und Suit und alle Bediente dieses Königs seynd zu Hauß geblieben / droben im Himmel da ist der Hoff groß gnug. Gleichwie er sagte zu Petro im Garten / den er um

Blöß-

Blössung des Degens bestraffet: vermeinestu nicht / wan ich den Vatter bitten würde / er würde mir schicken mehr dan zwölff Legionen Engelen? wan ich nur ein Winck thäte / würde ich für gewiß Hülffe und Auxiliar-Trouppen erhalten. Er wolte sagen: die würdens verhinderen / und könte einer alle gnugsahm zu Pulver reiben; wie in dem Läger Sennachirib 185000. getödtet in einer Nacht / also auch hier O Pilate! 4 Reg. 19

Gewiß als Elisæus und Giezi auffm Berg stunden / sahen sie rings herum Englische Reuther und Wägen ohne Zahl / ich sage ohne Zahl / weilen aller Monarchen Reuther und Fußgänger / Rösse und Wägen können gezehlet werden. 4 Reg. 6

Nabuchodonosor hatte der Fußgänger / so Holofernes zu Feld stelete / nur 120000. der Pfeil-Reuther 12000. Assuerus regierte von Indien biß Æthiopien über 127. Provintzen: zweiffels frey wird er viele Soldaten-Völcker gehabt haben; alle diese aber seynd zu zehlen gewesen. Judith 2

Salomon (zu dessen Zeiten lauter Fried) hatte in den Ställen seine Staats-Pferde 40000. der Wägen aber 12000. regierte vom Fluß Euphrates biß zu den Philistern und biß Ægypten-Land. Andere dergleichen Könige und Potentaten mehr / haben immer eine grosse Macht der Kriegs-Leuthe und Waffenträger gehabt / durch und mit welche sie sich haben gegen ihre Feinde kräfftig schützen mögen. Aber was ist alles das gegen die Soldatesca und Kriegs-Macht des grossen Gottes? nichts mit all / dieses ist nur ein Handvoll Volcks. 2 Paral. 9

All das Volck der Erden ist nur ein Tropffen des Eymers gegen die Tropffen des grossen Nili / und grosse Heerschaaren Gottes / die an Macht und Zahl seynd mehr als Menschen / so gewesen / jetzt seynd / künfftig werden seyn. Dan wan nach Meinung der Theologen ein jeder Mensch vom ersten Adam biß zum letzten Menschen einen Schutz-Engel hat / diese Schutz-Geister aber auß der untersten Ordnung der Engelen nur genommen werden: ist und bleibt gewiß / daß die Himmlische Heerschaaren / die Christus seine Diener nennet / also mächtig waren und zahlreich / daß sie nicht allein alle vor Christo / um in die Hände der Juden nicht zu fallen / hätten streiten können; sondern auch nur ein eintziger dieses hätte außrichten mögen. Is. 40.

Und wie viel vermeinet ihr / andächtige / stehen um den Thron und Stuhl Gottes. Daniel sagt: Millia millium ministrabant ei, & decies millies centena millia assistebant ei. Tausendmahl tausend dienten ihm / und zehentausendmahl hundert tausend stunden vor ihm. Dan. 7

Nun verwundere dich / du mein lieber Mensch! über die grosse Gedult und Güte deines Gottes / wie er sich nemlich der Herr der Heerschaaren ha-

habe einhalten können / daß er sich nicht habe gerochen an seine Feinde / die
Job. 4 er konte / wie Job sagt / vertilgen und zerblasen wie ein Stopffel der Er-
Ps. 82 den. O was grosse Güte und Barmhertzigkeit Gottes! wan uns etwas zuwider geschicht / wie lauter es? könte ich / wie wolte ich! sehet / dieser Christus kan wohl / und will doch nicht straffen / daß er dich lehre ein Exempel der Langmüthigkeit zu folgen. Diß ist die erste Lehr / so wir nehmen auß diesem Christi Beyspiel einer so grossen Sanfftmuth.

Zum zweyten lernen wir: obzwaren anjetzo / da JEsus leyden will / und das Werck der Menschlichen Erlösung erfüllen / seine Diener / so um Erhaltung seines Lebens streiten können / nicht anzunehmen gesinnet; so wird dannoch ein Zeit kommen / nemlich am Tag des allgemeinen Gerichts / da er ohne zweiffel viele Diener / so seine durch vielfältige unsere Sünd verletzete Ehr mit Raachnehmung verfechten werden / beruffen wird.

Sap. 5 Pugnabit cum eo orbis terrarum contra insensatos, **die gantze Welt (auch die stumme Elementen) wird mit ihm streiten gegen die unwitzige.** Der sich anjetzo nicht wahret / von dem wirds alsdan heissen:

Ps. 7 arcum tetendit & paravit illum &c. **Er hat gespannet seinen Bogen / halt ihn fertig / und hat auff ihm geleget tödtlich Geschöß / seine Pfeile hat er brinnend gemacht.** Wer will und

Luc. 21 kan alsdan in sein flammendes Antlitz hineinsehen? **alsdan werden alle für Forcht verschmachten.**

v. 23 **Sie werden zu den Bergen sagen: fallet über uns und ihr Hügel bedecket uns.** O sanfftmüthigster JEsu! laß uns deine Sanfftmuth alhier so gebrauchen / daß wir ewiglich bey dir und deinen Dieneren seyn mögen / Amen.

Der Blitz-Flammen trägt in Händen /
Sein Nahm groß mach't zu Welt-Enden /
Der die Englen ohne Zahl
Hat zu Diener allzumahl /
Will kein Hülff von ihnen haben /
Lern' O Christ! die Sanfftmuths-Gaaben.

EXHORTATIO 32.

Dixit itaque Pilatus: ergo Rex es tu? Respondit Jesus: tu dicis, quia Rex sum ego. *Joan.* 18.

Da sprach Pilatus: bistu dan ein König. Jesus antwortet: du sagsts / dan ich bin ein König.

Ein

In grosse Würde/ König zu seyn: ein König hat viel zu sagen. Samuel, da zu ihm das gantze Israel kame/ damit er ihnen einen König salbete/ sagte ihnen der Ordnung nach/ und erzehlte dem unwissenden Volck das Recht eines Königs und Macht desselben auff diese Weise: **Ewre Söhne wird er nehmen/ und setzen sie auff seine Wägen/ und wird sie zu Reutheren für sich machen und zu Trabanten/ die für seinen Wagen herlauffen/ und er wird sie ihm zu Befelchshaberen und Hauptleuthen verordnen: und wird sie zu Ackerleuthe machen/ die ihm sein Acker bawen und Korn abschneiden: auch zu Schmiden/ die ihme Kriegs-Rüstünge machen/ und was zu seinen Wagen gehörig ist. Auch wird er ewre Töchter nehmen/ daß sie ihm Salben zurichten/ und seine Küche versehen/ und Brod machen. Zu dem wird er ewre allerbeste Aecker und Weingärten und Oelgärten nehmen/ und seinen Knechten geben. An dem Tage werdet ihr schreyen für dem Angesicht ewres Königs/ den ihr erwehlet/ und der Herr wird euch nicht erhören.** 1 Reg. 8

Dieß ist die Außbreitung einer Macht von einem irrdischen König Andächtige. Wir erkennen Christum als unseren König.

O wie glückseelig seyn wir: Servire Deo, regnare est. Einem solchen König unterthänig seyn/ ist so gut als König seyn. Er hat Wägen/ da er nicht uns/ sondern Unser Vieh vorspannet: einige machet er zu Hauptleuthe und Soldaten/ einige zu Ackerleuthe/ dieses alles nicht vor seinem/ sondern unsern Nutzen. Er hat nicht so schweren Aigenthumb/ den er über uns außübet/ daß er Weingärten/ Ackerfelder/ Gärten uns nehme/ nein! sondern an statt/ daß er sie uns nehmen könne/ lässet er solche mit allen Früchten der Aecker und Bäumen uns angedeyen. Implet omne animal. &c. **er erfüllet alles was da lebt mit Seegen.** Ja die unvernünftige Thiere schaffet und weiset er zu unserem Brauch und Nutzen an/ omnia subjecisti &c. oves & boves &c. **alles hastu dem Menschen unterworffen/ Schaaff und Kühe** ꝛc. O wer mag dieses rechtschaffen betrachten/ und dafür nach der Gebühr dancken? Hier lasset uns lernen/ einem so süssen König zu dienen in Forcht und Zitteren/ weil seine grosse Majestät dieß verdienet/ daß wir ihn als überall gegenwärtig verehren mit keuschem Reden/ reinen Gedancken/ eyffrigen Wercken/ und vollkommener Liebe. Vor- und nach dem Tisch last uns bedachtsam betten: Segne

Pf. 144

Pf. 8

Pf. 2

uns und diese deine Gaben / die wir von deiner milten Gütigkeit (nicht von unser Arbeit) zu uns nehmen werden. O König der ewigen Glory mache uns theilhafftig deines Himmlischen Tisches in deinem Reich / Amen.

Wer dieses bedachtsam betrachtet und bettet / deme wird auch ein Stücklein trockenen Brods schmecken wie Zucker. Memor fui Dei & delectatus
Ps. 76 sum, **Ich gedachte an GOtt und hab mich süßiglich erfreuet.** Will man zweytens die Macht eines Königs wissen? ein König verbreitert / vergrössert sein Land / suchet mit hülffreichen Waffen der Unterthanen und Bundsgenossen das verlohrne wieder beyzubringen. Das Reich Christi ist nicht klein und enge / es ist zweyfach / das obere Himmlische / das untere Irrdische.

Vom oberen ist gewiß / daß nach Trennung des Lucifers, und seiner Anhängeren Fall / alles dort in höchstem Fried und Gehorsahm sey. Gott hat aber noch ein verwirrtes Reich auff Erden / alwo Sathan als abgesagter Feind Christi vielen Raub machet. Dan als die Ertz-Ketzere auff-
Ps. 123 stunden / da hiesse es: cum insurgerent homines &c. **Da diese Unmenschen gegen uns sich empörten / hätten sie uns bald verschluckt.** Was ein Schaden haben diese in der Kirchen / im Reich Christi verursachet! das leidige Juden- und Türckenthum höret noch nicht auff das Kleid unseres Königs zu zerreissen. Die Bundsgenossen dieses unseren Königs / welche seynd sie? die Engel unterm Creutz-Panier / so Michael als Capitain fürträgt. Last uns auch Christi Bundsgenossen werden / und sagen
1 Mach. 2 was Mathatias: qui zelum habet (Regis) legis exeat post me. **Wer Eiffer zum Gesätz und König hat / der folge.** Wir sollen uns bemühen die Seelen unterm Joch des Teuffels herzunehmen: Christi Mit-Soldaten seyd ihr O ihr Elteren! werbet Recrouten / ich meine eure Kinder / als muthige Soldaten die zum Lager Christi taugen / unterweiset sie /
Phil. 3 wie sie zerknirschen sollen die Feinde des Creutzes Christi / deren End der Untergang ist. Die Gebetter auch / das Meß-Opffer auch / die Communion auch seynd unsere Waffen. Last uns fleißig betten / daß Christi Reich wachse / und die Länder der Christenheit sich außbreiten.

Verlanget man drittens zu wissen / was Macht ein König habe? er kan Gesätze machen / wornach die Unterthanen zu leben haben. GOtt
Exod. 20 unser König gab auff der Spitze des Bergs Sinai dem Moyses die zehen Gebotte / so wir noch zu dieser Zeit als ein Begriff aller Gebotten / als ein Regul der Sitten / ein Norm und Spiegel des recht anzustellenden Le-
Deut. 6 bens halten müssen. Ligabis ea quasi signum &c. **Du solst sie als ein**

Zei-

Zeichen in deiner Hand binden / sie sollen seyn und immer sich bewegen vor deine Augen. Die Kirch unsere Mutter hat fünff Gebotte / wozu sie Macht hat von Christo / hinzu gefügt / welche nach selbigem Ernst und Strenge müssen gehalten werden / wie dan auch ehebevorn der Herr seine Propheten / wie sich selbst hat wollen gehört werden Facies quodcunque dixerint &c. Du solt thuen / was die Vorsteher an dem Ort / das der Herr erwehlen wird / dir sagen / auch davon nicht abweichen weder zur rechten noch zur lincke. Deut. 17

Qui Ecclesiam non audierit &c. Wer die Kirche nicht höret / den halte wie ein Heid und Zöllner / und er wird Gott nicht zum Vatter haben / der die Kirch nicht haben will zur Mutter. Matt. 18 1 Jois. 5

Diese Gebotte aber seynd nicht schwer wie Joannes sagt / es ist nur ein süsses Joch und leichte Bürde. Matt. 11

Viertens ein König muß die Unterthanen zwaren im Zwang / nicht aber im unerträglichen / halten / ansonst er kein König / sonderen Tyran heissen wird.

Der Ægyptische König Pharao wie drückete er nicht mit unleidentlicher Arbeit das Volck Israel / als er das vermehrter an Mannschafften befande. Man unterdrücke sie mit Arbeit / man schlage sie mit Geisslen / man verdoppele ihr Werck &c. und hatte Israel doch kein danck vom König und seinen bestelleten Amptsleuthen / Werckmeisteren und Treiberen. Ex. 5

Ein anderes aber haben wir an Gott unseren König / dessen Nahm nicht Pharao oder dissipans ein Zerstreuer / sonderen JEsus / das ist Heyland / Seeligmacher: daß wir auch auß seinem süssen Nahmen seine Süssigkeit erkennen. Gustate & videte &c. Verkostet und sehet / der Herr ist süß / vocabitur nomen ejus Emanuel &c. sein Nahm wird seyn Emanuel, wird Butter und Hönig essen. Das Reich der tyrannischen Königen pflegt nicht zu dauren / das Reich aber unsers Königs daurt ewig. Regni ejus non erit finis. Wohlan unter diesen König / der uns nicht zu Sclaven / sondern zu Kinder machet / der sein H. Reich von Ketzeren reinigt / und vermehret / uns zu Mit-Soldaten anwirbet / der heilsahme Gesätze verordnet / der uns sußiglich regieret / lasset uns streiten / leben und sterben / Amen. Ps. 33 Is. 7 Luc. 1

JEsus hat ein ewig Reich
Und mach't uns zu seine Erben /
Läst sein Kirche nicht verderben:

Streitet/ mach't uns ihme gleich.
Er drum unter sein Panter
Uns als König auch regier.

EXHORTATIO 33.

Ego in hoc natus sum, & ad hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati. *Joan. 18.*

Ich bin dazu gebohren / und bin dazu in die Welt kommen / daß ich der Warheit Zeugnüß gebe.

EIn höher und wichtiger Spruch ist dieser: **Ich bin hiezu gebohren / und in die Welt kommen / daß ich der Warheit Zeugnüß gebe.** Glaube ja nicht / daß Pilatus denselben recht verstanden; wir aber wissen durch den Glauben / daß Christus der Sohn Gottes zum Heyl der Menschen gebohren sey / und in die Welt kommen. Aber / sagt mir / um wie viel Ursachen ist eigentlich der Herr in die Welt kommen? ich antworte / wegen drey Ursachen: erstlich / damit er die Warheit lehrte. Waren dan Lügen und Unwarheiten in der Welt? ja / lauter Unwarheiten / erstlich / damit er die Abgötterey vertriebe. Was ist aber die Abgötterey anders / als die Verehrung eines falschen Gottes. Die Menschen betteten an / Holtz / Steine / Gold / Planeten / und hatten die Geschöpfft vor ihrem Schöpffer / hievon siehe das Buch der Weißheit.

Ps. 113 c. 13. Was ware aber närrischer und gottloser? die Bilder / so sie vor Götter hielten / hatten Ohren und hörten nicht / Münde / und redeten nicht /

Is. 42 die Welt ware voll. Omnes injusti & vana opera eorum, ventus & inane simulacra eorum, **alle solche waren ungerecht / und eytel ihre Wercke / ihre Bilder / Lufft und Wind.** Dahin leitete sie der leidige Teuffel / als mit einem Seil oder Ketten: **ihr wisset** / sagt

1 Cor. 12 Paulus, **daß als ihr Heiden ware / gienget ihr demnach ihr gezogen wurdet / zu die stumme Bilder.**

Da aber Christus in die Welt kame / da wurden die Finsternüssen des Unglaubens gnug vertrieben / als von einer Sonne die am vollen Mittag

Jois 1 nicht zu verbergen ist. Davon Joannes also: **Es ware ein warhafftiges Licht / welches erleuchtet alle Menschen / die da kommen in diese Welt.**

Die erste Ursach dan / warum JEsus gebohren und in die Welt kommen / ist / um zu verstöhren die Abgötterey. Gott dem Himmlischen Vat-

ter /

ter / seinem vor uns am Creutz gestorbenen Sohn / dem H. Geist sey Lob und Danck / daß wir / die **wir ehemahls Finsternüssen waren / nun ein Licht seyn in dem Herrn / der uns auch beruffen hat in sein wunderbarliches Licht.** Eph. 5 1 Pet. 2 Zweyte Ursach / warumb Christus in die Welt kommen / ist / daß er die Eitelkeiten und Falschheiten uns lehrete deren Dingen / welche die Welt bewunderet. Die Welt bewundert und bettet gleichfalls an die / welche auff güldenen Thronen sitzen / schlaffen in Helffenbeinern Bettstätten / trincken auß Gold- und Edelsteinen / essen von gesotten und gebratenen / zechen täglich zwischen 100. Sänger und Säyten-Spieler / die Welt ruffet sie glückseelig herauß / welche Reichthumben sammelen / mit vieler Dienerschafft belägert gehen / die Aecker und Wiesen außdähnen so weit ein Aug tragen kan und weiter; der Teuffel hat unzahlbahre mit diesem grosser Dingen Glantz und Gestalten verblendet / auch bethöret: Christus aber / so bald er in die Welt kommen und sich herum gesehen / hat gestanden / daß nichts in der Welt wäre als Begierlichkeit des Fleisches / der Augen / und Hoffart des Lebens. 1 Joh. 2 Diese Teufflische Falsch- und Unwarheit aber hat Christus mit gegen-gesetzter Warheit zu schanden gemacht / da ihn der Teuffel versuchend: **Dieses alles will ich dir geben / so du niederfällst und mich anbettest /** Matt. 4 ihme geantwortet: **gehe fort Sathan / du sollst Gott anbetten / und ihm allein dienen.** Nun wissen wir Gott lob / daß in den Güteren und Reichthumben der Welt kein Warheit gefunden werde / sondern Lügen. Vielmehr ist die Warheit in der armuht und Bedürfftigkeit / um daß auch die Verwürfflichkeit des Creutzes / welches nun auff den Häuptern der Christlichen Königen und Fürsten glitzet / grösser sey dan alle irrdische Hoheit. Höret den H. Pabst Leo: Crux Christi omnium fons benedictionum, omnium causa gratiarum, per quam credentibus datur virtus de infirmitate, gloria de opprobrio, vita de morte. Hom. 8 de pass. Dom. Das Creutz Christi ist ein Brunn aller Benedeyungen / ein Ursach aller Gnaden. Durch das Creutz wird den Glaubigen gegeben die Genesung von der Kranckheit / Ehr von der Schmach / Leben und Aufferstehung von dem Todt.

Wir wissen / daß die Männer / so denen Reichthumben der Welt nachsetzen / im Todt nichts finden in ihren Händen / als ein Nist der Schaben und Würmen / und die Reichthumben nichts seyen / als ein Raub der Dieben. Job. 27 Hingegen die alles umb Gott verlassen / zu erwarten haben thesaurum non deficientem in cælis. Luc. 12 **ein Schatz im Himmel / der nicht abnimmt / und wohin der Dieb nicht kommet.**

Drit-

Drittens ist Christus in die Welt kommen / auff daß er nach verjagter Abgötterey / überwiesener Falschheit der irrdischen Dingen / als Ehren / Reichthumben / Wollüsten / auch nach in unseren Hertzen eingepflantzete Warheit / von der Demuth / Verachtung und Armuth / ein Thron und Sitz in unserer Seelen auffrichten / und über uns gäntzlich herrschen möchte.

Hierauß lerne ich erstlich / was vielfältigen Danck ich schuldig sey dem lieben Gott / der mich auß den Heidenthumb und Abgötterey zum wahren Liecht des Glaubens beruffen. Zweytens / wie grosse Hülff-Mittelen Gottes mir nöhtig / daß mich nicht anheffte an irrdischen Dingen / sondern mit grossem Helden-Muth die Reichthumben / Ehren / Wollüsten verachten könne. Drittens / wie sehr ich in allen Augenblicken darnach sehnen müsse / daß Christus im Thron meines Hertzens sitzend / immer über mich herrsche. Ich bitte / O Jesu / O König meines Hertzens: reisse herumb die Altäre der Abgötterey in meinem Hertzen / unterweise mich in Verachtung irrdischer Dingen / herrsche in mir / wie es dich gebühret in Ewigkeit. O König lebe und herrsche / Amen.

In die Welt ist JEsus kommen /
Zu verstöhr'n Abgötterey:
Daß der Wahn auch würd benommen
Von Welt-eytler Narrethey.
Und wan diese Lehr wird früchten /
Mögt in uns sein Thron auffrichten.

EXHORTATIO 34.

Omnis qui ex veritate est, audit vocem meam. *Jois* 18.

Wer auß der Warheit ist / der höret meine Stimm.

Wie wir letzt gehört haben / ist Christus in die Welt kommen / die Abgötterey zu vertilgen / die Einbildungen von hohen Ehren / Reichthumen / Lustbarkeiten auß den Hertzen der Menschen zu benehmen / und die Warheit von Demuth / Verachtung um Gottes willen einzupflantzen. O wie elendig waren Zeit währender Abgötterey dran die abgöttische Menschen / da sie Steine und Holtz vor einen Gott anbetteten! es ware ihnen nicht möglich die Stimm Gottes zu hören / wie lang sie der Abgötterey abwarteten / auch mögen diejenige Menschen / so dem Bauch dienen / ihre Sinne auff gute Tage und Gemächlichkeit setzen / nach Welt-Güteren trachten / Ehren suchen / und in Bekehrung sich erfreuen / in Verunehrung trauren / es ist / sage ich / nicht möglich / daß sie alsdan die Stimm Gottes hören. Sie seynd Blinde

und

und stock taube / sehen / hören nichts. Dieses besser zu verstehen / ist zu mercken / die Stimme Gottes sey dreyerley. Erstlich vox Dei viva die lebendige Stimm / womit er in den Synagogen / im Tempel / im Felde geprediget hat. Zweytens vox prædicatorum die Stimm der Prediger / so Gottes oder Christi Ampt auff Erden vertretten / von welchen er sagt: **wer euch höret / höret mich.** Drittens vox interna, die inwendige Stimm / oder Hertzens-Einsprechungen / da nemlich Gott zum Hertzen redet / wie geschicht wan er drohet durch dem Gemüth fürgestellten Gericht / oder erfreuet durch dem Hertzen vorgehaltene Freud des Himmels. Luc. 10

Was das erste betrifft / nemlich die lebhaffte Stimm / achten wir die glückseelig / so die lebhaffte Stimm Christi gehöret / verfluchen die Juden / welche dieser Stimme nicht gehorchet / O sagen wir! hätten wir die Zeiten erlebet / in welchen der Magnet der Göttlichen Stimme so viele tausend in die Wüsten / auff Berge / an das Meer-Gestad süßiglich gezogen! ach dieses ist wahr. Aber allerliebste / es ist zu diesen unseren Zeiten unsere Condition nicht unglückseeliger / da auff allen Sonn- und Festtägen uns das Evangelium Christi gelesen wird / welche Wörter / was seynd sie anders / oder was müssen wir uns bedüncken lassen anderes zu hören als Christi Stimm? wan die Epistel abgelesen wird / wie an diesen Morgen in der H. Meß / da der Apostel 12000. gezeichnete vorm Thron Gottes stehende angemeldet / und im H. Evangelio: **Seelig seyd ihr / wan euch die Menschen verfluchen** ꝛc. Was klunge hier anders als die Apostolische Posaune / die in alle Welt hinein geschallet; und dannoch wie viele seynd wohl unter uns / welche mit Begierd und Seelen-Hunger das Wort Gottes / so von den Cantzelen geprediget und verkündiget wird / anhören? ja wie viele seynd die mit höchsten Eckel und Wiederwillen darin sitzen: da doch das Wort Gottes mit begierigen Hertzen angehöret nur lauter Hönig und Zucker ist. Apoc. 7 Matt. 5 Ps. 18 Ps. 18

Was ein Tollsinnigkeit! vielleicht gedencket einer / er wisse gnug ohne Predigen anzuhören / oder saget / daß offt auffgekochtes Gemüse ihm nicht schmecke / dieses kan ihn nicht entschuldigen. Von denen die das Wort Gottes ungern hören / sagt der Königliche Prophet: Furor illis secundùm similitudinem serpentis &c. **Ihr Grimm ist wie einer Schlangen / und wie einer Natter / welche die Ohren zustopffet: sie wird nicht anhören die Stimm der Beschwörerern.** Ps. 57

Es wäre die Frag / welches Ohr Petrus dem Malcho abgefuchtelet. Hyeronimus sagt / das rechte / warum aber? Judæi non habebant aurem dex- Apud Barad.

pag. mihi 257 l. 6 dextram ad audiendum Christum & Prophetas; ideo meritò auris dextera Malcho abscinditur. Die Juden hatten kein rechtes Ohr um Christum und die Propheten zu hören / drum wird Malcho das rechte Ohr abgehauen / also Barradius. Er fahret fort und sagt: der Herr hat denen Juden / welche haben glauben wöllen / in Malcho das Ohr wiedergegeben. Und weiter: ein Christ hüte sich / damit er das rechte Ohr / womit Christus gehöret wird / nicht verliehre. Viele haben ein linckes Ohr / womit sie anhören das Wispelen der Welt und des Teuffels; solche dan seynd nicht auß der Wahrheit.

Jois. 21 Christus befragte Petrum zu drey mahlen: Petre liebestu mich? hierüber gar schön der H. Bernardus also: plusquàm tua, tuos, te, non intromittas te de ovibus meis. Habes charitatem de corde puro & conscientia bona, & de fide non ficta? liebestu mich Petre mehr dan das deinige / deine Bluts-Freunde / dich / sonst nehme dich meiner Schaaffen nicht an. Hastu ein Liebe auß reinem Hertzen / auß gutem Gewissen / auß nicht falschem Glauben? so glaube ich / du liebest mich.

Solche dan / die gern anhören das Wort Gottes / haben ein bewährtes Gehör / seynd nicht taub / seynd auß der Warheit / wovon gesagt wird:

Jois. 14 ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben. Hingegen die Gottes Wort ungern hören / seynd taube / lieben weder sich / weder Gott / weder den Neben-Menschen / Amen.

O ihr Christen! hört die Wort /
So von Christo schallen /
Wer vom Sathan gantz bethört
Sie nicht hört.
Dem wird ite nicht venite
In den Ohren knallen.

EXHORTATIO 35.

Dicit ei Pilatus: quid est veritas?
Pilatus sprach zu ihm: was ist Warheit?

Höchlich zu verwunderen ist es / daß Pilatus ein Heidnischer Mensch / ein Mann grosser Einbildung / eigensinnig und eines auffgeblasenen Hirns / von einem schlechten verwürfflichen Menschen / wie JEsus schiene / und zwarn ein Richter von dem Gefangenen / eine Frag auffzulösen fordere / und sich angebe / als wan er annoch etwas lernen wolle / was er noch nicht wisse. Wo es diese Bedeutung nicht hat / so fragt er vielleicht auß Fürwitz / und will vernehmen / ob Christus auch wisse /

wisse/ was er rede/ dan der Herr hatte gesagt: **Hiezu bin ich in die Welt kommen/ daß ich Zeugnüß gebe der Wahrheit.** Und wiederum: ein jeder **der auß der Warheit ist/ höret meine stimm.** Nun gedachte Pilatus: dieser Mann redet so viel von der Warheit/ so möchte man dan auch gerne wissen/ was er hiemit meyne/ und was diese Warheit sey; aber Pilatus hat nicht gewartet biß zur Antwort. Contemnentis & fastidientis ea vox est, non seriò inquirentis. Dieses Wort ist eines verachtenden/ verdrüßigen und nicht mit Ernst fragenden Menschen/ sagt Tirinus: dan nach dem Fragen ist Pilatus wieder fortgangen. Gleichwie es dem Pilato ergangen/ allerliebste/ der nicht in Erfahrung kommen/ was die Warheit sey/ also gehet es noch vielen in der Welt. Es gibt viele Reiche in der Welt/ welche nichts suchen als Reichthum/ viele Ehrsüchtige/ die nichts suchen als Ehren/ viele Gelehrte/ die nichts suchen als eytele Wissenschafften/ viele der Wollust ergeben/ die nichts suchen als niedlich Essen und Trincken/ viele sinnliche/ die nichts als Sinnlichkeiten wollen. Gewißlich diese/ da sie diese Ding besitzen/ vermeinen glücklich zu seyn/ es ist aber diesem nicht also/ weilen diese Ding verschwinden/ höret den H. Dionysius: Deus veritas est, quia Deus est. Nam Deus est ens entium sive id quod est, quod existit, & veritas est id, quod est. Ergo à veritate cadere est à Deo cadere. De div. nom. c. 8

GOtt ist die Warheit/ weil er GOtt ist. Dan GOtt ist ein Ding der Dingen/ oder das/ was wesentlich ist was bestehet/ und die Warheit ist das/ was wesentlich ist und bestehet. Darum von der Warheit fallen ist von GOtt fallen.

Ihr Reiche/ Ehr- Lust- und Fleischsüchtige/ sinnliche Menschen/ mag ich mit euch ein Wort reden? die Warheit ist nichts anders/ als die Lehr Christi: ihr sucht die Warheit in der Lehr der Welt. **Die Weißheit aber der Welt ist nur Thorheit bey GOtt.** Demüthig seyn/ lieber unterworffen seyn/ als vorstehen/ mit wenigen sich befriedigen/ Menge und Völle in Güteren nicht suchen/ ein raues Wort verkochen/ Feinden verzeihen/ Begierden des Fleisches nicht erfüllen/ ist die Warheit/ ist ein rechte Lehr der Göttlichen Warheit: ihr verändert die Meinungen. Dan nachdem ihr Reichthum erworben/ vermeinet ihr/ ihr habet Mangel an Ehren/ und so ihr die Lust des Fleisches besitzet/ gehet euch der Reichthum ab ꝛc. niemahl rühig noch zufrieden zu seyn vermeynet ihr. Aber höret das güldene Büchlein von der Nachfolgung Christi: Cui æterna veritas loquitur, à multis opinionibus expeditur, weme die ewige Warheit redet/ wird von vielen Meynungen loß. Vor Christi Zeit hat keiner die Lehr der Warheit/ das ist der Welt und irrdischer Dingen Verachtung gründ- 1 Cor. 3 L. 1 c. 3

licher gelehret: Christus hat sie mit Wort und Beyspiel gelehrt / die Armuth hat er hoch über die Reichthum gehalten. Diß ware ein Lection der
Matt. 5 Warheit: **schlägt dich einer auff einer Backen / halte ihm zu**
Eph. 4 **die andere /** Unbill verzeyhen / die Sonn über den Haß nicht untergehen
Matt. 5 lassen / nicht unterfündisch reden / sondern ja ja / nein nein / recht gut lassen seyn / ware ein Lehr der Warheit / aber mannig einem beschwerlich zu begreiffen / jedoch kame sie von einem solchen / deme die Feinde der War-
Matt. 22 heit also zugezeuget: Scimus, quia verax es &c. **Wir wissen / daß du warhafftig bist / und den Weg Gottes in Warheit lehrest.** Wiewohl man ihme als einem Meister der Warheit dannoch schwerlich
Jois 8 glaubte. Si veritatem dico vobis, non creditis mihi. **Wan ich euch die Warheit sage / so glaubt ihr mir nicht.** Wer glaubt recht / daß sich der Wittwen annehmen / die Frömde und Arme auffnehmen / Unbill vertragen / in widrigen Fällen und Verfolgungen nicht verzagen / so verdienstlich seye? drum so wenige seynd deren Nachfolgeren der Warheit. Dannenhero die öffentlich diesem Lehrer der Warheit zugelausteret / waren nur zwölffe / welche ins geheime / nur siebentzig und zwey; und dannoch die dieser Warheit zuwider seynd / durch Betrug des Teuffels / wohl millionen tausend / O grosse Thorheit! O verblendete Falschheit!
Joan. 14 O Christe JEsu! du hast gesagt: **Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben.** Lehre uns kein andere Warheit zu suchen als dich: weil alles was in der Welt kein Warheit / nur Falschheit und Lügen ist. Dan
Jois 1 der hat nicht gelogen / dessen Zeugnüß wahr ist. Gratia & veritas per Jesum Christum. **Gnad und Warheit ist durch JEsum Christum / Amen.**

Ach! wie laufft man nach der Falschheit /
Reichthum / Ehr such't jederman;
Lauffet Menschen nach der Warheit /
Die euch glücklich machen kan.

EXHORTATIO 36.

Quid est veritas? & cum hoc dixisset, iterum exivit ad Judæos. *Joan.* 18.

Was ist Warheit? und als er das gesagt hatte / gieng er wiederum hinauß zu den Juden.

Pi-

Pilatus fragt den Herrn JEsum ein rechtschaffene Frag: quid est veritas? ein bessere Frag hätte er niemahlen auffs Tapet bringen können; das ist eben so viel gesagt: du bist die Warheit / ein Lehrmeister der ewigen Warheit / lehre mich doch / wie soll ich zur ewigen Glückseeligkeit kommen. Alles wäre gut gewesen / hätte Pilatus nur nicht sich absentiret. So bald er diß gefragt / hat er nicht gewartet auff die Antwort / sondern er ist weg gegangen. Es geht dem Pilato, wie den ungerathenen Schul-Kinderen / welche / wan die Lection recht angehen solte / so lauffen sie auß der Schulen / kommen nicht wieder / und bleiben dahero Idioten / Ignoranten und Stümpel; auff eben solchem Paß gienge es jenem reichen Jüngling / der kam in die Schul / aber nur biß an die Thür-Schwell. Der aber auff der Schwell stehet / ist noch nicht im Hause. Er fragte: **Meister / was soll ich thuen / das ewige Leben zu besitzen?** Matt. 19 kaum hatte er ein Wörtlein Antworts bekommen / was thate er? tristis abiit, wurd traurig / ließ die Ohren hangen. Gar angenehm ist die Parabel Christi / so die Art Menschen trifft / die mit einem Zulauff und strengen Anfang den Himmel stürmen wollen / und gleich auß der Aproche geschlagen werden. Qui supra petram, qui cum audierint, cum gaudio Luc. 8 suscipiunt verbum & hi radices non habent, qui ad tempus credunt, & NB. in tempore tentationis recedunt. Der auff den Felsen gefallene saamen **seynd die / so sie das Wort Gottes hören / mit Freuden annehmen / und haben keine Wurtzelen / um daß sie ein Zeitlang glauben / und zur Zeit der Anfechtung zuruck weichen.** Alsdan geht es wieder auffm alten Pfadt. Der Herr sagt noch ein anders: **Der am Weg gefallene Saamen seynd die / welche hören / alsdan komt der Teuffel nimt das Wort auß ihren Hertzen.** Gewißlich der Sathanische Raub-Vogel hat die Früchten und Saamen des Worts Gottes zu Pilati Hertz nicht kommen lassen wollen. Also ist es annoch bey unser vielen / ihnen / wie auch Pilato, ist es nicht bedacht die Warheit zu hören.

Das Korn / so am Weg fiele / truge auff dreyerley Weiß kein Frucht / sondern gieng zu schanden; Erstlich / wegen Hartigkeit des Weges / zweytens / wegen Vertrettung von Füssen / drittens / wegen Raub der Vögelen. Man predigt von dem Laster der Geilheit / und daß die stumme Sünd und Befleckungen / wie gemein / also sehr erschreckliche Sünden seyen; die Predigen hievon fallen auff harten Wegen. Man prediget vom Geitz / dieser Saamen wird von hundert tausend Füssen zertretten: weil

keiner geitzig nur sparsahm will genennet seyn/ man ruffet von Zanck und Hader/ der teufflische Raub-Vogel nimt den Saamen des Göttlichen Worts gantz fort/ als ein Liebhaber der Zanckeisen/ machet/ daß solche/ wiewohl gnug gepfefferte Predigen Ohr ein- und außgehen/ als wan es ihnen nichts angienge/ einer schlaffet unter der Predig/ einer schwetzet/ der andere ist schon mit den Gedancken zu Hauß/ in den Wiesen und Gärten/ auch Felderen/ dencket am Schwarm seiner Gesellen/ wie Pilatus an die Juden/ wohin er eylete.

Das Wort Gottes ist ein Spiegel/ welches/ wo man geschwind fürbey gehet und einsiehet/ ist es/ als wan man nicht hinnein gesehen hätte. Höret Jacobum den Apostel: **Der ein Hörer ist des Worts und**
Jac. 1 **kein Thäter/ ist gleich einem Mann/ der sein angebohrnes Angesicht im Spiegel beschauet: nachdem er sich beschauet/ gehet er hinweg und vergisset alsbald/ wie er gestaltet war.** Also Pilatus beschauete den Spiegel der Warheit/ und gleich darauff gieng er zu die Juden. Ware dan an die Juden mehr gelegen als an Christo? Pilate du hättest auß deinem Hauß und Cabinet ein Tempel machen können/ wo du vor dem Spiegel der Warheit die Lügen des Jüdischen Volcks/ und deiner eigenen Tollsinnigkeit bedachtsahmer hättest beschauen wollen. Vieles Predigen was hilffts/ wan wir nicht verbesserter herauß gehen? nec
Plut. balnei ulla est utilitas, nec orationis, si purior non exeas. Das Baden und Predigen hilfft nichts/ wan du nicht reiner herauß gehest. Dem Pro-
c. 33 pheten Ezechiel hatte der Herr vorgesagt/ er würde dem Volck ohne Frucht predigen: du bist ihnen/ sagte er/ wie ein gesungenes Lied/ sie hören die
de bonit. audit. Wort/ und thuen nicht darnach. Hingegen rühmet Chrysostomus die gute Zuhörer: qui pratum transit, florem accipit, qui hortum præterit, fructum colligit, & qui à convivio surgit, reliquias filiolis affert. Wer durch eine Wiesen gehet/ nimt eine Blume fort/ wer durch ein Garten/ nimt ein Apffel/ wer zum Gastmahl gewesen/ bringt den Kindern etwas mit; das Wort Gottes ist ein grüne Wiesen/ hat ihre Blumen der Lehrstücken: ist ein Baumgarte/ hat seine Früchten/ ist ein Gastmahl/ hat gute Brocken/ so man vor sich und seine Tisch-Genossen nach Hauß mitbringen kan.

Conclusio, Last uns dan fleißig dem Wort Gottes zuhören/ demselben nicht oben hin oder Stück weise zuhören/ sondern mit Bedachtsamkeit biß zum End beywohnen: damit wir Früchten drauß nehmen/ gute Vorsätze machen/ die ins Werck bringen/ nicht wie Pilatus fragen und gleich herauß gehen zum Volck/ zur Welt/ zum Teuffel/ Amen.

Ach!

Ach! was hilfft ein guter Saamen/
Wan er bösen Boden findt.
Wan zum Spiegel kommen zusahmen
Ein/ der blind ist/ und ein Kind.
Ach dem Saamen! ach dem Spiegel!
Werden fürgesteckt die Riegel/
Dan der Saamen früchtet nichts/
Und der Spiegel lehret/ zeiget/ bildet nichts.

EXHORTATIO 37.

Dicit eis: ego nullam invenio causam. Est autem consuetudo vobis, ut unum dimittam vobis. Joan. 18.

Er sprach zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihme. Ihr habet aber eine Gewohnheit/ daß ich euch auff Ostern einen loß gebe.

Pllatus hatte ihm viel Mühe gegeben/ womit er sich äusserst beflissen/ den Herrn auß den Händen der Juden zu retten. Dahero ists/ daß er JEsum nach Herodes geschicket/ gnug anzeigend/ er wollte mit dieser Sachen nichts zu schaffen haben. Als der HErr JEsus nun wieder kommen ware auß dem Hoff Herodis, da rieff Pilatus die Hohepriesterschafft sampt dem Magistrat und Volck zusammen/ sich also vernehmend: Obtulistis mihi hunc hominem, quasi avertentem populum. &c. "Ihr ha-"bet mir diesen Menschen zugebracht/ als ob er das Volck verführte/ und "nehmet war/ ich habe ihn für euch gefraget/ und habe der Dinge keines an "diesem Menschen befunden/ darumb ihr ihn verklaget: so hat auch He-"rodes nichts befunden: dan ich hab euch zu ihn gesand/ und siehe/ es ist "nichts auff ihm gebracht/ das des Todtes wehrt sey. Ego nullam &c. Ich finde keine Ursach.

Ihr Juden saget/ er bewege das Volck und verkehre es. Ich finde es nicht. Ihr saget/ daß er den Tempel ewres Gottes umbwerffen wolle/ &c. Ich finde das nicht. Ihr/ daß er dem Käyser die Zinsen absage/ ich finde es nicht. Ihr/ daß er newe Lehr gegen dem Juden-Gesätz lehre und auffbringe/ ich finde es nicht. Mit einem Wort. Ich finde kein eintzige Ursach zum Todt an ihme. Höret! Ich sage es rund auß. Dimittam ergo. **Loß will ich ihn geben.** Da das die Hohenpriester hörten/ ware es/ als wären sie mit Blitz getroffen für lauter Gifft/ als wären tausend Teuffel in ihnen/ stiessen die Erd mit Füssen/ klopfften in die Hände/ schryen so hart wie sie konnten: mit nichten das/ durchauß nicht loß. Er soll gecreu-

tziget

tziget werden! er soll gecreutziget werden! er hat sich zum König gemachet.

Andächtige / bedüncket euch nicht am gottlosesten zu seyn / einen Richter zu zwingen / daß er die Unschuld zum Todt verdamme? dieses aber hat gethan der Judische Rath.

Nun höret: unser Glaube ist an statt Pilati: er saget / wie Pilatus gesagt: ich finde keine Ursach / keine Schuld / worumb ich JEsum soll erzürnen. Er hat mich erschaffen / hat mich erlöset / hat mich geheiliget / ernehren und erziehen lassen im wahren Glauben / täglich mit tausenderley Wolthaten überhäuffet. Dieß ist das Zeugnüß unsers Glaubens. Unsere Werck aber seynd unserm Glauben zuwieder / und stellen vor die Persohn der Synagog, und des Volcks so immerdar gegen Jesum schrye: crucifigatur, crucifigatur. Unser Glaub sagt / man solle den demühtigen Christum nachfolgen: Unsere Hoffarth will ihn aber gecrönet und gecreutziget wissen / unser Glaub sagt / man soll den armen JEsum nachfolgen / unser Geitz aber / will ihn geblösset haben durch Anziehung frömbder Güter / unser Glaub sagt / man soll die Jungfräuliche Keuschheit in Worten / Wercken und Gedancken lieben und suchen / wie Christus; die Geilheit aber / will ihn an einer schmertzhafften Säule gebunden / und an allen Gliederen seines Jungfräwlichen Leibes gegeisselet sehen / nicht 40. mahl / sondern wohl 6666. mahl. Der Glaub bekennet / Jesus werde durch Neyd und Mißgunst an seine Feinde überantwortet; mein Neyd überantwortet ihn so offt / wie offt ich meinen Nechsten wegen Leibs- oder Seelen- oder reinen Nahmens-Güter beneyde. Und so fort von allen Lasteren.

Stelle du / O Zuhörer! dein Leben also an / daß die Teuffelen in der Todts-Stunde keine Ursach an dir finden / warum du unterliegest / welche auch die allerheiligste Männer als Petrum, suchen zu siften. Glücklich bistu / wan du auch / auff Sathans Zeugnüß gerecht bist. Exemplum de S. Abbate Moyse & S. Isidoro vide in poed. Christ. Tom. 2. p. 1. c. 4. fol. mihi 144. item de Carolo V. ad cujus agonem turma Dæmonum affuit, sed frustra. Item de S. Martino Ep. in vita. Quid astas cruenta bestia! &c. Hic de Elzeario comite. in agone à Dæmone tentato. Bellarm. l. 2. de arte mor. c. 10. item ibidem de monacho Stephano.

Luc. 22

O Andächtige! Pilatus hatte für Gewohnheit denen Juden umb Osteren einen Gefangenen loßzugeben. Nehmet an euch / und machet es zur Gewohnheit / alle Monath einmahl wenigstens durch rewmühtiger Beicht den durch ewre Sünd und in ewre grobe Missethaten gefangenen JEsum loßzugeben / Amen.

Ach! mein Glaub will staur bekennen /
JEsus müsse geben frey:

Meine

Meine Werck ihm diß mißgönnen /
Schlagen / creutz'gen ihn dabey.
Ach! mein Glaub und Wercke treitet
Doch beysamm / und Christum rettet.

EXHORTATIO 38.

Vultis ergo dimittam vobis Regem Judæorum? *Jois* 18.

Wollet ihr nun / daß ich euch den König der Juden loßgebe.

Unterschiedlich seynd die Meynungen der Gelehrten / wie Barradius sagt / ob Pilatus mit Ernst oder Betrug und ohne Ernst gesucht habe Christum vom Todt zu befreyen. Rupertus ist der letzten Meynung / dafür haltend / Pilatus habe wollen gleich den Juden / Christum zu tödten. Pilatus / sagt er / rectè vulpi comparatus est, quia cum libenter postulationem Dominicæ mortis acciperet, defendere se Christum finxit, & manus quidem, sed non conscientiam lavit.

Pilatus ist recht einem Fuchs gleich / dan als er gern die Forderung des Herrn zum Todt vernommen / ließ er sich ansehen / Christum zu retten: er hat die Hände zwaren / nicht aber das Gewissen / gewaschen. Es hat aber Rupertus an die Wort Petri vermuthlich nicht gedacht: **den ihr verläugnet für dem Angesicht Pilati / da er urtheilet ihn loßzulassen.** Act. 3 Gewißlich es ist auch der H. Augustinus selbiger Meynung mit Petro, ein welches auch auß Pilati Worten mag genommen werden: **ich finde an ihm keine Ursach des Todts / noch auch Herodes /** und weilen dieser ihn nicht verdammet / werde ich ihn auch nicht verurtheilen. Wollet ihr dan / daß ich euch loßgebe den König der Juden? einen König sagt er / um ihnen beyzubringen mit was Ehr-Forcht ein König zu halten / gegen wem sich aufflehnen der Unterthan für ein Zeichen eines gräulichen Auffstands nehmen solle / es wäre dan gewiß ein Tyrann. Weil aber dieses durch privaten Urtheil nicht leicht ist zu unterscheiden / so wird ein solcher Auffstand dem Unterthan in keinem Rechten gut gethan / wie es auch dem Raveliac in Franckreich nicht gut gethan wurde / als er den König getödtet / noch denen / die Mariam Stuartam Königin in Schottland enthauptet. Einen König sagt er / und wohl / dan als Christus so viele Menschen in der Wüsten gespeiset / haben sie ihn zum König machen wollen / welches nun die Juden in Vergeß gestellt hatten. Jois. 6

Einen König sagt Pilatus, weilen vor 6. Tagen der Herr in feyerlichen Pomp von den Kinderen als König außgeruffen war. Grosse und Kleine hatten ihn dafür gehalten / Kleider und Zweige über den Weg gespreitet. Matt. 21

darum sagt Pilatus / und fraget: vultis dimittam vobis? **verlanget ihr / daß ich ihn loßgebe?** wan in euch Nachdencken ist / so werdet ihr verlangen / daß ich loß lasse euren König.

Luc. 10 Viel grössere Ehr forcht traget Pilatus gegen JEsum als viele Christen / drum wird der Heiden Straff nach diesem Leben viel gringer seyn. Man lese hierüber das Leben des H. Macarii, der etwan ein Todten-Kopff beschworen / zu sagen / wessen er gewesen / die Antwort ware: eines Heiden / dabey fügend / er wäre in Höllischen Peinen / jedoch der Christen wären alldorten mehrere dan der Heiden / so erschröcklich anzuhören ist. Est consuetudo vobis &c. ihr habt es zur Gewohnheit gebracht / daß ich als Landpfleger euch einen einhafftirten loßgebe. Lucas sagt: necesse habebat dimittere &c. Es war nun ein Müssen (so vielleicht auß der Gewohnheit gewachsen) einen loßzugeben / die Gewonheit in den sünden / machet leyder ein Noth und müssen / so ein Kette wird / wie August. sagt / die der Teuffel brauchet den Menschen im Grund zu ziehen / woyon auff einander mahl. Ansonsten die Ursach der Gewohnheit bey den Juden einen Gefangenen ums Oster-Fest loßzugeben / kan seyn / daß Vorzeiten das Hebräer-Volck um Ostern auß dem Ægypten-Land frey gelassen. Hierauß dan nimt Pilatus Anlaß Christum mit Barraba ins gleiche zu stellen / oder beyde fürzustellen; als ob er sagte: ihr Juden: zwey gleich-Gefangene stelle ich euch vor / begehret einen auß beyden / mir gedünckt / ihr begehret besser JEsum. Vergleichet die Sonn mit den Finsternüssen / die Perle mit dem Glaß / das Gold mit dem Koth: wollet ihr dan nicht Christum loß haben? ja der müste blind seyn und alber / der die Unschuld nicht gehen liesse. Nun zweiffele ich nicht / die Juden werden JEsum frey / Barrabam gebunden halten. O GOtt! wans doch so viel Guts wäre? aber O leyder! der Herr der Unschuld muß herhalten. O JEsu wie bedaure ich dich! man gehet in diesem Gericht gegen Manier / gegen Billigkeit und Recht.

Also geschicht noch täglich in der Welt. Wan ich das Gesätz Gottes übertrette / alsdan sagt Pilatus, und meine Vernunfft fraget: Jesum crucifigam? soll ich JEsum creutzigen? meinen König? wer muß billiger sterben? mein trunckenes / geiles / Raachgieriges / träg-neydiges Fleisch? oder soll JEsus billiger sterben? wan ich mich erkläre gegen JEsum / gegen meine Seele / so ist das Urtheil verkehrt und unrecht / und wiederum

c. 4 war die Klag Oseæ: maledictum & mendacium & homicidium inundaverunt. **Fluch und Lügen und Todtschläge haben überhand genommen.** Und diese ist die erste Ursach / warum wir Christum dem Barrabä nachsetzen.

Die

Die zweyte Ursach folget nun: Die hohen Priester und Aeltiste riethen dem Volck / daß Barrabam begehrten / JEsum aber tödteten. Mir stehen die Haar zu Berge / wan ich bedencke / daß die hohe Priestere und Aeltisten dieses dem schlechten und ungelehrten Volck gerathen. Ein zweyfache Sünd hafftet hierin bey dieser Obrigkeit / welche / so sie darzu geschwiegen hätten / hätten dannoch gröblich gesündiget / wan sie es hätten besseren können / aber ist es nicht hierauff nochmahlen gesündiget / da sie hierzu gerathen? wan die Elteren die Laster in den Kinderen nicht straffen / sonderen hierüber also rathen: singe das Lied / wirff mit Koth / mit Steinen zu den Gläseren hinein ꝛc. solche Elteren seynd des Teuffels / wo sie gehen / wie die hohen Priestere / kommen vielleicht viele Klaffteren tieffer in die Höllen. Höret Jeremiam: quia stultè egerunt Pastores, & Dominum non quæsierunt, propterea non intellexerunt, & omnis grex eorum dispersus est. **Weilen die Hirten haben närrisch gehandelet und den Herren nicht gesucht / darum haben sie es auch nicht verstanden / und ihr gantze Heerde ist zerstreuet.** Wan ich euer Seelen-Hirt / oder meines gleichen zum Argen kommen / will ich hiemit mein eigen Urtheil sprechen: wan ich oder meines gleichen übel rathen solte / und das mit Fleiß: wan ich zwischen 2. Partheyen Ohrenblasen gienge / mich Freund im Angesicht / hinter Rücks aber bißig zeigete / behüte mich Gott! ich würde von denen Priesteren und Aeltisten seyn / die dem Volck gerathen Barrabam loß zu begehren / und JEsum zu verderben. O JEsu! behüte doch alle fromme Priester / besorge doch alle fromme Elteren / daß sie ihr Ampt / Pflicht und Schuldigkeit nicht vergessen / niemahl zum Bösen / allzeit zum Guten kommen und rathen / Amen. Jer. 10.

Dich / Barrabas kan vertragen
Die gottlose Juden-Rott:
Dich O JEsu! will man sagen
Todes-Schuldig. O was Spott!
Geh't dan Mörder über König?
Ach! was schätzt man JEsum wenig!

EXHORTATIO 39.

Clamaverunt ergo omnes rursùm, dicentes: non hunc sed Barrabam. Erat autem Barrabas latro. *Joan. 18.*

Da rieffen sie abermahl alle mit einander und sprachen: nicht diesen / sonderen Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

BEsehen habet ihr in letzt-gehaltener Bruderschafft allerliebste Brüder und Schwesteren / mit was Fleiß und Mühe sich Pilatus bearbeitet / daß er JEsum retten möchte ꝛc. betrachtet hier / wie er zwey Mittelen außgedacht / deren eines von beyden hätte dienen sollen zu seinem Zweck und Vorhaben. Das erste war / daß er vorhielte / JEsus wäre ein König / und zwarn der Juden König. Das zweyte war / den Unterscheid zwischen JEsum und Barrabam zu machen. Er sahe / daß das Volck nicht abstunde vom alten Brauch / wodurch ein Gefangener loß gegeben wurde / wasserley Laster er auch begangen / in bedencken des um Oesterlicher Zeit auß Ægypten befreyeten Volcks. Da Pilatus dieser Gewohnheit wißig / gieng er mit ihm selbst zu Rath Christum allein / als den er mannig ab fürtrefflichen Wercken (wiewohl denen hohen Priesteren und Pharisäern verhäßig) gantz angenehm zu seyn wissete / mit einem Mörder und Auffrührer auff einmahl zugleich fürzustellen / nicht zweiffelend es würde Christus über einen Boßwicht die Oberhand erhalten.

Hierauß lerne erstlich und betrachte / wie der Urheber des Lebens mit einem auffrührischen Mörder verglichen werde / und du darffst mausig außsehen / wan man dir ein kleines Loth oder Quintel von deiner Ehr oder Titel abnimt / du gibst Blitz und Donner / wan dir Zunahm gegeben / oder ein Stöcklein im Weg gelegt. Zweytens lerne und betrachte bey der gottseeligen Gewohnheit des Freygelassenen / in Erwegung empfangener Wolthat der Befreyung auß Ægyptischer Dienstbarkeit / wie du / da du so offt auß den Stricken des Teuffels und Bänden der Sünden gerettet / zur Gedächtnüß dieser Wohlthat auch deinem Neben-Menschen schuldig seyest beyzuspringen: damit durch deine Hülff und Mühe sie von den Bänden der Sünden-Last der Armseeligkeiten und Stricken allerhand Ubelen gelöset werden. Sey du barmhertzig / damit dir nicht vorgeworffen werde / was dem Evangelischen Knecht: Serve nequam, omne debitum dimisi tibi &c. **Du schalckhaffter Knecht / alle deine Schuld hab ich dir erlassen / weil du mich bathest / soltestu dan auch nicht dich erbarmet haben über deinen Mit-Knecht?** Matt. 18

Betrachte auch weiter: das Volck insgemein wäre geneigter gewesen zu Rettung des Herrn / daß es aber geruffen: nicht diesen / sonderen Barrabam / ist mehr den Pharisäern und hohen Priesteren / als die dem Volck diß eingegeben / zuzuschreiben; darum schadet offt mehr ein Rath weniger Gottlosen / als viele Ermahnungen vieler Gottseeligen oder heiligen Menschen. Die Warheit hievon ist zu sehen am Lucifer und allen ersten Ertz-Ketzeren: dan was Christus in drey-Jähriger Zeit mit vieler Arbeit und

Mühe

Mühe auffgerichtet / wird gleichfals im Augenblick umgestossen / und werden alle Wunder-Zeichen gleich als für nichts gehalten. Hüte dich dan für Gespräche der Bösen / besonders der Ketzeren / **deren Rede wie ein Krebs hinein frisset.** 2 Tim. 2

Demnach betrachte / was die Authorität der Oberen nicht vermöge außzuwircken / es seye zum Guten oder zum Bösen. Du dahero / wan du ein Seelen-Hirt / Hauß-Vatter / Hauß-Mutter bist / Christi Schaafe hast / gebrauche dich deiner Gewalt zu des Herrn Glory / daß du von ihnen sagen mögest / was Christus: **Vatter! von denen / die du mir gegeben hast / hab ich keinen verlohren.** Jois 18

Betrachte wiederum / wie die Glückwünschungen und von der Welt angenommene Erhebungen mit saurem End beschlossen werden; dan vor 6 Tagen wie lautete es nicht: **Gebenedeyet sey der da komt im Nahmen des Herrn / ein König Israel?** nun lautet es anders: nicht diesen / sondern Barrabam gib loß / fort mit diesen: creutzige ihn / creutzige ihn. Jois 12

Betrachte nochmahlen die Blindheit der Juden / welche das höchste Gut verachten / das ärgeste erwehlen / den Gutthäter hassen / den Feind wie ein Freund annehmen. Drum es den Juden zugeschlagen / daß ihnen vor einem in so viel Zeiten erwarteten Messia ein Barrabas (welches so viel heisset als Sohn des Vatters) zu Theil worden / und welche Christum in Vatters Nahmen kommend / anzuhören sich geweigeret / den Antichrist im Nahmen seines Vatters / so der Teuffel ist / redend hören können. Vide Tourlot mihi p. 138. Dan dem Antichrist / durch dessen teuffliche Zeichen und Wunder bethöret und eingenommen / werden am End der Welt die Juden anhangen. Es wird aber der Antichrist auß dem Geschlecht Dan seyn. Velut coluber in via & cerastes. **Wie ein Schlange im Wege / und wie ein gehörnete Schlange /** er wird seyn ein Gleissener / Ehrsüchtiger / unverschamter / wütend / geil- und Zauberer. Iræneus sagt: erit in eo recapitulatio universæ iniquitatis, & omnis doli in eumq; confluet omnis virtus apostatica. In ihm wird seyn ein gantze wiederhohlung aller gewesenen Boßheit und Betrugs; alle Macht der Abtrinnigen wird zu ihm hineinfliessen. Er wird lehren / JEsus seye kein Messias gewesen / noch ein Heyland / verfolglich sein gantze Religion und Sacramenten seyen nur ein Aberglaube: er wird den Juden weißmachen / er seye Messias, daher wird er zu Anfang lehren / die Beschneidung und Gesätze Moysis müssen gehalten werden / damit er die Juden an sich ziehe: wan er Gen. 49

nun Monarch worden / wird er das Gesätz Moysis und der Natur verwerffen / Gott selbsten / von wem das Gesätz gegeben / läugnen die Belohnung im andern Leben / die Hölle / Unsterblichkeit der Seelen / wird er verneinen / dem Fraaß / der Geilheit wird er Urlaub geben: seinen Character als ein Zeichen seiner Secte / wird er befehlen / daß man in Händen und an der Stirne trage / er wird die Christen also wütend durchnehmen / daß der grössere Theil hievon zu ihme übergehe; nach viertehalb Jahren wird
2 Thes. 2 der Herr JEsus ihn tödten mit dem Geist seines Mundes / und wird ihn zerstöhren durch die Erscheinung seiner Zukunfft. Diß wird seyn die Belohnung der Juden / die dem Antichrist anhangen / daß nemlich auch sie in die Höllen-Gluth gestürtzet werden / welche / wan sie Barrabam dem Mörder vor dem Urheber des Lebens nicht begehret / und das Blut Christi über sie zu kommen geruffen hätten / würden sie zweiffels frey diesem Fluch einer so beschwerlichen Bekehrung nicht unterworffen / noch ihr Hertz
Act. 7 also verhartet seyn / daß sie dem H. Geist allzeit wiederstehen.

Auß allen Kräfften last uns GOtt dancken vor die Erziehung im wahren Glauben / und bitten / damit wir beharren.

Zu letzt betrachte / wie das unsinnige Geschrey der Juden: gib uns Barrabam loß / das Hertz und Seel Christi durchtrungen mehr dan das Torment und Peine des Creutzes. Tröste du ihn mit deinem andächtigen Gebett / sage ab dem Teuffel und übergebe dich gantz und gar zum Knecht deinem Gott und Herrn / Amen.

Pharisäer / Schrifftgelehrte
Schürren's Volck zum Bösen an /
Priester selbsten seynd verkehrte /
Also lernt man's Böse dan.
Ach! die Sünd der Oberkeiten
Kan das Volck zur Höll verleyten.

EXHORTATIO 40.

Tunc apprehendit Pilatus Jesum & flagellavit. *Joan.* 19.

Da nahm Pilatus JEsum und geisselte ihn.

ALs der Landpfleger sahe / daß er nichts gewinnete bey dem wütenden Volck und Synagog, funde er ein ander Mittel: ich will ihn nicht tödten / sondern geisselen. Emendatum illum dimittam.
Luc. 23 **Ich will ihn züchtigen und loßlassen.** Hier entstehet die Frage / ob Christus zur Erden geworffen nach Manier des Jüdischen Gesätzes:
Deut. 25 prosternent & coram se facient verberari. **Wan einer / der gesündiget**

diget / der Streichen würdig erachtet / den soll man niederwerffen / und in ihrer Gegenwart schlagen lassen. Ich antworte: Christus seye an einer Säule auff Römer Manier gebunden. Die Säule zeuget es / von welcher Beda also: auff der obersten Plaine des Bergs Sion seynd Münche-Zellen rings um einer grossen Kirch daselbst von den HH. Apostelen erbauet / um daß sie daselbst den H. Geist empfangen/auch die H. Mutter Maria gestorben/ in dieser Kirch der Ort des Abendmahls gezeiget wird / es ist auch mitten darin zu sehen die marmorne Säule der Geißlung Christi / so weit Beda. Der H. Hier. in Epitaphico Paulæ, und Marianus melden / es werde in S. Praxedis Kirch zu Rom noch ein Stück der Säulen gezeiget.

Hat dan Pilatus allein den Herrn gegeisselet? es ist wahrscheinlicher / er habe ihm den ersten Streich gegeben. Beda vermeinet / er habe die gantze Geisselung vollbracht; aber die Pflegere der Provintzen als grosse Herren / werden eine so verwürffliche Sach alleine nicht gethan haben.

Mögt gerne wissen / wie viel Streiche der gegeisselter Herr empfangen. Ich antworte: die Juden / wan sie geisselten/ pflegten über 40 nicht zu geben. Christus aber ist nur von den Römeren gegeisselt/ und stunde ein gantze Rott zu 666. Mann im Vorhoff. Den Römern ist keine Zahl der Streichen fürgeschrieben: drum werden sie es bey 40. nicht gelassen haben. Einige sagen / es seyen der Geissel-Streichen 5000. gewesen. Der H Birgittæ soll offenbahret seyn / der Herr habe 5475. Wunden bekommen.

Gewiß es muß eine abscheuliche Geisselung gewesen seyn / nach Isaiæ Weissagung: **wir haben ihn geachtet als einen Außsätzigen.** Is. 53
Der H. Vincentius lehret / er seye vom Scheidel biß zur Fußsollen geschlagen / hinzusetzend auß Euseb. und Chrysost. er seye zu erst mit Dörnen/darnach mit Geisselen / zuletzt mit geangelten Ketten geschlagen.

Man zweiffelt / ob die Mutter des Herrn im Hauß Pilati bey der Geisselung zugegen gewesen? nach der Offenbahrung Birgittæ redet die allerseeligste Jungfraw Birgittam also an: instante tempore passionis Filii L. 1 c. 10
mei, inimici ejus rapuerunt eum percutientes in maxilla & collo ejus. Ad columnam personaliter exuit vestes suas &c. Zur einstehenden Leydens-Zeit meines Sohns griffen ihn seine Feinde/ schlugen ihn auff die Backen und Hals. Bey der Säulen zoge er selbst seine Kleyder auß / packete mit Händen die Säule / woran man sie gebunden. Zum ersten Geisselstreich / weil ich nahe stunde / fiel ich als todt darnieder / nach Erholung sahe ich seinen Leib biß auff die Rippen gegeisselt/ so daß man die sehen konte; und was noch bitterer ware / da man die Geisselen zurückzoge/ machten die Geis-

Geisselen ihre Furchen im Fleisch: und als mein Sohn gantz blutig und zerrissen stunde / da sprang einer hervor / sagend: ihr sollet nicht tödten einen der noch nicht verurtheilet ist / schnitte die Stricke loß.

Daß aber Maria durch alle Gelegenheiten der Marter nicht weit vom Sohn gewesen / bewähret Simeon Metaphrastes. Auß obigen Erzehlungen lernen wir mit Maria gerne Gesellschafft machen im Leyden: dan wo Leyden ist / da ist JEsus und Maria.

Das Hauß Pilati scheinet eine Schau-Bühne gewesen zu seyn: dan man kan sagen / spricht Rupertus / in diesem Hause seye vorgangen ein Spectacul vor der Welt / Engelen und Menschen / gewißlich ein Spectacul vor der Welt: dan wer kan begreiffen / daß der allerunschuldigste gegeisselt werde? ein Spectacul vor den Engelen / weilen die Engel alle biß im Hoff Pilati sich herauß gegossen um dieses zu sehen. Ein Spectacul vor den Menschen / weil die Geisselung und Leyden Christi niemanden also wie den Menschen nutzen wurde. O grosses Spectacul! denudatur, alligatur, flagellatur, der Herr wird entblösset! gebunden! gegeisselt! last uns erstlich von der Entblössung reden. Wer ist es / den man blösset? derjenig der den Himmel in Wolcken wickelet / die Federen denen Vögelen / den Schaaffen die Wolle / Blätter den Bäumen / Graß den Bergen gibt / der im Schooß seines Vatters von Ewigkeit eingewickelet und
Ps. 103 verborgen lag / der bey Erschaffung der Welt amictus lumine &c. mit Licht bekleidet ware / als mit einem Kleyd / der bey seiner wunderbahrlichsten Einfleischung 9 Monathen mit Jungfräulichem Leib / bey der Geburth mit Tüchlein bewickelet war / derselbe wird geblösset. Sehet ein Bräutigam der Jungfrauen / ein Freud der Engelen / ein Sohn Ma-
Cant. 2 riä / so unter die Lilien weidet / wird seiner Kleyder beraubet / dieses darum / damit er deine Blösse / bey gepflogener geilen Lust / abbüsse.

Michol spottete ihren David also: **Wie herrlich ist heut der Kö-**
2 Reg. 6 **nig Israel worden? er ist geblösset / als wan ein Lotterbub nackend stehet.** O JEsu du Sohn Davids! diese Spott-Wort schicken sich recht auff deine Blössung: das außgelassene freche Volck hat dich bey deiner Geisselung nicht besser als den ärgesten Lotterbub gehalten. Der Soldaten 666 und die gantze Versamlung der Juden haben dich auffs heßlichste mit Hohnlachen verschimpffet. Was muß deiner wertheſten Mutter das ein Stich im Hertzen gewesen seyn / und dir O reineſter Jesu! mehr dan alle Streiche / wiewohl auch diese hefftig.

Höre O Jüngling! und höre O Jungfrau! ihr möget besammen oder allein seyn / wan ihr euch leichtfertiger weiß entblösset / den Halß nicht ehr-

ehrbahr gnug und andere Theil bedecket / ihr wisset was ihr alsdan thuet / ihr gehet mit JEsu umb wie die Schurren / ziehet ihme ab seinen Mantel / wie Putiphars Weib dem Joseph thate. Dahero / wan ein Lotterbub [besser kan ihn nicht nennen] euch O Jungfrauen zu blössen trachtet / thuet was der keuscheste Joseph / lasset Kleid und Leben im Stich / also seyd ihr nicht bloß der Seelen nach / sondern angethan mit dem Kleid der Gnaden / und hernach der ewigen Glory. Gen. 39

Von Entblössung Susannä und geiler Reitzung der zweyen Alten kan hier auch gemeldet werden. Gewißlich Susanna hat lieber sterben wollen als die Vermischung leyden. Dan. 13

O junge Leuthe! wan eine Anfechtung zur unehrbahren Blössung auff euch fällt / gedencket an den Spruch Jobi: **Bloß bin ich auß Mutter Leib gangen / und bloß werde ich wieder dahin kehren.** c. 1 Mein Fleisch / je weicher und süsser ich es halte und brühte / desto ärger es stincken wird; tausend Würme werden es nagen / und Gott gebe / daß nicht in der Höllen / Amen.

JEsu Leib und keusche Glieder
Werden vor der Schergen-Rott
Gantz entblößt / und immer wieder
Außgesetzt zum neuen Spott.
Drum O Christ! nur mercke du /
Laß kein Sünd der Blössung zu.

EXHORTATIO 41.

Apprehendit Jesum & flagellavit. *Jois* 19.
Pilatus ergriffe JEsum und geisselte ihn.

IN neulicher Bruderschafft habe mich auch dieses Vorspruchs bedienet / damahlen aber haben wir unsere Gedancken auff die Schimpff- und schmertzliche Entblössung gerichtet / dan 3 grosse Anmerckungen werden in Christi Geißlung gefunden: die Blössung / die Bindung / die Geisselung. Erschrecklich ware es / daß ein solcher HErr und dessen Jungfräuliche Glieder geblösset / denen Schurren und Lotterbuben zum Spott und Anschauen fürgestellet würden / dan es ist gewiß / wie ein ehrbahrer und züchtiger Mensch vor ein hohen Schmertzen hält / wan er gantz geblösset wird: also muß Christo / der die Keusch- und Ehrbahrkeit selbsten ware / seine Entkleidung der grösseste Schmertz gewesen seyn. Es ware aber auch gar grausahm die Bindung der Händ und Füssen JEsu an der steinern Säule / welche Bindung wir bey der Figur Samsons ein wenig nachdencken wollen.

O Sam-

Jud. 16 Samson war ein Mann grosser Stärcke an Armben und allen Gliederen / da nun sein Weib Dalila samt allen Philistieren begierig war zu wissen / worin sein grösseste Stärck wäre / sprach er erstlich: **Wan ich mit sieben Seilen von Sehnen gebunden würde / die nicht trocken / sondern feucht wären / so würde ich krafftloß seyn.** Zweytens sprach er: **Wan ich mit neuen Seilen gebunden würde / die noch niemahl zum Werck seynd gebraucht worden / würde ich schwach seyn.** Drittens: **Wan du sieben Haarlocken von meinem Haubt mit einem Eintrag verflechtest / und windest das um einen Nagel / und schlägest denselben in die Erden** ꝛc. Christus der wahre Samson / wan er gewolt hätte / hätte er ebenmäßig alle Seile / Strick und Ketten der Juden / wie leichten Außwurff von Flachs zerreissen können / hätte auch von den Stricken der Grausahmkeit nicht können gebunden werden / wan die Strick der Lieb nicht wären stärcker gewesen. Die Lieb zu den Menschen hat ihn an die Säule gebunden. Hievon ist er angehalten und so lang bestrickt gestanden / biß
Os. 11 er 6666. Streiche außgehalten. Traham eos in vinculis charitatis, **Ich will die Menschen ziehen mit Stricken der Liebe** / grösser nemlich waren und stärcker die Liebs-Bände des Himmlischen Vatters / der
Matt. 17 seinen lieben Sohn / darinnen er von Ewigkeit sein Wohlgefallen hatte / also hart am Stein binden liesse / als die Strick und Ketten der Juden. Wiewohl auch diese Bindung über alle massen empfindlich: dan die Juden haben den zarten JEsus um sein Händ und Füsse an der Säulen so starck geschnüret / daß das Blut häuffig unter die Nägel hersprützete / die Finger blund und blau auffliessen. O ihr Juden! ihr Henckers-Knechte / vielmehr ihr Blut-Hunde / bindet doch nicht so hart die Schneeweisse Händ / die zarte Füsse meines JEsu! viel lieber lasset loß den Herrn der Freyheit / ich sage den Herrn der Freyheit: dan er ists / der euch und mich nach wenige Stunden in die Freyheit der Kinder Gottes bringen wird / de-
Ps. 115 me wir Danck-Lieder singen werden: dirupisti vincula mea &c. **Du hast zerbrochen meine Bänd: ich will dir Lob-Opffer bringen.** Wans JEsus nicht gethan hätte / unsere Sünden-Bände daurten noch. Drum ihr Juden / lasset loß. Umsonst aber / jemehr ich bitte / jemehr sie schnüren. Grande spectaculum, ut à servis peccati Princeps libertatis ligaretur, & servilibus modis cæderetur. Von den Knechten der Sünden wird gebunden ein Fürst der Freyheit / und auff Knechtliche weise geschlagen.

Wer

Wer soll nicht ertatteren und ausser sich kommen / wan er den vermenschteten GOtt / so mit aller Majestät und Macht begabet / an einer Säule gebunden siehet. Obstupescite cæli super hoc &c. Erstaunet hierüber ihr Himmelen / ihr Engelen / Cherubim und Serophim: dan ihr wisset wer der seye / nemlich der / vor welchem alle Herrschafften zitteren.

Siehestu O Sünder! **also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebohrnen Sohn** also blössen und binden liesse. Joan 3 Bereue deine Sünd / womit du so offtmahlen den Herrn der Freyheit gebunden hast / Amen.

Sehet die Freyheit mit Stricken gewunden /
Mit Seilen / mit Knotten / mit Ketten gebunden.
Ach JEsu! mein Seele / mein Füsse und Hände
Woll'st lösen / und brechen die sündliche Bände.

EXHORTATIO 42.

Apprehendit Pilatus JEsum & flagellavit. *Joan.* 19.

Pilatus geisselte JEsum.

IN letzt-gehaltenen zweyen Bruderschafften ist gehandelet worden von zweyen Geheimnüssen / der Blössung und Anbindung Christi: nun lasset uns fortschreiten zur würcklichen unmenschlichen Geißlung / last uns sehen wie herb und peinlich sie sey. Erstlich / ehe wir die erzehlen / last uns nicht vergessen auff was Weise wir offt Christum zergeisselen Thomas Cantip. l. 2. apum. c. 49. erzehlet / was Gestalt in der Stadt Löven zweyen junge Leuth im Wirths-Hause dem übermäßigen Trunck und Spiel ergeben gewesen / da indessen einer dem Thomæ wohlbekandter Burger das Wirths-Hauß fürbey gehend ein wunderbahre Stimm / als vieler zusammen weynenden Jünglingen hörete; es waren aber diese weinende lauter Engelen auß dem Himmel und keine Menschen. Der Burger gehet hinein / befragt sie / warum sie also weinen / es wird geantwortet: wir beweinen auß Mittleyden unseren guten Mit-Gesellen den diese Spieler zum Blut geschlagen. Der Burger siehet den halb todtgeschlagenen / bestraffet die schuldige zwey Zech-Brüder: diese aber schweren Creutz und Krafft sie haben keinen gesehen / vielweniger geschlagen. Ein gleiches Spectacul lesen wir im Leben Coletä der Jungfrauen / und Birgittä auß Schweden / deren letzterer JEsus am Creutz / ersterer in den Armben seiner Mutter also zerfleischet erschienen / als wäre der gantze Leib eine Wunde. Er deutete die Ursach: nova peccata mortalium. **Das ist neue Art Sünde der Menschen.** Vide Hartung Dom. Quinquag.

Anno 1598. den 21. Dec. sahe die H. Maria Raggi / auß dem dritten Orden S. Dominici, Christum den HErrn nach ihrer Communion / aber an einer Säul gebunden / am gantzen Leib zerrissen / also redend: die Christen unterlassen nicht mich täglich anzufallen / und eine Wunde über die andere zu versetzen.

Ja also ist es: unsere Sünd geisselen auffs neue den Herrn / unsere unreine Anblick blössen ihn / unsere Griffe binden ihn / unsere geile Wercke und äusserlich vollbrachte Thaten geisselen ihn / und mit Wunden über Wunden zerschneiden ihn. Aber nun andächtige / last uns weiter von Christi Geisselung / so von den Söldneren geschehen / reden und handelen.

Hartung l. c.

Nach der Blöß- und Bindung (man wolle den Hieronymus, so von der Glossa ordinaria beygeführet wird / anhören) tretten hinzu sechs greuliche Schergen / ihrer zwey mit dörneren Ruthen / zwey mit knotigen Riemen / alsdan zwey mit eisenen Ketten / wan die ersten ermüdet / kommen die zweyte / geben Streich über Streiche / hernach die dritte / so mit eisenen Spohren / gekrummeten Angelen / Fleisch und Haut vom Leib herunter reissen.

Die H. Magdalena von Pazzi Carmelitesse / hat von GOtt die Offenbahrung / daß 30. paar Menschen nacheinander zugetretten und JEsum geschlagen / jeglicher brannte vom Höllischen Haß gegen Christo / und wünschete mit jedem Streich Christum zu tödten.

Der H. Laurent. Justin. de Agone c. 10. schreibet also: inter ipsos ille satior illeque præstantior credebatur, qui in infligendis verberibus crudelior extitisset. Unter diesen ware der Fürnehmste der bey dem Schlagen am meisten wüten konte / welches auch nicht zu verwunderen / wans wahr ist / daß die Hencker vom Teuffel besessen gewesen.

Die Zahl der Streichen ist ungewiß. Gott wird ihn biß zum jüngsten Tag verborgen halten.

Der H. Vincent. Ferr. hält dafür / es seyn so viele Streich in der Geisselung vorgefallen: daß für einem jeglichen Knöchlein des Leibs deren in dem Menschen 276. dreymahl gnug fürgefallen. Die H. Gertrud hat gezehlt 5466. Alphonsus Salmeron und Adulphus 15370. Der Blutstropffen aber 230000. also daß / wann einer täglich 100. Vatter unser betten würde / erstlich nach 20. Jahren jedem Tröpflein ein besondere Ehr würde bezeiget haben.

Was hat aber Christus gesagt nach so viele tausend Streiche? ich antworte jenes auß dem David: **ich bin zum Geisselen bereit.** ps. 37. unser Sündenmaaß ware so groß / daß ein so ungeheure geißlung seyn muste.

Juxta

Juxta mensuram delicti erit plagarum modus. Deut. 18. Nach der Maaß der Sünden wird die Maaß der Schlägen seyn. Ich hab / mag der Heyland wohl sagen / aller Menschen Sünde auff mich genommen / diese haben ohne Zahl gesündiget: an dem gantzen Adam ist von der Haupt-Scheitel biß auff die Fußsollen kein Gesundheit: diese Bresten muß meine Geisselung heylen. Wohl! das verneine ich nicht. Geissele mich mein Vatter / es geisselt mich nicht die Schärgen- und Teuffelen-Rott / sondern deine allerliebste Hand geisselet mich. Ich dein allerliebster Sohn muß mit einer grausahmen Geisselung geschlagen werden. Ego non contradico. Ich sage: gern mein Vatter! Flagellat Deus omnem Filium, quem recipit. Also redet Christus in seiner Geisselung zum Himmlischen Vatter / zu uns Menschen aber also: populo meus, quid feci tibi, aut quid molestus fui tibi. **Mein Volck / was hab ich dir gethan.** Ich führe lauter Friedens-Gedancken / keine von Straff / alle von Verzeyhung: nicht gedencke ich / wie ich dich geissele auff Erden / sondern wie ich dich kröne im Himmel. Alle diese Geissel-Streiche an meiner Säulen seynd nur leicht / seynd wenige / seynd nur augenblickliche gegen die Lieb / so ich zu dir trage. Diese Lieb Christi ware nicht allein auff alle ins gemein / sondern auff jeden ins besondere / also daß er bereit gewesen / vor dir O Sünder! so viel Streiche außzuhalten / als da seynd Sandkörnlein am Ufer des Meers. O wer dieß bedencket und ein Hertz hat / sollte es ihm nicht flammen vor Liebe / brechen für Mitleyden? wäre es auch wie ein Kieselstein / sollten dan die Streiche der eisenen Geisselen nicht Fewr drauß schlagen können? Siehe! Christus leydet vor- und von dir so unschuldig (wie du in Adam gesündiget / also hastu in Pilato auch Christum gegeisselt) und da er vor dir leydet / gedencket er / wie er deine Wunden heyle / dich gebunden löse / dich Schuldigen befreye / dich Verdorbenen errette.

Hebr. 12

Mich. 6

Jer. 29.

O wer kan den Abgrund dieser Liebe abmessen! eine solche Majestät gedachte an den Wurm / ein solche Macht an dem Schwachen / ein solche Güte an dem Armseeligen / ein solche Weißheit an dem Unweisen / ein solche Heiligkeit an dem Gottlosen.

O Sünder! was gedenckestu nun? was hastu immer gethan / umb Christo zu dancken? hastu GOtt niemahl gröblich erzürnet / nimme dich vor lieber zu sterben / als Christum einmahl zu geisselen / und wer die schwere einer eintzigen Todt-Sünd will erkennen / deme ist nicht nöhtig die Himmelen durchzutringen / abtrinnige Engel zu zehlen / die Wirbel der Sündfluth hinein zu steigen / den Rauch Sodomæ staunend zu erwegen; gnug ist es / den eintzigen Verhoff Pilati einzutretten / Gott nackend und

geblösset / gebunden / gegeisselt anzuschauen. Er wird auß der Artzeney die Grösse der Kranckheit abmercken können / Amen.

JEsus hat viel tausend Streiche
In der Geißlung g'nommen an /
Willstu gehn zu seinem Reiche /
Zu die Geissel schick dich dan.
Geissel seynd all' Unglücks-Fälle /
Auch was hartes wieder dich;
Mensch und Himmel / ja die Hölle
Außgesucht / nicht sperre dich.

EXHORTATIO 43.

Et milites plectentes coronam de spinis, imposuerunt capiti ejus. *Joan.* 19.

Die Söldner flochten einen Crone von Dörner / und setzten sie auff sein Haupt.

ICh hätte es sowohl gehoffet / das rachgierige und tobende Juden-Volck hätte den Grimm gekühlet / durch die blutige Geisselung Christi / welche ich euch neulich als die grausamste fürgehalten habe. Nun aber / da sie bemercken / daß im Leib Christi noch einige vigeur und Krafft vorhanden / haben sie eine Arth eines newen Torments außgedacht. Sie flechten eine Cron von Dörnen / die rasende Söldner trucken selbige auffs H. Haupt tieff hinein. Gellius schreibt / daß die Knechte vorzeiten unter die Cron verkaufft seyn. Sehet da / Christus nimmt an die Gestalt eines Knechts. Am Tag vor dem Todt ist er von Juda verkaufft / wie ein Knecht / weil aber diesem Händler der Verkauff gerewet / auch nicht gnug Geldes bekommen zu haben schiene / so stehet Christus wiederumb unter der Cron / wie ein Knecht verkaufft zu werden. Kommet ihr Christen / löset ein ewren und der Engelen Herrn: kauffet ohne Silber / die Silberling Judä habt ihr nicht nöhtig. Keiner ist so arm / der Christum nicht kauffen könne. Er allein wird gegen Preiß der Liebe verkaufft. Liebet / so habet ihr ihn gekauffet. Kauffet ihn also / wie folget: O JEsu / O Lieb! wohin hat dich deine Güte gebracht! du bist Knecht worden / daß ich ein Herr seyn möge / stellest dich zu kauffe / daß ich erlöset und durch dich reich werde: mit Dörnen wirst gekrönet / damit ich ewiglich mit Rosen gekrönet werde / und damit die Dörner meine Füsse nicht stechen / setzest du sie auff dein Haupt. Durchstich O Herr! mit diesen Dörnern mein Hertz und Fleisch / ich will auch die Dörner fühlen: will gestochen werden allhier / damit

Is. 55

Ps. 118

damit im Himmel weide unter Rosen und Lilien. Also gedencket / also wünschet / wer warhafftig JEsum liebet. Cant. 2

Nun last uns den gekrönten Christum einen König nennen und salutiren. Wir haben Christum unter der dörneren Kron einen Knecht genennet. Nun last uns ihn für einen König erkennen / dessen Reich nicht ist von dieser Welt / wo man pflegt zu ruffen: **last uns mit Rosen krönen.** Sonderen sein Reich ist von der anderen Welt / allwo die Armuth mehr dan Reichthum / Wehetage mehr dan Lust / Arbeit mehr dan Ruhe geachtet wird. Christus ist ein König / aber König der Schmertzen. Jois 18 Sap. 2

Er hat ein zweyfache Wohnung auff dieser Welt / eine wo er gebohren / die andere wo er gestorben. Jene ist der Stall zu Bethlehem / worin die Krippe der Thron ist / das Heu und Stroh das Küssen / und vor Dieneren der Ochs und Esel. Die andere Wohnung und Hoffhaltung ist der Calvari-Berg / worauff der Thron das Creutz ist / das Küssen der Tittel / die Bediente zwey Mörder / der Scepter die Nägel / der Purpur ein zerrissener Mantel / die Königs-Kron ein Dorn-Staude / und Busch / einem grossen Hut gar gleich. O wie sanfft- und demüthig ist dieser unser König / mit was wenigem zufrieden / wie arm / wie nackend und verlassen! und dannoch ist derselbige ein König aller Königen / ein Herr der Herrschenden. Ein König durch wem die Könige herrschen / und die Gesätzgebere das Recht sprechen. Er ist der allerfreygebigste König / drum ihm dienen so viel ist als herrschen: seine Diener habens so gut als er / vado parare vobis locum. Es spricht der H. Athanasius: quam bonus Rex ut pro spinis &c. O was ein guter König / daß er vor Dörnen das Holtz des Lebens uns gebe. Anderen gibt er die Blumen / behält selbst die Dörner / anderen das Gold / behält die Schlacken. Anderen die Gottheit / dedit potestatem Filios Dei fieri, er selbst ist begnüget / ein Sohn des Menschen genennet / und mit Fingeren gezeigt zu werden: Ecce Homo! Apoc. 19 Prov. 8 Jois 14 Jois. 1

Ein König wird herrlich gehuldiget / und mit Pracht eingehohlet. Ludovicus de Malvenda erzehlet / daß als Eduardus zum König in Engelland gekrönet wurde / vor allen Häuseren der Stadt / wo er hergefahren / Blumen und Cräntze gestreuet / auch die Strassen mit köstlichem Gewand bespreitet worden. Spec. Ppum p. 2 c. 13

Nicht also delicat ist der Himmlisch Vatter mit seinem Sohn umgangen / als er ihn in die Welt hinein geführet; wie ist er dan empfangen? ja / wie ist er empfangen / ich muß mich schämen davon zu melden. **Die seinige nahmen ihn nicht auff.** An statt der güldenen Kron / hat man ihm ein dörnere hergereichet / man hat ihm kein Sessel mit sammeten ibid.

Küssen

Küssen gesetzet / sonderen ein harten Block des Creutzes. Des Men-
Luc. 9 schen Sohn hat nicht so viel wohin er sein Haupt lege. Wan ich kranck bin / wie klage ich über ein hartes Haupt-Küssen? ich sage: mein Beth ist ein Brett. O gute Menschen / was mag ich mir einbilden / wan ich zuruck sehen wolte auff die dörnere Cron meines JEsu / wie würde ich mich schämen zu klagen! Josephus der Jüdische Historien-Schrei-
L. 8 Antiq. c. 2 ber erzehlet / daß die Diener Salomons mit langen Haaren / so mit rechtem Gold-Sand bestreuet / auch mit Röcken von bester purpurnen Farbe daher gangen. Ein gleiches hatten die Römische Kayserе Commodus, Gallienus, Lucius, Verus gethan. Unser JEsus / so mehr dan Salomon / hat lieb die Dörner / seine Haar funckeren nicht von Gold-Sand /
Cant. 5 sonderen trieffen von Nachts-Tropffen eines blütigen Thaues / wegen Dörner-Stiche / Exite Filiæ Sion & videte Regem Salomonem in diademate suo quo coronavit eum Synagoga. Ihr Töchter von Sion gehet herauß und sehet den König Salomon in seinem Gewand / mit welchen ihn die Synagog gekröner.

Hic fiat invectiva, in superfluum capitis virilis ornatum & in cristas mulierum &c.

Jud. 9 Der Apologus, so in heiliger Schrifft von den Bäumen im Buch der Richter erzehlet wird / ist nicht unangenehm bey der Crönung Christi zu setzen. Sie wehlten einen König. Keiner von den Bäumen wollte gern König seyn: Der Feigenbaum entschuldigte sich / und sagte: ich kan mein Süßigkeit nicht verlassen. Der Oelbaum: ich mein Feistigkeit nicht. Der Weinstock: ich meinen Wein nicht. Man kahm zuletzt zur Dornstauden / sagend: **Komme / und herrsche du über uns** / die antwortete: wan ihr in Ernst mich zum König bestellet / so kommet und ruhet unter meinen Schatten. Durch den Oelbaum verstehe die Wollüsten des Fleisches / durch den Feigenbaum die Hoffarth des Lebens / durch den Weinstock die Begierlichkeit der Augen. Unter allen diesen Bäumen mag keine Seel be-
Jon. 2 ständig ruhen / gleichwie Jonas auch nicht unter die welcke Blätter des Kürbis. Unter dem rhamnus oder Dornstaude / das ist unter dem gecrönten Haupt Christi kommen alle / und finden Ruhe. Venite & requiescite, &c. so kommet dan alle und rastet / das ist / lasset euch erstlich stechen von den Dörnen Zeitlicher Trübsal / so Christliche und fromme Hertzer für lieb nehmen müssen: demnechst kommet auch und brechet Rosen des ewigen Lebens. Ihr Weichlinge delicate aber schewet ihr vielleicht unter dieser Dornstauden zu stehen: egrediatur ignis de rhamno & devoret Cedros Libani. So gehe das Fewr auß dem Dornbusch und verzehre die Ceder-

bäume /

bäume / das ist / euch hochmühtige weiche Liebhaber der Weltlichen Wollüsten / Amen.

Auff JEsu Haupt / ach schame dich /
Lauter Dörner stehen /
Wer wolt mit Rosen crönen sich?
Diß darff noch nicht geschehen.
Wilstu eins die Rosen brechen
Leyde erst / daß Dörner stechen.

EXHORTATIO 44.

Veste purpureâ circumdederunt eum, & veniebant ad eum, & dicebant: ave Rex Judæorum.

Sie thaten ihm ein purpurn Kleyd an / und traten zu ihm und sprachen: sey gegrüst du König der Juden.

ES ist ein Sprich-Wort: grosse Herren können viel leyden / doch lieber Schad als Schande und Schimpff. Die Peiniger und Schergen / wie wir in letzt-gehaltener Bruderschafft vernommen / setzten dem HErrn JEsu an statt der güldenen Krone ein dörnerne auff / sie fügen jetzt noch ein neue Quaal hinzu / bekleiden ihn schimpflich mit einem abgeschlissenen Purpur-Mantel / als / wer ein Kron trüge / auch ein Mantel tragen solte.

Hier bemercke ich viererley Gattung der Verhöhnung / die erste ist: daß man ihn entkleidete von seinen Kleideren / die er ein wenig zuvorn nach der Geisselung angethan. Diese Kleider-Abziehung / weilen sie in die Wunden gebacken / geschahe nicht ohne grosse Pein / auch nicht ohn grosse Beschämung wegen entblösseten Jungfräulichen Leib Christi.

Zweyte Verhön- und Beschimpfung ist / daß man ihm ein Mantel gabe / so ein Königliche Kleidung wäre / und zugleich das Volck zum Gelächter erweckete.

Dritte Gattung des Schimpffs ist die tieff im- und durchs Haupt getruckte Cron / welche (wie Tertulianus l. de corona militis sagt) Christi tempora & fœdaverunt, & lancinärunt. Christi Scheitel / Schläffe und gantzes Haupt ungestalt und grewlich verwundet gemacht haben.

Vierdte Gattung der Beschimpfung ist / daß ihm ein Rohr zum Scepter eingehändiget werde / als welches die Unbeständigkeit dieser Königlichen Regierung behaupten sollte.

Nimb wahr O Christen Mensch deinen König / nimb wahr den Triumph seiner Crönung / so bey weiten nicht gleichet auff die Crönungen der

Königen und Käyseren dieser Welt. Dan was für eine lange Vorbereitung förderen die nicht? wie viel Millionen Gelds kostet nicht eine Cron wegen Perlen und Edelsteinen / so darin gefasset / wie viel der Thron / worauff der König sitzet / das gantze Hauß mit den Indianischen Türckischen Tapeten überall bedecket? hier aber bey Christi Crönung / laufft man nur zum Dornbusch / reisset / spleisset Dorn-Zweiger herauß / zwinget sie zum dorneren Hut / man nimbt ein Rohr zum Scepter / ein abgeschabten Mantel zur purpur. Und dannoch diese Krönung gehet wegen Geheimnüssen aller Königen und Käyseren weit bevor.

Nun erwege die grosse Nutzbarkeiten / so der Herr mit vorbemeldten Beschimpffungen uns zuwegen gebracht. Dan erstlich die Abziehung der Kleider / wodurch der zarte Leichnam Christi entblösset / bedeutet die Heßlichkeit deiner Seelen / welche wie der Leib Christi mit Rotz / Speichel / Eiter- Blut bemackelet / also mit Flecken der Sünden / welche er von dir auff sich genommen / besudelet ist. Gedencke hier / wie heßlich eine Seel seye / so mit Sünden verunreiniget.

Durch die Purpur-Mantel verstehe unsere Blut- und Mord- süchtige Natur / die Christus angenommen und geheiliget / verstehe auch die Menge deiner Sünden / so / wie Isaias sagt / wie roth Scharlacken waren / Is. 1
die Christus in dem Bad seines Leydens gewaschen. Kanst auch verstehen die Glieder des Geistlichen Leibs Christi / oder der heiligen Kirchen / so in dieser Welt auff viellerley Manier gequälet / mit diesem Mantel Christi bedeckt werden / damit sie nicht vergehen / abnehmen / sonderen an Verdiensten zunehmen.

Wünsche du dir selbsten Glück / daß unter diese Glieder der wahren Kirchen gezehlet werdest / und bitte / daß mehr bekehret werden / und unter diesen Mantel Christi kommen. Gewöhne dich zur offtmahligen Erinnerung des bitteren Leydens Christi / dan nichts ist / so ein Hertz eines Christen also trösten könne / nichts / daß also zur Andacht bewegen möge / als eine fleißige Erinnerung dieses Leydens.

Drittens / durch die dörnere Kron verstehe deine unfruchtbahre und stechende Missethaten / so mit Worten / Wercken oder Gedancken verübet / die als Dörner auß dem verfluchten Erdreich deines Leibs / durch die Begierlichkeit entstanden.

Viertens / durch den Rohr in der Hand Christi verstehe / wie Christus durch bey der Welt schlechte Dinge / als Leyden / Creutz / Niederträchtigkeit / Demuth / das Reich und Herrschung über die gantze Welt davon getragen / und wie er die / als ein Rohr gebrechliche / ungerade / unbeständ-

1 Pet. 2 Es ist ein herrlicher Spruch Petri **ehret jederman: liebet die Bruderschafft: förchtet GOtt: ehret den König. Ihr Knechte seyd den Herrn mit aller Forcht unterthan: nicht allein den guten und bescheidenen / sondern auch den ungeschlachten; dan das ist die Gnade / so jemand um des Gewissens willen zu Gott / Traurigkeit überträgt / und mit Unrecht leydet. "Dan was ist das für ein Ruhm / wan ihr "sündiget und darum Backenstreiche leydet: aber wan ihr "Gutes thuet und darum mit Gedult Leyden außstehet: das "ist eine Gnade bey GOtt.** Die grösseste Unbill nach Meynung der HH. Vätteren / ist gewesen der mit Schimpff versetzter Ohrschlag: dan es ein Zeichen war / daß er von einem Schurren und nichtsnützigen Menschen gehalten wurde: dan wem ich das thue / zeige ich / daß ihn auch nichts achte / und ist den grossen Personen auch nichts schmertzhaffter: diese wolten lieber ein Fuß oder Armb-Bruch / oder eine mit dem Degen gegebene Wunde / als ein Ohrfeige außstehen.

Zweytens / daß dieser Ohrschlag ein sehr grosse Unbill gewesen / erhellet hierauß / daß der H Evangelist ein besondere Meldung hievon thue.

Drittens / daher auch / weilen besondere Prophezeyen und Figuren hievon fürgangen. Dedit percutienti se maxillam, saturabitur opprobriis, Thr. 3 **deme / der ihn schlug / reichte er die Backen / er wird mit Spott ersättiget werden.** Diß ist ein Prophecey / die Figur 3 Reg. 22 folget / Michæas der Prophet / als er die Warheit redete vor dem König Achab, erhebte sich ein Minister des Königs / und falscher Prophet / schlug ihn schwer und schimpfflich auff die Backen / ein Figur zugleich / und Pro- 6, 16 phecey ist im Job zu lesen: **sie haben über mich ihre Mäuler auffgethan / mich bespottet und an die Ohren geschlagen.**

Viertens / desto gröffer war die Unbill / wan wahr ist / daß Malchus, dem das Ohr geheilet / einer von diesen Schlägeren gewesen / und daß die Hand / so beharnischet / nicht allein ein blaues Ort / sondern auch das Blut-Rinnen auß der Naasen verursachet / oder auch nach Anzeig Vincentii Ferrerii, Christus davon zur Erden niedergesuncken. Exhorrescat terra de Christi patientia & servi impudentia spricht Chrysostomus. Es verschrecke sich der Erdboden über Christi Gedult / und Verwegenheit dieses Knechts. Andächtige! jede Unbill die Gott dem Herrn / seinen Heiligen / und Gott geheiligten Dingen geschicht / ist ein gewaltiger Ohrschlag in sein H. Angesicht.

War

ständige Menschen / durch sein Leyden als mit beyden Händen erhalte.

Nun folget was der Evangelist saget: sie kamen zu ihm und sprachen: sey gegrüsset du Juden König. Sie kamen zu ihm wie die Diener zum König / durch Schimpff zu fragen / was er zu befehlen hätte. Diese Soldaten und Juden folgestu nach / der du dem Nahmen nach ein Christ bist / in der That aber ein Leibeigener des Teuffels. Mit dem Mund Christum bekennend / mit den Thaten läugnend / sie betteten an mit einem schimpfflich-gebogenen Knie / du thuest das auch / indem du mit äusserlichem Stellen deines Leibs den Herrn zwar verehrest / dein Gemüth aber zur Hochmuth / Leichtsinnigkeit und allerhand Lasteren hinneigest.

Dicebant: ave Rex Judæorum. Dieser Titul kame ihm zu / hätte ihm auch gefallen können / wan auß ernstlichem Gemüth diese Begrüssung geschehen wäre / sie hat ihm aber mißfallen / weilen durch Spott und Schimpff sie geschehen. Dieser Schimpff thate dem Herrn wehe vielmehr als harte Schläge.

Wie hart hat nicht empfunden der König David den Schimpff / so Hanon bey halb-abgeschorenen Bärten und gestümpleten Kleideren des Davids Gesandten angethan. Pilatus auß guter Meynung schriebe ein Tittel: JEsus von Nazareth ein König der Juden. Aber die Juden / diese Spott-Vögel woltens also: quia dixit: Rex sum Judæorum, **er hat gesagt ich bin ein König der Juden.** O Christen Mensch! du thuest dasselbige / wie offt dein Christlicher Nahme dem Werck / das Werck dem Nahmen nicht gleichstimmig ist / wan du dan Christum verlachest mit bösen Wercken / wird er auch lachen zu deinem Untergang. GOtt behüte uns / Amen. 2 Reg. 10 Prov. 2

Das Purpur-Kleid und lähre Rohr
Wird nur zum Schimpff gegeben /
Ihr Christen förchtet / seh't euch vor /
Den Juden gleicht nicht eben.
Wan eur Beruff den Wercken gleich /
So thut ihr Christum preisen:
Wo diese jenem ungeleich /
Thut ihr ihm Spott beweisen.

EXHORTATIO 45.

Dicebant: ave Rex Judæorum, & dabant ei alapas. *Jois* 19.

Sie sprachen: sey gegrüst König der Juden / und gaben ihm Backenstreiche.

1 Pet. 2 Es ist ein herrlicher Spruch Petri **ehret jederman: liebet die Bruderschafft: förchtet GOtt: ehret den König. Ihr Knechte seyd den Herrn mit aller Forcht unterthan: nicht allein den guten und bescheidenen / sondern auch den ungeschlachten; dan das ist die Gnade / so jemand um des Gewissens willen zu Gott / Traurigkeit überträgt / und mit Unrecht leydet. "Dan was ist das für ein Ruhm / wan ihr "sündiget und darum Backenstreiche leydet: aber wan ihr "Gutes thuet und darum mit Gedult Leyden außstehet: das "ist eine Gnade bey GOtt.** Die grösseste Unbill nach Meynung der HH. Vätteren / ist gewesen der mit Schimpff versetzter Ohrschlag: dan es ein Zeichen war / daß er von einem Schurren und nichtsnützigen Menschen gehalten wurde: dan wem ich das thue / zeige ich / daß ihn auch nichts achte / und ist den grossen Personen auch nichts schmertzhaffter: diese wolten lieber ein Fuß oder Armb-Bruch / oder eine mit dem Degen gegebene Wunde / als ein Ohrfeige außstehen.

Zweytens / daß dieser Ohrschlag ein sehr grosse Unbill gewesen / erhellet hierauß / daß der H Evangelist ein besondere Meldung hievon thue.

Drittens / daher auch / weilen besondere Prophezeyen und Figuren hievon fürgangen. Dedit percutienti se maxillam, saturabitur opprobriis, Thr. 3 **deme / der ihn schlug / reichte er die Backen / er wird mit Spott ersättiget werden.** Diß ist ein Prophecey / die Figur 3 Reg. 22 folget / Michæas der Prophet / als er die Warheit redete vor dem König Achab, erhebte sich ein Minister des Königs / und falscher Prophet / schlug ihn schwer und schimpfflich auff die Backen / ein Figur zugleich / und Pro- 6, 16 phecey ist im Job zu lesen: **sie haben über mich ihre Mäuler auffgethan / mich bespottet und an die Ohren geschlagen.**

Viertens / desto gröffer war die Unbill / wan wahr ist / daß Malchus, dem das Ohr geheilet / einer von diesen Schlägeren gewesen / und daß die Hand / so beharnischet / nicht allein ein blaues Ort / sondern auch das Blut-Rinnen auß der Naasen verursachet / oder auch nach Anzeig Vincentii Ferrerii, Christus davon zur Erden niedergesuncken. Exhorrescat terra de Christi patientia & servi impudentia spricht Chrysostomus. Es verschrecke sich der Erdboden über Christi Gedult / und Verwegenheit dieses Knechts. Andächtige! jede Unbill die Gott dem Herrn / seinen Heiligen / und Gott geheiligten Dingen geschicht / ist ein gewaltiger Ohrschlag in sein H. Angesicht.

War

War es nicht ein grausahmer Ohrstreich Christo am Creutz / da die Juden sagten: wohlan last uns sehen / ob Elias komme ihn abzunehmen? war es nicht ein grausahmer Backenstreich / da Christus in seiner höchsten Pein riesse: Eli lamma sabactani, sie ihn verlacheten sagende: **pfui! der du den Tempel Gottes abbrichst / und in dreyen Tagen wiederum auffrichtest? hilff dich selbst bistu Gottes Sohn.** Ware es nicht ein schrecklicher Ohrschlag / als die Schrifftgelehrten und Pharisäer vor dem Creutz mit ihren breiten Röcken auff- und ab spatzierten / spyen auß auff die Erden sagende: **er hat andere helffen können / sich selbsten kan er nicht helffen: ist er ein König Israel / so steige er nun vom Creutz hinab / so glauben wir ihm.**

Marc. 15

Matt. 27

Luc. 23

Anno 1613. ist zu villa nova Vivarienser Gebieths ein Notarius publicus calvinist gestorben / welcher die Catholische Priestere pflegte zu vergleichen mit laut schreyenden Eselen / wie Vitus Faberius meldet; als es nun dahin kommen / daß man auch ihne auß- und zu Grab getragen / siehe! da erscheint ein grosser und starcker Esel / von schwartzlichter Farb / den niemand wuste / woher er wäre / noch was immer der Prædicant sagte / sich abtreiben liesse / hielte sich stäts bey des Verstorbenen Todten-Baar auff / erbärmlich schreyend biß zu dem Grab / um welches er zu dreymahlen herumgangen / die Freundschafft biß zu des Verstorbenen Hauß begleitet / alsdan verschwunden ist. Parata sunt derisoribus Judicia & mallei, percutientes stultorum corporibus. **Denen Spötteren ist das Gericht und den Leiberen der Thoren schlagende Hämmer zubereitet.**

Prov. 19

Merckt! die von unversöhnlichen Haß brennen gegen ihren Nächsten / versetzen Christo ein Backenstreich / und wie können die ohne Besserung rechtschaffen betten. Deus laudem meam ne tacueris, quia os peccatoris & os dolosi super me apertum est. **O Gott! verschweige nicht mein Lob: dan der Mund des Sünders und des Arglistigen ist über und gegen mich offengangen.** Der Propher sagt dieses in Persohn Christi also zum Vatter redend. Das schrecklichste folget noch: **sein Gebett soll werden zur Sünde.** O grosse Straff! O starcker Fluch / wan eben damit / womit Gott versöhnet werden kan / er solle erzürnet / er also ins Angesicht soll geschlagen werden!

Ps. 108

Zu Straßburg im vorigen Sæculo nahmen die spöttische Ketzer ein schmutziges Bethlachen / bunden es an vier Zöpfen mit Stöcken / darunter gieng einer mit der Kannen und Glaß / als gieng er unterm Himel nach den Krancken (Doctor Käyserspergers ihr aigener Thumb-Prediger klagte selb-

sten hefftig über die gottlose Manier) und trieben also Spott mit den H. Sacramenten. Am H. Aschertag auff offenen Strassen gaben sie ihnen selbst die Aschen. Ware es nicht ein Ohrschlag für Christo? Zu Augspurg in der H. Creutz-Wochen / da die Priester mit dem heiligen Creutz / nach uhralter Catholischer Manier / ihre Litaney durch die Strassen intonirten / bestellten sie Sackpfeiffer und Schallmeyer / und da die Procession vorbeypassierte / empfiengen sie selbige mit Pfeiffen und Johlen / oben herab warffen sie abgenagte Beiner und Fleisch. NB. Hier mag füglich Meldung geschehen von denen / so in der H. Fasten-Zeit ohne Bischoflicher Erlaubnüß Fleisch essen.

Seynd es nicht grewliche Ohrfeigen vor Christo / wan man in offentlichen Gelägen die Præfation der H. Meß singet? ihr Wirthe! warum lasset ihr es zu? ihr andere / die ihr ärgerliche unverschämte Wörter höret / warum trincket ihr mit solchen auß einem Kruch? Geistliche / Münche und Pfaffen werden nicht verschonet.

In Böhmen / zu Zeiten Joannis Hüls waren die Leyen / jeder Schneider und Schuster so keck / daß sie das Hochwürdige Sacrament des Altars mit ihren ungeweyheten Händen antasteten / darmit umbgiengen wie ein Priester: ihre Pfarrer nöthigten sie ihnen selbiges zu reichen auch nach dem Mittag-Essen: sie hencktens an die Piquen auff / führtens an statt der Fähnlein / ihre Geistlichen haben sie ermordet / und niedergeschlagen wie die Hund / hielten endlich selbiges nicht besser / dan ein anderes Brod / die Kirchen wurden allbereits mit allerhand Schand-Lasteren und Todtschlägen profanirt und entweyhet / titulirtens auch nicht anders als unfruchtbahre / unnütze Wirths-Häuser unsers Herrns. Ware diß alles nicht ein unerhört-gräulicher Backenstreich dem Herrn JEsu versetzet?

1 Tim. 1 Christe JEsu! den wir als einen **unsterblichen König aller Welt** mit Paulo erkennen / einen unsterblichen Gott in der nunmehro auch unsterblichen Menschheit erkennen und anbetten: verleihe uns / daß wir mit keinerley Laster deinen allerheiligsten Nahmen schänden und verunehren / Amen.

Dicke Hämmer werden schlagen
Und ein schreckbahres Gericht
Alle Spöttler / die es wagen
Gott zu schlagen in's Gesicht.
O wie wird sein Majestät
Sich an Spöttlern rächen!
Lose Christen diß versteh't /
Und du Hauff der Frechen.

EX-

EXHORTATIO 46.

Ecce adduco eum foras, ut cognoscatis, quia nullam in eo causam invenio. *Joan.* 19.

Sehet! ich führe ihn zu euch herauß/ damit ihr erkennet/ daß ich kein Schuld an ihm finde.

WEy letzt-gehaltener Andacht unserer Monathlichen Bruderschafft haben wir gehöret andächtige/ mit was Schimpff der Herr der Herrlichkeit getractieret seye/ da er nach der Geisselung und Krönung mit einem Backenstreich der Schergen auffs neue allergrausahmst hergenommen. Ich hab gesagt/ daß obschon anjetzo Christus mit gottloser Menschen Hand nicht getroffen wurde/ dannoch von unseren Sünden noch hefftiger pflege geschlagen zu werden/ und das vermeine ich wahr zu seyn/ weil die Juden/ oder ein guter Theil derselben/ den Herrn der Glory nicht erkannt wie wir/ sonsten ihn nicht würden gecreutziget haben. 1 Cor. 2 Nun fürther last uns sehen was folget: so gieng dan Pilatus wiederum hinauß und sprach: **siehe ich führe ihn zu euch herauß.**

Allhier betrachte: Es ist wahrscheinlich und sehr glaublich/ gleichwie Pilatus denen Juden die Geisselung Christi zugelassen/ also auch die schimpfliche Krönung und Backenstreiche gestattet habe/ auff welche Manier zu handelen er immerhin geschwiegen. Warum das? war er dan nicht Richter? konte er nicht bestraffen? ja er ware Richter/ er konte und muste sie bestraffen/ muste nicht zugeben/ daß solche Dinge an JEsu/ wäre er auch schuldig an Missethaten gewesen/ verübet wurden. Willstu Pilatum entschuldigen/ und vielleicht sagen/ er habe es nicht befohlen/ nur dazu geschwiegen/ darum seye er dan unschuldig/ so ist die Antwort: wer da schweiget da er sprechen solle/ scheinet einzuwilligen. Diejenige Elteren/ Oberer/ Schulmeistere/ Herren und Frauen/ welche die Sünde der Kinderen/ Unterthanen/ Lehr-Jüngeren/ Dienst-Botten sehen und nicht straffen/ sonderen schweigen/ tragen ein grosses Gewicht der Verantwortung bey GOtt. Auff solche Weise sündigte Saul, da er gegen das Gebott Gottes denen Amaleciteren und dem König Agag verschonete/ nur Beute fortnahme. 1 Reg. 15 Wie dan auch Achab sich versündiget/ als er Benadat den König in Syrien zur Gnad auffgenommen/ und daher die Drohung des Propheten schmecken müssen: **Dieses sagt der HErr: weil du losgelassen einen Mann/ so des Todts schuldig/ soll deine Seel vor seine Seel stehen.** 3 Reg. 20

Sehet

Sehet das / ihr Elteren / ewre Seel wird angepacket werden vor die Seel ewrer Kinder / oder habet ihr vielleicht mehr Seelen als eine / die ihr wagen könnet? Nehmet ein exempel an dem alten Heli, so seinen Söhnen im Bösen zu viel Willens gelassen; was geschah? seine Kinder blieben in der Schlacht / er diß vernehmend / fiele rückwärts mit dem Stuhl / zerbrache den Hals / und wollte Gott! er seye auch nicht des ewigen Tods gestorben.

1 Reg. 3

Betrachte zweytens. Wie blöde und zaghafft gehet Pilatus ein Richter mit den Juden und Bluthunden umb / Pilate! ich muß einmahl fragen: halte stu darvor / der JEsus seye unschuldig? ja freylich. Ecce, adduco eum foras, damit ein jeder erkenne / daß ich keine Ursach finde. Saget! die Wörter seynd gut / du wascheſt dich / als wäreſtu unschuldig; aber warum haſtu ihn geisselen / crönen lassen? wie kombts über einander: wan er unschuldig ist / warum ist er geschlagen in der Geisselung mit 6666. Streichen? gecrönet mit 72 Dörnen. Ach Gott! Pilatus ist schon von den Juden in Verwirrung gebracht. Wan ein Richter so weit kommt / daß ihn das Geld verkehren kan / oder Menschlicher respect (non es amicus Cæsaris) umbstossen / und das krumme recht machen kan / so sehe Gott in der Noth / dan es ist weit gnug kommen. Mancher nimbt ein Loth Gold oder Gunſt / das ist schwerer / als ein Wollsack Rechts / Tugend und Kunſt. Ein Richter und Goldschmied müssen sich gleichen. Der Goldschmied wieget auff ein Haar zu / so gerad und accurat, und dan kan er bestehen. Also muß ein Richter das Gesätz / auch der Sachen Billigkeit mit gleichem Auge bemercken. Pilatus hat dieses nicht gethan / die Freundschafft des Käysers hat das Recht in die Höhe gehoben.

Andächtige / ich weiß / daß einige unter euch gern zu Gerichte gehen / allda verklagt mancher umb ein Lumperey / umb ein unrecht auffgenommenes Wort den anderen seinen Mitbürgeren / wan nun derjenige / der seiner Sachen nicht gnug trawet / daß Recht könnte krumb machen und das krumme recht. Was gedüncket / wäre das zu versuchen? O behüte GOtt! gleichwie der / so das Recht spricht / dieses nicht könte annehmen: also könnte der andere dieses auch nicht anbiethen.

Betrachte drittens. Das Wort ecce adduco eum foras. O nachdencksliches Wort! wer ziehet ihn hervor? Pilatus Christum / ein Mensch seinen Gott / der malefitz seinen Richter: foras, das ist ins offene / denjenigen der von Ewigkeit verborgen war: stellet ihn vor zum Gelächter / Spott Hohn / Ohrschlägen / Läſterungen. Aber das Spiel will umblauffen. Dieſer verlachte / verhönete / verläſterte ist ein Richter der Lebendigen und

Tod-

Todten. Pilate wie wirstu bestehen / wan es wird an ein Richten gehen / alsdan wird er gerne ins offene kommen / du aber Pilate wirst nicht gern herauß wollen: du und deines gleichen werdet ruffen: **ihr Berge fallet über uns: ihr Hügel bedecket uns.** Luc. 23 Und wan die sonst reine Kinder Levi noch werden müssen gereiniget werden / und geschmoltzen wie Gold und Silber / wie werden Cains Kinder bestehen können? da wird ans Licht kommen mein Gleißnerey / mein Hochmuth / mein Trägheit / mein zum Schein angenommene Liebe: ja der Herr wird jedes müßige Wort zu Gericht führen / geschweige meine Ehrrührische schandvolle Worte. Mal. 3 Die dunckele Hölen meiner Diebstählen / meiner unreinen Gedancken werdē an hellem Licht stehen: die Verbrämung und durchgeflochtene Saumen meiner verwickleten Policey und Ceremonien wird Gott zu Gericht führen / ja die Heiligkeit der frommen Seelen wird man untersuchen. Scrutabitur Jerusalem &c. **Der Herr wird das gute Jerusalem bey einer Leuchten durchforschen.** Soph. 1 Quid fiet de Babilone, si in Jerusalem manet scrutinium. S. Bern. Darum Lætare Juvenis in adolescentia tua, & in bono sit cor tuum in diebus juventutis tuæ &c. Eccl. 11 **Erfreue dich du Jüngling in deinen guten Jahren / und laß sich dein Hertz im guten ergetzen in den Tagen deiner Jugend / und wandele auff den Wegen dazu dein Hertz Lust hat. Und nach dem Anschauen deiner Augen: und wisse / daß dich Gott um dieses alles willen für Gericht wird führen.**

Viertens betrachte / und bewundere höchlich bey dieser Herfürziehung Christi deine grosse Undanckbarkeit. GOtt hat dich in dieser Welt mit so vielen natürlichen Gaben gezieret / in die Welt geführet / mit der Zeit auch so viele übernatürliche dabey geworffen / und du dannoch wirffst ihn auß deinem Hertzen / ihn / sage ich / wie ein Abschab herauß / lässest ihme nicht zu / daß er in deinem Hauß ruhe / allwo viele dir weit angenehmere Gäste bewirthet werden / deine Lasteren nemlich und Sinnlichkeiten. Wirstu also fortfahren auß dem Reich deines Hertzens Jesum deinen König zu verstossen / zu verbannen / so wirstu hören: **die Kinder des Reichs sollen außgestossen werden.** Luc. 13 Sey du bey Zeiten klug / ziehe Jesum hervor / ihn dir und allem Volck zu verkündigen und anzubetten / Amen.

Der Landpfleger findet nichts / JEsum zu verdammen /
Mangelt doch an Klägern nichts / so draussen steh'n beysammen.
Pilate wie wirstu besteh'n / wan es wird an ein richten geh'n!

Vermummter Christ / wie wirst bestehn /
Wan es wird an ein fragen gehn?

EXHORTATIO 47.

Exivit ergo Jesus portans coronam spineam & purpureum vestimentum. *Joan.* 19.

Also gieng JEsus herauß und trug ein dorne Cron und Purpur-Kleyd.

DEr H. Ambrosius vermeinet / der Herr JEsus seye mit zweyen Kleyderen bekleydet gewesen / um in einem die Marter-Palmen im anderen das Wapen Göttlicher Macht zu bezeigen. Es gilt aber gleich obs ein Kleyd / oder zweye gewesen. Gleichwie aber Caiphas, als er sagte: **es muß ein Mensch für dem Volck sterben**/ nicht wuste / was er sagte / und doch prophezeyete: also auch diese Söldner Pilati, was sie gethan / ob sie es schon auß einer verkehrten Meynung gethan / haben hierin uns grosse Geheimnüssen nachgelassen: dan der purpur Mantel und purpur Rock was bedeuten die? Der höchste Imperator und Kriegs-Knechten Vorgänger / wan er zum Gefecht gienge / trug einen purpur Mantel. Also Christus als der höchste Imperator und Vorgänger im Gefecht gegen die Hölle hat er wollen purpurfärbig hereintretten und bezeugen / er vergiesse gern sein purpurfärbig Blut. Höret Nazianceno. 3 in Julianum. num: Purpureus color in Christo veros Imperatores admonet, ut promptis animis sanguinem suum pro subditorum suorum fundant salute. Die purpur Farb an Christo erinneret die wahre Helden-Fürsten / daß sie großmüthig zum besten der Unterthanen ihr Blut vergiessen. O mit was Freud und Helden-Muth unter der Fahnen dieses purpur-tragenden Königs möchten wir Christen für dem wahren Apostolischen Glauben wohl streiten!

Hebr. 11 Andächtige! **thr habt noch nicht biß zum Blut gefochten!**

Bey dem Purpur-Kleyd tragt Jesus noch die dörnere Krone. Die Dörner seynd Waffen der Gedult / und gleichwie der eiserne Sturm-Hut Kugelen und Pfeile absetzet / damit sie nicht etwan das Haupt treffen und tödten: also die Dörner obwohl sie das Haupt Christi stechen und durchstechen; wir dannoch die wir Glieder eines so zermarterten Haupts seyn / werden unter der dörneren Krone durch Christi Gedult beschützet.

S. Augustin. 116 Hæc fuerunt arma, queis occultata tremenda
Majestas carnem, mundum superabat & orcum.

Mit diesen Waffen hat die Göttliche Majestät das Fleisch / die Welt und

und die Höll überwunden / die Begierlichkeit des Fleisches / Begierlichkeit der Augen das ist die Welt / Hoffarth des Lebens das ist den Teuffel erleget. Die dörnere Krone schiene ein schlechte und verwürffliche Kron zu seyn / jedoch auff Christi Haupt überwindet sie alle güldene und Perlene Kronen der Königen / sie ist des eintzigen Gott-Menschens- und Erlösers-Krone. Dan daß die irrdischen Könige Kronen tragen ist daher / daß sie unter ihnen Feinde haben / so sie überwunden / sterbliche und ihnen gleiche Unterthanen. Christus aber / daß er die Höll überwunden / die Menschen und böse Engelen / auch die gute Menschen und gute Engelen unter sich habe / wie dan die Kirche singet: Majestatem tuam laudant Angeli, adorant dominationes, tremunt potestates &c.

Zweytens die Dörner bedeuten unsere Sünd / spricht Rupertus, welche / wie jene den Leib und Fleisch zerreissen / also diese die Seel. Christus hat unsere Sünd überwunden / und unsere Wunden geheilet / drum zum Zeichen des Siegs wird ihm ein dörnere Kron gegeben.

Drittens die Dörner bedeuten Schmertzen und Arbeit / dahero wird Christo ein dörnere Kron auffgesetzt / zu zeigen / daß er die Arbeit und Schmertzen / worin er von Jugend auff gewesen / in ewige Kronen verändert habe. Wir können ebenfals durch Gnaden Christi unsere Arbeit und Schmertzen-Dörner in ewige Kronen verkehren. Diß ist der Sinn der Wörteren Pauli: Si tamen compatimur, ut & conglorificemur. **Wan wir mitleyden / sollen wir mitherrlich gemacht werden.** Rom. 8
Und wiederum: Si sustinebimus & conregnabimus, **wan wir leyden / werden wir mitherrschen.** Tim. 2

Bringen nicht andächtige die dörnichte Rosen-Stauden dir Blumen herfür? also: kommen nicht auß den Dornsträuchen der zeitlichen Wiederwärtigkeit die Blumen des innerlichen Trostes und Seelen-Salbung als Blumen / so vorhergehen den Sommer des ewigen Lebens?

Last uns bey der liebwerthen Vergleichung der Kronen bleiben / und viertens sehen was dem Abraham wiederfahren. Es sahe einsmahls dieser Patriarch auffm Berg / da er seinen Sohn hat schlachten wollen / einen Widder mit den Hörneren in Dörneren verwirret / den er genommen und zum Brand-Opffer geopffert für seinem Sohn. Der Kopff dieses Widders bedeutet nach Lehr Augustini, das Haupt Christi mit dörnen gekrönet. In dieser Gelegenheit bemercke ich was Plinius schreibt l. 16. c. 4. daß nemlich die Alten ihre Schlacht-Opffere gekrönet hervor kommen lassen. Man lese hierüber auch die Geschichten der Apostelen am 14. Cap. Man lachete dieser Kronen / auch Christus als ein König Himmels und Gen. 22 L. 16. de civ. c. 32

der Erden / wird unter der dörnen Krone verlachet / last uns aber kluger seyn und sagen: regnet super nos rhamnus. Der Dorn und das mit Dörnen umgebene Haupt Christi herrsche über uns.

Last uns sagen und selbst auffmunteren mit dem H. Bernardo: Pudeat membrum esse delicatum sub spinoso capite. Schäme dich ein weiches Glied zu seyn unter einem mit Dörnen gekröntem Haupt. Was für Entschuldigung / spricht Chrysostomus, werden wir haben? si vituperati ad iram concitamur, qui tot tantaque sustinuisse Christum non ignoramus. Wan wir bey unserer Verachtung im Zorn-Eiffer kommen / da wir doch wohl wissen / daß Christus so viel und grosse Ding gelitten.

Hom. 88 in Matth.

Der Bräutigam sprach zu seiner Braut: **Meine Schwester thue mir offen: dan mein Haupt ist voll vom Thau / und meine Haarlocken von Nachts-Tropffen:** Es klopffet an die Thür unseres Hertzens Christus / warum machen wir die nicht offen? last uns von Hertzen dasjenige Haupt / so vom Blut-Schweiß im Garten und rothen Tropffen der Krönung voll ist / hereinnehmen / Amen.

Cant. 5

Seh't mit Purpur und mit Krone
Wie umgeben Christus geh' /
Wie sein Vatter ihm nicht schone /
Auff sein'm Haupt ein Dornstrauch steh'
Lernet doch ihr Obrigkeiten
Wie ihr vor dem Unterthan
Biß zum Blute möget streiten /
Als der Heyland selbst gethan.

EXHORTATIO 48.

Et dixit eis Pilatus: Ecce Homo! *Joan.* 19.

Und Pilatus sprach zu ihnen: sehet ein Mensch!

IM Evangelio Joannis am 5. wird sehr berühmet / daß ein Schwemme-Teich zu Jerusalem gewesen / den zu sicherer Zeit der vom Himmel steigende Engel beweget / und wer zu erst ins Wasser gangen / gesund wurde von aller Kranckheit / es lag aber zu Christi Zeiten einer / der 38 Jahren hatte in seiner Kranckheit / als er von Christo befragt / ob er gesund werden wolte / sprach er: **Herr ich habe keinen Menschen / dan wan ich hinein steige / ist schon ein ander vor mir hinab gestiegen.** Andächtige! das Menschliche Geschlecht ist dieser Krancke / der gantze Adam ware durchauß kranck. Im Haupt regierte die Hochmuth / in Handen der Geitz / im Leibe die Geilheit / das

das Geblüt ware vom Zorn vergifftet/ der Mund war vom Fraß und Trunckenheit angestochen / das Hertz vom Neyd / die gantze Seel von Trägheit erfüllet. O ein elenden Stand des Adams! es wurden zwar die Engelen zum Adam geschickt / diese aber konten nicht helffen. Curavimus Babylonem, & non est sanata, derelinquamus eam. **Wir haben Babylon heilen wollen / und sie ist nicht gesund worden: last uns sie verlassen** / es biethet sich endlich der Sohn Gottes an zur Genesung des Menschlichen Geschlechts/ sagend: **siehe hie bin ich** Himmlischer Vatter / **schicke mich.** Auff dieser Gesundmachung verzehrte er 33. Jahren / den Anfang nehmend von seiner zarten Geburt / schliessend mit seinem Todt. Aber es nutzet niemand das Leyden Christi / als dem allein / der Christum liebet / liebe diesen Artzen / wilstu gesund werden. Qui Deum non amat, qui ab eo creatus est, meretur infernum, qui verò non amat, ob tormenta, quæ pro homine passus est, meretur, ut novus creetur infernus. Wer GOtt / von wem er erschaffen / nicht liebet / verdienet die Hölle; wer aber ihn nicht liebet um der Pein willen / die er vor dem Menschen gelitten / verdienet / daß ein neue Hölle erschaffen werde. Jer. 51 S. Aug.

Ich sag dahero mit Salomon: **Gehet herauß ihr Töchter** Sion **und sehet den König** Salomon **in seinem Haupt-Geschmuck.** Seine Kron seynd lauter Dörner / seine Purpur ein abgeschabeter Mantel/ sein Scepter / ein Riet. Ecce homo sehet einen Menschen / der / damit der Mensch nicht verlohren gienge / er Mensch vor den Menschen worden ist. Humiliavit semetipsum &c. **Der Herr Jesus hat sich selbst verdemüthiget / und ist gehorsahm worden / biß zum Todt des Creutzes.** Qui non amat Dominum Jesum Christum, anathema sit. **Wer den Herrn JEsum nicht liebet / sey verfluchet.** Cant. 3 Phil. 2 Gal. 1

Ecce homo sehet einen Menschen! diesen Menschen sahe einsmahls Petrus, Joannes, Jacobus auff dem Thabor, allwo seine Kleider weiß waren wie der Schnee / das Angesicht glitzete wie die Sonn / und dran man sich nicht satt sehen konte. Aber O Sünder! ecce homo, sehet/ dieser Mensch ist nun weit ein anderer: weder am Kleyd / weder am Angesicht/ als welches mit Speichel und Blut besudelet / glantzet er: er zeigte auff der Höhe des Berges seine Herrlichkeit / allhier auff einem zu 28. Stuffen hohen Ort zeiget er sein Armseeligkeit / Schimpff und Spott. Non est dolor sicut dolor meus. **Es ist kein Schmertz wie mein Schmertz.** Ecce homo, sehet einen Menschen der keinen Menschen gleich ist / mehr einem Vieh / so abgeschunden. Es fallen Hauffenweiß die Wölffe auff Matt. 17 Thr. 4

einem sanfftmüthigen Lamm / die Mörder auff einem unschuldigen und armen Hirten / die Stieff-Kinder auff ihrem liebreichen Vatter / die Jünger auff ihren Meister / die Krancken auff ihren Artzten / die Soldaten auff ihren General, auff ihren Patron die Pfleg-Kindere.

Ecce homo, von welchem die H. Mutter Gottes der H. Birgittæ in revelationibus gesagt: Oculi, frons, aures, genæ, labia, ipsum os, tota facies Domini à defluente sanguine adeò fuerunt contecta. Die Augen/ Stirn/ Ohren/ Wangen/ Leffzen/ der Mund selbsten/ das gantze Angesicht des Herrn seynd vom herabfliessenden Blut also bedecket / daß nichts als Blut geschienen / die Haar waren voll Blut / die Augen voll Blut /
Job. 9 er hatte kein Gestalt noch Zierde.

Ecce homo! sub quo curvantur, qui portant orbem. **Worunter sich neigen und krümmen/ die den Welt-Klotz tragen.**
Matt. 28 Ecce homo, deme die Gewalt gegeben ist im Himmel und auff Erden. Ec-
Act. 12 ce homo, in quo vivimus &c. Worin wir leben / bestehen und bewegt werden. Ecce homo, deme dienen die grösseste Würde ist / gehorsahmen die grösseste Freyheit / lieben die grösseste Glückseeligkeit. Betrachte O Mensch! wie sehr du diesem Menschen der Gott ist/ verbunden seyest / da du nicht warest / machete er dich / da du zu seyn begunnest / erhielte er dich / damit dir ewig wohl wäre erlösete er dich / seine Sonn hat dich beleuchtet des Tages / der Mond zur Nacht / sein Feur hat dich erwärmet / die Lufft ergötzet / von seinem Brod hastu gessen / dich verlohrnen hat er eingelöset mit theurem Preiß / aller seiner Sacramenten hat er dich theilhafftig / seines Reiches Mit-Erben gemacht. Mit einem Wort / im
Ps. 115 gantzen Lebens-Lauff ist kein Augenblick geflossen / worin er dir nicht auff besondere Weise gut gethan. Sage demüthigst: was soll ich dir vergelten vor allen / so du mir gegeben. Wan in diesem Augenblick alle Stäublein in lauter Zungen verkehrt würden dich zu loben / in lauter Hände dir zu dienen / in lauter Hertzen dich zu lieben / wäre dieses doch nicht gegen deine Wohlthaten.

Dieses alles weiß ich/o Gott Mensch! wan ich alles darbiethe was mein genennet werden kan / würdestu vom meinigen nichts empfangen/ welches nicht vorher in vielen Wegen dein gewesen wäre.

Ich schencke dir mein Seel / Leib und alle Güter / Leben / Gesundheit/ Kräfften / Freyheit mit allem meinem Recht und was ich bin / oder künfftig werden soll.

Ich schencke mich wiederum an dir / und wünsche / daß alles dieses / was ich jemahl im Leben oder in Ewigkeit thuen werde / Wörter / Wercke /

cke / Rathschläge / Glück / und Unglück / Pein und Freude zu ewigen Diensten deiner Majestät geschehen. Alles zu Jesu / für Jesu / in Jesu / auß Jesu!

Für dieses alles ich dich bitte ein Ding: damit du mich wollest führen für das Angesicht deines Vatters / und für mich diese wenige Worte sprechen: Ecce homo diß ist der Mensch / für welchem ich dein Sohn bin Mensch worden / Amen.

Ecce homo! schau den Mensch
Der gebohr'n im Viehe-Stall /
Sieh' Pilate, sieh' den Menschen /
Wunder würckend überall.
Sieh' ein Mensch / der für all' Menschen
Auch für Englen schöner ist
Er beym Vatter für all'n Menschen
Opffer und Versöhner ist.

EXHORTATIO 49.

Cum ergo vidissent eum summi Pontifices & ministri, clamabant, dicentes: crucifige eum. Jois 19.

Als ihn nun die hohe Priester und die Diener sahen / rieffen sie und sprachen: creutzige ihn / creutzige ihn.

IN jüngst-abgehaltener Bruderschafft haben wir mehr gesehen als gehöret / wie Pilatus nach der Geissel- und Krönung den Herrn dem Volck vorgestellet: er hatte kein Gestalt noch Zierde: alle Glieder vom Haupt biß zu den Füssen waren blütig / diß haben wir gesehen: welcher schön war vor den Menschen-Kinderen / konte allen Menschen-Kinderen zum Schrecken seyn. **Wir haben ihn gesehen /** wie Isaias sagt / **gantz verachtet und den letzten auß den Männeren.** Diese Fürstellung thate der Landpfleger um ein Mitleyden zu erwecken. Das Volck sahe nicht ohne besonderen Schrecken an das Haupt gekrönet / die Brust und Lenden zergeisselet / und ware die Sach dahin kommen / daß der Landpfleger die Loßlassung Christi bewerckstelliget hätte. Eines aber stund im Wege. Was dan? der Wuth der hohen Priesteren und Pharisäern Cum vidissent summi Pontifices &c. **Da die hohe Priestere sahen wie auch die Diener / rieffen sie alle: creutzige ihn.** Is. 43 Ps. 44 Is. 53

Gott sey es geklaget, die das Volck hätte zum besten rathen sollen / die seynd die ärgisten worden. Also ware es auch mitten in Babylon / welche warens

rens/die Scandal allda verursachet haben/ die Susannam mit Gewalt beschwächen und unterdrücken wolten? warens junge Leuthe? warens schlechte und unwissende Menschen? mit nichten/ sondern die ältiste/ die Richter/ die ersten. Also lautet der Text: Egressa est iniquitas de Babylone à Senioribus &c. **Die Boßheit ist zu Babylon von den ältesten Richteren außgangen/ die man dafür hielte/ daß sie das Volck regierten.** Auff eben solche Weise gienge die Boßheit auß zu Jerusalem von den ältesten Richteren und hohen Priesteren/ die da schienen das Volck von Israel zu regieren/ in der That aber nicht regierten. Dan gleichwie ein trunckener Schiff-Patron das Schiff nicht wohl regieret/ sonderen auff die Klippen bringet: also diese hohe Priestere vom Grim und Neyd gantz truncken/ haben das Volck nach ihrem Sinn zum Todts-Sententz gezogen als die Priester rieffen: **creutzige/ creutzige ihn/** alsdan rieffen selbiges die jungen. **Wie die Alten sungen/ so pfiffen die Jungen.** Stulti facti sunt Principes Taneos, errare fecerunt Ægyptum in omni opere suo, sicut errat ebrius & vomens. **Die Fürsten Taneos seynd zu Narren worden/ sie haben Ægypten irrend gemacht in allen seinen Wercken/ wie einer irret der truncken ist/ und speyet.** Auff solche Weise wie der Prophet sagt/ haben die Fürsten und Vorgänger des Jüdischen Volcks zum irren gebracht das Judenthum: dan durch ihr Anrathen hat das Volck/ so vor 6. Tagen Christum mit feyerlicher Pracht und Palm-Zweigen in die Stadt Jerusalem eingeführet/ wiederum herauß gejagt und gestossen biß zum Calvari Berg. Principes Sacerdotum & seniores persuaserunt &c. **Die Fürsten der Priester und ältiste des Volcks riethen dem gantzen Volck/ daß sie Barrabam begehrten/ Jesum abertödteten.**

Warhafftig keine Forcht Gottes ist in diesen hohen Priesteren. Lucas sagt: **es ware nahe das Fest der ungesäurten Brod/ das Osteren genannt wird/ und die hohe Priester und Schrifftgelehrten trachteten darnach/ wie sie Jesum tödten möchten/ sie förchteten sich aber vor dem Volck.** Diß ist die Manier der Gottlosen: sie förchten sich vor den Menschen/ so sie sehen/ nicht aber vor Gott/ den sie nicht sehen.

Hergegen die Manier der Gerechten ist/ die Menschen nicht/ sonderen Gott förchten/ dan also lautet der Spruch Christi: **Förchtet nicht die/ so den Leib tödten/ die Seel aber nicht tödten können/**

Dan. 13

c. 22

Matt. 10

son-

sonderen förchtet den / der den Leib und Seele zur Höllen stürtzen kan. Hierauß sollen wir / was oben gemeldet / zwey Lehrstück nehmen. Wan wir Oberen seyn / sollen wir uns hüten denen Unterthanen Aergernüß zu geben / auff daß die Schwache durch Gelegenheit der Oberen nicht fallen / dan vor die Seelen / so wir geärgert / müssen wir antworten. Zweytens lernen wir / wan eines zu thun wäre / einen Menschen oder GOtt zu erzürnen / tausendmahl besser wäre einen Menschen / als GOtt beleydigen / wie auch das fromme Weibsbild Susanna diß wohl erkannte / sagend: **Es ist mir besser ohn die That in eure Hände zu fallen / als zu sündigen für dem Angesicht des Herrn.** Dan. 13

O wie schön deutet diß auß der Spruch des Evangelischen Propheten: **Förchtet euch nicht für dem Schrecken des Volcks und seyet nicht zaghafftig / sonderen förchtet den Herrn der Heerschaaren selbst / der seye eure Forcht / und der seye euer Schrecken.** Is. 8

Allhie bemercke ich eines / ein grossen Unterscheid zwischen die Sünd der hohen Priester und Aeltisten / und zwischen die Sünd des gemeinen Volcks. Das Volck als ungelehrt / rau und betrogen von den Gröfferen / ruffete das / was sie ruffen hörten von den Grossen. Der Grimm des Volcks war angezündet vom Grimm der hohen Priesteren / von welchen sie vernommen hatten / Christus wäre ein Verführer des Volcks / ein Anschürer der Römer ꝛc. ihre Sünd kame mehr auß Schwachheit / der hohen Priesteren aber auß außgedachter Boßheit. Dahero ich kaum glaube / daß einer auß den hohen Priesteren dabey gewesen / was Lucas meldet: Videns autem centurio quod factum fuerat &c. **Da aber der Hauptmann sahe was sich zugetragen / preisete er Gott sagend: warlich dieser Mensch war gerecht. Und alle Schaar derjenigen die bey diesem Spectacul waren und sahen was geschahe / schlugen an ihre Brust und kehrten zuruck.** Mercket wohl! das gemeine Volck schluge büssend an die Brust / wan die Jüdische Priester Reu empfunden hätten / würde es gewißlich vom Evangelisten gemeldet seyn. Turba der gemeine Hauffen hatte auß Gebrechlichkeit oder Unwissenheit gesündiget / drum ist ihnen das Hertz weicher worden zur Buß. Mercket / drum auch / die welche wissend und wollend böse seyn / seynd consuetudinarii, recidivi, das ist auß einer immer anhaltenden c. 23

Gewohnheit boßhafftig und sündigen mit einem festen Vorsatz zur boßheit/ derowegen ihnen Gott nicht so leicht sein Gnade verleyhet / weil sie im H. Geist gesündiget haben / durch Verhartung und Unbußfertigkeit. Von solcher Verhartung und Unbußfertigkeit behüte uns der gecreutzigte Jesus.

Zweytens bemercke ich und betrachte / gleichwie die gottlose Juden da sie Christi Blut sahen / nicht anders auff Christum zu tödten ergrimmeten als wie die Hund/da sie Blut vom wilden Thier erblicken. Also du / wan du Gottsförchtig und mitleydig bist / müstest billig zum Mitleyden der Pein Christi angezündet werden. Stelle dich dazu / daß in deinen Betrach-
Ps. 38 tungen und Andachten ein Feur auffgehe wie dem David / ein Feur der allervollkomnesten Lieb.

Ein Liebender gedenckt gern und offt an dem / was er liebet. Wan
Thr. 1 du dan Christum liebest / so gedencke an seine Schläge und Schmertzen / gedencke ob auch ein Schmertz sey wie sein Schmertz / eine Lieb wie seine Lieb.

Drittens betrachten wir hie billig / wie tieff zum Hertzen Jesu gegan-
Jer. 12 gen das Geschrey: crucifige, crucifige. Reliqui domum meam &c. **Mein Hauß hab ich verlassen / meine Erbschafft / meine liebe Seel hab ich gegeben in die Händ ihrer Feinden. Meine Erbschafft ist mir worden / wie ein Löw im Wald.** Habe Mitleyden mit deinem Herrn / beweine deine Sünde die immer auffschreyen wie Blut-Igelen: affer, affer, bring mehr / bring mehr. Du aber O Sünder! wan du klug bist / bring mehr der Lieb und Danckbarkeit / Amen.

O ihr stoltze hohen Priester
Und der alteren lose Rott:
Ihr zum Creutz den höchsten Priester
Fordert / O was Greu'l und Spott!
Man kein grössern Greuel find /
Als der Obrigkeiten Sünd.

EXHORTATIO 50.

Dicit eis Pilatus; accipite eum vos & crucifigite. *Joan.* 19.
Pilatus spricht zu ihnen: nehmt ihn dan hin/und creutziget ihn.

WIr / die Christen seyn / hassen auffs äusserste den Blut-Durst der Juden gegen Christum dem unschuldigen / aber seyn wir nicht eben grausahm? kein Haar besser. Siehe O Sünder! ob nicht wahr seye / was ich sagen will. Du / wan du dich

mit

mit einer schweren Sünden bestricket / hast in der That selbiges thun wollen was die Juden / dan / ey! wer hat Jesum gecreutziget? die Sünd ja mehr als die Henckers-Knechte? ipse vulneratus est &c. **Er ist verwundet worden wegen unsere Missethaten.** Christus Dominus captus est in peccatis nostris. **Christus der Herr ist gefangen worden in unsere Sünde.** Alle der gantzen Welt Sünde haben sich verschworen gehabt auff den Todtschlag des Herrn / wan du dan auch gesündiget hast / so hastu dich auch verschworen. Wan ein Anfechtung auff dich zustosset / stehets in deinen Willen und Freyheit einzuwilligen oder nicht / und verfolglich Christum zu tödten / oder nicht zu tödten. Willigest du nicht zur Sünde / so tödtestu Christum nicht. Du siehest aber sehr klar / daß / wan du zur Sünde einwilligest / gibstu neue Gelegenheit und Ursach Christum zu creutzigen. Eben dieses ist was Paulus gesagt: rursum crucifigentes sibimet ipsis Filium hominis &c. **Sie creutzigen wiederum ihnen selbsten den Sohn GOttes und verspotten ihn.** Mercket wohl / creutzigen sagt der Apostel und spotten; als wolte er sagen: creutzigen ist zwar ein grosses / aber dabey spotten ist noch viel grösser; eines ist ein Marter vor der Seele / das andere vor dem Leib. Höret den fürtrefflichen Englischen Lehrer: Christus pro peccatis nostris mortuus est semel. Cum ergo peccas baptizatus, quantum in te est, das occasionem, ut iterum Christus crucifigatur. Christus ist einmahl vor unsere Sünd gestorben / wan du dan nach der Tauff sündigest / so viel an dir ist / gibstu Gelegenheit / daß Christus wiederum gecreutziget werde. Dieses damit du besser erkennest / sage mir / wan du zugegen wärest gewesen / da Pilatus das Volck befragte / **welchen soll ich euch loßgeben Barrabam oder Jesum** / was hättest du begehret / welchen erwählet? diese meine Frag gehet nicht auff deinen Glauben / sondern auff deine Wercke: dein Glaub zwar saget mir du erwählest Jesum / deine Werck aber Barrabam. Dan als die Wahl ware zwischen eytele Wolluſt und zwischen die heylsahme Abtödtung / sagtest du: ich will Jesum nicht haben / man creutzige ihn / wan nur meine Lust erfüllen kan in meiner Sünd. Siehest du dan was du gethan / so offt du tödtlich gesündiget? Christum hastu gecreutziget; und dannoch bey begangener noch nicht abgebüßter Todt-Sünde kanstu schlaffen / lachen und wohl rühig seyn. Höre / wan du auch nur einmahl dich unterstanden dem König von Spanien / oder einem anderen Weltlichen Potentaten das Leben zu benehmen / und dieses dein Beginnen ans Licht kommen wäre / wie würdest du zitteren und unzufrieden

Is. 53 Thr. 4

Hebr. 6

L. 1 in 6 Hebr.

seyn? nun aber bistu schuldig am Todt des Königs aller Königen / und so offtmahlen schuldig / und du verkühnest dich noch zu schertzen / spielen und tieff einzuschlaffen. Was für ein tollsinnige Vermessenheit? handelen also und verfahren gegen den / der sein Leben vor dir in Todt gegeben / damit er dich vom ewigen Todt retten möchte. Bernardinus de Busto in suo rosario, erzehlet / daß ein Weib gewesen / so nach dem Todt ihres Ehemanns sich also vernehmen lassen: von den dreyen Söhnen ist nur ein eintziger der meines verstorbenen Ehemanns rechter Sohn / und folglich seiner Güteren Erbe sey. Wen vermeinet ihr / der vom Richter zur Erbschafft gesetzt und angenommen? es wurden alle drey mit Bögen und Pfeilen außgesetzet nach dem Hertzen ihres todten Vatters zu schiessen: zween seynd hierzu fertig gesehen worden / der dritte aber sich ab solcher That erschreckend / ist vom Richter als wahres Kind und Erbe erkläret worden.

Nun sage ich also / wan dich O Sünder eine Anfechtung überfällt / was ist es anders / als daß man dir Bogen und Pfeile / Jesum deinem Vatter mitten ins Hertz zu treffen / darreiche? noch weniger hat Longinus gethan / als du: dan er hat das todte Hertz Christi / du aber das lebendige durchstochen.

Deut. 32 O ungerathenes Kind! soltestu nicht billig zitteren / da du so viele Pfeile / als Sünde auff ihme hast gehen lassen. Hæccine reddis Domino populo stulte & insipiens, nunquid non ipse est pater tuus &c. **Wiedergeltest du also deinem Herrn? O närrisches Volck! ist er nicht dein Vatter / der dich gemachet und erschaffen hat / glaubest du dan nicht / daß er dich erschaffen / erlöset und geheiliget habe / auch mitten in deinen Sünden erhalten? daß er zu richten kommen werde? O mein GOtt schicke dein Licht! damit der Sünder erkenne / wie greulich die Sünde sey / und dannoch dabey sage: was habe ich gethan / was hab ich gethan / Amen.**

Nicht allein die Juden-Schaar /
Sondern auch die Christen
Creutz'gen JEsum immerdar
Mit ihr Sünd und Listen;
O was ein Tollsinnigkeit!
Was ein böß vergelten!
Die gröseste Gutthätigkeit
Den Vatter der Barmhertzigkeit
Tödten / schimpffen / schelten!

EX.

EXHORTATIO 51.

Ego non invenio in eo causam. *Joan.* 19.

Ich find kein Schuld an ihm.

HÖret doch ihr mitleydige Hertzen! höret / höret ja höret ihr Christen nicht allein / sondern höret ihr auch ihr Jüdische Bürger und Inwöhner der Stadt Jerusalem / höret was da sagen wölle und außsprechen Pilatus der Richter. Still still / ey still! ihr Kinder und Weiber! ihr grosse und kleine! still! last und hören was der Richter sage / was saget er dan? ego non &c. **ich finde keine Ursach an ihn.** Wem solten die Haar nicht zu Berge stehen / der diese Worte höret. Pilate! findestu keine Ursach / warum hastu ihn lassen geisselen und crönen? allerliebste Zuhörer / kommet mit mir / last uns im Vorhoff hinein gehen / zur Säule / da liegen die Geisselen und Ruthen / die eisene Spohren / woran gantze Stücker von Haut und Fleisch sitzen: alles siehet unmenschlich auß. Wer solte nicht vermeinet haben / daß ein Mensch / so in Gegenwart des Richters also bitter tractiert / hundert tausendmahl den Todt verdienet hätte / und dannoch saget der Richter offenbahr / ich finde keine Schuld. Findet Pilatus keine Schuld / warum schlagt er ihn mit Geisselen / mit Dörnen / mit Hohn und Spott / so ist ja Pilatus ein falscher Richter / ist das recht / einen solchen Menschen unschuldig schlagen lassen? andächtige ich gestehe ein grosses Laster ist an Pilato, daß er erstlich den Herren geisselen lasse / und hernach bekenne / er finde keine Schuld. Was bedünckt? wan einer zum Galgen oder Rad verurtheilet wäre / und hernach der Richter vom Gewissen angesporet / ins offene tretten wolte auch also sagen: ihr Leuthe / sollet wissen dieser von mir verurtheilte ist dieses Todts gar nicht schuldig / ich finde anjetzo keine Schuld.

Was für eine Verschämung würde diesem Richter augenblicklich entstehen? was für eine Gefahr des Auffstandes! gewißlich wäre der Richter werth / daß er auff selbige Weise umkäme.

Aber höret / wir haben Christum so offt gecreutziget und gegeisselet. Als wir in uns gangen / haben wir im Beichtstuhl bekennet und gesagt vorhaupts: ich finde keine Schuld an Jesum / warum ich ihn meinen Schöpfer / meinen Erlöser und Wohlthäter also creutzige / und das so offt. Ich finde kein Ursach / daß ich über meinen liebwertheſten Vatter so kühn / so toll / so frech herfalle. Dieses sagen wir so offt / als offt wir Besserung versprechen. Aber ey! saget mir / sündigen wir nicht wiederum nach solche Fürsätze? und nun / seyn wir nicht schlimmer als Pilatus, der nur ein-

mahl Christum verurtheilet / wir aber so offt / wie offt wir auffs neue sündigen? hinführo sage du zu deinen Anfechtungen / sage zu den bösen Gesellen / sage zu den Teuffelen / die dich zur Sünd ziehen / wiewohl nicht zwingen / sage ein vor alle mahl: ego non invenio causam. Ich finde keine Ursach / warum ich Jesum erzürne / wohl aber Ursach ihn zu lieben / allerdemüthigst ihme abzubitten / und um Verzeyhung fußfällig mit zerknirschten Hertzen anzuflehen.

Nun habt ihr gehört / andächtige / wie daß Pilatus sich beklage / er finde die Ursach nicht der Peinen und des Todts Christi / dieses ist kein Wunder; ein Heidnischer Mensch könte die Ursach seiner Menschwerdung / bittersten Leydens und Todts Christi nicht außgründen. Wir wissen / daß von allem diesen kein andere Ursach sey / als seine unermessene Lieb gegen uns / weil er uns geliebet / hat er so grosse Ding außgestanden. O grosse / O breite / O lange / ja O unermessene unendliche Lieb! du bist Ursach warum mein Jesus leide und sterbe / Amen.

Mein Glaub kan kein Ursach finden /
Warum Christus werd getödt.
Ja auch nach begang'nen Sünden
Die Vernunfft es gern gesteh't.
Christus weil das wahre Leben /
Müsse man ihm Pardon geben.

EXHORTATIO 52.

Responderunt ei Judæi: nos legem habemus & secundùm legem debet mori: quoniam Filium Dei se facit. Jois 19.

Die Juden antworteten ihm: wir haben ein Gesätz / und nach dem Gesätz muß er sterben / dan er hat sich selbst zum Sohn GOttes gemachet.

DJe arg-gesinnete Juden hatten Christum des Lasters einer beleydigten Majestät angeklaget / weilen er sich zum König gemacht / und wer das thut / wiederspricht / sagten sie / dem Kayser. Da sie nun dieses dem Herrn auffgebürdete Laster vermerckten / daß es Pilato nicht zu Hertzen gienge / sonderen selbiger annoch auff die Rettung Christi trunge / erdichteten sie / er habe crimen blasphemiæ eine Gottslästerung / das ist ein Laster der beleydigten Majestät Gottes begangen. Quia Filium Dei se fecit. Er habe sich selbsten zum Sohn GOttes gemacht / drum ruffen sie: **Wir haben ein Gesätz / und nach diesem muß er sterben.**

Ihr

Ihr Juden lasset uns hören dieses Gesätz / sie antworteten: qui blasphemaverit nomen Domini morte moriatur: **Wer den Nahmen des Herrn lästeret / soll des Todts sterben / die gantze Gemeinde soll ihn zu Todt steinigen.** Levit. 24 Es hätten in so weit recht gehabt die Juden / wan Christus sich zum König gemacht hätte / zum Sohn Gottes gemacht und auffgeworffen hätte / und zwarn auß Hochmuth / wäre es aber nicht gewesen. In Warheit aber ware Christus ein König / und ein Sohn Gottes: dan er war auß dem Königlichen Stammen Davids / wie er vor dem hohen Priester gestanden; ego in hoc natus sum. ich bin hiezu gebohren. Er ware ein Sohn GOttes nach heller Zeugnüß seines Himmlischen Vatters auff dem Thabor: **Diß ist mein geliebter Sohn / worin ich ein Wohlgefallen habe.** Matt. 17

Nos legem habemus. Allhier spreitzen sich wiederum die Pharisäer mit Vorbringung ihres Gesätzes / nach dessen Strenge sie gehen wollen. Aber höret ihr Juden: summum jus summa iniquitas, in dem Rechten auff die höchste Spitze gehen / bahnet leichtlich den Weg zur Ungerechtigkeit. Nach der Spitze des Gesätzes ist dieser Mann nicht gangen / der bey euch stehet / als er das Weib / so im Ehebruch erdappet / und nach der Spitze des Gesätzes der Steinigung nicht wäre vorbey kommen / hat loßgelassen. Was hat er hiemit anders gelehret / als misericordiam volo, und beym selbigen Evangelisten: ego veni ut vitam &c **ich bin kommen / daß die Menschen das Leben haben / und überflüßiger haben.** Joan 8 ibid. c. 10 Aber die wilde und verhartete Blut-Igelen bleiben im Vorhaben Christum zu tödten / werden von keiner Barmhertzigkeit bewogen: schützen nichts anders vor / um ihren Blut-Durst zu bemantelen / als: **Wir haben ein Gesätze / wornach er sterben muß.** Sie getrauen auff ihr Gesätz / so auff Pergamen geschrieben / an ihren Hüten gehefftet ware zum Schein / von ihnen doch nicht gehalten wurde. Die Haltung ihres Gesätzes war bey ihnen gleißnerisch: dan in diesem eintzigen Menschen zu verdammen wolten sie accurat seyn / da sie doch in hundert und mehr Puncten abirreten / wie der Heyland ihnen verweißlich fürhielte: væ vobis, qui decimatis &c. **Wehe euch / dan ihr verzehendet die Krausenmüntze / Anniß und Kümmel ꝛc. wehe euch die ihr auffresset die Häuser der Witwen ꝛc.** Matt. 23

Dieses Weh ist nicht allein in diesem Capitel / sondern in vielen anderen übriger Evangelisten wiederhohlet worden. Viele Menschen zu dieser unfri-

unsrigen Zeit seynd obgemeldten Pharisäern gleich / weil sie viel wissen mit den Pharisäern / aber mit ihnen auch wenig thuen. Einige wissen gantze Predigen / viele Evangelien zur Litter auffzusagen / dan auch viele Sprüche auß heiliger Schrifft. Was hilfft es / wan das Leben von der Wissenschafft entferner ? nomen inane crimen immane! qui scit voluntatem

Luc. 12 Domini &c. **Wer da weiß den Willen des Herrn und nicht thuet / soll mit vielen Schlägen geschlagen werden.**

Keiner ist unter den Ertz-Ketzeren / der nicht viel vom Gesätz / vom Evangelio geplaudert habe. Johann von Leiden hatte auff seiner Müntz diese Wort: ein GOtt / ein Glaub / ein Tauff. O was heilige Worte! und dannoch er war ein Schelm in der Haut.

L. 1 c. 2 Was saget der Geistreiche Thomas von Kempen: si scirem tota biblia &c. Wan ich die gantze heilige Schrifft außwendig wüste / wan ich alles wüste / was in der Welt ist / und ich wäre nicht in der Liebe / was solte es mir helffen vor GOtt / der mich nach die Wercke richten wird. Und

1 Cor. 13 der grosse Paulus: **Wan ich** hätte alle Güter und **wissete alle Geheimnüssen / hätte aber die Liebe nicht / bin ich wie ein klingendes Ertz.**

Sehet ihr Andächtige / viele auß den Juden / die bey der Verurtheilung Christi zugegen waren / hatten den Ruff einer tieffen Wissenschafft / wie auch die / so den Herodes auff sein Fragen / wo Christus gebohren

Matt. 2 würde / im gestrigen Evangelio geantwortet: zu Bethlehem Juda. Und dannoch ist allzu gewiß / daß viele von diesen Schrifftgelehrten mit ihrer tieffen Wissenschafft in der tieffen Hölle begraben und versenckt worden.

L. 1 c. 2 Ist es nicht wahr / was Kempensis sagt: ein demüthiger einfältiger Baurs-Mann / ist besser dan ein hochmüthiger Philosoph, der sich verabsaumet / und den Lauff des Himmels nur betrachtet? Andächtige! last uns keine Heuchler werden / noch mit vieler Wissenschafft der Gesätzen uns selbsten schmeichelen / dan der Herr / so jetzt vor den Gericht-Stühlen der Juden unschuldig verurtheilet wird / dieser wird gewiß und gerecht nach unsere Thaten uns richten / Amen.

Wan ein schlechter Mensche wolte
Spreutzen sich / er wär ein GOtt /
Diesen man mit Rechten solte
Weisen zu Lucifers-Rott.
Christe! du bist GOtt und König
Ehr / Anbettung kommt dir zu /
Dir die Juden thun zu wenig:
König bist / mein Gott dazu.

EX-

EXHORTATIO 53.

Cum audisset Pilatus hunc sermonem, magis timuit *Joan.* 19.
Da nun Pilatus diese Rede höret / fürchtet er sich vielmehr.

WAs hat Pilatus für eine Rede gehöret / woher er zu förchten und sich zu schrecken angefangen? ich antworte: debet mori, quia Filium Dei se fecit. **Er soll sterben / weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.** Als er vom Sohn Gottes gehöret / gedachte er bey sich: die Juden reden dieses so obenhin: es könte seyn / daß er je einen Gott zum Vatter hätte. Als Pilatus diß gedachte / und diese der Juden Rede nachsinnete / förchtete er mehr und mehr. Pilatus war ein Heidnischer Mensch: die Heiden aber verehren die Götter und Kinder der Götter: er förchtete / ob dieser Christus nicht möchte ein Sohn Jovis oder Martis seyn. Dan also die Heidnische Poëten von Romulo, Remo, Ænea, und anderen mehren gedichtet / sie wären / Kinder der furnehmsten Götter. Diese Meynung Pilati wurd gestärcket von der züchtigen Antwort und ehrbaren Sitten des Herrn Jesu. Förchtete dannenhero auch / damit nicht etwa Christi Vatter / als ein Gott ihn straffen würde / daß er Christum so unmenschlich geisselen lassen.

Mercke nun O Sünder! es förchtet ein Heide einen eytelen Zorn eines Heidnischen Gottes / und förchtet nicht was meistens zu förchten ware / die Heßlichkeit der Sünde. Und was sage ich von Heiden / gar die Juden selbsten förchteten sich nicht vorm allergerechtesten Zorn des wahren Gottes. Die Schrifftgelehrten und Pharisäer als sie trachteten Christum zu fangen / und an ihm gewaltthätige Hände zu legen / sagt der Text: sie förchteten aber das Volck / mercket wohl / das Volck und nicht GOtt. O Blindheit O Thorheit! einen Menschen förchten / GOtt nicht förchten! zur Lehr dienet diß uns in allen unseren Thun und Lassen GOtt uns fürsetzen / als einen gestrengen Richter / nicht einen sterblichen Menschen. Wan wir eine Sünd unterlassen / fliehen / scheuen / last uns dieses thun auß Forcht GOttes des gerechten Richters. Ein klares Exempel leuchtet uns an die Apostelen / welche durch keine Macht noch Kunst von Verkündigung Christi konten zuruck gehalten werden. Diesen glorwürdigen Nahmen predigten sie im Vorgang des Salomonischen Tempels / in den Häuseren / auff den Gassen / offentlich machten sie gesund in diesem Nahmen die Krancke / so in grosser Anzahl auff Bethen hingebracht wurden. Als sie vom Hohenpriester und gantzem Jüdischen Rath bestrafft wurden: **Wir haben ja eines Verbietens auffs andere euch verbot-** Act. 5

ten / daß ihr nicht lehren soltet in diesem Nahmen / was antworteten sie? haben sie für Forcht geschwiegen? die Droheworte empfunden? mit nichten dieses / sondern Petrus und übrige Apostelen liessen sich also keck verlauten: **man muß GOtt mehr gehorchen als den Menschen** / das ist GOtt mehr förchten als einen Menschen.

Was hat der Heyland auff diese Sach gelehret? erinneret euch / was
Luc. 12 er saget: Dico autem vobis amicis meis ne terreamini ab his &c. **Ich sage euch meinen Freunden: förchtet euch nicht vor denen die den Leib tödten / und demnach nichts mehr zu thun haben / förchtet aber den / wan er den Leib getödtet hat / annoch Gewalt hat euch in die Hölle zu stürtzen. Freylich sag ich euch diesen förchtet.**

Hörestu das O Sünder! förchte wan du etwas förchten wilst GOtt deinen Richter / deinen gestrengen Bestraffer. Du entsetzest dich zuweilen für ein Schatten / Gespenst / ja Kinder-Träume und Schreckstäbe / außgesetzte Nachts-Bilder. Warum förchtest du nicht vielmehr GOtt einen offenbahren Zeugen und Ankläger und Bestraffer deiner Tha-
Job. 4 ten? Eliphaz ein Freund Jobs sagt gar schön: **Im grauen des nächtlichen Gesichts / wan der Schlaff die Menschen pflegt einzunehmen / bin mit Zagen und Zitter befangen / und all mein Gebein ist erschrocken. Und als für mir ein Geist fürüber gieng / stunden die Haar zu Berge an meinem Leibe.** Nun frage ich: was ware diß Gesicht / was für ein Geist? ich antworte auß den heiligen Vätteren: ein Engel / Gott nicht / und zwarn ein Engel der nicht gedachte Job zu tödten oder zu schaden / weniger zu verdammen / sondern nur / daß er mit leisen Wind und wispelen ihme einige Wörter ins Ohr redete. Was wird mit dir geschehen O Sünder / wan GOtt entweder im besonderen Gericht auff deinem Todts-Beth / oder auch am allgemeinen Gericht dich anreden wird? wie wirstu alsdan zitteren der du kein gerechter Eliphaz noch geduldiger Job bist / sondern der allerungerechteste / Gotteslästerer / Verführer und in summa ein gewaltiger Ubertretter der Gesätzen Gottes.

Luc. 23 Der Gottseeliger Schächer Dismas, da er vernahme seines Gesellen Gotteslästerliche Zunge in Christum: **Wan du Gottes Sohn bist / hilff dich selbst und uns /** antwortete gantz geschickt: **förchtestu dan auch Gott nicht? der du in selbiger Verurtheilung bist?**

als

als ob er sagte; wan du nicht glaubest / dieser seye Gottes Sohn / mustu wenigstens glauben / Gott höre diese deine Worte / womit du dieses gecreutzigten gerechten Manns Hertze durchstichest. Du bist in selbiger Verurtheilung und wirst bald dein Leben endigen / förchtestu dan Gott nicht? am Ufer der Zeit stehest du / um bald im grossen See der Ewigkeit gestürtzet zu werden / und du förchtest Gott noch nicht? es blühet dir / was schon anderen zeitig worden: du bist in Gefahr der Verdammnüß / wan du also zu leben fortfahrest / und du förchtest Gott noch nicht? es seynd schon so viele vor dir gestorben / so selbige und nicht wenigere / ja die wenigere Missethaten begangen und doch verdorben / und du förchtest Gott noch nicht? Dieses soll / andächtige / uns ein Schrecken einjagen wan da beykommt folgendes: Dionysius Syracusanus hatte einen Schmeicheler der die Glückseeligkeit eines Königs über alle Massen hoch triebe: Dionysius der König befohle ihn bey ihm am Tisch unter einem über sein Haupt an einen dünnen Faden gehencket- und spitzigen Schwerd zu sitzen. Hiebey erschrack der Schmeicheler / und vergaß des Essens.

Du / O Sünder! wo du immer bist / hast über deinem Haupt hangen den Dolchen der Göttlichen Raach. Neque tu times Deum, förchtest du Gott nicht / und sein Schwerd / so dich / wie Daniel sagt / mitten durchspalten kan / und zwar alle Augenblick / wan er will? Dan. 13

Diß ist eine höchst- schreckende Wahrheit / nemlich / daß GOtt Gewalt habe vor- und in jedem Augenblick den Sünder auß der Mitte zu reissen / und wo mag er ihn dan lassen? ich schrecke / ich schrecke mich es zu sagen / wo lasset er mich? wohin setzet er mich? er lasset mich in dem Stand in welchen er mich findet. O wehe / im Stand der Unglückseeligkeit? ja ja! wan er mich so findet. So verdammet er dan? ja er verdammet / und das auß meiner eigenen Schuld / weil ich GOtt nicht gefördtet habe / nicht auß gantzem Hertzen geliebet / nicht auß gantzer Seel gefördtet hab. O Herr! O gecreutzigster JEsu! oro supplex & acclinis. Fußfällig bitte ich / gere curam mei finis Sorge und seh' doch auff meinem End / guter Hirt in mein Elend. Nun bitte ich: timeam mihi, timeam te, & sim inter electos à te. Förchten will ich mich vor mir / schrecken will ich mich vor dir. Daß ich unter Erwählten von dir leben sterben möge. Zu letzt bitte ich gecreutzigter JEsu: **Durchstich mein Fleisch mit deiner Forcht / dan vor deinen Gerichten hab ich mich gefördtet /** Amen. Ps. 118

Nicht ein Mensch / nicht Teuffel / Hölle
Jemahl ich zu förchten hab /

Mehr die Maaß von Sünden-Völle:
Förchten Gott/ das ist mein Stad.
Gott allein kan Leib und Seele
Stürtzen in die tieffe Hölle.

EXHORTATIO 54.

Ingressus prætorium iterum, dicit ad eum: unde es tu? Jesus autem responsum non dedit ei. Jois 19.

Pilatus gieng wiederum ins Richthauß und sprach zu JEsu: von wannen bistu? Jesus aber gab ihm keine Antwort.

IN letzt-gehaltener Bruder-schafft haben wir vernommen/ daß/ als die Juden von Christo sagten: **Er hat sich zum Sohn Gottes gemacht**/ der Richter zu Jerusalem mehr und mehr sich zu förchten angefangen. Darum nachdem er Christum herauß geführet und dem Volck gezeiget/ nahm er Christum im Richthauß nicht ohne Verwunderung Forcht und Zitteren/ befragte ihn: unde es tu? **wo von dannen bistu?** was ist dein Geschlecht und Herkommen? aber/ was meist zu verwunderen/ bekahm er kein Antwort.

Warum aber kein Antwort? erstlich darum: hie ware kein Antwort nöthig/ weil der Herr schon gnug vorhin seine Unschuld offenbahrt hatte in diesen Worten: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ wäre es von dieser Welt/ würden meine Diener freylich vor mir streiten** ꝛc. Es redete der Herr nur selten und wans nöthig: daß er hier schweige/ von seinem Herkommen und Stamm nichts melde/ gedeyet uns zur Lehr/ daß wir uns demüthig und niederträchtig tragen sollen/ besonders in Dingen/ so von unserer Kunst und Gewerb nicht herfliessen/ als da seynd/ Schönheit und Gestalt/ Stamm der Vorfahren/ Reichthum/ Stärcke des Leibes: wie dan der Poët sagt: & genus & proavos, & quæ non fecimus ipsi, vix ea nostra puto &c. und wiederum der H. Chrysostomus in Matth. Ille clarus, ille sublimis, ille nobilis, ille tunc integram nobilitatem suam putet, si dedignetur servire vitiis, & ab eis non superari. Der ist fürnehm/ der ist hoch/ der ist edel/ der soll seinen Adel vollkommen gnug achten/ wer sich scheuet den Sünden zu dienen/ und von ihnen nicht will uberwunden werden. Democritus pflegte zu sagen: pecudum nobilitas in bono validoq; corpore sita, hominum in bonitate morum. Die Fürtreflichkeit der Thieren bestehet in guten und starcken Leibe/ der Menschen aber in guten Sitten. Gleichwie dan auch

sich

sich nicht geziemet / sich zu rühmen ab denen Wercken / die in Begleitung sittlicher Tugenden von uns geschehen: dan dieses stincket vor GOtt und den Menschen.

Ein solcher stinckender Pralhanß ware jener Pharisäer im Tempel / als er sagte: **Ich dancke dir O GOtt / daß ich nicht bin wie andere Leuthe / Rauber / und wie dieser Publican.** Luc, 18

Die andere Ursach / warum Christus geschwiegen / ist / weilen durch Zulassung einer so unmenschlichen Geisselung sich Pilatus unwürdig gemacher einer Antwort auß dem Mund Christi / dan auch hat dem Pilato einem Heidnischen Mann auff dieser Frag nicht können geantwortet werden. Indem auch die Engelen die Beschaffenheit der Herstammung des Sohns Gottes eigentlich nicht verstehen mögen / und nur das hievon wissen / was Gott ihnen davon mittheilet. Generationem ejus quis enarrabit: Is. 53 **Wer will sein Geschlecht erzehlen oder außlegen.** Dan woher ist diejenige Persohn die mit ihrer Majestät Himmel und Erd anfüllet? welche im Schooß des Vatters allzeit gebohren wird / allzeit auch gebohren worden. Jer. 23

Du O Mensch frage mit heiliger Verwunderung: unde es tu? **Christe Jesu woher bistu?** bistu nicht auß dem Himmel / und schwebest nun im Thal der Zähren? bistu nicht auß dem Hertzen des ewigen Vatters kom̃en / und bistu nicht nun gantz zerfleischet / mit Speichel / Rotz / Wust und Schmertzen erfüllet? unde es tu? bistu nicht auß einem solchen Hoff und Durchläuchtigsten Hause / wo die Bediente seynd tausend und tausend Millionen der Engelen. Wan ich auß äusserlicher Gestalt (dan hierauß nimmt man die Condition der Menschen) dich abmercke / scheinestu mehr ein Wurm als ein Mensch zu seyn / ein Spott der Menschen und Abschab des Volcks. Unde es tu? woher bistu? und woher ist es / daß du dich also hinab geworffen? wer kan diß begreiffen? humiliavit semetipsum formam servi accipiens &c. **Der Herr JEsus hat sich verdemüthiget / und die Gestalt eines Knechtes angenommen;** warum anders / als damit ich armer Sünder nicht über noch auffer mich gehe? allerliebste! da wir dieses sehen / last uns mit David sagen: vilior fiam &c. **Ich will schlechter werden als ich gewesen bin / und will demüthig seyn in meinen Augen / Amen.** Ps. 21 ibid. 2 Reg. 6

Woher bist doch guter JEsu
Kommst nicht auß des Vatters Schooß?
Bist ja König Christe JEsu
Dannoch gehest arm und bloß.

Wie demüthig muß mich tragen /
Weil dein Demuth merck an die
Wolteſt deinen Stamm nicht ſagen /
Demuth muß gefallen mir.

EXHORTATIO 55.

Dixit ergo Pilatus: mihi non loqueris? neſcis quia poteſtatem habeo? Jois 19.

Da ſprach Pilatus zu ihm: redeſtu nicht mit mir / weiſtu nicht daß ich Macht habe.

IN unterſchiedlichen Oerteren wird geleſen / daß Chriſtus / da er von Laſtermäuleren angefallen / geſchwiegen habe. Wie dan erſtlich / da zween falſche Zeugen eingebracht / Chriſtus ſolte geſagt haben / ich kan zerſtöhren den Tempel Gottes und wiederum in drey Tagen auffbauen / da ſchwiege Jeſus ſtill. Warum hat er geſchwiegen? es antwortet der H. Ambroſius: ad ejus ſimilitudinem cupiens juſtus vitæ inſtituta formare, accuſatus tacet, læſus remittit, diſſimulat laceſſitus, & non aperit os ſuum. Nach Chriſti Exempel und Gleichheit ſtellet der Chriſtliche Menſch ſein Leben an; wan er angeklagt / ſchweiget er / iſt er verletzet / verzeyhet er / iſt er auffgefordert / läſt ers übergehen / und thuet ſein Mund nicht offen.

Matt. 26

ad Pſ. 37

Zweytens ſchwiege der Herr ſtill / als er vor Pilato ſtunde / nachdeme Judas die 30. Silberlinge im Tempel hineingeworffen / und Chriſtus von den Hohenprieſteren und ältiſten allda angeklagt wurde. Da dan auch Pilatus nöthig befunden ihn anzureden / ſich über ſein Schweigen höchſt verwunderend: non audis quanta &c. **Höreſt du nicht / wie groſſe und viele Zeugnüſſen ſie gegen dich bringen?** Drittens lieſet man / daß Jeſus geſchwiegen in Gegenwart Herodis / der ihn mit vielen Wörteren gefraget / deme er kein Jota geantwortet. Warum aber / antwortet Chriſtus dem Herodi einem Heidniſchen Menſchen nicht / den er mit ſeiner Antwort vermuthlich hätte bekehren können? ich antworte / weilen Herodes eytele Fragen fürgeſtellet / Exempelweiß / ob er ein vom Todten erſtandener Joannes wäre / ob er einer auß den alten Propheten / woher ihm die Gewalt worden ſo viele Wunderzeichen zu thuen / ob er nicht ihme zu Gefallen ein Zeichen thun wolte / und dergleichen: hielte ihn zuletzt für einem Schwartzkünſtler / drum hat JEſus ihme nichts geantwortet.

Matt. 27

Luc. 23

Viertens lieſet man / daß JEſus geſchwiegen / als der Landpfleger ihn über ſein Geſchlecht und Herkommen zur Rede geſtellet: unde es tu? woher

Jois 19

her bistu? da schwiege Christus / um daß er so offt gesagt / er würde kommen in den Wolcken / er sey ein König und hiezu gebohren / wiewohl nicht von dieser Welt / er sey die Warheit.

Drum auß lauter Ungedult / wie nicht weniger auß Hochmuth sagt Pilatus, mihi non loqueris? redestu mir nichts? machet sich sehr krauß / nicht anders als die Wälsche Haanen wan die zörnig werden: er nimmts für Spott und Hohn an / daß er kein Antwort erhalte / drum schnarret und beisset er um sich: mihi non loqueris? redest du mir nicht? mir nicht? der ich ein Richter bin / und dir Gnad thuen kan. Mir nicht? der ich nicht vom gemeinen Hauffen bin / dan ich bin nicht wie andere Menschen. Mir nicht? der ich bin ein Mann von grosser Wissenschafft und grossen grossen Reichthumen?

Mir nicht? der ich vor so viel hunderten um meine mir angebohrne qualitæten von meinem Kayser geliebet und hoch geachtet bin. Mir nicht? der ich vom höchsten Kayser nach Jerusalem geschickt / dessen Platz ich vertrette / und die Gewalt eines Römischen Gerichtes außübe. Mir nicht? als der / was ich schreibe / mit der Hand des Kaysers schreibe / was ich rede / mit dem Mund des Kaysers rede.

Drum wan Hoffahrt und Ubermuth Meister wird bey grossen Häusen / so wird die Vernunfft verdunckelet / und der geringe Mann verachtet. Ein solcher stoltzer Mann war Pilatus auch / dem könte der Herr zu viel sprechen und zu wenig / allezeit getrosten auffs Leben. Ein solcher hochmüthiger Mann ware Aman, welcher / da er alles hatte / achtete / als hätte er nichts / so lang Mardochæus der Jud an der Pforten des Königlichen Hoffs sasse. O Natter Gifft des Neydes und der Hochmuth! Esth. 5

Eben also ists noch in der Welt / bey Fürst- und Königlichen Höfen / in Städten / auff Rathshäuseren / in Dorffschafften so gar / da will der eine mehr und höher angesehen seyn / als der andere / da da! heisset es: mihi sic loqueris? was sagstu da? bin ich ein Schelm / bin ich ein Betrieger / ein Bärnhäuter? und dannoch hat der andere diß Wort vielleicht niemahl gedacht / geschweige dan / gesagt. Also arg und gottloß will einer dem anderen auß Hochmuth und Neyd ein Laster anreiben. Kein eintziges herbes Wörtlein kan man verschmertzen. Mihi sic loqueris redestu mir also? nach Art der Hunden die vom kleinen Steinwurff bellen.

O du sanfftmüthigster Jesu! was mögen wir wohl vor Gedancken haben / wan wir so leichlich umschnarren / da wir doch das Gegenspiel sehen an dir. Ego tanquam surdus non audiebam, **Ich war wie ein Tauber und hörte nicht / und der kein Wiederred in seinen Mund hat** Ps. 37

Nun

Nun folget: Nescis, quia potestatem habeo, weistu nicht/ daß
Rom. 13 ich Macht habe? woher hat Pilatus die Macht als nur von GOtt? omnis potestas à Deo, alle Gewalt ist von GOtt/ wer Macht
1 Cor 4 hat Pilate der brauche auch Sinne. Quid habes quod non acceperis &c. **Was hastu/ so du nicht bekommen hast/ wan du es aber bekommen hast/ was rühmestu dich/ als wan du es nicht bekommen hättest?**

Drum wan einer mehr Macht hat am Leibe dan andere/ an Auctorität und Ansehen/ an Wissenschafft und Weißheit/ darum muß er sich nicht verhöhen/ er muß solche Gaaben anwenden zum Heyl seines Neben-Menschen/ und zur Verbreiterung der Ehr Gottes/ und das mit aller Macht
Eccl. 9 und Ernst. Quodcunque facere potest manus tua, instanter operare. **Thue alles inständig/ was deine Hand vermag zu thuen.**

Weilen du hernacher nicht wirst können. Quia nec opus, nec ratio,
ibid. nec sapientia, nec scientia erunt apud inferos. **Dan in der Hölle wird weder Werck seyn noch Vernunfft/ noch Weißheit/ noch Erkanntnüß.** Höre den Spruch Pauli: dum tempus habemus &c.
Gal. 6. **Dieweil wir noch Zeit haben last uns Gutes wircken.**

Diejenige Gaaben, wodurch du von denen minderen dich abscheidest/ bitte ich dich/ laß dich nicht erhöhen/ damit du durch deren Mißbrauch kein tieffere Verdammung dir zuwegen bringest/ Amen.

Ja! Pilate/ du hast Macht:
Brauche die mit Sinnen.
Cæsar hat's dir angebracht/
Es ist nicht dein Beginnen.
Wan Menschen über Menschen sind/
Und Güttigkeit den Platz gewinn't/
So ist gut leben auff der Welt/
Dem Höchsten dieses auch gefällt.

EXHORTATIO 36.

Nescis quia potestatem habeo crucifigere te, & potestatem habeo dimittere te? *Joan.* 19.

Weist du nicht/ daß ich Macht habe dich zu creutzigen/ und Macht habe dich loßzugeben.

WAs der Landpfleger gesagt hat/ daß er Gewalt habe den Herrn zu creutzigen/ auch loßzugeben/ hiedurch hat er gnug wollen zeigen seine Freyheit zu thuen und zu lassen: eine schöne Lehr vor uns an-

andächtige / wir können übel / können auch wohl thuen : thuen wir die Sünd / und richten unseren Willen zum Argen / so creutzigen wir den Herren / stehen wir ab vom Bösen / so geben wir ihn loß. Gott hat alle Menschen erschaffen und will / daß alle zur Erkantnüß der Wahrheit gelangen / werden dan alle Menschen seelig? nein! Viele seynd beruffen / aber wenig außerwählt. Wo liegt das an? liegt es an GOtt? es liegt an den Menschen / der sein freyen Willen hat zu thuen und zu lassen. 1 Tim. 2 Matt. 20

Betrachte / daß ich heut vor deinem Angesicht gesetzt habe Leben und Gutes / Todt und Böses / damit du Gott deinen Herrn liebest / und gehest auff seinen Wegen. Es fahret fort der Prophet und saget : heut ruffe ich zu Zeugen Himmel und Erd / daß ich euch Leben und Todt / Seegen und Fluch vorgelegt habe. Deut. 30

Sehet / so ist es dan in der Wahl des Sünders / daß er sich zum Leben gebe.

GOtt hat von Anfang den Menschen erschaffen und ihn gelassen in der Hand seines Rathschlags / er hat ihm seine Gebott und Befehle dazu geben : wilstu die Gebotte halten / so werden sie dich bewahren. Eccli 15

Ja / ist da dan Zweiffel an / daß der Mensch sein freyen Willen nicht haben solte? wer vom gesunden Hirn ist / und gegen die Sonn nicht reden will / der wird die Freyheit des menschlichen Wirckens nicht ablaugnen. Gegen diese helle Warheit aber / wird von den Ketzeren hefftig gestritten. Dan erstlich / daß Calvinus die Freyheit des Menschens Gut oder Böses zu wircken abgelaugnet / erhellet auß dem / daß er die Unmöglichkeit der im alten und neuen Testament haltenden Gebotten sehr verfochten. In seinem Catechismo findestu also : kanstu die Gebott hier ohn die Gnad halten? das Kind antwortet nein / wan aber / fragt der Prædicant, GOtt dir seinen H. Geist gegeben / kanstu sie alsdan vollenkommentlich halten? so antwortet es wiederum nein. So kan dan nach Calvini Lehr keiner das Gesätz vollkommentlich halten. So hat der Mensch auch gewißlich sein Freyheit nicht. Ist das nicht eine gottlose Lehr!

Wer also redet / hat nicht allein den Glauben verlohren / sondern auch die Vernunfft. Klar augenscheinlich beweise ich dir das Wiederspiel.

Wan einer dir fürsetzete ein grosses Feur und ein groß Faß Wasser : in diesem solstu dich waschen, in jenem verbrennen / es ist dir die Wahl gegeben.

Wer will dich beklagen / wan du dich verbrennet hast? bistu nicht werth
Eccl. 15 daß man bey der Pein noch deiner spotte? freylich das. Apposui tibi ignem & aquam: ad quod vis, extende manum tuam. **Ich habe dir fürgesetzt Feur und Wasser / wohin du wilst / strecke deine Hand.**

Wan du aber gegenwirffst: ich laugne nicht den freyen Willen / behüte mich GOtt / wan aber die Anfechtungen (welche bey einem Menschen stärcker als beym anderen) so starck mir zusetzen / daß ich keinen Rath mehr weiß / so ergebe ich mich in die Sünd. Der Teuffel kan mich so lang rathen / daß ich wohl ohne die Sünd nicht bleiben könne.

Auffs erst antworte ich / was die Anfechtungen betrifft / können selbige so starck nicht seyn / daß sie dir die Freyheit des Wirckens benehmen / sonsten der Apostel Jacobus nicht würde gesagt haben:
Jac. 1 **Seelig ist der Mañ der die Anfechtung leydet: dan nachdem er bewähret ist / wird er die Krone des Lebens bekommen / welche GOtt denjenigen verheissen hat / die ihn lieb haben. Niemand sage wan er versucht wird / daß er von GOtt versuchet werde: dan GOtt versuchet nicht zum Bösen / sondern ein jeglicher wird versucht / wan er durch seine böse Lust abgezogen und angereitzet wird.** Siehest du dan / daß weder GOtt / weder die Anfechtung Schuld an deiner Sünd sey / sonderen deine böse Lust / so auß dir entstehet / und der du zu viel Willen gelassen / die du im Anfang nicht gedämpffet?

Ich antworte auff das zweyte: der Teuffel könne den Menschen so bange rathen / so sage ich ja: der Teuffel auß lauter Neyd und Haß thuet sein
Apoc. 12 beste. Venit habens iram magnam &c. **Er kommet heran und traget grossen Zorn / weil er weiß / er habe ein kleine Zeit.**
1 Pet. 5. Und wiederum: **er gehet herum / wie ein brüllender Löw / und suchet den er verschlingen möge.** Aber was folget? **wiederstehet ihm starck.** Den H. Augustinum höret: venit Christus & alligavit diabolum, sed dicet aliquis, si alligatus est, cur adhuc tantum prævalet? verum est, Fratres charissimi, multùm prævalet sed tepidis & negligentibus. Alligatus est enim tanquam innexus canis catenis, & neminem potest mordere, nisi eum, qui se illi mortiferâ securitate conjunxerit.
Tomo 10 ser. 197 de temp.

Latrare potest, solicitare potest, mordere omninò non potest nisi volentem.

Chri-

„ Christus ist kommen und hat den Teuffel angebunden. Es wird a-
„ ber einer sagen: ist er gebunden/ wo hat er dan so viel Macht her? es ist
„ wahr liebste Brüder/ er hat viel Macht/ aber über die Lauen/ dan er ist
„ angebunden als ein Hund an der Ketten/ und kan niemand beissen als
„ den/ welcher sich allzu frey ihme zunähert. Er kan bellen und versuchen/
„ beissen aber kan er nicht/ nur der gebissen werden will.

Ist dahero und bleibet gewiß/ daß uns beywohne eine wahre Freyheit gutes oder böses zu thuen/ welches auß unzahlbaren Oerteren der heiligen Schrifft klar ist.

Josue ehe er sturbe erzehlet die überhäuffte Wohlthaten/ welche Gott dem Hebräer-Volck bewiesen/ er ermahnet hiedurch seine Leuthe GOtt dem Herrn in seinen Gebotten zu dienen. Unter anderen sagt er gar schön: c. 24
„ Dedi vobis terram &c. Ich hab euch ein Land gegeben/ worin ihr nicht
„ gearbeitet/ und Städte die ihr nicht gebauet/ Wein- und Oel-Gärten/
„ die ihr nicht gepflantzet habet. Nun dan so förchtet den Herrn; dienet
„ ihm mit wahrhafften vollkomnesten Hertzen: schaffet ab die Götter/ de-
„ nen eure Vätter gedienet. Wan es aber euch übel zu seyn bedüncket/ daß
„ ihr dem Herrn dienet/ wird euch die Wahl gegeben: erwählet heut was
„ gefällt. Was kan um des Menschen Freyheit zu beweisen/ doch klarer seyn.

Zu jenem Jüngling der die Gebotte von Jugend auff gehalten und zum Leben eingehen wolte/ sprach Christus: si vis, **wan du wilst hinein gehen** &c. Allwo wiederum seine Freyheit erwiesen wird. Matt. 19

Si quis vult post me venire &c. **will einer mich nachfolgen/** sagt selbiger Heyland/ **der verlaugne sich selbsten/ nehme sein Creutz/ und folge mir nach.** O liebe Menschen! last uns Jesum nachfolgen/ unseren bösen Willen verlassen/ einen guten annehmen/ weil dieses vollkommentlich in unserer Freyheit ist/ Amen. c. 16

Die Freyheit beym Menschen vollkommentlich ist/
Zum Guten zum Bösen hat Macht und auch Frist.
Will einer zum Himmel der komme geschwind/
Wer schlechter will fahren/ Gelegenheit findt.

EXHORTATIO 57.

Non haberes potestatem adversùm me ullam, nisi tibi datum esset desuper. *Joan.* 19.

Du hättest keine Macht über mich/ wan sie dir nicht wäre von oben herab gegeben worden.

DEr Oberen und Richteren Gewalt ist freylich sehr nothwendig in der Welt um ordentliche Regierung derselben/ und dieser Gewalt muß man gehorchen nicht anders als Gott selbsten/ weil sie
c. 13 von Gott gesetzet worden / wie dan Paulus an die Römer schreibt: omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit, &c. „ **Ein jegliche „Seel sey der Obrigkeit/ so in der Hochheit ist / unterworf„fen: dan es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt: was deren „aber sind/ die sind von Gott verordnet. Derowegen/ wer „der Obrigkeit wiederstrebet / der wiederstrebt der Ordnung „Gottes. Welche aber also wiederstehen / die werden ih„nen selbst die Verdammnüß gewinnen.**

Nun frage ich / ob Christus dan der Bottmäßigkeit des Kayſers oder dem Gericht Pilati unterwürffig war. Mit nichten andächtige! dan wer einer Gewalt unterworffen / der muß niedriger / oder ein Unterthan seyn/ Christus aber ware weder wegen einiges Verbrechen / weder um einige andere Ursach dem Gericht des Römischen Kayſers unterworffen/ um daß er der Gottheit halber weit höher ware / hat sich aber freywillig unterwerfen wollen / damit er uns lehrete dem Willen und Verordnungen der O-
Is. 53 brigkeiten gern zu gehorchen. Und drum sagt der Prophet: **Er ist auffgeopffert / weil er selbst gewollt/ hat seinen Mund nicht auffgethan/ er wird wie ein Schaaff zum Todt geführt werden / und schweigen wie ein Lamm für dem / der es scheeret.**

Solten wir das auch wohl thuen? uns also demühtig unterwerffen einem / der über uns kein Macht hat? wie schnarren wir nicht / sagende: er ist nicht besser als ich: er verwahre sich selbsten. Sehet! Pilatus hatte die geringste Ursach / Ansprach und Gewalt über Christo nicht / dannoch gibt der Herr ihme völlige Erlaubnüß selbige über ihme außzuwircken. Drum sagt er: non haberes potestatem &c. **Du hättest keine Gewalt / wo selbige nicht von oben her dir wäre gegeben worden von meinem Vatter /** und mir. O was ein grosse Demuth!

Diesemnechst betrachte allhier: gleichwie Pilatus Macht und Gewalt geübet in Christum / zu geisselen / zu creutzigen: also verfolgen offtmahlen die Teuffele und Teuffels Gesellen die fromme Menschen auff Erden / und daß auß lauter Zulassung Gottes. Wir sehens klärlich am Job / dessen Lob und Ruhm also erhellet: factum est cum quadam die starent Filii Dei coram Domino &c. **Es stunden eines Tages die Kinder Gottes**

vor

vor dem Herrn. Es kam aber auch der Sathan unter sie. Job. 2
Zu diesem sagte der Herr: woher komstu? er antwortete: ich bin auff dem Erdbodem herumgezogen / und der HErr sprach zu ihm: hastu nicht acht gehabt auff meinem Knecht Job / daß seines gleichen nicht ist auff der Erden / ein einfältiger und auffrichtiger Mann / der auch GOtt förchtet und sich enthält vom bösen? hierauff begehrte Sathan den Job zu plagen / der Herr willigte ein / sagend: siehe er ist in deiner Hand / allein du solst ihm nicht ans Leben kommen. Also gieng der Sathan hinauß / und schlug den Job mit einem sehr bösen Geschwär / von seiner Fußsohlen an biß zu seinem Haubt-Scheidel.

Allwo wir klar sehen / daß Gott dem Sathan Macht zuweilen gebe seine getreue / einfältige und ihn förchtende Diener mit Plagen anzugreiffen.

Und hätte der also vom Sathan getruckte Job wohl sagen können zum Teuffel / was Christus zu Pilato: du hättest gar keine Macht über mich / wäre sie dir nicht von oben her gegeben.

Auff eben diese Weise ist dem Teuffel zugelassen den H. Abt Antonium einem grossen und glorwürdigen Vatter so vieler Einsidleren / sehr hart zu prügelen / so gewiß nicht gelinde muß zugangen seyn / indeme der H. Mann zu Boden gesuncken / und nach etwahiger Erhohlung hart außgeruffen: wo warestu guter Jesu! wo warestu?

Solche Streiche könte der Teuffel nicht einem versetzen / wans ihme von oben her nicht zugelassen würde. Es hält aber der Sathan ein / wan ihme von oben die Gewalt eingehalten wird / und ists mit der Gewalt der bösen Engelen / gleichwie mit der guten Engelen. Dan jener gute Engel / so auß Geheisch Gottes im Feld Areonæ des Jebusiters 70000 Männer 2 Reg. 24
erschlagen / muste demnechst auff Ordre des grössesten Gottes einhalten. Sufficit nunc, contine manum tuam. und fiele dahero kein eintziger Mann mehr.

All was auff der Welt geschicht / geschicht nicht ohngefehr / sonderen entweder durch gutheischenden / oder zulassenden Willen Gottes.

Capillus non cadet de capite vestro &c. Es wird kein Haar Luc. 21
von eurem Haupt fallen ohne dem Willen des Himmlischen Vatters. Und wiederum: Die Haare auch eures Haupts seynd Matt. 10
alle gezehlet.

Es seynd auch die Regen-Tropffen des Glücks / wie nicht weniger die schimmerende Blitz-Strahlen des Unglücks / womit wir sollen heimgesucht werden / gezehlet worden.

Betrachte wiederum / und bette an die grosse Fürsichtigkeit Gottes / die auß allen seinen Wercken herfürleuchtet / so er gemacht hat in numero,
Sap. 11 pondere & mensura in gewisser Zahl / Gewicht und Maasse.
Gen. 7 Die Thiere / so in die Arck Noë hineingangen / giengen zwey und zwey / und nach umlauff sieben Tägen seynd die Wässer des Sündfluths hoch geschwollen. Im 600. Jahr des Alters Noë, im 2. Monat / siebenzehenden Tag seynd die Brunnen des grossen Abgrundes durchgebrochen / und wurden die Fenster des Himmels eröffnet. Solche und dergleichen Gewalt kommet von oben. Sie wütet / sie verschwindet / wan Gott von oben will.

Jetziger Regen / den wir jetzt haben hat nun an die 3. Monathen gedauret. Alle die Wolcken / so GOtt mit Regen angefüllet / und mit Ungewitter auffgestopfft / hat er alle miteinander mit seiner Hand getrieben / und alle Regenschaur und Tropffen gezehlet.

Keinem auß uns ist ohnbewust / was der höchste Gott für ein entsetzliche Wasserfluth verhenget und kommen lassen im Jahr 1717. von Christag an biß schier Neu-Jahrstag 1718. in Nord- und Westen.

Von Hamburg wurd geschrieben / das Wasser sey dermassen angeloffen / daß in der Christnacht und Tag das Wasser 3. Ehlen hoch in S. Catharinen Kirch gestanden / und die Gräber außgespühlet. Der Schad von Kauffmanns-Waaren wurd daselbst auff anderthalb Million gerechnet.

Von Embden / daß das Land rings herum wie ein Saltze See. Auch 3. Eylanden Rottum / Juyst / Schiermonkog weggespühlet. Dan auch 4. Dörffer Gandersoms / Esens / Dorom / Westermal. Auch häuffig die todte Menschen als todte Fische zum Ufer schwummen. Ohnweit Bremen an den Gräntzen des Wassers 6000. Menschen todt gefunden.

Von Aurick / daß an die Teiche allein bey 1200. Menschen todt gefunden / man fuhre mit Schiffen / daß man sie hohle um zu begraben / einige funde man auff die Bäume / als betrübte Aepffel / so von Hunger / Kält / und Angst gestorben. An allen Teichen habe man gesehen Vieh / Menschen groß und kleine / allerhand Haußgerath angetrieben kommen. Zu Gröningen / Zandam / Ameland / Delfftziel sey das Wasser 4. Fuß höher gewesen / als in der St. Martins-Fluth Anno 1686.

Bey Staden wären die Bauren im Gewehr gewesen wegen benachbarte Völcker / die da gedachten die Dämme und Teiche durchzustechen um

Er-

Erleichterung zu finden / so die Stadener nicht zugegeben / und wären in diesem Rencontre nicht wenige todt geblieben.

Bey Fridrich-Stadt wären 17. Aembter mit Wasser bedeckt / nemlich: Ockholm / Varhorst / Dejubul / Maßbul / Sterdebul / Hatsteder Marsch / Purrenkrog / Osterhever / Westerhever / Poppenbulil / Augustykoog / Gravenkoig / Diemensberg / Nietstrand / Pilworm / Eilande Mohr / Eiderstett.

O was betrübte Täge und Zeiten! was Geisselen / was Fluthen / was Ströhme! und alle diese greuliche Dinge hätten nichts schaden können / wan diese Gewalt ihnen nicht wäre von oben gegeben worden. Und der den gemessenen Befehl nicht hätte an sie ergehen lassen / der da heisset: congregans ficut in utere aquas maris, ponens in thelauris abyssos. Ps. 32

Es hätten die stumme Elementen / Feur / Lufft / Erd und Wasser gar keine Macht wider uns / wans ihnen von oben nicht wäre gegeben.

Sie thuen nichts / auch nichts gehen sie weiter / als was und wohin GOtt ihr Schöpffer will. Ignis, grando, nix, glacies, Spiritus procellarum, quæ faciunt verbum ejus. Ps. 148

Diese Dinge seynd Frohnbotten / so uns den Zorn Gottes gnugsahm (wollen wir es nur verstehen) ansagen können; es sey dan / wir thuen allerflehentlichste Abbitt mit Fasten / Betten / Allmosen geben. Dan sie haben von oben her und von Gott allein ihre Gewalt / **der die Geschöpfe bewaffnet von seinen Feinden Rach zu nehmen.** Sap. 5

Betrachte zu letzt: bey allen widrigen Zufällen / auch Anfechtungen des bösen Aergers soll der Mensch sich also bewaffenen / und also gedencken: non haberes potestatem adversum me ullam &c. **Du hast nicht mehr und weiter Macht gegen und wider mich / als von oben** (nicht von unten vom Luciter) dir gegeben mich zu plagen. Ihr Elementen / auch ihr mein feindliche Nachbaren: ihr habet kein Gewalt gegen mir als nur ein beschranckte / was / wie / wan und wie weit GOtt will. Derowegen will ich alles in Gedult abwarten / was von GOtt kommt. Qui non patietur nos tentari supra id quod possumus. **Der über unser Vermögen uns nicht wird anfechten lassen / sondern wird mit der Versuchung ein Außkommen schaffen / Amen.** 1 Cor. 10

Der höchste oberer Gott und Herr
Sich unterwürffig machet /
Um uns zu geben diese Lehr:
Die Obrigkeiten achtet.
Ehret / liebet / förchtet sie:
Dort habet Lohn / und Freude hie.

EX-

EXHORTATIO 58.

Qui autem me tradidit tibi, majus peccatum habet. *Joan.* 19.
Derjenig aber / so mich an dir überantwortet / hat grössere Sünd:

NAch Christ-Catholischer Lehr ist's gewiß / daß eine Sünd gröſſer und heßlicher an Boßheit sey dan die andere. Wiewohl dieser so klaren und furtrefflichen Wahrheit gewaltig widersprochen wird von einigen unseren Widersageren / welche / damit sie das Fegfeur nach ihrem Wahn bälder außlöschen mögen / scheuen sich nicht zu sagen / daß alle Sünd von gleicher Boßheit seyn; aber diß ist falsch. Es erhellet diß auß denen Straffen / so die weltliche Gerechtigkeit auff unterschiedliche Rigeur (nachdeme das Verbrechen groß oder klein gewesen) über die Delinquenten ergehen läst; eben ein solches thuet auch die Göttliche. Sehet Andächtige! die menschliche Gerechtigkeit setzet keine gleiche Straff auff die kleine Diebstähle und auff grosse / immassen die grosse / besonders Kirchen-Räube mit der Lebens-Straffe angesehen und gestrafft werden; da hingegen die kleine Diebstähle mit einem Staub-Besem abgekehret werden.

Eben also verfahrt mit dem Sünder die Göttliche Gerechtigkeit. Hö-
Luc. 12 ret Christum den Herrn: derjenig Knecht / der den Willen seines Herrn erkant / und sich nicht dazu geschickt / noch auch nach dessen Willen gethan / soll mit vielen Schlägen gestrichen werden / wer aber den Willen seines Herrn nicht erkant / und straffbahre Wercke gethan / soll mit wenigen geschlagen werden.

Am 6. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit wird gelesen das H. Evan-
Matt. 5 gelium von Gerechtigkeit der Phariäer. Es stehet darin also: „ Ein „ jeglicher / der da zürnet über seinen Bruder / soll schuldig „ seyn des Gerichts / wer zu ihm sagt: racha, des Raths / „ wer da sagt: du Narr / soll schuldig seyn des Höllischen Feurs. Ubi per gradus culpæ crevit ordo sententiæ. Alwo nach die Staffelen oder gröſſe der Schuld die Ordnung des Urtheils sich vergröſſert. Sagt der H. Greg.

c. 12 Und wiederum sagt S. Lucas: ein jeder / der da sagt ein Wort wider des Menschen Sohn / soll es ihm vergeben werden / dem aber / der gegen den heiligen Geist lasteren wird / soll weder in diesem noch im künfftigen Leben verziehen werden.

Wor-

Worauß erstlich klar gemacht wird/daß ein Unterscheid in Grösse und schwere der Sünden sey. Dan auch/ daß ein Ort sey nach diesem Leben wo die Sünden vergeben/ und ein Ort/ wo sie nicht vergeben werden.

Der H. Joannes sagt: **Wan wir sagen/ daß wir keine Sünd haben/ so verführen wir uns selbst/ und die Wahrheit ist nicht in uns.** Welches für gewiß nicht mag gesagt werden von einer Todtsünde/ weilen viele Apostelen nur wo ein läßliche Sünde begangen/ und keine tödtliche: ohne läßliche Sünd aber/ wie Canisius gar wohl sagt: ne justi quidem vivunt. Lebet auch der Gerechte offt nicht. In multis offendimus omnes sagt der H. Jacobus. **Wir alle miteinander stossen an in vielen Dingen.** Non est homo justus in terra qui faciat bonum & non peccet. **Es ist kein gerechter Mensch auff Erden der gutes thue und nicht sündige.** Welches nicht also zu verstehen wie Lutherus, Calvinus und Melanchton auff ein verdammliche Weise es außlegen. Es sey nemlich kein eintziges Werck der gerechten Menschen/ so kein Sünd seye und zwaren ein grobe. Sonderen also: keiner sey der also gutes thue/ daß er nicht auch zuweilen sündige und falle wenigstens in läßlichen Sünden. Und was sagt Salomon? **der Gerechte wird 7. mahl fallen/ und wieder auffstehen.** So ist dan auff gut Catholisch zu glauben/ daß nemlich eine Sünde schwerer sey an Schuld/ und Straff als die andere. Und dannenhero truge Christus mit seiner Rede wohl ein/ daß die Synagog und gelehrte hohe Priester/ so ihn dem Landpfleger überantwortet hatten/ ein grössere Sünd hätten dan Pilatus selbsten: dan dieser ein Heidnischer Mensch/ was wuste der vom Messia, den er nicht erwartete? was von seiner Lehr/ und Wunderwercken/ auff welche er nicht gemercket/ ein Mann von einer unterschiedlichen Religion? diese Juden dan/ diese Schrifft- und Gesätz-Gelehrte/ so die Majestät seiner Miraculen gesehen/ denen der Glantz seiner Lehr täglich in die Augen strahlete/ die auch wissen konten seine Gottheit/ diese/ sage ich/ hatten grössere Sünd/ grössere an Schuld/ grössere an Straff als der gemeine Pöbel. Von diesem aber wolte Paulus sagen/ als er sagte: si cognovissent &c. wan sie die Herrlichkeit/ so uns durch Christum und seine Verdiensten zu Theil werden solte/ erkennt hätten/ würden sie (Christum) den Herrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget haben. Und wiederum soll es dan nicht wohl gewiß seyn/ daß diejenige/ so fremder Sünden sich theilhafftig machen/ consilio, jussione, adulatione, durch rathen/ befehlen/ schmeichelen/ wie die Juden thaten/ und auß ihnen besonders die hohe Priestere/ als

1 Jo. 1

c. 3

Eccl. 7

Prov. 24

1 Cor. 2

sie den forchtsahmen Landpfleger auffmunterten / schmeichleten / zwungen / viel schwerer sündigen? dan sie rieffen: hinweg / hinweg / creutzige ihn / des Todts ist er schuldig: wäre er kein Ubelthäter / wir hätten ihn nicht hieher gebracht. Gibstu ihn aber loß / bistu Kayßers Freund nicht. Weil er sich zum König gemacht / der aber das thuet / wiederspricht ja dem Kayßer. Wir haben ein Gesätz / nach diesem muß er sterben. Sehet / wie sie rathen / zwingen / befehlen und schmeichelen. Und eben darum an dem Vatter-Mord / das ist am Todt Christi sich weit schuldiger gemacht als
Act. 7 Pilatus. Saulus steinigte Stephanum nicht / gleichwohl ware er in den Händen aller deren / die es thaten. Wie das? erat consentiens neci ejus. Er willigte ein und billigte diesen Todtschlag. Gleichwie er dan diese und andere Verfolgungen der neuen Christen / wozu er geholffen hat-
1 Tim. 1 te supra modum über alle massen / hernacher hertzinniglich bedauret und bereuet hat. Dan ob er zwarn seine Unwissenheit am Tag gibt / über daß / daß er nicht gewisset / er habe den wahren Messiam verfolgt; so wuste er jedoch / daß er zum Vergiessen vieler Menschen Bluts trefflich / und auß tollem rasenden Eiffer geholffen. So ihm dan schmertzlich zu Hertzen gangen / und er sein gantzes Auffkommen daher der grossen Barmhertzigkeit Gottes zugeschrieben.

Ist nicht die Sünd ein Schuld? ist nicht eine Schuld gröser als die
Matt. 18 andere? freylich das! deme Evangelischen König kam einer vor / der ihme 10000. Pfund schuldig ware / das ist an Silber 12. Millionen Scudi.
Tirin. Dem Evangelischen Knecht kame ein Mit-Knecht vor / der ihme nur 100. Pfennige schuldig ware / das ist ungefehr 25 Niederländische Gulden;
1 Reg. 3 was ein kleine Summ gegen jene grosse! Der Heli, so seinen Kinderen viel zu viel Willens zum bösen liesse / um welche Ursach der H. Aug. l. 17. de civ. c. 4. und Greg. l. 2 c. 3. wie dan auch Eucherius und Beda erachten / er sey mit dem zeitlichen Todt auch des ewigen gestorben / hat durch diese Mißverhinderung gröber gesündiget / als die Söhne.

Hütet euch / ihr Elteren / die ihr noch Kinder habet / und vor denen Rechenschafft am höchsten GOtt zu leisten / zu erwarten habet / hütet / hütet euch / warum lasset ihr ihnen kleine Diebstähle zu? liegen / fluchen und guten Leuthen nachzuruffen / die zu verschimpffen? ja / was weiß das Kind davon / was es thuet / wir thuens ja nicht / heissen es auch nicht. So müsset ihr es dan besser wissen. Höret ihr das? sonsten ist eure Schuld und Straff gröser. s. Greg. l. 4. dial. erzehlt / wie das zu seiner Zeit ein Knab von 5. Jahren wegen fluchen und schon gelernten Gottslästerlichen Worten außm Schooß seines Vatters / der es dem Kind / so schon damah-

mahlen mehr Verstands als andere von 7. Jahren gehabt/zugelassen/ von den Teuffelen fortgenommen.

Die Pastores und sonsten alle Curati (ich nehme sie nicht auß) dan auch die Schulmeistere haben grosse Verantwortungen/ wan sie ihr Ambt versaumen: majus peccatum habent. Die Befehlshabere/ als Rentmeistere/ Voigte ꝛc. die Geld annehmen von denen Unterthanen zum Præjuditz ihrer Oberherrn. Majus peccatum habent.

Die Richter und Gerichts-Bekleidere/ so Geld annehmen um unrecht Urtheil zu sprechen/ sündigen mehr/ als die es anbiethen. Majus peccatum &c. Die/ so gestohlene Sachen annehmen/ es sey von Söhnen/ Töchteren/ oder von Dienstbotten/ majus &c. O daß wir alle solche wären/ wie Samuel bey Ablegung seines Richter-Ambts/ was sagte er? **GOtt ist mein Zeuge und sein Gesalbeter/ daß ihr nichts in meiner Hand findet: ich habe keinen verkürtzet noch betrübet/ von niemanden Schanckungen angenommen.** 1 Reg. 12

O daß wir solche Vätter und Mütter wären/ wie da ein Mutter ware Blancha/ die zu ihren Sohn Ludewig den 9. König in Franckreich pflegte zu sagen: Sohn! ich will euch lieber todt/ als mit einer Todtsünd beladen sehen/ Amen.

Nach Maasse der Schulden
Die Strasse must dulden;
Dan GOtt ist gerecht.
Ist gring dein Verbrechen/
So wird er's nur rächen
Mit Strasse/ die schlecht.

EXHORTATIO 59.

Et exinde quærebat Pilatus dimittere eum. *Joan.* 19.

Von der Zeit an suchte Pilatus JEsum loßzugeben.

NAchdeme Christus von seiner Uberantwortung und dabey unverantwortlich-beygehenden Boßheit seiner Ankläger dem Pilato Erklärung gethan/ auch fürgestellet/ daß er sich versündigen würde gegen der Majestät Gottes/ wan er den Todts-Sententz sprechen würde/ vielmehr aber die sündigten/ so ihn verklagten/ was thate er? exinde quærebat, **von der Zeit an suchte er Jesum loßzulassen.** Pilatus erschreckt/ da er von Sünde höret. Pilatus ware ein Heidnischer Mann/ und erschreckt ab den Nahmen einer Sünde/ suchet derowegen den Herrn loßzugeben. Haben die Heiden ein Abscheu vor

der Sünd / und förchten / damit sie nicht etwa bey ihre Götter in Ungnad kommen / thuen das die Heiden? die Heiden sag ich / die vom Licht des Glaubens nicht bestrahlt waren / wie wir Christen / sondern die von dem Trieb der Vernunfft allein zur Flucht von Sünden angewiesen wurden? wie viel mehr solten wir Christen fliehen von allem dem / was Sünde heist /

1 Pet. 2. und Nahmen davon hat. Wir seyn populus electus **ein außerwähltes Volck** durch die Thür des H. Tauffs eingelassen ins Durchläuchtigste heiligste Hauß der Kirchen / worin alzeit leuchtet und brennet das Licht der siebenfältigen Gnad des H. Geistes / der Kirchen / sag ich / in welcher Christus alzeit durch Petrum und Römische Päbste in erhöheter Stimme die Wörter des Heyls verkündigt: der Kirchen / in welcher als in einem fürtrefflich von der Göttlichen Weißheit auffgerichtetem Hause

Prov. 9 Christus den rothen Wein seines vergossenen Bluts mischet / das süßte Himmelbrod seines wahren und glorwürdigen Leibs auffm Tisch des Altars jedem zur Seelen-Speiß und Tranck fürsetzt.

Und dannoch wir / ja wir scheuen uns nicht mit den halstarrigen Juden in täglichen Sünden gegen Christo unserm liebreichsten Heyland uns auffzubäumen; seynd nicht viel milter und genehmer die Heiden mit Pilato, die mehr sich förchten GOtt zu erzürnen als die Christen? ja sie seynds gewiß. Darum: Viri Ninivitæ surgent in judicio &c. **Die Männer**

Matt. 12 **auß Ninive werden mit diesem** (Judisch- auch wohl Christlichen) **Geschlecht auffstehen und es verdammen: dan sie haben auff der Predig Jonæ Buß gethan. Die Königin von Mittag wird im Gericht wider diß Geschlecht aufftretten / und wird dasselbe verdammen.** Ipsi barbari (Ninivitæ) à cultu Dei alieni audito Jonâ viro extraneo & ignoto, nec nisi uno miraculo commendato pœnitentiam agunt, spricht Jacobus Tirinus. Hiehin schicket sich zu bringen /

Matt. 8 was man im Evangelio von einem Heidnischen Haubtmann liset. Er kam zu Christo sich hefftig beklagend: **mein Knecht liegt zu Hauß Gichtbrüchig und wird hart geplagt.** Christus versprach hinzukommen / er aber: **HErr ich bin nicht würdig / daß du unter meinen Dach kommest / sprich nur** hier **ein Wort / so wird er gesund.** Und um dieses schneller zu erhalten / fügte der Haubtmann bey den fertigen Gehorsahm seiner Kriegs-Knechten und Dieneren; womit er andeuten wollen / Christus wäre gar unter keines Menschen Gewalt und Behinderung / konte dahero als GOtt und Mensch hier auffm Platz befehlen / daß der weit abwesende Knecht im huy gesund wurde. Da Christus

stus diß hörete / sprach er zu die Jünger: **wahrlich! solchen Glauben habe ich unter die Israeliten nicht gefunden / so ich hier unter die Heiden finde. Ich sage aber euch / daß viele von Sonnen-Auff- und Untergang kommen werden / und werden speisen mit Abraham / Isaac und Jacob im Himmelreich / die Kinder aber des Reichs** (die Juden und nun die Christen) **werden außgeworffen werden.**

Alwo wir / als mir gedünckt / klärlich sehen / daß viele Heiden eiffriger die Sünd fliehen / als viele Christen.

Noch von einem anderen Heidnischen Mann erzehlen die Geschichten der Apostelen desgleichen. Er hiesse Cornelius, in Cæsarea Haubtmann über ein Schaar / so die Italiänische genennt ware / er ware sehr gottseelig und förchtete GOtt mit seinem gantzen Hause / gab dem Volck viel Allmosen und bettete immerdar zu GOtt. Sehet O liebe Andächtige! sehet einen Heidnischen Menschen / wie er sich scheue für dem Bösen und anhange dem Guten. Act. 10

Die vorzeiten fürtrefflich Gelehrte unter den Heiden beflissen sich täglich besser und besser zu werden; indem sie sich vor dem Schlaffengehen also anredeten: quod hodie malum tuum sanâsti, cui vitio obstitisti, quâ parte melior es? was für ein Ubel hastu heut geheilet? welchem Laster hast Widerstand gethan? in welchem Theil bistu besser worden? wer solte nicht sagen / solche Menschen wären die besten Christen gewesen / die uns also mit Wercken und Exemplen unterweisen / wären sie nur im wahren Glauben gewesen. Seneca l. 3 de ira. c. 36

Der Sitten-Lehrer Epictetus und hoher Weltweise hat teste Gellio sein gantze Philosophie in diesen 2. Worten begriffen: sustine, abstine, leide / meide. Quorum prius monet, ut mala, quæ incurrunt, æquo animo toleremus, posterius, ut à voluptatibus temperemus. Das ist sustine heist so viel / du solst das Widrige / so dir überkommt / gleichmüthig übertragen und leiden. Abstine: du solst irrdisch- und fleischliche Wollüsten meiden. Glaubet nur Allerliebste! viele Unglaubige fliehen besser die Sünd / als die Glaubige / sie schrecken sich mehr dafür / bereuens auch früher. Zum Beyspiel mag dienen die allergerechteste Klag Christi: **Wehe dir** Corozaim, **wehe dir** Bethsaida, **dan wan in** Tyro **und** Sydon **die Zeichen geschehen wären / die in euch fürgangen / würden sie schon vorlängst im Harin-Kleid / und in der Aschen Buß gethan haben. Es wird** Tyro **und** Sydon **träg-** L. 17 c. 19 Matt. 11

licher fallen am Tag des Gerichts. Mercket wohl! auch Pilato, der nach Lehr etlicher Vätter nur zugelassen die Creutzigung Christi/ und den Sententz nicht außgesprochen/ und hätte er ihn schon außgesprochen/ so hat er Christum nicht vor GOtt/ sondern nur vor einem Menschen angesehen; wir Christen aber für Gott und Mensch. Drum wer siehet nicht/ daß Pilati Sünd mehr zu entschuldigen sey als die unserige. Und fürnehme Scribenten haltens er sey nicht zur Höllen verdammt. Vide Seb. Barrad. tom. 4. l. 7. c. 5. sondern zum seeligen End bekehret.

Der H. Macarius funde einsmahls ohnversehens auff der Erden ein kahlen Todten-Kopff/ beschweret und fragte ihn/ ob er ein Kopff eines Christen/ oder eines Heiden wär/ sehet Wunder/ wie dem heiligen Josue und seiner eines Menschen Stimm die Sonn gehorchete/ also gehorcht dieser stumme Kopff mit antworten der Stimm dieses heiligen Manns und spricht: ich bin ein Kopff eines Heidnischen verdammten Menschens. Der H. Mann fragte weiter/ ob auch Christen in der Hölle/ viele/ sehr viele/ ware die Antwort/ und sässen solche tieffer/ wären auch in grösserer Qual/ nemlich wegen bessere und klarere gehabter Erkantnüß des bösen. Wem solten die Haare nicht zu Berge stehen? sehr viele der Christen (auch Catholischen) sitzen ewig in der tiefferen Verdammnüß. Omni autem ei, cui
Luc. 12 multum datum est, multum quæretur ab eo. **Dem viel gegeben ist/ von dem wird viel gefordert werden.**

Die Christen wissen mehr und klarer den Willen ihres Herrn/ drum sie (die Heiden mit wenigeren) mit vielen und harteren Streichen werden geschlagen werden.

Joan, 11 Ist es nicht wunderbahrlich/ was der H Evangelist und Apostel Joannes meldet von den hohen Priesteren und Pharisäeren? sie versammleten einen Rath und sprachen: **dieser Mensch (Christus) thuet viele Zeichen/ wan wir ihm also frey gehen lassen/ werden alle an ihn glauben/ und die Römer werden heran kommen** (wie dan auch Titus kommen ist) **und werden unser Ort und Volck wegnehmen.** Mercket wohl! da die Juden vor förchteten/ ware/ daß die Heiden kommen würden und das irrdische Reich wegnehmen.

Andächtige! last uns ein gleiches befahren/ damit nicht auch die Heiden auß Japon/ Peru/ Indien kommen/ und uns das Himmelreich abnehmen/ Amen.

Wer den Willen weiß des Herren
Und denselben nicht erfüllt/
Muß mit harten Streichen lehrnen
Wie und was er soverschuldt.

Die

Die am Sonnen Auffgang wohnen /
Auch im wüsten Norden-Land /
Wird man nach der Maaß belohnen /
Wie der Glaub ihn war bekannt.

EXHORTATIO 60.

Judæi autem clamabant dicentes: si hunc dimittis, non es amicus Cæsaris. *Joan.* 19.

Die Juden aber schryen und sprachen: wan du diesen loßgibst / bistu kein Freund des Kaysers.

WAns also hergehen soll / daß die Gerechtigkeit nicht befordert werde / was hat man alsdan der Richteren nöthig? wan die Gerechtigkeit mit Drohwörtern geschüttert wird / so stehet sie nicht auff fester Säule. Sehet! was ein starcke Petarden setzen die Juden an Pilat. Hertz / es umzustossen und verkehrt zu machen!

Ihr Juden! denckt ihr nichts nach? soll man um Gunst und Gnad des Kaysers unrecht thuen?

Pilate! glaubstu das / was die heylose Juden drohen? gesetzt auch / der Kayser würde dir unhold / wilstu derowegen die Gerechtigkeit verlassen? einen unschuldigen verdammen? bedenck was du seyst. Du bist ein Richter / der weder drohen weder schencken obachten muß.

Andächtige! was Pilatus in dieser Gelegenheit und Umständen / auch unter diesen Pein-Schrauben thuen werde / wöllen wir in folgenden Bruderschafft-Predigen wohl vernehmen / besonders in folgenden neuen Jahr. Es ist unterdessen gewiß / daß viele Christen um Forcht der Menschen offtmahlen das Gesätz Gottes verlassen. Welches wan ein gottseeliges Hertz siehet / möchte sagen was David: defectio tenuit me &c. **Ich bin schier in Ohnmacht gefallen um der Sünder willen / die dein Gesätz verlassen.** Pſ. 118 Es ist gewiß also / daß sie Gott hindan setzen und minder förchten als einen Menschen. Solche Richter / die sich bestechen oder bedrohen lassen / so daß sie von der Billigkeit und Recht abweichen / seynd nicht werth unter Obrigkeiten genennt oder gezehlt zu werden / und liessen besser im Anfang ihr Ambt fahren. Noli quærere fieri judex, nisi valeas virtute irrumpere iniquitates, ne fortè extimescat faciem potentis. Eccl. 7 **Trachte nicht zum Richter zu werden / es sey dan / daß in deinem Vermögen stehe durch die Ungerechtigkeit hindurch zu brechen / damit du vielleicht dich nicht förchtest vor der Persohn des Gewaltigen.**

Es

Act. 5 Es ist ein außgemachte Sache / was Petrus sagte zum hohen Priester / da er nach der H. Pfingst-Feyer zum Gericht oder Verhör gezogen wurde: **man muß GOTT mehr / als den Menschen gehorchen.** Und was der Heyland selbst sagt: **schrecket euch nicht vor denen / so den Leib tödten / und darnach nichts weiter zu thun haben: förchtet den / welcher / nachdem er getödtet hat / auch Macht hat in die Hölle zu werffen.**

Luc. 12

Diese Ermahnung hat die Jünger Christi starckmüthig gemacht / als

Act. 5 **sie frölich giengen vom Angesicht des Raths / weilen sie würdig geachtet wären vor Jesu Nahmen Verfolgung zu leyden.**

Wer GOtt förchtet / O wie starck und müthig ist der / sehet an den Vorläuffer Christi / er förchtete keinen Menschen / weder auch den König Herodes / der Prediger der edlen Wahrheit stieß ihm diese Wort immer ins Gesicht: non licet tibi. **Du darffst deines Brudern Weib nicht haben.** Und ob zwarn Joannes den Haß dieser Metzen auff sich ladete / förchtete er doch mehr das Gesätz Gottes / und verachtete sein eigen Leben. Drum wegen dieser Standhafftigkeit Joannis sagte Christus zum

Matt. 11 Volck: **was seyd ihr hinauß gangen in die Wüsten zu sehen? ein Rohr / daß der Wind hin und her wehet?** als wolte der Herr sagen: wahrhafftig ist Joannes kein wanckend Rohr / so den Lebens-Gefahren weichet / er ist ein Säule / ein Mauer.

Jer. 1 Ne formides, ego quippe dedi te hodie in columnam ferream & in murum æreum regibus Juda. Dieses des H. Täuffers Exempel als auch der Apostelen seynd 1000. andere HH. Männer gefolget / welche nach verachteter Gunst oder Abgunst der Menschen das H. Gesätz Gottes fest und heilig gehalten. Vor wenig Tagen haben wir gelesen in den Priesterlichen

2 Mach. 7 Tag-Gezeiten die ruhmwürdigste Histori der 7. Machabäer / so sambt ihrer mit keiner Zung und Feder gnug gepriesener Mutter unterm Tyrannen Antiocho Epiphane durch glorreichem Todt verzehret worden: sie wolten lieber Freunde Gottes als Freunde des Königs seyn / Gott lieber als einen Menschen förchten oder gehorchen. Man liest bald ein gleiches von Sym-

18 Jul. phorosa und ihren 7. Söhnen unterm Heidnischen Fürsten Hadriano.

29 Xbris. Was bedünckt euch vom Großmuth des H. Thomæ Cantelbergischen Bischoffs / der nach verachtetem Drohen und Wüten Henrichen des 2. als ein recht getreuer Hirt den Schaaffstall seiner Kirchen nicht hat verlassen wollen / noch als ein Miedling fliehen / sondern tausendmahl lieber in demselben sein Blut vergiessen. Was vom H. Joannes Chrysost. dieser als er

Bi-

Bischoff zu Constantinopel / ware dermassen stand- und hertzhafft im Predigen gegen die Laster / daß er auch wie ein anderer Joannes Baptista der Kayserin Eudoxiæ nicht gescheuet die Wahrheit zu reden und zu predigen / und ihr hochmüthig- ehrsüchtiges Leben zu bestraffen / obwohl er / was erfolgen würde / die Vertreibung auß seinem Bischoffs-Ambt ins Elend / schon klärlich vorgesehen. In Pohlen ist glorwürdig die Gedächtnüß des H. Martyrers und Bischoffen zu Cracow / Stanislai, da dieser den gottlosen unreinen Wandel und Geitz des Königs Boleslai, womit er die Kirchen-Güter an sich zoge / ohngescheut bestraffte / und in der Bestraffung beharrete / weilen obsecra nichts verfangen wolte / wurd er vom König selbsten am H Altar durchstochen; weilen er lieber wolte ein Freund Gottes / als ein Freund des Königs seyn. 7 Maji

Was haben diese und so viele tausend andere anders gedacht / als was der fromme alte Eleazarus: gloriosissimam mortem magis, quàm odibilem vitam complectens voluntariè præibat ad supplicium. 2 Mach. 6 Er wählete lieber einen ehrlichen Todt zu sterben / dan ein feindseelig Leben zu führen / und ging freywillig fort zur Marter. Die anders thuen / GOtt lieber als den Menschen mißfallen wollen / seynd Moß-Röhre arundines, die vom geringsten Wind der menschlichen Gunst oder Forcht beweget werden: seynd Kinder vom Schreck-Mann verjaget: seynd des Himmels nicht würdig / weilen sie mit der alten Schlangen nicht gestritten.

Darum Andächtige! wan ihr in Zeit und Gelegenheit gerathet oder GOtt oder einen Menschen zu erzürnen / was habt ihr euch entschlossen alsdan zu thuen? ach ich bitte / wollet doch eurem liebsten Gott den schnöden Menschen nicht vorziehen. **Die Freundschafft dieser Welt ist Gottes Feindschafft / derowegen wer ein Freund dieser Welt seyn will / der wird zum Feind Gottes.** Jac. 4

Gedenckt an eure Vorsteher: sehet den Außgang ihres Wandels an / und folget ihren Glauben / Amen. Hebr. 13

Gerechtigkeit thue jedem sprechen
Dan's den Christen so gebührt.
Nicht soll man den Halß ihr brechen
Wan das Geld die Hand berührt.
Uber Menschen ist noch einer
Den man immer förchten soll /
Uber GOtt ist aber keiner /
Schreib's ins Hertz / bedenck es wohl.

EXHORTATIO 61.

Si hunc dimittis, non es amicus Cæsaris. Joan. 19.

Gibstu diesen loß / so bistu Kayſers Freund nicht.

DJe gottloſe Juden machten den Landpfleger Pilatum bange / und ſchreckten ihn mit dem Kayſer; aber Narren-Werck ware das. Soll man GOtt und die Gerechtigkeit beleydigen und krancken / um den Kayſer zum Freunde zu halten? der Kayſer iſt ein Menſch eben ſowohl / als Pilatus, und die Juden. Wan der Kayſer nach dem Todt vor Gottes Gericht kommt / iſt er eben ſo bloß / bleich / erſtarret / verwirret / als der geringſte Bettler. Was iſt ſeine Freundſchafft? will ich Freundſchafft ſuchen / die ſuche ich beſſer bey Gott als beym Kayſer. Warum? die Menſchliche Freundſchafft verläſt mich im Todtes-Beth. Wan ich dan GOtt zum Freunde habe / ſo iſt mir wohl. Geſetzt / ich wäre ein König wie Salomon / desgleichen nie geweſen an Klugheit / der
3 Reg. 4 vom hohen Ceder / ſo auff Libano ſtehet / biß zum kleinen Hiſſop / ſo auß der Wand herfür wächſt / diſputirte / aller Kräuter und Gewächſen Krafft wüſte / ich hätte 40000. Krippen mit Wagen-Pferden / und 12000. mit Reit-Pferden wie Salomon / der Palläſt und Häuſer / der Bedienten und Knechte / der Speiſen und Getränckes / des Goldes / Silbers und Haußgeräthe in einer unbeſchreiblichen Menge und Koſtbarkeit wie Salomon / was ſolt es mich helffen / was immer in der Stunde / da ich mein Haupt zum Sterben niederlegen muß? nichts. Wan auch 100. Artzten gantze Apothecken außſchöpfften / und hätte ich GOtt nicht zum Freunde / nichts wäre alles. Ein kleines Crucifix-Bildlein wird mir und dir / andächtiger Zuhörer / im Todts-Kampff die allerbeſte Zuflucht ſeyn. Gewehne du dich offt hiezu / daß du ein Crucifix-Bild offt vor Augen mit zerknirſchten Hertzen ſtelleſt: ſuche Freundſchafft mit dem höchſten Kayſer / vor deme heut die 3 Könige niedergefallen und ihn angebettet haben: mache Freundſchafft mit ihme durch offtere Beichten / Communionen und Abendliche Erforſchung des Gewiſſens. Höre an den David / ſo dieſes frühezeitig vor ſeinem Todt erwegete: Deus meus es tu, ne diſceſſeris à me &c.
Pſ. 21 **Du biſt mein GOtt / weiche nicht ab von mir: dan die Trübſahl iſt nahe / auch iſt keiner der helffen könne. Viele Kälber / und feiſte Ochſen haben mich umgeben / ihre Mäuler über mich eröffnet / wie ein reiſſender und brüllender Löw.**

O Noth! O Forcht! O Schrecken! wan du alsdan keinen Freund haſt / der dir beyſtehe und helffe.

Die

Die Welt-Freunde/ das Fleisch/ die Verwandte/ davon du jederzeit so viel und groß Werck gemachet: wegen welche du GOtt offt hinter die Banck geschoben/ werden sich alle verliehren/ und wan auch du sie zu Erben benennt/ auff ein gut Hinkommen sehen.

Gar schön sagt Moyses von denen Abgöttischen Menschen seiner Zeit: Judicabit Dominus populum suum &c und etwa hernach: ubi sunt Dii eorum, in quibus habebant fiduciam? **Wo seynd ihre Götter/ drauff sie vertrauten?** er nennt sie Tisch-Freunde und Schmauß-Brüder. De quorum victimis comedebant adipes & vinum libaminum. **Von deren Opfferen sie das beste Fett und Wein truncken. Lasset sie euch nun kommen und helffen/ und in euerer Noth euch schützen.** O Andächtiger im Herrn! alsdan wird keiner zu Hause seyn/ um dich zu helffen Deut. 32

Clamate voce majore. **Ruffet stärcker**/ sprach der H. und eiffrige Elias spottweiß zu die/ welche den Abgott Baal um Feur zu bringen anrieffen/ aber der nicht kam/ ware Baal. Ob er im Wirthshauß ware/ oder im Schlaff/ mag GOtt wissen. Die Freunde/ mein Zuhörer/ ja die Bluts-Freunde/ so du hast/ und vielleicht wie Abgötter gehalten/ du mägst ruffen so hart du immer wilst/ werden kein eintzige Funcken Feurs der Lieb Gottes um deine Sünde zu verbrennen/ auff dem Altar deines Hertzens bringen können in deinem Todts-Bette/ wan du es selbst auß deinem Hertzen fürzulocken in deinen gesunden Tagen hiezu dich nicht gewöhnet hast. Gesetzt/ deine Freunde wären 450. an der Zahl/ so um dein Beth/ wie Baals Leuthe um den Altar/ herum stünden/ was können sie dir thuen? betten? ja betten/ wans nur mit Eiffer geschähe. Am Tag nach deinem Todt/ werden vielleicht einige lachen/ und an deine Klag-Stimme: miseremini mei miseremini mei saltem vos amici mei, nichts mehr gedencken als Baal im Wirths-Hause sitzend oder auffm Beth berauschet liegend an die so ihn anrieffen. Vielleicht wird keiner seyn/ der ein Stündlein Schlaffs minder nehme/ als sonsten/ es wäre dan sie schreckten sich nun vor dir mehr/ als sie dich im Leben liebten. So suche dan GOtt zum Freunde/ der allein im Todt helffen kan. Verlasse lieber bey Zeiten so viele Freundschafften/ höfliche Visiten/ worin du gantze Täge zubringest: halte dich nicht also schlecht und verwürfflich denen undanckbarsten treulosesten Geschöpffen zu dienen: umhalse inniglich/ trucke kräfftiglich den gecreutzigten Jesus im Crucifix-Bild an dein Hertz: dan dieser hat gesagt: non te deseram, neque derelinquam. **Ich will dich nicht** 3 Reg. 18 Job. 19 Hebr. 13

verlassen / noch von dir weichen. Ach möchten wir diß Bildlein in unseren Händen / Jesum in unseren Hertzen fest halten im Todts-Articul / wie der H. Joannes de Deo und so viele tausend fromme Bekenner und Bekennerinnen gethan! was wäre uns wohl gewünschet! drum gewöhne dich es offt zu küssen / heisse Zähren drauff zu giessen / und dabey solche Glaubens-Hoffnung-Liebs-Affecten zu erwecken / die du vermuthlich auff deinem Bethlein alsdan nicht wirst außtrücken können.

c. 2 Sehe doch dermahlen den klaren Unterschied den gesehen hat Jeremias zwischen die / so Gottes / und die / so der Menschen Freundschafft suchen: **Erstaunet ihr Himmele / und ihr Pforten der Himmelen entsetzt euch / mein Volck hat 2. böse Stück begangen: sie haben mich den Brunn des lebendigen Wassers verlassen / und Cisternen für sich gegraben / zerbrochne Cisternen / die kein Wasser mehr halten können.** Der Brunn der lebendigen Wässer so immer fliessen / ist Christi Freundschafft / die Freundschafft der Welt aber ist ein zerbrochener Wasser-Kumpff. Ein Spring-Brunne wird nie erschöpfft / ein Cistern oder Wasser-Kumpff aber hat nur das Wasser / was etwa ein Regen-Gote oder ein Mensch ihme mittheilet. Ec-

Is. 40 ce gentes, quasi stilla situlæ. Sehet / sagt der Evangelische Prophet: **die Völcker seynd nur ein Tropffen Wassers auß dem Eymer.** Ein Wassertropffen wie bald verschwindet der? der Menschen-Freundschafft wie bald verschwindet die? sag hinführo wan du klug bist / mit dem

c. 32 H. Job: non accipiam personam viri &c. **Ich will die Persohn des Manns (Menschens) nicht auffnehmen / und will GOtt mit dem Menschen nicht vergleichen / dan ich weiß nicht / wie lang ich bestehen möge / und ob mich mein Schöpffer über ein wenig hinweg nehmen werde.** Die Ursach / wodurch Job bewegt wurde GOtt den Menschen in Freundschafft fürzusetzen / ware der einstehende Todt: nescio quamdiu subsistam. Dieses eben gedencke du auch / mache Freundschafft mit Gott / verschmähe die Freundschafften / die dieser zuwider; weil du nicht weist / wie lang du bestehest.

Der H. Ambrosius nahme nicht auff die Persohn des Kaysers Theodosii, den er wohl dorffte auß der Kirchen verweisen ums angerichtete Blut-Bad zu Thessalonica. Er gedachte nicht zu thun was Pilatus, der sich vom Nahmen des Kaysers schrecken liesse. Andächtige suchet die Freundschafft mit GOtt / wan ihr auch aller Menschen Freundschafft dran geben soltet / Amen.

Wil-

Wilstu immer Freunde haben / die dich helffen / die dich laben /
Hohle sie vom Himmel her.
Welt-Blut-Freundschafft die vergehet / Gottes Freundschafft die bestehet /
Ach! verschaff' uns die O Herr!

EXHORTATIO 62.

Omnis enim, qui se regem facit, contradicit Cæsari. Jois 19.
Ein jeder / der sich zum König machet / wiedersiehet dem Kayser.

WEr ist / O Mensch! dein König und Kayser? GOtt allein. Dieser allein ist Herr und Meister der gantzen Welt. Diesem König und unsterblichen Kayser gebühret allein die Ehr / wie Paulus sagt: regi sæculorum immortali &c. **Dem Könige der Ewigkeit / dem unsterblichen / unsichtbahren einigen GOtt sey Ehr und Preiß von Ewigkeit.** 1 Tim. 1

Was seynd alle Menschen / ja alle Herren und Magnaten der weiten Welt / was seynd sie? Knechte / schlechte Erdwürme / Koth und Leim / ein Schemel der Füssen Gottes. Wir seyn Leim / er ist Meister / wir Asch und Staub / er unser Schöpffer. Pater noster es tu, nos verò lutum, & fictor noster es tu, & opera manuum tuarum nos omnes. Is. 64 **Du bist unser Vatter / wir aber seyn Leim / du bist der du uns formirt / und wir alle seynd Wercke deiner Hände.** Nun höret / Andächtige / so offt eine Creatur sich erhöhet / verhoffarthiget und müthiget über das / was er ist / so offt widerspricht er dem Kayser GOtt dem Herrn: so offt lähnet sich der schlechte Unterthan auff gegen seine Obrigkeit. Aber dem ist Weh und Jammer / der sich auffleget / væ, qui contradicit fictori suo &c. **Weh dem / der seinem Schöpffer widerspricht / ein Scherbe von der Erden auß Samo: wird auch der Leim zu seinem Haffner sagen: was machestu?** c. 45

Das Elend der Hochmüthigen hat niemand besser erfahren als Lucifer: was sagte er? super astra Dei &c. **Ich will meinen Stuhl über die Sternen Gottes erhöhen / gleich will ich seyn dem Allerhöchsten.**

O Lucifer, Lucifer! weistu nicht: Soli Deo gloria, qui se regem facit, contradicit Cæsari, wer sein Stuhl über den Stuhl des höchsten Himmels-Monarchen stellen will / der widerspricht dem Kayser / dem ibid.

höchsten GOtt. Quomodo cecidisti de cœlo Lucifer, &c. Lucifer! wie bistu also auß dem Himmel gefallen / der du Morgens frühe auffgiengest? wie bistu auff die Erde gefallen? du wirst zur Höllen herunter gezogen werden / in die tieffe Gruben. Dein Hochmuth ist zur Höll hinab gezogen worden.

Nach dem Lucifer sehet auff alle seine Anhänger / und unter die ersten betrachtet den Pharao: an diesem von Hoffarth tollsinnigen König hat weder Wunder / noch Zeichen / noch Straff helffen können / daß er sich demüthigen / oder Göttlichem Befehl unterwerffen möchte. Höret / was er sage: quis est Dominus &c. Was ist der Herr für einer / daß ich seine Stimm hören soll / um Israel loßzugeben. Ich kenne den Herrn nicht / und Israel werd ich nicht gehen lassen. Aber wo ist Pharao geblieben? ist ihme diese Hochmuth gut gethan worden? nicht besser als dem Lucifer. Ad infernum detraheris in profundum laci. Er ist zur Höll hinab gezogen worden im grossen Abgrund. Nach dem Leib ist er im rothen Meer geblieben / zu Grund gesuncken / nach der Seel weit tieffer gefahren. Descenderunt in profundum quasi lapis. Exod. 15 Er und seine Reuther seynd versuncken / wie ein Stein.

Num. 16 Die Hochmuth Core hat die Rachnehmende Erd verschluckt.

4 Reg. 19 Den auffgeblasenen Sennachirib tödten seine Söhne.

Judith. 13. Die Hoffart Holofernis vertruckt ein schwaches Weibsbild durch Gott gestärckt.

Esth. 7 Aman wegen Hoffart wird erhenckt.

4 Reg. 9 Jezabel außm Fenster gestürtzt / von Pferden zerknirscht / von Hunden gefressen.

Act. 12 Antiochus und Herodes um den Ehrgeitz von Läusen und Ungeziffer verzehrt.

Also Andächtige / alle Auffgeblasene Hochmüthige / die in ihrer Phantasey allzu hoch gestiegen / haben dem höchsten Kayser widersprochen / und sich gestürtzet ins äusserste Elend.

Keinem will ich die Hochmuth rathen: sie pfleget insgemein ein schlecht End zu nehmen. Es ist / als wans im Anfang was wäre / hernach ist es bald auß. Der Fisch schnapt nach dem Köter / schluckt aber damit den Angel: die Mauß frißt den Speck / wird gefangen / ein Kind laufft nach dem Maykäfer / fallt auff Nasen und Mund den Kopff entzwey Nicol. Zerini jagt auff ein Schwein / vermeint es zu fällen / den Fang zu geben / der Eber wetzet die Zähne / gibt Zerini den Rest. Also gehets mannigen Hoffärti-

färtigen / er meinet den Gipffel zu erreichen / stürtzt den Halß ab.

Wer die Hoffart abgemahlet sehen will / der lasse durch P. Vitum Faberium berühmten Prediger ex ordine minimorum ihm das lebhaffte Portrait zeigen. Sie ist bey ihm abgemahlt wie ein Weib ungemein üppig geschmückt und gekleidet / ein grossen Federbusch vom Pfauen-Schweiff auff den Kopff tragend / umher am Leib mit Spiegeln behangen / ein Strohhalm im Mund haltend / womit sie ins geseiffte Wasser die wunderschöne Blasen / die aber en moment zerschnellen / erwecket. Zuletzt / was das erschröcklichste ist / tragt sie den Teuffel auff den Schulteren.

Sehet Andächtige! also siehet auß eine Seel eines hoffärtigen Menschen. Den Teuffel tragt er auff den Schultern / der ihn bestritten unter hat. Seine Concepten seynd lauter Wasserblasen.

Diß ist erfüllet worden in einem Schneider / wovon Florimundus Remondus de ortu hær. er nennte sich Joannes Leidanus ein Ertz-Fürgänger und Fähnrich der Anabaptistischen Ketzerey in Teutschland: nachdem er das Gesätz von vielen Weibern zugleich zu nehmen verkündigen lassen / hat er sich mit einem grossen Geschwader vieler unverschamten Personen ins Feld begeben / und da er sich zum Propheten gemacht / ließ er sich auch bald zum König wählen und krönen. Die Kron bekam er sitzend auff einem Thron wovor 3. Staffelen waren. Er errichtete ein Gezelt / worin er Audientzen gabe: stellete seine Hoff-Herren und Fürsten an / zu denen er ihme Leuthe die dem Hencker ab den Stricken entwichen / außerwählet: diese giengen her in gülden und silbernen Stücken / so auß den Kirchen geraubet / womit sie diejenige Leiber bekleideten / die würdig waren in Feur und Schwefel zu verbrennen. Indem dieser tolle Schneider und Faßnachts-König durch die Stadt Münster prangte / haben einige ihn vorm Groß-Hertzog von Moscaw / andere vorm alten König zu Jerusalem gehalten: ein Edelknab trug zu Pferd eine mit Gold beschlagene Bibel / ein ander ein blosses Schwerd: der König trug in der Hand den Reichs-Apffel / worauff diese Worte / der König der Gerechtigkeit. Anna Delphonsa sein fürnehmstes Weib / welche er Joannes auß 14. zur Königin erwählet / zoge neben ihme in einem mit Zobel gefütterten Mantel / den ein grosse Hafften mit güldenen Blatt um den Halß geschlossen hielte. Was ist aber sein End gewesen? wie des Lucifers, Pharao und anderer. Quomodo cecidisti? Johan von Leiden König von Jerusalem / Hertzog von Moscaw / Heerführer der Wiedertauffer / wie tieff bistu gefallen / da du so hoch am Thurn gestiegen! Hoffart komt vor den Fall / man hat Beyspiel überall. Conclusio de Apollonio in vitis PP. post 40 annos bonos & sanctos tentato à dæmone superbiæ. Vid. Vit. Faberius.

Wer sich selbst zum König machet! in erhöhten Tofflen krachet
Widerspricht dem höchsten GOtt.
Hab den gottloß Pharao g'sehen / Aman stoltz auch bey ihm stehen /
Gieng ein wenig da fürbey /
Blitz-fort waren diese zwey.

EXHORTATIO 63.

Pilatus autem, cum audisset hos sermones, adduxit foras Jesum & dicit Judæis: ecce Rex vester. *Joan.* 19.

Als Pilatus diese Rede hörete / führte er Jesum herauß / und sprach zu den Juden: sehet euer König.

Allhier mögen wir wohl bemercken / daß bey der Verurtheilung Christi nicht allein der Ort / sondern auch der Tag und die Stunde verzeichnet worden.

Erstlich wird der Ort bemercket / dan es wird vermeldet / Pilatus sey auffm Gericht-Stuhl gesessen / am Ort der da heisset Litostroros zu Griechisch / aber auff Hebräisch: Gabbatha. Das erste heiffet ein Ort mit Steinen besetzt / das andere heisset ein Ort so hoch oder erhöhet.

Zweytens: der Tag wird benennt / quia parasceve erat. Es ware der sechste Tag / an welchem der Mensch erschaffen worden / als ob solte er am selbigen Tag auffs neue wieder erschaffen / das ist erlöset werden. Auch solte an eben diesem Tag das wahre Lamm geopffert werden / da das figurliche getödtet worden.

Drittens wird die Stund bedeutet: quasi sexta, um die sechste / das ist ein wenig vor Mittag / um welche Stunde das Opffer-Lamm zum Opffer bereitet wurde / die Menschen aber diese Stund insgemein brauchen zum Essen und Trincken. Um diese Zeit dan gehen vor diese Geheimnüssen.

Nun folget: ecce Rex vester. Pilatus gehet herauß und sagt zum Volck: **sehet / da ist euer König.** Es kan Pilatus diese Worte auff schimpffsweise herfürgebracht haben / auch wohl auß Mitleyden / damit die Juden zur Commiseration mögten bewegt werden. Als ob er sagen wolte: sehet einen herrlichen König / den ihr ab einen Ehrgeitz verklaget: dan wie soll der ein König wollen seyn / der kaum ein Mensch / mehr ein Wurm ist / und auß allen Theilen des Leibs von lauter Blut fliesset.

Ecce Rex. Er wird ein König genennt anjetzo / aber vorhin ein Mensch / sonsten auch wohl Filius Dei ein Sohn Gottes / wie in dieser Passions-Historie wohl zu finden ist. Homo ein Mensch ist er / ein König / ein Sohn Gottes ist er. Welche 3. Ding die HH. 3. Könige an ihm erkant mit ihren

ren Gaben / wie Juvencus sagt: thus, aurum, myrrham regiq; hominiq; Deoq; dona ferunt. Dem König bringen sie Gold / den Weyrauch einem GOtt / dem Menschen die Myrrhen. Ich sage die Weisen auß Morgenland oder die HH. 3. Könige haben diese 3. Dinge mit ihren 3. Gaben anerkant. Dan uns hat das ewige Heyl nicht können zuwege gebracht werden / es litte dan einer / der GOtt und Mensch zugleich wäre. Dan von einer Creatur / oder von einem / der in seinem gantzen Wesen unter GOtt wäre / von einer puren Creatur hat Gott dem Herrn keine Gnugthuung geschehen können vor die Beleidigung des unendlichen Guts. Und eben dieser Gott-Mensch allein und kein ander hat als ein gewaltiger König dem leydigen Sathan das Reich der Welt auß den Klauen reissen können / nach dem Spruch Christi: **wan aber ein stärcker als er / überkommet / nimmt ihm an Wehr und Waffen alles / worauff er sich verliesse / und theilet den Raub auß.** Luc. 11 Welches auch gewiß Christus ein König der Königen gethan. Dem Teuffel hat er seine Macht benommen / und die Alt-Vätter auß der Vorhöll erlöset / auch uns alle und das Hauß Jacob de populo barbaro. Ps. 113

Ecce Rex vester, sehet / Christus ist euer König ihr Christen. Der Thron ist sein H. Creutz / sein Scepter die Nägel / sein Kron ein Dornstaude / die auff sein Haupt fest gnug stehet / und drum sein ewig Reich bedeute. Sein Purpur-Mantel ist sein über den gantzen Leib fliessend Rosen farbe Blut. Diesem Könige wollen wir unser hoffärtig Haupt / unser halstarrigen Nacken biegen / auch alle Knye und Hertzen / alle rebellische Anmüthungen und schnöde Begierden.

Ecce Rex vester! Es gibt Könige / die groß außgespannte Länder und Erd-Striche beherrschen / strenge / wütende Unmenschen sind / auff welcher Nahmen-Benennungen die Unterthanen zitteren / als da waren Domitianus, Nero, Diocletianus und weit mehr andere / die Menschen-Blut nicht mehr als Wasser achteten / die auß unersättlicher Blut-Begier wünscheten: utinam populus Rom. unam cervicem haberet. Die auch / wan ihnen der Wuth ankame / ihren eigenen Brüderen / Kinderen / Elteren nicht besser verschoneten als den ärgesten Feinden / von denen man sagen müste: ich will lieber des Kayserß Schwein und Hund / als Kind seyn.

Ecce Rex vester. Sehet! ein solcher König ist Christus nicht. Er ist König mehr euerer Gemüther und Hertzen / als euer Leiber und Güter / um daß er mehr geliebt von euch als gefördchtet werden wolle. Er ist nicht hart und verstockt wie Pharao. Nicht unbescheiden wie Nabuchodonosor, fordert kein Blut wie Assuerus, schlagt nicht mit Scorpionen wie Roboam,

Matt. 11 am, sondern er ist gütig und von Hertzen demüthig: sein Joch ist süß / sein Bürde leicht. Wan er seinen Einritt hält / nimmt er kein Wagen an mit Löwen / Tygern / Leoparden / Elephanten / Rossen / Hirschen bespannet / sondern reitet in Jerusalem hinein / sitzend auff

Matt 21 einer Eselinne. Non curru aureo invectus, non purpurâ fulgens,

Author imperfecti. non etiam fervido superbiens equo, sed sedens super asinem tranquillitatis, & pacis amicam &c. Christus wird nicht gefahren im goldenen Wagen / blincket nicht vom Purpur / sitzet nicht auffm hitzigen Pferd / sondern auff ein fried- und vertragsahme Eselinne.

Ecce Rex vester. Sehet! Christus ist euer / wie leyd- und friedsahm- also freygebiger König / der all seine Sachen mit euch gemein haben will und anbiethet / sein Leben so gar und sein Blut vor seine verwürfflichste Diener außspendet / damit er sie bereiche / reinige / gesund mache und seelige. Es tragt dieser Göttliche König allen Last unserer Sünden.

Nun höre O Christ! wie offt bistu dem Gesätz dieses deines Königs

Jer. 2 widerstanden? à sæculo confregisti jugum meum, rupisti vincula mea, & dixisti: non serviam. **Du hast von alten Jahren her mein Joch zerbrochen / meine Bände zerrissen / und gesagt: ich will nicht dienen. Auff allen hohen Bühelen / und unter allen Laubreichen Bäumen hastu dich / wie ein Metze niedergeworffen.** O wie groß ist deine Sünde! O wie groß! O wie wütend und mannigfaltig.

1 Reg. 20 Hinführo sag mein Christ zu deinem GOtt und Herrn: Domine mi Rex: tuus sum ego, & omnia mea. Mein Herr König / ich bin dein und alles / was ich hab. Mein Verstand / meine Gedächtnüß und Wille / all mein Blut / mein Gut / alle Kräfften Leibs und der Seelen / Amen.

JEsus ist der Frieden-König /
Dessen Nahm so süß wie Hönig.
König ist er unser Güter;
Aber doch mehr der Gemüther.

EXHORTATIO 64.

Illi autem clamabant: tolle, tolle, crucifige eum. Dicit eis Pilatus: Regem vestrum crucifigam? *Joan.* 19.

Sie aber schryen: fort / fort / creutzige ihm. Pilatus sprach zu ihnen: soll ich dan euren König creutzigen?

Was

Was Meuterey / Rebellion und Auffruhr gegen seinen rechtmäßigen Herrn vermöge und außrichten könne / davon hat man leyder viele traurige Exempel. Wer regierte besser frommer und Gottesförchtiger als David? und dannoch / der gottlose Sohn Absalom / der dem Vatter die Regierunge nicht gönnete / stunde Morgens frühe an 2 Reg. 15
der Pforten des Königl. Hoffs und fragte: **auß welcher Stadt bistu? dein Vorbringen und Sprechen scheinet gut und gerecht zu seyn / aber keiner ist vom König bestellet / der dich höre.** Und über ein weniges sagt der Text: **Absalom schickte Kundschaffter auß unter alle Stämme Israel uud ließ sagen: so bald ihr hören werdet den Schall der Posaunen / so sprechet: Absalom regieret in Hebron.** Ware das nicht Auffruhr und Rebellion / insonderheit da hievon entstanden / daß David auß Forcht angetrieben / auß seiner Residentz-Stadt Jerusalem fliehen muste um sein Leben zu retten? ware es nicht schimpflich um demehr / da David von seinem eigenen Kind diese Nachstellung litte? Andächtige im Herrn! dem wahren David Jesu ist begegnet von seinen Kinderen denen Juden / was dem David von seinem Absalom. Dieser gönnete seinem eigenen Vatter nicht die Augen im Kopff / noch auch die Königl. Würde. Also auch / obzwarn Christus dazu gebohren / daß er König der Juden wäre / so wolten ihn doch die Juden nicht haben; er ware ihnen zu schlecht ab. Sie rieffen nun daher: tolle, tolle, hinweg / hinweg / creutzige ihn. Da sie doch seine liebste Kinder waren / die er also hertzigte / daß er sagte: **Jerusalem / Jerusalem / wie offt hab ich dich wollen versammlen und deine Kinder / wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel / und du hast nicht gewollt.** Luc. 19

Aber schauet doch auff das End und die Früchten der Rebellion / oder des gottlosen Auffstands. Absalom ist bezahlet und durchloffen von Joab 2 Reg. 18
mit 3. Lantzen / mit einem erbärmlichen und unglückseeligen Todt gestrafft.

Die Synagog der Juden gleichfalls / der Juden sag ich / die mit ihrer Rebellion mit ihrem tolle, tolle sich gegen Christum dermassen versündiget / daß da sie einen anderen König begehrten / ihnen die gäntzliche Hoffnung einer künfftigen guten Regierung zumahlen verschwunden. Sie rieffen: **wir haben keinen König / als nur den Kayser** / diese Regierung ist ihnen worden nach ihrem Wunsch / und was soll ich zu allem ihren Unglück und Elend / so mit keiner Feder mag beschrieben werden / sa-

gen oder gedencken? damit ihr es bequemer zu Hertzen nehmet / so höret /
c. 9 was im Buch der Richter geleſen wird. Alle Bäume ſprachen zum Dornbuſch: Komm und herrſche über uns. Wie heiſſet es hernach? egrediatur ignis de rhamno &c. **Das Feur gehe vom Dornſtrauch herfür / und verzehre die Ceder-Bäume vom Berg** Libano. Das Feur der Verhergung (ich wils euch geloben Andächtige) iſt furtrefflich hervorgangen vom Tito, und hat verzehret die hohe Ceder / das iſt die hochmüthige Juden in Jeruſalem. Es ſeynd wohl bezahlt die Juden
L. 7 c. 7 von und durch die Römer / alſo / daß Flavius Joſephus zehlen könne der gefangenen Juden ſieben und neuntzig tauſend der verſtorbenen / auch der todtgeſchlagenen eilffmahl hunderttauſend. Und weilen zum Tag der ungeſäurten Brodten viele tauſend und tauſend Menſchen auß weit entlegenen Ländern kommen / die an Zahl nicht außzurechnen waren / ſo iſt ein ungefehrlicher Anſchlag der Häuſer und Herbergen gemacht worden / alſo daß unter zehen nicht geweſen die in einem Hauß zuſammen traten die ungeſäurte Brödte zu eſſen (wiewohl auch Joſephus ſagt / ihrer ſeyn zu etlichen Häuſern zwantzig kommen) und nun von zehen auß jedem Hauß mindeſt die Rechnung zu machen / waren zwantzig mahl hundert / und ſieben hundert mahl tauſend Menſchen damahlen in Jeruſalem geweſen / ohne denen Weibern und Heiden / ſo nicht opfferten; dan auch / weilen die Stadt von Völckern angeſtopfft / ſtieſſe nicht allein der Hunger hiezu / ſondern die Peſt riſſe die Leuthe wie Hunde fort.

In den Cloacken / heimlichen Gemächern / und Gräberen hatten ſich Leuthe verſteckt auß Forcht / die man entweder auß Mißmuth von ſich ſelbſt ertödtet-oder verſchmachtete gefunden über etliche 1000. Am 7 Tag Sept. haben die Römer die Stadt-Mauren zu Jeruſalem überſtiegē / es iſt aber der abſcheuliche Geſtanck der Todten-Cörper ihnen alſo unter die Naſen geſchlagen / daß viele zuruck giengen / andere aber / ſo die Begierd zum Raub kühner gemacht / zwiſchen die Hügel-weiſe gepackte Todten-Leiber als im Moraſt herabgeſuncken; demnach als die Stadt geſaubert / iſt ſie alſo an Mauren und Häuſern planirt und geſchleifft worden / daß man ſie nicht gekennet / noch vor ein Ort einer geweſenen Stadt angeſehen / wan mans nicht an denen etlichen Thürnen gemerckt / ſo die Römer zu Bezeigung ihrer Macht ſtehend gelaſſen.

Matt. 27 Da iſt ihr Wunſch wahr worden: ſein Blut komme über uns und unſere Kinder.

Das heiſſet: tolle, tolle, hinweg / hinweg! alſo Jeruſalem du undanckbahre / gegen deinem Vatter Chriſto rebelliſche Stadt / hinweg / hinweg

mit

mit dir. Und zwarn also hinweg / hinweg / daß kein Stein in dir über den andern bleibe. Luc. 19

Schon lang zuvorn hat Jeremias diß geweissaget quomodo sedet sola civitas, plena populo! **wie sitzt die Stadt nun allein / die voll Volcks ware!** Nun kan man sehen / wie wahrhafftig sich schicke die Prophecey Isaiä auff die Juden: pro eo, quod abjecit populus iste aquas Siloë, quæ vadunt cum silentio, & assumpsit Rasin, Dominus adducet super eos aquas fluminis fortes & multas. **Darum / daß diß Volck die Wässer** Siloe (wodurch Christum verstehe) **verworffen hat / welche still daher fliessen / und hat vielmehr den** Rasin (verstehe den Kayser / wir haben keinen König als nur den Kayser) **angenommen / siehe / darum wird der HErr viele und starcke Wässer des Flusses über sie herführen.** Durch diese viele und starcke Wässer kan man verstehen den Gewalt und Menge des Kriegs-Volcks Titi, so die Stadt Jerusalem bey der so schnellen Uberrumpelung und Belagerung gleichfals überschwummen. Lese Josephum Flavium. Nun wende ich endlich mein Rede zu uns näher / und zu einer sittlichen Unterweisung vor uns. Nicht allein die Juden / andächtige / haben in Christum gesündiget / Auffruhr und Rebellion bewiesen durch ihr mordsüchtiges tolle, tolle, sondern das böse Christen-Volck thut selbiges ebenfals / durch ihr greuliche Sünde / so sie keck und kühn gegen dem Herrn begehen. Tolle, tolle hinweg / Barrabam wollen wir zu uns nehmen / fort / fort mit Christo. O GOtt! was für eine Wahl ist diese / und was für eine Verwerffung! in einer jeglichen Todtsünde wird tolle tolle gefunden. Christus und Christi Gesätz gehe nur zur Seithen / tolle, tolle. Die Sund erwählt das Fleisch und schnöde Fleisches-Lust / die Sinnligkeiten / die Begierd zu schaden an Ehr und Güteren. Tolle auß dem Weg mit Christo und sein Gesätz. Ein Stein des Anstossens ist sein Gebott von Verzeyhung der Unbill / von Anhörung der Predigen auff Sonn- und HH. Tägen. Durus est sermo, & quis potest eum audire, das Ruffen der Prediger von Wiedergab der Ehr und Guts / von Nachlaß der Unbilden / von Verlassung des Hasses und der Gesellschafften / so zur Leichtfertigkeit führen / von Fraß und Trunckenheit und was davon mehr ist / ist sehr hart und in Ohren verdrießlich / wer kan es so offt anhören? Isa. 8 Jois 19 Jois 6

Was soll aber für ein End hierauff folgen / weilen man doch nach dem Evangelio prediget / und nicht angehöret wird. Quis finis eorum, qui non credunt Dei Evangelio? **wan der Gerechte kaum seelig wird / wo wird dan der Gottlose und der Sünder erscheinen?** 1 Pet. 4

Das End wird den gottlosen Christen eben dasselbige seyn/das auch denen rebellischen Juden gewesen: non remanebit lapis super lapidem. Die überhäuffte grobe Sünd werden im Todts-Beth die gottlose Christen beängstigen/ mit einem Wall der Verzweiffelung umringen/ und nirgends ruhen lassen. GOtt behüte uns/ damit dieses nicht geschehe/ tolle Jesum, & introduc in domum matris tuæ. Das ist durch Glaub/ Hoffnung/ Liebe in deine Seel/ im Center deines Hertzens/ Amen.

Cant. 3 Greg. Nyssenus.

Nun ihr Juden wollt verwerffen/ JEsum/ so eur König ist?
Titus Kayser wird so schärffen sein Macht/ daß nicht träglich ist.
O ihr Christen/ ich will bitten/ halt euch unter JEsum noch:
Die/ so Sathans Joch erlitten/ sagen all vom schwehren Joch.

EXHORTATIO 65.

Responderunt Pontifices: non habemus Regem, nisi Cæsarem. *Joan.* 19.

Die hohen Priester antworteten: wir haben keinen König/ als nur den Kayser.

c. 8 Tirin.

DJe Kinder von Israel/ wie wir lesen im 1 Buch der Königen nachdeme sie unter ihren Richteren/ davon die Ordnung und Nahmen diese: Othoniel, Aod, Samgar, Barach, Gedeon, Thola, Hair, Jephte, Abesan, Ahialon, Abdon, Samson, Heli, Samuel, und zwarn biß zu 377. Jahren gestanden/ begehrten endlich vom Samuel, er möchte ihnen auch/ wie andere Völcker hätten/ einen König geben. Samuel auff Göttlichen Gutheissen willigte ein/ stellete ihnen aber erstlich vor das Recht und die Macht eines Königs also: Filios vestros tollet &c. **" Der König/ den ihr verlangt/ wird eure Söh- " ne fortnehmen/ und auff seine Wagen setzen: er wird " Reuther und Vorläuffer drauß machen/ Pflügere der " Aeckeren/ Korn-Schnitter und Schmidte seiner Waffen. " Eure Töchter wird er nehmen/ daß sie ihme Salbe zurich- " ten/ seine Kühe versehen/ und Brod machen/ die Aecker/ " Wein- und Oelgärten/ so die beste/ wird er euch nehmen/ " und seinen Knechten geben &c.**

Welches auch wahrhafftig denen Hebräern erfüllet worden unter ihren Königen. Dan Roboam der vierte Hebräer König und der erste in Juda in Zeit von 17 Jahren seiner Regierung/ wie scharff hielte er das Volck nicht? **Mein Vatter sagte er/ hat euch mit Geisselen geschlagen/**

gen / ich will euch mit Scorpionen peitschen. Jeroboam aber auch der erste König in Israel nach Zertheilung der Geschlechter Juda und Israel in Zeit der 22. Jahren seiner Regierung hat mit der schärffesten Ruthen das Volck geschreckt; er richtete in die Höhe 2 güldene Kälber / stiffte ein Götzen-Dienst hiemit / wozu er die Leuth verführete. So seynd dan nach Wunsch und Verlangen der Kinder Israel an statt der Richter Könige ihnen gegeben / die ein unbeschränckte Gewalt brauchten. Das Königen-Joch nahmen sie freywillig auff sich. Gienge es nun ihnen übel / wer wolte sie beklagen? in dieser Gedächtnüß / glaub ich / waren die Juden und die hohe Priester / da sie rieffen: **wir haben keinen König als den Kayser.** Sie waren nemlich diejenige hallstarrige Bürger / welche sagten: nolumus hunc regnare super nos. **Wir wollen nicht daß dieser über uns herrschen soll.** Also waren auch beschaffen die Juden / und in ihren Nahmen schryen die hohen Priester / wehreten sich mit Hand und Mund: non habemus Regem. GOtt bewahre uns vor diesem Menschen / daß er unser König nicht werde / auff daß uns nicht wiederfahre / was unsern Vättern / denen die Herrschung der Königen beschwerlich / und offt unerträglich gewesen. 3 Reg. 12 Luc. 19

Aber höret ihr stoltze auch unwitzige Juden / O ihr unsinnige hohe Priestere / besinnet euch eines besseren / wollet ihr wohl thuen / nehmet nur diesen Jesum für euren König an: keinen wird er überlästig seyn / allen Menschen wird er Freyheit lassen zu thuen / was sie wollen / wan sie nur GOtt nicht erzürnen. Höret was er sage: dicite Filiæ Sion. Rex tuus veniet tibi justus & Salvator. **Dein König kommt dir gerecht aber doch sanfftmüthig und ein Heyland.** Er rufft selbsten: venite ad me omnes &c. **Kommt alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen: ich will euch erquicken. Mein Joch nehmet über euch / es ist süß / und mein Bürde ist leicht.** Zach. 9 Matt. 11.

Aber es wollen die Juden dahin nicht / sie wollen Christi Stimm nicht hören. Sie stopffen ihre Ohren zu, Act. 7. nichts wollen sie von JEsu Nahmen / noch weniger von seinem Reich hören. O wie betrübt diß Wort: non habemus Regem, wir haben keinen König. Da ware nun die Zeit / daß die brinnende Begierden der Alt-Vättern erfüllet waren / womit sie Messiam zu kommen / und sein kommen zu beschnellen so heiß verlanget hatten / wie Abraham, Isaac, Jacob, und tausend andere / diese hätten ihn gewiß zum König angenommen. Da aber nun die Zeit erfüllet ware / und Jesus als ein friedsahmer König und Heyland vor ihren Au-

Augen sich offenbahr stellete / wolten sie ihn nicht erkennen / sonderen schryen wie rasende Hunde: wir haben keinen König / und obwohl er zu ihrem Heyl und Erlösung geschickt war / hat man ihn doch zum schimpfflichen Todt des Creutzes verdammet.

Was sollen wir thuen / O andächtige Brüder und Schwester / was sollen wir thuen / sollen auch wir Christen / gleich denen Juden das Reich
Ps. 2 Christi verwerffen? O GOtt behüte uns / daß wir solcher Ding nicht gedencken. Last uns diesen König hinein führen in den Thron unsers Hertzen / alle Kräfften Leibs und der Seelen last kommen ihn zu huldigen / den Ayd einer ewigen Treu und Lieb abzustatten. Last uns ihn führen in die innerste Theile unserer Seelen / wo die Theologische Tugenden / die Gaben des H. Geistes ihren Sitz haben. Mit aller Reverentz und Demuth
Ps. 94 last uns vor diesem König niederfallen: venite adoremus & procidamus ante Deum qui fecit nos. Mit einem hertzinniglichen Jubel last uns diesem König thuen / was die Kinder zu Jerusalem am H. Palmtag: Osanna!
Matt. 21 benedictus. Osanna **gebenedeyt und wilkommen sey der König von Israel.** Last uns denen gleich seyn / die Zweige von den Bäumen hieben / und streueten über Weg / und Kleyder hinlegten / da Jesus kommen solte. Zweiger hauen / was ist es / als seine böse Anmüthungen abschneiden / und Christo unterwerffen / damit sie völlig vertretten werden? Zweiger hauen / was ist es / als die junge Kinder / so wie zarte Aestlein des Ehe-Baums seynd / zum frommen andächtigen Leben unterweisen / und den Füssen JEsu beywerffen? Kleyder spreiten / was ist es / als Werck der Leiblichen Barmhertzigkeit an die Bedürfftige bezeigen / als da seynd die Nackende bekleyden / Hungrige speisen ꝛc. Einige giengen vor / und andere folgeten dem König JEsum. Ohn Zweiffel giengen vor die Apostelen und Jünger. Also auch / die unter uns Vorstehere seynd / sollen die unter ihnen seynd / mit gutem Exempel vorgehen / und wan sie diß thuen / werden sie Christo ein grosse Ehr anthuen; sie werden verursachen / daß viele folgen / und GOtt preisen / dan wo ein guter Vorgänger / da
Matt. 5 ist ein guter Nachfolger. Sic luceat lux vestra coram &c. **Euer Licht soll also leuchten vor den Menschen / daß sie eure Werck sehen und preisen euren Vatter der im Himmel ist.** Last uns in Erinnerung / so vieler uns bezeigten Wohlthaten theils die general und allgemein seynd / als Erschaffung / Erlösung / Heiligmachung / Erwählung zur Glory ꝛc. theils die uns besondere seynd / als Erhöhung zu diesem oder jenem Ambt und Stand / Außtheilung der ausserordentlichen

Ta-

Talenten / Fähigkeit / Conversation und Umgang mit den Menschen / Wissenschafften / festere Gedächtnüß / erleuchteter Verstand ꝛc. Last uns / sag ich / thuen / was die 5000. in der Wüsten Ersättigte / welche kamen ihn mit Gewalt hinweg zu führen / daß sie ihn zum König machten. Also last uns Morgens und durch den Tag ihm ein Homagium und Tribut bringen / singen und sagen: Tu es ipse Rex meus & Deus meus... propter te mortificamur totâ die. **Du bist unser König und unser Gott / was ich heut oder immer leyde und außstehe. O Gott / O König! wegen dich / wegen dich!** Wan die Welt / Fleisch und Teuffel Könige seyn wollen und die Unterwerfung von uns verlangen. Last uns ihnen sagen: nos habemus Regem. Wir haben schon ein König / Jesum von Nazareth. Quem unxit Deus Spiritu sancto & virtute qui pertransiit benefaciendo. **Den GOtt mit den H. Geist und Krafft gesalbet hat ꝛc.**

Joan. 6

Ps. 43

Act. 10

Diesem dan ich Thron unsers Hertzen sitzend- und herrschenden König / sollen unsere Worte / Wercke und Gedancken immer gewidmet seyn / und wir singen und sagen: Regi sæculorum immortali soli Deo. **Dem unsterblich- unsichtbaren König der Ewigkeit einigen Gott sey Ehr und Preiß in Ewigkeit / Amen.**

1 Tim. 1

König ist mein JEsus wohl / dem ich mich gantz widmen soll.
JEsu Jesu! grosser Syre! mir befehle / mich regiere.

EXHORTATIO 66.

Tunc ergo tradidit eis illum, ut crucifigeretur. Jois 19.

Da überantwortet er ihn ihnen / daß er gecreutziget wurde.

DAs Wörtlein tunc, alsdan oder da / bedeutet hier etwas besonders / mit einem Nachdruck. Nemlich die Juden hatten Pilato auff seine Frage: soll ich euren König creutzigen? geantwortet: non habemus Regem nisi Cæsarem. Wir begeben uns dieses Königs / wir haben am Kayser gnug. Da das Pilatus vernommen / und mit beyden Ohren gehöret / tunc, alsdan gedachte er / so ist wenig dran gelegen an einem Menschen / da so viele überbleiben / an einem schlechten Menschen / wan er kein König ist / so kan ich den Juden ihren Willen wohl thuen. Derowegen da er solches hörte / überantwortete er ihn an die Juden / beurlaubte / daß sie ihn creutzigten / mit dem allerschmäligsten Todt des Creutzes hinrichteten. Aber Andächtige! ware das recht? gesetzt / Christus wäre kein König gewesen / noch von solchem Geschlecht / wie er doch in der That ware. Ecce veniet Dominator Dominus & regnum

Mal. 3 Dan. 6 num in manu ejus & potestas & imperium. Gesetzt sage ich / Christus wäre ein schlechter gemeiner Mensch gewesen / als er doch von Pilato vor unschuldig gehalten wurde / und ohne Sünd nach seinen Worten: ich finde kein Ursach des Todts an ihme; so hätte doch der Landpfleger einen solchen unschuldigen Menschen nicht sollen zum Creutz-Todt verweisen. Ach Pilatus bezeiget hier / daß er ein pseudopoliticus, ein falscher Politicus seye / welche / wan sie annoch auff der Welt (es seynd aber ihrer annoch gar

c. 2 viele) müssen wohl anhören und mercken was der H. Jacobus in seiner Epistel sagt: "So ein Mann zu eurer Versammlung hinein käme "in einem weissen glantzenden Kleid / der auch ein goldenen "Ring hätte; es käme aber auch ein armer in einem unsau- "bern Kleide hinein / und ihr sehet auff dem / der mit dem "herrlichen Kleid bekleidet ist / und sprechet zu ihm / setze dich "allhie auffs beste: ihr sprechet aber zu den Armen: stehe "du dort / oder setze dich hinab unter den Schemel meiner "Füsse. Urtheilet ihr alsdan nicht bey euch selbst / und seyd "Richter worden der ungerechten Gedancken? wobey ihr mer- cken müsset Andächtige / wie gottloß Pilati Urtheil und das unsrige seye / wan wir auff eine Gott mißfällige Weiß einen Unterscheid zwischen die Personen machen / die Geringe leiden lassen / wan sie unschuldig / mit denen Grossen / so Ubelthäter / durch die Finger sehen. Da heisset und findet Platz das Sprichwort: Lieber Heller / stehe du auff / und laß den Creutzer sitzen.

Geringe Leuthe werden von denen grossen und hochmüthigen / stoltzen und einer eyteler Ehr süchtigen offt nicht viel geachtet / sondern zuweilen wie

1 Cor. 4 die Schuhwischen gebrauchet. Also geschahe es zu Zeiten Pauli: omnium peripsema usque adhuc. Der David ware gering und klein / dahero ver-

1 Reg. 17 achtete ihn der hochmüthige Goliath. Cum inspexisset Philistæus, & vidisset David, despexit eum. Da der Philistäer auffsahe / und den David anschauete / verachtet er ihr. Warum das? kleine Leuthe achtete der Riese nicht. Herodes auch / weilen er kein Sprach an

Luc. 23 Jesu fande auch kein Wunderzeichen von ihm sahe. Sprevit illum, verachtete er diesen JEsum / ließ ihn mit einen weissen Spott-Mantel von sich; er unterdrückte ihn / weil er gering und schlecht schiene.

3 Reg. 21 Achab der König imgleichen hatte einen gemeinen Bürger-Mann den Naboth, als dieser geringe Naboth ihme dem reichen Achab nicht zu willen seyn wolte / da muste ers mit dem Halß bezahlen.

Der

Der arme Lazarus ware dem reichen Prasser allzu schlecht und gering ab / er begehrte die Brosamen nur / und keiner gab sie. Hätte der arme Mann mit krummen Armb kommen / oder erscheinen können / wie Jacobus sagt / mit golden Ring / in weissem Sattin gekleidet / würde man ihm gewiß ein guten Sessel gesetzt haben: tu sede hic bene. Weil er aber arm ware / hiesse es: sta illic, vel sede sub scabello pedum. Du armer Tropff stehe da was / oder gehe auff die Erd liegen. Luc. 16 c. 2

Hohe Leuthe machen kein Werck von dem armen geringen Völcklein. Si nihil attuleris, stabis Homere foras.

Freund / bringstu was / so komm herein /
Sonst vor der Thür soll seyn das dein.

Foris canes. Stinckende Hund! geringe Leuthe stincken / werden bald nicht mehr als Hunde von denen grossen Hänsen gehalten. Die Hunde gehören bey Hunde / und warum hetzet man die Hunde sonst auff arme Bettler / wie eins mit meinen Augen gesehen? als der arme Lazarus vors reichen Manns Thüre lag / kamen die Hunde auß Mitleyden / leckten auß die nicht wenige Wunden / ware also mehr Bescheidenheit bey diesen unvernünfftigen Thieren / als bey dem hundischen Brasser / dem es aber übel auffgebrochen an seinem Begräbnüß-Tag.

Hatto hätte nicht so hart gegen die Armen seyn sollen / ein Vatter lieber gegen sie. Als er einen recht guten Theil der Bedürfftigen im Korn-Hauß versammlet hielte / ließ er das gantze Hauß schnell verschliessen und in Brand stecken. Das Jammeren und Schreyen der beängstigten Leuthen mitten im Feur konte der harte Mann lachen / sagend: nun höret wie pfeiffen die Korn-Mäuse. Die Mäuse sollen ihm hernach verfolgt haben zum Thurn / den er sich mitten im Wasser bauen lassen / hinzu geschwummen seyn / biß sie Hattonem auffgezehrt. Also gieng es Christo / wie diesen Armen. Pilatus der Richter ein grosser Hanß ließ den armen Christum nicht loß / dessen Unschuld er doch erkannte / übergab ihn zum schimpff- und allerschmertzlichsten Todt. O GOtt! also gehets noch offt zu in der Welt / wie das Sprichwort heisset: den Armen schiebt man in die Aschen / den Reichen steckt man in die Taschen.

Also gehets mit den Gliederen / wie vormahlen mit dem Haupt. Si me persecuti sunt, & vos. &c. **Haben sie mich verfolgt / sie werden euch auch verfolgen.** Jois 15

Haben sie den Hauß-Vatter einen Beelzebub genennet / wie viel mehr seine Haußgenossen. Das ist aber ein guter Trost vor euch Geringen. **Der Jünger ist nicht über den Meister /** Matt. 10 ibid.

noch der Knecht über seinen Herrn. Es muß dem Jünger gnug seyn / wan er ist wie sein Meister / und dem Knecht / wan er ist wie sein Herr. Höret noch weiteren Trost für euch ihr ge-
Ps. 48 ringe! ne timueris, cum dives factus fuerit homo, & cum multiplicata fuerit gloria domûs ejus &c. Förchte dich nicht / wan ein Mensch reich wird / und wan sich die Herrligkeit seines Hauses mehret / dan wan er stirbt wird er nichts mitnehmen / so wird auch seine Herrligkeit mit ihme nicht hinunter fahren. Dan seine Seele wird gesegnet in seinem Leben / er wird das Licht nicht sehen in Ewigkeit. Das wird der Unterscheid seyn. Denen Armen hergegen wird ein Licht auffgehen / sie werden mitnehmen viele Crö-
Luc. 21 nungs-würdige Thaten der Tugenden / als Gedult / wodurch sie ihre Seel besessen.

Cant. 2 Keuschheit / so in Trübsahl als ein Lilie unter Dornen geblieben. Lang-
Gal. 5 müthigkeit / Stärcke / Freud / Fried des Gewissens. O wie reich wird seyn die Belohnung der allhie arm gewesenen und Betrangten! wan das Spiel umlaufft / und die Arme reich werden / die Reiche arm / die Betrangt- und Betrübte frölich werden! wan es heissen wird: nos insensati. O wie unweise waren wir. Hi sunt, quos aliquando &c. Diese seynds / diese Geringe seynds / so wir ehemahlen verlachet haben. Siehe / wie seynd sie jetzt unter die Kinder GOttes &c.

Höret ihr Arme Unterdrückte / was Petrus euch verspreche: Wan
1 Petr. 4 ihr geschmähet werdet um des Nahmens Christi willen / so seyd ihr seelig: dan was zu der Ehr / Herrligkeit und Krafft GOttes gehöret / auch sein Geist / ruhet auff euch / Amen.

O Christe! wärst ein reicher Mann im Ansehn und an Güter /
O was für Noth hättestu dan / würd'st Herr seyn der Gemüther.
Nun weil du aber so nicht bist / O süß und guter Jesu Christ!
Der Creutz-Todt vor dein Augen ist.

EXHORTATIO 67.

Tunc tradidit eis illum, ut crucifigeretur. *Joan.* 19.

Da überantwortete er ihm ihnen / daß er gecreutzigt würde.

Kan gezweiffelt werden / ob Pilatus den Sententz des Todts über Christum abgelesen. Gewiß wenigstens ist es / daß er Christum überlieffert / das ist / im Willen der gewaltthätigen Juden über-

ge-

gegeben. Daß er aber den Sententz nicht gelesen / oder nicht habe lesen lassen / scheinet drum wahr zu seyn / weilen er die Hände vor dem Volck gewaschen und dabey gesagt: **Ich bin unschuldig am Blut dieses Gerechten; ihr möget zusehen.** Matt. 27 In dieser Meynung ist auch Lactantius. Pilatus, sagt er / sententiam non protulit, sed tradidit Christum Judæis, ut ipsi de illo secundùm legem suam judicarent. L. 4 de sap. c. 18 Das ist: Pilatus hat den Todts-Sententz nicht außgesprochen / sondern Christum an die Juden bloß übergegeben: damit sie selbst über ihn nach ihrem Gesätz urtheileten.

Wiewohl viele andere einer anderen Meynung seynd / mit Adrichomio, welcher beständig sagt / er habe die auß alten Jahrbücheren außgeschriebene Sententz / welche Pontius außgesprochen hätte; deme sey wie ihm wolle / man kan diesen Landpfleger gantz und gar nicht ausser der Schuld setzen. Dan wan er nicht auß Boßheit / hat er doch auß Kleinmüthigkeit denen Juden ihren Willen gelassen. Gar recht der H. Pabst Leo: Serm. 8 Judæi Pilatum nomine Cæsaris territum & vocibus invidiosis increpatum ad affectum sui sceleris impulerunt. Die Juden haben den Landpfleger mit dem Nahmen des Kaysers geängstiget / mit neidigen Stimmen angefallen / und zu Vollbringung ihrer Boßheit angetrieben. Theophilactus Ertz-Bischoff in Bulgarien also: timebat calumniam, ne accusaretur, quod rebellem absolvisset. Er förchtete schmählich angeklagt zu werden / daß er einen Rebellen loßgelassen. Lactantius wiederum also: Judæorum clamoribus, & Herodis Tetrarchæ instigatione metuentis, ne regno pelleretur, victus est Pilatus. Pilatus ist durch das Juden-Geschrey und Anreitzen Herodis des Vierfürsten in Galiläa / weil dieser förchtete auß der Regierung vertrieben zu werden / überwunden worden.

Der weichlich- und forchtsahme Richter gibt überwundene Hände. S. Leo ser. 3 de passione. Lotis manibus & ore polluto iisdem labiis sesum mittit ad crucem, quibus eum pronuntiaverat innocentem. Nachdeme er Pilatus die Hände gewaschen verweiset er Christum zum Creutz / auß selbigem Mund und Lippen / mit welchen er vorher ihn unschuldig erkläret hatte.

Joannes zwarn war kein Rohr / das vom Wind hin und her gewehet wird. Matt. 11 Dan er blieb beständig bey seinem non licet. Pilatus aber ist ein solches unbeständiges Rohr. Die Gericht-Ruthe / die er als Römisch-Kayserlicher Richter zu Jerusalem in Handen hat / ist ein rechtes Rohr vom Geschrey der Juden und Forcht der Kayserlichen Ungnad zur Ungerechtigkeit eingebogen.

Andächtige! werden nicht offt der Christen Fürsätze zur Besserung / die

man bey der Beicht abfasset / zum leicht- und unbeständigen Rohr? sie schienen erstlich dem Stahl und Eisen gleich zu seyn. Wie offt hastu O Zuhöret dir fürgenommen / diese oder jene Gesellschafft zu fliehen / wie offt dich drauff verschworen / und dannoch / da die Noth oder Anfechtung am Mann kame / sahe man den lähren Rohr deines Fürsatzes wancken. Siehe an Pilato, wie schändlich es sey / was er gethan / er hat kein Mañs- ein Weibs-Hertz hat er gezeigt. Siehe an dir ein gleiches. Ein Rich-
Ps. 2 ter muß ein eiserne Ruthe führen. Reges eos in virga ferrea. Also auch
Ps. 44 ein Christ eiserne Fürsätze machen. Virga directionis virga Regni tui. Wird von Barradio also außgelegt. Virga directionis est virga directa non obliqua aut ad injustitiam incurva. Die Ruthe der Richtigkeit / ist eine Ruthe die gerade ist / nicht umgebogen oder zur Ungerechtigkeit gekrümmet.

Die Function und Ambt deren / die den Geringen das Recht sprechen / ist wie ein Fisch-Ruthe / die sich neiget oder krümet / wan der Fisch im Wasser an die mit dem Köder bedeckte Angel beisset / die Schanckungen seynd solche Fische / je gröſſer der Fisch / je mehr die Neigung und Krüme der Fisch-Ruthen. Ihr wisset / was ich sagen will. Je gröſſer das Gaben-Gewicht / desto mehr krümmet sich die Ruthe der Gerechtigkeit.

Es führen die Richtere ein schweren Krieg mit der Gerechtigkeit / so ist ja nöthig / sie bewaffnen ihre Brust mit dem Brust-Harnisch der Beständigkeit / und ihre Hände mit dem Pieck der Stärcke.

Eccl. 7 Nach Anweisung des weisen Predigers. Noli quærere fieri judex &c. **Trachte nicht Richter zu werden / es sey dan / du vermögest mit Tugend durch die Laster zu brechen / und nicht förchtest die Persohn des Gewaltigen.** Pilatum schröckte: non es amicus Cæsaris, du wirst den Kayser zum Feind bekommen / drum wanckte er zur Seithen. Was ists Wunder / er war ohne Harnisch. Das Zeichen im Himmlischen Thier-Krayß die Jungfrau genannt / so die Gerechtigkeit bedeutet / hat den Sitz zwischen den Löwen und der Waag. Dieser gute Sitz und Platz kommt der Gerechtigkeit zu.

Ein Richter oder ein jeder Liebhaber der Gerechtigkeit muß einer Seits den Löwen / das ist die höchste Stärck haben / an andere Seithe die Rechts-
c. 29 Waage / womit er das Recht abwiege. Conterebam spricht Job / molas iniqui, & de dentibus illius auferebam prædam. **Ich zerschmetterte die Backzähne des Ungerechten / und nahm den Raub auß seinen Zähnen.** Der Job ein außerlesener Richter / zerschmetterte die

Ge-

Gewalt der Reichen und Mächtigen / und wie auß dem Rachen der Wölffen risse er den Raub herauß. Nicht hat Pilatus also Christum auß den Zähnen der Jüdischen Wölffen gerissen / um daß er den Kayser / um daß er auch die Juden gefórchtet. Qui timet hominem, citò corruet, qui sperat in Domino, sublevabitur. **Wer einen Menschen fórchtet / wird bald fallen / wer aber auff Gott vertrauet / der wird erhöhet werden.** Den Kayser einen Menschen hat Pilatus gefórchtet / drum er auch vom Jüdischen Geschrey gefallen / und vom rechten Urtheil umgefallen. Prov. 29

Wer auff den Herrn Vertrauen hat / wird erhöhet werden. Solches Vertrauen auff GOtt hatten die heilige 3. Knaben / Sidrach, Misach und Abdenago, welche man / um daß sie die Abgöttische Bildnüß nicht anbetten wolten / mit ihren Hosen / Hüten / Schuhen und Kleideren gebunden und mitten im feurigen Ofen geworffen. Sie vertrauten gantz auff GOtt / und sprachen kühn zu Nabuchodonosor: Ecce Deus noster, quem colimus &c. **Siehe / unser GOtt / den wir ehren / kan uns auß den Ofen des brennenden Feurs erretten / und auß deinen Händen / O König! erlósen.** GOtt ist auch ihnen beygestanden / und hat sie erlóset. Dan. 3

Die Forcht nemlich der Menschen muß mit der Forcht Gottes überwunden werden. Wie uns der Heyland lehrt: **Schreckt euch nicht vor denen / die den Leib tódten / und demnach weiter nichts mehr zu thuen haben. Fórchtet aber den / welcher / nachdem er getódtet hat / auch Macht hat in die Hólle zu werffen / freylich sag ich euch / den fórchtet.** Luc. 12

Der Schreck für Menschen ist nur ein bloß eyteles Gespenst. Es erzehlet Alanus in Dialogo 3. c. 13. folgendes. Es giengen einige in ein gewisse groß und tiesse Erd-Hóle eines Bergs in Sicilia, da sie nun mit Windlichteren ein gut Stück Weges hinein gangen / sehen sie vor ihren Augen stehen einen Riesen von ungemeiner Grósse / so einen Pieck von eines guten Baums dicke in der Hand hielte / es lieffen die vom Schrecken verschlagene Leuthe biß an einem Bauren-Hoff zuruck / das Gerüchte von diesem wunderbahren Gespenst laufft weit und breit herum / biß einige Wag-Hälse auch hineingangen / den Riesen ein gute Weil besichtiget / endlich darnach zu greiffen begunnen / und bey diesem Angreiffen das gantze Wunder-Bild gemählich in lauter Staub und Asche zerfallen gesehen; ist also die Forcht mit einem Lachen beschlossen und abgelóset worden.

Dem

Dem Pilato kame gewiß der Heidnische Kayser zu Rom vor / wie ein grosser Riese / hätte er denselben näher betrachtet und gerühret / würde er nichts mehr an ihm als an andere sterbliche Menschen gefunden haben / Staub / Asche und nichts anders. Höret den Edelen heiligen Held Mathathiam, und einen Vatter so vieler Helden / was er seinen Kriegsleuthen zur Ermunterung vorgesagt: à verbis viri peccatoris ne timueritis &c.

1 Mach. 2

Förchtet euch nicht vor den Worten eines gottlosen Manns / dan seine Herrlichkeit ist Koth und Würme: heute wird er hoch erhoben / und morgen wird man ihn nicht finden.

Dannenhero / Andächtige / last uns GOtt förchten / und scheuen den zu beleydigen / nicht also die Menschen. **Die wie ein Kleid veralten / der Herr aber bleibt von Geschlecht zu Geschlechten /** ja biß in Ewigkeit. Damit uns nicht verweißlich fürgehalten werde: illic trepidaverunt timore, ubi non erat timor. **Alda zitterten sie für Forcht / wo nichts zu förchten ware /** Amen.

Ps. 101

Ps. 13

Pilati Hertz dem Rohr wohl gleicht / vom Forcht-Wind angewehet /
Weil von dem Recht zur Seithe weicht / auff festem Fuß nicht stehet.
Die Gerichts-Ruth müst von Eisen seyn / die Gunst und Gold nicht biegen /
So wird Justitz obsiegen.

EXHORTATIO 68.

Susceperunt autem Jesum & eduxerunt eum. *Joan.* 19.
Da nahmen sie JEsum zu sich / und führten ihn herauß.

HAt dan / Andächtige / der H. Evangelist kein besser außtruckendes Wort finden können / als: Susceperunt JEsum: **Sie nahmen JEsum zu sich?** Es ist zu gelind geredet. Sie zogen / sie rissen / sie solissen / sie griffen mit aller Schnelle und Gewalt den Herrn zu sich / hätte er sagen können. Es hat aber der H. Johannes kein Wort finden können / so greulich gnug / drumb hat er einfältig gesagt: Susceperunt. Sie nahmen ihn zu sich. Gleichwie / wan derselbe von der allergrausamsten Geißlung Christi also schlechthin sagt: tunc apprehendit Pilatus Jesum & flagellavit. **Da nahm** Pilatus **JEsum und geisselte ihn.** Immittels läst der Evangelist uns die Freyheit zu betrachten / wie diese Geißlung zugangen. à planta pedis usque ad verticem. Der Herr Jesus sey gegeisselt von dem Haupt-Scheidel biß zur Fußsohlen / und zwarn also grausam; daß kein Mensch immer so erbärmlich sey zerhackt worden in einer Geißlung / wie JEsus. Imgleichen das Wörtlein susceperunt ist und heisset

Job. 2

die

die grausahmste Angreiffung und Anpackung der Juden und Schergen. Man kan erachten / was dieses für ein zusichnehmen gewesen / nicht anders als wie ein hungriger Wolff pflegt zu sich zu nehmen ein Schäfflein / so er in einer Wüsten / da es etwa irre gangen / mit schnellem Zulauff / gewetzten Zähnen erhaschet / und wie ein Frühstück zehret / nichts als nur 2. grössere Gebeine überbehaltend. Oder nicht anders als die 7. Löwen in der Hölen Daniels mit auffgesperreten Mäuleren die Ankläger des H. Propheten wahrnahmen / und schon ehe sie zum Boden kommen / in Stücken zerrissen. Dan. 14

Als der Herr noch nicht zum Todt verdammet ware / dorfften die Juden ihn noch nicht ergreiffen / immittels doch wässerten ihnen die Zähne / und sprunge ihnen das Hertz im Leib vor lauter Begierd ihn zu tödten und zu zerknirschen. Da er ihnen nun überlieffert war / da lachten sie Baumshoch / erfreuten sich / daß sie ihren Willen / Muth und Wuth an ihme außüben konten. **Kommet** / sagten sie / **last uns seinem Blut nachstellen / last uns ihn / wie die Hölle / lebendig und gantz verschlingen.** Prov. 1 Der Herr hätte ihnen entweichen können / wie er gethan / als die Juden Steine auffhuben um ihn zu steinigen. Und wie geschehen / da sie ihn von der Spitze des Bergs / darauff die Stadt Nazareth gebaut ware / stürtzen wolten. Da gieng der Herr mitten durch sie her / hielte ein ihre Augen und Phantasey / auch ihre Hände als gebunden / sagt Chrysost. dan seine Stunde ware noch nicht kommen. Joan. 8. Luc. 4 Nun aber / da er von Pilato zum Todt verurtheilet / hat er nicht weiter entweichen wollen. Da hiesse es nun: Pater venit hora & nunc est, clarifica Filium tuum. Joan 17 **Vatter es kommt die Stund** (so von Ewigkeit her zu meinem bittersten Leyden und Sterben bestimmet) **und sie ist anjetzo hier / verkläre nun deinen Sohn** durch den Todt nemblich / und durch die außgesuchteste Peinen und Tormenten / die den Todt beschleunigen. Derowegen / obwohl Christus für jetzt hätte fliehen oder entweichen / und als ein gebundener Samson alle ihre Bände und Stricke zerreissen können / wie den Außwurff vom Flachs / hat er jedoch nun nicht länger das Verlangen seines Himmlischen Vatters und der Alt-Vätteren in der Vorhöll / deren Vorsteher Adam schon zu 4000. Jahren gewartet / auffschieben wollen. Jud. 16 Der Herr gedachte / er wäre Bürg worden vor den Adam und sein Geschlecht beym Himmlischen Vatter.

Es ist zwarn ein sehr hart und beschwerliche Sach / sich vor einem dritten zum Bürgen und Gutsager dastellen. Dan wer Bürg ist / muß vor

einem andern hafften / und im Fall der Schuldener nicht kan / vor ihme zahlen. Laut gemein- und bekandten Worts: den Bürgen soll man würgen. Und wird manniger Bürg Haut-arm und bloß / indeme man das Seinige anpacket. Höret wie Salomon mißrathe einen Bürgen vor einem
Prov. 22 andern abzugeben. Noli esse cum his, qui defigunt manus suas &c. **Sey nicht bey denen / die ihre Hand verstricken / und sich gutwillig für Schuld zu Bürgen einstellen: dan wo du nicht hast / wovon du es bezahlen kanst / warum soll er dan deine Decke auß deiner Schlaff-Kammer hinweg nehmen?**

Diese Gefahr dan wuste wohl von Anbeginn Jesus / und daß Adam sich nimmer im fähigen Stand würde setzen können die gemachte Schulden zu bezahlen / so hat er sich doch gutwillig dazu ergeben die Schulden Adams zu zahlen auß den Seinigen / dieses thate er dan auff einem Tag / da er sturbe. Davor wir ihme unendlich dancken müssen / besonders / da er nicht nur die Kleider und Decke seines H. Leibs / sondern gar sein Leib und Leben als Bürg getreulich dargegeben.

Eccli 29 Gratiam fide jussoris ne obliviscaris, dedit enim pro te animam suam. **Vergiß der Wohlthat eines Bürgen nicht: dan er hat seine Seel für dich gegeben.** Merckt wohl Andächtige / seine
1 Pet. 1 Seel / nicht Gold oder Silber. Scientes, quod non corruptibilibus auro vel argento redempti estis, sed pretioso sanguine Agni immaculati Christi. **Ihr seyd erlöset mit dem kostbaren Blut des unbefleckten Lamms Christi.**

Nun folget: eduxerunt. Sie führten ihn herauß auß der Stadt / als der nicht werth ware ein Begräbnüß zu haben in der Stadt.

Eduxerunt, sie führten ihn herauß / den sie vor 6. Tagen feyerlich mit Palmen und Lobgesängen herein gehohlet.

Gen. 4 Eduxerunt, wie Cain seinen Bruder Abel herauß geführet. Und wie
Dan. 13 die alten Boßwichter die unschuldige Susannam herauß geführet.

Wollet ihr betrachten die Ursachen dieser seiner schmertzlichen Außführung / so könnens diese seyn. Erstlich / damit der Herr uns lehrete / wie daß dieses sein Opffer nicht vor Juden allein (als vor welchen im Tempel geopfferet wurde) sonderen vor der gantzen Welt geschähe.

Zweytens hat sich Christus herauß führen lassen: damit er dich / O Sünder als ein durch wilde Wüsteneyen irrgehendes Schaaff als ein guter Hirt suchen / wieder finden / und unter dem Hirten-Stab des Creutzes wieder stellen möchte. Drum auch zu glauben / daß er diesen Stab in der

Höhe

Höhe des Bergs / so von allen möchte gesehen werden / gesetzt. Drittens läst sich Christus auß der Stadt herauß führen / um zu wissen / er werde nicht in Welt-Sorgen / in stürmischen Haußgeschäfften / bey der Schaar des Volcks gefunden / sondern draussen in stiller Ruhe des Gewissens / in Verachtung / Blösse und Bedürfftigkeit aller Dingen.

So lasset uns dan herauß gehen / spricht der Apostel / zu ihm für das Lager / und seine Schmach tragen. Das ist: last uns mit Kühr unserer eigenen Verachtung Christo das Creutz nachtragen / die Welt fliehen / damit wir ihn finden / findend anhalten / anhaltend lieben / und in vollkommenester Liebs-Verbindung sterben mögen / Amen. Hebr. 13.

Nach Pilati Urtheils-Wort wird Jesus außgeführet:
Nach Schedelstatt den bittren Ort die Trommel wird gerühret.
Warum führt man den Herren auß / den man für wenig Tagen
Mit Palm und Hosan nahm in's Hauß? ist diß nicht zu beklagen.

EXHORTATIO 69.

Et bajulans sibi crucem exivit. *Joan.* 19.

Er trug sein Creutz und gieng hinauß.

VOn Anbeginn der Welt ist ein solches Spectacul nicht gesehen Andächtige / als damahlen / da die Juden den Herrn JEsum mit seinem Creutz beladen außgeführet haben. So nimbt dan Christus nach dem wiewohl gottloß gefälletem Todts-Urtheil sein Creutz mit einem Kuß an und legt es auff seine tieff verwundete Schulter. Es waren sogleich mehr dan 12. Legionen Engelen zugegen um den Last zu tragen / wans nur der Heyland zugelassen hätte; er wolt es aber nicht zugeben / um seine Lieb klarer zu bezeugen. Christus nahme in stillen Gedancken Urlaub von Pilato im Hertzen sprechend / was er zu denen undanckbaren Bürgeren zu Jerusalem gesprochen: **Jerusalem! hättestu es auch erkañt / und zwaren an diesem deinen Tag.** Er verstunde hierunter: du würdest gewißlich beweinen meinen Todt. Matt. 23

Der erste / so bey dieser Volckreichen Außführung vorgieng / ware ein Posaun-Blaser / der mit dumpfiig- und traurigen Schall den geschehenen Außspruch des Richterlichen Urtheils der gantzen Stadt ankündigte. Hiernegst kamen die Stadts-Knechte und Henckers-Buben / Gerichts-Unter-Frohnen / und diesemnach beyde Schächer und Mörder / alsdan (ich muß laut weynen und heulen) folgte mehr angekrochen als gegangen der Creutz-tragender Jesus von Nazareth / ein Uberwinder des Todts / der Sünde / der Höllen / ein Heyland und allgemeiner Welt-Seeligmacher.

Die Gott lästerende Synagog folgete schmahend immer und außspeyend ge-
1 Reg. 16 gen Christo/ wie Semei gegen David: **Gehe herauß du Blut-Mann/ du Belial. Nun drücken dich deine böse Stücke/ dan du bist ein blutgieriger Mann.** Die hohe Priestere warens gantz eins mit der Synagog, rieffen herauß: gehe fort du Weinsauffer / du Freund der Publicanen/ du Sohn Beelzebub / du Boßwicht / du Verführer des Volcks / du Zimmermanns-Sohn ꝛc. Endlich kame und folgete ein ungeordneter Hauffen des gemeinen Volcks und Kinder / welche / da sie vor wenig Tagen gegen ihm kommen und geschryen: **Gebenedeyt sey der da kommt im Nahmen des Herrn /** nun dieses Lobgeschrey umkehren und sagen: vermaledeyt sey dieser ꝛc. zum Creutz-Galgen gehe dieser ꝛc. und also schlugen sie den Herrn Jesum früher mit der Zunge ans Creutz / als mit den Händen. JEsus / der alles dieses hörete / **wa-**
Ps. 37 **re wie ein Mensch / der nicht hörete und keine Wieder-Red**
1 Tim. 2 **in seinem Mund hat /** gieng mitten durch sie als ein Mitteler zwischen Gott und die Menschen. Und also diese unwitzige und von der Wahrheit abirrende Menschen ja Unmenschen liessen von sich denjenigen Artzten wor-
Luc. 6 auß eine Krafft gienge / und der alle gesund machte. Also verwurffen die Kinder des Zorns den Vatter der Barmhertzigkeit.

Matt. 21 Also stiessen auß dem Weingarten die Knechte ihren Herrn / und die Taglöhner der Gottlosigkeit den rechtmaßigen Erben trachtende nach seiner Erbschafft mehr der Kleyder als seines Göttlichen Reichs.

Matt. 17 Dieser Auffzug und Herfürtrettung Christi ist viel in sich herrlicher / als die auffm Berg Thabor / da sein Angesicht glantzete wie die Sonn: allda hatte er nur 3. Gezeugen und Zuschauere / allhier aber bey der Creutztragung / um die Würdigkeit des Creutzes und Herrligkeit desselben zu bezeigen / viele tausend Zuschauer auß allem Geschlecht. Seine Herrligkeit auff dem Thabor wurd nur wenigen gezeiget / hier allen: dan das Creutz war ein Leuchter / Christus die Leuchte / so nicht ins Verborgene muste gesetzt oder geschoben / sondern mitten in der Welt auffm Calvari-Berg
Ps. 73 (operatus salutem in medio terræ. **Er hat unser Heyl gewirckt**
Matt. 5 **mitten auff dem Erd-Boden)** gesetzt werden. Ut luceat omnibus &c um allen Menschen Schein zu geben Alda dan erleuchtete er nicht eine
Jois 1 Stadt und Volck / sondern alle / die kommen in diese Welt. Drum ware gröſſer diese Verklärung Christi / da er sein Creutz hinauff truge / als / da er auffm Berg Thabor wie ein Sonn die Strahlen spreitete. O Christen Mensch! du wirst niemahl herrlicher hereintretten / fürtreflicher scheinen /

nen/ auch niemahlen mehr Zuschauer haben/ als wan du dein Creutz nicht gezwungen/ sondern freywillig und gern tragen wirst. Stephanus sahe Act. 9
die Himmelen offen/ und Jesum stehen/ dieser sahe hinab auß dem hohen Himmel auff diese herrliche Schau-Bühne/ es nahme auff die Zahl der Steinen derjenig/ welcher uns die Haare auffm Haubte zehlet. Luc. 12

Die Engelen AA. und die allerseeligste Jungfrau sehen ebensals von der hohen Althane des Himmels herab zu uns/ wan wir gedultig leyden/ und dem Sohn Gottes gleichförmig werden. Die HH. Martyrer seynd frölich/ daß gleich wie sie uns ansehen als Gesellen ihres Leydens/ also ihrer Herrligkeit. Job lehret uns/ was für ein Ehr und Glory im Leyden 2 Cor. 1
sey. Kein Monarch der Welt hat immer auff seinem Thron mehr Zuschauer gehabt/ als Job auff seinem Misthauffen. Höret den gülden Mund: Fimus Jobi omni tribunali Regio est honorabilior, ex throni Hom. 5 ad
namque regii conspectu nullum erit spectantibus lucrum, sed tempora- pop.
lis tantum delectatio: ex fimo Job autem viso quis capiet omnem utilitatem & disciplinam & exhortationem. **"Der Misthauffen des "Jobs ist Ehrens wehrter als ein Königs-Thron/ dan wan "man je ein Thron ansieht/ was hat man für Nutzen/ als "nur ein zeitliche Erlustigung/ aber auß angeschaueter Mi- "ste des Jobs ist unbegreifflich/ was für Nutz/ Lehr/ Er- "innerung und Gedult entstehe.**

So schliesse dan/ O Christ! bey dir: in der Stille vor Christo leyden/ Schmach und Unbill tragen ist rühmlicher als alles Frolocken und Anbetten des Volcks wahrnehmen. Das Creutz O Christi Nachfolger/ sey dir ein Thron/ worauff du sitzest/ ein Lehr-Stuhl worauff du andere lehrest/ ein Schul/ worin du lernest. Ein Altar worauff du opfferst/ ein Degen/ womit deine Feinde erlegest/ ein Bett/ worauff du sterbest.

Ich wende mich jetzt zu dir O Creutztragender Jesu! du hast dein Creutz schon von Mutter Leib getragen/ da du selbiges so hefftig verlangt/ und begehret daran zu sterben. Nun hast es dan. Gehe dan nun fort O Mann der Schmertzen! die Zeit biß zur Vollziehung wird kurtz seyn. Siehe den Berg deiner Erhöhung/ siehe den Berg des Abrahams worauff Gen. 22
Gott siehet/ du zum Opffer außgesehener Isaac. Drey Stunden seynd es nur/ dan wirstu sterben/ damit ich lebe. Steige herauff ermüdeter Jesu/ damit ich auch einstens den Berg der Glory ersteigen möge/ Amen.

Trag dein Creutz gedultig/ wie der Herr unschuldig:
Du es wohl verdienet hast/ er mit nichten diese Last.

EXHORTATIO 70.

Et bajulans sibi crucem exivit. *Joan.* 19.

Er trug sein Creutz und gieng herauß.

NAch über den Heyland außgesprochenem Urtheil / haben die Söldener ihme den Purpur-Mantel / oder vielmehr die Schimpff-Decke / worunter er bey und nach der Krönung gesessen und gestanden / außgezogen / und seine eigene Kleider wieder angelegt / hiernach das schwere Creutz auff seine Schultern gelegt. Euthymius sagt: ferebat crucem in humeris, tanquam strenuus miles lanceam, quâ dejecturus erat adversarium. Er trug sein Creutz auff die Schultern wie ein tapfferer Soldat seine Lantzen / womit er seinen Gegner erlegen werde.

Theophilactus. Ferebat quoque Principatum suum: principatus enim Domini & regnum ejus est crux. Auch trug er sein Fürstenthum: dan des Herrn Fürstenthum und Herrschung ist sein Creutz / spricht Theophilactus. Egredimini. **So gehet dan nun herauß ihr Töchter** Sion auß der Gefängnüß eurer Sünden / **und sehet euren König mit seiner Kronen / womit ihm seine Mutter die** Synagog **gekrönet.**

Allerliebste Zuhörer! eröffnet die Augen des Glaubens und der Andacht / dieweil denen Augen der Unglaubigen und Gottlosen der Herr ein Mann zu seyn scheinet / der ab seinen Lasterthaten müsse des Todts sterben. Da er hergegen den Augen des Glaubens der allerwürdigste allermächtigste König / so sein Fürstenthum auff seinen Schultern trägt / ist und erachtet wird. Last uns anhören den herrlichen Spruch des H. Kirchen-Lehrers Augustini: grande spectaculum, sed si spectet impietas, grande

Tract. 117 in Joan. ludibrium: si spectet pietas, grande Mysterium! si spectet impietas, ridet Regem pro virga regni lignum sui portare supplicii; si pietas spectet, videt Regem bajulantem lignum ad semetipsum figendum, quod fixurus erat etiam in frontibus Regum, in eo spernendus oculis impiorum, in quo erant gloriatura corda sanctorum. Das ist: Christi Creutztragung ein grosses Spectacul / wans aber die Gottlosigkeit ansiehet ein grosse Beschimpffung. Wans die Gottseeligkeit / ein groß Geheimnüß. Wan die Gottlosigkeit zuschauet / lachet sie eines Königs / der an statt des Scepters ein Holtz zu seiner eigenen Straff trägt. Wan die Gottseeligkeit / siehet sie einen König der ein Block träget / um sich selbst dran hefften zu lassen / welches Holtz dannoch er setzen wolte über die Stirne der Königen. Er wolte in und mit demjenigen Ding vor den Gottlosen verachtet werden / in welchem sich rühmen würden die Hertzen der Frommen.

Egre-

Egredimini. Gehet noch einmahl herauß ihr Töchter Sion, und sehet den unschuldigen Abel vom neydigen Cain heraußgeführt zum Mord und Todtschlag. Gen. 4.

Sehet den wahren Isaac mit Holtz zum eigenen Brand-Opffer beladen den Berg hinan steigen. Gen. 22.

Sehet den wahren Jacob seine Laiter tragen / worauff er denen Creutzbrüderen den Himmels-Weg zeiget. Gen. 28.

Sehet den wahren Noe ein wunderbahre Arck tragend / in welcher er vom ewigen Sündfluth das menschliche Geschlecht erhaltet. Gen 7.

Sehet einen Eliac den grossen Schlüssel des Creutzes über seine Achselen tragend / damit er den verschlossenen Paradeyß eröffne / nach der Prophecey Isaiä. **Ich will den Schlüssel zum Hauß David auff seine Achselen legen.** c. 22

Sehet einen Moysen seine Wunder-Ruthe tragend / daß er die Ægyptier (die Höllische Feinde) verderbe / die Israeliten oder Außerwählte erhalte.

Sehet einen Abimelech ein abgehauenen Baum-Zweig tragen / und zu seine Gesellen sagen: **was ihr mich thuen sehet / das thuet geschwind.** Judic. 9 Einen sehr schweren Baum tragt Christus / ermahnet uns auch / daß wir thuen / was er thuet. **Will einer nach mir kommen / der verlaugne sich selbst / nehme auff sein Creutz und folge mir nach.** Matt. 16 Nehmet dan eure Creutzer / eure Lantzen ihr Christliche Soldaten: folget euren General: höret seine Stimm: **wer sein Creutz nicht nimmt nnd folget mich nach / der ist meiner nicht wehrt.** Matt. 10 Es trägt der Herr sein Creutz sehr schwer am Gewicht / durch einen auch langen Weg. Man hält dafür / das Creutz habe an der Länge gehalten 15 Fuß / das zwerg-Holtz 8. schwer war dieser Last seinem Leibe / leicht aber seiner Liebe. Von der Länge des gantzen Creutzgangs handlet Adrichomius in Theatro terræ sanctæ. Vom Pallast Pilati, sagt er / biß zu dem Ort / wo das Creutz im Felsen gestanden / seynd 3303. Fuß; welche Summ auß folgendem kommt. Anzufangen vom Richthauß Pilati biß am Ort / da ihme das Creutz auffgebürdet / seynd 65. Fuß. Von hier / biß da er mit dem Creutz zum ersten mahl zur Erd niedergefallen 200. Fuß. Alsdan biß zum Platz da seine heiligste Mutter mit Joanne dem Jünger ihme entgegen kommen 153. Fuß. Von da biß an einem Drey-Weg / alwo Simon Cyrenensis das Creutz dem Herrem nachzutragen gezwungen worden 179. Fuß. Und wiederum von hinnen biß / da Veronica den

Schweiß-

Schweißtuch præsentirt / 478. Und wiederum biß zur Gerichts-Pforte / alwo wieder der Herr niedergefallen / 842. Fuß. Demnach durch einen harten / steinigen und gemählich in die Höhe gehenden Weg gienge der Herr zu 872 Fuß. Zu einem Zwey-Weg / wo er die weynende Weiber angeredet / und von dar biß unten am Calvari-Berg / wo er gefallen / 404. Fuß. Alsdan weiter zu 45. Fuß zu jenem Ort / wo die Schergen ihme die Kleyder abgezogen / alwo er auch mit einem bitter gemyrrheten und gegalleten Wein getränket. Da diß fürbey / kame JEsus durch eine Entlegenheit von 30. Fuß an dem Ort / wo man nach abgerissenen Kleyderen ihn rückwarts auffs Creutz geworffen und mit groben Nägelen daran gehefftet. Zuletzt nach 35. Fussen zum Platz / alwo der angenagelte süsse Heyland von der Erden in die Höhe gehoben und im gemachten Felsen-Loch mit einem gewaltigen Stoß und Fallen hereingelassen. Machen in allen vom Richthauß Pilati biß hieher 3303. Fusse.

O undanckbahrer Sünder! was hastu deinem Erlöser gekostet! wie viel mühsahme Schritte hat er um dich gethan! wie viele tausend und tau-
Ps. 87 sen Schritte. Wahrhafftig mag er wohl sagen: ego in laboribus à juventute mea. Würdestu auch so viele / so viele Schritte vor ihme thuen? um zeitliche Dinge wirstu nicht ermüdet im gehen / und heisset es hier / was Thomas von Kempen sagt: pro parva præbenda curritur longa via; pro cœlo vix pes à terra levatur. Um ein kleine Prösen lauffet man ein langen Weg; vor dem Himmel aber wird kaum ein Fuß beweget. Wilstu wohl thuen beym Herren / hilff ihn tragen durch ein innigliches Mittleyden: stehe ab von Sünden: dan diese trücken die Schulteren Christi mehr / dan das höltzerne Creutz. Wilstu wohl bey dir thuen / damit du des Leydens Christi theilhafftig werdest / trage dein Creutz täglich / täglich.
Luc. 9 **Will einer / sagt Christus mir nachfolgen / der ablaugne sich selbst / und nehme sein Creutz täglich auff sich / und folge mir.** Täglich / das lautet hart und lang / aber was ist das gegen die ewige Freud? nur ein Augenblick / Amen.

Schaut ihr Töchter Sion zu / was Synagog der Juden thu /
wie Jesum sie belade:
Was tieffen Strohm der Schmertzen / die Freud der frommen Hertzen
so tieff gedrückt durchwade.

EX-

EXHORTATIO 71.

Exivit in eum, qui dicitur Calvariæ locum, ibi crucifixerunt eum. Joan. 19.

Er gieng hinauß zu dem Ort das man die Schedelstatt nennet / da creutzigten sie ihn.

CHristus der Herr hat in seinem gantzen Leben viele Wercke von Geheimnüssen verrichtet auff den Bergen. Wie dan auch Gott der Herr im alten Testament die Berge zu seinen vornehmsten Wercken und Wunder zu verrichten erwählet hatte. Nach der Sündfluth da es Fried wurde zwischen Gott und dem menschlichen Geschlecht / auch die Wässer abgesuncken / wo ist die Arck zu stehen kommen? auff den höchsten Bergen Armeniá. Gen. 8

Dasjenige Opffer des Abrahams in vorgehabter Schlachtung des Isaac seines eintzigen liebsten Sohns / so ein rechte Vorbedeutung ware des geopfferten Sohns Gottes am Altar des Creutzes / geschahe auff einem Berg / wo der Herr siehet / und vermeinen viele Vätter / es sey der Berg Calvariá gewesen Gen. 22

Moyses / wo anders / als auff dem Berg Gottes Horeb hat er den Herrn in der Flammen eines brennenden doch nicht verbrenneten Dornbuschs gesehen und mit ihm geredet / als wo er auch zum Führer des Israelitischen Volcks benennet worden. Moyses ware ein Figur Christi / so vom Himmlischen Vatter zum Führer und Erlöser des menschlichen Geschlechts auß der Gefangenschafft des Teuffels benennet worden. Wie dan die Kirche singet in Oesterlicher Zeit: erepti de durissimo Pharaonis imperio. Ex. 3

Wo hat Moyses die Tafflen des Gesätzes überkommen / als auff dem rauchenden und vom Volck nicht berührenden Berg Sinai? Ex. 19

Wo / saget mir / ist Saul der erste König ums Leben kommen? wiederum auff ein Berg / oder Bergen Gelboe, über welchen Bergen der traurende David diesen Wunsch ergehen lassen: **Noch Thau / noch Regen kommen über euch / dan auff euch ist der Schild der Mächtigen fortgeworffen / der Schild Saul / als wan er nicht mit Oel wäre gesalbet worden.** Hier sehet ihr / Andächtige / wie daß der erste König in Israel auffm Berg sein Leben verlohren / und zwarn auff ein schimpfliche Weise. 2 Reg. 1

Christus ein König von Israel ist eines schimpflichen Creutz-Todts gestorben auff dem Berg Calvariá. Saul sturbe / weilen er sterben wolte. Christus ist gestorben / weilen er es auch gewollt. Oblatus est, quia ipse voluit. Is. 53

Saul ist eines schlechten verwürflichen Todts gestorben / Christus auch wahrhafftig nach äusserlichem Ansehen / auff eine sehr schimpfliche Weise zwischen zween Mörderen / quasi non esset unctus oleo, als ob er kein Christus wäre.

O Christen Mensch! steige offt hinauff auff diesen Berg / steige die Schedelstatt hinan / alwo / wie man dafür hält / das Grab Adams gewesen / und seine Hirnschale herauß gegraben. So betrachte hier dan / daß / wo der erste Vatter Adam als ein Vatter des Todts liegt / alda sterben wolle der Vatter des Lebens / auffdaß er der todten Welt das Leben gebe.

Alhier hat Abraham seinen Sohn schlachten wollen / alhier hat der Himmlisch Vatter seinen Sohn vor dir auffopffern lassen. Nirgends besser als hier kanstu schlachten deinen widerspännigen Willen / und deine viehische Begierligkeiten. Alle die heilige Menschen Gottes / die wie Paulus zu thun lehrt / ihr Fleisch mit den Lasteren und Begierlichkeiten gecreutziget / haben nirgends dieses glücklicher gethan / als mit und unter stäter Gedachtnüß und Betrachtung des Leydens und Sterbens Christi / auff dem Calvari-Berg / unter dem Creutz des Herrn. Unsere Vätter haben auff diesem Berge angebettet / als da seynd die grosse Antonii / Ehrwürdige Benedicti und Bernardi / die verschwiegene Arsenii / die fastende Pauli und Francisci / die erstaunens-würdige Stilitä / und viele tausend andere Heilige beyderley Geschlechts Vultis & vos &c. Andächtige! wollet ihr nicht auch ihre Jünger werden? ihr gute Christen / gehet und klimmet auff den Calvari-Berg / je öffter desto besser / betrachtet das Leyden und Todt Christi je offter je besser. Wan das Fleisch mit hartem Streit heran kommt / werdet ihr selbiges unterm Joch bringen durchs Creutz und Todt Christi.

Gal. 5

Jois 4

Dan auch kommet gleicher Weise ihr delicate Beschützere eures Nahmens / ihr angsthaffte Verthätiger eurer Reputation, die ihr nicht anders vor euren Ruhm und Nahmen stehet / als die Sparthaner vor ihr Land. Sehet / sehet / es möchte bey Jerusalem nahe und ferne ein so schimpff- und schmählicher Ort nicht zu finden seyn / als der / wo der Herr gecreutziget worden / wo man sonst Schelmen / Diebe und Mörder zur verdienten Todts-Straff gezogen und hingerichtet. Da / eben da ist / O Christ / dein süssester Heyland / der so unschuldig / und so gerecht ware / gecreutziget worden / er suchte seine Ehr nicht. Zuletzt lade ich euch / andächtige Hertzen / inbrünstig ein zu diesem Golgotha-Berg / und erwecke in euch die Erinnerung des Bergs Thabor, worauff Petrus gedachte 3. Hütten

Joan. 8.

Matt. 17

ten zu bauen. Last uns diß auch thuen / auff diesem Calvari-Berg last uns bauen dreyfache Hütten des Glaubens / Hoffnung / Liebe. Last uns bleiben im Tabernackel des Glaubens / Hoffnung und Liebe / donec Lucifer oriatur in cordibus nostris **biß der Tag** der ewigen Glückseeligkeit **anbreche / und der Morgenstern** der klaren Anschauung GOttes **in unseren Hertzen auffgehe.** 2 Pet. 1

Last uns in dieser dreyfachen Hütte behertzigen / welche die Länge sey und die Breite / und die Höhe und die Tieffe der Lieb Christi / als er für uns gestorben. Biß wir ihn sehen von Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. 13. Eph. 3

Warum vergesse ich euch / ihr Bresthaffte und Gedrückte? kommet auch ihr herbey. Wan vielleicht / wie ihr vermeinet / euch die Creutzer als unerträgliche vorkommen. Wendet eure Augen auff den Calvari-Berg. Saget verträulich mit David: Levavi oculos meos in montes &c. **Ich hab meine Augen zu den Bergen hingewendet / wovon mir Hülffe kommen wird.** Wisse / wer das Leyden und den Todt Christi zu Hertzen nimmt / dem wirds hier und in anderer Welt wohl ergehen / Amen. Ps. 120

Wer JEsu Marter in Ehren hat
Und offt gedenckt der 7 Wort /
Des will GOtt eben pflegen /
Alhier auff Erde mit seiner Gnad
Und dort im ewigen Leben.

EXHORTATIO 72.

Et cum eo alios duos hinc & hinc, medium autem JEsum. Jois 19.

Sie creutzigten aber auch mit ihme zwey andere / in der mitte aber JEsum.

WEr die grosse Demuth Christi nicht siehet / der ist gewißlich blind / Andächtige im Herrn. Sehet / so bald er in diese Welt kommen / wo hat man ihn gefunden? hat man ihn nicht gefunden zwischen Ochs und Esel? wo im Leben? mitten zwischen Publicanen und offenen Sünderen um die zu bekehren. Im Todt aber / wo hat man ihn gefunden? zwischen zween Mörderen die an beyden Seithen bey ihm hiengen.

Lerne hierauß erstlich / daß Jesus in diese Welt kommen / daß er durch seine ihme selbst erkiesene Verwürfflichkeit uns die Verwürfflichkeit lehrete /

und mit seiner Demuth uns die Demuth einpflantzte. Er ware darum nicht zornig / daß er für ein Mörder gehalten wü de / und mit solchen Boßwichteren verglichen / non rapinam arbitratus est esse se æqualem Deo &c.

Phil. 2

Er hielt es nicht für ein Raub Gott gleich zu seyn / sondern hat sich selbst erniederet / und die Gestalt eines Knechts angenommen / ist anderen Menschen gleich worden ꝛc.

Du bist noch nicht wahrhafftig demüthig / und Christi Sohn oder Jünger / wie lang du noch betrübet wirst bey deiner Verachtung / wie lang du traurest / wan andere dir fürgezogen werden. Sage mir anjetzo / wan ander vor dir her gelobt / anderer Leuthen Thaten gerühmet werden / die deine aber verachtet / wie verhaltestu dich? nimmst es mit gelassenem Gemüth an? wan du das verdauen kanst / so dan will ich dich einen Mann nennen. Dan du hast dich selbst in einem wichtigen und grossen Ding überwunden / und gröſſer ist der / auch stärcker / wer sich / als welcher die Mauren / überwindet und ersteiget wie Achilles. Bistu ein solcher noch nicht / so bemühe dich ein solcher zu werden mit der Gnad Gottes / die dir

Act. 9

nicht wird verweigert werden. Siehe Paulum an / **er schäumete erstlich und schnaubte von lauter Zorn und Mord /** nicht lang hernach wurde er der Saufftmuthigste. Ware er nicht ein Mensch wie du? wie ist er so gelind und mild worden? Gratiâ Dei id sum. **Durch die**

1 Cor. 15.

Gnad Gottes bin ich / was ich bin / sagt er rund auß. Die Heiligen Gottes / die sich so sehr übermeisteret / haben keine bessere / wohl aber eine auffmercksahmer und bezwungenere Natur gehabt. Lerne zweytens / wie grausahm und bitter gewesen seye der Haß bey den Phariſäern und hohen Priesteren / gegen den Nahmen / Wercke und Lehre JEsu Christi. Sie wusten nicht / auff was Weise sie ihn verachten und vertilgen solten / darum lassen sie ihn zwischen 2. Mörder auffhencken / als ob er seyn solte der ärgste Boßwicht / vermeineten auch hiemit dem Volck (worunter einige sagten: er ist gut / dan er kan heilen die Brelthaffte / erleuchten die Blinde / die Taube hörend machen. Ein ander aber also: meinen Bluts-Freund hat er von der Gicht / vom Aussatz / von der Mondsucht curirt) den Nahmen Christi verhäßig zu machen.

S. Ambr. de S. Joseph.

Joan 7

Jedannoch / wie diese unsinnige und neydige Menschen es überlegten / also ist es nicht ergangen. Dan darauß / daß der gecreutzigte Herr unter die Mörder gerechnet / ist ihme die höchste Glory zugewachsen nach Zeugnüß Pauli: propter quod exaltavit illum Deus &c. **Eben darum**

Phil. 2

hat ihn Gott erhöhet / und ihm einen Nahmen über alle

Nah-

Nahmen gegeben / daß in seinem Nahmen sich biegen sollen alle Knye deren / die im Himmel seynd / auff Erden und unter der Erden. Fassestu hier nicht auß / daß jemehr du dich niederdrückest in der Welt / desto mehr von Gott erhöhet werdest? ja freylich / deme ist also. Humilibus dat gratiam. Denen Demüthigen gibt er Gnad / da hingegen alta à longè cognoscit, die Hochmüthige der Herr von weiten ansiehet. 1 Pet. 5 Ps. 137

Lerne drittens hierdurch / daß die Juden Christum den Herrn zwischen die Mörder hangen sahen / wurden sie nicht befreyet von ihrer Pflicht zu glauben / daß er der wahre versprochene Christus oder Messias ware / dan alles / was von ihme oder im Gesätz / oder in den Propheten-Bücheren vorgesagt / funden sie in ihme und von ihme zum Jota erfüllet. Dan vom Messia ware vorgesagt: Sagt nur denen Kleinmüthigen daß sie gehertzt seyn / siehe Gott wird selbst kommen / und euch helffen. Mein Prophet / sage uns ein Wahrzeichen / woran wir Messiam kennen sollen. Ich / antwortet der Prophet / giebe diß euch zum Wahrzeichen: tunc saliet sicut cervus claudus, &c. Der Belähmete wird alsdan wie ein Hirsch springen / die Augen der Blinden / die Ohren der Tauben werden sich öffnen / auch die Zunge der Stummen wird loß seyn. Dieses lasen / sahen wusten die Juden an ihme / so ware dan ihre Unwissenheit / wan sie je irgends bey einem ware / nicht unüberwindlich. Es konten auch die Juden an und von Christi schimpflichen Todt kein Aergernüß nehmen / dan sie lasen auch beym Propheten: cum iniquis reputabitur.... ipse peccata multorum tulit. Er wird denen Gottlosen beygerechnet werden / vieler Menschen Sünd hat er getragen. Nun sage hierauß also: wan das Juden Volck nicht hat mögen entschuldigt werden / da es in Christum nicht geglaubet noch vor Messia angenommen; wir Christen / die wir ihn vor unsern Gott und Messia annehmen / und dannoch nicht nachlassen täglich die erschröcklichste Sünden gegen ihme und seine höchste Majestät zu verüben / wie wollen wir entschuldiget können werden? Is. 35 Hoc dilatetur & dicatur cũ Emphasi.

Viertens und zuletzt lerne hierauß mein Christ / derwegen hanget Christus zwischen 2. Mörder / damit du wissest / er sey vor allen Sündern gestorben / vor allen sage ich / auch vor dem allerärgesten / welches vor denen Kleinmühtigen ein grosser Trost ist / die nicht verzagen müssen wegen viel- und Grobheit ihrer Sünden / dan sie sehen Jesum sterben zwischen die Ehr-

lose Mörder. An dieser ihrer Zuversicht mag nicht schaden noch hinderen / daß ein von diesen Mörderen verlohren gangen / dan diß ware auß Christi Schuld nicht / sondern auß eigene des Mörders / und ist der andere eben sowohl Mörder gewesen / aber er hat von Christo Verzeyhung gebetten / ein zerknirschtes Hertz gehabt. O JEsu! der du den Todt des Sünders nicht wilst / sondern daß er sich bekehre und lebe. Gib / daß / da wir dich als unseren Heyland / so im Fleisch zu uns kommen ist / erkennen durch den Glauben / auch durch Leistung eines Christ-Catholischen Wandels / annehmen / und mit dem frommen Schächer zu deinem Paradeyß hineingehen mögen / Amen.

Wer da siehet JEsum hangen zwischen Mördern hoch erhebt /
Bey der Welt nicht soll verlangen grosse Ehr / so lang er lebt.
Schmach ist besser auff der Erden
Will man hoch im Himmel werden.

EXHORTATIO 73.

Scripsit autem titulum Pilatus, & posuit super crucem, erat autem scriptum: Jesus Nazarenus Rex Judæorum *Joan.*19.

Pilatus aber schriebe einen Titul und setzte ihn über das Creutz / es ware aber geschrieben JEsus von Nazareth ein König der Juden.

Es ware parasceve Paschæ, das ist / der Rüst- und Vorbereitungs-Tag zum Oster-Fest / als JEsus gecreutziget wurde. Zu Begehung dieses Oster-Fests kamen auß der gantzen Welt die Juden / das ist: kein Ort und Provintz ware zu finden / worauß nicht Juden kamen nach Jerusalem. Drum auch Pilatus diesen Titul übers Creutz mit dreyen fürnehmen Sprachen geschrieben / damit es alle Juden lesen und verstehen könten / warum Jesus am Creutz hienge / dan diß wunderbahre Werck / That und Ursach gehörte fürwahr zur Wissenschafft und Erkändtnüß aller Völckeren. Imposuerunt spricht Matthæus, c. 27 super caput ejus causam ipsius scriptam. **Sie setzten oben über sein Haupt seine Beschuldigung /** die geschrieben ware: diß ist Jesus der Juden König.

Die fürnehmste (wo nicht die eintzige) Ursach dan / warum der Herr so schmertz- und schimpfflich gecreutziget / ware diese / weil er Jesus ware. Folget dan Andächtige dieses wohl: er ist Jesus / so muß er dan gecreutziget werden? ja / ja! es folget wohl. Jesus heisset nichts anders als

Sal-

Salvator ein Heyland oder Seeligmacher / weil er dan Jesus ware / muste er ein Seeligmacher werden. **Er ist kommen seelig zu machen / was verlohren war /** sagt der Herr beym Lucas, und dieser in den Geschichten der Apostelen am 4. cap. **Es ist kein ander Nahm den Menschen unterm Himmel gegeben / dadurch wir seelig werden müssen.** Der Nahme Jesus ware ein Nahme eines Heylands. Dieser ist kommen nicht nur zu retten und zu erlösen ein Volck / wie Josue, sondern alle Menschen und alles Volck / so da kommet in diese Welt. Jesus heist eben so viel als Messias, den die Hebräer schon von langer Zeit her erwarteten / der aller Menschen Sünde mit seinem Blut absöhnen muste. Sanguis Jesu Christi Filii ejus emundat nos. **Das Blut Jesu Christi seines Sohns reiniget uns.** Jesus hiesse auch und ware ein Lam / so hinnehmen solte die Sünde der Welt / vorbedeutet / als wir wissen in dem Lamm / so gebraten / geopffert und verzehrt werden muste um die Oesterliche Zeit / damit es ein Opffer für die Sünd wäre / und hat Christus eben dieselbe Zeit gehalten bey seiner Auffopfferung / auffdaß er die Sünd der gantzen Welt außtilgete.

c. 19 — Joan. 1 — 1 Joan. 1 — Joan. 1

Von diesem figürlichen Lamm hat man dieses zu mercken. Unusquisque tollat agnum per familias & domos suas. **Ein jeglicher soll vor sein Gesind und Hauß ein Lamm nehmen.** Kein Hauß war frey / kein einziges. Alle Hebräer musten ein Theil nehmen von diesem geopfferten Lamm um die legal- und Gesätzmäßige Reinigung zu erlangen. Erstlich wisset nur hierauß zu nehmen / keiner werde gereiniget / der kein Theil am Lamm / das ist an Jesu haben will. Zweytens bemercket / Andächtige / daß das Lämmlein ohne Mackel seyn muste / weilen dahero Jesus ohne einige Mackel ware / darum ware er gewiß fähig das Ambt eines Heylands zu vertretten; dan wer wolte Fleck- und Mackelen fortnehmen können / der sie selbst hat? ab immundo quis mundabitur. Und drittens mercke / wie nemlich das Oster-Lamm zur Abend-Zeit geopffert wurde. Christus das wahre Lämmlein hat bey Abend Zeit sein bitters Leyden angefangen / da er gefangen genommen / hat es auch am folgenden Tag nach dem Mittag mit seinem Todt geendiget. Sehet ihr dan Andächtige! daß / weilen Christus Jesus dasjenige Lamm ware / wodurch nicht die äusserliche Gesätzmäßige Reinigkeit / sondern wahre und innerliche Reinigkeit gegeben wurde / Pilatus den Nahmen Jesu wohl außgedruckt im Titul oder Uberschrifft des Creutzes / als ein Ursache seines Todts. Dieser Jesus ist es / qui lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. **Der uns von unseren Sünden gewaschen in seinem Blut.**

Exod. 12 — Eccli 34 — 1 Pet. 1

Es ist auch ein gute Anzeig / daß Pilatus den Nahmen Jesu nicht vor schlecht angesehen; er hat ihn aller Ehr würdig gehalten / mehr dan die Juden / welche / als sie verlangten die Uberschrifft also zu setzen: **Dieser**
Joan. 19 **hat gesagt: ich bin ein König der Juden** / ihnen in strengem Ernst geantwortet: quod scripsi, scripsi. **Was ich geschrieben / bleibt geschrieben.**

Wahrhafftig ein grosser und Ehrens-würdiger Nahm der Nahme Jesus. Es pflegen die Leuthe sich nicht zu schämen / wan sie einen ehrlichen Nahmen vom Vatter haben. Wir schämen uns auch nicht / daß unser Vatter und Hertzog Jesus heisse. Last uns nicht scheuen noch schämen diesen Nahmen außzuforechen / dan in diesem Nahmen müssen wir seelig
Phil. 2 werden. Ein Nahme wahrhafftig / welcher über alle Nahmen / und **in welchem sich biegen alle Knye deren / die im Himmel / auff Erden und unter der Erden.** Diß ist derjenig hohe Nahme / den der Herr in der Beschneidung angenommen: dan damahlen hat er O Mensch um deiner Seeligmachung willen zum Vorkauff ein Portion Bluts gegeben / wovon er den gantzen Rest hernach geben wolte. Er hat damahlen vor und von dir die Beschnejdung angenommen / die ein Zeichen eines Sünders ware (wie Ohren-Abschneidung das Zeichen eines Diebes ist) damit der Himmlisch Vatter dich überspringen / und seinen Sohn Jesum desto hefftiger und schärffer angreiffen möchte. Dahero / wan du diesen Nahmen Jesu / so von Pilato einem Heidnischen Mann so hoch geachtet / daß er ihn oben über das Haubt Christi deutlich geschrieben / nicht im hohen werth halte̅st / wer bistu? wan du die Ursach / warum er geschrieben / nicht mit zitteren erwegest. Wehe dir alsdan. Sage du offtmahlen Morgens / Abends / in aller Anfechtung auch / und in Trübsahl: Jesu von Nazareth König der Juden / erbarme dich / Amen.

Pilatus mit sein Federkiel hat Jesus Nahm geschrieben /
Vielleicht zu diesem End und Ziel / daß diesen Nahm solst lieben.
O süsser Nahm ich liebe dich
Weit über alles erhöhe dich
Welt! dieser Nahm macht seelig dich.

EXHORTATIO 74.

Hunc ergo titulum multi Judæorum legerunt. *Joan.* 19.

Diesen Titul lasen viele Juden.

VOn was für Sinn und Gedancken / Andächtige / vermeynet ihr / daß die Juden gewesen / da sie den vom Pilato selbst geschriebenen Ti-

Titul oben am Creutz angehefftet gesehen und gelesen? es hätten dieselbe/wie Paul. sagt: in nomine Jesu omne genu flectatur &c **Im Nahmen Jesu sollen sich alle Knye biegen/** die allertieffeste Neigung ihrer Glieder und Leibs in Ansehung und Lesunge dieser Schrifft machen sollen/ dieses aber zu thuen hat nicht zugelassen ihre Hertzens Härtigkeit. Das gerade Gegenspiel ist erfolget/ es mögen sich nicht verdemüthigen die stoltz- und hochmüthige Hertzen der Juden/ und die im Bösen verstockte Sinne. Diese Spott-Vögel haben den Herren der Glory/ deme die Engel Lob und Gloria in excelsis gesungen/ verachtet. Es beklaget sich der Herr der vielfältigen Verspottung halber/ so die Juden durch die gantze Zeit seines bitterstien Leydens an ihme außgeübet haben. Adversùm me lætati sunt &c. **Sie erfreuten sich wider mich/ und kamen beyeinander... sie haben mich fast höhnlich verspottet / auch ihre Zähne über mich zusammen gebissen.** Andächtige!

Phil. 2

Luc. 2

Ps. 34

Es muß von Stahl und Stein
Der Juden Hertz gewesen seyn/
Weil sie nur zu solcher Peyn
Lachten/ wie wir lesen.

So ist dan wahrhafftig zu vermuthen/ daß die Juden bey Ablesung dieses Preiß-würdigsten Tituls in ihre Faust geschlagen und hart gelachet haben. Wie deutlich die Prophezeyung hat: plauserunt super te manibus omnes transeuntes per viam &c. **Alle die auff dem Wege für-über gangen/ schlugen über dir die Hände zusammen/ sie pfifften und schüttelten ihren Kopff.**

Thren. 2

Alhie bemercke erstlich/ daß Göttliche Dinge/ heilige Kirchen-Gebräuche/Lehr und Leben der Heiligen nur von denen verlachet und beschimpft werden/ welche sie nicht verstehen/ oder nicht verstehen wollen. Die mögen aber drauff einlegen was der Psalmist saget: qui habitat in cœlis irridebit eos, & Dominus &c. **Gott im Himmel wird sie verlachen und verhöhnen. Er wird in ihren Untergang lachen.** Höret folgende Begebenheit: im Jahr 1574. zu Gouda einer Stadt in Holland lag ein gewisser Catholischer Bürger schwerlich kranck. Einige Calvinisten/ so herzu kamen/ spotteten seiner/ und sagten/ er würde leichter und linder sterben können/ wan er erst Meß gehöret. Dahero nimmt einer auß ihnen ein Stück Gewandes/ machet es zur Form eines Meßgewandes/ den Tisch zum Altar/ man raffet noch andere Dinge beysammen zu den ubrigen Geschirren und Geräthe/ es kommt herbey ein Diaconus und

Ps. 2

Prov. 1

Bredebach. l. 1 c. 64

Subdiaconus. Man singet den Introitus, und braucht schier alle Cæremonien der Kirchen hiebey / aber alle zum Schimpff gemacht. Da man endlich in dieser Spott-Messe zum Agnus Dei kommt / siehe / da kommet der Diener des Meßners heran geloffen / verkündiget / die Ehefrau liege in erschröcklichen Kindes-Schmertzen. Der falsche und spottische Pfaff bricht die Meß ab / läst Altar Altar seyn / und laufft nacher Hauß. Auffm Weg wird er gewahr / das Weib habe Zwillinge gebohren / er findet sie aber zu Hauß beyde todt / das Weib mit dem Todt ringend / so auch bald gestorben. Des anderen Tags wird er selbst von der leydigen Pest ergriffen mit allen seinen Altars-Gesellen. Der Catholische Krancke wird wiederum gesund. Diese Tragœdie schliesse ich mit dem Spruch Pauli: no-
Gal. 6 lite errare, Deus non irridetur. **Irret euch nicht / Gott lasset sich nicht spotten.** Höret ein anderes: Michael der dritte / Kayser in Orient / wie erzehlt Constantinus Manasses in Annalibus, hatte sich zu allerhand Lasteren verkauffet / also / daß er täglich ärger wurde. Er wird auch so frech / daß er die Gestalt einer Messen daher machete. Drum goß er im Becher scharffen Eßig und Senff-Safft hinein / in Meynung das erschröcklichste Geheimnüß gauchlerisch fürzustellen / schertzte mit also ernsthafften Sachen. Diß ruchlose Leben des Kaysers sahe mit innerlichen Hertzen-Weh seine Mutter / bedaurend / daß der Kayser also zum Narren worden. Was mehr? sie bittet / sie mahnet / sie bestrafft ihn; aber umsonst dieses. Basilius ist an statt Michaelis zur Reichs-Regierung kommen / welcher auch Michaelem, so wohl truncken als tobend bey S. Mamertis Kirch erdrosselt. Ein solches End nimmt ein Gotteslästerer und Bespotter Gottes / ein Verfolger seiner Mutter / ein Verschwender des Reichs. Miltere Straff hatte er nicht verdienet. Deus non irridetur. Gott läst ihm keine Brillen auffsetzen. Herbey und höret das ihr Welt-Poppen und eitlem Kleider-Geschmuck zugethane Weibs-Bilder / die ihr wegen ärgerlicher Tracht mehr zum Spott als Lob Gottes in die Kirchen hineingekommen zu seyn scheinet. Höret ihr junge Söhne / die ihr auß Fürwitz den Kopff im Nacken leget mehr / als zum Altar wendet / auch kaum wegen wincken und lachen / Taback schnupffen und præsentiren ein eintziges Pater noster mit Andacht bettet. Könnet oder wollet ihr nicht glauben wer vor euch auff dem Altar gegenwärtig? derjenig ist da / der vor dieser seiner Beschimpffung / wo nicht die ewige Straff / wenigstens ein lange in der anderen Welt euch zulegen wird. Er borget und gibt nichts queit.

Bemercke zweytens mein Christ / weilen ein Zeit kommen würde / da der süsse Nahme Jesus höchstens solte durch die gantze Welt verehret / auch

auch das Creutz Christi über Stirn und Kron der Königen gesetzt werden / darum musten sie erstlich zur Schmach gezogen werden: dan gleich wie ein ärines Gefäß alsdan meistens leuchtet und funckert / wan der Sand und Trippel es geschauret; also wird der mit mehrere Herrligkeit leuchten / der mit Verläumdung seiner Ehr und Nahmens am meisten gedultig gelitten. Damit du / wan du ein solcher bist / nicht verzagest / höre und sehe den Unterscheid zwischen den Welt- und Gottes-Kinderen: jene / wan sie diese dermahlen eins in Herrlichkeit sehen / kratzen die Ohren und heulen: ergo erravimus &c. **So haben wir dan geirret. Ihr Leben hielten wir für Narrethey / und ihr End ohne Ehre. Sehet! wie seynd sie unter die Kinder Gottes gesetzt!** O Herr! durch die Ehr deines beschimpfften Nahmens bitten wir / bewahre uns vor ewigen Schimpff / Amen. Sap. 5

Seht ihr Juden seht / was da geschrieben ist /
Ein Gottesdienst begehet / wer dieses knyend liest.
Weil Juden Juden seynd / von diesem Nahmen Feind /
So biegt euch zu den Nahmen ihr Christen all zusammen.

EXHORTATIO 75.

Prope civitatem erat locus, ubi crucifixerunt eum. *Joan.* 19.

Nahe bey der Stadt / ware der Orth / wo sie ihn gecreutziget haben.

Das Glück / so die Vätter im alten Testament nicht hatten / haben wir im neuen. Was dan? Christum den Herrn nahe bey uns und die Krafft seines Creutzes und seiner Verdienst nicht weit von uns zu haben. Sie verlangten ihn den unsichtbahren Gott in der Nähe zu sehen / aber es wurde ihnen nicht gestattet / wie Balaam der Prophet klaget: videbo illum, sed non modò, intuebor illum sed non prope. Num. 24. **Ich werde ihn sehen aber jetzt nicht / ich werde ihn anschauen aber nicht nahe herbey.** Ja / es diente auch nicht / daß ein jeder sich zunäheren solte zu dem Orth / wo der Herr entweder durchs Feur / oder auch durch ein donnerende Stimm erschiene.

Cavete, ne ascendatis in montem, &c. **Sehet euch vor / daß ihr nicht zum Berg hinauff steiget / noch seine Gräntzen rühret / ein jeder / der den Berg berühren wird / soll des Todts sterben.** Also hiesse es damahlen. Anjetzo aber / Andächtige / im neuen Testament ist Gott näher bey uns / und wir näher bey ihme. Non est na- Ex. 19

Deut. 4 tio tam grandis &c. **Es ist kein ander Volck so groß / dazu sich die Götter also nahe herbey thuen /** wie unser Gott bey uns gegenwärtig ist. Als unser Gott Mensch gebohren wurde / lage er in der Krippen nahe bey Bethlehem in unserm Fleisch gewickelt; als er starb / ist er verschieden nahe bey die Stadt-Mauren zu Jerusalem. Allzeit nahe gnug bey den Menschen.

Alhier bemercke / sowohl bey der Geburt / als auch bey seinem Todt scheinet der Herr von denen undanckbahren Juden verstossen und vertrieben

Joan. 1 zu seyn. Von der Geburts-Zeit wird gesagt: **Er kam in sein Eigenthum / und die seinige nahmen ihn nicht auff.** Von der Zeit seines Sterbens wird gemeldet / was Semei dem König David nachgeruf-

2 Reg. 16 fen: Egredere vir Belial, vir sanguinum &c. **Herauß / fort auß der Stadt mit dir du Mann Belial, du Bluts-Mann.** Es muste der Herr fort auß der Stadt zur Schedelstatt / weilen er nicht würdig geachtet wurde in der Stadt zu sterben. Sondern nahebey aber ausser der Stadt hat man ihn gecreutziget.

Warum aber er ausser der Stadt gecreutziget und alda gestorben sey / kan die erste Ursach seyn / weilen Christus / als der zweyte Adam / denjenigen Ort ihme zum Sterben erwählt / an welchem der erste Adam ein Vatter des allgemeinen Todts begraben lag. Wie dan vieler Vättern Meynung ist / der kahle Kopff oder Hirnschale des Adams sey alda außgegraben / wo Christi Creutz wiederum eingesetzet. Diese Sententz und Meynung befestigen der H. Augustinus, Epiphanius, Ambrosius, Origenes, Athanasius, Cyprianus, Theophilactus. Ibi ergo erectus est medicus, ubi jacebat ægrotus, sagt Aug. Alda eben hat man auffgerichtet den Artzten / wo der Krancke lag. Congruebat, ut ibi vitæ nostræ primitiæ locarentur, ubi fuerunt mortis exordia, sagt selbiger Lehrer. Die zweyte sittliche Ursach kan auch seyn diese / die dan recht zu unserer Sitten-Lehr ist /

Hebr. 13 und auß dem Apostel genommen wird: exeamus ergo ad eum extra castra, improperium ejus portantes; non enim habemus hic manentem civitatem sed futuram inquirimus. **So last uns nun zu ihm hinauß gehen für das Lager / und seine Schmach tragen / dan wir haben alhie kein bleibende Stadt / sondern wir suchen die zukünfftige.** Das ist: last uns das Volck / und ihr Lager verlassen / ausser der Welt / und der Welt Begierligkeiten gehen / ein Pilgrams Leben führen / das Creutz dem Herrn nachtragen / allerley Ungemach des Lebens außstehen: dan im Lager dieser Welt haben wir kein bleibende Stadt

oder

oder lang-daurende Wohnung / so uns zu einer fürtrefflichen Unterweisung ist. Dan gleichwie Christus kein Hauß noch Hoff / kein Geld noch Gut / kein Bett gehabt / wohin er sein Haupt legen möchte: also sollen wir diese Welt nur als ein Lager der Kriegs-Leuthen oder Schaaff-Hirten ansehen / welche Hütten nicht lang zu stehen pflegen.

Die dritte Ursach / warum Christus auſſer der Stadt gecreutziget / wird genommen auß des H. Chrysostomi Homilia de cruce & latrone. Ne putares, sagt er / pro illa tantùm plebe judaica oblatum esse Christum, ideò foras. Damit du nicht vermeynen möchtest / Christus wäre vor dem Juden-Volck allein geopffert worden / darum hat man ihn auſſer den Mauren gebracht. Der H. Aug. fällt bey / zielend auff das / was der Prophet Zacharias geweissaget: Erit fons patens domui David, & habitantibus Jerusalem in ablutionem peccatorum. **An demselbigen Tage wird das Hauß Davids / und die zu Jerusalem wohnen / einen offenen Brunnen haben zu Abwaschung des Sünders.** Hiemit will gesagt werden: Christus ist kein Brunn so im besonderen Hause gesetzt / sondern auffm Calvari-Berg stehet wie ein der gantzen Welt geöffneter Bruñe / wo alle hinzu gehen köñen ihre Sünde abzuwaschen. Durchsuche der gantzen Welt Bruñen und Flüsse / keine wirstu finden die zum Sünd-abwaschen dienē vor alle Welt als den auffm Calvari-Berg / wovon der Apostel sagt: lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. **Er hat uns gewaschē von unseren Sünden mit seinem Blut.** Last uns dem Herrn dancken / daß er im Brunnen seines allerheiligsten Bluts nicht allein abwasche die Sünd der Juden / sondern auch der Heiden wovon wir herstammen / auch daß wir keines langen Wegs nöthig haben dahin zu kommen. Indem nahe bey uns ist dieser Brunne im H. Beichtstuhl / auch auffm Altar im hochwürdigsten Sacrament / Amen.

Serm. 130. Zach. 13

Apoc. 1

Christum in der Geburt fürwahr / bey Bethlehem man funde:
Jerusalem gar nah auch war / als er am Creutze stunde.
Du bist Jesu in unserm Leib / erschienen / drum nah bey uns bleib.

EXHORTATIO 76.

Dicebant Pilato Pontifices Judæorum: noli scribere: Rex Judæorum, sed: quia ipse dixit: Rex sum Judæorum. Respondit Pilatus: quod scripsi, scripsi. *Joan.* 19.

Die hohen Priester sagten zu Pilato: schreibe nicht: König der Juden / sondern / er hat gesagt: ich bin ein König der Juden.

Der

DEr alte eingegrabene Haß wird jetzt gnug gemerckt / den die Juden von Anbeginn her auff Jesum geworffen. Ihr Juden! ist euch dieser Jesus nicht gut gnug für einem König? ist er vielleicht schlecht vom Stamm für euch? sehet er ist nach der Menschheit vom Stamm Davids. Ist er nicht mächtig gnug? sehet / der König David hat von ihm fürgesagt: in manu ejus sunt omnes fines terræ. Ps. 94
In seiner Hand seynd alle Gräntzen der Erden. Ist er euch zu hart und crudel? sehet! er ist ja die Gutigkeit selbsten. Rex tuus veniet tibi Salvator. Zach. 9
Dein König kommt dir ein sanfftmüthiger Heyland. Will er vielleicht eure Klage nicht anhören? sehet / er ladet alle mit außgestreckten Armen: Jerusalem! Luc. 13
wie offt hab ich dich wollen versammlen / wie eine Henne ihre Junge versammlet unter ihre Flügel! Kommt alle zu mir / die ihr mit Mühe beladen seyd / ich will euch erquicken. Matt. 11
Was hilffts aber. Sie die Juden bleiben bey ihren Haß / und ruffen: nolumus hunc regnare super nos. Luc. 19
Wir wollen absolut nicht / daß dieser über uns herrsche. O was unglückseelige Völcker die Juden! einen so edlen / so mächtigen / sanfftmüthig- und barmhertzigen König nicht annehmen wollen / was für eine Unsinnigkeit! O Christen Mensch! laß dir sagen / nimm Jesum an für deinen König: laß ihn über dein Leib und Seel herrschen / die er dir geben hat: unterwirff dich ihme mit Verstand / Willen und Gedächtnüß / mit allen deinen Leibs- und Seelen Kräfften: laß ihn schalten mit allen deinen Güteren / walten mit deinen Todt / sage zu ihme: fac de me & circa me, quicquid scis & vis, pro tempore & æternitate. Mache von und mit mir all was du weist und wilst / hier zeitlich / dort ewiglich.

Gehorche ihm in seinen Gebotten / wie einem König. Widerstehest du ihm aber / so wird es dir ergehen / wie jenen Bürgeren / die ihren König hasseten. Denen der auß der Frembde wiedergekommene König das Luc. 19. Urtheil also gesprochen: Verum tamen inimicos meos illos, qui noluerunt me regnare super se, adducite huc & interficite ante me.
Jene meine Feinde / die nicht wolten / daß ich über sie herrschen solt / führet herzu / und erwürget sie für mir. Wehe dir O Christ! wan er also seinen Engelen und Gerichts-Dieneren befehlen wird. Bistu vielleicht vergessen / daß diesem König eine eben grosse Strenge und Schärffe beywohne / wan er kommen wird zu richten / als groß seine Langmuth ware / da er sahe dein sündigen und es gedültig zuliesse? 2 Reg. 1
weistu nicht / wie es dem Amaleciter gangen / der sich gegen den desperaten

ten König Saul / wiewohl unwissend vergriffen ? David befahl seinem Waffenträger: irrue in eum. **Falle über ihn her / und würge ihn geschwind.**

Wie wird es dir ergehen / der du als ein Christ deinen Herrn erkannt hast / und deine Unwissenheit nicht vorwenden kanst / daß es dein König seye. Was wird es nicht ein harter Außspruch seyn / wan dieser König offenbahr vor aller Welt sagen wird / an jenen Tag klagend nicht allein über die Juden / sondern auch laue Christen: audite cœli &c. **Höret ihr Himmelen ... Kinder hab ich ernehret und erhöhet / sie aber haben mich verachtet. Der Ochs hat seine Besitzer erkannt / und der Esel die Krippen seines Herrn / aber Israel hat mich nicht erkennt / und mein Volck (Christen Volck) hats nicht verstanden.** Is. 1

Der H. Damascenus scheinet es zu bemercken / warum die Juden Christum also ans Creutz geheñckt / daß das H. Angesicht / nicht zu der Stadt / sondern von derselben sich gekehret / nemlich nach die Heyden sich gewendet. Damit sie die Juden zu keiner Zeit / noch auch ihre Nachkömmlinge diesen Herren vor ihren Messias annehmten / alle einhellig sagende: nolumus hunc regnare super nos. L. 4 orthod. fidei c. 13

Sage du deinem Christo Danck / daß er das Heyden-Volck am Creutz hangend angesehen / daß er an dich gedacht / dich zur Erkanntnüß seines Königlichen Nahmens gebracht. Daß du auß denen seyest / von welchen der Apostel Petrus: qui aliquando non populus, nunc autem populus Dei .. genus electũ, regale sacerdotium, gens sancta, populus acquisitionis. 1 Petr. 2 **Ehemahlen waret ihr kein Volck / nun aber seyd ihr ein Volck Gottes .. ihr seyd das außerwählte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das H. Volck / das erworbene Volck.** Bitte / daß dieser Göttliche König seine barmhertzige Augen von dir niemahlen abwende. Verlaß den allein seeligmachenden Glauben nicht vor aller Welt Gut. Setz auß dafür dein Leben / Leib und Blut. Halte dich für den Allerglückseeligsten / indem du Catholisch bist. Verlaß deinen Posten nicht: damit ein ander dein Cron nicht nehme. Dan von Auff- und Niedergang werden viele kommen ꝛc. und viele Kinder des Reichs werden außgeworffen werden / Amen. Apoc. 3 Matt. 8

Die Juden wollen Jesum nicht für ihren König haben.
Wir Christen wollen Jesu dich gantz gern für König haben.
Wir betten allzugleiche: zukomme uns dein Reiche.

EX-

EXHORTATIO 77.

Respondit Pilatus: quod scripsi, scripsi. Joan. 19.

Es antwortete Pilatus: was ich geschrieben / hab ich geschrieben.

Es seynd vielleicht die hohe Priestere in der Rückkehr vom Calvari-Berg nach dem Hauß Pilati gangen / da sie die Veränderung des geschriebenen Tituls begehret / oder Pilatus ist vielleicht mit denen hohen Priesteren dem Calvari-Berg hinzugegangen. Umsonst ihr hohe Priestere / ist euer naßewitziges Verlangen. Was mit Pilati Hand oder Griffel geschrieben oder außgestochen / das wird / soll und muß bleiben. Jesus ist König gebohren / er stirbt auch König / und nicht allein der Juden / sondern des gantzen Erd-Krayses.

Andächtige! obschon Pilatus wie ein unbeständiges Rohr sich von dem Wind der Kayserlichen Gunst / oder vom Gewalt des Jüdischen Geschreyes tolle, tolle zuvorn hatte treiben und schütteren lassen / so ist er jedoch bey Schreibung des Kreutz-Tituls beständig geblieben / und immer gesagt:
Tr. 117 quod scripsi, scripsi. Hoc autem egit divinô quodam instinctu sagt Aug. er sagt weiter: ô ineffabilem vim divinæ operationis etiam in cordibus ignorantium. Nonne occulta vox quædam Pilato intus quodam, dici si potest, clamoso silentio personabat, quod tanto antè in psalmorum literis prophetatum est: ne corrumpas tituli inscriptionem. Ecce Pilatus tituli inscriptionem non corrupit, quod scripsit, scripsit. Das ist: O unaußsprechliche Krafft der Göttlichen Wirckung auch in den Hertzen der Unwissenden / ist es nicht / als wan ein verborgene Stimm / inwendig mit einer lautbahren Stille ihme zugeschryen hätte / was schon so lang vorher in den Bücheren der Psalmen geweissaget ware: stosse nicht um die Uberschrifft des Tituls. Sehet / Pilatus hat nichts verändert noch umgestossen / geschrieben blieb geschrieben. Der H. Chrysost. führet Ursachen herbey / warum Pilatus den geschriebenen Titul nicht habe verändern wollen. Scripsit, sagt er / titulum Pilatus, tum ut Judæos ulciscereturtum ut Christum excusaret: nam cum tanquam pravum tradidissent, & sententiam hanc latronum societate confirmare vellent, ne quis tam turpem mortis notam inurere & tanquam malum & perditum accusare posset, ut calumniantium os obstrueret, in regem suum insurrexisse denuntiat, & tanquam trophæo cuipiam literas insculpsit. Den Titul hat Pilatus geschrieben und ist dabey geblieben / um sich von den Juden zu rächen auch Christum zu entschuldigen. Dan da die Juden den Herrn als einen Boßwicht

wicht am Richter übergegeben / und solches mit Begleitung der 2. Mörderen bekräfftiget / hat er mit diesem Titul alle Unehr / so ab so schimpflichen Todt folgen möchte von Christo wegtreiben und die Schmach-Mäuler zustopffen wollen / anzeigend / sie die Juden hätten sich gegen ihren eigenen König empöret / und eben darum hat er als auff einer Sieg-Taffel diese Wörter Jesus Nazarenus Rex Judæorum, eingeschnitten. Diesem mag nun seyn wie ihm wolle und was Pilatus bey der Schreib- und Belassung des Tituls für Gedancken geführet. Gewiß ist es / sagt Baradas, daß der Sinn und Will des H. Geists dieser gewesen: Hic est Jesus Messias Judæis promissus. Dan ein König der Juden heisset so viel als Messias oder Christus / oder Gesalbeter.

Andächtige nun folgt ein sittliche Lehr. Im H. Tauff haben wir geschrieben Jesus von Nazareth sey unser König / den Teuffel und sein gantzes Reich abgeschworen / all sein Pomp und Pracht wiedergesaget. Will ein Ketzer uns abwendig machen vom Glauben / so saget: ich habe einmahl geschrieben / da bleibts bey / ich schreibe in Ewigkeit nicht anders. Idem dic de nuncupantibus votum castitatis. De iis, qui jurare debent in judicio. Der Ayd muß seyn nach Beschaffenheit der Sache. Et sic concludendum: quod dixi, dixi.

Was Pilatus hat geschrieben / ist geblieben /
Gib O Jesu! wan dich nenne / daß bekenne /
Was ich schreibe / daß es bleibe.
Und die Taffel meiner Wercke
Stimme ein mit Glaubens-Stärcke.

EXHORTATIO 78.

Milites ergo cum crucifixissent eum, acceperunt vestimenta ejus & fecerunt quatuor partes. Joan. 19.

Die Soldner / da sie ihn gecreutzigt hatten / nahmen seine Kleider und machten vier Theile.

WJe viele Kleider der Heyland in seinem Leben getragen wer mag es wissen? Euthymius über das 27. Capitul Matthæi saget von dreyen. Er habe nemblich einen gewebten Rock / den ihme in der ersten Jugend die allerseeligste Mutter gewebet / so auch mit ihme wunderbahrlich auffgewachsen / beständig über seinen H. Leib getragen / zweytens einen Unter-Rock / drittens einen Mantel. Man hält nicht dafür / daß die Kleidung kostbahr gewesen / sondern auß Wolle / zierlich dannoch / und verursachte ein Ehrerbietung bey denen / die sie anschauten.

ten. Er hat nicht auß Seiden oder Sammet / sondern auß schlechterem Tuch seine Kleider haben wollen.

Hierauß erlerne erstlich / daß du im Kleide keine eitele Ehr und Glory
Gen. 3 suchen müssest. Dan die Kleidung ist uns bey Adams- und Evä Ubertrettung zu einer Noth-Sache worden / die wir / wan wir in der Unschuld verblieben wären / nicht nöthig gehabt hätten. Sie ist ein Straff-Montour einer gegen Gott begangener Rebellion.

Christus der Herr ist allzeit im schlechten Kleide daher gangen / und ob er zwarn ein König der ewigen Glory / hat er ihm doch allzeit die Sittsamkeit in Kleideren gefallen lassen.

Hiebey muß ich melden / was ums Jahr Christi 629. sich zugetragen. Cosroas König der Persier hatte 14 Jahr lang das Creutz woran der Heyland selbst gestorben / und welches er von Jerusalem biß in Persien als einen Raub ehemahlen mitgeschleppet hatte / unter seiner Gewalt und Macht gehabt. Nach dem Todt Cosroæ hat Heraclius der Christen Kayser / vom Sohn Siroe, womit er Bundnüß und Friede getroffen / das Heylbringende Creutz wiederum erlanget und in unaußsprechlichtn Freuden nach Jerusalem bringen lassen / willens selbiges wieder zu setzen an dem Ort / wo Helena ein Mutter Constantini des grossen es gesetzet hatte. Als nun Heraclius der Kayser zu der Pforten kommen / wodurch man zum Colvari-Berg gehet / das Creutz auff seine Achselen habend / konte er wegen heimlicher und unsichtbahrer Zuruckhaltung keinen Fuß weiter kommen. Zacharias ein heiliger Patriarch wuste die Ursach / er sagte sie zum Kayser also: mercke O Kayser / daß du in kostbahr- und Königlicher Kleidung die Demuth Jesu Christi wenig oder nichts nachfolgest. Der Kayser ließ ihme sagen / warff die kostbahre Kleider fort / legte ein gar schlechtes Kleid an / und kame also ungehindert / und mit geringer Mühe biß am fürgesetzten Ort. Allhier sehe / wie deinem Gott gefalle ein modest und niederträchtige Kleidung.

Erlerne zweytens / daß die Soldner / Soldaten oder wie man sie nennen soll / Kriegs-Knechte nach Vertheilung der anderen Kleidern Christi / dannoch den gewebeten Rock des Herrn nicht haben in Stücke zerschneiden wollen. O was gute Leuthe diese Söldner! viele Christen seynd ärger als diese Heidnische Männer / weilen sie unbarmhertziglich das Kleid Christi / das ist / die Kirch in Uneinigkeit ihrer Lehr zerschneiden / zerstücklen / wie besonders die Ertz-Ketzere drüber auß gewesen. Dem H. Petro Alexandrinischen Bischoff erschiene bey nächtlicher weile einstens Christus der Herr im gantz zerrissenen Kleide / der ihm auch bald die Ursach hievon offenbahrte

mit

mit diesen Worten: Arius vestem meam, quæ est Ecclesia, dilaceravit. Arius hat mein Kleid / das ist / meine Kirche zerrissen. All diejenige / welche Spaltungen / Irrungen / Ketzereyen anfangen / als Lutherus, Calvinus &c. zerreissen das Kleid Christi. Höreſtu dieses auch / der du als ein Ohrenblaser in der Stille / oder als ein Friedbrüchiger Calumniant ins offene den lieben Christlichen Frieden stöhreſt zwischen Freunde / Nachbahren / Bluts-Freunde / Schwester / Brüder / Kinder / Elteren / Mann und Frau. Kanstu nicht begreiffen / daß / da du Schwürigkeiten stiffteſt / das Kleid Jesu Christi in viele Stücke zerreissest? viel ärger biſtu als die Schergen / die den Rock Christi nicht zerstücklen wolten / sondern drüber loossen. Lerne drittens / wie das Kleid Christi unter 4 Soldaten vertheilt worden: also ist der wahre Christ-Catholische Glaub in die 4 Theile der Welt kommen und alda verkündigt. In omnem terram exivit &c. Ps. 18 Alwo dieser unverfälschete Glaub von einem Glantz / von einem Weesen / von einem Alter / von einem Meister ist und nicht verschleisset / weit und breit glitzet. Dancke Gott deinem gecreutzigten Heyland vor deinem Beruff zu diesem Glauben / und daß du also einen Theil seines Mantels mitbekommen. Decke und wärme dich in diesem Kleid schlage dich gantz darin zu / und sterbe darin / so wird dir nicht außbleiben Stola gloriæ das Gewand der ewigen Glory / Amen. Eccli. 45

Unter vier der Söldner waren
Christi Kleider außgetheilt /
Vier Welt-Theil und Völcker-Schaaren
Bekennen Christum unverweilt.

EXHORTATIO 79.

Erat autem tunica inconsutilis, desuper contexta per totum. Dixerunt ergo ad invicem: non scindamus eam, sed sortiamur de illa, cujus sit. *Joan.* 19.

Der Rock aber ware ungenehet / von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: last uns ihn nicht zerschneiden / sondern das Looß drum werffen / weß er seyn soll.

DEr H. Augustinus sagt / das Kleid Christi / so in 4 Theilen vertheilet / sey die H. Kirche / welche durch die 4 Theile der Welt vertheilet / der ungenehete Rock aber sey die Einigkeit des Glaubens / den die Ketzer zu zerschneiden sich vergeblich bemühen / und haben kein Theil daran / um daß auß Göttlichem Looß und unverbrüch-

licher Anordnung geschicht / daß Gott eintzig und allein / oder der H. Geist ihn besitze. Ein wenig anders redet Cyrillus l. 12. c. 32. wan er spricht / es werde hiedurch bedeutet / daß / als die 4 Theile der Welt zum Glauben Christi gebracht / der Leib oder das Fleisch Christi unzertheilet und unpartiret im Sacrament des Altars mitgetheilt werde; welches Sacrament den ungeneheten ungeschnittenen Rock Christi außdeute.

Drittens wollen andere lieber sagen / durch den unzertheilten Rock Christi werde verstanden der Schatz der Reichthumen Christi und seiner kostbahrsten Verdiensten / welchen Schatz obwohl die Früchten des Leydens durch die 4 Theile der Welt vertheilet / dannoch unaußgeschöpfft und ohne Verlust und Abgang bleibet.

Viertens. Andere seynd noch / welche durch die vertheilete und geschnittene Kleider die H. Menschheit Christi verstehen wollen / welche Menschheit ein Leib und eine Seel begreifft; der Leib aber und Seele seynd zertheilet worden durch den Todt / und hat Christi Menschheit an Leib und Seel gelitten. Aber durch den ungeneheten Rock so ungeschnitten bliebe / verstehen sie seine Gottheit / die keine Zertheilung angenommen / und die Schmertzen des Leibs auch Angst der Seelen seynd nicht biß zur Gottheit hineingetrungen. All diese Außlegungen seynd gut.

Last uns aber zur Meynung Cypriani fortschreiten. Wir verehren (sagt er) allhier ein groß Geheimnüß. Es ist offenbahr in H. Schrifft daß durch ein Rock verstanden werde ein Reich. Drum hat Gott dem Pro-
3 Reg. 11 pheten Achias also befohlen: tolle tibi decem scissuras. Hæc enim dicit Dominus Deus Israel &c, Ecce ego scindam Regnum. **Nimm zehen Theile für dich / dan diß sagt der Herr Gott Israel: siehe / ich will das Königreich von der Hand Salomons reissen und Will dem Jeroboam 10. Stämme geben.** Dieses ist von dem Mantel Achiæ geredet. Nun höret / Christi Mantel oder die äusserliche Kleidung ist zerschnitten und vertheilet / der Unter-Rock aber / weil er durch und durch gewebt ist nicht vertheilet.

Durch die zehen Theile der zerschnittenen Mantel können verstanden werden die Könige und Monarchen der Welt. Dem einen hat Gott geben das Königreich Spanien / dem anderen Franckreich / dem einen Dännemarck / dem anderen Schweden / dem dritten Engelland / dem vierten Ungarn / dem fünfften Teutschland / dem sechsten Moscaw; diesem hat er Pohlen gegeben / jenem die Türckey. Aber dem eintzigen Christo Jesu einem König der Königen ist das Reich der unzertheilten Kirchen / und durch diese alle obbenennte Königreiche gegeben worden / welches der Himlisch

lisch Vatter seinem Sohn schon versprochen hatte / wie der Psalmist David erwehnet: postula à me & dabo tibi gentes &c. **Heische von mir / so will ich dir die Heiden zu deinem Erbtheil geben / und zu deinem Besitz die Gräntzen der Erden.** Psal. 2 Den auch diesertwegen der H. Joannes nennet einen König der Königen / einen Herrn der Herrschenden. Apoc. 19 Damit wir nun weiter von dem in einander von oben biß unten gestrickt- und eingewürckten Rock Christi melden / was mag es bedeuten / daß man nur von einem eintzigen solchen Rock lese? hierauff wird geantwortet / Christus hier auff Erden hat nur eine Kirch / nicht mehrere / in diesem Rock der Kirchen seynd die Wirckfadens / das ist die Glaubige also unter sich einträchtig in einander gebunden und geflochten / daß sie nur ein Gewand außmachen. Una est columba mea. **Eine ist meine Taube / eine meine Schöne.** Cant. 6 Diese ist ja unsere getreue Glaubens-Bekanntnüß: Credo unam sanctam Catholicam Ecclesiam. Aber möcht einer fragen: woher kommt und entstehet diese Einigkeit? daß die Theile mit Theilen / Glieder mit Gliederen / Faden mit Faden an einander hangen? die Antwort ist: das kommet von oben / desuper contexta vom Himmel. Erstlich kommt diese Einigkeit Eintracht vom unsichtbahren Haupt Christo / der seine Kirch auff Erden also in einander gewirckt / gebunden / auch auff gleiche Weise erhält usque ad consummationem sæculi, biß zum End hinzu. Matt. 28 Das Wort desuper von oben / wird auch verstanden vom sichtbahren Haupt der Kirchen / das ist Römischen Pabst / von wem abhangen alle Glaubige / die Glaubens-Bekänntnüß / die Gewißheit der Lehre / Gebrauch der H. Sacramenten. Höret den H. Cyprianum: sicut unitas arboris pendet ex truncо, quò accipiunt virtutem rami majores illi connexi per hos minores, usque ad tenuissima folia: ita quoque à Pontifice pendet veritas Ecclesiæ velut à trunco primario, qui fundatur viresque sumit à Christo, qui est radix David. Ex illo (Rom. Pontifice) dependet potestas & authoritas Patriarcharum, Archi-Episcoporum, Episcoporum, Curatorum, Confessariorum &c. L. de Unit. Eccles. Gleichwie die Einigkeit des Baums vom Stamm herkommt worauß die grosse Aeste ihre Krafft herhohlen / auß diesen aber die kleinere / biß zu die dünneste Blätter: eben also die Wahrheit der Kirchen entstehet vom Pabst als von dem fürnehmen Stamm der sich gründet und Kräfften nimmt in und von Christo / so die Wurtzel Davids ist. Von ihme kommt her die Gewalt und das hohe Ansehen der Patriarchen / der Ertz-Bischöffen / Bischöffen / Seelsorgeren / Beichtsvätteren. Bald darauff sagt Cyprianus: Sicut nullus fructus, nullaque virtus de ramo speranda, qui rescinditur, & à trunco separatur;

tur: ita nec sperare potest quis veram fidem, solidam doctrinam, nec Sacramenta, nec Christi virtutem, qui se à Papa tanquam Christi Vicario sejunxerit. Gleich / wie keine Frucht keine Krafft vom Zweig zu hoffen / der abgeschnitten und vom Stamm gesondert wird: eben also mag keiner einlegen auff den wahren Glauben / rechtschaffene Lehr / Sacramenten und Christi Krafft / der sich vom Pabst / als Christi Stadthalteren / absonderet.

Hiehin gehöret was der H. Pabst Leo bemerckt bey jenem Vorhang des Tempels zu Jerusalem / so sich selbst beym Todt Christi zerrissen. Es ist etwas bewunderens würdig hiebey: da der Herr seinen gewirckten Rock nicht hat wollen zerschneiden lassen / hat er doch zugelassen und gewolt / daß der kostbahre Vorhang von oben biß unten hindurch sich zerrissen. Wie kostbahr dieser gewesen / mag man darauß mercken / daß Salomon ihn im Tempel habe auffhencken lassen / die Gestalt und Farbe aber diese gewesen:
2 Par. 3 Ex Hyacintho, purpura, Cocco & Byssо. Es ware aber dieser Vorhang im Tempel dergestalt fest und starck / daß einige auß Flavio Josepho dafür gehalten / das Gewebe daran sey 4 Finger dick gewesen / daher zu bewunderen / wie ein so dickes Gewebe von oben biß unten sich habe spalten können.

Hie seynd Geheimnüssen verborgen. Daß nemlich / da der Vorhang des Tempels mit selbiger Kunst gewirckt / womit der Rock Christi / der Vorhang dannoch zerrissen / der Rock aber nicht; was Ursachen dieses? der Rock Christi bedeutete seine Kirche / so in und durch den Todt des Herren solte befestiget / erbauet / erhöhet werden. Der Vorhang des Tempels bedeutete die Synagog mit dem alten Gesätz / so durch den Todt Christi solte abgeschafft / der Tempel selbst umgestossen / mit allen Priesteren / Opfferhanden / Cæremonien vertilget und verworffen werden; drum auch durch Göttlichen Rathschlag seine Riß- und Spalte anfangt à summo usq; deorsum von oben herab biß unten zu / das ist vom hohen Priester biß zum untersten schlechtesten Juden. Dan es ist biß hieher bekannt gnug / daß die Juden weder König / weder Opffer / weder Priester mehr übrig haben. Als der höchste Priester nach der Ordnung Melchisedech Christus verschiede / ist auch verschieden das hohe Ansehen der Jüdischen Priesterschafft und dessen Gewalt; welches Caiphas, wie es scheinet / ein wenig vorher fürgesagt / da er seine Kleider zerrissen. Nach Auffhebung dahero der Jüdischen Priesterschafft ist gefolget die Gewalt Petri des hohen Priesters / die der Aufheber Christus dem Petro vollkomentlich ertheilet mit dieser Zusage:
Matt. 16 **Du bist Petrus .. auff diesen Felsen will ich bauē meine Kirche.**

Diß

Diß ist die Kirch / so una heisset / so sancta heisset / Catholica & Apostolica heisset / die eine Lehr führet / welche durch die gantze weite Welt verkündiget und geprediget wird / wer in diese Kirch hineingehet / und darein bleibet / wird theilhafftig von ihrer Einigkeit / und Unzertrennligkeit / wer aber ausserhalb dieser Kirchen sich aufthält / und das Kleid Christi zu zerschneiden / zerstücklen suchet / muß nothwendig zuschanden gehen. Was lehret anders der H. Athanasius, da er in seinem Symbolo sagt: Hæc est fides Catholica, quam nisi quisque integram inviolatámque servaverit, absque dubio in æternum peribit. Diß ist der allgemeine oder Catholische Glaub / wer diesen nicht gantz und ungekränckt halten wird / muß ohne allen Zweiffel ewig verlohren gehen. Last uns auch den H. Augustinum anhören: Si Christianus separatur à Corpore Christi, non est membrum ejus, non vegetatur spiritu ejus. Ut autem simus membra ejus, unitas nos compaginat. Hæc dicimus, ut amemus unitatem, & timeamus separationem: nihil enim sic debet formidare Christianus, quàm separari à Corpore Christi. Tr. 27 in Joannem.

Wan ein Christ abgesondert wird vom Leib Christi / so ist er Christi Glied nicht mehr / wird auch nicht lebhafft gemacht von seinem Geist / damit wir aber seine Glieder seyn / das verursachet die Einigkeit / so uns verbindet; diß wird darum gesagt / damit wir die Einigkeit lieben / die Absonderung aber förchten: dan ein Christ soll nichts mehr förchten / als vom Leib Christi abgesondert werden.

Sage dan / O Christ Catholischer Mensch! GOtt deinem Herrn danck / daß er dich zur Einigkeit derjenigen Kirchen beruffen / welche una, sancta, Catholica ist und bleibet / in welcher Kirchen du lebst und erwärmet wirst als unter einem ungeneheten unzertheilten Kleide. Bitte um Gnad der Beharrlichkeit im Glauben / und damit dein Glaub nicht ahneh- Luc. 22
me / so bitte Christum / daß er für dich bitten wolle / wie er vor Petro gebetten hat.

Rock des Herrn unzerschnitten / ist des Glaubens Einigkeit:
An dir / Mensch / wird nicht gelitten eintge Zertrennlichkeit.
Aest von einer Wurtzel haben / ihren Wachsthum ihren Safft
So kan alle Christen laben fides una mit ihr Krafft.

EXHORTATIO 80.

Ut scriptura impleretur dicens: partiti sunt vestimenta mea sibi, & super vestem meam miserunt sortem. Joan. 19.

Damit die Schrifft erfüllet wurde / die da sagt: sie haben unter sich meine Kleider vertheilet / und über mein Gewand das Looß geworffen. So-

SOwohl die Heiden als Juden haben ihren Theil an Peinigung/ Creutzigung/ Todt und Tormenten Christi des Herrn/ damit
Ps. 21 die Schrifft erfullet würde: omnes videntes me deriserunt me, locuti sunt labiis, & moverunt caput. **Alle die mich sehen/ die spotten mein: sie reden mit ihren Lippen/ und schüttelen das Haupt.** Der Prophet sagt omnes alle/ keinen außgenommen: weilen die Juden sambt den Heiden den Heyland verfolgt/ und sich um denselben zu peinigen vergesellschafftet haben. Die Schergen und Soldaten so Heidnisch waren/ haben unter ihnen die Kleider Christi theils getheilet/theils das Looß drüber geworffe/und dieses gereichte ja zum Schimpff und Tort des Herrn Jesu der vor seinen Augen sahe/ daß seine heilige Kleider/ worauß denen Bresthafften ein heylbahre Krafft außgangen ware/ also verunehret wurden.

Betrachte hier zum ersten/ wie klar es prophezeyet und vorgesagt worden von denen Propheten/ und zwarn allerklärist vom Königlichen Propheten David/ daß die Kleider Christi zertheilet und geschnitten werden solten. Von grossen Geheimnüssen dan und Wichtigkeiten ist diese Kleider-Zertheilung. Aber was bedeutet sie dan? ich antworte: neben dem was in voriger Predig davon gemeldet worden/ bedeutet sie dieses: die Kleider Christi/ seynd die Glaubige Christi/ die Apostelen/ die Jünger/ mithin alle fromme Christen. Wie nun die Kleider Christi geschnitten worden/ also seynd geschnitten/ geviertheilet/ zerhacket auß Haß des Glaubens die heilige Jünger und Freunde Christi. Von diesen sagt Paulus in
c. 11 seiner Epistel zu die Hebräer: alii distenti sunt, non suscipientes redemptionem ut meliorem invenirent redemptionem &c. **Andere seynd außgestreckt/ außgedähnet/ und haben die Erlösung nicht angenommen/ damit sie eine bessere Aufferstehung finden möchten: andere aber haben Spott und Streiche außgestanden/ auch über das Bände und Kercker: sie seynd gesteinigt/ sie seynd zerhauen/ seynd versucht/ seynd durchs Schwerd erschlagen.** Alle diese Ding (gleich auch in den Augen des allsehenden doch schweigenden Christi die Kleider vertheilt wurden) seynd
Ps. 33 geschehen in den Augen Gottes. Dan oculi Domini super justos, **die Augen des Herrn gehen über die Gerichte.** Unter den Augen Gottes waren gewiß die fromme Machabäer-Kinder im alten Testament sambt ihrer hertzhafften Mutter/ als Antiochus sie zerstümmelen/ zerstücklen liesse. Und im neuen so viele tausend und tausende beyderley Geschlechts

schlechts / so wegen Haß der Kirchen Christi gesotten / gebraten und in unterschiedliche Art Peinen ihren Geist auffgegeben. Leuthe wahrhafftig / die wegen glorreicher Besiegung ihrer selbsten bey der Nachwelt grössere Verwunderung und mehrere Palmen verdienet / als ehemahlen die alte Hectores, Achilles, Agamemnones, Hannibales, Amilcares. Menschen wahrhafftig / die im Haß der Welt und Verlachung irrdischer Dingen so weit kommen / daß sie von denen Dingen / so man siehet / mit Ignatio Antiocheno nicht das geringste mehr verlangeten / und drumb die Welt ihrer nicht wehrt ware. Diese fürtreffliche Helden und Heldinnen litten / was sie litten / unter den Augen Christi / der alles zum genauesten sahe. Sie schwiegen zu diesen ihren erschrecklichen Peinen. Christus schwiege auch. Aber soll er wohl allzeit schweigen wollen / und allzeit sich angehen lassen / ob hätte er es nicht gesehen? nein fürwahr! am letzten Gericht wird er die allergenauiste Rechnung forderen / und die Verfolgere seiner Kinder werden alsdan recht sehen / in welchem sie gestochen haben. Zach. 12

Die Gebeine so gar und Glieder derer HH. Martyrer / so die Tyrannen vielleicht vermeinet / verbrennt / verworffen / vertilget zu haben / hat Gott wohl bewahret: Dominus custodit ossa eorum, unum ex his non conteretur. Pf. 33 Ja was sage ich von Gebeinen? die Haare so gar hat er gezehlet / also lieb hat Christus seine Freunde / daß sein allsehendes Auge nichts übersehen könne / was ihnen widriges wiederfährt / wer die rühret / mag eben mehr seinen Augapffel rühren. Lerne hierauß O lieber Christ! wan du Unbill oder Unrecht von den Menschen leydest / dich nicht viel drum zu bekümmeren: dan es wird eine Zeit kommen / da Gott der Herr / wie Jeremias sagt / Raach nehmen wird von deinen Feinden. Dieser ist es / zu dem du mit zum Himmel auffgehebten Händen mit David seufftzen magst: Judica me Deus, & discerne causam meam de gente non sancta &c. Pf. 42 Matt. 10. Zach. 12 Jer. 46

Richte mich O GOtt! und entscheide meine Sache von einem unheiligen Volck: von gottlosen / schalckhafftigen Menschen erlöse mich. Du indessen solst kein Raach suchen / noch verlangen.

Bedencke zweytens: man spielte und würffelte schon umb die Kleyder Christi / da er noch lebete / machte wenig Werck / wie und wan er stürbe. Etliche Elteren haben Kinder / einige Verwandte haben Neeff und Nichten / sonsten nahe Bluts-Freunde / welche Kinder / Neefen / Nichten und Bluts-Freunde anjetzo / da die Eltern / Verwandte noch leben / anfangen zu haderen und sich zu zancken wegens überbleibsel der Güteren / fragen wenig darnach / was ein ehrbahre Welt hievon sagt. Man hat also

gottloß ist offt ein Bluts-Freund) offtmahlen gesehen / daß ein alter Vatter oder Mutter einen Spaarpfennig / den sie sorglich auff ihrem hohen Alter zum Nothwendigen Anbiß (dan das Brodt der Kinder ist offt bitter/und ist nicht gut in ihre Hände zu sehen) irgentwo verborgen gehalten / von den Kinderen / befreundten diebischer weise fortgeklaubet / weggeraubet zu seyn gnugsahm vermerckt / aber doch wenig Danck davon verdienet / daß nach erhaltener Beute und Beutel / das Gesicht deren so es genossen / noch saurer worden. Was soll man alsdan sagen oder klagen / als nur: Filios enu-
Is. 1 trivi & exaltavi, & ipsi spreverunt me. Man hat Leuthe von reicher Erbschafft gesehen / die wenig an den Verstorbenen gedachten / kaum ein Meß vor sein Seel lesen liessen / kaum ein H. Communion verrichteten / kaum ein andächtiges miserere dem Todten nachschickten/nur hiemit traurig gnug zu seyn scheinen wolten / wan die Stühle und Tische schwartz gekleidet waren/im geringsten nichts trauriger als ebengemeldete höltzerne Blöcke. Was gedünckt euch von diesen Gästen / ja gewißlich Gästen / dan sie seynd nicht bekümmerter als die so im Gast-Hause den Krug immer auffm Knye haben. O mögte man jetzt den Todten reden hören / was würde man anders vernehmen als diese Klage/so auch mannige Seel im Fegfeur fürbringen muß:
Ps. 37 **Meine Freunde und meine Nechsten seynd gegen mich gestanden / und die mir nahe waren** (im Geblüth oder Erbschafft) **seynd ferne von mir gestanden.** Oder die Klage- und Jammer-Stimm
2 Reg. 16 des Davids: **Siehe! mein Kind / so von meinem Leibe herkommen ist / suchet meine Seele.**

c. 23 Betrachte drittens. Vom Evangelisten Lucas wird bey Erzehlung des Würffelens hinzugefügt stabat populus spectans. **Das gemeine Volck stunde und sahe zu.** Vielleicht/damit das würffelen anschaueten/ oder das Traur-Spectakel des Gecreutzigten. Was sahen sie an Christo?
S. Greg. nil nisi facinus suum videre poterant. Sie konten nicht anders diese verblendete verstockte Menschen an Christo sehen/ als ihren Grimm und Mordthat.

Du O Christen Mensch! stehe des Abends bey Erforschung deiner Sünden / des Morgens bey deiner Morgen-Meynung vor dem Traur-Spiegel deines gecreutzigten JEsu / oder auch unter der H. Meß vor deinem JEsu. Siehe an seine Wunden / betrachte seine Bäulen / seine Striemen / seine auff-doch mehr außgeloffene Blut-aderen / als so viel Zungen / die nichts als Liebe reden. Beseh dieses alles nicht obenhin / sonderen wehemüthig und wohl bedachtsamb: durchgründe die Ursachen / warumb er so viel und

grosse

grosse Unbill erlitten. Man kan bey diesen Gedancken Himmelbrod finden / Apoc. 2
se niemand kennt / als der es bekommt / Amen.

Martyrer seynd Christi Kleyder
Die in Peinen vielfach / leyder /
Jämmerlich zerstücklet seynd.
Ihr Gebein wie auch die Haare
Seynd gezehlt von Paar zu Paare
Sie obsiegen ihre Feind
Wovon sie verlohr'n gemeint.

EXHORTATIO 81.

Et Milites quidem hæc fecerunt. Jois 19.

Und diß thäten zwar die Kriegs-Knechte.

UNd diß ist ein arger Wahn / ein gemeine aber doch böse Gewonheit und Außsprach der Menschen / wan ihnen etwas widriges zustoßt / gibt man die Ursach nicht deme / der sie ist / nemblich Gott / sondern dem Unglück / ja wohl gar dem Teuffel. Sterben einem die Rinder und andere Vieh-Zucht / so gibt manniger die Schuld dem Teuffel: welcher Teuffel hat mir diß gethan? oder man legt die Schuld auff einer Unholden / die alte Fetz hat es mir angethan: ich bin gewiß zum Unglück gebohren.

Wird ein Land verwüstet / so seynd die Krieger diese Schuld: Milites quidem hæc fecerunt. Entstehet ein Brand / man gibt die Ursach auff böse Nachbaren; ist ein Theurung im Land / gibt mans auffm Gewitter / und so fort / da doch Gott die rechte Ursach ist / der zur Straff unserer Sünden alles dieses über uns verhenget. Si erit malum in civitate, quod Dominus non fecerit? Amos 3
ist auch wohl einig Unheil in der Stadt / das der Herr nicht gemacht habe?

In solchem fall / wan wir also reden wollen / seyn wir den Hunden gleich / die im Stecken beissen / womit sie getroffen. Was kan der Stock darzu? als Jonas der Prophet kein Schatten weiter vom Kürbiß und seinen blättern hatte / also / daß er die Sonnenhitz übers Haupt nicht dülden konte / zürnete er gewaltig und begehrte für seine Seel / daß er sterben mögte. Was sprach der Herr hierauff: meinestu wohl / daß du umb den Kürbiß mit Fugen zürnest; als wolte der Herr sagen: den Kürbiß hab ich gemacht / daß er grünte / auch habe ich ihn dörr gemacht / daß er dir den Schatten weigerte / daß der Kopff dir kranck sey / hab ich gemacht; nicht die Sonn / der ich es befohlen. Ich habe alles dieses gemachet / daß es also geschehen. c. 4

Tobias ein Liecht der Vätteren des alten Testaments gibt ein herrlich Exempel an die / welche / wan sie etwan mit Unglücks-Fällen betroffen / die Schuld auff die Geschöpffe nicht auff dem Schöpffer geben. Zu dessen Zeiten hatte der Krieg der Assyrier alles verheret / so gar Salmanasar der Assyrische Monarch hatte die Hebräer gefangen geführt von ihren Häusern / Gütern / Ländern hinweg / da hätte manniger die Soldaten verflucht / den Salmanasar verwünschet. Ja mannig einer hätte diß gethan und nicht an Gott gedacht. Höret aber die güldene Wörter Tobiæ: quoniam non
c. 3 obedivimus præceptis tuis, ideo traditi sumus in direptionem & captivitatem & mortem, & in fabulam & in improperium omnibus nationibus. **Weilen wir deinen Geborten nicht gehorchet / deßwegen seyn wir zum Raub übergeben / und zur Gefängnüß und zum Todt und zum Gelächter und zur Schmach allen Völckern / darunter du uns zerstreuet hast.**

Judith 7 Die Bethulianische Inwöhnere weme haben sie ihre beängstigung und überfall von Feinden zugeschrieben? vielleicht denen Kriegsleuthen und gewaltigen Heer des Holofernis, der unter ihme hundert und zwantzigtausend Fuß-Knechte / auch zwey und zwantzigtausend Reuther zehlete? mit nichten nicht. Mercket wohl auff / was sie sagen: peccavimus cum Patribus nostris injustè egimus, iniquitatem fecimus &c. **Wir sambt unseren Vätteren haben gesündiget / wir haben unrecht gethan / und Missethaten begangen. Erbarme du dich unser / dieweil du gütig bist; oder straffe du unsere sünden mit deiner Ruthen** Sie sehen ihre harte Züchtigung an / als ein Werck vom erzürneten Gott als ein Geissel ihrer und ihrer Vätter Sünden.

Die Meynung der aberwitzigen Heiden / ware vormahlen diese / der Mensch würde bey seiner Geburth unter Regierung zweyer Art Engelen oder geniorum gestellet / der bösen und guten / wan des Menschen Sachen wohl von statten giengen / käme dieses vom guten Engel; wo aber nicht / alsdan vom bösen genio. Hierhin gehet der bestraffende Spruch des Heil.
L. 4 de civ. c. 18 Augustini: quomodo ergo Dea Fortuna aliquando bona, aliquando mala? an fortè, quando mala, Dea non est, sed in malignum Dæmonem repentè convertitur? wie kan aber die Göttin Fortuna zuweilen gut / zuweilen böß seyn? ist sie vielleicht wan sie böse ist / keine Göttin? sondern wird zum argen Teuffel verändert?

Dahero du / der ein Christ bist / glaube nur / daß alles / was mit / und umb dich geschicht / auß Verhängnüß Gottes oder seiner Zulassung

ge-

geschehe. Bitte nur auch / daß Er dich hier casteye zu seiner Glory und deiner Seelen beste. Sage demuthigst mit Augustino: hier brenne / hier schneide immermehr / schone nicht / hernacher doch O HErr!

Was man zweytens beym vorangezogenen Spruch: Et Milites quidem &c. betrachten kan / ist dieses: die Kriegs-Knechte wurffen Würffel und Loose. In welcher Zeit das? eben in der Zeit / da Christus in seinen höchsten Tormenten sich befande und zum Himmlischen Vatter bettete; da die unterm Creutz stehende Mutter des Herrn das Schwerd der Schmertzen tieff in ihrer Seel versenckt empfande: da die Freunde von weiten stunden und weineten. Da / da wurffelten und looseten sie / lachten und schertzten sie. Perit justus & non est, qui recogitat in corde. Das geschicht annoch / wie Christus vorgesagt: mundus gaudebit &c. **Die Welt wird sich erfreuen / ihr aber werdet traurig seyn.** Aber das Spiel wird umblauffen. Tristitia vestra convertetur &c. **Euere Traurigkeit wird in Freud verkehret werden;** da hergegen die Freud der Gottlosen zur Traurigkeit kommen werden. Is. 57 Joan. 16

Erwähle nun was du wilst. Verlangstu hernacher ewig frölich zu seyn / so erwähle auch nun mit Christo / der heiligsten Jungfrauen / und liebsten Apostelen traurig zu seyn. Anjetzo zwar / da der Gerechte leydet / spielen und seynd frölich die Gottlosen: da die Kirch verfolget wird von den Tyrannen / Unglaubigen / Ketzeren / da die bedurfftige in Hunger / Durst / Blösse gantz kümmerlich dahin schweben / da leben die Gottlosen in Uberfluß der Dingen und zerfliessen vom Mußiggang. Nec est, qui patiatur super contritione Joseph. **Sie trincken Wein auß den Schaalen / salben sich mit der besten Salben / bekümmeren sich nichts über den Schaden Josephs.** Amos 6

Wir lesen in denen Kirchen-Geschichten besonders in Martyrologio Rom. wie daß der Wuth und Tyranney der Unglaubigen gegen die Christen so weit gestiegen / daß man sie lebendig an hohen Stangen und Pfählen gebunden / mit Unxel und Pech Krantzen umbwunden / alsdan angezündet / da der Tag zum martyrisiren gebrach / zu traurige Nachts-Fackelen gemachet / wobey die gottlose Tyrannen geschertzt und gezechet. O erschreckliches Spectakel! wie wirds aber solchen Spötteren ergangen seyn? ja! wie wirds ergangen seyn? Extrema gaudii luctus &c. das äusserste von der Freud wird mit Traurigkeit behangen. 24 Jun. Prov. 13

Erwähle tausendmahl lieber unter denen zu seyn / von welchen Tobias: **Wir führen zwar ein armes Leben / aber wir werden viele Güter haben.** Er- c. 4

Erwähle unbekandt / und der letzte in der Welt zu seyn / damit du dem Himmel bekandt werdest: erwähle zu sitzen unter dem Schemmel frembder
Jac. 2 Füssen / damit hernacher mit Abraham, Isaac und Jacob im Reiche Gottes zur Taffel sitzen mögest / Amen.

Da! da! wan viel Quaalen kommen über dein Gesind und Hauß /
Leg die Schuld nicht auff Unfrommen: sage: Gott machts mit mir auß.
Dan das Übel in der Stadt
Er allein gemachet hat.

EXHORTATIO 82.

Stabant autem juxta Crucem Jesu Mater ejus, & soror Matris ejus Maria Cleophæ & Maria Magdalene. Jois 19.

Es stunden aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter / und seiner Mutter Schwester Maria Cleophæ **und** Maria Magdalene.

Es wäre wohl gut und nützlich zu wissen andächtige! wie es sey / daß / da alle Jünger und Freunde Christi des Herrn ihn verlassen und die Flucht genommen hatten / die Weiber alleine beym Creutz-Stammen verblieben / wie sie dan auch ihme / als er mit dem Creutz beladen / entgegen kommen und vom ermatteten / blutrinnenden Heyland
Luc. 23 gehöret: **Ihr Weiber und Töchter von Jerusalem! weinet nicht über mich / sonderen über euch und euere Kinder.** Ich antworte / das weibliche Geschlecht ist mitleydig und freundlich; solche mitleydige Seelen verwirfft und verachtet der Herr nicht / welche mit denen jetzt benennten und beym Creutz stehenden gerechten Weiberen ihre Thränen auß Mitleyden vergiessen / denen derowegen wegen die Zärtlichkeit ihres Hertzens der Heyland entweder wunderbahre Offenbahrungen über die Geheimnüssen seines Leydens / oder auch extraordinaire Gnaden der Andacht und Zuneigung zur Betrachtung seiner Schmertzen mitgetheilet / unter welchen seynd Birgitta, Gertrudis, Mechtildis, Magdalena de Pazzi, Coleta, Clara de monte Falco, und viele andere. Ich sage / das weibliche Geschlecht ist vor den männlichen freund- und holdseelig / empfindtlich und mitleydig / und den Wercken der Andacht zugethan / drumb der allerseeligsten und mitleydigsten Mutter des HErrn besonders in ihrem Schutz befohlen / warumb sagt anders die heilige Kirche: intercede pro devoto fœminæo sexu. Lernet ihr Männer von den Weibern andächtig / mitleydig zu seyn / und solten etwa wenig andere und kleine Gebrechen bey dem

dem schwächeren Geschlecht dan und wan vorfallen / soll man ihnen solche wegen obangeregte Gaben und Tugenden leichter übersehen.

Erwege nun auch / warumb die Jungfräuliche Mutter JEsu unterm Creutz habe stehen wollen. Die Ursach zum ersten ist: sie hatte ihren Göttlichen Sohn mit der höchst- und inbrünstigsten Liebe in seinem Leben geliebet / so hat sie dan auch damit bey seinem Todt nicht ermangelen wollen / wodurch sie die Menschheit Christi vermuthlich ebenwohl gestärcket / als der Engel im Garten am Oelberg. Dan es ergetzet und tröstet sehr die Kinder / wan sie in Sterbens-Noth Beystand und Trost spühren von ihren Mütteren / wie zu sehen an der Mutter der Machabäer Kinderen / an Symphorosa und Felicitas, an der Mutter Melithonis. Welche Mütter denen jungen Kinderen die Palmen geschnitten und gleichfalß in die Hände gereichet / so grossen Muth ins Hertz geredet / daß sie gegen Todt / Teufel / Tyranney hertzhafft gestritten und glücklich obgesiegt. Luc. 22.

Zweyte Ursach ist / damit sie uns lehrete die beständig- und Standhafftigkeit: sie ist gangen auß der Stadt biß zum Creutz / alda beständig verblieben die sieben Worte angehöret. Last uns auch beständig verbleiben mit ihr unter dem Creutz durch hertzinnigliche offtmahlige Betrachtung des bittersten Leydens JEsu und Mittleydens Mariä / damit wir seelig werden / dan qui perseveraverit usq; in finem, &c. **Wer da verharren wird biß zum End / der wird seelig werden.** Si commortuus fueris, etiam cum illo pariter vives, & si socius fueris pœnæ, eris & gloriæ. **Wan du mit Christo sterben wirst / wirstu auch ebenfals mit ihm leben / und wan du sein Gesell in der Pein seyn wirst / wirstu auch Gesell seyn in der Herrligkeit.** Matt. 10. Th. Kemp. de init. l. 2. c. 12.

Dritte Ursach. Damit du an ihr erkennest / wie groß ihr Verlangen gewesen mit ihrem Sohn zu leyden und zu sterben. Unter dem Creutz wurde sie ein Königin der Martyrer: dan das Speer womit Longinus in die Seithen Christi lieff / hat Christo / der schon verschieden / nicht weh gethan / ipsius nimirum anima ibi non erat, sed tua planè inde nequibat avelli. Seine Seel ware da nicht mehr / Mariä Seel ware noch da / und konte nicht davon gerissen werden. Hiehin gehöret die Prophecey Simeonis: Tuam ipsius animam &c. **Deine selbst eigene Seel wird ein Schwerd des Schmertzens durchtringen.** Ja freylich / umb so viel schärffer / je hefftiger Maria ihren Sohn zu lieben gelernet hatte. Lerne auch du mein Christ / Mariam eine Mutter der gantzen Christenheit zu lieben / zu trösten / drumb schnüre offt zu ihrer Ehr den H. Rosenkrantz / S. Bern. ex Ser. de 12. stellis. Luc. 2.

oder

oder wan du ein Schmertzen Bild Mariá fürbey geheſt / ſo ſage: ſey getröſtet / betrübte Mutter. Welches ihr ſehr gefällt / wan wir ſie mitleydentlich erinneren ihres Schmertzen.

Zu Zeiten der Albigenſer Ketzeren / iſt die allerſeeligſte Jungfrau der ſeeligen Ludgardi im betrübten Angeſicht erſchienen / umb daß die Ketzer / die ſich zum Chriſtenthumb bekennet / in Sünden gantz verkämen / ihren liebſten Sohn JEſum wiederumb creutzigten / und ſeinen ſchmertz-vollen Todt in Vergeß ſtelleten. Laſt uns / die wir wahre Chriſten ſeyn / noch Chriſtum noch Mariam mit unſeren Sünden auffs neue betrüben.

Et ſoror Matris ejus Maria Cleophæ.

Maria Cleophæ ware ein Eheweib Cleophæ, welcher Cleophas ein Bruder Joſephs Bräutigambs Mariá geweſen.

Sieheſtu wie hoch Maria die Verwandte und Befreundte ihres Bräutigambs achte / gerne dieſelbe mit zu ihrer Geſellſchafft nehme. Lerne du die Lieb gegen deine Schwäger und Schwägerinnen / an- und Verwandte / wan ſie ſchon von minderen Herkommen und qualitæten ſeynd / oder von geringeren Güteren. Vom ſicheren Biſchoffen zu Mayntz iſt denckwürdig / daß ſein Vatter ein Rademacher geweſen / drumben auch im Ertzbiſchöfflichen Wapen ein rothes Rad gefunden wird.

Ein ander groſſer Herr ware eines Hafners Sohn / ließ dahero die ſpeiſen in irrdenen Geſchirren und Schüſſelen auffbringen. Hundert dergleichen Exemplen könte man fürbringen. Wolte nur manniger ſtoltzer / und mannige hochtrabende ſie nachfolgen.

Et Maria Magdalene.

Es ſcheuete ſich Chriſtus nicht Mariam Magdalenam bey ſeinen Füſſen zu haben im Hauß Simonis des Außſätzigen / hat ſie auch nicht anjetzo beym Creutz verſchmähet / Maria ware eine Sünderin geweſen / ein offenbahre durch die Stadt bekannt / aber / der da kommen ware für alle gebohren und gecreutziget zu werden / hat dieſer Sünderin Dienſte bey ſeinem Todt und Begräbnüß nicht verachtet.

Es verzweiffele doch keiner wan er geſündiget hat / er waſche die Füſſe Chriſti mit ſeinen Zähren / er thue ernſthaffte Buß / er verfüge ſich mit Magdalena zum Creutz Chriſti / ſo ein Altar des Heyls iſt / er ergreiffe das Horn des Altars damit er in Sicherheit komme.

Nun ſchlieſſe ich und wende mich zur allerſeeligſten Jungfrauen Königin der Martyrer / und ſage in euerer aller Nahmen

Sancta Mater iſtud agas:
Crucifixi fige plagas
Cordi meo validè.

Dieß

Dieß O Mutter bitt von Hertzen/
Deines Sohns so herbe Schmertzen
Trück in meinem Hertzen ein.

ô Matia Cleophæ! ô Maria Magdalena! ô Joanna! ô Veronica! O ihr andere mitbetrübte Weiber/ die ihr bey dem Todt Christi gewesen/ und den Herrn nach eueren Vermögen getröstet habet: stehet mir getreulich in meinem Todt bey/ erhaltet mir/ daß meine letzte Gedancken und Wort seyn mögen vom Creutz und Todt meines JEsu/ Amen.

EXHORTATIO 83.

Cum vidisset ergo Jesus Matrem, & discipulum stantem, quem diligebat, dicit Matri suæ: mulier: Ecce Filius tuus Jois 19.

Da nun JEsus seine Mutter sahe/und den Jünger dabey stehen/ den er lieb hatte/ sprach er zu seiner Muter: Weib/ siehe/ das ist dein Sohn. Jois. 19.

NUn sehe ich/ daß es mit gutem Fuge geschehen/ wan die H. Kirch und Vätter jenen Spruch auß dem hohen Lied statura tua assimilata est palmæ. **Deine Länge und Statur ist einem Palm-Baum gleich/** auff die allerseeligste/ mit grosser Standhafftigkeit unter dem Creutz Christi stehenden Mutter JEsu gedeutet haben. Palma non cedit ponderi. Der Palm-Baum wird von keinem Gewicht unterdrückt. Nec cessit Virgo dolori. Die Jungfrau bleibt auch unverrückt. Sie ist nicht zur Erd niedergesuncken/ noch hat sie die Haar auß dem Haupt gerissen/ nicht die Wangen zerkratzt/ nicht die Brust zerstossen/ nicht hart geheulet noch laut geschryen auff Arth deren von Ungedult übernommenen Weiberen/ sondern ihren billigsten Schmertzen in Tieffe des Hertzen/ wiewohl nicht ohne Trähnen-Vergiessung versenckt. Metaphrastes schreibt hievon also: dicunt ij, qui de his rebus tractaverunt, eam ab initio usq; ad finem se fortiter atq; constanter gessisse .... mortuúmq; videns Filium eô motu animi usa est, ut oportet. Die jenige/ so hievon gehandlet haben/ sagen/ daß Maria von Anfang biß zum End sich starckmüthig und beständig verhalten.... da sie nun sahe/ daß ihr Sohn gestorben/ ist die Regung ihres Gemüths beschaffen gewesen/ wie es sich gezimet.

Cant. 7

Serm. de ortu & educatione.

Das Hertz Mariä beym getödteten und gecreutzigten Sohn Jesu ware viel stärcker dan jenes der Resphæ, welche ihre zwey gecreutzigte Söhne bestän-

2 Reg. 21

ständig gefolget und bey die todte Leiber geblieben biß diese Gebeine begraben wurden. Auch ware das Hertz Mariä viel stärcker als der Mutter der
2 Mach. 7 Machabäer / von der gesagt wird dieser Lob-Spruch: Supra modum Mater mirabilis, & bonorum memoriâ digna, quæ pereuntes septem filios sub unius diei tempore conspiciens bono animo ferebat propter spem, quam in Deum habebat. **Es war aber sich der Mutter über die maaß hoch zu verwunderen / und ist dieselbige wohl werth / daß fromme Leuth an sie gedencken / die ihre 7. Söhne auff einen Tag umbringen sahe / und übertruge das mit tapfferen Gemüthe / um der Hoffnung willen / die sie auff Gott gesetzt hatte.** Sie ermahnete einen jeglichen unter ihnen gar starck in ihrer Väterlichen Sprache: wie sie dan mit Weißheit erfüllet ware / und ihre weibliche Gedancken mit männlichen Gemüthe unterbauet. Lasset mir das ein hertzhafftes Fraumensch gewesen seyn die Mutter der Machabäer!

Jedoch viel hertzhaffter / starckmüthiger ware die allerseeligste Jungfrau Maria. Sie sahe ihren eintzigen Sohn sterben / einen solchen / den sie nicht auff gemeine Weiber Weise in Schmertzen gebohren / sondern ohne den geringsten Schmertzen / einen solchen Sohn / den sie auß Krafft und Uberschattung des H. Geistes empfangen / einen solchen Sohn / den das allgemeine Gesätz des Todts um der Erb-Sünd willen nicht bestricken konte / einen Sohn / der vor tausend andern / ja vor aller Welt Kinderen auß-
Col. 2 erlesen ware / **in welchem alle Schätze der Weißheit und Wissenschafft Gottes** / der von Ewigkeit her auß dem Schooß seines Himmlischen Vatters gebohren / gleicher Ehr und Anbettung mit dem Vatter und H. Geist würdig / einen Sohn / der so rein und unschuldig / daß er
Joan. 1 aller Welt Sünde als ein Lamm Gottes hinnehmen konte / einen Sohn / den sie mit unaußsprechlicher unvergleichlicher Liebe umpfienge. Und dannoch truge sie dessen Verlust in solcher stillen Gelassenheit / in so unerhörter Gedult und Starckmuth / daß man weit besser von dieser Allerheiligsten Starckmüthigsten sagen könne supra modum Mater mirabilis & bonorum memoriâ digna.

Ich habe wohl ehemahlen gelesen / auch Ew. Lieb und Andacht fürgetragen / die Grösse der Liebe sey eine Maaß des Schmertzens / ist so viel gesagt / je grösser mein Lieb und Zuneigung ist eines Dings / wan ich es hab und besitze / desto grösser und durchtringlicher ist mein Schmertz / wan ich es verliere.

Da

Da nun kein Mensch auff Erden den Sohn Gottes in seiner Gütigkeit und Wesen besser erkennte / höher schätzte / inbrünstiger liebte (dan auß der Erkennung kommt die Schätzung / auß dem Hochschätzen die Liebe) als Maria / so kan man folglich wohl schliessen: dahero ist der Todt Christi der wertheſten Mutter der grösseste Schmertz gewesen / und kan sie in höchster Wahrheit sagen: vos qui transitis per viam &c. Ihr / die ihr Thr. 1
den Weeg fürüber gehet / mercket doch / und sehet ob ein Schmertz sey der meinem Schmertz gleich sey. Und dannoch stabat. Maria stunde unter dem Last der allerschwereſten Schmertzen. O unvergleichliche Starckmuth! sage nun nicht mehr O Salomon: mulierem fortem quis inveniet? siehe hier ist dieses Weib / die allerstärckeste / geduldigste / großmüthigste in Ubertragung Uberstehung eines so grossen Schmertzens / desgleichen / so lang die Welt gestanden / kein Mutter Hertz empfundeen hat / noch auch / so lang sie stehet / empfinden wird. Prov. 31

Abrahamo non cessit in obedientia, sagt der H. Antoninus, Maria hat den Abraham im Gehorsahm nichts nachgegeben / sondern mit so grossem Gehorsahm ihren Willen dem Göttlichen übergeben / daß / wan es hätte seyn müssen / sie um den Willen Gottes zu erfüllen / ihren Sohn selbst auffs Creutz gelegt / und geopffert hätte. Bitte du diese allerseeligste Mutter / daß sie als ein Königin der Martyrer in deinen Peinen und Widerwärtigkeiten mit ihrer kräfftigen Fürbitt dich stärcke / und du deinen Willen mit dem Göttlichen verbinden mögest.

Die zweyte Betrachtung ist / Mulier! ecce Filius tuus. O was ein schöne Befehlung! wer ist es / der dieses sagt? der sterbende JEsus. Wen hat er gemeinet? Joannem. Den Joannes dan allein? nicht ihn allein / sonderen uns alle; quorum Joannes personam gerebat sagt der Cardinal Toletus. Joannes vertrate unsere Person. Wir dan / andächtige / wir werden eben sowohl mit dieser sorgfältigen Empfehlunge gemeint. O was ein grosse Lieb in Jesu! der uns so starck in Mariä Schirm und Schutz empfohlen! O was ein grosse Lieb ist in Maria / die also willig und geschwind uns in ihren mütterlichen Schooß wie Kinder auffgenommen! der über Jerusalem weinende Jesus sagt: quoties volui congregare filios tuos &c. Matt. 23.
Wie offt hab ich dich wollen versammlen wie ein Henne versammlet ihre Junge unter ihre Flügel / dan also wie ein Henne hatte Christus seine Schutz-Flügel über diese Stadt außgebreitet / also seinen Schooß gegen sie eröffnet: auff gleicher Weise / wolle doch ein jeder thuen / was Jerusalem nicht gethan / er wolle doch auch zu Jesu / zum

Schooß der Jungfrauen seine Zuflucht nehmen / er wird beschützet werden. O wie viele und grosse Sunder (wie dan Theophylus einer / der mit seinem eigenen Blut sich dem bösen Feind verschrieben / aber von Maria noch glücklich seine Handschrifft wiederbekommen) haben sich unter dem Mantel und Flügelen des Marianischen Beystands vom Höllischen Habich beschützet! O wie viele oder von Vermessenheit erhöhet oder von Verzweifflung niedergedrückt / würden noch verlohren gehen / wo sie nicht Maria beschützte und von ihrem Sohn Verzeihung außbettete. Vide hic d'Outreman sect. 4. pag. mihi 116. in tractatu fuso, quomodo Deus dederit nobis Matrem suam, ibidem de opilione Hispano pag. 130. & de S. Gertrude pag. 128.

Ecce Filius tuus. Hier mögte wiederum einer fragen / wie der H. Joannes diß verdienet / daß er ein so hohe und getreue Mutter an Maria bekommen / als welche eine Königin ware Himmels und der Erden. Es gibt Antwort der H. Epiph. hæresi 78. Manifestum est, quod propter Virginitatem. Es liebet JEsus / es liebet derselbe die keusche Hertzen. Sey du auch ein keuscher Joannes, und sie wird dir ein Mutter seyn / und JEsus ein Vatter. Der H. Euthymius weiset noch eine andere Ursach an. Discipulum honore maximo honoravit, ac interim hanc longanimitatis dedit mercedem. JEsus hat seinen Jünger mit grössester Ehr gechret / und hat fürs erst diesen Lohn für seine Langmüthigkeit und Gedult verliehen. Es ware nemblich dieser Jünger für allen anderen beständig unter dem Creutz geblieben. Höret auch den H. Ambrosius de instit. Virg. c. 7. tradita est Virgo Joanni Conjugium nescienti, unde non miror præ cœteris locutum Mysteria Divina, cui præsto erat aula cœlestium Sacramentum. Die allerheiligste Jungfrau wurde dem Joanni, als der von keiner Vermählung wissete / übergegeben / drum es kein Wunder / daß er vor allen anderen her hoch geschrieben und geredet / der beym Hoff der Himmlischen Geheimnüssen sich auffhielte.

Ich schliesse mit dem gelehrt- und erleuchteten Barradio: libenter itaq; se Virgo virginibus castisq; hominibus tradit, illorum libenter mater est, qui Virginem in Matrem vult habere, & in propria suscipere, castitatem vehementer colat, omnemq; libidinis spurcitiem à se longè propellat: sit alter Joannes pro sua tenui parte. Das ist: gantz gerne vertraut sich diese Jungfrau an die Jungfrauen und keusche Menschen / über solche ist sie gerne ein Mutter. Wer diese zur Mutter haben will / und zu sich nehmen / muß beständig die Keuschheit lieben / allen Unrath der Geilheit von sich treiben / er sey nach seiner Wenigkeit ein anderer Joannes, Amen.

Seht /

Seh't / Mariä uns befohlen an dem Creutze Christus hat
Wer kan besser sich erhohlen / als wer solche Mutter hat?
O Maria unser Leben bist zur Mutter uns gegeben!
Nimb uns in dein Schooß hinein / wie den lieben Joannes dein.

EXHORTATIO 84.

Deinde dicit discipulo: Ecce mater tua. Et ex illa hora accepit eam discipulus in sua. Joan 19.

Darnach sprach er zum Jünger: siehe deine Mutter. Und von der Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

O Wie glücklich ist der H. Joannes! daß JEsus zuletzt in seinem Testament seiner so herrlich gedencke! O wie glücklich! daß JEsus seine eigene Mutter ihm anvertraue. Nun hastu O H. Joannes hundertmahl so viel wiederbekommen / als du an deine leibliche Elteren Zebedæo und Salome, so du um Christi willen verlassen hattest / verlohren. Nun siehestu / wie wahr es sey / was der liebe Herr versprochen: omnis, qui reliquerit domum vel fratres aut sorores, aut Patrem aut Matrem &c. Matt. 19 Ein jeglicher / **der da verlässet sein Hauß / oder Bruder oder Schwester / oder Vatter oder Mutter / oder Weib oder Kinder / oder Aecker um meines Nahmens willen / wirds hundertfältig wiederum bekommen / und das ewige Leben besitzen.**

Also ist es Ja. wer JEsum lieb hat / wie Joannes, dem vertraut er gerne das beste / was er hat / das ist seine Mutter. Besseres konte er nicht verschencken. David hatte die Gerechtfertigungen und Gebotte Gottes lieb super aurum & topazion, Ps. 118 das ist **mehr dan Gold und edele Steine.**

Salomon liebte die Weißheit / die er vor allen Königen erhalten / und 3 Reg. 4 mehr Klugheit besessen als alle Menschen-Kinder. Wie groß ware dan seine Affection zu selbiger? höret was er sage: Præposui illam Regnis & Sedibus, & divitias nihil esse duxi in comparatione illius, nec comparavi illi lapidem pretiosum: quoniam omne aurum in comparatione illius arena &c. Sap. 7 " Ich hab sie den Königreichen und Königlichen Stühlen fürgezogen / und habe Reichthum in Vergleichung mit ihr für nichts " gehalten / auch hab ich kein Edelstein mit ihr verglichen / dan alles Gold " in Vergleichung mit ihr ist wie ein wenig Sands / und Silber wird man " gegen sie wie Koht achten.

Es konte sich Salomon selbst nicht finden / noch in seinem wiewohl außge-

gebreitetem Hertzen die grosse Freud fassen / so er empfande ab der von Gott für allen Menschen ihme mitgetheilter Weißheit.

In solchen Freuden und noch grösseren muste sich Joannes befinden / als JEsus ihme seine Mutter anvertrauete / und zwarn ein lange Zeit von Jahren: dan Joannes hat die Mutter JEsu übergelebt / wiewohl sie nach dem Todt ihres Sohns JEsu annoch fünffzehen Jahren gelebt.

Erwege hier die Fürtreffligkeit und Vorzug der Reinigkeit und Keuschheit an Joanne, um welche er verdienet hat ein Hüter solcher Jungfrau zu seyn. Lerne dabey / wie embsig du dich zu bemühen habest / damit dich abhaltest von unkeuschen Belüstigungen / Worten / Wercken und Begierden / wan du wilst / daß Maria dir / und du ihr anvertrauet werdest: sie hasset keine mehr als die unsaubere / liebet auch keine mehr als keusche Hertzen. Es wird durch folgendes Exempel diß bewehrt. Ein gewisser Jüngling war im Andachts-Dienst zur allerseeligsten Jungfrauen also täglich begriffen / daß er ohne denselben keinen eintzigen Tag vorbey gehen liesse. Er fiele aber einstens in eine Sünde der Unlauterkeit / bliebe immittelst beständig im Dienst der täglichen Verehrung dieser Jungfräulichen Mutter. Was geschicht? da einsmahls der Jüngling auffm Feld sich befande / da er ein unaußsprechlichen Durst litte / und herumsehend nichts fande / womit er ihn stillen möchte / wird ihm durch Englische Hände eine sehr schmutzig- und kohtige silberne Schüssel mit schönen Trauben und Obst herbeygebracht. Dieses Præsent konte gleichwohl der Jüngling / wegen Wust und Garstigkeit der Schüssel nicht geniessen / hierauff kame diese Antwort: wie dir die Trauben und Obst nicht gelüsten wegen der Schüssel / darin sie liegen: also gefallen der allerreinesten Jungfrauen deine Andachts-Wercke nicht / um daß die Schüssel deines Hertzens unsauber ist. Allerliebste Seelen! befleißiget euch dan der Jungfräulichen Reinigkeit / wo ihr Jesu und Mariä und Joanni gefallen wollet.

Erwege zweytens / Ecce Mater tua. ô Joannes! **siehe deine Mutter** / die du ehren / lieben / schützen solst. Mercket Andächtige! Joannes reprælentirt oder stellet in seiner Person vor die gantze Catholische Kirch / oder alle im Hauß der Kirchen befindliche Kinder. Wan dan JEsus zum Joannes sagt: ecce Mæter tua, so sagt er es zu uns allen und jedweden von uns: ecce Mater tua, siehe deine Mutter / die du ehren / lieben und ihre Ehr mit aller Macht beschützen solst / wie Joannes Damascenus, Joannes Duns Scotus und viele andere eiffrige Verfechtere der Marianischen Ehr gethan: die du in allen Nöthen / Leibs- und Seelen-Gefahren als ein Mutter der Barmhertzigkeit anruffen / und zu ihr fliehen solst.

Er-

Erwege drittens / Mater tua. Als ob Jesus sagte diese ist zwarn meine Mutter / dieweilen sie mich empfangen / neun Monathen unter ihrem Jungfräulichen Hertzen getragen / weilen sie mich zur Welt gebohren / gesäuget / ernähret und auffgebracht / gekleydet; Sie ist aber auch nun durch meine milte Zulassung / O Christen Mensch! deine Mutter / ich schencke sie dir gantz zu deiner Hülff / Diensten und Trost: damit / gleich wie eine Mutter die höchste Sorg pflegt anzuwenden / damit es den Kindern nicht übel ergehe: also durch dieselbe dir jederzeit guts wiederfahre / Amen.

Joseph hat das Jesus-Kind zur Hut übernommen /
Und Joannes wie man findt / Mariam bekommen.
Also wird die Reinigkeit
Schützerin der Heiligkeit.

EXHORTATIO 85.

Postea sciens JEsus, quia omnia consummata sunt, ut impleretur scriptura, dixit: sitio. Joan. 19.

Darnach / als JEsus wuste / daß alles vollbracht ware / damit die Schrifft erfüllet würde / sprach er: mich dürstet.

CHristus hat alle seine Wercke auffs allervollkomneste verrichtet / und darum hat er auff ein Litter alle Schrifft und Propheceyen / die von ihm waren vorgesagt / erfüllet. Sonsten / wan er einige Ding erfüllet hätte / und nicht alle / so hätte er den Willen seines Himmlischen Vatters nicht gethan. Wisset ihr nicht / Aa. was er zu die Jünger Cleophas und Lucas bey dem gehen nach Emmaus gesagt? dieses hat er denen traur-vollen beyden gesagt: ô stulti, & tardi corde ad credendum! &c. **O ihr Thoren und träge von Hertzen allem dem zu glauben / das die Propheten geredet haben! muste nicht Christus also leyden ꝛc. und er fieng an von Moyse und allen Propheten / und leget ihnen dasjenige auß in allen Schrifften / das von ihm gesagt war.** Luc. 24

Jmgleichen nicht lang vor seinem Leyden / als er mit seinen Jüngern nach Jerusalem ziehen wolte / was sagte er? **Siehe / sagt er / wir gehen hinauff gen Jerusalem / und es wird alles vollzogen werden / was von des Menschen Sohn durch die Propheten geschrieben ist.** Luc. 18

Aa. solte alles vollzogen werden / was propheceyt / so muste nichts nachbleiben. Hat dahero Christus auffm Weg nach Emmaus hiemit sagen wollen /

wollen / daß er alle Prophezeyungen von seinem Leben / Leyden / Sterben / Aufferstehung erfüllet / alle / alle. Also sollen wir auch thun An was Christus. Christus wiewohl er ohne Zwang / das ist gantz freywillig gelitten was er gelitten / ließ er sich doch deutlich vernehmen / ob wäre diß ein Gebott und Befehl von seinem Himmlischen Vatter gewesen.

Ps. 39 Jois 14 In capite libri scriptum est de me, ut facerem voluntatem tuam &c. und wiederum: sicut mandatum dedit mihi Pater, sic facio. **Ich verrichte / wie und was mein Vatter mir gebotten.** Wir / sage ich sollen auch also thun: nicht ein Befehl / nicht ein Gebott Gottes sollen wir halten und erfüllen / sonderen alle. Gleichwie der getreue David gerühmet wird: Act. 13 inveni David filium Jesse, virum secundùm cor meum, qui faciet omnes voluntates meas. **Ich hab den David gefunden den Sohn Jesse einen Mann nach meinem Hertzen / der allen meinen Willen thuen wird.**

Es hilfft nichts ein oder ander Gebott Gottes oder der Kirchen halten und erfüllen / sie müssen alle gehalten werden. Jac. 2 Qui offendit in uno &c. **Wer in einem Gebott anstösset / ist an allen schuldig worden.** Das ist / wo einer in einer schweren und wichtigen Sache ein Gebott übertretten würde mit seiner Schuld / würde eben sowohl schuldig werden an der Verdamnüß als wer viele Gebotte überschreitet. Thue dan / was Christus gethan. Joan 4 Meus cibus est, ut faciam voluntatem ejus, qui misit me & perficiam opus ejus. Er sagt / sein Speise sey / den Willen des Himmlischen Vatters thuen / und das gantze Werck / so er ihme auffgelegt / zu verrichten. Es wolte Christus wohl gerne sterben / aber doch nicht früher / er hätte dan alles erfüllet und richtig gemachet. Wilstu O Mensch! seelig sterben / so mache erstlich alles richtig / zahle den letzten Heller an deine Glaubigere / Taglöhner / Handwercks-Leuthe / Dienstbotten. Hastu einem zu kurtze gethan / mache alles richtig / hastu Gelübde gethan / besonders realia, mache sie richtig. Hastu einen verletzet an Gütheren oder Ehre / mache alles richtig gib wieder / als viel du must / und kanst.

So viel nun vom ersten Theil des gesetzten Vorspruchs nun folget: dixit: sitio. Der Herr sprach: mich dürstet. Er hat nicht mit stiller und leiser Stimm / sondern mit erhobener Außsprach gesagt: mich dürstet. Diese Stimm ist rings um den Calvari Berg erschollen / drum auch abzunehmen / dieser Durst sey nicht gering / sondern groß gewesen. Der Durst aber in Christo ware zweyfach / der nach dem Leib / und der nach dem Geheimnüß / der nach dem Leib entstunde daher / daß er kein Speiß oder Tranck

nach

nach dem Abendmahls-Essen zu sich genommen / und bevorab der Durst mercklich zugenommen auß der Abzapffung seines Bluts zeit währenden Tormenten der Geißlung / Krönung / Creutztragung / Creutzigung / ein welches David vorauß gesungen: aruit tanquam testa virtus mea, & lingua mea adhæsit faucibus meis, & in pulverem mortis deduxit me. Ps. 21.

Mein Krafft ist verdorret wie ein Scherbe / und meine Zunge klebet an meinem Rachen / und du hast mich in den Staub des Todts geführet. Also scharff ware der Durst nach dem leibe. Der Durst aber nach dem Geheimnüß ware noch schärffer und stärcker. Bestunde in der allerhefftigsten Begierde unsers Heyls / unser Besserung / unserer Vollkommenmachung / hiehin durstete der Herr. Diesen Durst hat er von Anbeginn seiner Menschwerdung gehabt: dan dahin wendete er alle seine Arbeit und Mühewaltungen / daß der Mensch seelig würde. Darum sagte er zum Samaritanischen Weib: mulier! da mihi bibere. **Weib / gib mir zu trincken.** Und zu die Apostelen: Baptismo habeo baptizari, & quomodo coarctor, usq; dum perficiatur. **Ich muß mich mit einer Tauff tauffen lassen / und wie werde ich geängstiget / biß es vollzogen werde.** Zum Juda aber: quod facis fac citiùs, **was du thuest / thue gar geschwind.** Joan. 4. Luc. 12. Joan. 13.

Bette an O Mensch! diese überschwenckliche Begierd zu leyden / die du an Christo merckest: sage ihm Danck / daß er mit solchem Verlangen dich gesuchet. Ich lieffe im Durst / beklaget er sich. Warum gelossen? als nur / gleichwie durch dick und dünn / über Berg und durch tieffe Thäler ein Schaaffhirt zu lauffen pflegt um ein etwa sich verlossenes Schäfflein auff die Achselen zu nehmen und wieder herbey zu führen / und derwegen alsdan nicht Wunder ist wan er dürstet / also ist es nicht zu verwunderen / daß der treue Menschen-Hirt so groß- und hefftigen Durst am Creutz leyde und drab klage. Erweget Aa. noch ein andere Bedeutung des Wörtleins sitio, **Mich dürstet.** Der Heyland hatte schon erstlich vor seine Creutziger gebetten. Er hatte zweytens das Paradeyß dem Schächer versprochen. Drittens / dem Joanni seine Mutter anbefohlen. Da er dan viertens rieffe: Mich dürstet. Als ob er sagte: ich verlange nicht / daß ihr meine Blösse bedecket / die Kleyder wiedergebet / vom Creutz nehmet / sonderen meinen Durst löschet / meine dürre Zunge erquicket. Gehet / gehet geschwind Aa. bringet Wein zu JEsu / daß er trincke. Saget ihr vielleicht / es stehe diß in eurem Vermögen nicht / weilen er auff Erden nicht mehr ist / wohl! wohl! so gehet zu die Arme Bedürfftige / so seine Glieder seynd / diesen ver-

verleyhet Wercke der leiblichen oder geistlichen Barmhertzigkeit. Höret die
Matt. 10 Vergeltung: quicunq; potum dederit uni ex minimis &c. **Wer zu trincken gibt einem auß diesen geringsten ein Becher kalten Wassers / nur im Nahmen eines Jüngern / warlich sage ich euch / er wird seinen Lohn nicht verlieren.**

Drittens kan durchs Wörtlein sitio, uns zu Gemüthe geführet werden ein heiliger Durst zu Himmlischen Dingen. Die Welt zwar und weltliche Menschen dürsten nach Reichthum und Ehr / und Vorzüge ꝛc aber
Jer. 2 diese Dinge seynd Wässer einer zerbrochenen Cysterne / die kein Wasser hält / Gott verlangt von dir einen heiligen Durst zum lebendigen Brunnen. Drum sage offt / wan du Meß höreſt / oder zur H. Communion geheſt:
Pſ. 41 quemadmodũ desiderat cervus &c. **Wie ein Hirsch verlanget nach die Wasserbrunnen: also verlanget mein Seel nach dir.**
2 Reg. 12 Begehre / damit du in der Todt-Stund de Calice ejus bibas von seinem Blut-Kelch trinckeſt / damit auff dem Weg zur Ewigkeit nicht verschmachteſt.

O gütigster JEsu! der du im Tempel einsmahls geruffen: qui sitit,
Joan. 17 veniat ad me & bibat. Siehe / wir alle glauben / daß / weil du der Brun
Pſ. 35 des ewigen Lebens biſt / von den Bächen deiner Himmlischen Wollüſten deine Freunde tränckeſt / verleyhe / daß wir vom trüben Wasser des Ægypten-Lands / das iſt dieſer schnöden Welt / abscheu tragen / dich eintzigen Gott / einen Brunnen alles Gutes / einen Strohm ſo droben die Stadt Gottes
Pſ. 45 ergetzet / nachlauffen hier auff Erden / biß wir von der Völle deines Hauſes erfüllet werden / Amen.
Pſ. 35

Christi Durst war Seelen-Durst? vielmehr als nach dem Leibe:
Hab solchen auch / alsdan du wirst / gleich Samariter'schen Weibe /
Nach Gottes heil'gen Willen
Sein Durst und Hunger stillen.

EXHORTATIO 86.

Dixit: Sitio. **JEsus sprach: mich dürstet.** Joan. 19.

Jac. 1 Sehet Andächtige! ehe der Herr ſtirbt / offenbahrt er ſeinen Durſt / er / der ein Brunn iſt aller Luſtbarkeiten / qui dat omnibus affluenter, **der allen überflüßig gibt** / wird von aller Feuchte
Gen. 2 außgelähret. Es ertrocknet jener Mund / ſo den Geiſt des Lebens dem Adam angehauchet / und die Früchte mit dem Blut vermiſchet.
Pſ. 21 Diß iſt die Stund / wovon geweiſſaget: adhæſit lingua mea faucibus meis:

meis. **Meine Zung ist an meinem Gaumen geklebet.** Fliesset doch hiehin ihr Flüsse Phison, Gehon, Tigris, Euphrates, die ihr vorzeiten den Paradeyß-Garten befeuchtet / benetzet doch JEsu dürstige Zunge. Wo ist / wo ist der Wein / O Speisemeister! so eben dieser selbstiger Herr auß Wasser zu Cana in Galilæa gemacht / und so reichlich spendirt hat? wo bleibstu / O Weiblein von Samaria mit deinem Eymer / damit du diesen grossen Propheten tränckst? umsonst! keiner kommt / sondern der Herr beklagt sich: dederunt in escam meam fel, & in siti mea potaverunt me aceto. **Zu meiner Speise reichte man mir die Gallen / und man tränckte mich mit Eßig.** Und gesetzt auch / es würde der gantze Wein-Keller zu Cana, und der gantze Brunn zu Samaria, ja gar die grosse Ströhme des Paradeyses herbeygeführet / so bin ich gewiß / der Durst JEsu würde hiemit noch nicht ersättiget. Warum nicht Aa? der Durst Christi ist kein leiblicher Durst / es dürstet ihm nach mehr und mehrere Tormenten die er vor meinen Sünden außstehen will. So groß ist seine Lieb zu die Menschen / seine Inbrunst und Begierd unsers Heyls. Diese Flamm hat sein Hertz also befangen / daß es nicht zu löschen / noch der Durst zu stillen sey. Ich bin gewiß: aquæ multæ non poterunt extinguere charitatem, nec flumina obruent illam. **Viele Wässer werden nicht außlöschen noch viele Flüsse dämpfen können die Lieb des durstenden Heylands.** Gantz anders ist es nun mit meinem JEsu am Creutz / als es ware im Garten. Den bitteren Kelch des Leydens scheuete sich JEsus vom Engel anzunehmen: Transeat à me calix iste. O was Schrecken ware es diesen Kelch anzunehmen / worin lauter Eßig und Gall unserer Sünden lag! über diß brache dem Herrn der rothe Blutschweiß auß / so häuffig / daß er über die Erden rann. Nun aber ist der Herr dieses trinckens gewohnt / er hat den Kelch bald auß / je tieffer er trincket / je bitterer der Grund ist. Das ist / jemehr der Herr zum Todte eylet / destomehr Lasts von unseren Sünden er empfindet. Aber er thuts gerne / bitter im Mund ist dem Hertzen gesund. Er liebet uns nicht alleine wie seinen Augapffel / sonderen wie sein Hertz. Wir seynd sein Hertz. Diß Hertz ware kranck. So trinckt er dan ein bittere mixtur Gallen und Eßigs / damit das krancke Hertz (das menschliche Geschlecht) gesund werde. Er macht es anders als ein Bethlägeriger / welcher sich zu erfreuen pflegt / wan er den bitteren Tranck bald zu Ende hat. JEsus redet gantz anders. Sitio, sitio. Mich dürstet / mich dürstet. Ich bin bereit mehr Geisselen / Kronen / Tormenten zu leyden / tausend bittere Kelche vor

Jois 2

Jois 4

Ps. 68

Cant. 8

Matt. 26

Luc. 22

1000. Welt- und Erd-Reichen außzutrincken. Mein eintziger Schmertz ist/ daß meine Schmertzen ein End nehmen/ und mein Todt ist nur dieser/ daß ich nur einmahl sterbe/ da ich lieber tausendmahl sterben wolte. Sitio, sitio! O wie dürstet mich! Ich habe 6666 Streiche in der Geißlung empfangen. Sitio. Mich dürstet nach mehreren. 1000. Dörnerstiche in mein Haupt. 5475. Wunden in meinem Leib. 30431. Blutstropffen auß meinem Leib und Gliederen fliessen lassen. Sitio. Mich dürstet zu allen noch mehr. Als diesen unlöschlichen Durst der H Bernardus betrachtet/ schreyet er auß: super omnia reddit te mihi amabilem, Domine JEsu, calix, quem bibisti. Der Kelch/ Herr JEsu/ den du getruncken/ machet/ daß du mir über alle massen lieblich seyest.

Ser. 20 in cant,

Derselbe H. Bernardus tract. de pass. c. 13. sagt also: Cum instaret hora passionis, dixit: Pater, transeat à me calix, & hoc tertiò dixit, eodem verò jam ebibitô dicit: Sitio. Quid est hoc? antequam gustes ô JEsu! petis auferri calicem, postquam ebibisti, sitis. Ut video, mirabilis potator es tu. Als die Stund des Leydens heran kame/ sagte der Herr: Vatter/ es gehe der Kelch von mir/ und dieses sagte er dreymahlen/ da er aber ihn getruncken/ sagt er: mich dürstet. Was ist das JEsu! bevor du ihn schmeckest/ begehrstu/ man soll den Kelch fortnehmen/ da du ihn außgetruncken/ durstet dich. Wie ich sehe/ so bistu ein wunderlicher Trincker. Ja freylich Bernarde! ein Freyer und Liebhaber/ wan ihme seine liebste Braut vor Augen kommet/ wird er in solcher Lieb entzündet/ daß nachdeme er einen Becher auff ihre Gesundheit getruncken/ annoch neue und neue zu trincken verlange/ immer sagend: mich dürstet. Ein solches Geheimnüß bemerckt hier der Honigfliessender Lehrer: quamvis passio mea tam acerba fuerit, ut quantum ad humanitatis sensum illam declinare petiverim; tamen tuâ ô homo charitate me vincente adhuc plura & majora si necesse sit, sitio subire tormenta. Obschon so bitter mein Leyden gewesen/ daß/ so viel die menschliche Empfindlichkeit betrifft/ ich solches fürbey zu kommen begehrte/ da doch die Lieb zum Menschen mich überwande/ da verlangte ich noch mehr und mehr/ wo es nöthig zu leyden. Hierauff wendet schließlich der H. Lehrer sein Rede zu uns und sagt süßiglich wie folget: imitetur anima quælibet sponsum suum, qui se sequentibus formam præscripsit, quod imminentibus periculis possit à nobis Dominus frequenter exorari, ut flagella iracundiæ suæ dignetur à nobis avertere; si tamen ablata non fuerint, exemplo passionis Christi grataner, patienter & viriliter cum omni patientia toleranda sunt. Ein jede Seel folge nur ihren Bräutigam/ der seinen Nachfolgeren ein model fürgelegt/

daß

daß man bey nahenden Gefahren den Herrn offt bitten möge um Abwendung seiner Zorn-Ruthen / wan jedoch solche nicht fortgerückt werden / muß man nach dem Beyspiel des leydenden Christi solche Ruthen danckneh:mig / gedultig und männlich überstehen.

Gar Sinnreich der Cardinal Hugo in cantic. c. 2. Dilectus meus mihi & ego illi. Id est ad meam utilitatem bibit calicem passionis: & ego illi, id est ad gloriam & honorem ejus bibam similiter. Wan die Braut sagt: Mein Geliebter mir / und ich ihm / ist so viel gesagt: er trinckt mir / zu meinem Nutzen den Kelch des Leydens; ich aber auch trincke ihm zu Ehren denselben Kelch meines Leydens. Nicht wöllen trincken / dem Zutrinckenden nicht wollen bescheiden thuen / ist ein kendbahr Zeichen eines Widerwillens. Höret nur den H. Ambr. l. de Elia c. 13. & 17.

In conviviis nota gravis, si quis se excusat: videtur enim non amare Imperatorem, qui pro ejus sanitate non biberit. Auff den Gastmahlen darff man sich ja nicht vom Trunck entschuldigen / dan es scheinet / er habe den Kayser nicht lieb / der auff seine Gesundheit nicht trincket.

Vom H. Willibrordo Bischoffen zu Utrecht wird gesagt / daß / als er einem fürnehmen reichen Mann zugetruncken / und dieser / um daß des Bischoffs Pferd in seine des Fürnehmen Wiese solte hereingebracht seyn / nicht bescheiden thun wolte / habe der H. Mañ geantwortet: si non vis bibere, non bibes. Was geschicht? der fürnehme Mann ist von Stund an ein gantzes Jahr mit greulichem Durst geplagt worden / was er auch immer dagegen von Mittelen suchte. Biß der Bischoff nach Jahrs Frist ihme auß seinen Kelch zu trincken gegeben / da er dan sich gesund getruncken.

Gibt euch dieses wunder Aa? last euch nicht befrembden / was Hugo Cardinalis sagt: illi, qui hic volunt bibere jucunditatem peccati, & nolunt bibere mixtum, tandem bibent fæces. Fæx calicis Domini pœna est inferni. Welche hier die Lust der Sünden trincken wollen / und das vermischete nicht trincken / werden endlich den Barm trincken / der Barm aber auß dem Kelch des Herrn / ist die Quaal der Höllen. in Ps. 75

O GOtt / ehe ich solchen Kelch trincken soll / will ich tausendmahl lieber meine beyde Händ schlagen am bittern Kelch deines Leydens Herr Jesu! und gern mit Bernardo gestehen: super omnia reddit se mihi amabilem ô Jesu! calix, quem bibisti. Ich will mir zu gute machen durch offtere Erwegung den edlen Spruch der H. Magdalenæ de Pazzis, die dergestalt begierig ware was bitteres mit JEsu zu theilen und zu trincken / daß sie sagte: Heu mi Domine! ut quid à pactis inter nos conventis discedis? pepigi nullum mel aut dulcedinem dari, nisi fel tuum & acetum. Ach HErr! wars

warum weicheſtu auß deiner Bundnüß. Ich hatt's bedungen kein Hönig/ ſondern Gall anzunehmen.

Nun dan Andächtige/ entſchlieſſet euch hier bitters zu trincken. Im Himmel und nicht früher wollen wir es beſſer und ſüſſer haben mit Gott mit Gott! Amen.

Seh' da mein Seel! es trinckt der Herr den Kelch von ſeinem Leyden.
Nun thu du auch zu ſeiner Ehr ihm einen Trunck beſcheiden.
Die eine Lieb iſt andere wehrt/
Nimm hin/ der Trunck iſt dir beſchert.

EXHORTATIO 87.

Vas ergo erat poſitum aceto plenum. Jois 19.

Es ware ein Gefäß dahin geſetzt voll Eßigs.

MAn könte hier erſtlich fragen/ wer das Gefäß mit Eßig auff dem Berg Calvariæ gebracht/ auch den Schwamm/ Rohr und Hyſſop, oder zu welchem Ende. Zweytens/ ob dieſe Ding zu etwahiger Stärckung Chriſti außgeſehen. Auff das erſte wird geantwortet/ es ſey/ wie Theophilactus zeugt/ Manier geweſen/ daß die Dinge zum Ort der Creutzigenden hingebracht wurden. Auff das zweyte wird geantwortet/ daß der Eßig auff die Wahlſtat darum gebracht wurde/ damit die maleſitz-Perſohnen/ demnach davon getruncken/ früher ſtürben. Alſo Cajetanus, Toletus, Montanus. Dabant Chriſto acetum, ut citiùs interficerent. Dan der Eßig ſchadet viel an den verletzten Nerven. Aber hatte das dan Pilatus befohlen? ware nicht damahlen/ wie jetzt die Manier ein Trunck der Stärckung zu geben/ damit der Verurtheilte gegen die Quaal des Todts mehr auffgemuntert wäre? Ich antworte: es ſey gläublich/ daß ein gewürtzter Wein auff dem Calvari Berg hinauff geſandt oder auß Geheiß des Landpflegers/ oder auß Gutherzigkeit vieler Gottesförchtigen/ die in der Stadt wohneten. Es iſt aber vermuthlich von den Juden genoſſen worden/ und an der ſtatt Eßig mit Gall hingeſetzt. Alſo Liranus, Titelmanus.

Hier ſehet ihr erſtlich An. den ungeheuren Wuth der Juden/ da ſie Chriſtum opprobriis ſaturatum von Schmach und Schimpff erſättigt annoch vor dem Todt verfolgen/ und den ſüſſen Mund und Zunge des Herren/ ſo mit dem beſten Wein hätte müſſen erquickt werden/ mit Eßig peinigen. Die Todtſchläger/ Diebe und Ehebrecher habens bey uns viel beſſer/ man gibt ihnen das beſte/ obwohl ſie es nicht verdienen. Sieheſtu/ O Sünder!

Thr. 3

der! was JEsus vor dir außtrincke / qui bibis sicut aquam iniquitatem. Job. 15
Der du die Sünd wie Wasser sauffest.

Zweytens sehet ihr / bey dem Faß voll Eßigs und gemischeter Gallen / bilden sich ab die Juden selbst gantz lebhafft. Ihr verbittertes versaurtes Hertz ware ein solches Gefäß. Dan gleichwie der Eßig die Leffzen entfärbet / der Zungen die Krafft des Geschmacks benimmt / die Zähne stumpfft / das Blut versauret / und viel übels im Menschen stifftet: also ist die Judische Synagog Christo dem Herrn und der Lehr seiner Leffzen immer und allzeit wiederstanden. Vos semper Spiritui sancto resistitis sicut patres vestri, ita & vos. Act. 7
Die Junge wiederstunden dem H. Geist wie auch die Alte / und wo sie immer konten / behinderten sie den Geschmack derjenigen / die Christi Wort und Lehre (dan diese war ein Hönigsaim. Favus distillans labia tua) gern anhörten. Cant. 4
Waren wohlgesinnte unter den Heiden / die guts vom Herrn rühmeten / so waren die Juden / wo nicht alle / jedoch unter ihnen gar viele von Gall des Neydes vergifftet / so ihn ohne Ursach lästerten. Alii dicebant, quia bonus est. Joan. 7
Einige unter der Schaar sagten / er ist gut / andere murrende aber sagten nein / sondern er verführt das Volck.
Auff solche Weise machten es die Juden / wie die gifftige Spinnen / welche auß selbiger Blume / worauß die Bienen den Hönig klauben / das Gifft saugen. Und wird diese Hartnäckigkeit / wegen auff dem Judenthum gefallenen Fluch und Christo angethanem Todt / an ihre Kinder kleben. Patres vestri comederunt uvam acerbam & dentes filiorum obstupuerunt. Jer. 31
Eure Vätter haben saure Trauben gessen / und den Kinderen seynd die Zähne davon stumpff worden.
Höret hierüber den H. Aug. Judæi erant acetum degenerantes à vino Patriarcharum ac Prophetarum. Tr. 119 in Joan.
Die Juden waren ein vom Wein der Patriarchen und Propheten abgestandener Eßig. Sedulius singt also: - - - - Dulcia vina sicut in horrendum dum convertuntur
acetum à mensis projecta jacent: sic tempore prisco gens accepta Deo
nunc est odiosa propago.

Wan der Wein zu Eßig wird / verworffen er von Gästen wird;
Die Juden erstlich liebte Gott / nun ist es ein verfluchte Rott.

Böse Christen seynd nicht besser als Juden. Numquid colligunt de spinis uvas? Matt. 7
sammlet man auch süsse Trauben von den Dornen?
mit nichten Herr! wan etwas von Dornen kommt wird zu Eßig / auß denen Wurtzelen nemlich der Dorner. Nichts gutes ist von Dornen zu erwarten.

Von

Von Dorner kommen Dorner die dich stechen
Oder Eßig / wovon ein Frommer sich möcht brechen.

Bistu ein Eßig / O elender Sünder! opffere dich durch reumüthige Beicht dem Herrn / daß er dich in Wein verändere. Die Buß allein / kochet auß den Eßig in camino humiliationis am Feurherd der Verdemüthigung / damit du besseren Schmack gebest dem Mund und Gaumen Christi und seiner Heiligen. Dan wisse nur / saure Weine werden durchs kochen süß und wohlgeschmackt / Amen.

Wie offt / O Sünder hast an statt des guten Weines
Eßig dem Herrn geschenckt / wan du es auch verneinest.
Den Juden fluchestu / die Gall ihm zugebracht:
Mit Sünden thuest es auch. O Christ! diß wohl betracht.

EXHORTATIO 88.

Cum ergo accepisset JEsus acetum, dixit: consummatum est. Jois. 19.

Da nun JEsus den Eßig zu sich genommen hatte / sprach er: es ist vollbracht. Joan. 19.

DJeses Wort consummatum est, es ist vollbracht / ist das sechste Wort Christi am Creutz / und gehöret besonders zu unserer Unterweisung. Die andere vorhergegangene Worte Christi gehörten nicht / giengen auch besonders nicht auff alle. Dieses Wort consummatum est, gehet alle Menschen an. Das erste Wort des Herrn ware: ignosce, Vatter verzeyhe / und gieng die Creutziger an. Das zweyte ware: hodie mecum eris in Paradyso, und gieng den from̃en Schächer an. Das dritte: ecce Mater tua, ecce Filius tuus, und gieng Mariam wie auch Joannem an. Das vierdte war sitio, mich dürstet / und gieng JEsum an / der hiemit seinen innerlichen Durst zu unserem Seelen-Heyl / wie auch seinen natürlichen Brand der Ingeweiden / so von Abzapffung des Bluts entstunde / zu erkennen gabe. Das fünffte war: ut quid me dereliquisti, und gieng Christi Menschheit an / die mit dem Todt runge. Dan diese Worte: ut quid me dereliquisti? hat Christus gantz im Willen seines Vatters sich ergebend / gantz bescheidentlich / gantz wehemüthig als ein Mensch / der seine überhäuffte Schmertzen empfande / und nicht als ein verzweiflender / oder in Höllen-Schmertzen sitzender / wie der Gotteslästerer Calvinus es außleget / herfürgebracht. Daß aber Christus nicht zugelassen / daß a parte superiore animæ in partem inferiorem ihme

Trost

Trost und Laabsal zugeflossen / oder klärer zu sagen / daß von der Gottheit / deren seeligmachendes Anschauen die Seel Christi immer genosse / und drum dieserthalben in vollen Freuden ware / die Menschheit Christi nicht gestärcket / oder von empfindung der Beängstigungen Leibs und der Seelen nicht behindert oder zurück gehalten worden / kan ein fürtrefliche Lehr und Unterrichtung seyn vor die frommeste und allerheiligste Leute / daß wan zuweilen irriguum superius auff den Acker ihrer Seelen und dürren Boden verlassenen Hertzens nicht fällt / wan sie gantz ohne Trost gelassen seynd / GOtt nicht weit entfernet sey vom Verdienst und Crönung / obschon er entfernet von der Salbung.

Das sechste Wort Christi dannenhero / consummatum, gehöret zur allgemeinen Lehr und Unterrichtung der Christen. Dan erstlich lernen wir hierauß / daß es ein Ding oder Verrichtung des eintzigen Gottes seye / die vorhabende Wercke vollkomentlich zu vollbringen und außzuführen. Wir lernen auch / daß dieser Christus ein wahrer GOtt sey / der weit besser als ein Mensch seine Wercke durchsetzt und vollbringt. Dieses hatte er seinen Jüngeren auffm Weg nach Jerusalem gnugsam fürgesagt: consummabuntur omnia, quæ scripta sunt de Filio hominis. **Es wird alles vollbracht werden / was geschrieben von des Menschen Sohn ꝛc.** Luc. 18 und beym Evangelisten Matthæo: Jota unum aut unus apex non præteribit à lege donec omnia fiant. c. 5 **Es wird nicht der geringste Buchstab / oder einig Pünctlein vom Gesätz vergehen / biß daß es alles vollzogen werde.** Und gleichwie der allmächtig Schöpffer in Erschaffung des microcosmi oder Menschens alles zur Vollkommenheit gemachet: also hat die Gütigkeit des Erlösers nichts wollen ermangelen lassen an der Erlösung / in welchem hoch- und wichtigen Werck der Erlösung er alles vollbracht hat.

Die Erlösung des menschlichen Geschlechts ware das grösseste Werck / das der Himmlisch Vatter seinem Sohn auffer legt hatte / und dieses Werck hat er vollbracht / nach und in allen Theilen tam ex parte subjecti, das ist / so viel ihn den Erlöser betraff / quàm objecti, das ist / so viel die Erlösende betraff. Der Erlöser muste starckmüthig / hertzhafft seyn / und die grösseste außgesuchteste Tormenten antretten. Er hat sie großmüthig angetretten. Die Erlösung muste sich in die Länge / Breite und Weite erstrecken / also daß kein alter / kein Geschlecht kein Nation / kein Religion / außgenommen würde / die nicht gemeinsahm von dieser Erlösung ihren Theil hätte. Die Erlösung hat sich auff alle erstreckt: alle haben ihren Theil bekommen.

1 Tim. 2 Omnes homines vult salvos fieri. **Alle Menschen verlangt er / damit sie seelig werden.** De plenitudine ejus omnes accepimus, Joan. 1 **Alle haben wir von seiner Völle bekommen.** Auch seine Feinde und Creutzigere / denen er den Werth seiner Erlösung nicht geweigert / wan sie nur sich der bedienen / den Erlöser erkennen / annehmen und seinen Gebotten gehorchen wolten.

Jois 17 Drum ist und muß wahr bleiben: consummatum est. Opus consummavi, quod dedisti mihi, ut faciam. **Vollbracht habe ich O Vatter das Werck / das du mir zu thun gegeben hast.**

Hebr. 12 Eine fürtreffliche Lehr nehmet hierauß An. was JEsus Christus ein Urheber und Vollbringer / wie ihn der Apostel nennet / gethan / indem er alles vollbracht / ist gewiß / daß wir auch thun müssen / und unser Werck vollbringen / ehe wir sterben. Betrachtet nur JEsum am Creutz mit Gall getränckt / und nun zum End seines Schmertzvollen Lebens eylend / was bedünckt euch / sagt er zu euch nachdeme er zum Vatter consummatum est gesagt / als: exemplum dedi vobis &c. Jch habe euch Menschen ein Beyspiel gegeben / daß / was und wie ich gethan / ihr auch thuet.

Jois 13

Dahero An! wan ihr sterbet und die ausser ihren Kräfften gesetzte Natur euch saget: consummatum est. Wo ihr alsdan glücklich von der Welt scheiden wollet / so muß es an seiten eurer Seelen erstlich und rechtschaffen heissen: consummatum est. **Es ist vollbracht.** Die Forderung oder Pflicht des Christenthums ware / den im Tauff angenommenen Glauben biß ans End verthätigen. Consummatum est. Jch habe ihn biß hiehin verthätiget.

Die Verkürtzung an Ehr und Gütheren / so etwa dem Mit-Christen geschehen oder verursachet / vergüten. Consummatum. Die Vergütung ist geschehen. Mein Beruff ware / im Ehestand leben / die von GOtt verliehene Kinder ehrlich ernehren in Schulen schicken / in guten Sitten und anständigen Wissenschafften oder Handwercken mit Gottesforcht auffertziehen / zum guten halten / vom bösen abhalten. Consummatum. So viel mir möglich ware ist dieses vollbracht. Die Pflicht meiner Religion ware auff Sonn- und HH. Tägen der H. Meß und Predig beywohnen / denen biß zum Ende abwarten / die HH. Sacramenten der Beicht und Communion zum offteren geniessen. Consumm.

O glücklicher Sodalis, wan du auff alle Stücke in Wahrheit sagen kanst: consummatum est. Kanstu das / so sage ich Amen.

Wan du / wie Christus that / kanst bey dem sterben sagen:
Es ist vollbracht / und ist nichts / was mein Hertz mag nagen. So

EXHORTATIO 89.

Et inclinato capite tradidit spiritum. Jois. 19.

Mit geneigtem Haupt gab er seinen Geist auff.

WJe ist es/ daß JEsus/ da er noch lebet/ sein Haupt neige? ist er dermassen schwach und krafftloß/ daß die entkräfftete Natur ihme als Unwissenden den Halß und Nacken biege? ich antworte: ein solches wiederfahrt uns insgemein/ da wir sterben/ dieweil wir blosse Menschen seyn/ bricht oder vielmehr bieget uns unseren Nacken/ ohne daß wir es mercken/ der grosse Todtekampff. Christus aber neiget wohl merckend sein Haupt ein wenig vor seinem Hinscheiden. Und mag man fest glauben/ daß die Menschheit Christi nicht ein eintziges Augenblick ohne dem Brauch der Vernunfft gewesen. Die Ursachen aber der Haupts-Neigunge seynd diese: Zum ersten hat er das Haupt geneigt/ damit die Menschheit Christi dem Himmlischen Vatter eine Anbettung leistete: dan Christus als Mensch ist minder dan der Vatter/ Pater major me est, wiewohl er als GOtt dem Vatter in allen gleich ist. Pater & ego unum sumus. Joan. 14

Der Vatter und ich seyn eines. Joan. 10

Also auch Christus/ da er fastete (welches ein Sach die Menschheit betreffend ware) und als er die Nachten durch bettete sowohl auff Bergen als anderswo/ leistete immer seine Unterwerffung und Anbettung dem Himmlischen Vatter/ und schriebe dem zu seine seltsahme Werck und Wunderzeichen. Man liset/ daß er etliche mahlen mit auffgehobenen Augen zum Himmel geschauet/ wie er gethan/ als er den Tauben und Stummen curirt/ als er das Sacrament seines allerheiligsten Leibs und Bluts eingesetzt/ als er den Bruder Marthæ und Magdalenæ aufferweckt. Luc. 6 Matt. 14 Mar. 7 Matt. 27 Joan. 11 Diesemnach geschichts am Altar bey Verrichtung des allerwürdigst- und erschrecklichsten Opffers der H. Meß/ daß alle Neigungen des Priesterlichen Haupts und Knyen nichts anders bedeuten/ als ein Anbettung der Göttlichen Majestät. Ein welches die Layen zur Nachfolge der Priesteren ebenfals thuen sollen/ besonders bey der Elevation, Communion/ Außsetzung und Umtragung des hochwürdigsten Guts. Dan wan die Türcken und Mogoliner vor ihren Monarchen das Haupt biß auff die Erde biegen/ wer wolte dan so grob und unerbiethsahm seyn/ daß er nicht unter der Meß und in Gegenwart des Venerabilis sein Leib neige/ krümme und biege? da die Englische Geis-

Is. 6 ster mit ihren Flügelen ihr Angesicht bedecken / die Herrschafften ihn anbeten / die Fürstenthümer und Gewaltige zitteren.

Zum zweyten betrachte / daß diese Hauptsneigung Christi ein Zeichen gewesen der Danck sagung. Es danckete Christus dem ewigen Vatter vor vollbrachten grossen Werck der menschlichen Erlösung: dan wie wäre es der eintzigen zarten Menschheit möglich gewesen ein so beschwerliches Werck zu verrichten / wo sie nicht von der Gottheit wäre gestärcket worden. Ita SS. PP. passim. Du andächtiger Christ würdest auch kein Fuß oder Hand regen / kein gutes Gott gefälliges verdienstliches Werck / so klein es auch / verrichten können / wan du von GOtt nicht geholffen würdest. Sage ihm dan Danck vor solchen Succurs, und Gnaden-Hülff. Lerne diese Majestät
ex Præf. zu loben / und mit der Kirch zu singen: verè dignum & justum est, nos tibi semper & ubiq; gratias agere. Wer GOtt danck saget / der nöthiget GOtt zu neue Gaben und Wohlthaten / hute dich vor Undanckbarkeit / welche den Brunnen der Göttlichen Wohlthaten außtrocknet. Bern. in cant.

Drittens / neiget der Herr sein Haupt / seinen Gehorsahm und De-
Ps. 39 muth anzuzeigen / dan er fienge den Gehorsahm an bey seiner Geburth: in capite libri scriptum est de me, ut facerem voluntatem tuam, er schlosse
Phil. 2 ihn mit seinem Todt. Humiliavit se factus obediens usq; ad mortem. Er verdemüthigte sich und wurde gehorsahm biß zum Todt des Creutzes. Deine Verdemüthigung gefallt dem Herrn / wie auch dem Gehorsahm. Wan dich ein Mensch / der dir gleich ist / unterdruckt (Gott ware über alle Menschen und unterwurffe sich ihnen) so gedencke es sey dir dieses gut / daß du also dein Haupt neigen / und deinen Nacken algemach brechen lernest. Hu-
1 Pet. 5 miliamini sub potenti manu Dei &c. **Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes / damit er euch erhöhe in Zeit der Heimsuchung.** Demuth bringt Gnad / Hochmuth Ungnad. Hu-
ibid. milibus dat gratiam – superbis resistit. Achab ware lang der beste König nicht; jedannoch / als er mit niedergebückten Kopff daher gienge um Gott
3 Reg. 21 zu versöhnen / sprach der Herr zum Elias: **Hastu nicht gesehen den Achab, wie er sich vor mir gedemüthiget?** da er sich nun meinetwegen gedemüthiget hat / so will ich das Unglück in seinen Tagen nicht einführen. Die vierte Ursach wird vom Origenes herbey gebracht also: inclinavit caput, quasi supra Patris gremium illud repausans. Der sterbende Christus neiget sein Haupt / als solte es auff im Schooß des Himmlischen Vatters außrasten. Die Kinder schlaffen gern im Schooß. Wiltu ein Kind Gottes seyn / so schlaffe sterbend ein im Schooß Jesu und Mariæ.

Zu

Zu JEsum sage: in pace in idipsum dormiam & requiescam. Hæc re- Ps. 4
quies mea. Hier will ich friedlich einschlaffen und ruhen. Hier ist mein Ruh. Zu Mariam sage: in Mariæ Schooß und JEsu Wunden wird aller Trost und Ruh gefunden / Amen.

Mit g'neigtem Haupt O Heyland du
Den Vatter thust anbetten /
Mit Danckfag auch dich legst in Ruh'
Den Todt-Weg thust antretten.
Ach! gib / daß ich demüthig sey /
Gehorsahm / danckbahr auch dabey.

EXHORTATIO 90.

Judæi ergo, quoniam parasceve erat, ut non remanerent in cruce corpora Sabbatho (erat enim magnus ille dies Sabbathi) rogaverunt Pilatum, ut frangerentur eorum crura. Joan 19.

Die Juden aber / dieweil es der Rüst-Tag ware / damit die Leichnam den Sabbath über nicht am Creutz blieben (dan derselbige Sabbath war sehr groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen / und sie abgenommen würden. Joan. 19.

DEr Charfreytag An. worauff Christus gecreutziget worden / fiele damahlen und war der Tag vor dem Ostertag der Juden. Nun ware es der Brauch / daß an solchen Frey oder Rust-Tägen / da man alles vorab arbeitete / auch die todte Leiber von dem Creutz-Galgen / wegen Ehrerbietung zum Sabbath / abgenommen wurden / nach dem Jüdischen alten Gesatz: non permanebit cadaver ejus in ligno, sed eâdem Deut. 21
die sepelietur. Diß Gesätz hat der Herr zu Zeiten Moysis schon gegeben und kündigen lassen / weil er wuste / daß dermahlen sein liebster Sohn solte gecreutziget werden / den er auß Lieb gegen ihn nicht lange am Creutz wolte hangen lassen.

Nimm O Mensch diese Sitten-Lehr hierauß / daß die Zeit deiner Creutzigung / Verfolgung / Beängstigung nicht lang daure / und gesetzt deine Buß Täge daurten mit der Buß Magdalenæ über 30. Jahren / deine strenge des Lebens mit Hilarion 70. Jahren / deine Bethlägerigkeit mit Lydwina 36. Jahren so ist es auffr Daur dannoch nur ein Augenblick. Momentaneum & leve tribulationis nostræ. Der allerliebster JEsus / wenne

2 Cor. 4 Rom. 8 me zu Lieb du deinen Leib und Glieder mit Paulo der Blöffe / dem Hunger / den Steinen / den Schwerdtern und Lebens-Gefahren / ja gar dem Todt selbsten übergiebst / ist so gütig / daß er nicht allein dich über dein Vermögen 1 Cor. 10 nicht wird anfechten lassen / sonderen faciet cum tentatione proventum, **er wird auch ein herrlich Außkommen verschaffen.** Mit dem Abend ware Christus schon vom Creutz. Littestu schon / und hiengestu an dem Creutz deiner Trübsal Jahr und Tag / Jahr und Tag / ja 1000. Jahren und Täge seynd gegen dem fröligen Ostertag / da man über alle Tob. 13 Pf. 89 Himmels-Strassen immer und immer Alleluja singen wird / nur ein Tag. Mille anni sicut dies hesterna, quæ præteriit. **Tausend Jahre seynd vor Gott nur ein fürbeygangener Tag /** worauff gar bald der Abend folget. Der Abend nemlich deiner Erlösung oder Auffösung.

Zweytens nimm diese Lehr. Die Juden wolten Christum nicht ans Creutz hangen lassen / dieses thaten sie nicht auß Güte und Mitleyden zu Christo / sondern um äusserliche Gesätzhaltung / dan die äusserliche Dinge hielten sie fester (wie annoch unsere Juden) als die innerliche. Da doch der 1 Tim. 1 Apostel sagt: finis legis est charitas. **Das Ende des Gebotts ist die Liebe.** Die leydige Juden stiessen weit von sich ab die Liebe / so ein Zweck des Gesätzes. Hiehin füget sich wohl gantz bequem der Spruch Christi: Matt. 23 væ vobis, qui mundatis, quod deforis est calicis & paropsidis; intus autem pleni estis rapinâ & immunditiâ. **Wehe euch / die ihr das außwendige am Becher und an der Schüssel reiniget / aber inwendig seyd ihr voll Raubs und Unsauberkeit.** Wilstu / O Christ! dir wohl thuen / so halte nicht allein die äusserliche Gebott / sondern auch die innere. Die Gebotte: du solst nicht tödten / du solst nicht Ehebrechen / verbiethen äusserliche Werck. Du solt nicht begehren deines Nechsten Weib / Hauß ꝛc. verbiethen innerliche Begierden auch verbottene freywillige Belüstigungen / und müssen solche innerliche Lüsten eben so vor Sünde angesehen werden / als die äusserliche Wercke Schola Theolog.

Drittens die verstorbene Leiber blieben nicht am Creutz-Galgen den Sabbath über; was nimstu hierauß für deine Lehr? dieses: damit du nicmahl ein Todte Seel herumtragest in deinem Leib / sondern wo du vielleicht in ein schwere Sünd gefallen / am ersten Sonn- oder heiligen Tag von dem Göttlichen Fluch dieselbe durch wahre pœnitentz auffzulösen eylest. Gedenck / daß du nicht thust was die verkehrte Welt-Leuthe offtmahlen thuen / da sie den Sabbath mit ihren groben Sünden erbärmlich entheiligen mit Fraß und Trunckenheit / zancken und rauffen / und was diesem Unwesen

mehr

mehr verwandt / so mein Zung sich schämet zu sagen. Den H. Sabbath / so bey uns nunmehro der Sonntag ist (deme die heilige Tage auß Geheiß der Kirchen beygefügt) kan man nicht allein mit knechtlicher Arbeit entheiligen / sondern mit anderen sündhafften Wercken / gleichwie man ihn heiligen kan nicht allein mit Kirchengehen / sonderen auch mit anderen gottseeligen Beschäfftigungen. Höre einen fürtreflichen Spruch auß dem Evangelischen Propheten: si averteris à Sabbatho pedem tuum, facere voluntatem tuam in die sãcto meo &c. das ist: **wan du deinen Fuß vom Sabbath zurück zeuchst / daß an meinem H. Tage nicht thust was dir gefällt / sondern nennest ihn einen lustigen Sabbath / einen heiligen und herrlichen Tag des Herrn / und ehrest ihn in dem / daß du nicht auff deinen Wegen wandlest / daß auch dein Wille nicht gefunden werde deines Gefallens zu reden: alsdan wirstu dich im Herrn erlustigen / und ich will dich auffheben über die Höhe des Landes / und speisen dich mit dem Erbtheil Jacobs deines Vatters; dan der Mund des Herrn hats geredet.** Worauß wir nun klärlich sehen / daß wir mit Wandlung auff unseren Wegen / das ist mit sündhafften Wercken den Tag des Herren diem Dominicam, auch mit reden unsers Gefallens nach / das ist mit sündhafften Worten den Sabbath entheiligen / und welche sich vor solche Entheiligung hüten / grosse und herrliche Belohnung zu erwarten haben. Is. 58

Viertens bemercke. Die Juden wusten Zweiffels ohne nicht (weilen die / so Pilatum bathen um Brechung der Schienbeinen / vielleicht in die Stadt geloffen) daß Jesus am Creutz schon verschieden. Sie wolten also dem Herrn / wan er nur gelebt hätte / die Schienbeine durchschlagen / und die letzte Tyranney an ihme außüben. Sehe und lerne / wie diejenigen Menschen / so einmahl von ihrer Boßheit verblendet / immer mehr im Grimm / Wuth und Gifft zunehmen / nach dem Spruch des Apostels: mali autem homines & seductores, proficient in pejus. Hüte dich dan / damit du nicht zu einer unüberwindlichen Gewohnheit im bösen kommest. 2 Tim. 4

Peccator cum in profundum &c. **Wan der Sünder in Tieffe der Sünden kommen ist / alsdan verachtet ers.** Prov. 18

Fünfftens nim wahr und behertzige wie grimig und wütend der Teuffel seyn werde in seinem Höllen-Reich / da er also durch seine Diener als Werckzeuge tobet im frembden Reich. Hüte dich vor der Tyranney des

Teuf-

Teuffels / die kein Ziel noch Maaß hat. Leviathan absorbebit fluvium
Job. 40 & non mirabitur, & habet fiduciam, quod influat Jordanis in os suum. **Er wird einen Fluß einschlingen / und wird sichs nicht verwunderen / und er hat das Vertrauen / daß ihme der Jordan in seinen Mund fliesse.** Und wiewohl dieses im litterlichen Verstand vom grossen ungeheuren Wallfisch gesagt worden / verstehen es doch die HH. Vätter vom begierigen unersättlichen Höllen-Fürsten dem Lucifer. Hüte dich / förchte dich / damit du nicht unter seinem Grimm und Gewalt kommest. O gecreutzigter Jesu! ich bitte dich: exurge Do-
Ps. 16 mine! præveni eum, & supplanta eum, eripe animam meam ab impio, ... sub umbra alarum tuarum protege me. **Stehe auff O HErr! komme ihm vor / und tritt ihn unter die Füsse / erlöse meine Seel vom Gottlosen / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel / Amen.**

Nicht lang am Creutz gehangen ist Christi Leichnam zart
Nicht lang mit Creutz befangen ist frommer Christen Arth.
Der Himmlisch Vatter kan sein Kind nicht lang am Creutze lassen:
Auch kan uns Christen JEsus nicht verderben und verlassen.

EXHORTATIO 91.

Ad JEsum verò cum venissent, ut viderunt eum jam mortuum, non fregerunt ejus crura, sed unus militum lanceâ latus ejus aperuit. Jois 19.

Als sie aber zu JEsu kamen und sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihme die Beine nicht / sonderen einer von den Kriegs-Knechten eröffnete seine Seithen mit einem Speer. Joan. 19.

ES ist wohl zu vermuthen / daß die Kriegs-Knechte / nachdeme sie von den grimmigen Juden darzu angefohret / und vom Landpfleger Befehl erhalten / auch voll des Wuths worden / zu die Creutzer hinauff geeylet / und gar fleißig / ob noch ein Zeichen des Lebens an Christo wäre / nachgeforschet haben / welches wo sie gefunden hätten / eben selbigen Wuth / den sie an die zwey Schächer bewiesen / an Christo würden außgegossen haben. Siehe O andächtiger Sodalis! zu was Pein und Leyden sich annoch Christus fertig stelle. Die Lieb Gottes zu uns / und

nicht

nicht der Verdruß zu leben und leyden/ hat den Todt Christi beschleuniget. Damit er das Werck unser Erlösung geschwinder vollbrächte.

An statt der Bein-Zerknirschung/ die der Himmlisch Vatter an Christo nicht hat leyden wollen/ um daß das figurliche Oster-Lamm/ so Christum das wahre Lamm Gottes vorbedeutet hat/ auch nicht muste an Beinen zerbrochen werden/ os non comminuetis ex eo, wurde dem Herrn das Exod. 12
Hertz durch und durch mit ein Speer gerennet/ daß bey nahe (vide Birgittæ lib. 7 revel. c. 15) der Speer durch die linckere Seith mitgekommen wäre. Daß aber der Evangelist sage: latus aperuit, der Kriegs-Knecht habe die Seithe eröffnet/ und nicht vulneravit, er habe sie verwundet/ wird hiedurch bedeutet/ daß es eine sehr grosse öffnung gewesen/ so auch Augustinus Tr. 120. in Joannem anerkennet/ und daß Thomas der Jünger Christi seine Joan. 20
gantze Hand darin hat legen können.

Warum aber hat Jesus diese Wunde nach seinem Todt ihme stechen lassen? darum nemlich/ daß er nichts unterlasse/ was du von ihme forderen kontest. Alle Glieder hatten ihren Theil der Peinen bekommen. Im Hertzen ware noch Blut/ so er dir auch spendiren wolte. Dan auch gleichwie auß der Seithe des schlaffenden Adams die Eva ein Mutter des menschlichen Geschlechts herauß gebracht: also auß der Seithe des eingeschlaffenen zweyten Adams Christi unsere Mutter die Kirche hervor käme. In der Arch Noë zur Seithe ware ein Thür zum Ein- und Außgang Noë und der Gen. 6
Seinigen. Also an der Seithen des Hertzens Jesu/ welches ein Arch der bekümmerten Seelen ist/ ist vor uns ein Eingang durch die Seithen Jesu gemacht/ davon S. Bern. Longinus aperuit mihi latus tuum & ego intravi, & ibi requiesco securus. Das ist: der Kriegs Knecht hat mir dein Seithen-Thür eröffnet/ da bin ich hineingangen/ und raste allda sicher.

Nun folget Aa/ was nach Eröffnung der Seithen Jesu erfolget sey. Der Evangelist sagt: sanguis exivit & aqua. **Es ist Blut und Wasser herauß gangen.** Das Wasser bedeutete den Tauff der Glaubigen/ welcher Tauff ein Fundament und Thür ist der H. Kirchen und anderer Sacramenten. Das Blut bedeutete das Sacrament des Altars/ oder unsere Erlösung durchs vergossene Blut Christi. S. Ambr. aqua fluxit, ut mundaret, sanguis, ut redimeret. Die Seithe Christi ist ein heylwerther Brunn/ worauß Freuden-Wasser fliesset vor uns/ wie Isaias vorgesagt: haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. **Mit Freuden werdet ihr Wasser schöpfen von den Brunnen des Heylands.** Dieses wird wohl dasjenige Wasser gewesen seyn/ wovon Christus zum Is. 12

Joan. 4 Samaritanischen Weib: **Wer trincken wird auß diesen Brunnen / dem wird wiederum dürsten; wer aber vom Wasser trincken wird / daß ich geben werde / dem wird in Ewigkeit kein Durst kommen.** Hierbey fuget sich recht / was dem David einstens wiederfahren nach dem Treffen mit seinen Feinden. Ihme dürstete gewaltig / drum wünschete er also: ô si quis mihi daret, potum aquæ de
2 Reg. 23 Cisterna, quæ est in Bethlehem. Uber diesen Spruch sagt Angelomus also: sitiebat David sanguinem & sacrificium Christi. David hatte Durst nach dem Blut und Opffer Christi. Nicht nach dem Elementarisch- oder materialischen Wasser. Göttliches Wasser und Gnaden-Brunnen seynd in der Seithen Christi / wer hievon mit Reu der Sünden im letzten trincket / dem wird nicht dürsten in Ewigkeit.

So ist dan die Seithen Wund Christi ein Brunnen / waschet euch darin: sie ist ein Thür und Pforte gehet hinein und rastet. Ich wünsche mir und euch was S. Edmundus gethan in seinem letzten: er küssete die Seithen Jesu sprechend: amodo hauriam aquas de fontibus Salvatoris, und sturbe hin / Amen.

Dein Seithen Wund Herr Jesu Christ /
Mein Brunn / Hauß und Schlafkammer ist.
Mich tränck / mich deck / mich nimm in Rub'
Wan sterbend schließ die Augen zu.

EXHORTATIO 92.

Continuò exivit sanguis & aqua. Jois 19.

Alsbald gieng Blut und Wasser herauß.

Das Blut und Wasser ist nicht durcheinander geflossen / sondern erstlich Blut / hernach das Wasser / wie es dafür halten Simon Cassianus und P. Salmeron. Du möchtest fragen / was dieses für Wasser gewesen / ein wahres / oder ein phlegmatisches / so auß verfaultem Geblut zu wachsen pflegt. Ich antworte: es ist wahrhafftes Wasser gewesen / so wunderbarlich gewachsen in der Brust oder Hertzen Jesu. Also ertheilt und schliesset hievon Innoc. III Can. in quadam de sacrif. Miss. gar schön sich also über jenes 1 Joan 5. Tres sunt, qui testimonium dant in terra, spiritus, aqua & sanguis. Vernehmend: tres sunt, qui testimonium dant in terra humanitatis Christi veræ: spiritus humanus, aqua fluens ex latere & sanguis. Und der H. Thom. von Aquin: ad comprobandam veritatem veri Christi corporis contra Manichæos, ut scilicet

per

per aquam, quæ est unum 4 elementorum, ostenderetur, corpus Christi verè fuisse compositum ex 4 elementis, per sanguinem verò ostenderetur esse compositum ex 4 humoribus. Drey seynd / welche auff dem Erdreich der wahren Menschheit Christi Zeugnüß geben. Der menschliche Geist oder die Seel / das Wasser auß der Seithen Christi fliessend wie auch das Blut / um Bestättigung der Wahrheit des wahren Leibs Christi gegen den Irrthum der Manichæer: damit nemlich durch das Wasser / so eines der Elementen ist / gezeigt würde / der Leib Christi wäre in Wahrheit auß 4 Elementen gemacht / durchs Blut aber / er wäre auß 4 Feuchtigkeiten oder humoribus zusammen gebracht. Die Herauß fliessung des Bluts auß dem todten Leichnam Christi gantz wundersahm / lehret uns offenbahr spricht Euthymius, daß es mehr dan ein Mensch wäre / der verwundet worden war / um daß von oder auß einem todten Menschen / ob er auch tausendmahl gestochen oder verwundet / kein Blut herauß kommen wird. Nun folget wiederum Aa. ein groß Geheimnüß: Clemens V. in clementina de summ. Trin. & fide Cathol. lehret also: Emisso spiritu Christus sustinuit lanceâ perforari latus suum, ut exinde profluentibus undis aquæ & sanguinis formaretur unica immaculata ac Virgo sancta Mater Ecclesia. Das ist: Christus hat nach auffgegebenem Geist seine Seithe mit einem Speer durchbohren lassen / damit vom herauß kommenden Blut und Wasser die eintzige unbefleckte Jungfrau und Mutter die H. Kirch formirt würde. Höret den H. Chrysost. non casu & simpliciter hi fontes scaturierunt, sed quoniam ex ambobus Ecclesia constituta est, sciunt hoc initiati: per aquam enim regenerati, sanguine & carne nutriti. Hinc mysteria ortum habent, ut quoties ad admirandum calicem accedis, tanquam ab ipso latere hauriens accedas. Hom. 84 in Joan.

Nicht ohngefehr und zufälliger Weise seynd diese Brunnen herfür gequollen / sondern / daß auß beyden die Kirch auffgerichtet. Diß wissen die getauffte: dan durchs Tauff-Wasser seynd sie auffs neu gebohren / hernach mit dem Blut und Fleisch ernähret worden. Hierauß dan haben die allerheiligste Geheimnüssen (des Altars) ihren Ursprung / also daß / wie offt du zum wunderbahren Kelch hinzugehest / nichts anders thust / als ob du auß der Seithen Christi selbst das H. Blut saugetest. Die Seithen Wund wird auch verglichen mit der Thür an der Noëtischen Arch / mit diesem Unterschied jedoch / daß sie nur 8 Menschen zur Archen eingenommen / die übrige nicht. O Elend! was hat dan diese Thür viel geholffen? ein andere weit bessere Thür ist die eröffnete Seithe des Herrn: sie stehet zum Heyl aller Menschen Angelweit offen. Simon de Cassia sagt: sibi ad negligentiam imputet, qui non ingreditur. Der nicht hineinkom-

met / lege die Schuld auff eigener Nachläßigkeit. Drum mögen wir fürhaupts in allem Vertrauen bitten: intra vulnera tua absconde me. Jesu / diß bitte ich / in deine Seithen Wund verberge mich.

Von dem grossen Propheten Moyse wird geschrieben / daß er auff ei-
Num. 20 nem Felsen 2 mahl geschlagen / da dan auß demselben häuffige Wässer hervor kommen. Die HH. Vätter deuten drauff / es sey der zweyfache Schlag des Moysis über den Felsen creutzweiß geschehen / und drum auff dem letzten Schlag das Wasser reichlich herfür gequollen. Andächtige Seelen gibts / die in ihren Betrachtungen eine zweyfache öffnung des Hertzens Jesu durch die Seithen sich fürstellen / eine öffnung des Bluts / ein öffnung des Wassers. Von diesem Mosaischen Felsen und Wasser-Quelle redet der grosse
1 Cor. 10 Apostel also: bibebant de spiritali consequente eos petra. Sie truncken von einem geistlichen Felsen / der ihnen folgete / welches nicht von dem Stein / so nicht folgen konte / sondern vom geistlichen Felsen petra autem erat Christus / so der Gottheit nach immer bey die Israelitische Vätter ware / muß verstanden werden.

O wie hart ist es / dürsten und nicht getränckt werden! O wie süß ist der Brunn unserer Erlösung. So lang als Christus die Welt noch nicht erlöset mit Blut / dürsteten hefftig die Vätter in der Vorhöllen. Wie erfreulich ist es / daß wir zu unseren Zeiten von dergleichen Durst nichts gelitten. Von dieser unser so glückseeligen Zeit weissagete Isaias: Hauritis
Is. 12 aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. **Ihr werdet auß den Brunnen des Heylands die Wässer mit Freuden schöpffen.** Was dieses für Wässer und Brunnen / das deutet gnug auß der H. Apostel Jo-
1 Jo. 5 annes: Hic est, qui venit per aquam & sanguinem Jesus Christus, non in aqua solùm, sed in aqua & sanguine. **JEsus Christus ist es / welcher kommen ist durch Wasser und Blut / nicht aber im Wasser allein / sondern in Wasser und Blut.** Joannes der Tauffer kam im Wasser des Tauffs allein / welcher Tauff jedoch nicht heiligte die Seel des getaufften. Es muste das Blut Jesu Christi darzu kommen / damit die Seelen geheiliget würden: dan alle Sacramenten des neuen Gesätzes haben ihre Krafft und Würckung auß dem Blut und Verdiensten Christi / wie dan auch die Sacramenten / so etwan in statu naturæ lapsæ oder in statu legis scriptæ gewesen / ihre Krafft auß den Glauben auff die Verdiensten und Blut des schier künfftigen Mittelers haben musten. O wie fürtrefflich sagt dieses der H. Paulus: sine sanguinis effusione non
Hebr. 9 fit remissio. **Ohne Bluts-Vergiessung geschicht keine Ver-**

ge-

gebung. Der hohe Priester vormahlen / sagt Paulus, nahme das Blut der Kälber und der Böcke mit Wasser und Purpur-Wolle / und Jsop / und besprengete damit das Buch / auch das gantze Volck / und sprach: diß ist das Blut des Testaments / das euch Gott gebotten hat / ꝛc. Kurtz darauff setzt er den Schluß: sine sanguinis effusione non fit remissio. Als wolte er sagen: wer im alten Testament gesündiget hatte / der hatte nöthig / um von der legalen Unreinigkeit und Straffen dieses Lebens frey zu werden / ein Schlacht-Opffer vor seine Sünd zu thuen / so aber die inwendige Reinigkeit dem Hertzen nicht verschaffte (dan die Sünden-Schuld muste vor wie nach durch die contrition, das ist durch vollkomneste Reu und Zerknirschung des Hertzens / so mit dem Glauben und Hoffnung zum künfftigen Mittler vergesellschafftet ware / getilget werden) sondern nur præfigurirte. **Christus aber ein hoher Priester der künfftigen Güter.... ist nicht durch der Böck und Kälber Blut / sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heiligthum hineingangen / und hat eine ewige Erlösung gefunden.** ibid.

Nun sehet die nothwendige Vergiessung des Bluts Christi zur Sünden Vergebung. O ihr Menschen sagt Jesu diesem höchsten Priester diesem Mittler danck vor eure Erlösung / auch vor den unschätzbahren Beruff zu demjenigen Glauben / welcher euch der Theilhafftmachung des Bluts Jesu also zugenähert hat / Amen.

Chrysostomus sagt frey herauß /
So offt zum Altar gehest /
Saug'st Blut auß Christi Seithen auß:
Ach zitt're wans verstehest.
Die Seith ist Noë Archen gleich /
Wer leben will / hinein nur schleich.

EXHORTATIO 93.

Et qui vidit, testimonium perhibuit, & verum est testimonium ejus, & ille scit, quia vera dicit, ut & vos credatis. Jois 19.

Und der das gesehen hat / der hat Zeugnüß davon gegeben / und sein Zeugnüß ist wahr / und er weiß daß er die Wahrheit saget / auff daß ihr auch glaubet.

IN letzt von uns gehaltener Bruderschafft haben wir mit andächtigen Augen unser Seelen wahrgenommen erstlich / wie daß zu unser Erlösung das häuffige Blut auß der Seithen Christi geflossen / hernach auch Wasser.

Zweytens ist gesagt / daß die Kirch auß der Seithe des entschlaffenen Christi herfürgangen / wie auß der Seithe des Adams sein schöne Gespons die Eva herfürgetretten.

Drittens / daß die Seithen Wund gleich einer Thür sey / wodurch man zum innersten des Hertzens Christi gehe / daß das Hertz Jesu ein Arch Noë sey / worin wir sicher uns beschützen von der Fluht und Wellen der Sünden: daß die eröffnete Brust Christi eine viel bessere Arch sey / dan jene Noëtische / worin nur 8. Seelen salvirt wurden. In dieser Arch können wohl 8000. Weldte salvirt werden. Drum soll man fliehen in aller Trübsal zum verwundeten Hertz Jesu / man soll zur Zeit der gefährlichen sicht- und unsichtbarer Feinden Anfällen darin wohnen wie im Hause Rahab. Jos. 6. Wie in einer Stadt der sichersten Zuflucht. Deut. 19. Wie in den Löchern der Felsen / in den Höhlen der Mauren. Cant. 2.

Nun folget: Et qui vidit, testimonium perhibuit &c. Der H. Joannes bewehrt und bekräfftiget mit seinem Zeugnüß diß herrliche miracul, da Blut und Wasser auß der Seithen Jesu geflossen. Wan er spricht: qui vidit, redet er von sich selbst / als ob er sagte: ich / der ich das Blut und Wasser herauß fliessend gesehen / habe Zeugnüß davon gegeben / und mein Zeugnüß ist wahr / und ich weiß / daß ich wahr spreche / damit ihr glaubet. Hierauß erhellet Aa. daß der liebe Jünger Christi Joannes nahe gnug bey dem Creutz gewesen / dan er hat nahe vor seinen Augen das herauß sprützende Blut / und darauff auch das Wasser gesehen. Es ware auch eben nahe die Jungfräuliche Mutter / sintemahlen / wie Metaphrastes ad diem 15 Augusti sagt / Maria hat das Blut und Wasser mit grosser Ehrbezeigung auffgesammlet / so viel möglich war. Qui vidit testimonium perhibuit.

Hierauß lernen wir / daß wir alle Geheimnüssen des Lebens / Todts und Lehr Christi / so in den 4 Evangelien / ja auch traditionen enthalten / sicherlich und ohne Gefahr als gewisse Ding halten sollen und annehmen.

Erstlich. Weil die Apostelen glaubwürdigste Männer und Zeugen omni exceptione majores, wogegen nicht die geringste außnahm zu machen / die Evangelisten auch von Gott verordnet die Wahrheit für die Nachwelt zu schreiben. Zweytens. Weilen sie augenscheinliche Zeugen waren der Thaten oder Wercken Christi. Der H. Lucas da er anfangen wolte die Evangelische Historie zu schreiben / fangt also an: quoniam quidem multi conati sunt ordinare narrationem, quæ in nobis completæ sunt, rerum: sicut tradiderunt nobis, qui ab initio ipsi viderunt, & Ministri fuerunt sermonis &c. "Dieweil sich zwar viele unterwunden haben

die

"die Erzehlung der Dinge / welche unter uns vollzogen sind/ "in Ordnung zu bringen. Wie es uns diejenigen übergeben "haben / die es von Anbegin selbst haben gesehen und Die- "ner des Worts gewesen sind ꝛc.

Der H. Joannes älter als alle andere Jünger / ist zum hundersten Jahr mit seinem Alter gelanget: er verdienet ungezweiffelten Glauben aller deren Dingen / die er geschrieben im Evangelio / in seinen zween Epistelen / in der heimlichen Offenbahrung. Dan er betheuret / das / was er schreibt / selbst erfahren zu haben. Quod fuit ab initio &c.

"Was von Anfang gewesen ist / was wir gehört haben/ "was wir gesehen haben mit unseren Augen / was wir be- "schaut haben / und was unsere Hände betastet haben von "dem Wort des Lebens ..... das verkündigen wir euch. Laßt uns dan dem Evangelio und denen Evangelisten glauben / und zwarn durch einen übernatürlichen Göttlichen Glauben / weilen es Gott offenbahret und gesagt. Dan was geschrieben ist / ist zu unser Lehr ge- Rom. 15 schrieben.

Alle Geheimnüssen unseres Glaubens nehmen wir an und glauben sie mit Göttlichen und übernatürlichen Glauben / so weit sie Wörter seynd nicht der Evangelisten als Menschen / sondern Gottes und Christi selbsten / welcher diese Wörter und Schrifften als seine eigne Wörter befilcht angesehen zu werden indem er sagt: qui vos audit, me audit. Wer euch Luc. 10. höret / der höret mich. Verfolglich / da jetzo Christus und die Apostelen von Mund zu Mund nicht mehr reden / jedoch durchs geschriebene und von Hand zu Hand überliefferte Göttliche Wort zu uns reden / sollen wir es ebenfals von denen / die auß Gottes und Kirchen-Gewalt uns verkundigen / auch annehmen / und dem ehrerbietig nachkommen. Non enim vos estis, qui loquimini, sed spiritus Patris vestri qui loquitur in Matt. 10. vobis. Ihr seyd es nicht / die ihr (auß euch) redet / sondern der Geist eures Vatters / der in euch redet. Amen.

Alles was geschrieben ist von den Evangelisten /
Nimm nur an als Gottes Wort / gleich thuen die fromme Christen.

EXHORTATIO 94.

Facta sunt hæc, ut scriptura impleretur: os non comminuetis ex eo. Joan. 19.

Diß

Diß ist geschehen / damit die Schrifft erfüllet würde: ihr sollet an ihm kein Bein zerbrechen.

Alles und jedes / was der Heyland gethan und gelitten / ist vorzeiten theils durch Figuren bey denen Patriarchen / theils durch Weissagungen bey denen Propheten vorgesagt worden / und hat nichts daran ermangelen müssen / so nicht erfüllet wäre worden. Als unser Herr hinauff gehen wolte nach Jerusalem / und seinem Leyden entgegen gehen / was sagte er: Ecce ascendimus &c. & consummabuntur omnia &c. Luc. 18

Sehet wir gehen hinauff gen Jerusalem / und alles wird vollbracht werden / was geschrieben von des Menschen Sohn: dan er wird überantwortet werden den Heiden / er wird verspottet / gegeisselt und verspeyt werden / und nachdem sie ihn gegeisselet / werden sie ihn tödten / und am dritten Tag wird er wiederum aufferstehen. Seynd dan alle diese Dinge vollbracht? ja sie seynd vollbracht. Jota unum aut unus apex &c. Matt. 5

Kein eintziges Litterlein oder einiges Pünctlein wird vom Gesätz vergehen / biß das alles geschehe.

Bistu auch O Mensch! also accurat in Haltung der Gebotten Gottes / wie Jesus ware in Erfüllung aller Decreten seines Himmlischen Vatters? er hielte und erfüllete sie alle / keines außgenommen. Der Himlisch Vatttr wolte / er solte im Leib einer Jungfrauen empfangen werden / es ist erfüllet. Ecce Virgo concipiet. Is. 17.

Der Vatter wolte er solt gebohren und gelegt werden zwischen Ochß und Esel / consummatum. Diß ist geschehen. Cognovit bos possessorem suum, & asinus præsepe Domini sui. Is. 1

Der Vatter wolte / er solte von denen Königen auß Arabien und Saba mit Schanckungen verehret / auch angebetten werden. Diß ist erfüllet. Reges Tharsis &c. "Die König auß Tharsis und die Insulen "werden Geschencke opffern. Die Könige auß Arabien und "Saba werden Gaben herzu bringen: alle Könige der Welt "werden ihn anbetten. Es ist / sagt Matthæus, diß auch geschehen zu Zeiten des Königs Herodis Ascalonitæ. Ps. 71

Der Vatter wolte er solte beschnitten werden. Circumcidetur ex vobis omne masculinum ..... Infans octo dierum circumcidetur in vobis. Gen. 17

Diß ist erfüllet / sagt Lucas. Postquam consummati sunt dies octo. Der Luc. 2

Vat-

Vatter wolte / er solte Emmanuel heissen / das ist GOtt mit uns. Also hats der Engel auch angedeutet bey Joseph und bey der Jungfräulichen Mutter. Matt. 1. Luc. 1. Is. 7

Der Vatter wolte er solte im Tempel hineingeführet werden als ein Knäblein / nach Art der andern Knäblein / da er doch diesem Gesatz nicht unterworffen. Omne masculinum adaperiens vulvam sanctum Domino &c. "Ein jedes Knäblein / daß zuerst der Mutter Schooß eröff- "net / soll dem Herrn geheiliget heissen. Exod. 3

Diß ist erfüllet / sagt Lucas: postquam impleti &c. "Als die Tä- "ge zur Reinigung erfüllet nach dem Gesatz Moysi, brachten "sie Jesum in Jerusalem / damit sie ihn darstelleten dem "Herrn. c. 2

Der Vatter wolte er solte auß Noth fliehen in Ægypten-Land. Ecce Dominus ascendet super nubem levem, & ingredietur Ægyptum & commovebuntur simulacra Ægypti. "Siehe der Herr wird sich auff "eine leichte Wolck setzen / und in Ægypten hineinziehen / "und die Abgöttische Bilder in Ægypten werden sich bewe- "gen für seinem Angesicht. Dieses ist damahlen vollbracht / als kurtz nach dem Abzug der HH. drey Königen in ihr Land / "der Engel "des Herrn den Joseph im Schlaff ermahnet / stehe auff / "nim das Kind und seine Mutter und fliehe in Ægypten / bleib "allda so lang / biß ich es dir sagen werde. Is. 19 Matt. 2

Der Vatter wolte / er solte ein zeitlang im Galiläischen Land wohnen. Er kam auch zu Nazareth zu wohnen im Land Galiläa. Jud. 13 Matt. 2

Der Himmlisch Vatter wolte er solte denen Mißthäteren gleich gehalten werden. Cum iniquis reputatus. Er ist auch zwischen zween Mörderen gecreutzigt auffgehenckt worden. Is. 53 Joan. 19

Ach Andächtige! wären wir doch so behutsam / behende und accurat, daß wir thäten / wie David / von welchem die Schrifft sagt: inveni David filium Jesse, virum secundùm cor meum, qui faciet omnes voluntates meas. Ich habe David gefunden / den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Hertzen / der allen meinen Willen thun wird. Act. 13

Bittet / Ja. GOtt den Herrn / daß er euch stärcke hiezu allen seinen Willen in allen zu vollbringen. Sagt offt: doce me facere voluntatem tuam. Ps. 142

tuam. Lehre mich / Herr / deinen Willen zu thun / damit ich alle Gebotte / die nicht schwer seynd / 1 Joan. 5 möge halten / und in keinen Punct übertretten / Amen.

Christus Jesus Gottes Sohn / was von ihm geschrieben schon
war vor tausend Jahren /
Hat vollbracht zum jota zu / so vollbring dein Ampt auch du /
damit wohl mögst fahren.

EXHORTATIO 95.

Os comminuetis ex eo, Joan. 19.

Ihr sollt an ihm kein Bein zerbrechen.

DJe Kirch singet Zeit währender Solennität vom allerheiligsten Fronleichnam: Diß ist das wahre Oster-Lamb vor uns geschlachtet am Creutzes Stamm: das nimt hinweg von uns die Sünd / und macht uns wieder Gottes Freund. Das Oster-Lam bey den Hebräern war nur ein blosse Figur Christi / welcher in Wahrheit das rechte Osterlam ist / und in allen Theilen das figurirende außdrucket. Laßt uns dieses stückweise nachsehen.

Erstlich. Das Lamb / so die Hebräer schlachteten / wurd vor die Sünd des Volcks geschlachtet um den Herrn zu versöhnen. Also ist Christus / da er am Creutz geschlachtet / ein Versöhnung worden nicht vor unsere
1 Joan. 2 Sünd / sondern vor die Sünd der gantzen Welt sagt Joannes. Zweytens. Das Lamb bey denen Hebräern muste rein und ohne Flecken seyn /
Ex. 12 ohne Grind und Mangel. Christi Leib / Seel / Leben und Wandel ist
Hebr. 7 so rein / daß der Apostel sage: innocens, impollutus, segregatus à peccatoribus. Unschüldig / unbefleckt und von den Sünderen abgesondert seye Christus gewesen. Drittens. Das Lamb wurd eingehohlet / geschlachtet um diejenige Jahrs-Zeit / das ist die Oesterliche / da die Vätter auß der Ægyptischen allerhartesten Dienstbarkeit / worinnen sie die Israeliten 430 Jahren gewesen / und unterm Joch geseufftzet hatten / oder wie in einem eisenen Ofen gedruckt gesessen / wie der Prophet sagt / durch die Hand
Deut. 4 Moysis und Aaron, oder viel besser durch die starcke Hand Gottes Exod 13 gerettet waren. Eben um selbiger Zeit hat Christus / das ist um die Oesterliche / sich auff die Schlacht-Banck des Creutzes legen und tödten lassen als
1 Pet. 2 ein unschüldiges Lamb / so keine Sünd gethan peccatum non fecit, und uns auß einer nicht 400jährigen / sondern ewigen Gefangenschafft des Höllischen Pharaonis erlöset / und singen dahero die Kinder der Kirchen: erepti de durissimo Pharaonis imperio. Das Osterlamb zwang Pharons-Hand
Und führte uns ins gelobte Land.

Vierdtens. Das Osterlamb bey den Hebräern muste am Feur gebraten werden. Exod. 12. Unser Osterlamb ist Christus / gebraten am Creutz durch die Hitze seiner Liebe / die ihn auch gantz verzehret hat. Fünfftens. Als der Herr den Befehl gab vom Osterlamb zu essen / sprach er also: hæc est religio Phasę: omnis alienigena non comedet ex eo &c. Diß ist die heilige Satzung vom Phase: kein Einkömling soll davon essen / alle erkauffte Knechte sollen beschnitten werden / und also davon essen / ein Einkömling und Taglöhner soll nicht davon essen. Man soll es essen in einem Hause. Ihr sollet auch von seinem Fleisch nichts herauß tragen / zuletzt sagt der Text: nec os illius confringetis. **Ihr sollet auch kein Bein an ihm zerbrechen.** Höret Andächtige / die Juden musten kein Bein am Osterlamb zerbrechen. Hierauß entstehet uns Christen nun diese Lehr: wir dörffen / wan wir communiciren / seine Göttliche Macht / die er in und bey diesem Sacrament uns spühren läst / nicht durchsuchen / seine Gottheit von der Menschheit nicht abbrechen oder davon stücklen / wir müssen einhellig einfältig glauben / daß obzwar geschehen / daß im Todt des Herrn am H. Creutz die Seel vom Leichnam abgesondert / biß sie am dritten Tag auß der Vorhöllen wiederkommen / und sich mit dem Leib wieder vereiniget; dannoch nicht geschehen könne / daß bey Theilung / Brechung / Zerstücklung der Gestalten Brods oder Weins im H. Sacrament des Altars einiger auch der geringste Theil oder Glidlein vom H. Leib Christi gebrochen / zergliedert / zerstücklet und abgesondert werde. Höret den Englischen Lehrer den H. Thomas von Aquin.

Caro cibus, sanguis potus,
Manet tamen Christus totus
Sub utraq; specie.
à sumente non concisus
Non confractus non divisus
Integer accipitur.

Fleisch zur Speiß wir dargegeben /
Blut zum Tranck in beyden eben
Christus gantz und unzertrennt.
Wird selbst in sich nicht zerbissen /
Nicht zerbrochen nicht zerrissen
Diß der Glaube macht bekennt
Weil man ihn gantz zu sich nimt.

Da wir nun Aa. sehen / daß am Leib Christi / weder in gantzer Lebens-Zeit weder da er am Creutz gehangen ein eintziges Beinlein zerbrochen / noch

auch am glorwürdigen Leib unter Gestalten etwas zerbrochenes / zertrenntes von uns mag gefunden werden / so will sich gantz und gar nicht schicken / daß unter uns Christen / die wir alle Glieder seyn am geistlichen Leib der Kirchen / davon Christus das Haupt ist / wie Paulus sagt ad Colos. 1. einige Zertrennung / Zerbrechung / Zerspaltung der Gemüther und Hertzen seye. Viel weniger noch will es dienen zertrennet / zertheilet / zerrissen an Hertzen und Gemütheren zu seyn / wan wir zur H. Communion / das ist zur Gemeinschafft des allerheiligsten Tisches hinzugehen. Es solten / wan Recht nach Recht gehet / die Menschen im Hauß der Kirchen seyn / wie einträchtige Kinder

Pl. 67 unius moris in domo. Das Wörtlein communio muß nicht werden confusio eine Verwirrung. Nein bey Gott! das wäre fast verdrießlich unser liebwertheſten Mutter der Kirchen.

Was ein Verdruß überkame nicht dem grossen Apostel Paulo als er bey der Gelegenheit des allerheiligsten Tisches des Herrn Zwitracht und Spal-

1 Cor. 11 tungen unter die Corinther vernahme. Audio scissuras esse inter vos. Was sagt er nicht am selbigen Ort von denen die unwürdig communiciren? sie seyn schuldig am Leib und Blut Jesu. Von welchen redet er? er redet von den Corinthern welche truncken / hochmüthig / und Verachtere worden waren der geringen armen Leuthen / und solche zum Agape oder Vormahlzeit nicht in einem Zimmer annahmen. Drum achtete er sie unwürdig des Leibs und Bluts Christi. Was gedünckt euch Ja. wan er einen eingegrabenen Haß und tödtlichen Neyd der Reichen gegen die Geringere an ihnen verspühret hätte / würde er wohl milter von ihnen geredet haben? ich halte dafür / er würde gesagt haben / was er kurtz vorhero gesagt von denen / so

1 Cor. 10 von denen Speisen mitassen / welche denen Abgöttern geopffert: nolo vos socios fieri Dæmoniorum: non potestis calicem Domini bibere & calicem Dæmoniorum: non potestis mensæ Domini participes esse & mensæ Dæmoniorum. **Ich will nicht daß ihr euch in die Gemeinschafft der Teuffelen geben sollet: ihr könt nicht den Kelch des Herrn trincken / und den Kelch der Teuffel: ihr könnet auch nicht**

Matt. 5 **des Tisches des Herrn theilhafftig seyn / und des Tischs der Teuffel.** Wan unser lieber Heyland verbotten nicht zum Altar zu gehen um zu opfferen / der etwas gegen seinem Bruder auffm Hertzen hatte / sonderen befohlen sich erstlich mit ihme zu versöhnen / und darnach wiederzukommen und zu opffern: wie viel mehr / wird er deme seinen allerheiligsten Tisch verweigeren / den er mit durch Haß und Zwietracht zerrissenen zerspliſſenen Hertzen und Gemüth herankommen siehet. Und wan er ja in solchem

Mund

Mund hinein muß / wird er ihn nicht besser ansehen als Judas Mund. Juda osculo Filium hominis tradis? **Du Juda / du Judas-Bruder verratheſt du also des Menschen Sohn mit einem Kuß?** du / der du die Glieder und Gebeine meines geistlichen Leibs mit Haß und Unfried gegen deinem Mit-Bruder also zerbrichst und schmeterest?

Es ist das Sacrament des Altars Ja ein Sacrament der überschwenckʃlichen Lieb Christi gegen uns / die am End seines Lebens die allerausgedrückteste ware und am hellesten leuchtete. Cum dilexisset suos, in finem dilexit eos. Joan. 13. **Als er die Seinige geliebt hatte / hat er sie biß ans End geliebt.** Und solte dan wo einer auß uns vermeinen können / er dörffe es wagen zu dieses Lieb wollen / von Lieb-brinnenden Herrn Tisch zu tretten / da er kein Lieb zu seinem Mit-Bruder hat? da er dessen Gebeine durch Haß und Verbitterung spaltet? ey so lang er hasset / schlaget er hart zu auff die Gebeine des Herrn Jesu. Quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis. Mar. 25. **Was ihr einem auß meinen geringsten Brüderen gethan / das habt ihr mir gethan.**

Merckt Ja! gleichwie die Kirch Gottes / durch das Leyden Jesu ihre Kräfften nicht zerbrochen / sondern vermehrter zu seyn verspühret; also müssen die Kinder der Kirchen ihre Kräfften durch Nieſſung des H. Sacraments in einhelliger Lieb vereinigt und vermehrt zu seyn erfahren. Drum heisset diß Sacrament Cœna Domini Hochzeit halten / grosses Abendmahl mit dem Herrn halten. Beym Hochzeit-halten aber wirds gerühmet / wan keiner gewesen / der dem andern ein unbilliges Wort gesagt. Nun geliebte Sodales, ihr habts gehöret / lebet und schicket euch darnach / Amen.

Dorffte man dem zarten Lamb / so zum Oster-Opffer kam /
kein Beinlein zerbrechen.
Darfſtu dan O Bruder mein / neydig / zörnig / streittig seyn
an jemand dich rächen?

EXHORTATIO 96.

Irerum alia scriptura dicit: videbunt in quem transfixerunt. Jois. 19.

Abermahl spricht ein andere Schrifft: sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben.

CHristus / da er zum Himmel auffgehoben wurde / geschahe diese Auffhebung oder Himmelfahrt durch eigene Krafft / demnach er die Mahl der 5 Wunden in Händen / Fussen und Seite behalten-

Act. 1 ten. Diesem süssen spectacul sahen zu die Mutter Jesu und übrige Jünger. Es erschienen zween Männer in den näheren Lüfften und weissen Kleideren / die da sagten: Viri Galilæi, quid admiramini &c. **Ihr Männer auß Galiläa was verwundert ihr euch / und schauet zum Himmel? dieser Jesus / welcher von euch genommen ist zum Himmel / wird also wiederkommen / wie ihr ihn gesehen habet zum Himmel hineinfahren.** Mercket das Aa. mit selbigen 5 Wunden bezeichnet wird er wiederkommen. Als ob sie sagten: Es ist hiezu keine Verwunderung nöthig. Er nimt die Wunden wieder mit zum Himmel hinein / damit er sie dem Vatter auffzeige / er wird sie wieder mit herab bringen / damit er sie der Welt zeige / um zu beweisen / wie überflüßig sein Leyden und Gnugthuung vor der Welt Sünde gewesen. O wie glückseelig / der nun auff Zeugnüß seines Gewissens sich getrauet mit fröligem Angesicht diese glorwürdige Wunden anzuschauen! glückseeliger / der sie alsdan frölig anschauet! Zacharias weissaget von den Juden:

c. 12 aspicient in me, quem confixerunt, **Sie werden mich anschauen / den sie durchstochen haben.** Welches zwarn von denen Juden gesagt / die Christum verurtheilt / und eben darum zu ihrer höchsten Schmach und Verschämung Christum ansehen werden; aber auch mag verstanden werden von denen gottlosen Christen. Höret den H. Joannem, der diese

Apoc. 1 nicht außnimt: ecce venit in nubibus, & videbit eum omnis populus, & qui eum pupugerunt. Et plangent se super eum omnes tribus terræ. **"Siehe / er komt in den Wolcken / und alle Augen werden "ihn sehen / auch welche ihn gestochen haben / und es wer"den sich beklagen über ihm alle Geschlechter der Erden.** Höret Andächtige: alle Augen / alle Geschlechter / das ist / sowohl die ihn mit der Zungen / als die mit Eisen ihn verwundet.

O wie unerträglich wird das Anschauen ins Angesicht Christi vor denen Gottlosen seyn. In gantzer Daurung der lang und breiten / ja unermessenen / unendlichen Ewigkeit / wird auß ihrer Gedächtnüß nicht getilget werden / was sie für schreckhafftes und bitteres in diesem Angesicht gesehen. Die Verdammte solten lieber 1000. mahl in der Höll bleiben / als vor aller Welt zum Vorschein kommen / nur allein das strenge Angesicht und die Wunden Christi nicht bedörffen zu sehen. Absalom hatte seinen Vatter

2 Reg. 14 den David erzürnet / ihm wurde dahero absolutè befohlen dem Vatter nicht unter die Augen zu kommen / so auch 2 Jahr lang gedauret. O wie hart hat dieses Absalom nicht empfunden! er erwählte dafür todt zu seyn. Wie

hart

hart werdens die verdammte empfinden / daß sie vor Gottes siebreichen anschauen ein unerträgliches haben müssen.

Aman als er die Anklagung seiner von der Königin Esther in Gegenwart des Königs Assueri anhören muste / die also laurete: **unser ärgester Feind und Widersprecher ist dieser Aman**, erstaunete alsobald / und konte des Königs / und der Königinnen Angesicht nicht ertragen. Esth. 7

Diese waren nur Menschen-Gesichter. Wie wird es zugehen / wan der Richter Christus sein Gesicht aufsetzen wird / und seine Augen auff dem Sünder werffen? oculi ejus tanquam flamma ignis, **seine Augen werden wie Feur-Flammen seyn.** Apoc. 1

Oculi ejus aperti sunt, ut reddat filiis Adam secundùm fructum adinventionum eorum. **Seine Augen stehen weit offen / damit er denen Adams-Kinderen vergelte nach ihren Wegen / und nach Frucht ihrer Sünde.** Jer. 32

De ore ejus exibat gladius utrâq; parte acutus. **Auß seinem Mund** sagt Joannes, der ihn gesehen / **gienge ein scharff zweyschneidig Schwerd herauß.** Apoc. 1

Ex una nimirum parte protegens innocentes, ex alia damnans & puniens nocentes, spricht Tirinus. Um von einer Seite die Unschüldige zu schützen / von anderer aber die Gottlose zu straffen und zu verdammen.

Nun höret / wie sich der H. Joannes ein so grosser Freund Christi / daß er am Abendmahl über seine Brust gelegen und ein zeitlang geruhet Joan. 21 sich dannoch entsetzt und erschreckt / daß er beym Anschauen alsolchen Schwerds und flammenden Augen zu den Füssen als wie todter niedergefallen. O wie wird es dan uns ergehen / uns Sünderen!

Was seynd nun deine Gedancken / O Sünder! der du äusserlich mit deinem Nechsten freundlist / inwendig aber vom alten Haß brinnest? was gedenckstu Geiler / der du äusserlich züchtig und keusch scheinest / inwendig die Unzuchts-Kohlen im Busen tragest? was du / O Verläumder und Ehren-Schänder? sollen diese eure Unthaten vor den Augen Gottes verborgen seyn? O glaubet dieses doch nicht ihr Feindselige / Unkeusche und Ehren-Diebe!

Tu ô sceleste, rede ich euch vorhaupts an / nondum omnipotentis Dei & omnia inspicientis judicium effugisti. **Du Boßwicht! du bist noch dem Gericht des allmächtigen Gottes / der alles siehet / nicht entlauffen.** 2 Mach. 7

Du

Du O allerliebster Zuhörer! bistu klug / stelle dein Leben also an; damit du am End desselben dich nicht schreckest zum Angesicht Gottes zu kommen. Vielmehr aber verträulich alsdan mit Paulo sagen mögest: bonum

2 Tim. 4 certamen certavi &c. "Ich hab ein guten Kampff gekämpfft / "ich hab meinen Lauff vollendet / ich hab den Glauben bewahret / was übrig ist / da ist mir beygelegt die Krone der "Gerechtigkeit / die mir der Herr der gerechte Richter an jenem Tage geben wird. Nicht allein aber mir / sonderen "auch denjenigen / die seine Zukunfft lieb haben.

Hom. 13 in Evang. Ja. es lieben nicht seine Zukunfft / die Seelen / so wie Greg. sagt: auß dem Leibe zu gehen sich scheuen / und den Richter anzuschauen / den sie verachtet zu haben / sich lebhafft erinneren / Amen.

Wer kan's erzürnete Angesicht seines Gott's ansehen /
Wan er eins vor sein Gericht wird als Sünder stehen?
Ach JEsu mein wölst gnädig seyn.
Dein holdseeligs Angesicht auff mein Hertz im sterben richt.

EXHORTATIO 97.

Post hæc autem rogavit Pilatum Joseph ab Arimathia, ut tolleret Corpus JEsu. Jois 19.

Nach diesem aber bath Pilatum Joseph von Arimathia... daß er den Leichnam Jesu abnehmen möchte.

DEr Heyland ist um die neunte Stund des Tags / das ist nach unserer Rechnung / nach 3 Uhren Nachmittags gestorben. Am Creutz ist er wenigstens 2 Stunde todt und 1 Stunde lebendig gehangen: darum lebendig / und darum todt / auff daß du des Lebenden Lehr / und des Verstorbenen bitteres doch fruchtbahres Leiden dir zu gute machetest / mit danckbahrer Betrachtung dessen / was er gelehret / und wie liebreich er für dich gestorben. Und weil der Sabbath angehen wolte / so muste man den Brauch halten den todten Leib abzunehmen vom Creutz / und den zu begraben. Aber wer hat ihn dan abgenommen und ins Grab gelegt? Joseph von Arimathia hats gethan. Mercke hier erstlich. Derjenig hat sich Joseph genennt / der den Heyland als lebendig / bey seiner H. Kindheit offtmahlen in seine Armben genommen und getragen. Es hat auch ein Joseph seyn müssen / der ihn vom Creutz in seine Armben wahrgenommen. Hierauß nehme dieses / wilstu Jesum würdiglich auff- und wahrnehmen im H. Sa-

Sacrament / so sey Joseph / das ist unschüldig und gerecht. Die Armben womit du ihn annimmest / seynd timor und amor, Forcht und Lieb.

Mercke zweytens. Joseph von Arimathia wird vom Evangelisten Matthæo für reich gehalten / also an Güteren und Ansehen sehr vermögend bey allen auch bey Pilato. Noch mehr aber bey uns angesehen / daß / da er reich ware / sich darum nicht hab hinderen lassen / des armen Jesu Leiche und Begräbnüß zu besorgen: so viel vermogte Jesus bey diesem Joseph. Ist einer Au. unter euch reich / der verachte den Armen nicht / er reiche ihm lieber her sein hülffreiche Hand/bezeige ihm die Wercke der leiblichen Barmhertzigkeit / Christus wird es ihme anrechnen / ob hätte er sie selbst empfangen. Hospes eram .. nudus eram .. infirmus eram. Ich ware frembd / nackend / kranck / und ihr habet mich beherberget / bekleidet / besuchet. Matt. 25

Drittens. Nobilis erat. Er ware ein Edeler Mann. Worin aber bestunde sein edeles Geschlecht? ich antworte: von fürnehmen Elteren und Vor-Elteren wird dieser Joseph gewesen seyn. Wan mich aber einer fragte / warum er edel genennt ware / wolte ich sagen / darum / weilen er mit grosser Tugend begabet / weil er vom Evangelisten Vir bonus & justus gesagt worden / wie auch: non consenserat consilio & actibus eorum, er habe mit der Juden Rahtschlägen wider Jesum / auch gottlosen Thaten nichts zu schaffen gehabt. Luc. 23

Andächtige! wan ihr auch frey seyd von den Thaten und Rahtschlägen der gottlosen Menschen / so seyd ihr Edel gnug vor GOtt. Diß ist der rechte Adel/ Tugend ohne Tadel.

Nam genus & proavos, & quæ non fecimus ipsi,
vix ea nostra puto. Ovid. in metam.

Was du nicht hast gemacht /
Wird nicht vor's dein geacht.
Drum Blut und Freundschafft dein
Kan dein Besitz nicht seyn.

Sola apud Deum libertas est, non servire peccatis, summa apud Deum Nobilitas clarum esse virtutibus. Die eintzige Freyheit der Menschen bey GOtt ist / kein Knecht der Sünden seyn. Das beste Adelthum bey Gott ist / sich von der Tugend berühmt machen. S. Hier. ad Celantiam

Viertens. Decurio, ein edler Rahts-Herr zu Jerusalem ware Joseph von Arimathia. Auff diesem schicket sich der erste Psalm Davids: Beatus vir &c. Seelig der Mann / der nicht hergehet im Raht der Gottlosen. Sein Festag und grüne Gedächtnüß wird in der H. Kirchen gehalten am 17 Martii Martyrol. Rom. Ps. 1

Fünfftens. Petiit corpus Jesu. Er bath um den Leib Jesu. Marcus der Evangelist sagt: audacter introivit ad Pilatum, er sey kühnlich zum Pilato hineingetretten / und darum begehret. Metaphrastes ad diem 15 Aug. schreibt / daß Joseph diese Kühnheit auff Anrathen der allerseeligsten Mutter Jesu genommen. Mein lieber Christ sey nur frey kühn und hertzhafft in Göttlichen Dingen. Diese Kühnheit zu erlangen ruff Mariam an. Daß dieser Joseph so hertzhafft gewesen / darauß kanstu seine Beständigkeit und Stärcke sehen / sagt Victor Antiochenus: dan es ware nicht weit davon / daß die Juden auß Grimm und Haß ihme das Leben genommen hätten. Greg. Turonensis sagt: er sey von den hohen Priesteren ergriffen / doch wunderbarlich errettet: er sey im tieffen Keller eingeschlossen / allda von den hohen Priesteren wohl bewahrt gehalten. Da aber Christus vom Todten erstanden / seyen die Wände oder Mauren des Kellers vom H. Engel in die höhe gezogen / und er also frey wie Petrus auß der Gefängnüß gangen. O heiliger Joseph von Arimathia! lehre mich den Leib Christi im neuen und reinen Grab meines Hertzens / worin noch kein Sathan durch einige Todt-Sünd gelegen / hineinzutragen / lehre mich den Gliederen Christi gut zu thuen / weil sie bedürfftig. Lehre und unterweise mich / wie ich den Adel zu meiner Seel durch Christliche Tugenden bringe. Lehre mich in denen Dingen / so Verbreiterung Göttlicher Ehr betreffen / bey jederman und besonders bey Feinde meiner Religion / hertzhafft und kühn zu seyn / Amen.

Arimathier Joseph mein / lehr mich Christo gütig zu seyn
lieben sein g'ringe Brüder:
Wie auß mein Hertz mach' Christi Grab / vor Gottes Ehr ein Kühnheit hab /
und pfleg' der armen Glieder.

EXHORTATIO 98.

Joseph ab Arimathia discipulus JEsu, occultus autem propter metum Judæorum. Jois 19.

Joseph von Arimathia ein Jünger Jesu doch in geheim auß Forcht der Juden.

Wahrhafftig ein grosser Titul / ein grosser Vorzug / ein grosser und hoher Nahm ein Jünger Jesu zu seyn. Dieses ist gröſſer als zu Athen ein Demosthenes oder Plato zu seyn. Es ist auch mehr / als wan Aristoteles viele tausend der weltlichen Weißheit begierige Lehr-Knaben / ja auch betagte Lehr-Männer unter sich hat. Dan gleichwie

wie die Welt- eytele Weißheiten / nur ein Rauch ja nichts seynd bey der Himmlischen Lehr; also seynd Plato und Demosthenes nichts bey einem eintzigen Jünger Christi. Es sagt zwarn die Schrifft: non est discipulus supra &c. **Der Jünger ist nicht über den Meister.** Joan. 15 Ein Jünger Jesu dannoch ist über alle Heidnische Meister und Professoren / über alle Platones. Jener Blinde von Geburth an / als er immer von denen Schrifftgelehrten geplaat wurde / um zu sagen / wer ihn sehend gemacht / und was er von solchem Jesu hielte / sprach kühn auff diese Frag: quomodo aperuit &c. **Wie hat er dan dir die Augen eröffnet?** dixi vobis jam & audistis &c. Joan. 9 **Ich hab es euch schon gesagt / und ihr habts zur Gnüge gehöret / was wolt ihr es wieder hören?** nunquid & vos vultis discipuli ejus fieri? **wolt ihr auch seine Jünger werden?** als ob er sagte: ich freue mich in meinem Busem / daß ich sein Jünger bin. Seyd ihr nur Moysi Jünger / wan ich nur Jesu Jünger mag seyn: der ist Meister über alle Meister. Erfreu und rühme dich nur O Christ / daß du ein Jünger Jesu seyst. Die Juden zwarn / als sie Jesum in der Red fangen wolten / über den Zins des Kayfers handelende / sagten schimpfflich: Magister scimus, quia verax es &c. **Meister wir wissen / daß du wahrhafftig bist / und lehrest den Weg Gottes in der Wahrheit** &c. Matt. 22 Aber sie sagten doch die Wahrheit bey allem Schimpff. Vocatis me, Magister & Domine &c. **Ihr heisset mich Meister und Herr / ihr sagt auch recht daran / dan ich bins.** Joan. 13 Nim du Jesum zu deinen Lehrmeister an: er lehrt viel anders als die Welt / er lehret die Sanfft- und Demuth. Discite à me &c. **Lernet von mir / dan ich bin sanfft- und von Hertzen demüthig.** Matt. 11 Dahingegen die Welt diejenige glücklich achtet / die am hohen Ort stehen die andere verachten / oder wenigst nicht viel achten. Jesus lehret Unbill zu vertragen; die Welt lehrt Rachbegier / und seine Haar wiederzuhohlen. Jesus lehrt viel Creutz gedultig zu übertragen / und also den Himmel zu gewinnen. Qui non bajulat &c. **Wer sein Creutz nicht traget und mich nachfolgt / kan mein Jünger nicht seyn.** Luc. 14 Als Christus wie ein Meister redete vom Geheimnüß seines allerheiligsten Fleischs und Bluts als von einem auß dem Himmel herabgestiegenem Brodt / da giengen einige Jünger zuruck / ja viele / und wanderten weiter nicht mit ihm. Bistu klug O Mensch / geselle dich zu den Apostelen / welche blieben: sage mit Petro: **Herr zu wem sollen wir gehen? du hast Wörter des ewigen** Jo. 6 ibid.

Lebens. Bleibe in und unter der Zucht und disciplin deines Lehrmeisters Christi deines Vatters / und im Schooß der Kirchen deiner Mutter.

Matt. 18 Dan wer die Kirch nicht höret / soll seyn wie ein Heid und Publican.

Weiter sagt der Evangelist: occultus discipulus. Joseph von der Stadt Arimathia sey ein geheimer oder verborgener Jünger Jesu gewesen. Warum dan ein geheimer? warum nicht ein offenbahrer? ich antworte: Christus ware noch nicht gestorben: der H. Geist ware noch nicht kommen: das Gebott offentlich Jesum Christum und seine Lehr zu bekennen ware noch nicht verkündiget. Darum ware Joseph annoch ein geheimer Jünger und Bekenner: die Heerd ware noch klein / und solte Nachsendung des H. Geistes vermannigfaltiget werden.

Verschaffe du / daß du zugleich ein geheimer / zugleich auch ein offener Jünger Jesu seyest: alsdan bist ein geheimer / wan du auß Forcht der Teuffelen / so deinen guten Wercken nachstellen / dich von denselben nicht rühmest / noch eytelen Ruhm bey der Welt suchest. Alsdan bist ein offenbahrer /

Rom. 1 quando non erubescis Evangelium &c. Wan du dich nicht schämest Christi Evangelium und deinen Christlichen Nahmen offentlich vor den Heiden / Juden / Ketzeren zu bekennen. Halte fleißig die Gebotte Gottes und der Kirchen auch / solte man dich auch verhönen und verlachen. Qui me eru-

Luc. 9 buerit & meos sermones, hunc Filius hominis erubescet &c. **Wer sich meiner und meiner Wote schämet / des wird sich auch des Menschen Sohn schämen / wan er in seiner Majestät / und des Vatters und der HH. Engel kommen wird / Amen.**

Ein schlechter Jünger Christi geh't weit über all Weltweisen:
Gleich als die Sonn weit von uns steht viel tausend Meil und Reisen.
Laß Plato und Demosthenes Solon und Aristoteles
mit ihren prahlen gehen.
Halts für ein Ehr bey Christi Lehr
als Lehr-Jünger bestehen.

EXHORTATIO 99.

Venit autem & Nicodemus, qui venerat ad Jesum nocte primùm, ferens mixturam Mirrhæ & Aloës, quasi libras centum. Joan. 19.

Nicodemus aber kam auch / der hiebevor bey der Nacht zu Jesu kommen war / und brachte Mirrhen und Aloë, unter einander gemenget / ungefehrlich hundert Pfund.

Die-

Dieser Nicodemus, wie Joannes sagt / ein Oberster der Juden ware derselbige / der zu Jesu bey der Nacht kame / der auch vom Herrn ein Meister in Israel genennt wurde. Er / wie auch Joseph von Arimathia ist kommen Jesum zu begraben / theils wegen vertrauliches Umgehen so er mit Christo in Lebens-Zeit gehabt / theils damit er nicht ermangelte sein gottseelige Dienste dem Todten bey der Begräbnüß zu beweisen. c. 3

Joseph bote sein neues Grab an / Nicodemus seine Specereyen und Leich Salben: beyde als wahrhaffte Freunde des armen Christi leisten was sie können / zu unserm Exempel. Lerne hierauß / daß unter die Werck der Christlichen Barmhertzigkeit sey die Todte zu begraben und die Leiche zu folgen / obschon / da der Mensch lebte / von keinen Mittelen gewesen. Wie verdienstlich dieses / kan auß der Heiligkeit Tobiæ erwiesen werden / wie nicht weniger verdienstlich ist / wan einer die bedürfftige Christen / so den Nahmen des Leibs Christi tragen / mit gebührlicher Hülffe tröstet und erquicket. Nicodemus brachte herbey ungefehrlich 100. Pfund der köstlichsten Salben. Sehet die Freygebigkeit dieses Manns! hundert Pfund wendet er auff einen Leib einzusalben. Ein welche Menge Salben vielleicht vor hundert Leiber gnug gewesen. Diß ist die Manier der miltreichen Hertzen / daß sie nicht nur nach dem Verdienst deren / welchen sie günstig / guts thuen / sondern weit mehrers außspänden / und was ihnen selbsten anständig / verrichten. Der Macedonische Philippus, als er einem seiner Freunden viele tausend Gulden außreichen lassen / und sich dieser die Summ / um daß sie allzugroß / anzunehmen weigerte / sprach Philippus: non, quid te deceat accipere, sed quid me dare deceat, attendo. Ich sehe nicht an / was dir zu empfangen zukomme / sondern was mir gebühre zu geben. Frage ich / was die Freygebigkeit sey / so antwortet der H. Aug. liberalitas est motus quidam animi faciens & approbans, liberas largitiones sine spe retributionis. Die Freygebigkeit ist eine Bewegung des Gemüths / welche freye Schanckungen verrichtet und gutheisset / ohne Hoffnung der Vergeltung. Mercket Aa. ohne Hoffnung einiger Vergeltung. Wer freygebig seyn will / muß gerad auff die Vergeltung nicht sehen. Wiewohl wan man gegen einem Bedürfftigen freygebig ist / ob er zwarn nichts vergelten kan / der Lohn von oben nie außbleibet. Höret Andächtige! ihr beklaget euch zuweilen / daß ihr nach euer Vermögen dem Bedürfftigen an euer Thür Allmosen außreichet / ohne daß der Betteler den geringsten Gottestohn zuruck wünsche. Was ist dabey verlohren? nichts als die Erkäntlichkeit des Bettelers / ansonsten ist und bleibt gewiß / wan ihr die Gab Tob. 1 & 12

auß

auß den eurigen mit Vermeidung eyteler Ehr / mit Gutwilligkeit und ohne Zwang / ohne Zorn den unerkäntlichen Menschen hergereichet / daß ihr ohne Göttlicher Belohnung nicht seyn werdet Warum solte anders Chri-
Matt. 10 stus der Herr sich so deutlich herauß gelassen in diese Wort: quicunque potum dederit uni ex minimis istis, calicem aquæ frigidæ, tantùm in nomine discipuli: amen dico vobis, non perdet mercedem suam. "Wer "auch immer einen auß meinen geringsten einen Becher kal-"ten Wassers geben wird im Nahmen auch nur eines Jün-"gers / warlich sage ich euch / der wird seinen Lohn nicht "verlieren. Mercket Aa. daß Männer unter den Juden von der ersten Fürtrefflichkeit und Ansehen des verstorbenen Christi Leichnam besorget haben / welche waren Nicodemus ein Oberster unter die Juden / ein Gesätz-Verständiger / wie dan Joseph ein edeler Mann / ein fürtrefflicher Raths-Herr zu Jerusalem / und sehr begütert. Es folgen nemlich zu Christi edelen Leichnam die edele Adler. Wo dieser Leichnam ist / illic congregabuntur & aquilæ, da müssen sich fürtreffliche Adlere als Petrus, Joannes, Joseph, Nicodemus und andere bey einfinden.

Lerne hierauß / wan in so hohem Werth und Preiß der entseelte Leichnam Christi / so mit Speichel und Blut bezogen / bey diesen heiligen Männeren ware / wie kostbar und werth soll uns Christen nicht seyn der glorwürdig und lebendige Leib Christi im hochwürdigsten Sacrament / da die Mensch- und Gottheit vereinigt sich befinden. Bedencke dich / ob du nicht jemahlen grosse Unehrerbietung gegen dasselbige begangen / entweder da du es empfangen / oder auch / da du dem allerheiligsten Meß-Ambt beygewohnet / also daß du nöthig haben möchtest viele Pfund der Salben / das ist viele Allmosen / um dieses außzusöhnen. Hastu es gethan / läugne es nicht / bediene dich der jetztgemeldten Salben. Von dieser Salben lasset mir
Tr. 50 in Joem. doch dieses sagen / was der H. Aug. von den Haaren der Büsserinnen Magdalenæ gesagt: unge pedes Jesu bene vivendo: dominica sectare vestigia, capillis terge: si habes superflua da pauperibus, & Domini pedes tersisti: capilli enim superflua corporis videntur. Habes quod agas de superfluis tuis: tibi superflua sunt, sed Domini pedibus necessaria sunt. Fortè in terra Domini pedes indigent: das ist: salbe du die Füsse Jesu mit deinem guten Leben. Folge des Herrn Fußstapffen / trockne seine Füsse mit Haaren / hastu Uberfluß in Mittelen / gib den Armen / so hast die Füß des Herrn getrocknet: dan mit den Haaren ist es / ob wären sie dem Leibe überflüßig. Hier hastu nun was du zu thun habest mit deinem Uberfluß / dir schiesset etwas über / aber den Armen mangelt es noch.

Die Güter des Glücks / die Dienst und Wercke der Liebe / so von groß- und ansehentlichen Männeren und Weiberen ohne Abmerck ihrer Würdigkeiten denen bedürfftigen / armseeligen Menschen angewendet und erwiesen worden / mögen gar wohl mit dem Wort einer Salben benahmset werden. Man lese das Leben des H. Gregorii Magni, der H. Elisabethæ Landgräffin in Hessen und Thüringen / der H. Königin in Schottland Margaritæ, des H. Elzearii, des H. Wenceslai, Stephani, Xaverii und viel tausend anderer / wovon einige so milt- und mitleidig waren / daß sie die Eyter-Bäulen an denen Armen und Bresthafften außgesogen. Bemeisterten also mit einem doppelten Sieg die Begierlichkeit zu weltliche Güter / und Sinnlich- oder Zärtlichkeit ihres Geschmacks und Schlundes. Hiezu kamen diese Held- und Heldinnen durch stäte Erwegung des edelen Spruchs JEsu: quod uni ex minimis &c. **Was ihr einem auß meinen geringsten gethan / habet ihr mir gethan.** Ich schliesse und sage: gehet hin / thuet desgleichen / salbet mit Allmosen die Füß und Glieder Christi / die Armen / und damit Amen.

Was Nicodemus hat gethan mit Salbung todter Glieder /
Das thut ein jeder Christian bey JEsu und sein Brüder.
Er salbt sie mit Barmhertzigkeit /
Mit Laabsal und Freygebigkeit.

EXHORTATIO 100.

Acceperunt ergo Corpus Jesu & ligaverunt illud linteis cum aromatibus, sicut mos est Judæis sepelire. Jois. 19.

Also nahmen sie den Leichnam JEsu und bunden ihn in Leinen Tücher mit Specerey / wie bey den Juden der Brauch ist zu begraben.

DAs erste / das der Heyland in der Geburth brauchte / ware ein wenig Leingewand. Peperit Filium primogenitum, & pannis eum involvit. **Maria gebahr ihren erstgebohrnen Sohn / und wicklete ihn in Windelein.** Das ware sein erste Kleidung. Die letzte Kleidung im Todt ware wiederum Leingewand / gleich dan Joseph und Nicodemus, wie ihr jetzt gehöret habet / den Leichnam genommen und ihn darin zugeschlagen haben. Hier betrachte dieses zuerst. O wie wenig hat der Mensch nöthig! nur ein Leinen Tuch / darin er eingeschlagen wird / wan er gebohren / und ein Tuch im Grab / wan er gesenckt wird. Ea- Luc. 2

Caſteye doch deine Hochmuth / wan du mit geſteltzten Schritten daher gehe̅ſt / als kenteſtu keinen Menſchen auff der Gaſſen. Dives ſum & locupletatus &c. Apoc. 3 **Ich bin reich und ſehr begütert / und bedarff keines Dings /** höre aber / wan du deſſen dich berühmeſt und düncken laſſeſt / **weiſtu nicht / daß du elend / und jämmerlich / und arm und blind / und nackend biſt?** gewißlich / dieſes denckeſtu nicht nach / noch auch was jener unglaubiger Solidanus nachgedacht / der ſein keinenes Unterkleid auff einem langen Pieck herumtragen / und außruffen lieſſe: Solidanus nil niſi hoc induſium confert ad tumulum. Der Solidan nimt nur ein ſolches Hembd mit zum Grab. Mannig einer pflegt zu ſagen: ich hab mein Todten-Kleid ſchon fertig. Wohl! ich aber vielleicht auch das meine / worin ich erkalten werde. Ich ſage: vielleicht / Gott weiß es. Aber nun ſaget mir An. warum haben wir das Todten-Kleid fertig? vielleicht darum / dieweil ſie es uns hernacher nicht fein und ſubtil gnug geben möchten? O das möchte ein ſchlechte Urſach ſeyn. Sonderen darum / daß man bey Beſchauung deſſelben eine heylſahme Gedancke vom Todt ſchöpffe.

Betrachte zweytens. Ehe Joſeph und Nicodemus den Leib Chriſti in Tücheren gelegt / haben ſie denſelben in aller Ehr und Reverentz gewaſchen / allen Wuſt / ſo mit dem dick in einander geloffenen Blut ſich vereinigt hatte / davon genommen / mit groſſer Sorg bewahret / ſo mit der Zeit / da es ein maſſa ware / der König von Jeruſalem Balduinus ſeinen Brüggenſern in Flanderen durch den Abt St. Bertini übergeſchickt. Die von Brüggen aber habens immer mit groſſen Fleiß bewahret / vom Grimm der Geuſen gerettet / und halten es noch zur Zeit wie einen fürtrefflichen Schatz in hohen Ehren.

Betrachte drittens. Derjenig Herr wird gebunden mit Tücheren / der die gebundene löſet; die Hände werden gebunden / damit ſie dich nicht ſtraffen: die Füſſe werden gebunden / damit ſie nicht zur Raach eylen: das Angeſicht wird mit einem Schweiß-Tuch überhüllet: ſcilicet ut nequeat facta videre tua. Damit es die Heßlichkeit deiner Sünden nicht ſehe. Vermeine aber O Sünder nicht / daß allzeit die Hände und Füſſe und Angeſicht Chriſti gebunden ſeyn. Der Herr wird gantz gelöſet ſeyn am letzten Apoc. 2 Gerichts-Tag / da er Romphæam bis acutam das zweyſchneidige Schwerd zucken wird: da ſeine Füſſe zur Raach eylen werden: da die Augen wie Feur Job. 41 ſcheinen werden: quis poterit reſiſtere vultui meo. Die Augen / ſo jetzt verbunden werden und worauß lauter Gnaden-Strahlen hervorkommen / werden eben diejenige ſeyn / welche zu entgehen die Gottloſe an jenem Tage

des

des allgemeinen Gerichts tausendmahl lieber in der Höllen zu verbleiben wünschen werden und sagen: quis mihi hoc tribuat, ut in inferno protegas me, donec pertranseat furor tuus. Job. 14
Wer gibt mir/ daß du mich in der Höllen beschirmest/ und verbirgest/ biß dein Grimm fürüber gehe. Einige aber also: montes cadite super nos, & colles operite nos. Luc. 23
Ihr Berge fallet über uns/ und ihr Hügel bedecket uns.

Betrachte viertens. Das leinen Gewand wovon gemeldet/ wie auch das Grab/ darin der Leichnam Christi gelegt/ ware gantz neu. Dan im Grab ware noch keiner vorhin gelegt/ der Tuch aber ware von Joseph selbsten gekaufft worden. Lerne dein Hertz neu zu machen/ wan du zum H. Sacrament des Altars gehest/ lerne es vom alten Haß oder alten sündhafften Gewonheiten außzusauberen/ damit du in Neuheit des Lebens wandelen mögest. Rom. 6
Gib uns Herr Jesu die Gnad/ damit wir den alten Saurteig also außfegen/ daß wir ein neuer süsser Teig werden/ neue Menschen/ neue Christen/ Amen. 1 Cor. 5

Ein Tuch nehm ich ins Grab hinein/ das ist mein Haußrath nur allein.
Mit Grab-Tücher gebunden ist/ der groß Monarch im Himmel ist.
Das Tuch war neu/ also soll auch
Dein Hertz neu seyn nach altem Brauch.

EXHORTATIO 101.

Erat autem in loco, ubi crucifixus est, hortus, & in horto monumentum novum, in quo nondum quisquam positus erat, ibi ergo posuerunt eum. Joan 19.

Es war aber an demselbigen Orth/ da er gecreutziget ist/ ein Garte: und im Garten ein neues Grab/ in welches noch niemand ware gelegt worden/ daselbst legten sie Jesum hin.

Ob zwarn der H. Evangelist Joannes nichts meldet/ wessen der Garte und Grab gewesen; so will doch Matthæus beydes klar gnug andeuten. Er sagt: posuit (Joseph) eum in monumento suo novo, quod exciderat in petra. c. 27
Er legte ihn in sein eigen neues Grab/ das er in einem Felsen außgehauen hatte.

Erinnere dich hier/ O Mensch/ wie freygebig der Arimathischer Joseph gegen Christum gewesen/ da er sein eigenes Grab/ so er mühsam und

köstlich in einen harten Felsen hatte außhauen lassen / und vor ihme selbst außgesehen / gantz gerne zum Dienst des allerliebsten Leichnams Christi hergegeben. Du must nichts also schön und kostbahr und lieb und werth halten / welches du nicht hertzlich gern Gott deinem Herrn schencken wollest. Dein kostbahrer guter Nahme und reputation wird vom Neyd und Haß zerrissen / laß das seyn / gib deine Ehre deinem Gott / und sage: non nobis Domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam. Ps. 113 Deine Gesundheit und Kräfften / deine Kinder / wie lieb sie dir auch seynd / gib freywillig / wan sie dir abgefordert werden / dem / der sie dir gegeben hatte. Es ist erstaunlich / und wan es in der H. Schrifft nicht stünde / gantz zu glauben beschwerlich / wie heldenmüthig die Mutter der Machabäer-Kinder / die ihre 7. Söhne in die grausahmste Marter und Todt gantz gelassenen Gemüts übergegeben / und zwarn den allerjüngsten / den sie mit hertzbrechenden Worten / die man im Leder und Marmor einschneiden möchte / angefrischet. 2 Mach. 7 Ich bitte den geneigten Leser / er wolle die erstaunliche Geschichte und Historie nachsehen und nachsinnen / ob auch etwas unter den Geschöpffen uns also ankleben oder ans Hertz gewachsen seyn müsse / welches wir nicht alle Augenblick dem Schöpffer wieder zuschicken und freymüthigst darauff quitiren wolten und solten / wan die Göttliche Anordnung nur den geringsten Winck hiezu geben würde.

Hierin bestehet die allerhöchste Vollkommenheit / und eben dieses ist das Preißwürdigste / so der unvergleichliche Patriarch Abraham gethan in seinem Leben / als nemlich er seinen eigenen Sohn nicht verschonet / denselben gantz dem Schöpffer so frölich überlieffert / als freudig erst überkommen.

Nun last uns von Gestalt und Beschaffenheit des Grabs Christi dasjenige melden / was Beda davon schreibt also: de monumento Domini ferunt, qui nostra ætate de Jerosolymis Britanniam venêre: quod domus fuerit rotunda, de subjacente rupe excisa: tantæ altitudinis, ut intrò consistens homo vix manu extentâ culmen possit attingere &c. Vom Grab des Herrn melden die / welche zu unseren Zeiten von Jerusalem nach Engelland kommen / daß ein rundes Hauß gewesen / so vom unterligenden Felsen außgehauen von solcher Grösse oder Höhe / daß ein Mensch / so unten darin stehet kaum mit außgestreckter Hand zum Gewölb reichen könne. Das Hauß hat von Sonnen Auffgang einen Eingang / wovor der grosse Grabstein geweltzt gewesen. In der Norden Seite sey das heilige Grab oder der Orth wo der H. Leib Christi geruhet auch auß selbigem Felsen haltend 7 Fuß in die Länge / und vom Grund-Boden 3 Handbreit in die Höhe mehr haltend als der übrige Grund. Dieser Orth ist zwarn nicht von

oben

oben offen / jedoch von der Mittags Seite / wodurch der H. Leib hineingetragen. Die Farbe des Steins am Grabe und Sarg sey von roth ins weisse vermischet. Also Beda.

Was die Traur / Gesellschafft und Mitgang der heiligen Weiberen betrifft / behauptet Baradius auß dem Evangelisten Luca, daß sie gefolget / das Grab besehen / auch den Orth / wo man den H. Leib hingelegt. Quia unguentis illud ungere decreverant post Sabbathum, sie waren willens den Leichnam zu salben / nach geseyrtem Sabbath. Von der Mutter Jesu aber schreibt auch Metaphrastes ad diem 15 Augusti diese Jungfrau hat bey der Abnehmung Christi vom Creutz mit Mütterlichen Händen gedienet / die außgezogene Nägel empfangen / und den im Schooß gelegten Leib umhälset: dem Arimathæo den Schweiß-Tuch eingehändiget / sagend: trage doch Sorge / daß bey der Begräbnüß hierin den Leib ehrbahr zuschlagest / mit Myrrhen verseheſt / und ihn einlegest.

Metaphrastes meldet auch sie sey bey dem Grab geblieben biß sie ihren Sohn vom Todten aufferstanden wiederum gesehen. Weilen aber das Grab von Kriegs-Knechten umgeben / scheinet nicht / daß dieses geschehen / wo nicht vielleicht in dem Garten Josephs ein Hauß gewesen / worin die allerseeligste Mutter mit Joannes und anderen Weiberen ehrbahrer hat bleiben können. Also Baradius.

Das Grab ware neu und nicht alt. Warum neu hats seyn müssen? darum / daß es von keinem eintzigen sündhafften Leib jemahl berührt worden. Höret den H. Augustinus: sicut in Mariæ Virginis utero nemo ante illum, nemo post illum conceptus est: ita in hoc monumento nemo ante illum, nemo post illum sepultus est. Gleichwie im Leib der Jungfrauen keiner vor Jesu / keiner nach Jesu empfangen worden: also ist in diesem Grab keiner vor ihm / keiner nach ihm begraben worden Vom Garten Joseph / worin die Begräbnüß Jesu / hastu O Christen Mensch diese Bemerckungen.

Im Garten ist der Herr begraben: im Garten nemlich ist das Weitzen-Körnlein in die Erd gefallen. **Wans erstorben / sagte Christus / bringts viele Frucht /** siehestu nun die Ursach / darum im Garten / damit er nach der Urständ wiederum blühete. Joan. 12

Im Garten ist dieses Senff-Körnlein außgeworffen / daß es mit der Zeit zu einem so grossen Baum wüchse / daß die Vögel der Lufft / das ist die gantze Welt Ruhe der Seelen nehmen möchte unter den Zweigen der herrlichen Verdiensten. Marc. 13

Im Garten wurd Christus begraben. Die Kirch ist jener Garte/ wo-
Cant. 5 von geschrieben: veniat dilectus meus in hortum suum & comedat fructum pomorum suorum. Mein Geliebter komme in seinen Garten/ und genieſſe die Frucht seiner Aepffelen/ nemlich die vielfältige Früchten unser Erlösung/ Heiligmachung/ Mitwirckung/ des Lobs und Preises/ so erwächst auß der Erkänntnüß und Liebe Gottes.

Im Garten ist der Heyland begraben/ den er dermassen durch seinen Todt und Begräbnüß lust- nutz- und freudenreich gemacht: daß auß allen Ecken der Welt die Pilger und Christglaubige Hauffenweise sich dahin eylends verfügen/ den wüsten Acker ihres Gewissens durch wahre Buß als mit einem Pflugeisen zu schneiden/ und mit Reu-Wasser ersprießlich zu begiessen.

Im Garten hatte der Herr Joan. 18. sein Leyden angefangen/ im Garten Josephs aber geendiget. Sein Leib wird im ersten übergossen mit Blut-Schweiß/ im letzteren mit Salben/ wie glaublich darum/ auffdaß
Cant. 1 wir lauffen im Geruch seiner Salben. Euthymius will/daß wir vom Geruch allerley Tugenden/ besonders des Glaubens/ Hoffnung/ vollkommesten Lieb/ Anbettung riechen sollen/ wan wir in unserem Hertzen/ als einem neuen Grab/ den glorwürdigen Leichnam im allerheiligsten Sacrament auffnehmen/ um der Gesellschafft der HH. Engelen näher zu kommen.

Höret den H. grossen Kirchen Lehrer Gregorius: illæ mulieres an-
Hom. 12 in Evang. gelos vident, quæ cum aromatibus venerunt, quia videlicet illæ mentes supernos cives aspiciunt, quæ cum virtutum odoribus ad Dominum per sancta desideria proficiscuntur. Diejenige Weiber gelangen zur Anschauung der HH. Engelen/ die mit Specereyen herankommen. Dan die Seelen schauen die Himmlische Bürger an/ welche mit Geruch der Tugenden durch heilige Begierden zum Herrn fortgehen.

Zuletzt nim O Christ/ diese Bemerckung/ warum der Heyland in einem frembden Grab gelegt worden. Der H. Aug. sagt die Antwort.
Ser. 133 de temp. Quia pro alienis delictis mortuus est. Weil er vor frembden Sünden gestorben. Hinzusetzend: ut quid ei tumulus in terris, cujus sedes manet in cœlis. Warum und wozu solte derjenig ein eigen Grab auff Erden haben/ deme sein Stuhl im Himmel blieben ware. Höret auch den H. Ambr.
L. 3 de Virg. Habeant tumulum, qui sub lege sunt mortis. Victor mortis suum tumulum non habebat. Man lasse die ihr eigen Grab haben/ welche unterm Gesatz des Todts seynd. Der Obsieger des Todts hatte kein eigenes.

Bitte du Jesum/ O lieber Sodalis, um also zu leben/ daß wan du auß

auß der Erd erstehen wirst / dein Aufferstehung zur Glory dir gereiche. Christi Grab ware glorwürdig / Amen. K. 11

Joseph gab sein eigen Grab / Christum zu begraben.
Nun weich von mir all was ich hab um Christum zu begaben.
Im Gart des Leydens Anfang war /
Vollzogen ist's auch drin fürwahr.

EXHORTATIO 102.

In horto monumentum, in quo nondum quisquam positus erat.

Im Garten ware das Grab / worin noch keiner je gelegt ware. Jois. 19.

DAs Grab Christi kan auff dreyerley Weise genommen werden. Erstlich verstehe selbiges Grab / worin der Leib Jesu nach seinem Absterben hingelegt worden / welches Grab auß einem lebendigen Felsen außgehauen vor einen edlen Mann verwahret wurde / dieser hiesse Joseph von Arimathia der gerecht und unschuldig war. Jesus kan auch ein gerechter Joseph genennt werden. Gerecht / dan er ist unter den Gerechten der Gerechtigste / unter den Unschuldigen der Unschuldigste: Joseph aber auch darum. Weilen er ein Vermehrer ist / nemlich ein Vermehrer der Kindern Gottes durch die Gnad und Glory. Vom Propheten Isaia ist vorgesagt: erit sepulchrum ejus glorioſum, sein Grab wird herrlich seyn. Glorwürdig und herrlich gnug / dieweilen zwey fürtreffliche Männer / der eine ein Raths Herr und ansehnlich bemittelt / der andere ein Meister in Israel und Gesätz-Gelehrter mit eigenen ihren Händen die Leich- und Begräbnüß-Dienste vertretten. Keine / als nur die Gerechte haben Christi Leichnam berührt und gesalbet. K. 11

Das andere Grab Christi wird gefunden in der Catholischen Kirchen / alwo der wahre Leib des Herrn unter Gestalten eines dürren unbeweglichen Brodts lebendig zwar / jedoch den Sinnen nach gleich als todt und unempfindlich auffbehalten wird. Die güldene und silberne Geschirre und Kelche vertretten die Stelle eines Grabs / die Corporal-Tücher das Ampt der Grab-Tücher. Dieses Grab ist nicht weniger ehr- und glorwürdig / als jenes / worauß am H. Ostertag der glorwürdig- und lebendige Leib Christi herauß gangen; dan das glaubige Christen-Volck weiß und glaubet / daß in dem Kelch und auffm Corporal nach der consecration der glorwürdige Leib auffbehalten werde: drum es ihn mit gebogenen Knyen anbettet.

Das dritte Grab ist unser Hertz und Leib / worin wir vermittels heiliger Com-

Communion die H. Hostiam das ist den wahren glorwürdigen Leib einnehmen und empfangen: dan wie offt wir dieses Himmlische Brodt in der H. Communion genieſſen / verkündigen wir nach Apostolischer Lehr den Todt des Herrn / auch dessen Begräbnüß. Es soll aber das Grab unsers Hertzens nicht hart wie ein Felsen seyn: dan im Felsen hat zwarn der verblichene Leichnam geruhet / aber ein geringe Zeit / und als er drauß gangen / ist er niemahl wieder dahin gekehret. 1 Cor. 11

Behüte Gott / daß unser Hertz wegen Hartigkeit des unbußfertigen Wandels den liebsten Gott nicht ein für allemahl außschliesse. Unser Hertz soll ein glorwürdig Grab seyn / mit Göttlicher Gnad bestrahlet / die allda noch leuchte / würcke und walte / wan die Sacramentalische Gestalten schon verzehrt und verschwunden. Es soll vom übelen Geschmack der Todt-Sünden fürbehütet / und also in der Gnad glantzend und glorreich bewahret werden.

Betrachte alhier anjetzo / mit welcher Leich-Zierde und fürtrefflichem Gefolge der Leib Christi des Herrn zum Grab getragen: ihn trugen die HH. Männer / ihn folgete die allerheiligste Mutter mit dem H. Jünger Joannes und lauter heiligen Weiberen. So offt nun du in einer Umtragung oder Procession das allerheiligste Sacrament des Leibs Christi anschauest / gedencke / als ob du den Leib des Herrn zur Begräbnüß folgetest: erinnere dich alsdan seines Leydens und Sterbens / befehle ihm dein Anliegen und die Noth der gantzen wehrten Christenheit.

Ist es nicht Schande / sagen wir / wan bey einer Begräbnüß unsers Mit-Bürgers ein geringer Gefolg von Menschen verspühret wird? und warum ist es dan auch nicht Schande / wan bey der Procelsion um den Kirchhoff / da der glorwürdige Leib Jesu getragen wird in der Monstrantz / nicht alle mit herumgehen und folgen? man bemerckt leyder / daß viele zuruck bleiben. Wan dan die Procelsiones bedeuten den heiligen conduct Christi zur Begräbnüß / so bezeugen die / daß sie ja keine nahe Befreundte Christi seyn / die zu diesem glorreichen Gefolg nicht erscheinen. Gewißlich Kayser und Könige gehen mit / und scheuen sich nicht zu folgen / wäre es schon ein langer Weg und Umgang. Man sehe an Rudolphos, Ferdinandos, Leopoldos, Josephos, Carolos, und deren in beyderley Geschlecht sehr viele / die sich nicht zu groß dazu gehalten ein Fackel in einer / ein Rosenkrantz in anderer Hand zu tragen. Die Beyspiele solcher hohen und fürnehmen Menschen solten uns ja billigst zur Nachfolge ziehen / Amen.

Glorwürdig war das steinern Grab
Drin Christi Leib gelegen.

In Ehren auch die Kelche hab /
Drin Christi Blut zugegen:
Wan siehest ein Procession,
Andächtig folg den Leichnam fron.

EXHORTATIO 103.

Unâ autem Sabbathi Maria Magdalena venit manè ad sepulchrum. Joan. 20.

Am ersten Tage der Wochen kam Maria Magdalena des Morgens früh zum Grabe.

MAn hälts dafür / mit dem hochgelehrten Sebastiano Barradio, daß die Mutter Jesu nach vollbrachter Begräbnüß ihres liebsten Sohns / nicht wiederum gangen sey auß der Stadt nach dem Grab. Indeme sie durch einen festen nie in ihrem Hertzen gewanckeren Glauben unterwiesen ware / er würde nicht lang im Grab verbleiben. Sie erwartete ihn zu Hauß nach der Urständ zu sehen / dem H. Gebett und Betrachtungen eyffrigst obligend. De sepulchro visendo non curabat spricht Barradius. Was die übrige Weibsbilder betrifft / sagt der H. Gregor. Nyssenus, es sollen andere und andere Weiber gewesen seyn / das ist / unterschiedliche / welche zu 4 mahlen nach dem Sabbath ans Grab gekommen: dan der H. Matthæus, sagt Greg. meldet von Weiberen / die am Abend des Sabbaths kommen / Lucas, die bey anbrechenden Tag / Marcus bey Sonnen Auffgang / Joannes aber von Magdalena, sie sey kommen da es noch dunckel ware. Ihm sey nun wie ihm wölle / von Magdalena muß man sagen und halten / groß und zart sey die Ehrforcht / Lieb und Sorg gewesen / die sie in Besuch- und Salbung des Leibs Christi bewiesen. Magdalena, wie Joannes hier zeuget / ist früh Morgens zum Grab kommen / ja gar frühe / früher als jemand.

Nun folget hierauß für uns ein Sitten-Lehr. Durch Magdalenam verstehe man hier eine jegliche sundhaffte Seele / aber die doch nach begangener Missethat geschwind Busse thut. Lasset uns dan auch Aa. das Exempel einer schleunigen Buß folgen / den Rath des Ambrosii, den er am Kayser Theodosio gab / hurtig annehmen. Es hielte Ambrosius Ertz-Bischoff zu Mayland ums grosse Blutvergiessen / so zu Thessalonia fürgangen / und der Kayser hätte hinderen sollen / Theodosium vom Kirchen Eintritt zuruck um erstlich Busse zu thun. Es befrembdete diß Anmuthen dem Kayser nicht wenig / wendete ein / David wäre auch gefallen / und in Ungnad Gottes

tes verfallen. Der Bischoff gab fofort die Antwort: qui secutus es errantem, sequere pœnitentem. Das ist: bistu dem irrenden und sündhafften David gefolget / so folge auch den büssenden. Eben dasselbige sage ich auch zu euch Aa. wan ihr vielleicht fürwenden möchtet / ihr seyd es alleine nicht / die gesündiget / Magdalena habe es auch gethan / und ihr seye es völlig verziehen / so antworte ich / ja freylich. Aber hastu Magdalenam in Sünden folgen wollen / so folge sie auch geschwind in schneller Buß. Ich sage in schneller Buß. Dan sie ist der einladenden Gnad in schneller Buß
Luc. 7 gefolget. Ut cognovit, quod Jesus accubuisset, attulit alabastrum. So bald als sie vernommen / daß Jesus im Hauß Simonis zu Tisch gesessen / da eylete sie / da lieffe sie / eylete und lieffe zur Buß. So bald Jesus mit der Ruthen seiner Gnade auff diesen Felsen zugeschlagen / alsofort lieffen die
Num. 20 Wässer der Buß-Zähren / nicht anders als die Wässer Moysis in der Wü-
Matt. 19 sten. Also sollen wir es auch machen. Sed non omnes capiunt verbum hoc. Alle begreiffen diß Wort nicht. Einige schieben das Büssen auff von Tag zu Tag. Einige schnellen sich: die sich schnellen / die folgen Petrum nach / sobald er den Hahnen krehen gehört / ist er sofort hinaußgan-
Matt. 26 gen und hat bitterlich geweinet. Die aber von Tag zu Tag auffschieben zu büssen / folgen Judam den Verräther Christi / der von Unbußfertigkeit und Verzweiffelung angetrieben / sich mit dem Strick erhenckt / da er dan
Act. 1 mitten entzwey gebarsten und alles sein Ingeweide ist außgeschüttet worden.

Bey dieser Außschüttung des Ingeweide fällt mir bey dasjenige / so wir bißweilen in denen Gärten grosser Herren sehen. Wir sehen eine gläserne Flaschen / die in sich ein grosse Traube oder Kürbiß hält / da doch der Eingang oder Mundloch der Flaschen gar klein ist. Wie hat doch die grosse und dicke Traube durch einen so engen Mund hineingehen können? Dieses hat ja leicht geschehen können; dan als die Traub und Kürbiß noch ein Blum ware / hat man sie gantz leicht im Egel oder Krug hineinführen können. Da der Kürbiß nun gewachsen / ist nicht mehr möglich ihn heraußzubringen / man breche dan das gantze Geschirr. Also hat es sich mit des Menschen Hertz / in welchem wan die vergifftete Frucht der Sünden hineingangen / soll man ja nicht lang warten und verweilen durch schnelle Buß sie herauß-zuziehen: dan wan sie wächst und zunimmt / wird sie nicht heraußkommen / biß der Todt die Flaschen zerbricht / und alle Stück und Trimmer in die Hölle wirfft.

Hie zu diesem concept dienet / was von einem Aepffelbaum Cicara genannt / so in Malabaria zu finden / erzehlet wird / er trage nur einen Apffel / aber so groß / daß ein starcker Mann ihn kaum tragen könne: dan er ha-

habe 300. kleine Aepffel in sich. Eben also vermannigfaltigt sich die Sünde im Hertzen des Sünders. Ich muß wieder zum Judas kommen. Als Jesus nach der Verrathung Judæ zum Todt verurtheilet ware / da kommet dem Judæ die bange Noth an.

Unterdessen wird der Heyland durch eine Stadts-Pforten herauß geführt / Judas laufft durch die andere: Jesus hat ein Creutz auff die Schulteren / Judas ein Strick in seinen Händen: Jesus eylet zum Berg / Judas zur Fläche: es stirbt Jesus / es stirbt Judas / aber Judas früher. Warum früher? höret den uhralten Origenes: existimavit prævenire in morte Jesum, & occurrere ei cum anima nuda, ut confitens & deprecans misericordiam mereretur. Er vermeinte mit seinem Todt Jesum vorzukommen / auch ihme mit blosser Seel entgegen zu gehen / auff daß er mit Bekänntnüß und Abbitt Barmhertzigkeit erlangen möchte. Aber Aa. das ware närrisch. Solche thorrechte Menschen gibts viele: sie gedencken Buß zu thuen / wan sie schon einen Fuß in der Höllen haben. Nichts gehet vor eine geschwinde und frühe Buß. Wer ein brennende Kertz außgeblasen / und selbige wieder anblasen will / der muß nicht lang warten: wartet er lang / so gehet das Liecht nicht wieder an. Es heisset die Lebens-Schrifft über ein solche Kertzen: Festina reddere luci. Blaß gleich es an / so brennts fortan. Das ist die erste Gleichnüß / nun setze die zweyte. Die Gesätze sagen / daß der / so recht hat an ein Wasser / womit er seine Aecker und Wiesen flössen kan / von solchem Recht beraubt werde / wan er zwey Sommer lang sich des Rechts nicht bedient. Nun sage ich also: ein jeglicher Sünder hat Recht und gute Ansprach am Jordan der Buß / gewöhnet er sich aber bey Zeiten nicht mit diesem Jordan den Acker seiner Seel zu flössen / so ist wohl zu beförchten er verfalle gäntzlich auß diesem Fluht-Recht. Quando potuit noluit, ideo per malum nolle perdidit bonum posse. S. Aug. Als der Sünder konte / da wolte er nicht / drum hat sein böses nicht Wöllen ihn um sein gute Können gebracht. Maledictus, qui offert florem juventutis diabolo, & fecem senectutis Christo. Den soll man verflucht halten / der die Blum der Jugend dem Sathan / den Trusen des Alterthums Christo giebt. Abner und Joab waren 2 Reg. 2
ein gantzen Tag im Gefecht. Um den Abend merckte Abner, wie seine Trouppen schwach wurden / ließ daher den Joab begehren / er möchte seine Mannschafft einhalten / sein Schwerd auff den letzten Mann nicht wüten lassen / ob er Joab nicht wüste / was die Verzweiffelung für ein gefährlich Ding seye. Was antwortete aber der General Joab? höret seine nachdenckliche Antwort: So wahr der Herr lebet / wan du dieses

früher gebetten hättest / das Volck solte zeitlich zuruck gezogen seyn.

O Andächtige wie viele Strick hat der Teuffel / die Seelen zu fahen! das allergefährligste Strick ist procrastinatio pœnitentiæ, Verzögerung der Buß. Viele tausend / ja wohl Millionen tausend brennen jetzt im Höllischen Feur / die noch immer Buß thun wolten / seynd aber ach leyder nicht dazu kommen. P. Philippus Hartung ein berühmter Prediger erzehlt ein erschreckliche Geschicht von einem in unreiner Lieb entzündeten und unglücklich auff dem Platz erdroffelten Jüngling Alvaro, so ein Edelknab ware bey Philippo tertio König in Spanien / und anjetzo wohl recht möglich ist / er seye von denen domestiquen des Lucifers.

Dom. 15 post Pent. Conc. civ.

Ey Allerliebste! Maria Magdalena ein Spiegel der Büssenden soll uns zur heilsahmen Nachfolge fürgesetzt seyn und bleiben. Venit mane. Sie kame früh / wie zum Grab / also vorhero zur Buß und Bekehrung. Ich sage euch vorauß dem heutigen Invitatorio: Non sit vobis vanum mane surgere ante lucem, quia promisit Dominus coronam vigilantibus. Und jenes uberall bekandte: qui hodiernum diem dedit, crastinum non promisit, Der den heutigen Tag dir gegeben hat den morgigen nicht versprochen/Am.

Wer dir Rath gibt / daß du in Sünden sollst veralten /
Den magstu sicher für dein Seelen-Hencker halten.
Mit eras dem losen Raaben-Lied
Nim von der Welt dir kein Abschied.

EXHORTATIO 104.

Maria vidit lapidem sublatum à monumento.

Maria Magdalena sahe / daß der Stein vom Grabe hinweg gethan war. Joan. 20.

MAria Magdalena ist gewiß ein Formular und Spiegel der großmüthigen Seelen; dan obschon sie auffm Weg nach dem Grab wohl wuste / daß an der Thür des Grabes ein Stein / so fortzuweltzen über ihre Kräfften ware / vorgeweltzt lage; so ist sie dannoch auff Gottes Hülff vertrauend all immer dem Grabe hinzu geeylet.

Es ist wohl keine eintzige Tugend / deren Ubung ihre Beschwerlichkeit nicht habe. Kaum ist bey uns auff Erden ein Weg / worin nicht etwa ein Stein ist / der zu betretten / und aber darum bleibt der Reise-Mann nicht zurück. Du solst verzeihen und queitgeben deinem Nachbarn oder gar deinem Bruder denjenigen Mißtritt gegen dir / so er neulich verübet. Du solt / sage ich / diß alles verzeihen. Du sagst: ein harter Stein sey dieses. Gesetzt

setzt O Mensch / diß seye ein Stein. Vertrau auff Gott / wie Magdalena, so wird doch geschehen / daß du diesen Stein fortgeschafft mögest sehen. Wiederum: du solst ein Demuths-Werck üben / du solt fasten / deinen Hunger einhalten / den appetit bezwingen / die Trunckenheit zähmen / denen Fleisches Lustbarkeiten auff ewig gute Nacht sagen / frembdes abgezwackte Gut / sowohl an Ehren als auch an Geld-Mittelen / wiedergeben. Diese Dinge seynd Steine schwer gnug nach dem untersten Menschen zu rechnen. Wohlan / traue auff Gott / sage nicht / es ist alzu beschwerlich die alt-eingewurtzelte Gewohnheit verlassen. Gott hilfft / hebet / crönet deinen Willen. Du solt dich mit allem Ernst bemühen deine Sinnlichkeiten zu brechen. Non est impossibile apud Deum omne verbum. Luc. 1
Bey Gott ist kein Wort / kein Ding oder Werck ohnmöglich. Als der H. Joannes in der Wüsten predigte / was sagte er? parate viam Domini &c. Luc. 3
Richtet und schlichtet den Weg des Herrn. Machet seine Pfäde gerade / und damit er zeigte / wie man die Wege und Pfäde gerad machen solte / setzte er hinzu: omnis vallis implebitur & omnis collis humiliabitur, Hoch muß niedrig werden / leer muß angefüllet werden. Dieses dieses niedrig machen leer machen ist zwarn ein grosser Stein vor den meisten Mann. Gott hilfft dannoch / daß wir es können. Ich weiß / was uns offt zuruck halte oder ziehe von dem Weg Gottes und auß den Fußstapffen unsers Erlösers. Dieses thut unsere Lauigkeit und kleinmüthiges Hertz. Wer kleinmüthig ist / der kommt nicht weit.

Die Kinder von Israel mochten etwa gesehen oder gehört haben von der Grösse jener Riesen / so im Land waren dahin sie wolten / und daß sie gegen diese Art Leuthe nicht grösser dan Heuschrecken wären. Drum liessen sie den Muth fallen und sprachen: **wir können ohnmöglich zu diesem Volck hinauffsteigen / weilen es stärcker ist als wir.** Diß war ein Stimm der Trägheit / von gleicher Träg- und Zaghafftigkeit waren die Männer in Gedeons Lager an die 22000. starck. Der Kriegs-Fürst Gedeon rieff: **wer forchtsam ist / der gehe zuruck /** und da giengen 10000. zuruck / blieben dahero der tauglichen Männer 12000. übrig; weilen aber der Kriegs-Fürst Gedeon auß Eingebung Gottes nicht alle zumahlen nöthig erachtet / nahme er nur 300. Mercket Andächtige / zum gelobten Land zu kommen wurden auß vielen nur wenige außgesehen. Wer auch das gelobte Himmels-Land eroberen will / muß nicht zaghafft noch kleinhertzig werden. Um solche auffzumunteren hat der grosse Apostel außgeruffen: omnia possum &c. **ich vermag alles in dem / der mich** Num. 13 Jud. 7 Philip. 4

stärcket. Unsere Kräfften vermögen uns nicht zu stärcken / sondern Gottes Gnad vermag es / hierauff sollen wir sehen. Hier finde ich Gelegenheit ein Gleichnüß vorzustellen. Gleich wie diejenige / so über ein breiten Flüß oder Strohm mit kleinem und schmahlem Nachen herüber schiffen wollen sich hüten müssen / damit sie auff die so schnell streichende Wässer nicht beständig sehen / sonderen besser die Augen anderswo in die Höhe hinschlagen / damit ihnen der Kopff nicht umlauffe: also sollen die / welche die Wege Gottes wanderen wollen / nicht auff ihre eigene Schwachheit / sondern auff die Hülff und Gnad Gottes ihre Augen in die Höhe richten sagende mit David: levavi oculos meos in montes, unde veniet auxilium mihi.

In Pl. 118 Höret Aa. einen fürtrefflichen Spruch Ambrosii, der euch auffmunteren kan: nemo dura putet esse, quæ justa sunt, non enim ex infirmitate nostra vis æstimanda justitiæ est. Quid durum putamus esse, quod per imbecillitatem animi ferre non possumus? Gerechte Ding soll keiner für beschwerlich halten / die Krafft der H. Gerechtigkeit rührt nicht her auß unser Schwachheit. Warum halten wir beschwerlich zu seyn dasjenige / so wir durch Kleinmüthigkeit nicht tragen mögen?

Das Vertrauen auff Gott muß unser Hertz groß machen / wir müssen zwarn mit Hand anschlagen / aber der Herr thut das meiste. Sehet liebste Sodales, sehet euren Meister an und höret ihn: in mundo pressuram habebitis &c. ihr werdet zwar in der Welt Betrangnüß haben / aber nehmet
Joan. 16 Vertrauen auff mich: ich hab die Welt überwunden. Das meiste am beschwerlichen Werck außzurichten pflegt der Muth und courage zu seyn. Quod enim sanguis in venis est omnibus membris, ita ut omnia membra moveantur, & vivant à sanguine, hoc est spes ac confidentia in Dei ope. sagt Clem. Alex. Was vor allen Gliedern das Blut in den Aderen ist / also daß alle Glieder sich bewegen und leben vom Blut / das ist die Hoffnung und Vertrauen auff Gottes Hülff. Anchora spes in Deum jacta
Barrad. tom. 4 l. 8 c. 13 est, quâ velut navis anima sustinetur, quam qui abjicit, naufragium facit. Das ist wohlan! der Hoffnungs-Ancker ist in Gott geworffen / worauf das Schiff der Seelen gehalten und befestigt wird / der den Ancker hinwirfft / gehet zu Grund.

Nun schliesse ich und sage: bistu vielleicht ein Wittib / bistu ein Waiselein? bistu von manniglich verlassen? bistu in tiefften Schulden? bistu in bitterer Armuth? bistu in harter Verfolgung? siehe diese Steine weiß Gott durch seine Güte abzuweltzen / und wans dir seelig / von dir hinwegzunehmen / halte dich nur an Gott. O ihr liebe Menschen-Kinder! euch redet

der

der treue David an: sperate in eo, & ipse faciet, vertrauet auff den Herrn / er wirds gut machen / Amen. Ps. 36

Was in dem Tugends-Pfad
Dir Stein zu seyn gedüncket hat /
Das kan Gott ja geben /
Daß du Hinder-Stein mögst heben.
Auff Gott nur baue
Und fest vertraue.

EXHORTATIO 105.

Cucurrit ergo & venit ad Simonem Petrum & ad alium discipulum, quem amabat Jesus, & dicit illis.

Sie aber lieff / und kam zu Simon Petrus / und zum anderen Jünger / den Jesus lieb hatte und sagte es zu ihnen. Joan. 20.

WAs die Königin aller HH. die Mutter des Herrn gethan / da sie auß Lieb ihrer Baasen Elisabeth / wie auch des Kindlein Joannis gantz eylends auffs Gebürge gestiegen / damit Jesus seinen Vorläuffer Maria ihre Baasen und das gantze Hauß Zachariæ mit Seegen erfüllete. Eben also scheinet auch gethan zu haben die H. Maria Magdalena, da sie mit ungemeiner Eyle nach beyde Jünger Petrus und Joannes gelossen / damit sie selbige mit einem Seegen neuer erfreulicher Zeitung / nemlich der Urstände Christi erfüllete. Dieser Lauff kame und wurde ihr befohlen von dem Trieb der hefftigsten Lieb Gottes und des Nechsten: dan solche zweyfache Lieb treibt die Menschen durch Wasser und Feur. Luc. 1

Amor addidit alas singt der Poët: Keine Zügel hat die Lieb /
Lauter Flügel macht ihr Trieb.

Daran kennet man die wahre und eyffrige Lieb. Sie ist geschwind / also auch nicht karg. Non quærit quæ sua sunt, sie ist nicht interessirt. Sie behält nicht für sich / was Freud und Gefallen vor einem andern mitmachen kan. Sie will (Maria Magdalena) sie will die Freud allein nicht haben / sie gönnet es anderen mit. Mariæ Magdalenæ Seel und Hertz ware in der Frühe des H. Ostertags / wie ein grosser Fluß und Strohm / so über die Ufer fliesset / und überall die Wässer denen trockenen Aeckeren und Wiesen mittheilet. Ein solcher Strohm / so gantz voll ist / und überfliesset / was sagt der? Ich habe gnug Wasser im Busem: ich hab mehr als zu viel. 1 Cor. 13

Also redet auch Magdalena: ich habe mehr Freud als ich lassen / mehr

Ju-

Jubel im Hertzen / als ich tragen kan. Ich will sie mittheilen dem dürren Petro, und traurigen Joanni; damit diese auch von Freuden voll werden / wie auch ich: es ist dieser gewaltige Freuden-Strohm mir nicht gegeben /
Prov. 5 daß ich ihn behalte: ich weiß was geschrieben: deriventur fontes tui foras, & in plateis aquas tuas divide. **Laß deine Brunnen hinauß fliessen / und theile deine Wässer auff den Gassen.**

Sehet Aa. wer rechtschaffen Gott und den Nechsten liebt der theilt sein Vergnüglichkeit mit anderen / und das geschwind ohn verweilen. Philo erklärt / warum Mercurius der Götter-Bott Flügel an seinen beyden Füssen trage / læta nuntiantem oportet esse celerrimum, wer frölige Ding verkündiget / muß eylen / nun sehe ich / warum Magdalena also vom Grab herlauffe / sie hat frölige Zeitung.

Andächtige! es wäre Gott auch nicht lieb gewesen / wan Magdalena ins geheim die Freud der Urständ bey ihr behalten hätte / drum die Engel
Matt. 28 auß Geheiß Gottes am Grab gesagt: gehet hin / sagt es seinen Jüngeren und Petro, er wird vor euch hergehen in Galilæam. Man höre den H. Laurentius Justinianus: Quod privatum erat, voluit Christus esse commune. Was einem ware / und nicht gemein / hat Christus wollen gemein haben. Der Geitz ist hierum ein verdammliches Laster / weil er sich allein und das seinige sucht / gar nicht den Nutz eines anderen. Magdalena wäre geitzig gewesen / wan sie die Jünger nicht mitgeliebt / ihnen die Freud der Urständ nicht mitgegönnet. Christus was sagt er? in hoc co-
Joan. 13 gnoscent omnes &c. Hieran werden alle erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / wan ihr euch untereinander lieben werdet.

Gleichwie Aa. eine Heer-Fahne mit ihren Zeichen denjenigen Fürsten andeutet / worunter man dienet / also auch / spricht Lactantius, zeiget die Lieb / daß Christus ein Fürst deren seye / die sich untereinander lieben. Im Evangelio vom guten Hirten wird erwiesen / wie daß Christus sich nicht
Joan. 10 geliebt / sondern sein Leben für seine Schaaffe gegeben. Wer diesen Hirten folgen will / muß den Eigen-Nutz / und sein privat-Liebe mächtig verlassen / die Lieb aber zu seinem Nechsten ihme erwehlen. Höret den H.
c. 24 Cyrillus: contenderim non aliâ coronâ, non alio torque & signaculô discipulos Christi cognosci, quàm à vinculo charitatis. Ich stehe darauff fest / daß die Jünger Christi an keinem anderen Krantz / oder Halßgeschmeide oder Merckzeichen erkannt werden mögen / als nur am Band der untereinander gepflogenen Liebe. Ein Goldschmidt rufft mit seiner Kunst und Wercken / er habe seine Kunst vom andern Gold- oder Silberschmidt ge-

gelernet: also die sich untereinander rechtschaffen lieben / geben gnug zu verstehen / daß sie Christum zum Lehrmeister gehabt / und sie in seine Schul gangen die vom Eigen-Nutz nichts weiß.

Höret das ihr Vätter und Mütter / was ihr wisset und verstehet von Glaubens- und Lebens-Lehr / sollet ihr vor euch nicht behalten: ihr sollt es euren Kinderen / domestiquen, auch wans Gelegenheit giebt / euren Nachbaren gutwillig mittheilen. So folget ihr Magdalenam nach / so folget ihr Christum nach / Amen.

Daß die Wässer überfliessen
Ist / weil abundantz da ist.
Wie kan Liebe sich ergiessen
Wo die Karchheit hat ihr Nist?

EXHORTATIO 106.

Tulerunt Dominum de monumento & nescimus, ubi posuerunt eum.

Den Herrn haben sie auß dem Grab genommen / und wir wissen nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Jois 20.

Es hat die H. Maria Magdalena vermeinet / daß die Juden oder andere gottlose Leuthe den Herrn auß dem Grab gehohlet / drum sie mit H. Eyffer angezündet in diese Klagwort außgebrochen: tulerunt Dominum. Sie haben den Herrn auß dem Grab genommen.

Sie wolte sagen: einer kan es nicht gethan haben wegen der Grösse des vorgeweltzten Steins: es müssen ihrer viele gewesen seyn. Tulerunt, die ihn herauß genommen. Es ist gläublich / ihr nicht beygefallen wegen Hitz ihrer Lieb / daß er selbst Macht hätte die Bände des Todts zu reissen / der die Schlösser und Riegel der Vorhöllen entzwey gebrochen hatte vor 2 Tagen / alda dem Teuffel die Macht benommen und die Alt-Vätter erlöset. Die Strick des wütenden Todts konten diesen Samson nicht halten / der da ware inter mortuos liber, oder wie die Kirch sagt / in ipsis liber infernis. Nein nein / es ware ohnmöglich / daß er lange im Läger / Gebietschafft und Tyranney des Todts bliebe / der ein Urheber des Lebens ein Bezwinger des Todts ware.

Todt und Leben die rungen /
Doch der Todt wurd bezwungen.
Das Leben sturbe /
Doch Sieg erwurbe.

Untröstlich bekümmerte sich Maria Magdalena indeme sie wehemüthig klagte:

klagte: sie haben den Herrn auß dem Grab genommen. Sie wolte sagen/ den Leib des Herrn. Aber last uns nicht über solche Traurigkeit verwunderen/ wan wir betrachten die Würde und Preiß des Leibs Christi/ der ein Schatz aller Schätzen ist. Der eintzige Leib Christi ware mehr werth/ als tausend Welt und Himmelen. Warum? weil die Gottheit ihme vereinigt bliebe/ als die Seel den Leib verlassen/ und kan von diesem Leib Christi gesagt werden: in ipso inhabitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter. **In ihme wohnet die gantze Völle der Gottheit leibhafftig.** Wer dan einen schönen Schatz verlieret/ wie Magdalena, der mag wohl weinen und trauren. Gewißlich jenes Evangelische Weib so nur einen Groschen verlohren/ und jener reiche Hauß-Vatter/ der nur ein Schäfflein gemisset auß der Wüsten/ wie bekümmerten die sich nicht? jene nahme Liecht und Besem/ durchsuchte das gantze Hauß/ dieser lieff mit aller Mühe durch Thäler/ zwunge sich im Schweiß seines Angesichts über höchste Gipffel der Bergen/ biß jene den Groschen/ dieser sein schlechtes Schaaff wiedergefunden/ beyde vermeineten/ der Wehrt dieser Dingen wäre unschätzbar/ da es doch uns ein pretium affectionis das ist ein eingebildeter Wehrt gewesen zu seyn bedüncken möchte.

Col. 2

Luc. 15

Was ist Aa. was ist ein Schaaff oder ein Groschen gegen den Leib Christi/ ja was ist der gantze Himmel gegen Jesu? den haben ist alles haben/ den verlieren ist alles verlieren. Quid mihi est in cœlo & à te, quid volui super terram? **Was hab ich im Himmel/ und was habe ich auff Erden begehrt ausser dir?**

Ps. 72

Du Vatter/ und du Mutter stöhrest dich offt/ wan dir ein Kind abstirbt/ ja wans auch ein Verlust eines schlechteren Dings ist.

Anna jenes Eheweib des Elcanæ beweinte/ daß ihr keine Kinder gegeben wurden/ Elcana tröstete sie/ so gut er konte auff diese Weise: Numquid non ego melior tibi sum, quàm decem Filii? **Bin ich dan dir nicht viel besser/ dan zehen Söhne?** Mir gedünckt/ daß Christus auch also zu dir und mir rede/ wan wir durch Krieg/ Brand oder dergleichen widriger Zufällen Geld oder Gut verlohren. Numquid melior tibi sum &c. Bin ich dein Heyland dir nicht besser als alle diese Güter? freylich allerliebste Sodales! ist Jesus besser/ dan tausendmahl die Welt.

1 Reg. 1

Omnia si perdas, Jesum servare memento.
Omnibus amissis omnia solus erit.

Wan du alles hast verlohren/
Was auch in der Welt kan seyn/

So

So hast doch noch nichts verlohren/
Wan du Gott nur hast allein.

Nun folget: Nescimus, ubi posuerunt eum; Wir wissen nicht/ wo sie ihn hingelegt haben. Magdalena wolte sagen: weit/ weit von hier muß er gelegt seyn. Er ist in der Nähe nicht geblieben: der ihn gestohlen/ ist weit von hier. Die Diebs-Art ist/ das gestohlene weit fortbringen/ daß keiner davon wisse/ wo es geblieben.

Andächtige Sodales! unsere Sünde seynd diejenige Diebe/ welche uns Christum nehmen/ und besonders die Sünde der Gewonheiten: diese bringen Jesum auß dem Grab oder vielmehr auß dem Ruh-Beth unseres Hertzen so weit von uns/ daß es offt gar beschwerlich ihn wiederzufinden.

Peccata vestra diviserunt inter me & vos. **Eure Missethaten haben zwischen euch und mich eine Scheidung gemacht.** Und diese Scheidung ist nicht gering noch schlecht. Quantùm exaltantur cœli à terra. **Als Himmel und Erd von einander seynd.** Und darum wan ein Mensch sich zu Gott wiederum bekehrt/ so nähert er sich wiederum zu Gott/ und wird fruchtbarlich mit seinem Blut begossen. Vos qui aliquando eratis longè, facti estis prope in sanguine Christi. **Die ihr hiebevor weit entfernet waret/ seyd nahe herbey kommen durch das Blut Christi/ Amen.** Is. 59 Eph. 2

Wer ein schönen Schatz verlieret
Gleich wie Magdalen verlohr'n
Dem es auch gar wohl gebühret/
Daß im Traur athe verworr'n.

EXHORTATIO 107.

Exiit ergo Petrus & ille alius discipulus, & venerunt ad monumentum. Currebant autem duo simul. Joan 20.

Da gieng auch Simon Petrus und der andere Jünger hinauß und kamen zum Grab. Sie liefen aber beyde miteinander.

DEr Evangelist Joannes thut nur Meldung von einem Weib nemlich/ daß Maria Magdalena kommen sey des Morgens frühe/ da es noch finster ware/ zum Grab/ und den Stein abgewelzt gesehen/ auch zum Petrus und Joannes geloffen/ diß Wunder ihnen erzehlet.

Matt. 28 Der H. Evangelist Matthæus meldet nicht nur von Magdalena allein / sondern von einer andern Maria, auch daß diese geschwind vom Grab hinweg gangen mit Forcht / auch mit grosser Freud gelauffen / den Jüngern dieses zu verkündigen.

c. 16 Der H. Marcus thut Meldung von dreyen Weiberen Magdalena, Maria Jacobi und Salome, schweiget aber von ihrer Freude / nicht von ihrer Forcht. Invaserat eas, sagt er / timor & pavor. **Es hatte sie ein Zitteren und Zagen eingenommen.**

c. 24 Der H. Lucas will von mehreren als dreyen Weibs Personen melden / indem er saget: **Sie giengen zurück vom Grab und verkündigten diß alles den Eilffen und den anderen allzusammen. Es war aber Maria Magdalena und Joanna und Maria Jacobi samt den anderen / welche bey ihnen waren. Aber diese Worte hatten für ihnen das Ansehen / als wans Mährlein wären / und sie glaubten ihnen nicht.**

Diesen Dingen allen sey nun wie es wolle: es mögen der Weibs-Personen viele oder wenige gewesen seyn. Auff ihre Erzehlung seynd jedoch die Apostelen geloffen zum Grab / Petrus nemlich und Joannes.

Hier ist aber die Frage / warum sie mit also schnellen Schritten geloffen / und warum nicht mit langsameren. Die Antwort ist / ihr Begehren ware / eine recht beständig- und gewisse Nachricht / über die Erzehlung und Bottschafft der Weiber einzuhohlen / eben darum liessen sie. Sie wurden nicht zuruck gehalten vom Beyspiel der anderen / die es nicht glaubten / oder von solcher Lieb nicht brenneten. Sie merckten nicht auff das / was andere thaten / sonderen auff dieses / was sie vorhatten / und klüglich thuen zu müssen ihnen bedünckte. Nim̃ du diß zur Lehr / folge das Exempel dieser zween Jüngeren Christi. Zu Verrichtung guter Dingen / gottseeliger Fürsätze und Gelübden soll man nicht gehen / sondern lauffen. Gewißlich der noch jung und kleine Samuel / als er noch unter gottseeliger Anführung des hohen Priesters Heli ware / und von der Stimm des Herrn /
1 Reg. 5 Samuel Samuel zum dritten / ja vierten mahl munter wurde / verweilete nicht in seinem Ruh-Bethlein / sondern eylete herauß / brache inbrünstiglich in diese Wort herauß: loquere Domine, quia audit servus tuus. Rede O Herr / dan dein Knecht höret es. Was ist anders hierauß zu nehmen / als sich bemühen die gute Einsprechungen / Gnaden-Triebe / gemachte Fürsätze / und mit Gutheissung der Beichts-Vätter angenommene Gelübde nicht mit Weyl sondern Eyl außzuführen / gählings zu zahlen. Curre-

rebant autem duo simul. Zwey lieffen zugleich. Was machete sie also lauffen? ich antworte: die Lieb triebe sie an zum lauffen. Die Lieb ist ein Trieb des H. Geistes; dieser aber nescit tarda molimina. Weiß von keiner Langsamkeit. S. Ambr. Gar wohl sagt der gelehrte und geistreiche Avancinus: parum distant, lentè velle obsequia Dei, & diu nolle. Es machet geringen Unterschied zum Gottesdienst langsahm gehen / oder denselben von langer Zeit nicht wollen. Wer Göttliche Ding lieb hat / der flieget hinzu. Bedencke dich / ob du lauffest oder kriechest. Wilstu geschwind fortschreiten / so liebe nur. So weit wirstu kommen / als viel du lieben wirst.

Currebant simul. Sie lieffen zugleich. Ich kan gedencken / daß erstlich einer das Lauffen angefangen/und also den andern auffgemuntert. Was für Krafft und Nachdruck hat nicht ein gut Exempel. Ein guter Vorgänger macht einen guten Nachfolger.

Der H. Prophet Ezechiel erzehlet von 4 Thieren / wie daß dieselbe c. 1 so behende fortgegangen. Was ist die Ursache? es ware ein gewisser guter Geist / der gieng vor und trieb sie an. Ubi erat impetus Spiritûs, illuc gradiebantur. Wohin die Bewegung des Geistes ware / da giengen sie hin. Er meldet auch / daß die Thiere gleichfals einen Wagen hinter sich gehaht und 4 Räder. Davon er also redet: wan die Thiere fortgiengen / so giengen auch neben ihnen die Räder zugleich fort / und wan die Thiere auffgehoben wurden von der Erden/so wurden auch die Räder zugleich auffgehoben. Durch solche Thiere werden diejenige verstanden / die von wegen ihrer Pflicht und Ambt anderen vorleuchten müssen/ als die Elteren denen Kinderen / die Hauß-Vätter und Mütter denen Haußgenossen / die Obrigkeiten in Clöstern / Städten / Zünfften / Dörfferen / Kirchspielen ihren Untergebenen. Die Untergebene seynd die Räder; die Räder aber können sich nicht früher bewegen / biß die Thiere erstlich sich beweget / und durch diese ihre Bewegung die Räder zur Nachfolge gezogen. Exempla trahunt. Welche Obrigkeiten um demehr in Ehrerbietsamkeit hoch zu achten / da Paulus sagt: ipsi pervigilant, quasi rationem pro animabus ve- Hebr. 13 stris reddituri. Sie halten Wacht / als die Rechnung geben werden für eure Seelen. Ihr O Elteren und Oberer erhebet euch von der Erden zum Himmel: erhebet das Gemüth von den irrdischen zu den Himmlischen Dingen / alsdan werden die Räder / das ist / eure Unterthanen / und Kinder auch dahin erhoben werden / Amen.

Liebe macht Triebe zu lauffen starck fort:
Wer liebet / der flieget wie Schiffe zum Port.

EXHORTATIO 108.

Ille alius discipulus præcucurrit citiùs Petro, & venit primus ad monumentum. Joan. 20.

Der andere Jünger lieffe vor / und kame zuerst ans Grab.

WAs bedeutet es / O Andächtige! was ist es für ein Ursach / daß Joannes mit seinem Laussen früher als Petrus zum Grab Christi kommen? ihr antwortet: daß Joannes jünger gewesen und behender auff den Füssen / darum er geschwinder hat überkommen können. Dan er ware nur 25 Jahren alt / darüber Petrus weit gestiegen ware. Aber diese eure Antwort gefällt mir nicht als die beste. Mehr gefällt mir jene des H. Hieronymi in c. 56 Is. Joannes lætus virginitatis alis præcucurrit. Joannes ist sehr hurt- und frölich mit den Flügelen der Jungfrauschafft fürgeloffen. Da nemlich diese Tugend sehr dem Fleisch ab- und Gott dem Herrn zugehet. Wer leicht gekleidet ist / und nicht viel Lasts zu tragen hat / der kan besser lauffen.

Petrus ware nicht Jungfrau / wie Joannes. Joannes wurd nicht beschwert von den Bürden des Ehe-Stands / drum konte er früher zu Christi Grab kommen. Ware das dan die Ursach allein? daß Joannes schneller zum Grab des Herrn angelangt? es ware Aa. noch eine andere. Es ware nemlich die Liebe Joannis zu Jesu stärcker. Jemehr nun ich etwas liebe / desto mehr ich darnach eyle. Amor addit alas.

Hierauß lernen wir nun / daß die Theologische Lieb und Jungfrauschafft hoch zu achten. Und zwarn erstlich die Jungfrauschafft. O ihr Jungfrauen und keusche Jünglinge! wan ihr wüstet / was für ein Preiß und Würde sey in der Jungfrauschafft! wie groß dan? unsäglich / unvergleichlich groß. Gut zwarn und löblich ist der Ehestand / besser doch und löblicher der Jungfraustand. Höret Chrysostomum: melior matrimonio virginitas, quantò cœlum terrâ, hominibus Angeli. Die Jungfrauschafft übersteiget den Ehestand so weit / als der Himmel die Erden / ein Engel den Menschen. Cyrillus vergleicht die Jungfrauschafft mit dem Gold / den Ehestand mit Silber. Jener Evangelische Acker der dreißigfältige Frucht bringet / ist ein Acker des Ehestands / der sechtzigfaltige / ist ein Acker des Witwen-Stands / der hundertfaltige / ist ein Acker der Jungfrauschafft. Virginitas paradysum implet, matrimonium terram. Die Jungfrauschafft / spricht S. Hieron. füllet den Paradeyß an / der Ehestand das Erdreich.

L. de Virg. c. 10.

Matt. 13

L. cont. Jovin.

War-

Warum aber stehet die Jungfrauschafft in solchem Vorzug? darum: weilen die / so die Jungfrauschafft halten / da sie heurathen könten / etwas thuen / was nie gebotten. Höret Paulum: de Virginibus autem præceptum Domini non habeo &c. Von den Jungfrauen aber habe ich kein Gebott des Herrn / nur daß ich einen Rath gebe.... Wer seine Jungfrau der Ehe übergibt / der thut wohl / wer sie aber nicht verheurathet / der thut besser. Majoris gratiæ est, offerre quod non debeas, quàm reddere, quod exigaris. S. Hieron. Lieb- und angenehmer ist es / etwas anbieten / was du nicht schuldig bist / als hergeben und zahlen / was von dir gefordert wird. 1 Cor. 7

O keusche Töchter und Jungfräuliche Jünglinge! bewahret wohl diesen Schatz der Keuschheit / diesen Acker / dieses Gold. Je besser ihr die Jungfrauschafft bewahret / desto angenehmer und näher ihr GOtt seyd. Virgo innupta cogitat, quæ Domini sunt, & quomodo placeat Deo. Ein Jungfrau sorgt dafür / was des Herrn ist / und wie sie Gott gefalle / nicht einem Mann. Der H. Apostel und Jünger Joannes ware Christo am liebsten wegen seine Jungfrauschafft / und darum seinem Hertzen am nechsten. Recubuit super pectus. Er ruhete drum auff Christi Brust. Zu dieser Gnad wurde nur der Jungfräuliche Joannes zugelassen / kein anderer. Ihr Töchter und Söhne / ich sage nochmahlen bewahret diesen Schatz / habt ihr ihn einmahl verlohren / er mag auff keine Weise wiedergebracht werden. Das Evangelische Weib hatte ein Groschen verlohren / jener Mann ein Schaaff: nach vielem suchen fandens wieder. Ihr aber bedörfft nicht zu gedencken / daß ihr den Schatz der Jungfrauschafft mögt wiederfinden. ibid. Joan. 21

Biß hieher ist von der Jungfrauschafft Meldung geschehen / und gesagt / daß darum der Jünger Joannes zuerst am Grab Christi kommen / dan die Jungfrauschafft tragt keine Bürde. Nun lasset uns melden von der Liebe / um den Vorzug der Liebe / meruit altiùs à Domino honorari verdiente er höher vom Herrn geehrt zu werden. Lernet An. wie daß der Lieb nichts beschwerlich falle. Ein Hertz / so Gott liebt / näheret sich eylfertig zu seinem Zweck. Geschwind ist die Lieb / und leidet kein Weile / gleich einem Pfeile / der vom Bogen abgedruckt / sogleich sein Zweck und Ort findet. Wilstu wissen / ob du Gott deinen Herrn starck liebest / so lauffe mit Joanne, lauffe mit dem David viam mandatorum, den Weg seiner Gebotten. Hierauß erkenne ich / daß du Gott liebest / wan du dich schnellest und von selbsten forteylest auff den Wegen seiner Gebotten. Qui ha- Ps. 118

Joan. 14 habet mandata & servat &c. Wer die Gebotte hat / und hält dieselbe / der ist es / der mich liebet / Amen.

O was ein Schatz die Jungfrauschafft der Engelen Geschwister
Sie gibt der Seelen schnelle Krafft / dem Leibe neuen Safft /
Der Heiligkeit ein Muster.
Hitzt keusche Hertzen an / treibt die auff Himmels-Bahn.

EXHORTATIO 109.

Et cum (Joannes) se inclinâsset, vidit posita linteamina, non tamen introivit. Venit ergo Simon Petrus sequens eum & introivit. Jois 20.

Und er neigete sich hinein und sahe die leinen Tücher ligen / er gieng aber nicht hinein. Da kame auch Simon Petrus, der ihn folgete / und gieng in das Grab hinein.

NEy neulich gehaltener Bruderschafft haben wir gesehen / was vor Wett-Läuffe nach dem Grab hinzu / gethan haben Petrus und Joannes, und wie Joannes der jüngste dem Petro vorgelauffen / theils weil Joannes Jungfrau / theils weilen er mit der hefftigsten Lieb gegen Jesu angetrieben. Als er nun viele Schritte dem Petro vorgeloffen / konte es doch nicht helffen. Zum Grab wolte er der erste nicht seyn / Petrus muste der erste seyn. Was erlernen wir auß solchem Lauff- und Vorlauffen? wir lernen erstlich dieses: alle wir nahen täglich mehr und mehr dem Grab hinzu / und daß sehr schnell! dan wir kriechen nicht / gehen nicht / sondern lauffen / ja fliegen gleichfals zu unserm Grab. Memor esto, quo-
Eccli 14 niam mors non tardat. Gedencke / daß der Todt nicht verzeugt. Hoffart und stoltze Reichthumen gehen geschwind für bey / so geschwind als das Leben eines Menschen / er möge gut oder böß seyn. Alle irrdische Ding
Sap. 5 (wie auch unser Lebens-Zeit) gehen für bey / wie ein Schatten / wie ein schneller Bott / wie ein geschwindes Schiff / wie ein Vogel der in aller Eyl durch leere Lüfften passiret / oder wie ein Pfeil nach dem Pflock abflieget. Sic &
ibid. nos nati continuò desivimus esse. **Nachdem wir gebohren seynd / haben wir zur Stund ein End genommen.** O was thuen wir wohl daran / daß wir offt an so schnell heran eylenden Todt gedencken. O was thun wir wohl! er will kommen ehe wir uns davor hüten. Sage nicht: ich bin annoch so jung / so starck und blühtig: ich fühle mich noch gantz wohl. Dieses sage nicht mein Mensch. Joannes ware doch auch viel jünger als Petrus, er ware nur ein Mensch von 25 Jahren / und ware doch der erste am Grab. Venit prior ad monumentum. Præcucurrit citius Petro. Er

lieffe vor / und kam ans Grab / ehe dan Petrus kame. Die junge Leuthe sterben offt früher als die alte: sie können jedoch / wan sie zum Grab kommen seynd / nicht zuruck gehen wie Joannes, welcher / als er da ware / noch nicht hineingieng / sondern Petro das Vorgehen lieffe.

O wie elendig ist es / wan du an deinem Todt kommen / und annoch dich scheuest ins Grab zu gehen; wan du noch unbereit bist / um daß du noch erst viel abzurechnen hast mit Gott und deinem Neben-Menschen. Stehen einem nicht die Haar zu Berge / wan er liset den Ort der Schrifft und die erschröckliche Wort der Gottlosen: virtutis quidem nullum signum valuimus ostendere: in malignitate autem nostra consumpti sumus. Sap. 5

Wir haben kein eintziges Zeichen der Tugend auffweisen können / sondern seynd in unserer Boßheit verzehrt worden.

Darum hernach wan du in dein Grab gehen must / ist die Bereitung zu spath / thue derwegen nun / was du alsdan wolltest wünschen gethan zu haben. Wan du zu deinem Grab gehen wirst / ja vielmehr / wan man dich hereinflossen wird. Wird es ohnnöthig seyn diejenige zu bitten / welche älter seynd als du / damit sie erst hinein steigen: dan sie werden nicht früher hineingehen / als die Ordnung an dieselbe kommt.

Die zweyte Sitten-Lehr ist diese: Joannes gehet nicht zuerst hinein: in Petro ehret er die Würdigkeit des Haupts. Es gedenckt Joannes im geringsten nicht nach / daß Petrus Christum verlaugnet / er aber beständig unterm Creutz verblieben. Junge Leuthe sollen hierauß lernen / was sie alten wiewohl nicht allerdings vollkommenen Leuthen zu leisten schuldig. Kinder sollen ihren Elteren Ehr beweisen / weilen die älter / und weilen die Elteren seynd: sollen solche rühmen und nicht lasteren / ihnen nicht ungehorsam seyn / denen sollen sie den Vorgang lassen / erst sprechen und befehlen lassen / denen alten kan man wohl entlauffen / aber nicht entrathen. Mens ratio, consilium in senibus est. Die Alten müssen walten. Ein sicherer reisete in Griechen-Land nach die Lacedæmonier, da er nun bey dieser Nation gesehen / was für Ehr denen Alten von den Jüngeren wiederfuhre / sprach er: in sola Spartha expedit senescere. Allein bey die Sparthaner soll man wünschen alt zu werden. Die Heyden nemlich thaten besser Ehr an denen Alten / als die Kinder jetzt offtermahl an ihren Elteren. ô tempora! ô mores! von der Unbill und Unehr / so dieser Zeit denen Elteren / auch denen Alten leyder wiederfahrt / solte man grosse Bücher füllen / und doch nicht alles geschrieben haben. Der Inhalt obiger Ermahnung ist Allerliebste! 1. daß die Junge früher sterben können als die Alte / und 2tens

wie

wie man seine Elteren und wie man das Alterthum jederzeit ehren solle. Höret das ihr Junge / und lebet darnach / so seyd ihr werth / daß ihr lebet / Amen.

Joannes kam zuerst ans Grab / ehrt Petrum wegen Alters-Stab / wolt nicht zuerst eingehen.
Ihr Junge laß't euch richten ab / steigt nicht vor Alten erst hinab / das Alter muß vorgehen.

EXHORTATIO IIO.

Introivit Petrus & vidit linteamina posita, & sudarium quod fuit super caput ejus, separatim involutum. Joan. 20.

Petrus gieng hinein und sahe die leinene Tücher ligen / und den Schweiß-Tuch / so um sein Haupt gewesen / absonderlich zusammen gewicklet an einem Ort.

IN letzt abgehaltener Bruderschafft haben wir klar vermerckt / wasgestalten der H. Joannes Petro den Vorgang ins Grab übergelassen / obwohl er Joannes der erste und vor Petro mit schnellerem Lauffen dahin kommen. Als nun Petrus ohne schnellerem Lauffen auch endlich heran kommen / und ins Grab zuerst hineingetretten / worin ein zweyfache Höhle ware / erblickte Petrus nicht allein denjenigen Tuch / welchen Joannes schon von ferne gesehen / nemlich worin der gesalbete todte Cörper Christi gelegen / sondern den Schweiß-Tuch seines Haupts / den Joannes noch nicht / wie glaublich / gesehen. Petrus dahero trunge in die zweyte Höhle hinein da das Grab Christi ware / und mit ihme Joannes, woselbsten sie klar vor Augen die Tücher sahen. Nun aber Aa. ist die erste Frage / warum der Herr Jesus im Grab die leinene Tücher und Umschläge seines H. Leibs gelassen. Die Antwort ist mit dem hochberühmten Sebast. Barrad. funeralia linteamina & sudarium in sepulchro ideo relicta sunt, ut testimonium redderent resurrectioni &c. Die Leich-Tücher und Schweiß-Tuch seynd im Grab derwegen verblieben / damit sie Zeugnüß thäten der Aufferstehung des Herrn. Und gleichwie der Engel von des Herrn Geburth unter anderen Zeichen auch dieses angedeutet: invenietis infantem pannis involutum positum in præsepio. Hoc erit vobis signum. Das habt euch zum Zeichen: ihr werdet das Kind in Windelen gewicklet / und in einer Krippen ligen finden. Ein welches Zeichen von seiner Geburth ware: also hat / glaube ich / der Himmlisch Vatter als ein deutlich Zeichen der Aufferstehung seines liebsten Sohns die Grab-Tücher wollen seyn lassen /

Luc. 2

sen/ die Petro und Joanni zum Vorschein kommen. Die heilige Vätter erwehnen/ diß sey nicht ohne Ursach geschehen/ sonderen zu mehrere Bekräfftigung der Urständ/ seyen dieselbige Tücher/ welche Joannes gesehen/ daß sie von Nicodemo angeschaffet und zur Einwicklung des verblichenen Leichnams gebrauchet/ auch demselbigen Jünger in die Augen kommen.

Die zweyte Frag kan seyn/ was die Ursach/ daß Petrus zuerst zum Grab hineingangen/ und nach gesehenen Tücheren geglaubt. Die Antwort ist/ das Haupt der Kirchen Petrus hat zuerst geglaubt/ damit er die Kinder der Kirchen/ oder auch/ wan man anders sprechen will/ seine Brüder stärcken könte/ nach der Erinnerung Christi: tu aliquando conversus confirma fratres tuos. **Wan du dermahl eins bekehret wirst/ so stärcke deine Brüder.** Luc. 22

Auff gleichem Sinn gehet Cyrillus. Firmâ jam fide resurrectionis Petrus & Joannes roborati domum regrediuntur. Das ist: Joannes und Petrus nunmehro im Glauben der Urständ gestärcket/ gehen zuruck nach Hauß. Und der H. Chrysost. also: visis linteaminibus credentes Dominum resurrexisse, spe abierunt bonâ. Die zwey Jünger giengen fort im festen Vertrauen/ demnach sie die Lein-Tücher gesehen/ und die Urständ geglaubt.

Die dritte Frag mag diese seyn/ was weiters vor ein Lehr auß diesen Tücheren zu schöpffen. Ich antworte/ die weisse und reine Tücher waren äusserliche Umschläge und Bedeckungen des wahren Leibs Christi/ wiewohl eines todten Leibs. Die weisse Gestalten aber des Brodts im Sacrament des Altars/ seynd ein Decke/ Umschlag/ Bekleidung des wahren und lebendigen Leibs des Herrn/ welches für gewiß von uns trutz allen Ketzeren also geglaubt wird: daß vor so hoher Wahrheit wir bereit seyn unsern Leib/ Leben/ Blut und Gut im peinligsten Todt zu geben. Wir sagen/ singen/ bekennen vorhaupts: adoro te devotè latens Deitas, quæ sub his figuris verè latitas. O Christ! hie merck/ den Glauben stärck/ und schau diß Werck. Diß Brodt all gut/ Gott/ Fleisch und Blut begreiffen thut. Lerne auch/ wan der todte Leib Christi in einem rein- und weissen Leingewand eingeschlagen worden/ wie rein und weiß nicht müsse seyn dein Hertz und deine Seel/ wan du den wahren Leib des Herrn mit Seel/ Gottheit/ Fleisch und Blut im allerheiligsten Sacrament empfahest. Der H. Chrysost. hält dafür/ die Priesterliche Finger/ die ihn nur anrühren/ müssen so rein und klar seyn/ wie die Sonnenstrahlen. Drum es kein Wunder/ daß die/ so mit grosser Unehrerbietung/ mit keiner Andacht/ oder gar im Stand der Ungnaden communiciren/ auch in zeitlichen Dingen ihr Unglück und Unsterne gar offt für Augen sehen zur augenscheinlichen Straff

ihrer Sünde / daß sie ihren unter dem weissen Kleid der Gestalten verborgenen und gleichfals eingewickelten Gott nicht viel höher geachtet / als Herodes, da er ihn unterm weissen Mantel verachtet.

Der ehrwürdige Beda erzehlet / daß einer auß damahligen Juden / da der Todt Christi ohnlangst fürgangen / seye Christ worden / im Judenthum aber den Schweiß-Tuch Christi besessen / und hernacher als Christ fleißig bewahrt habe / kurtz vor seinem Todt aber seinen zween Söhnen die Wahl gegeben die Haabschafft des Vatters oder den besagten Schweiß-Tuch Christi zu erwehlen. Sie wehlten ungleich / der eine diesen / der andere die Haabschafft. Der die Haabschafft nahme wurde stock-arm / der den Schweiß-Tuch / wurde gählings reich und sehr bemittelt.

Vom Schweiß-Tuch ist merckwürdig / was Baradius auß Beda hinbeyfüget. Dieser Tuch geriethe hernach in Hände gottloser unglaubiger Menschen / und hat Majuvias König der Saracener denselben in ein Feur geworffen / der Tuch hat sich aber hoch über die Flammen gehalten / biß er zu jedermans Verwunderung in eines Christen Schooß sich niedergelassen.

Lernet Andächtige / heilige Dinge / Sachen die geweyhet seynd / Dinge so die heilige Leuthe ehemahl auff Erden getragen (dan auch die Heiden
13 Dec. hielten den Haupt-Schleyer der H. Jungfrau und Martyrin Luciæ als ein bewehrtes Mittel gegen Feursbrunst in hoher Würde) in geziemender Ehr und Reverentz zu haben / besonders aber den jetzt glorwürdigen im H. Sacrament unter dem weissen Schleyer der Brodts-Gestalten gegenwärtigen Leib Christi / der ehemahlen ungestalt und zermartert lage eingewickelt in Grab Tücheren / Amen.

Ein Zeugnüß der Urstände der weisse Schweiß-Tuch war /
Magst glauben nur behände / daß unter'm weiß Gewande
Herr Jesus sey fürwahr
Und weisse Brodts-Gestalten
Christum unter sich halten.

EXHORTATIO III.

Tunc ergo introivit & ille discipulus, & vidit & credidit: nondum enim sciebant scripturam, quia oportebat eum à mortuis resurgere. Joan. 20.

Da gieng auch der andere Jünger hinein / der erstlich zum Grab kommen war: und sahe es und glaubte es. Dan sie wusten die Schrifft noch nicht / daß er von den Todten wiederum aufferstehen muste.

Die

DJe Jünger Christi wurden in denen 3. Jahren der Gegenwart Jesu Staffel-Weise gelehrt und unterwiesen/ auff die Manier/ als die Schul-Knaben vom Alphabeth anfangen müssen/ um allgemach weiter zu kommen. Die Lehr/ so von denen Geheimnüssen des Lebens/ Todts und Aufferstehung des Sohns Gottes tractirt und von ihnen so offt gehöret wurde/ als daß einer/ so Gott ware/ leyden/ der unschuldig/ ja die Unschuld selber ware/ und zwarn von denen/ welche die grösseste Gutthaten empfangen/ den schmertzhafftesten/ schimpfflichsten Todt annehmen solte/ ware sehr hoch/ drum auch die Jünger auffs allerlangsamste sie begriffen. Wir sehen diß klar im Evangelio Quinquagesimæ, da der Herr ihnen sagte: ecce ascendimus Hierosolymam &c. Luc. 18 **"Sehet wir gehen hinauff nach Jerusalem/ und es wird al-"les vollzogen werden/ was von des Menschen Sohn durch "die Propheten geschrieben ist: dan er wird den Heyden ü-"berantwortet werden/ und er wird verspottet und gegeis-"selt und bespeyet werden. Und wan sie ihn gegeisselt haben/ "so werden sie ihn tödten/ und er wird am 3ten Tage wie-"derum auffstehen.** Vermeinet ihr Aa. daß die Jünger alles dieses klar verstanden? ach nein! ipsi nihil horum intellexerunt. **Sie verstunden der Dingen keines.** Hernacher aber allgemach und mit der Zeit/ damit sie sich/ und als Bischöffe ihre Untergebene unterwiesen und auff dem Weg des Heyls brächten/ haben sie die zu wissen nöthwendige Dinge vom H. Geist erlernet/ wie Christus/ als er auß der Welt zu gehen gesinnet/ vorgesagt hatte: adhuc multa habeo vobis dicere &c. Joan. 14 **Ich habe noch viele Dinge euch zu sagen/ aber ihr könt es jetzo nicht tragen. Wan aber der Tröster kommen wird/ derselbige wird euch alles lehren.** Darum weilen Petrus und Joannes noch nicht glaubeten/ und rechtschaffen annahmen die wahre Urständ Jesu Christi/ sondern daran zweiffelten und wancketen/ ware es ein helles Zeichen/ daß sie noch nicht die Schrifft verstunden/ so sie hernach als der H. Geist kommen/ erstlich verstanden haben.

Nun folget hierauß dieses memoriale und morale. Was mag die Ursach seyn/ daß wir annoch in so vielen herrlichen Wissenschafften/ die wir sonst nöthig hätten zu verstehen/ strauchlen und anstossen? der Mangel ist/ weilen wir noch nicht die Schrifft verstehen. Sehet! daß wir dato noch so ungeduldig in Schmertzen seyn/ die von oben kommen/ in Un-

billen und Beleydigungen / die von minderen Leuthen als wir / kommen / daß wir murren / wan uns ein Freund oder Hertzen-Kind in Jahren der Unschuld / da es doch gerad zum Himmel / wie ein Pfeil vom Bogen / fliegt / abgestorben / daß wir also sorglich fliehen die Kranckheiten / menschliche Veracht- Verläumbd- und Verfolgungen / so steiff auff einem Pünctlein unser Ehr und reputation stehen / ist diß allein die Ursach / weil wir die Schrifft nicht verstehen. Die Schrifft ist uns nicht allein zum lesen / sondern zu unser Lehr / Gedult und Trost gegeben worden. Höret den grossen Meister und Lehrer der Heyden: quæcúnq; scripta sunt, ad nostram
Rom. 15 doctrinam scripta sunt, ut per patientiam & consolationem scripturarum spem habeamus. Liebste Brüder! **"Alles was geschrieben ist / ist "zu unserer Lehr geschrieben / damit wir durch Gedult und "Trost der Schrifft Hoffnung haben.** Die H. Schrifft ist die hohe Universität / Academie, oder / wie ich sagen soll die hohe neunte Schul / worauff gewesen nicht allein die wunder- gelehrte Männer Augustinus, Gregorius, Ambrosius, Hieronymus, Chrysostomus, Basilius, Naziancenus, Nyssenus, beyde Cyrilli, Methodius, Leo, Hilarius, Athanasius, Eusebius, Cyprianus, Damascenus, Chrysologus, Isidorus und viele unzahlbare Liechter der Gelehrtheit und Gottesforcht zur ersten Zeit der Kirchen; sondern nachgehends viele auch unzahlbare geist- und sinnreiche Seelen beyderley Geschlechts / theils so in Wüsteneyen und Clösteren gelebet als in einem Himmel / theils so in Städten / Pallästen / Bürger- und Bauren-Häusern gewohnet / und doch gewehnet waren durch ihr arbeithsam- auch beschauliches Leben / so sie auff besondere Weiß und Kunst in einander zu weben wusten / mit den Engelen umzugehen. Diese alle (solle man sie auch fragen wollen) haben alle ihre Gedult und Christlichen Helden-Muth / all ihren Trost in Verfolgung und Blut-Streiten / alle ihre Hoffnung zum Sieg-Kräntzlein / alle ihre Glückseelig- und Heiligkeit der rechten Wurtzel nach / auß Göttlicher heiliger Schrifft alten und neuen Testaments / die sie lasen / schrieben / lesen und abschreiben liessen / hohe und fürtreffliche Wahrheiten darauß klaubten / den Geist mit Völle der Himmlischen Süßigkeiten speiseten / gehohlet / und ihr zu dancken gehabt. Nun folget: oportebat eum à mortuis resurgere. **Der Herr muste vom Todten wieder auffstehen.** Aber warum muste er? ich antworte: oportebat Christum pati. Christus muste leyden und sterben / damit der Mensch lebete / der durch Adam getödtet war: dan anderst konte der Gerechtigkeit Gottes nicht gnug gethan werden / als durch des

aller-

allerwürdigsten Mittelers kostbarsten Leyden und Sterben. Empti estis &c. **Ihr seyd erkaufft worden mit einem grossen Werth.** 1 Cor. 6

Oportebat resurgere. Es muste aber auch Christus wiederum vom Todten aufferstehen. Theils propter justificationem nostram, **um unser Gerechtfertigung willen /** wie Paulus redet. Rom. 4 Welche Gerechtfertigung zwarn eigentlich durch das Leyden Christi uns verdient wurde: dan das Leyden und Sterben ware opus viatoris. Gleichwohl wurde uns die Gerechtfertigung auch durch die Urständ als ultimum terminum mortis & omnium passionum Christi zuwegen gebracht. Tirin. hic.

Theils auch / damit die Figuren der Urständ des Herrn / welche lang vorher gangen / erfüllet wurden. Die erste Figur ware Moyses. Ex. 2 Dieser gleichwie vom König gleich anderen kleinen Knaben zum sterben außgesetzt / und gleichwohl durch Göttliche Fürsichtigkeit / da er im Bintzen-Körblein von seiner Mutter am Ufer des Wassers gesetzt in die Augen und Hände der Pharaonischen Tochter gerathen / beym Leben erhalten worden; also ist Christus auß der Fluht des Todts / am Ufer des Lebens durch eigenmächtiger Urständ gesetzt / und zum Erretter seines Volcks (mehr dan Moyses) worden. Die zweyte Figur ware Israel / so durchs rothe Meer jenseit über- und die Quaal des Ægypten-Landes entgangen: also ist Christus Ex. 14 nicht im rothen Meer seines Leydens geblieben / sondern sich und uns am Gestatt des Lebens gebracht: demnach er unsere Feinde / die Höll / Sünd und Todt im Grund versencket. Wie dan die Kirche singet: eduxit nos in spe, & inimicos operuit mare, alleluja.

Die dritte Figur ware Samson, welcher gleichwie die ungeheure Pforten der Stadt Gaza auff die Achselen zu laden / den Berg hinauff zu tragen / gar kein Beschwer fande: also ist Christus Meister über die gantze Vorhöll worden / wie David der Prophet singet: contrivit portas æreas, & vectes ferreos confregit. Ps. 106 **Er hat die Ehrine Pforten zerstossen / und die eiserne Riegel zerbrochen.**

Die vierte Figur ist Jonas. Dieser nach außgehaltenen 3. Tagen im Bauch des Wallfisches gieng lebendig herauß. c. 2. Christus des Menschen Sohn ware im Hertzen der Erden 3. Tage und 3. Nachte / gienge aber zu Matt. 12 all unserm Glück lebendig wieder herauß: verkündigte seinen Jüngeren und in ihnen uns keine betrübte Zeitung / wie Jonas denen Niniviteren: Ninive subverteur. **Uber 40. Tage soll Ninive zu Grund gehen.** Sonderen frölige Zeitung: pax vobis, nolite timere. **Der Fried sey mit euch: förchtet euch nicht.** Uber 40. Täge steige ich auß dem Grund

Joan. 14 Grund zur Höhe des Himmels / alsdan vado parare vobis locum &c. **Wan ich auch hingehen / und für euch ein Ort bereiten werde: so will ich wiederum kommen / und nehmen euch zu mir selbst / auff daß ihr seyd / wo ich bin.**

Diese und noch mehr andere Vorbedeutungen musten durch die glorwürdige Urständ Christi erfüllet werden / wie sie dan alle erfüllet seynd.

Luc. 22 Adhuc hoc, quod scriptum est oportet impleri in me. **Es muß noch das an mir erfüllt werden / was geschrieben ist.**

Ich schliesse diese Ermahnung mit diesem Wunsch: Es wolle uns Jesus lernen / wie nothwendig uns ein hertzhaffte Ubertragung der Wiederwärtigkeiten sey / wo wir zur Freud und Glory auffersthen wollen. Er wolle uns auch heylsahmen Geschmack verleyhen in Anhörung seines Göttlichen Worts / so auß der H. Schrifft gleichwie auß einem vollen und reichen Speiß- und Brod-Kasten mit Mund und Hand der Prediger / so

Marc. 8 als Jünger Christi in der Wüsten dieser Welt seynd / und uns das Brod

1 Cor. 4 des Lebens fürlegen / so auch / wie Paulus sagt / dispensatores, das ist Außspendere seynd der Geheimnüssen Gottes / uns angebotten wird frey und franco zu nehmen. Ich sage frey und franco. Weilen jungen Leuthen die Lehr der H. Schrifft wie ein Milch / den alten als stärckeren / wie ein Wein ohne Geld und Vergeltung von der Kirchen angebotten wird denen /

Is. 55 die ihren Hunger und Durst bezeigen. Wie Isaias diese glückseelige Zeiten schon vor einige tausend Jahren fürgesagt: omnes sitientes venite ad aquas: & qui non habetis argentum, properate, emite & comedite; venite, emite absq; argento, & absq; ulla commutatione vinum & lac. **"Kommet alle Dürstende zum Wasser / und die ihr kein Geld "habt / eylet herzu / kauffet und esset. Kommet / kauffet "Wein und Milch ohne Geld / und ohn einigen Werth.** Welcher Text / wie er vom H. Wort Gottes oder Orten der H. Schrifft verstanden werde / zeigt an die Chaldaische version beym Tirino also: audite absq; pretio absq; pecunia (quæ solet Magistris pro didactro à discipulis dari) doctrinam meliorem vino & lacte. Das ist: höret ohne Silber (und ohne Schul-Geld) diejenige Lehr / so besser ist dan Wein und Milch. Ach thätens die Christen Menschen! so würden ihrer gar viele nach diesem Leben zur Taffel des Himmlischen Brods angenommen werden / die sonsten vorbey gehen / ewigen Hunger leyden werden wie die Hunde / und das so gewiß / als / Amen.

Wan du die Schrifft verstündest / du thun und leyden küntest
was scheinet alzu schwer.

Sie

Sie ist die hohe Schule / worin sitzt auff dem Stuhle
dein Meister / Gott und Herr.
Bitt / daß durch seine Lehre
Dein Hertz zum Liecht sich kehre.

EXHORTATIO 112.

Abierunt ergo discipuli ad semetipsos. Maria autem stabat ad monumentum foris plorans. Jois 20.

Also giengen die Jünger wiederum zusammen / Maria aber stunde von aussen am Grab und weinete.

ANdächtige! wie ist es zu verstehen / und was bedeutet es / was der Evangelist saget: abierunt discipuli ad semetipsos? die Jünger giengen wieder zusammen? Welche seynd doch diese Jünger? Es antwortet der H. Hieronymus, wie auch der Syrische Text / es seyen keine andere gewesen als Petrus und Joannes. Ad locum suum hi unde venerant, redierunt. Sie giengen wiederum zu dem Ort / woher sie kommen waren. Ohne allen Zweiffel in die Stadt Jerusalem. Der H. Cyrillus über die Wörter: abierunt ad semetipsos. Redet also: firmâ jam fide resurrectionis Petrus & Joannes roborati domum regrediuntur. Und der H. Chrysostomus: visis linteaminibus credentes resurrexisse, spe abierunt bonâ. Petrus und Joannes vom festen Glauben der Urständ gestärcket gehen wiederum heim. Nachdem sie die leinen Grab-Tücher gesehen / glaubten sie / der Herr sey aufferstanden / und giengen mit guter Hoffnung wohl getröstet fort.

Sie giengen nicht allein meines erachtens auff dem Ruckweg / sondern lieffen von dem Grab / wie vorher nach dem Grab: wozu die Freud und Lieb des Nechstens sie antriebe. Sie wolten nemlich diesen Trost und Freud vor sich allein nicht wissen / noch haben / sondern auch anderen davon ihren Theil gönnen. Diß ist ein Zeichen einer fruchtreichen Liebe / andere von eigenem Vergnügen reich machen. Wie die Schaaffe vor ihnen selbsten allein die Wolle nicht tragen / sondern mehr vor anderen. Und die Bienen das geklaubte Wachs und Hönig / davon sie gespärig leben / ihren Besitzeren zum grössesten Theil mitgeben. Die Aepffel-Bäume auch alle ihre Früchten in die Hände ihres Grund-Herrn fallen lassen. Es liebet derjenig noch nicht recht / der vor sich selbsten gebig / günstig / fromm / andächtig / keusch / demüthig / mäßig und eingezogen ist: er soll suchen anderen durch Lehr / Ermahnung / Straffung oder wo diese Unterweisung von ihme sich nicht

nicht thuen läßt / durch gutes Exempel / ihren Theil mitzuschencken. De-
Prov. 5 riventur fontes tui foras, & in plateis aquas tuas divide. **Laß deine Brunnen hinauß fliessen / und theile deine Wässer auff den Gassen.**

Die Lieb zum Nechsten ist dem Feur gantz wohl gleich / weil es die Hitze nicht allein in sich beschliesset / sondern auch durch den gantzen Heerd denen / die hinzu kommen vertheilet / und mitgönnet. Folge du / geliebter Sodalis, den Petrus und Joannes: theile mit was du kanst / dan hierauff gehet und zielet auch die Lehr des Heylands: sic luceat lux vestra ut glori-
Matt. 5 ficent Patrem vestrum, qui in cœlis est. **Also leuchte euer Licht vor den Menschen ... daß sie preisen euren Himmlischen Vatter.** Ist so viel gesagt / das Licht eures Wandels / guten Exempels / Unterweisung spreite solche Strahlen: damit die / so es sehen / durch Stifft- und Aufferbauung eben sowohl als ihr Gott den Herrn preisen. Dieses thaten Petrus und Joannes, und so viel hiesse es: abierunt ad semetipsos. **Die Jünger giengen wiederum zusammen.** Sie liebten sich alle: drum waren und hiessen sie Jünger Christi: sie waren auff die Weise unterwiesen von ihrem Lieb-brinnenden Heyland / da er kurtz nach dem Füßwaschen ein kräfftige sermon von der Brüderlichen Lieb hielte / unter
Joan. 13 andern also sprechend: in hoc cognoscent omnes, quia discipuli mei estis &c. **Hieran wird jedermann erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / wan ihr euch untereinander lieben werdet.**

Jetzt folget: Maria stabat ad monumentum foras. Maria stund draussen am Grab und weinete. Daß sie stund / verursachte die Lieb / daß sie weinete / der Schmertz. Was ein grosse Lieb! was ein grosser Schmertz! die Lieb gewißlich ware unvergleichlich. Von dieser Liebs-Stärcke sagt gar
Hom. 25 schön der H. Gregorius: quæ discipulis recedentibus non recedebat, & ejus, quem sublatum credidit, amoris igne succensa ardebat desiderio. Da die Jünger wichen / wiche sie nicht: sie brannte vom Feur der Liebe zu demjenigen / den sie vermeinete fortgenommen zu seyn.

Daß Magdalena beym Grab stehe / und allda weine / gibt uns Ala ein grosse Lehr / und zwarn diese: wan wir am Grab stehen / beweinen wir entweder einen von unsern Elteren / Brüderen / Schwesteren / Kinderen / Befreundten ꝛc. Aber was seynd die? Menschen nur / die uns weiter nichts helffen können / die mehr unsere / als wir ihrige Hülff vonnöthen haben. Tausendmahl mehr- und wichtigere Ursachen haben wir den Todt des unschuldigsten Jesu zu beweinen. Beweinen wir einen Vatter / sehet dieser

Je-

Jesus ist unser rechte Vatter. Nunquid ipse est Pater tuus, qui posse- Deut. 32
dit te &c. **Ist er nicht dein Vatter / so dich zum Besitz ein-**
genommen / und gemacht und erschaffen hat?

Beklagen wir eine Mutter. Sehet! er erbarmet sich mehr über dich / als imme / eine Mutter. Beheulen wir Brüder und Schwestere. Mercket: er Eccli 4
ist primogenitus in multis fratribus. **Der Erstgebohrne unter vie-** Rom. 8
len Brüderen.

Bedauren wir das Absterben eines Kinds. Warum nicht den eingebohrnen Sohn Gottes / den Erstgebohrnen Mariæ. Luctum unigeniti Jer. 6
fac tibi, planctum amarum.

Gehet uns tieff zu Hertzen die Begrabung eines wehrt- und alten Freunds / der alter ego ware. Siehe dieser Jesus ist es / der die grösseste Freund-Stücke bewiesen mit seinem unschuldigen Sterben vor uns. Majorem hâc dilectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro a- Joan. 15
micis suis. Grössere Lieb als diese hat keiner / wan einer seine Seel für seine Freunde setzt. Betrachte einmahl. Der todte Leib Christi ware verlohren auß dem Grab: Magdalena hielte denselben (wie er auch ware) vor dem grössesten Schatz der Welt / darum weinete sie häuffig und hefftig. Was thuestu O Sünder! nicht den todten / sondern lebendigen Jesum verlierestu durch die Sünde und zwarn durch ein eintzige tödtliche / und was weinestu? nichts! wie wäre es / wan du noch dabey frölig wärest? jauchztest? peccavi & quid mihi accidit triste? **Gesündigt habe ich / was ist** Eccli 5
mir dan Leyds wiederfahren? was wilstu hiemit sagen / O frecher Sünder? wan du noch dazu dich rühmen wilst deiner Boßheit / bistu von denen / qui lætantur cum malè fecerint, & exultant in rebus pessimis. Prov. 2
Ach wisse nur du frolockender Sünder / deine Straff bleibt nicht auß. Altissimus est patiens redditor. **Der höchste GOtt ist ein geduldiger Ver-** Eccli 5
gelter.

Gewißlich / da Gott das höchste Gut ist / und die Sünde das höchste Ubel / kanstu nicht zu viel weinen / wan du ihn auch nur einmahl beleydiget hast. David hatte nur einen Todtschlag / wobey ein Ehebruch ware / begangen / es ware jedoch seine Reu so penetrant: daß der Schmertz immer Pf. 37
vor seinen Augen stunde / und er des Nachts mit seinen Thränen sein Lager begosse: Pf 6.

Der Joannes der berühmte Einsiedler / berühmter noch von harter Buß / in vitis Pa-
da er einsmahls unmäßig mit einem Weibs-Bild gelebt / hat immer her- trum.
nach auff Händen und Füssen über die Erden gekrochen wie ein wildes

Thier/ bewuchs über den Leib mit Haaren/ seine Hände und Knye waren hart wie ein Brett/ die übrige Haut braunschwartz/ so daß er der wilden Gestalt halber vor einem Menschen nicht angesehen wurde/ hat auß Lieb und Fürsatz der Buß nicht früher auffrecht gehen noch stehen wollen/ biß durch Zugebung Gottes ein unmündig Kind ihn angeredet also: Joannes stehe auff: dir werden deine Sünde vergeben. Höre das O Mensch! der du nicht von einer/ sondern mehren Sünden beladen: was eine träge/ was eine leichte Buß thust du. Ach! ich bitte dich/ ersuche Gott um einen dicken Regen/ ja um eine Fluht der Zähren/ bitte und wünsche: quis
Jer. 9 dabit capiti meo aquam & oculis meis fontem lacrymarum. **Wer wird Wasser meinem Haupt geben/und meinen Augen ein Brunquell der Zähren**/ so will ich mit Magdalena, Thaide, Pelagia, Maria Ægyptiaca, Joanne Einsiedeler/ und so vielen unzahlbaren büssenden Tag und Nacht weinen/ Amen.

Wan ein Freund von dir verschieden/ steh'st bekümmert an sein Grab:
Christus stirbt vor all und jeden/ laß doch nicht vom Weinen ab.
Magdalena Büsserin
Sey dein Unterwiserin.

EXHORTATIO 113.

Dum ergo fleret, inclinavit se, & prospexit in monumentum, & vidit duos Angelos.

Da sie nun weinete/ neigete sie sich/ und schauete ins Grab hinein/ und sahe zween Engel. Joan. 20.

Luc. 15 NUn sehe ich erfüllet jene parabel von einem Weib/ so einen Groschen hatte verlohren. So lang sie den noch hatte in ihren Augen/ sahe sie den/ glaub ich/ wohl tausendmahl an/ und schätzete keinen Menschen glückseeliger als sich selbsten. Es begab sich kurtz darauff/ daß sie ihn verlohre/ da gieng das Karmen und Weinen an/ das Leuchten/ Bücken/ Fegen und Suchen. Wan man pflegt zu kehren/ macht man erstlich mit Wasser den Boden feucht/ das Weib aber thate es mit Thränen. Mercket Sodales! was das Evangelische Weib thate/ da sie den Groschen mit Besemen suchte/ dieses thut auch Magdalena. Das Weib/ so den Groschen verlohren/ brinnt von Lieb und auch von Verlangen: bemühet sich auff alle Weise/ damit sie ihn finde. Also auch Magdalena brinnt von Lieb und Begierde Jesum zu sehen/ sie versuchet alles/ auffdaß sie den finde. Sie stehet/ sie weinet/ sie weichet/ sie nahet hinzu/

sie

sie neiget sich / sie kucket zur Grufft hinein / sie drehet sich von einer Seit zur anderen / hält sich in immerwährender Beschäfftigung. Also pflegt die Art der liebenden Hertzen zu seyn: sie suchen ihren Geliebten 10. 20. mahl an einem Ort. Magdalena ware schon cum adhuc tenebræ da es noch recht dunckel ware / am Grab gewesen / und als sie den Stein gesehen / daß er hinweg gethan ware / lieffe sie zu Simon Petrus und Joannes, verkündigte ihnen tulerunt Dominum. Sie haben den Herrn auß dem Grab genommen. Drum wuste sie ja wohl / daß Jesus nicht mehr da ware. Dannoch (ist es nicht höchlich zu bewunderen) so bald waren diese 2 Jünger nicht herauß geloffen nach dem Grab / sogleich ware sie auch wiederum da / und suchet auffs neue / und weinet eines weinens. Die Lieb ist unruhig: das Hertz eines Liebenden ist wie ein Uhrwerck / die Lieb ist das Gewicht pondus meum amor meus, so das Hertz in Unruhe hält / so lang biß das Gewicht auff festem Orth kommen. Man frage das unruhige und nach Gott trachtende Hertz Augustini, er wird sagen: inquietum est cor meum, donec requiescat in te. O Gott! mein Hertz ist unruhig / biß es in dir ruhe. Die Uhr schlagt heut zwölff / aber auch morgen wiederum. Also Magdalena, was sie einmahl gethan / thut sie wiederum / von Lieb angetrieben. O warhafftig kan von ihr wiederum gesagt werden: dilexit multùm. Am allerhefftigsten / inbrünstigsten hat sie geliebet.

Nun betrachte auch O Sodalis! deine Sorge / ob du Gott auch so inbrünstig liebest / und suchest / wan du ihn verlohren. Gewißlich! ich sehe das nicht. Laßt uns (oder thue du es selber) dein Hertz examiniren. Magdalena stehet / stehestu auch beständig in deinen Vorsätzen wie Magdalena unter dem Creutz und am Grab? Magdalena gehet auß der Stadt / gehest du auch auß der Synagog und Gesellschafft der Gottlosen / fliehestu wie Schlangen diejenige die dich offt zur Sünd gebracht haben?

Magdalena weinet ohn unterlaß. O was ein geringe Zeit hindurch dauret dein Reu und Trauren! sie weinete und bereuete ihre Thaten wohl mehr dan dreyßig Jahren in der Massilischen Höhle. Du / deme so viele verübete Sünde bekannt / der du für gewiß nicht weist / ob nach so vielen Beichten die Vergebung von Gott erfolget (wie Magdalena doch wissete) bist noch trockner als ein Pimstein und hörest auff vom weinen / da du doch weist / was Syrach sagt de propitiato peccato noli esse sine metu. c. 5.

Seye nicht ohne Forcht der vergebenen Sünd halben.

Letztlich. Magdalena gehet wiederum zum Grab / besiehet / besuchet den Ort / wo sie ihn zuletzt gesehen hatte / und allda fühlete sie die vehementz ihrer Liebe / empfindet ein Menge der Thränen. Lerne O Mensch! gerne

zur Kirchen zu gehen / den Altar und H. Tabernacul zu besuchen / dan du weist / daß er alda zuletzt gewesen / als du auß Priesters Hand ihn empfangen / da da wirstu ihn gewißlich finden / und mit Freud übergossen werden in der Nähe und Gegenwart deines Jesu. Weistu nicht / wer in die Sonn hineingehet der wird warm. Gehe gern in die Messe auch auff Werck-Tägen / gehe mit denen Proceßionen um den Kirchhoff wans hochwürdigste
Of. 2 Gut getragen wird. Da ist Jesus und seine besondere Krafft: da redet er zum Hertzen: da ist es möglich / daß dein Seel schmeltze wan dein Geliebter zu ihr redet. Cant. 5.

Nun folget: vidit duos Angelos. Sie sahe zween Engel. Lerne auß dieser Erscheinung der Engelen erstlich: wo sich Engele sehen lassen / da ist Gott nicht weit mehr. Sie seynd Vorläuffere / sie seynd Gottes Trabanten und stehen immer an der Hauptwacht schreyende: heilig / heilig / heilig. Trage eine Ehrforcht zu den Altären / Tabernacklen um der Wache so vieler tausend Engelen und um der erschrecklichen Gegenwart des Herrn der Heerscharen.

Zweytens. Der Herr belohnt Magdalenæ ihre Mühe / Arbeit und Fleiß durch Erscheinung der Engelen / er bereitet algemach ihre Seel zum Genuß seiner Gottheit. Auff bald selbige Weise handlet er mit uns / wan er uns Süßigkeiten gibt in Betrachtungen und im Gebett. Es seynd aber diese Süßigkeiten des Hertzen und Salbungen der Seelen / nur ein Vorschmack jener vollen Ersättigung im Himmel. Wir haben nur unser Le-
Ps. 16 cken daran. Alsdan / O Geliebte! werden wir ersättiget werden / wan seine Glory erscheinen wird / Amen.

Magdalena auß dem Grabe Jesum hat verlohren /
Aller Hertzen Wohn und Gabe / den sie hat erkohren
Kont nie rühig stehen / wolt vor Traur vergehen.
Sünder! such dein Gott und Herren /
Giesse Fluhten deiner Zähren.

EXHORTATIO 114.

Vidit ibi duos Angelos in albis sedentes, unum ad caput & unum ad pedes. Joan. 20.

Sie sahe daselbst zween Engelen in weissen Kleideren sitzen / einen zum Haupt und einen zu den Füssen.

Luc. 1 Gleichwie es ein Engel ware / der zu der allerseeligsten Jungfrau in der Verkündigung kame / und ihr die Ehr der fruchtbarsten allergewünschtesten Mutterschafft ohne Verletzung der Jungfrauschafft /

schafft / uns mithin die allerfröligste Bottschafft unser Erlösung angekündiget: gleichwie es ein Engel ware / der denen Schaafhirten auff dem Bethlehemitischen Feld die Geburth des Heylands angedeutet: also wurd die Aufferstehung des Herrn an die HH. Weiber und Jünger kund gemachet durch die Engele. Heute wollen wir unseren discurs von den HH. Engelen halten. Es ist wahr / der fürsichtigste Schöpffer von uns hat für uns gnugsahm gesorget / indeme er von unser Geburth an biß zum Grab uns einen Schutz-Engel verordnet / worauß seine ohnbegreiffliche Lieb gegen uns erhellet / da wir doch so schlechte Erdwürmlein seyn. Diese Bereitwilligkeit der Engelen muß nothwendig daher kommen / daß wir der Seelen nach unsterblich / und sie ihre ja Gottes Bildnüß in uns betrachten / und wegen dem Himmlischen Erbtheil sich unsere Brüder nennen. Drum wir ihnen geben sollen reverentiam pro præsentia, devotionem pro benevolentia, fiduciam pro custodia. Ehrforcht für ihre Gegenwart / Andacht für ihre Gunst und Gewogenheit / Vertrau für ihren Schutz. Aber von dieser Treu der Engelen gegen uns Menschen gibts Gelegenheit zu handelen auff eine andere Zeit.

Luc. 2

S. Bern. ex Ser. 12 sup Pf. qui habitat.

Anjetzo ist zu mercken / daß Joannes von zween Engelen melde / die Magdalena im Grab gesehen / da doch Marcus nur von einem sagt / der wie ein weiß gekleideter Jüngling erschienen. Was die Zahl der Engelen betrifft / ist glaublich / daß außwendig auff dem abgeweltzten Stein erstlich einer als wie sitzend gefunden. Matt. 28. Da aber Magdalena näher hineingangen / habe sie zwey / einen nemlich zum Haupt / den anderen zu den Füssen gesehen. Man lese hierüber Patrem Seb. Barradium de concord. Evangelistarum l. 8. c. 3. Was angehet die Gestalt des Engels / der wie ein Jüngling sich gezeiget / ist die Ursach / daß weilen die Engelen bey Erschaffung der Welt auch erschaffen am ersten Tag da die Himmelen gemacht / diese Geister / demnach schon viertausend und mehr Jahren vorbey gangen / dannoch nicht veraltet (und was kan im Himmel veralten) sonderen im selbigen Stand und esse, wie sie anfangs gewesen / verblieben / und also verbleiben werden ewiglich. Es ist gewiß / daß wir wegen schwacher Natur allgemach abnehmen / und wie ein Kleyd veralten / als David sagt. Wan unsere Leiber jedoch zum Himmel übergesetzt worden / so Gott auß Barmhertzigkeit uns geben wolle / werden wir gelangen zur mensur des vollkommenen Alters Christi / das ist von 34 Jahren / in welcher vigeur auch die ohnmündige Kinder und verstorbene Stock-Alte / Krüppel / Krancke und Mangelhaffte nach ihrer Urständ erscheinen werden.

Pf. 101

Eph. 4

Gleichwie dan auch Adam und Eva / wan sie im Stand der ersten Unschuld

schuld sich bewahrt hätten / unsterblich / starck und frisch ohn die geringste Abnehmung der Kräfften vermitz Hülffe vom Baum des Lebens würden geblieben seyn / mehr gewiß und sicherer / als der Adler / der nach Lehr Aldrovandi, wan er alt worden / sich wisse wiederum in neue Federen zu setzen. Diß lasse seyn Aldrovande, daß der Adler sich auff ein Zeitlang verjüngeren könne / doch wird er sich nicht verewigen können.

Zweytens: was bedeutet es / daß die Engelen nach Anweisung der Evangelisten in weissen Kleideren erschienen. Der H. Kirchen-Lehrer Greg. sagt / es bedeute pur lautere Freude sowohl vor den Engelen als auch vor uns. Candor vestis splendorem nostræ denuntiat solennitatis: nostræ dicamus, an suæ? Es kan aber auch die weisse und blinckende Farbe an den Engelen dieses bedeuten: Die Engelen kamen auß dem Himmel / und alles muß weiß und blinckend seyn / was im Himmel kommt / alles ohne einigen Flecken / wäre es auch die geringste Mackel.

S. Greg. Hom. 12 in Evang.

Es ist sehr merckwürdig und beweglich zu lesen und anzuhören / was vom Cöllnischen Ertz-Bischoff Annone, welcher im Jahr 1075. am 4ten Tag Decembris von dieser Welt geschieden / Reginhardus l. 2. vitæ ejus c. 25. Lambertus Schafnab. in Chron. erzehlen. Der H. Anno hatte ein halb Jahr vor seinem Todt folgende vision. Er sahe ein grossen schönen Pallast / und darin einen grossen Saal / darin viele HH. Bischöffe in köstlichen Kleideren sassen: als Heribertus von Cölln / Bardo von Mayntz / Poppo und Eberhardus von Trier / Arnulphus von Worms / und mehr andere / davon er einige gekennt hatte in ihrem Leben / von anderen hatte er gelesen. Sie waren alle mit Bischöffl. Zierrath gekleidet / er sahe sich selbsten auch mit köstlichem Habit / aber (was zu bedauren) mit ein schwartzen Flecken vor seine Brust / den er begehrte zu bedecken / konte es aber nicht. Er sahe benebens einen sehr schönen und köstlichen Sessel vor ihme bereitet. In welchem da er niedersitzen wolte / stunde Arnulphus Bischoff von Worms auff / sagend: diese Ehrwürdige Vätter wollen euch in ihre Gesellschafft nicht haben / bevor ihr den schwartzen Brust-Flecken außgelöschet. Als der gute fromme Anno zu ihme selbsten kame / merckte er / daß noch in ihme einige Verbitterung gegen die Bürger von Cölln / die ihm viel Leyds angethan hatten / ja auch auß der Stadt gejaget / gedachte er / diß müste der Brust-Flecken seyn / legte sofort allen Widerwillen ab / und verzeihete auß Hertzens Grund denen Cöllneren / was geschehen. Sehet andächtige Sodales unterm Creutz Christi alhie versamlete wohl zu / daß ihr keinen Flecken vor dem Urtheil Gottes bringet. Nihil coinquinatum intrabit,

Apoc. 21

Im Himmelreich wird nichts eingehen was befleckt ist.

Noch

Noch eines mercke ich an dem Engel am Grab Christi. Er ware nicht nur rein und weiß / er glitzte und blinckete auch. Auff Erden laßt uns bemühen weiß und rein an der Seel zu seyn / so werden wir im Himmel schimmeren und blincken. Im Himmel findet ihr keinen eintzigen Heiligen / der nicht blincke wie die Sonn. Tunc justi fulgebunt sicut sol in regno Patris eorum. Jemehr / O lieber Sodalis du leyden wirst / und jemehr mitleydens du haben wirst mit dem gecreutzigten Heyland / mit den betrangten Seelen im Fegfeur / desto mehr wirstu auch glitzen und scheinen. Gantz Höllen-schwartz ist nun der reiche Prasser im Abgrund bey den Teuffelen / der in seinem Leben schimmerte im Scharlach und Purpur / da hergegen der arme Lazarus anjetzo auß Abrahams Schooß Strahlen über Strahlen der ewigen Herrligkeit herab wirfft / den zuvorn der allerdunckelste Nebel der Verachtungen bedeckete. Matth. 13 Luc. 16

Betrachtet / bitte ich euch / liebe Sodales den belähmeten Mann am Schwemmteich zu Jerusalem. Acht und dreißig Jahren ware er gelegen in dunckeler Nacht der Verlassenheit / vielleicht auch noch der Verschimpffung / er steckte unter dicken Wolcken der Traurigkeit / um daß er auff erblickter Bewegung der Schwemme immer zuerst hinein wolte / und bliebe (O Jammer) jedoch der letzte. Nun blinckt er im Himmel er und Lazarus wie ein Paar Sonnen am Firmament / und diß wird dauren ohne End. Joan. 5

Jener blindgebohrner / der von Mutter Leib biß zum männlichen Alter nicht Hand vor Augen sehen konte / welchen Christi Speichel und Finger berührt und sehend gemacht / der wie Tobias um Beraubung des Lichts vom Himmel vom dicken Gewölck der Traurigkeit umgeben ware / wie glitzt und scheint er nicht im Himmel auß seinen Augen? Joan. 9 Tob. 5

Lydwinam schauet an. Diese H. Jungfrau ware zu Schidam in Holland 38 Jahren kranck und meistentheils bethlägerig / es wuchsen Würme in ihrem lebendigen Fleisch / und bey vieler Menschen Bespottung wurde sie zu einem Wunderwerck der Gedult. Simeon Stylites stunde 22 Jahren auff Säulen / deren die vierte und letzte 54 Schuh hoch gewesen / stunde im letzten Jahr nur auff einen Fuß / drauß die lebendige Maden zur Erden fielen / davon auch einer als er vom Saracener König angerührt worden / zur Perl wurde. 14 Apr. 5 Jan.

Schauet an so viele Einsideler und unverzagte Christen / sie seynd / wie Paulus sagt / in Schaaffs-Häute und Geissen-Fellen herumgangen dürfftig / beängstigt und wohlgeplagt / waren dabey so heilig / daß die Welt ihrer nicht werth ware. So schlecht man auch sie vor der Welt gehalten / auch im duncklen Eck und Winckel verschoben / so hoch und herrlich seynd sie Hebr. 11

sie vom Himmel angesehen worden. Diese vorbesagte Lydwina, Simeon Stylites, auch andere unverzagte Christliche Helden-Seelen / die auff der letzten Banck gesessen / leuchten jetzt im Himmel / und übertreffen die Irrwische der weltlichen Weißheit / nicht anders / als die Sonn am Mittag die nächtliche Schimmer-Würme überscheinet.

Zuletzt mercke ich an dem Engel oder Engelen / daß sie sitzend gesehen worden / wodurch die beständig- und Unveränderlichkeit desjenigen Stands / in welchem Christus nach seiner Urständ ware / bedeutet wurde. Alle Heiligen die jetzt im Himmel und künfftig dahin kommen / leben jetzt / und werden leben im Stand solcher unveränderlichen Beständigkeit und beständigen Unveränderlichkeit. Franciscus Costerus ein geist- und sinnreicher Doctor der H. Schrifft hat 2 Aembter an Christi Person angemerckt / das Ambt eines Richters und die Priesterschafft. Die Priester sitzen / sagt er / um sonder passion das Volck zu lehren und zu regieren. Die Richter sitzen ohne affection das Gericht und Recht zu sprechen. Christus als Priester sitzt zur rechten Hand Gottes Hebr. 8. & 10. Er ist auch Richter und sitzet:

Apoc. 1 **Dein Stuhl ist biß in Ewigkeit / das Scepter deines Reichs ist ein Ruthe der Richtigkeit.** Ps. 44. Die Seeligen im Himmel werden auch auff ihre Manier sitzen / werden Priester und Könige seyn. Als Priester werden sie angenehme Opffer-Hände opfferen, Mal. 3. als Könige die Böse straffen. Ps. 194.

Sey du doch nun ein lieber Christ beständig / sitzend in Ruhe des Gewissens / so wirstu im anderen Leben die ewige Ruhe besitzen / Amen.

Wilstu mit der Engel-Schaaren
Dermahl einstens dich verpaaren /
Seye wie die Engel fein
Weiß / klahr / blinckend / sauber rein.

EXHORTATIO 115.

Dicunt ei illi: mulier, quid ploras? Joan. 20.

Die Engel sprachen zu ihr: Weib / was weinestu?

O guter Engel! ist das fragens wehrt / warum Maria Magdalena weine / tausend Ursachen seynds / warum sie weinen mag. Der einen liebwehrten Freund verliert / worüber keiner besser / und welchen er nicht entbehren konte / billig und recht weinet der. Euch ist ja / O Himmlische Geister bekannt / was vor ein grosse Lieb ware zwischen Jo-

1 Reg. 18 nathas und David, es hatte das Ansehen / keiner könte den andern auch ein

ein Minuten lang entbehren. Anima Jonathæ agglutinata &c. **Die Seel Jonathæ mit Davids Seele ware starck verbunden: und Jonathas hatte ihn so lieb als seine eigene Seele.** Drum als sie von einander gesondert wurden/ fleverunt ambo pariter. 1 Reg. 20. **Weineten diese beyde zugleich.**

Weiter last uns die Lieb dieser beyden sehen. Ex spoliavit se Jonathas tunicâ &c. "Jonathas **zoge seinen Rock auß/ den er hatte/ und "gab ihn dem David, wie auch seine andere Kleyder biß zu "seinem Schwerdt und Bogen/ und biß zum Gürtel.**

Maria Magdalena thate was Jonathas, alle ihre Kleyder-Pracht und üppigen Leibs-Zierrath legte sie ein vor allemahl ab auß Liebe Jesu des wahren Davids/ dahero geschehen/ daß die Seel Jesu gleichsam verbunden und angeklebt an die Seel Magdalenæ der Büsserin.

Im Buch der Richter liset man/ wie daß ein Mann mit Nahmen Michas einige fremde Leuthe ins Hauß eingenommen/ die ihme heimlich seine Götzen-Bilder abgenommen. Da diese Fremde nun ein Stück guten Weges vom Hauß Michæ entfernet/ und er ihnen einige seiner Leuthen nachgeschickt die hefftig schryen um das entnommene wieder zu haben/ Michas imgleichen mitlieffe/ sahen die Räuber um/ fragten schimpfflich den Michas: quid tibi vis? cur clamas? was wilstu? warum schreyestu? diese Frag kame dem Michæ wunder und seltsam vor/ er antwortete aber also: Deos meos, quos mihi feci, tulistis & omnia quæ habeo, & dicitis: quid tibi est? **Ihr habet meine Götter/ die ich mir gemachet/ und alles was ich habe/ entnommen/ und ihr saget noch: was ist dir?** Judic. 8

Dieses Aa. hat ein Abgötterisch Mensch gesagt/ und nach seiner Meinung wohl gesagt. Er ware gantz verzaget und bestürtzt. Was ware es dan/ daß er sagte: omnia quæ habeo. All das meinige habt ihr genommen? ware dem also? nein Andächtige. Sie hatten ihme diese 4 Dinge genommen: ein Ephod, das ist ein langes Priester-Kleyd/ so sein junger Levit muß gebrauchet haben/dan auch ein geschnitztes Bild auß Holtz/so nicht viel wehrt seyn konte/ drittens ein Theraphim, so ein Zierrath gewesen zum Götzendienst erforderlich. Viertens ein gegossen Bild/ ein welches klein gnug kan gewesen seyn/ obschon vielleicht auß Gold. Diese 4 Dinge kamen/ ihren innerlichen Werth nach/ noch lange nicht bey seine andere Güther/ dieweil er sehr bemittelt ware/ wie zu sehen auß dem vorhergehendem

Capitul / auch darauß / daß er einen Leviten oder Priester / deme er Jährlich neben doppelter Kleydung und Taffel annoch ein sicheres an Geld zugelegt / zu seiner commoditât gehabt. Und dannoch sagt Michas, als er die 4 Kleinigkeiten verlohren / ihme sey alles genommen. Der Preiß einer Zuneigung und Hochschätzung zu diese Dinge machet die 4 kleine Sachen groß / und die grosse klein.

Magdalena hat nicht gefehlet noch unweißlich gehandlet wie Michas, welcher schrye und rieffe um kleine Dinge / die man ihme entwendet. Sie schreyet und weinet / um daß sie nicht ein Götzen-Bild / oder dergleichen Kleinigkeiten / sonderen den Leib des wahren Christi / der Gott und Mensch zugleich ware / verlohren zu seyn vor ihren Augen siehet. Sie betrachtet den Schaden einer Sache / die einen innerlichen unschätzbahren Werth
Col.2 hatte / einen Leib wahrhafftig / in quo thesauri omnes sapientiæ & scientiæ.
Worin alle Schätze der Weißheit und Wissenschafft Gottes.
Sie beklaget entnommen zu seyn nicht ein Bild eines Götzen / sonderen
Col.1 dessen / qui est imago Dei invisibilis primogenitus omnis creaturæ.
Welcher ein Bild ware des unsichtbaren Gottes / der Erstgebohrne aller Creaturen.

O wohl ein Schand der Christen! die Bilder / so Michas verlohren / waren nur ohnlebhaffte stumme Bilder. Ein Christ aber durch die Sünde verlieret Gott seinen Schöpffer / und was weinet er? O wie wenig! da ist / Exempel weiß / ein junge Tochter / sie ist um ihre Jungfrauschafft kommen / sie hat sich schändlich versehen. Nun sitzet sie nicht mehr wie vorhin unter den Gesellschafften / die sie lieb hatte / und leyder mehr als zu viel suchte / sondern sie sitzt ins Verborgene für sich her in ihrer Kammer / und weinet täglich den Schooß voller Thränen / Mulier quid ploras? ich frage noch einmahl: quid ploras? liebes Menschen-Kind! was weineſtu? ach! solte ich nicht weinen. Wan meine Mitgespielen frölig seynd / muß ich trauren. Ich hab die Gnad meiner Elteren und Bluts Freunden verloren. Was mehr? meine Ehr Was mehr dan? sie sagt / ob dieses dan nicht gnug sey. Ich antworte dir aber / O liebe gute Tochter! du hast mehr verlohren: das rechte ist noch dahinter: du hast deinen GOtt verlohren. Et omnia quæ habes, und alles was du hast / diß magstu wohl unaufhörlich beweinen. David hat sich Tag und Nacht bekümmert / als man
Ps 41 auß ihme gefragt: ubi est Deus tuus? **David wo ist doch nun dein Gott?** es trutzten ihme seine Wiedersager nach verübter Sünde / wo sein Gott wäre / dan sie wusten / daß David ihn verlohren hatte. Auß dieser Ur-

Ursachen klagt auch David jämmerlich: fuerunt mihi lacrymæ meæ panes die ac nocte. **Meine Zähren waren mein Brod bey Tag und Nacht.** Das ist wie Virinus sagt: relicto cibo nihil aliud lubet quàm flere. Ich quitire auff allem Essen. Viel lieber weine ich dafur.

Ach ja Andächtige! ach ja! last uns weinen wan wir Gott beleydigt haben unsern Erschöpffer / Erlöser und Heiligmacher / ja unser alles / unser unbegreifflich höchstes Gut. Anjetzo zum Beschluß dieser Ermahnung last uns herfürbrechen in diese und dergleichen Reu-Affecten / genommen auß dem Büchlein Annus cœlestis des geistreichen Patris Joannis Nadasi.

Credo, spero, amo, adoro te pulcherrime ac optime, super omnia, Deus meus, & ideo de peccatis meis doleo, ac desidero plus dolere & confiteri &c. Zu teutsch also: ich glaub / ich hoffe / ich liebe / ich bette dich an / du allerschönster / allerbester über alles mein Gott! und darum schmertzen mich meine Sünde / ich verlange auch mehr Schmertz und Leyd drüber zu haben / und zu beichten. Uber alles schmertzet mich / daß ich also undanckbar dich erzürnet habe / mein Gott und alles. Erstlich zwarn darum / daß an statt der Güter und Glückseeligkeiten des ewigen Lebens die Straffen des künfftigen Lebens mit meinen Sünden verdient habe. Zweytens und meistens aber darum / daß dich das unendliche höchste unbegreiffliche und beste Gut beleydiget habe. Zur Danckſagung und Gnugthuung opffere ich O höchster Gott dir auff die Wercke dieses Tags / und meines gantzen Lebens / auch alle Augenblicke vereinigt mit allen Zähren der büssenden Heiligen / mit allen Tropffen der Thränen und des Bluts Jesu / mit allen Verdiensten Jesu / Mariæ und aller deiner Außerwehlten / damit ich verdiene dich zu sehen / zu lieben mit ihnen und mit dir / in Ewigkeit / Amen.

Die sich recht lieben / sich alsdan betrüben
wans Scheiden angeht.
O Mensch! um dein Sünde und gottlose Fünde
dein Gott von dir geht.
Den Verlust bedaur von Hertzen /
Biß ihn wiederfind'st mit Schmertzen.

EXHORTATIO 116.

Dicit eis: quia tulerunt Dominum meum, & nescio ubi posuerunt eum. Joan 20.

Sie sprach zu den Engelen: sie haben meinen Herrn hinweg genommen / und ich weiß nicht / wo sie ihn hingelegt haben.

JE länger Maria bey dem Grab stehet gehet / je grösser ihr Trauren / je hefftiger ihr Verlangen und angezündeter ihre Lieb wird. Habt ihr nicht / Andächtige den Unterscheid zu reden an Magdalena vermerckt? höret / da es noch dunckel ware / kam Magdalena zum Grab / und alda den Herrn nicht findend lieff zu Petro und Joanne mit dieser Außsprach: **Sie haben den Herrn auß dem Grab genommen / und wir wissen nicht / wo sie ihn hingelegt haben.** Und nun sagt sie also: **Sie haben meinen Herrn hinweg genommen / und ich weiß nicht / wo sie ihn hingelegt haben.** Der zuvorn schlecht hin Herr genennt wurde / ist und heisset nun: mein Herr. Magdalena will sagen: Ich glaub und halte es dafür / daß dieser Jesus keinem Menschen mehr Gutes gethan habe als mir. Mich hat er angenommen / da ich ein Stanck-Faß ware der Leichtsinnigkeit / ein ärgernüß-Stein vor die Jugend. Auß mir hat er 7. Teuffele außgetrieben / was habe ich meinem Herrn dafür gethan? ein wenig Salbe auff seinen Füssen und einige Thränen / und dafür
Pl. 16 hat mein Herr mich Unwürdige wiederum gesalbet oleo lætitiæ mit dem Oel der Fröligkeit / als er gesagt: remittuntur ei peccata. Also / daß ich mein Freudens-Ströhme in den engen Busem meines Hertzens nicht fassen konte. Solte dieser Jesus nicht mein seyn? ja er ist mein / wie ich sein. Di-
Gal. 2 lexit me & tradidit semetipsum pro me. Er hat mich geliebt mehr dan jemanden / sein Todt gelitten vor mir / mehr dan vor jemanden. Tulerunt Dominum meum, der ihn herauß genommen / hat meinen Herrn mir genommen / hat mich allein zu kräncken gesuchet. Nescio ubi, ich weiß nicht / wo er nun ist. Ihr Engel- weisse Jünglinge was kans helffen / wan ihr schon wisset / wo mein Herr verborgen lige / wan ich es nicht weiß / noch wissen mag. Sehet ihr Aa. wie sehr die Lieb / wan sie rein ist und vom Himmel kommt / zunehme in allen Augenblicken und ihre Pfeile schärffe je länger je mehr. Sie wird mit der Zeit kühne / und was sonst gemein ware / machet sie ihr eigen / als wäre es auch nicht vor anderen.

Aa. wan etwas ihr in bewahr habet so euch allein nicht zugehöret / sondern woran mehr andere ihren Theil haben / und alsdan euch entnommen wird / wird der Schmertz nach Art des Guts getheilet.

Ein Hertz aber einer H. Seel (wie Magdalenæ Hertz ware) so Jesum inbrünstiglich liebt und in Verwahr hat / wans Jesum verlieren solte / wirds darum untröstlich seyn / weilen es Jesum nicht als ein allgemeines Gut ansehen wird / sondern gls sein eigenes. Tulerunt Dominum meum. Die meinen Herrn genommen und mir gestohlen / seynd Diebe. Ja

frey?

freylich Magdalena, sie seynds auch. Diese Diebe soll man anhalten/ den Raub von ihnen wiederholen / sobald als möglich ist.

Höret andächtige Sodales! unsere fünff Sinne des Leibs als da seynd das Gesicht / Gehör / Geschmack / Gefühl / Geruch. Unsere böse Neigungen / Begierlichkeiten seynd rechte Diebe / die nicht allein zusammen / sondern jeder ins besonder fähig seynd Jesum auß dem Grab oder Schrein unsers Hertzens herauß zurauben. Diese Diebe soll man aufffangen / suchet ihre Spuhr nach / und weilen diese Räuber gerne zurück kommen / um den ihnen abgejagten Raub auffs neue zu hohlen / so rufft die Engel-Wache zu hülffe / bekommt ihr diese Diebe in eure Macht / straffet sie nach der Gebühr und quälet sie zu Todt mit einer harten mortification. Mortificate membra vestra. **Tödtet ab eure Glieder** / si facta carnis mortificaveritis, vivetis. **Wan ihr die Werck des Fleisches** (welches Paulus Gal. 5. erzehlet und alle von den 5 Sinnen unsers Leibs angeschürret werden) **abtödten werdet / so werdet ihr leben** / Gott gebe / ewiglich / Amen. Col. 3 Rom. 8

Ist es nicht ein Fund der Liebe
Das / was ware viel'n gemein /
Sich auß eigen nutzes Triebe
Anmaffen / als wär' es seyn.

EXHORTATIO 117.

Hæc cum dixisset, conversa est retrorsum & vidit Jesum stantem. Jois. 20.

Da sie diß gesagt / wandte sie sich um und sahe Jesum stehen.

Als Paulus zu Athen in Arcopago predigte und denen Heyden daselbst verkündigte den wahren Gott / so Himmel und Erden erschaffen / und derselbig eben der sey / deme sie einen Altar mit der Zuschrifft Ignotò Deo auffgerichtet / erwiese er auch / daß selbiger ihnen nicht bekanter Gott nahe bey uns sey / obwohl sie ihn nicht sehen könten. Non longe est ab unoquoq; nostrum &c. Er ist nicht weit von einem jeglichen unter uns / dan durch ihn leben wir / und bewegen uns / und haben das Wesen. Act. 17

Diese Gegenwart erfuhren auch die Jünger Cleophas und Lucas als sie am H. Ostertag nacher Emaus giengen. Da sie vermeineten ferne vom Herrn Jesu zu seyn / und von ihme als abwesenden und verstorbenen untereinander wehmütig redeten / da ware er gar nahe bey ihnen / im mitten unter ihnen. Ipse Jesus appropinquans ibat cum illis. **Der Herr Jesus** Luc. 24

na-

nahete sich und gienge mit ihnen. Schet! eben dieses trägt sich zu mit Maria Magdalena. Sie weinete / sie redete / und es ware der Herr JEsus am allernechsten hinter ihren Rücken. Sie ware so nahe bey ihm; daß sie nichts mehr nöthig hatte um ihn zu finden und zu sehen / als sich umzuwenden. Conversa est retrorsum & vidit. **Sie wandte sich um und sahe ihn.**

Ein zweyfache Sitten-Lehr kommt mir hie vor. Erstlich / daß wir forchtsahm seyn sollen und behutsahm in unsern Thun und Lassen; sintemahlen ein Christlicher Mensch sich der Gegenwart Gottes aller Orten erinneren muß: dan Gott ist in uns / um uns / neben und oben uns.

Zweytens. Maria Magdalena weinete und ware allerbetrübt / da ware sogleich Jesus bey ihr. Lernet Sodales! die um Jesu Willen bekümmert seynd / zu denen nähert er sich / um die zu trösten.

Aber nun last uns wiederkehren zu dem ersten Punct nemlich zur Bedenckung der Gegenwart Gottes. Die Gegenwart Gottes ist ein Spohr zum guten / und ein zurückhaltender Zaum vom Bösen. Wer angefochten wird zur Sünde bevorab zur Unreinigkeit / kan sich mit keinem Hülff-Mittel besser retten / mit keinem heylsahmeren præservativ der Seelen Schwachheit vorkommen / als durch stäte und schreckbare Erinnerung der Gegenwart Gottes. Auff diese (und wie glaublich) keine andere Weise hat seine Keuschheit gerettet der edle Jüngling und nachmahls ruhmwürdiger Patriarch Joseph / da er zur höchsten Ungebühr nicht nur eingeladen / sondern gar mit den Kleidern hinzugezogen wurde. Die Gegenwart Gottes ware sein Schild und Degen. Er sagte: quomodo possum hoc malum
Gen. 39 facere & peccare in Deum meum? **Wie kan es möglich seyn / daß ich ein so grosses Ubel außrichte / und gegen Gott / der mich sihet / sündige.**

Die edle matron Susanna da sie zu beyden Seiten beängstigt und zum Ehebruch gleichfals gezwungen wurde / hat ihr selbsten die Gegenwart Gottes zur Scheibe und Vorwurff ihres heiligen Entschlusses fürgesetzt / und über die 2 alte Schälcke glücklich obgesieget. Höret ihre Wörter die nicht allein in Gold / sondern vor der Brust und Stirne der jungen und alten
Dan. 13 Leuthen wohl verdienten zu stehen. Melius est mihi absq; opere incidere in manus vestras, quàm peccare in conspectu Domini. **Es ist mir besser ohne die That in euere Händ zu fallen / als daß ich sündige im Angesicht des Herrn.**

1 Febr. Im Leben des grossen heiligen Einsidlers und Beichtigers Ephrem liset

set man / wie daß ein unverschämtes Weib einsmahls in die Wüsten zu ihme kommen / auch zur Unzucht ihme angereitzet / da er sich dan soll gestellet haben / als wolte er ihr willfahren / wan sie offentlich mit ihme wolte sündigen. Das Weib aber habe es wegen menschlichen Spott geweigert. Da habe Ephrem gefragt / warum sie dan nicht vielmehr die Augen Gottes förchte / durch welche Erinnerung sie bekehrt worden.

Ist dan nicht die Gedächtnüß der Göttlichen Gegenwart von einer wunderbahren Krafft die Sünde von den Menschen abzukehren? Menschen Augen könte man betriegen oder entfliehen / und derowegen kühner zur Sünde schreiten. O Mensch höre: oculi Domini multò plus lucidiores sunt super solem &c. **Die Augen Gottes seynd viel klärer als die Sonne / ersehen alle Weeg des Menschen / durchtringen die Tieffe des Abgrundes /** und alles was im menschlichen Hertzen verborgen. Diß Liecht der Augen Gottes betracht O Mensch wan du noch vor der Sünde stehest. Ich glaube nicht / daß du hinzu gehen wirst. Eccli 23

Der zweyte Lehr-Punct ware: Jesus ist nicht gar weit von denen Betrangten und Traurigen / wan die Traurigkeit gegen Gott nicht ist. Von der Magdalena, deren Traurigkeit Gott gefiele / ware er gewiß nicht weit entfernet.

Der H. Antonius magnus wurde einsmahls von denen neydigen Teuffelen erbärmlich geschlagen. Als er ein wenig hernach Jesum sahe / fragte Antonius: ubi eras bone Jesu! Ich ware in deinem Hertzen Antoni und sahe deinen Kampff zu. Ware das nicht ein Trost? was sagt die ewige Wahrheit unter denen 8. Seeligkeiten? sagt er nicht: beati qui lugent &c. **Seelig seynd die Traurende und Weinende / dan sie sollen getröstet werden.** Von weme anders als von dem Himmlischen Vatter und Gott alles Trostes / der uns tröstet in aller unser Trübsahl / Amen. Matt. 5 2 Cor. 1

Gott sein helles Augen-Liecht auff den Menschen hat gericht
Kennt sein Thuen und Lassen.
Auch ist dieser grosse Geist bey betrangte Hertzen meist
Keines wird verlassen.

EXHORTATIO 118.

Non sciebat, quia JEsus est. Jois 20.

Sie wuste nicht / daß es Jesus ware.

SO sehr und weit kan die Lieb bethören; daß der Liebende den Geliebten nicht mehr kenne.

Gleich-

Gleichwie Daphne, da sie auß einem Menschen im Lorbeer-Baum verändert worden / dem Apollini also verwildet war / daß er sie nicht gekennet / obschon sie beyde nahe bey einander stunden. Eben also hat Magdalena Jesum nicht gekennt / obschon sie rührens nahe bey ihm stunde. Jesum sucht sie / er stehet auch bey sie / aber was hilffts? non sciebat, quia Jesus est.

Luc. 4

Offt und mannigmahl verbirgt sich Jesus und machet sich unsichtbahr / oder wenigstens unkenntbahr. Wie er thate / als er zu Nazareth in der Synagog die Isaische Prophezey auff ihme selbst deutete / wodurch die Juden ergrimmet ihn auff die Höhe des Bergs um herabzustürtzen geführet / so denen Gottlosen doch nicht gelungen / sondern der Evangelist sagt: er seye mitten durch sie her gangen / und also kame er auß ihren Händen oder Augen. Tirinus sagt: vel invisibilis vel inaccessibilis ibat, quò animo destinârat, vel oculos eorum, aut phantasiam divertebat vel manus eorum obstupefaciebat & quasi ligatas tenebat, sagt Chrysost. Ambr. Euthym. Er hielte sich unsichtbahr / oder in einem Platz / wo man nicht zu ihm kommen konte / oder der Herr kehrte ihre Augen oder Phantasey anders wohin / machete ihre Hände gleichfals erstarret und gebunden.

Offt / sage ich / verbirgt sich JEsus und stellet sich / daß man ihn nicht kenne / welches er alsdan am meisten thuet / wan es in einer langwierigen Trübsahl und Traurigkeit das Ansehen gewinnet / ob hätte er uns verlassen oder sich gantz von uns entzogen. Hierauff deutet füglich / was sich mit Jesu und seinen Jüngeren nach seiner Aufferstehung zugetragen auff diese

Joan. 21

Weise. Simon Petrus, Thomas, Nathanaël, und die Kinder Zebedæi giengen auffs Meer Tiberiadis um ein Fischzug zu thuen / und in selbiger Nacht fingen sie gar nichts. Da es nun morgen wurd / stund Jesus auff dem Ufer / doch wusten die Jünger nicht / daß es Jesus ware / was ist hievon die Ursach? der H. Greg. gibt sie / last uns ihn hören. Quid mare,

Hom. 24 in Evang.

nisi præsens sæculum signat, quod se casuum tumultibus & undis vitæ corruptibilis illidit? quid per soliditatem littoris, nisi illa perpetuitas quietis æternæ figuratur? was bedeutet das Meer anders als diese Welt / so mit dem Getöß allerhand Zufällen und mit Wellen des zergänglichen Lebens sich herumschlägt. Wie die Jünger auffm ungestümen Meer waren / also seyn wir offt unter den Wellen der Betrübnüssen / und wie die Gegenwart Christi denen Jüngeren verborgen ware / obschon er nahe bey ihnen auffm Ufer stunde: also ist Jesus in unser Traurigkeit offt nahe bey uns / wan wir etwan vermeinen möchten / er habe sich gantz von uns entzogen. Es soll hinführo uns ein Lehr seyn / daß wir erkennen müssen unser Hülff

und

und Trost / so spath und langsam die auch heranschleiche / komme nirgends anders her als von Jesu / quó præsente firmamur. Der unvermerckt bey uns ist / und gegenwärtig stärckt. Esse cum Jesu, dulcis paradysus, esse sine Jesu gravis infernus. Bey und mit Jesu seyn ist ein süsser Paradeyß / ohne Jesu seyn ist ein schwere Hölle. Soll so viel heissen / solte es seyn / daß wegen deine begangene schwere Sünden Jesu Hülff und Trost bey dir nicht dauren könte / so wärestu nicht besser als in der Höllen selbst. Solte es aber seyn / daß du im Stand der Gnaden wärest / und gleichwohl du ohne Trost und Hülff Gottes dich befändest / so wärestu doch bey Jesu / und so gut als im Paradeyß. kemp. imit. l. 2 c. 8.

Die Braut im hohen Lied Salomonis sagt von ihrem Bräutigam: en ipse stat post parietem nostrum. Siehe! er stehet hinter unser Wand. Heisset so viel / verbum divinum obscurè se manifestat per carnem assumptam, per Eucharistiam, per cœlos. Per alias creaturas, sagt Tirinus auß dem H. Aug. Greg. Bernardo, Anselmo, Beda und anderen. Das Göttliche Wort offenbahrt sich / wiewohl etwa dunckel / durch angenommenes Fleisch / durchs Sacrament des Altars / durch die Himmelen / durch andere Geschöpffe. Es fahrt fort die Braut zu erzehlen / daß ihr Geliebter durch die Fenster und durch das Gegitter sehe. Was soll dieses anders heissen / als erstlich / daß wir Jesum noch nicht klar sehen / sondern durchs Gegitter der Gestalten und des Scheins vom Brod im H. Sacrament / alsdan aber / wan der Glaub von der Wahrheit abgelöset worden / wir ihn sehen werden facie ad faciem. Vom Angesicht zu Angesicht. Cant. 2 1 Cor. 13

Zweytens. Daß / weilen unser Glaub ein dunckele Demmerung und Morgen-Röthe zu achten ist gegen den hellen Mittag visionis beatificæ und allervollkommnesten Liebs-Verknüpffung unserer Seelen mit Gott / wir ohnabläßlich unsere Begierden zum Himmel hinauff schicken auff diese und dergleichen Weise:

ô nostra tecum pectora in cœlum trahe:
Velata dum meridiem cernat Fides,
Et solis instar sola regnet Charitas.

O Jesu! zieh im Himmel ein
Das Hertz der lieben Kinder dein
Laß jetzt den Glauben walten.
Wan Glaubens-Wolck vertrieben ist /
Und heller Mittag kommen ist /
Wie wird die Lieb dan schalten!

Noch ein anderes Lehrstück können wir auß vorangezogenem Thema

nehmen / und ist folgendes: Es kan sich zutragen / daß der Sohn seinen eigenen Vatter / der Vatter seinen Sohn nicht mehr kenne auß dem Angesicht / wie es geschahe zwischen dem H. Pilger und Beichtiger Alexius und seine Elteren. Eben dieses kan vorfallen zwischen Mann und Weib / wie Bidermannus in acroamatis erwehnet von Bertulffo und Ansberta, und durchgehends die Histori-Schreibere von vielen anderen.

Wo aber ein Kind auß Hochmuth seinen Vatter nicht kennen wolte / wäre das nicht eine unverantwortliche Boßheit und Stoltzmuth? behüte
2 Reg. 16 Gott euch hievor O Kinder! Wan Magdalena gethan hätte / was Semei gethan / der David keiner Königlichen Ehr würdig gehalten / oder was Absalon, der David seinen Vatter ärger tractirt hat / als den unbekantesten Menschen / was bedünckt / wäre sie nicht ein Person von der grösseſten Frechheit gewesen?

Wir / Andächtige / so offt wir gröblich sündigen / halten Jesum / als kenneten wir ihn nicht / aber soll uns solche eingebildete und grobe Unwissenheit wohl gut gethan werden? können wir hiemit bestehen? mit nichten nicht. Ein Ehebrecher / ein Hurer / ein Gotteslästerer / ein Vollsauffer / ein Enthalter fremden Guts kan der am letzten Gericht sagen: non sciebam, quia Jesus est. Ich wuste nicht / daß es Jesus ware? nein eben
c. 12 so wenig als die Juden? denen der Prophet Zacharias greulich drohet. Videbunt, in quem transfixerunt. **Sie werden sehen / wen sie gestochen haben.**

1 Cor. 2 Annas, Caiphas, Pilatus, Herodes, welche Paulus Fürsten nennet / weilen sie die fürnehmsten zu Jerusalem waren / ich glaub / es möglich zu seyn / daß sie weniger von Christo verstanden als du mein Christ. Dan sie vermutheten nicht / daß er Gott zugleich ware / welches du doch als ein Mittel zur Seeligkeit mit beyden Händen annimmst. Pfuy dan! warum sündigstu so kühn und frech? ach ich förchte / die Klage des Heylands über seine Feinde / so sein Blut gesucht haben / wird mehr über die böse Christen als damahlige Juden kommen. Er wird also klagen: amici
Ps. 37 mei & proximi mei adversùm me stetérunt, & qui juxta me erant, de longè stetérunt. **Meine Freunde und meine Nechsten haben sich gegen und wider mich genahet / und die nahe bey mir waren stunden von ferne / und thaten Gewalt die meine Seel suchten. Amen.**

Nicht verzag in Traurigkeit /
mitten in den Wellen
Gottes Hülff dir ist bereit /
kan's zum besten stellen.

Halt

EXHORTATIO 119.

Dicit ei Jesus: mulier quid ploras? quèm quæris?
Jesus sprach zu ihr: Weib/ was weinest/ wen suchestu?
Joan 20.

DAs ist mir auch eine wundere/ ja gar unnöthige Frage: mulier quid ploras? quem quæris? du/ Herr Jesu/ weist ja alles/ weil du Gott bist ein allwissender und überall gegenwärtiger/ du weist was in dem Menschen ist. Du weist aller Menschen Gedancken und Anschläge/ so weistu auch ja gewiß/ welche diese Person sey/ warum sie weine/ und was sie suche/ ja/ ja Andächtige! Jesus weiß wohl/ welche sie sey/ nemlich die/ so in der Stadt eine wohlbekannte Sünderin gewesen/ und aber nun nach beweintem ärgerlichem Leben bekannte Büsserin/ ein Weib/ gleichwie vorhero der Welt/ also jetzt Gottes Liebhaberin. Diß alles wuste Jesus. Das Fragen muß er jedoch (scheinet wohl) thuen. Warum? ein geistreicher Ascet gibt die Ursach. Interrogat non ignorans, sed quia delectatur nos quandoq; affligi sui ipsius desiderio. Er fragt nicht als unwissend/ sondern weilen er sein Freud daran hat/ wan wir uns plagen seiner Begierd halber. Joan. 2

Es stellet sich offt der Herr an/ als wäre er weit entlegen/ da er doch gar nahe. Soll ich diß klar beweisen? die Braut/ das ist/ die Gott-liebende Seel sucht an verschiedenen Orten Jesum ihren Geliebten/ und dauret lange/ ehe sie ihn antreffen kan. Erstlich sucht die Seel Jesum in ihrem Beth & non inveni, und sie sagt/ ich habe ihn nicht gefunden. Hernach suchet sie ihn durch alle Gassen der Stadt und findet ihn nicht. Nun frage ich zum ersten/ ob das Bethlein der Braut nicht keusch und rein gnug vielleicht? daran war nicht zu zweiffelen: es ware das Bethlein einer keuschen Seelen. Dan was ist das Beth und Schlaff-Kammer einer solchen Seel anders/ als ein beständige Betrachtunge vom Leben/ Leyden/ Lehr und Todt Christi/ auch überzwang seiner Liebe? Cant. 3

Ich frage zweytens. Warum die Braut ihren Gespons nicht gefunden auff den Gassen und Strassen? ware sie vielleicht unter böse Gesellschafft daselbst gewesen? mit nichten: dan ein Taube gesellet sich nicht zu den Raben. Warum dan hat sich der Bräutigam nicht finden lassen? die Antwort ist dieselbe als zuvor: delectatur nos quandoq; affligi sui ipsius desi-

derio. Er hat sein Freud darin / wan wir uns plagen seiner Begierd halber. Gar schön auch Gislerius in c. 3. cant. Respondendum, adesse quidem Deum, sed admirabili providentiâ elongari nonnunquam, sinens animam esse aridam, & quodammodo dulci destitutam complexu. Wan ein gottseelige Seel Jesum ihren Bräutigam suchet / so ist er zwar nahe bey ihr / aber durch wunderbahre Vorsichtigkeit entfernet er sich zuweilen darin / daß er die Seele dürr und von seiner süssen Umfahung beraubet lasse.

Also dan ist es Magdalenæ ergangen / welche er annoch im trauren gelassen / also unzahlbaren seiner Freunden mehr / deren Leydwesen er nicht zugiebt / daß es immer daure. Es ist zwarn diß ein Versuchung von Gott; aber faciet cum tentatione proventum. **Er wird mit der Versuchung ein Außkommen schaffen.** Er wird hervorkommen der traurigen Seel in lauter Freuden / wan sie ihn beständig und lang gesucht wird haben.

1 Cor. 10

Drog Host. Occultat se, ut ardentiùs requiratur, requisitus cum gaudio inveniatur, inventus cum solicitudine teneatur. Er verbirgt sich / damit er inbrünstiger gesucht werde / gesucht mit Freud gefunden werde / gefunden mit Sorg bewahret werde.

Wan es dir bedünckt / du seyst von Gott verlassen / so suche Gott inbrünstig / diß ist die Weise ihn zu finden. Mulier quid ploras? höre O Weib! beweinestu deine begangene Sünd / um welche du glaubst / daß ich gestorben / wohl ist es: dan diese seynd Ursachen gnug um zu beweinen / was mich und die Engel des Friedens weinen gemacht hat.

Mulier quid ploras? du glaubst er seye todt / den du jetzt beweinest. Es hat aber derjenig den Todt überwunden / der mehr von Lieb als vom Todt überwunden gestorben ware. Jam non moritur amplius. Er hat den Todt besieget / er nicht mehr unterliget.

Rom. 6

Quid quæris? Weib was suchestu? fahre fort zu suchen: es wird geschehen / daß du im weinen suchend frölich finden mögest / was du suchest. Diß ist die Weiß zu finden / beharrlich suchen / mit weinen suchen. Qui quærit invenit & pulsanti aperietur. **Wer da suchet der findet / wer klopffet / dem wird auffgethan.**

Luc. 11

Luc. 15 O gute Sodales! wan ein Schaaff-Hirt ein einziges Schaaff so sorglich gesucht hat / und als ers wiedergefunden / mit tausend Freuden überschüttet worden. Wie auch das Weib / so einen verlohrnen Groschen wiedergefunden / sich selbst vor Freud nicht hat finden können / mit was Fleiß müsset ihr suchen / damit ihr Jesum / so vielleicht durch eure Sünd ver-

verlohren / durch weinen und büssen wiederfindet. Ich verspreche / bey dieser Freud wird nichts beykommen. Eben wenig wie bey einem Tröpfflein der Himmlischen Freuden kein Strohm / ja kein Meer der Welt-Freuden kommen kan.

Wo ich nur geh / wo ich nur sieh /
Ist mir allein nach Jesu weh.
Freud über Freud / wan ich ihn fünd /
Seelig / wan ich ihn halten künt.

S. Bern in jubilo.

EXHORTATIO 120.

Illa existimans, quia hortulanus esset. Joan. 20.

Sie vermeinete / es wäre ein Gärtner.

IN vielen und unterschiedlichen Formen / Gestalten und Erscheinungen hat Gott offtmahlen seinen geliebten Freunden sich gezeiget. Der Braut im hohen Lied zeigte er sich bald wie ein Weintraube / bald wie ein Myrrhen-Büschlein / bald wie ein schneller Hirsch oder flüchtiger Reh. Dem Moysi wie ein brennender Dornbusch / dem Gedeon, wie ein mit Thau eingenetztes Schaaffs-Fell / dem Eliæ, wie ein Wölcklein; dem Jeremiæ wie ein angezündeter Hafen. Jmgleichen Jesus der Sohn Gottes im neuen Testament ist seinen fürtrefflichen Dieneren und getreuen Dienerinnen bald in dieser / bald in jener Gestalt erschienen und fürkommen. Dem H. Gregorio dem grossen / wie ein bedürfftiger Pilger / dem H. Martino, wie ein schlecht-gekleideter Bettler / dem H. Petro de Alcantara wie ein Diener der Wasser und ein Handtuch herreichte / dem H. Seraphischen Francisco wie ein brennender beflügelter Seraphim, dem H. Paduanischen Antonio wie ein auffm Buch stehend und lächlend Kindlein / dem H Clementi und Agneti wie ein Schnee weisses Lämmlein / dem H. Eustachio und Meinulpho wie ein Hirsch. Der H. Catharinæ Senensi wie ein brennende doch unverzehrte Lilie / dem H. Einsidler Guthlaco in seinem seeligen Todt / wie ein feuriger Thurn / und alsofort vielen tausend frommen heiligen Seelen in anderen und anderen Gestalten. Warum aber Jesus der H. Magdalenæ wie ein Gärtener erschienen / davon höret die Ursachen / wie solche der H. Bischoff Thomas de villa nova anführet: exhibet se hortulanum eradicans malas radices vitiorum, emolliens terram cordis eorum, plantans in eis multiplices & varios flores desideriorum & cogitationum cœlestium, varias quoq; arbores bonorum morum. Felix anima, quæ talem habet hortulanum! Jesus zeigt sich als ein Gärtener / der außrottet die böse Wurtzelen der Lasteren / erweichet

das

das Erdreich ihres Hertzens / drein pflantzet viele und unterschiedliche Blumen der Himmlischen Gedancken und Begierden / auch verschiedene Bäume der guten Sitten. O glückseelige Seele / die einen solchen Gärtner hat!

Die zweyte Ursach mag diese seyn. Zur Frühlings-Zeit ist Christus gestorben und vom Todten aufferstanden / zur selbigen Zeit pflegt die Arbeit der Gärtener anzufangen. Und eben da hat Christus den Garten der Kirche als ein wahrer Gärtener angefangen zu verpflegen mit seinem Leyden / Todt und Aufferstehung: damit er dich o sündhaffter Mensch lehre / was dich gebühre zu thun im Acker oder Garten deiner Seelen. Den graben mit der Schauffel ist nichts anders als durchsuchen die Ort und Winckel deines Gewissens / das Unkraut und zähe Wurtzelen außrotten ist alle Sünd beichten / guten Saamen in die Erd werffen / ist gute Fürsätze machen. Das dürre Erdreich besprützen ist Wercke thun die einen Christen wohl anstehen / und vom Himmel irriguum superius oder die bewahrende Gnad GOttes als Thau des H. Geistes bitten und inbrünstiglich begehren. Dieses hat Magdalena gethan: du solst es auch thun. Rotte dahero / grabe / pflantze / besprütze ꝛc. und thue würdige Früchten der Buß in Mit-Hülffe Christi dieses Gärtners. Die Zeit dieses Lebens / ist ein solche Zeit der Gärtner / das ist der embsigen Leuten / so in der bequemen Zeit arbeiten / harcken / graben / außrotten pflantzen und säen.

Apoc. 10 Hernach tempus non erit amplius, **wird kein Zeit mehr übrig seyn /**
Joan. 9 **da es heist:** venit nox &c. **es ist die Nacht kommen / in welcher keiner arbeiten kan.** Die Zeit des Todts / ist eine Winter-Zeit / in welcher alles hart und kalt ist auff im Grund deines Hertzens. Vide Mich. de Calvo, festo paschæ assumpto 3tio.

Die 3te Ursach ist aus folgendem zu nehmen. Der Versen-Dichter Theocritis als er die Herrlichkeit und Ruhm einer Jungfrauen / bey derer jeglichem Tritt und Schritt die Blumen aus der Erd herfür grüneten / ausstreichen wolte / singet also:

Omnia tunc vernant, tunc omnia pascua florent,
Cum Virgo huc formosa venit, ...
Dort kriegt hervor ein Tulipan /
Dort Rooß / dort Lilgen grünet.
Wo nur die Jungfrau rührt den Plan
Zur Grün sich alles verkühnet.

Aber ich kan mit besserem Fug und Wahrheit sagen / das all derjenig Grund / den der HErr JEsus nach seiner Urständ betretten lauter Blumen

men herfür gebracht / so seinen Triumph gesprochen. Und eben darum geschicht seine Urständ im lustigen Garten der auffm unlustigen und stinckenden Calvari-Berg gestorben ware. Damit du erlerneſt / wie es sich gezieme / du müſtest viel leyden auff diesem unlüstigen und stinckenden Erdbodem / ja gar ersterben / damit du dermahlen beym Blumreichen Frühling wieder auffstehest. Es ist zwarn wahr wo du nur immer deinen Fuß hinsetzest / stehen vor dir aus der Erden auff lauter Creutz- und Stock-Rosen / das ist lauter Bitterkeiten / aber lasse die auffstehen / hernach wo du immer deinen Fuß auff den Elysischen Wiesen / und himmlischen Feldern setzen wirst / werden lauter Freuden-Blumen herfür wachsen / draus du flechten wirst immarcessibilem gloriæ coronam, **eine unverwelckliche Kron der Glory.** 1 Pet. 5

Das ist ein Trost / das ist ein Trost! nach augenblicklicher Traurigkeit ein ewige Freud! ein ewige / eine unauffhörliche Freud!

Nicht umsonst spricht der Engel zu den Weibern: Ihr sucht JEsum von Nazareth. Uber welche Wörter der H. Bernard also: dabit Jesus salutem, quia salutaris est, dabit Jesus delicias, quia florens est. JEsus wird Heyl geben / dan er ein Heyland ist / er wird Freud geben / dan er Blumreich ist. O gar recht heiliger Lehrer! diejenige nemlich so hier suchen JEsum den gecreutzigten / werden im Himmel finden Nazarenum den Blumreichen / den Freud- und frölichmachenden König. Mar. 16

O heilige Magdalena, die du in der Meynung wareſt / es stünde ein Gärtener bey dir / welche Meynunge dich dannoch betrogen. Lehre uns / damit wir von himmlisch und göttlichen Dingen rechtschaffen urtheilen / und dermahlen mit dir sehen mögen facie ad faciem **von Angesicht zu Angesicht** / was wir jetzt noch in ænigmate im lauterm Dunckelen sehen / Amen. 1 Cor. 13

Seh' den himmlisch Gärtner an / er aus dir ausrotten kan
Wurtzlen deiner Sünden.
Demnechst kanstu Blümelein auff dein's Hertzen Bettelein
Nach dem Unkraut finden.

EXHORTATIO 121.

Dixit ei: Domine, si tu sustulisti eum, dicito mihi, ubi posuisti eum, & ego eum tollam. Jo. 20.

Sie sprach zu ihme: HErr! wann du ihn fortgenommen / so sage mir / wo hastu ihn hingelegt / so will ich ihn holen.

Ob

Ob Magdalena diese Wörter in Manier einer Drohung oder Zorns/ so müglich ware/ herausgeflossen/ oder ob es in Manier einer Bitte und Flehens geschehen/ ein welches ich früher glauben wolte/ machet wenig zur Sache. Dieses bedunckt mir gewiß zu seyn/ daß ein Völle und Ubermaß der Liebe zu JEsu in diese Wort herfür gebrochen: HErr! hastü ihn hinweg genommen. Sie nennt den einen Herrn/ der in einem schlechten Gärteners Kleid da stunde. Man könte leicht dafür halten/ als ob sie schmeichle diesem vermeinten Gärtner/ damit sie den verlohrnen wieder bekomme.

Aber sage uns Magdalena. Die todte Leiber pflegen Bleyschwer zu seyn/ zudeme ist der Leib lang/ wie wilstu den tragen können? da lasse man mich vor sorgen/ wüste ich nur/ wo er hingelegt sey. Drum Herr Gärtner haltet mich nicht länger auff/ habet ihr ihn wo weit aus meinen Augen gebracht/ oder in der Nähe unter der Erden verborgen/ so sagt es mir doch/ damit ich den Leib wiederhole. Ego eum tollam, soll auch mein Halß- und Lebens-Gefahr dabey seyn: solt ich auch mein Blut vergiessen/ mein Leben und mein Blut ist mir bey weiten noch so gut und lieb nicht als JEsus. Ego eum tollam, ist er weite Meilen über Seite getragen/ ich will lauffen und nicht gehen/ biß ich ihn sehe und wegnehme. Ist er viele Klaffter tieff herunter verscharret/ ich weiß Schauffelen gnug. Tollam, ich will ihn herausgraben. Ist er ins tieffe Meer versenckt/ ich will Arbeit und Kunst zu Hülff nehmen. O ihr Menschen helffet doch/ ihr Berge und Thäler! ich ruffe euch hole Felsen an: num quem diligit anima mea vidistis? habet ihr den nicht gesehen/ den meine Seel lieb hat? seynd
Cant. 3. irgendwo Gassen und Strassen/ gern will ich sie alle durchlauffen und suchen/ den mein Hertz liebet. Hat man ihn zwischen Wehr und Waffen bewahrt/ ich will auch wol hin/ und ihn zum Raub holen. Per medios cuneos penetrabo. O was ein grosse Lieb Magdalenæ gegen Jesum/ ei-
Cant, 8. ne unvergleichliche! nun sehe ich. Fortis ut mors dilectio. Weilen sie Leib und Leben daran setzen will. Man hat ehemahl gefragt: Mulierem
Prov. 31, fortem quis inveniet? wer will ein starckes Weib finden? Sehe Salomon/ sehet alle Menschen/ hier ist ein solches. Es waren/ ich muß ge-
2 Reg. 23. stehen/ auch starcke Männer diejenige drey/ welche bevor sie aus der Cysternen bey Bethlehem das Wasser vor ihrem König holeten/ mitten durchs Feindliche Lager dringen musten/ aber ihnen weicht Magdalena nicht.

Andächtige Sodales! seyd ihr auch also kühn und müthig vor Verthätigung der Ehr GOttes? vor euere Ehr/ glaub ich wohl/ davon ihr kein Pünctlein verlieren wöllt. Wer ist heut zu Tage/ der rechtschaffen für

die

die Ehr Gottes streitet? man läßt sie streichen. Wir sagen leyder / wie die Juden: **Jesus steige selbst vom Creutz herab / er rette selbst** Marc. 15 seine Göttliche Ehr. Er will aber / O Christ / daß du seine Ehr gegen seine Feinde verthätigest. Er wird scharffe Rechenschafft von dir heischen / wo du es nicht thun wirst. Wan du recht thun wilst / höre was zu thun / wan du höreſt / daß Christus injuriirt werde in deinem oder deines Nachbaren Hauſe durch fluchen / schwören / lasteren / so ruffe: ego eum tollam. Ich will seine Ehr wiederhohlen: ich will und kan nicht leiden / daß er verworffen / versteckt und verachtet werde. Ich will seine Ehr und Glory die im dunckelen verschoben / herauß ziehen / weil er mein Gott ist / mein Schöpfer und Erlöser ꝛc. Und ist einer / der auch von solchem Sinn ist und resolution, wie Mathias, der ruffe: qui zelum habet legis, exeat post me. 1 Mach. 2 **Es folge mich / der ein Eiffer des höchsten Gesetzes Gottes hat / und helffe Gottes Ehre retten / Amen.**

Siehstu vielleicht Gottes Ehr daß geschändet werde
Setze dich zur Gegenwehr ruff Himmel und Erde.
Laß den Herrn gar nicht im stich
Als ein Maut erhebe dich.

EXHORTATIO 122.

Dicit ei Jesus: Maria! conversa illa dicit ei: Rabboni.
Jesus sprach zu ihr: Maria! da wandte sie sich um / und sprach zu ihm: Rabboni, **das ist gesagt: Meister.** Jo. 20.

SObald als Jesus die frembde Sprach abgelegt / womit er als ein frembder Gärtener geredet / und eine neue angenommen / da wurd aller scrupel und Zweiffel hinweg genommen / so klar / als wan mit einem Schwamm eine Taffel abgewischet wird. Die Wolcken der Traurigkeit seynd im Augenblick verschwunden / gleichwie / wan die Sonn Meister wird und das dicke Gewölck mit ihren scharffen Strahlen durchschneidet. Es beliebte dem Herrn Mariam Magdalenam eine zeitlang mit frembder Sprach auffzuhalten / seine Kendtschafft und Göttlichen Glantz unter der Wolck einer frembden Persohn zu verdecken / biß er endlich und gählings gesagt: Maria.

Gantz und aller betrübt ware Maria Magdalena sie hätte sich bald zu todt geweinet. Jesus der barmhertzigste wolte nicht länger warten / er erfreute

ste / da sie sonsten vor Schmertz und Traurigkeit vergangen wäre. Diß ist die Gewohnheit Gottes: non sinit nos tentari supra id quod possumus.

1 Cor. 10 **Uber unser Vermögen läst er uns nicht versuchen.** Non sinit er kans nicht uber sein Hertz bringen. Also gütig ist Jesus gegen uns seine Kinder. Last uns hierauß lernen gedultig zu leyden / den Herrn als Tröster abwarten. Veniens veniet & non tardabit.

Hab. 2 **Er wird gewißlich kommen / und nicht lang außbleiben.**

Solt es gleich bisweilen scheinen / als ob Gott verließ die seinen / ey so glaub ich halte diß / Gott hilfft endlich noch gewiß: hilfft er nicht zu jeder frist / so hilfft er doch wans nöthig ist.

Diß last uns zum Trost seyn. Gott lebt annoch. Die H. Catharina von Senis, da sie einst mit den allerhäßlichsten Gedancken und Einbildungen angefochten und zu ihrem höchsten Mißvergnügen belastet wurde / kurtz aber drauff nach abgetriebenem Gewölck die Heiterung verspührte / wo warestu O Jesu / sprach sie? Jesus gab zur Antwort: in deinem Hertzen liebste Braut. Sie aber: in meinem so häßlichen Hertzen? Jesus wiederum zu ihr: es ware nicht häßlich / es ware gantz rein und schön / auch mir gantz angenehm. Da ist Jesus nahe / Andächtige / wo Creutzer nahe. Drum als JEsus zu ihr sagte: Maria, gab er zu erkennen den grossen affect der Gütigkeit / Milte / Freund- und Holdseeligkeit.

Nun aber Ach! begehre ich die Ursach zu wissen / warum der aufferstandene Heyland sich der H. Magdalenæ offenbahrt durch die Sprach und Anrede / und warum nicht durch Entdeckung seines H. Angesichts. Die Antwort ist: seines H. Angesichts Erklährung wird vorbehalten biß auff eine andere Zeit / oder biß dahin / da die Zeit unseres Lebens ein Ende hat / und die glückseelige Ewigkeit herscheinet. Es ist Magdalenæ gnug / auch uns gnug / daß Jesus sich uns offenbahre durch sein Anrede / das ist durch die H. Schrifft / durch geistliche Bücher / durch deren innerliche Krafft die Seel also durchtrungen und befeistet wird / daß häuffig herfliessen die Zähren der Süßigkeit. Diß hat erfahren die Braut im hohen Lied / da sie sagt: liquefacta est anima mea, ut dilectus locutus est.

Cant. 5 **Meine Seele ist zerschmoltzen / da er redet.**

Es weiset uns der grosse Heyden-Lehrer Paulus den Trost für unsere Seelen an / nicht allein bey der edlen Tugend der Gedult in Widerwärtigkeiten / sonderen auch besonders bey der H. Schrifft. Die Krafft der H. Schrifft betreffend sagt selbiger Lehrer hievon also: Vivus est sermo Dei,

Rom. 15

Hebr. 4 & efficax & penetrabilior omni gladio ancipiti & pertingens usque ad di-

divisionem animæ ac spiritûs. **Das Wort Gottes ist lebendig und kräfftig / und dringet stärcker durch dan ein zweyschneidig Schwerd: es gehet auch hinein biß das es Seele und Geist zertheilet / auch die Gelencke und Marck.**

Dannenhero gleichwie ich die Leuthe nicht glückseelig erachte / welche in Oerteren wohnen / da sie die Predigen oder Gottes Wort wegen Abgang der Priesteren / oder Verbott von hoher Obrigkeit nicht hören können: also achte ich diejenige glücklich / die Gelegenheit haben es zu hören / am allerglückligsten aber / die es nie versaumen um des Hungers willen / womit ihre Seele befangen / wohl wissende / daß sie Christum in seinen Dieneren anhören: qui vos audit, me audit. **Wer euch anhöret / der höret mich.** Luc. 10

So weit Ja! vom ersten Theil meines Vorspruchs. Nun folget: conversa illa dicit: Rabboni. **Sie wandte sich um und sprach zu ihm: Rabboni, das ist gesagt: Meister.**

Magdalena erkennt Jesum vor einen Meister / und er ist auch Meister über alle Meistere / und der höchste Meister der Wahrheit / ja die Wahrheit selbst. Dan was ehemahlen die grössetse Meistere in der Welt gelehrt haben ist offt mit grossen Irrthumen untermenget gewesen. Dieser Rabboni, Göttlicher und glorwürdiger Meister viam Dei in veritate docet. Matt. 22
Lehret den Weg Gottes in der Wahrheit. Pythagoras ware vormahlen ein so berühmter Lehr- und Sitten-Meister / von einem so hohen Ansehen / daß keiner die Ursachen seiner Lehr-Satzen nachfragte / wan nur gesagt wurde αὐτος ἔφα. Ille dixit, Pythagoras hat's gesagt. Es wurde alles geglaubt / wan er schon mächtig die Wahrheit vorbey spatzierte.

Nun last uns / Sodales, schliessen und sagen: O Lehrer aller Lehreren Jesu / cujus sapientiæ non est numerus, dessen Weißheit kein End hat. Da mihi sedium tuarum assistricem sapientiam &c.

Gib mir Weißheit / welche bey deinem Thron stehet / ... sende sie herab auß deinen heiligen Himmelen / ... daß sie bey mir sey / und mit mir arbeite: damit ich wissen mag / was bey dir angenehm sey jederzeit. Sap. 9

O Göttlicher heiligster Rabboni! lehre mich vor allen Dingen deinen Willen zu verrichten / alle deine Gebott zu halten / auffdaß ich endlich auch dein Lehr-Jünger dahin gelange / wo du mein Lehr-Meister bist / und Ps. 142

mit dem Vatter auch H. Geist lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

O Rabboni guter Meister / Liecht und Geber guter Geister
Lehr' durchschein' mein Hertze doch:
Mach' daß deine Stimm erschalle / und mir die allein gefalle
Meister über alle noch!

EXHORTATIO 123.

Dicit ei Jesus: noli me tangere; nondum enim ascendi ad Patrem meum.

Sagt Jesus zu ihr: rühre mich nicht an / dan ich bin noch nicht hinauff gefahren zum Vatter. Joan. 20.

Auff die Manier ist glaublich / daß Magdalena mit außgestreckten beyden Händen Christo zugeloffen / auff welche zween hertzliebste Freunde / die in geraumer Zeit sich nicht gesehen / sich zu empfangen und umzufangen eylen. Da sie nun erst zu den Füssen Jesu (dan zu denen hatte sie sich gewöhnet) sich hingeworffen / verlangt sie selbige zu rühren und zu küssen / ein welches / wie ein Sinnlichkeit / ihr von Jesu mißgerathen wurde / indem er eylends sagte: noli me tangere. **Rühre mich nicht.** Sie verhoffte und meinete einen Trost zu haben bey den Füssen Jesu / und alda ein zeitlang ligen zu bleiben. Aber es heisset: homo proponit, Deus disponit. Non est consilium contra altissimum.

Prov. 21 **Es ist kein Raht gegen den Allerhöchsten.** Es ware ihr nicht dienlich. Wir sehen ein gleiches an Petro, der auß unzeitiger Begierd auff dem Thabor zu bleiben verlangte in allen seinem Leben / wozu anders

Matt. 17 wolte er sonst gesagt haben: **Herr! hier ist es gut zu seyn; last uns hier drey Hütten bauen.** ꝛc. Gewißlich / Andächtige ist es da nicht gut zu seyn / wo wir länger seyn wollen / als Gott will. Wir vermeinen offt Süßigkeit im Gebett / Trost in Andachts-Wercken / da wolten wir es mithalten / aber Gott weiß es besser. Bitter im Mund / ist dem Hertzen gesund. Verlassenheit und Entfernung Göttlicher Heimsuchung in Freuden / wan es ist / als wäre kein Gott mehr / solche Bedrängnüssen drucken das Hertz / seynd aber offt dienlicher und gesunder einer frommen Seelen / als wan sie sinnlichen Trost hat. Bitter Wurm-Kraut ist gemeinlich den Kinderen besser dan Zucker. Die Braut im hohen Lied ware

Cant. 1

klug /

klug/ dan sie ihre Verlassenheit von ihrem Bräutigamb gern gedültig und willig annahme/ sie sagte: fasciculus Myrrhæ dilectus &c. **Mein Geliebter ist mir ein Myrrhen-Büschlein/ er soll zwischen meinen Brüsten sich auffhalten.** Sie will sagen: wo andere Welt-Kinder die Bouquetter von süssen Blumen hinstechen/ da will ich bittere Myrrhen hinlegen. Höret was der gelehrte Commentarist Jacobus Tirin gar schön über diesen Text sage: Nondum alium nosse volo Jesum, quàm crucifixum: hæc myrrha me purgabit ab omni vitiorum contagione - - - redolere faciet coram Deo & hominibus, & me sponso meo acceptissimum reddet. Ich will noch zur Zeit keinen anderen JEsum kennen als der gecreutzigt ist. Diese Myrrhen soll mich reinigen von aller Entzündunge der Laster/ soll machen/ daß ich wol rieche vor Gott und den Menschen/ soll mich vor meinem Bräutigamb angenehm machen/ Noli me tangere, hernacher ist es frühe gnug/ Noli &c. Magdalena! wisse nur/ daß ich nun nicht mehr bin in einem leidentlich- und sterblichen Leib/ gleichwie damahlen/ da du mich salbetest zur Gedächtnüß der bevorstehenden Begräbnüß (dan damahl hab ich dir das küssen und salben meiner Füssen zugelassen) nun aber bin ich in einem herrlich gemachten Leib/ welcher mehr Ehrforcht erfordert wegen den Glantz und Liecht der Glory/ wovon er umbgeben wird. Dan gleichwie ich dem Moysi meinem recht lieben Diener nicht zugestanden/ daß er beschuhet zu mir und dem brennenden Busch zugetretten/ wegen mein Glory/ so drauß hervor schiene: Also verbiete ich dir O Magdalena, daß du mir näher kommest und rührest. Sehet ihr Sodales! Gott will geliebt seyn/ will aber in grosser Forcht auch geehret werden. Gleich wie du dan gemeinschafftlich seyn must durch innigliche Vereinigung: also mustu auch ehrerbietig gegen ihm seyn/ so wol mit äusserlicher Leibs-Stellung/ als innerlicher Gemüths-Beschaffenheit/ wodurch die Verstreuung des Geistes/ Ausschweiffungen der Sinnen müssen verhütet werden. Noli me tangere: nondum ascendi. Rühre mich nicht/ weil es noch vor meiner Auffahrt ist. Ex. 3

Es scheinet/ ob habe Magdalena schon ein wenig den Herrn gerühret/ damit sie aber nicht fortfahre/ verbietet es ihr der Herr. Vor dießmahl wolt er sagen/ ist es gnug mich gerühret und meine Füsse geküsset zu haben/ dan ich bin noch nicht auffgefahren/ das ist/ ich habe nicht beschlossen also geschwind zum Himmel auffzufahren: ich will noch einige Zeit auff Erden mich auffhalten. Offt und lange gnug wird man mich können umbfangen/ so wol auff Erden/ als auch ewiglich im Himmel. Noli me tangere, rühre

mich

mich nicht. Du bist noch nicht bey mir im Himmel. Wan du allda bist/ solstu meiner Umbhalsung geniessen/ meines keuschen Kusses und inniglicher Vereinigung. Alda werd ich meinen Seeligen alles in allem seyn.

In solil. c. 1 Last uns/ andächtige Sodales, schliessen mit dem herrlich und anmüthigen Affect des H. Bonaventuræ: Ignoravi, quod tam suavis, ô bone Jesu, esset tuus amplexus, tam honestus attactus, tam deliciosus convictus tuus. Tuus, ô dulcissime Jesu, amplexus non maculat, sed mundat: tuus attactus non inquinat, sed sanctificat. Ich verstunde es nich o JEsu/ daß dein umbhalsen so süß/ dein berühren so ehrbarlich/ dein beywohnen so lustbar. O süssester JEsu! dein umbhalsen besudelt nicht/ es reiniget; dein anrühren beflecket nicht/ es macht heilig/ Amen.

Magdalena! dein Beginnen
Mich zu rühren/ scheint von Sinnen
Aeusserlich kommen zu seyn.
Dein Verlangen ist unzeitig
Wan im Himmel bist/ bereit' dich
Umbhalsend bey mir zu seyn.

EXHORTATIO 124.

Vade ad fratres meos & dic eis: ascendo ad Patrem meum.
Gehe hin zu meine Brüder/ und sage ihnen: ich fahre hinauff zu meinem Vatter. Joan. 20.

SEhr groß ist die Lieb JEsu gegen die Apostelen/ die er nicht nur seine Jünger/ Schüler oder Lehr-Jünger heisset/ welche er auffs fleissigste mit aller Gedult unterwiese. Vocatis me Magister & Do-
Joan. 13 mine, & bene dicitis, sum etenim. **Ihr nennt mich Meister und Herr/ und ihr saget wol daran/ dan ich bin es.** Nun aber nennet er sie fratres Brüder. Vade, Magdalena gehe hin zu meine Brüder. O grosse Demuth Christi/ hatten doch die Jünger keine grosse Bruderstück bewiesen 3. Tag vorhero/ da sie ihren Meister verlassen und geflohen
Matt. 26 in der Zeit/ da Christus im ersten Verhör bey Annas ware. Und dannoch als wäre er diß alles vergessen/ sagt er nun zu Magdalena: **Gehe hin zu meine Brüder/** welche obzwarn sie mich verlassen/ haben sie es aus Boßheit nicht gethan/ wie Judas/ sondern aus lauter Forcht und Bangigkeit/ das muß ich ihn und will es gern verzeyhen. Joseph auch der Patriarch/ der Vice-König in Aegypten/ der mich in einer Figur vorstellete/ ob er zwarn verlassen war von seinen eigenen Brüderen/ gleich ich auch verkaufft

verkaufft/ wie ich auch/ verrathen und überantwortet/ wie ich auch; da er sich doch seinen Brüderen zu erkennen geben wolte/ sagte er diese Wort: Ego sum Joseph frater vester &c. **Ich bin Joseph euer Bruder/ den ihr verkaufft habt in Aegypten/ trettet hinzu/ schreckt euch nicht/ und lasset euch das nicht hart düncken/ daß ihr mich verkaufft habet.** Gen. 45 Also verhalte ich mich auch. Haben sie mich verlassen/ sie seynd doch meine Brüder. Petrus ist es/ Thomas auch/ und alle andere. Ach liebste Sodales! laßt uns die Sanfftmuth von JEsu lernen. Er nennet sie Brüder/ weilen sie Adoptivi, das ist angenommene Kinder des himmlischen Vatters waren/ wie wir Krafft des Tauffs alsofort in die Erbschafft GOttes und Mit-Erbschafft Christi als Mit-Brüdere oder Mit-Erben eingeschrieben worden.

Accepistis spiritum filiorum adoptionis, in quo clamamus: Abba, Pater. -- Sumus Filii Dei, si autem filii, & hæredes, hæredes quidem Dei, cohæredes autem Christi. **Ihr** Römer (sagt Paulus und meinet hiemit alle Christen) **habet den Geist der Annehmung zu Kinderen empfangen/ in welchem wir ruffen/ Abba/ Vatter... Wir seyn Kinder GOttes. So wir aber Kinder seyn/ seyn wir auch Erben/ Erben Gottes zwar/ aber Mit-Erben Christi.** Rom. 8

Wiederumb nennet Christus die Jünger seine Brüder/ uns zu lehren/ weilen/ gleichwie die Apostelen/ eben also wir alle durch und nach den Tod Christi als Kindere in dasjenige Reich angenommen und geschrieben werden/ welches Petrus nennet 1. c. 1. **ein unverwesentliche/ unbefleckte/unverwelckliche Erbschafft**/worüber er heylsamlich uns ermahnet/ daß wir dancken sollen Gott und dem Vatter unsers Herrn JEsu Christi/ der nach seiner grossen Barmhertzigkeit uns auffs neu gebohren zur lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten zur Erbschafft.

Mercket wol Andächtige! der Apostel sagt/ durch Christi Aufferstehung von den Todten sey uns die Kindliche Erbschafft kommen. Wir seyn Kinder und gesetzte Erben im Testament/ wiewol angenommene nur/ dan die natürliche/ so der Natur nach von ihrem Vatter herab steigen/ seynd ab intestato, das ist ohne gemachten Testament wahrhaffte Erben. Wir angenommene daher erben durchs Testament oder durch und nach den Tod Christi. Ubi enim Testamentum est, mors, necesse est, intercedat testatoris; testamentum enim in mortuis confirmatum est. Hebr. 9

Den

Dan wo ein Testament ist/ da ist Noth/ daß der Tod desjenigen hiezwischen komme/ der das Testament gemacht hat. Dan ein Testament wird durch die Abgestorbene bestättiget.

Nun merckt ihr wiederumb klärlich/ allerliebste Sodales, warumb Christus nach seiner Aufferstehung die Seinige nicht Jünger nenne/ sondern Brüder. Zuletzt nennet Christus die Jünger seine Brüder/ auff daß er ihnen durch diese Benahmsung die Brüderliche Lieb und Einigkeit eintrückte/ dan Brüder behören in einem Hause einträchtiglich zu seyn. O Allerliebste! es ware gewitz kein gefährlicher Zweyspalt zu förchten bey und unter die ersten Brüder Christi/ sie hatten ein Hertz
Act. 4 und eine Seel. Aber ach leyder! zwischen uns zu dieser Zeit/ obwol wir Brüder in Christo/ alle auch einen Tisch des Fleisches und Bluts Christi/ auch Evangelischer Lehr haben und halten/ seynd viele Uneinig-
Gen. 13 keiten. Ich bitte euch: non sit jurgium inter nos, fratres enim sumus. **Laßt unter uns kein Zanck-Wesen seyn/ dieweil wir Brü-**
1 Cor. 11 **der seyn.** An Ecclesiam Dei contemnitis, verachtet doch die heilige
Ps. 112 Kirch Christi nicht/ matrem filiorum lætantem, die eine Mutter ist/ so sich über friedliebende Kinder erfreuet/ Amen.

Da wir Erben Gottes worden/
Seyn wir auch im Brüder-Orden
Mit Christo geretten ein.
Lieb die Brüder Christi alle:
Bruderschafft-Lieb dir gefalle/
So kanst Bruder Christi seyn.

EXHORTATIO 125.

Ascendo ad Patrem meum & Patrem vestrum, Deum meum & Deum vestrum.

Ich fahre auff zu meinem Vatter und eurem Vatter/ meinem Gott und eurem Gott. Joan. 20.

Gehe hin/ gehe hin Magdalena: stehe auff/ stehe auff von meinen Füssen. Geschwind auff! geschwind fort lauffe zu meine Brüder/ sie seynd auch deine Brüder. Du mußt die Freud von meiner Urstände allein nicht haben/ auch meine Brüder/ meine Jünger müssen

müssen diese Bottschafft wissen. Eyle doch/ dan ich eyle auch. Es wird nicht lang anstehen/ ich werde hinauff reisen. Ach ich will/ sage es ihnen meinen Brüderen doch: Ascendo ad Patrem meum.

Nun ist die Zeit nahe/ in welcher ich fahren werde zu meinem Vatter/ der von Natur mein Vatter ist/ und ich sein natürlicher Sohn. Der mich ante luciferum, das ist von Ewigkeit/ ehe daß Sonn/ Mond und Morgenstern ware/ gebohren hat. Zu dem meinem allerliebsten/ mir in allem gleichen Vatter steige ich hinauff. Zu dem Vatter dem ich gehorsam gewesen als ein Kind/ biß zum Tod/ ja gar biß zum Tod des Creutzes/ der will/ daß ich hinauff fahre. Sicut mandatum dedit mihi &c. **wie er mir befohlen hat/ also thue ich.** Ps. 109. Phil. 2 Joan. 14

Ad Patrem vestrum, ich fahre auch zu eurem Vatter. Dieser mein Vatter/ ist an Natur und Wesen und in der Substantz mir gleich/ wie ich ihme: er ist aber auch euer Vatter/ weilen er euch zu Kinder angenommen. O wie glückseelig seyn wir/ die wir solchen Vatter im Himmel haben. Last uns gegen ihm als Kinder halten/ ihn hertzlich lieben/ ut filii Dei nominemur & simus, **damit wir Kinder Gottes genennt werden und in der That seyn mögen/** auff daß er uns nicht in Zeit des Gerichts hart hernehme und straffe/ si ego Dominus, ubi est timor meus, si ego Pater, ubi honor meus, ware ich euer Herr/ wo blieb eure Forcht/ ware ich euer Vatter/ wo bliebe meine Ehr? wo bliebe meine Lieb? 1 Joan. 3 Mal. 1

Deum meum & Deum vestrum, denjenigen nenne ich meinen Gott weilen er die menschliche Natur nicht angenommen/ gleich wie ich. Dannenhero nach dieser menschlichen Natur bin ich minder als er. Pater major me est. Joan. 14.

Deum vestrum, ich fahre zu eurem Gott/ der euer Urheber und Schöpffer ist/ dessen Geschöpffe ihr seyd/ dessen Reich kein End wird seyn/ dahin gehe/ dahin fahre ich/ und ich gehe auch/ nicht allein vor mir einen Platz und Thron zu besteigen/ sondern auch bey demselben/ dessen Majestät unaußsprechlich/ dessen Barmhertzigkeit und Güte einen unendlichen Schatz hat/ euch ein Platz zu bereiten. Hierbey/ da der Herr JEsus die Jünger seine Brüder nennet/ ist gar wol die Zeit zu bemercken/ da er sie mit so herrlichen Nahmen benennet. Welche Zeit ware es dan? Es ware die/ da er schon glorwürdig vom Todten erstanden/ da er die Vorhöllen/ Schlösser und Riegel zerbrochen/ da er in Gesellschafft der Englischen Geister ein triumphirlicher Obsieger des Tods/ der Höllen und Jo. 14

Sünde vom Glantz der Glory / wovon sein unsterblich / unleydentlich / subtiler und behenderLeib mehr dan die Sonne strahlete / der Erden und dem Himmel erschiene. Eben damahlen hat dieser Herr und Monarch die schlechte Jünger mit dem fürtrefflichen Titul und Nahmen seiner Brüder beehret / denen gar ungleich / welche / sobald sie einige Würd erlanget ihre schlechte Befreundte und Verwandte nicht mehr kennen wollen. Also thate der Mund-Schenck bey Pharao / da es ihm wol ergienge / vergaß er des eingekerckerten Josephs. Gen. 40 Nicht also Christus der Menschen Liebhaber / da er in solcher Glückseeligkeit der Glory / vergasse nicht der armen Fischeren / er nennet sie Brüder / und da sie traurig waren / läst er ihnen seine Urständ geschwind verkündigen.

Ich schliesse diesen Discours andächtige Sodales und sage: damit auch wir in einem glorwürdigen Leib dermahleinst zum Himmel fahren mögen / und Christo entgegen in den Wolcken hinauff genommen werden / wie Paulus sagt / und darnach allezeit mit Christo dem Herrn seyn mögen / so lasset uns ihn vor unsern Vatter und vor unsern Herrn erkennen / lieben / als ein Vatter / ehren und förchten als einen Herrn / Amen.

GOttes Sohn sein Vatter nennet /
Weil Natur diß auch bekennet
Aehnlich Vatters Kind zu seyn.
Wir seyn angenommne Kinder
Erben obschon so viel minder /
Ist der Kinds-Theil doch nicht klein.

EXHORTATIO 126.

Venit Maria Magdalena annuntians discipulis: quia vidi Dominum & hæc dixit mihi.

Es kam Maria Magdalena und verkündigte denen Jüngeren: ich habe den Herren gesehen / und dieses hat er mir gesagt. Joan. 20.

DJe Untugenden und straffwürdige Gebrechen / die man an dem Weiblichen Geschlecht zu finden pflegt / seynd diese vier: Neugierigkeit / Müßiggang / Geschwätzigkeit / Unbeständigkeit. Diese Mängel aber findet man an allen Weiberen nicht / bevorab an Heiligen. Ihr werdet mir aber O Sodales, sagen: ware dan nicht Magdalena geschwätzig? hat nicht Christus dieselbe außgesehen / und nicht Joan-

annem, umb seine H. Urständ kund und überall offenbahr zu machen? Ich antworte: die Geschwätzigkeit ist zweyerley; eine ist heilig/ eine ist selbe lasterhafft/ eine ist gewinnreich/ eine ist schädlich/ eine ist löblich/ eine ist zu tadelen. Die Lasterhaffte ist/ welche verknüpfft ist mit dem Schaden des Nächsten/ wie dan kläntlich ware die Geschwätzigkeit der Dalilæ, Judic. 16 da sie außfischete worin ihres Manns Stärcke eigentlich bestunde/ umb ihn an seinen Feinden überliefern zu können. Eine heilige Geschwätzigkeit aber war an dem Samaritanischen Weiblein/ welche alles ihren Mit-Joan. 4 Bürgeren erzehlete/ was im Gespräch mit Christo und ihr sich zugetragen hatte/ und wie der Herr alle ihre geheime Thaten erzehlet und gewisset hätte. Diese Geschwätzigkeit aber als eine heilige geriethe zur Ehr Gottes/ zur Erkäntnüß Christi als wahren Messiæ, und zu des Weibs eigener Bekehrung. Heilig auch ware die Geschwätzigkeit Magdalenæ, von welcher der H. Joannes also schreibt: Es kam Maria Magdalena und verkündigte den Jüngeren: ich hab den Herrn gesehen/ und diß hat er zu mir gesagt. Was hat er dir dan/ O Magdalena gesagt? Er hat erstlich gesagt: Weib was weinestu? und dieses hat er zu 2. mahlen gesagt/ hiedurch ein zweyfache Ursach meines Weinens anzeigend. Dan erstlich/ habe ich geweinet/ daß mein Jesus unschüldig den Todt gelitten/ zweytens/ weil ich wuste/ daß er vor Maria Magdalena umb grandia mala mea, mithin wegen die Sünd der gantzen Welt gestorben. Er hat aber mir verbotten zu weinen/ weil er zwarn zum Leben der Glory/ ich aber zum Leben der Gnad wiederumb lebendig worden. Demnechst hat er zu mir gesagt: **Gehe hin zu meine Brüder/ und sage ihnen: ich fahre auff zu meinem Vatter und eurem Vatter/ eurem Gott und meinem Gott.** Andächtige! was gedünckt euch? ist die Erzehlunge solcher Dingen ein löbliche oder unlöbliche Geschwätzigkeit? sie ware löblich und heilig/ umb daß sie verknüpfft ware mit grosser Freud und Nutzen der Jüngeren Christi.

Es sagt zwarn der weise Prediger: tempus tacendi, **es ist Zeit zu schweigen.** Er sagt aber auch: tempus loquendi, **es ist ein Zeit da man reden soll/** und zwarn magnalia Dei, **die grosse Thaten Gottes/** welche die Apostelen auß Eingebung des heiligen Geistes verkündigten. Petrus und Joannes hatten darumb fürter ein heilige Geschwätzigkeit/ obwohl sie auff harter Leibs-Straff von denen Hohenpriesteren bedrohet wurden zu schweigen/ sie sagten hertzhafft und kühn: non possumus, quæ vidimus & audivimus, non loqui, **wir können unmög-** Eccle. 3 Act. 2 Act. 4

möglich die Dinge von JEsu unserm Meister schweigen/ die wir gesehen und gehöret haben.

O heilige Geschwätzigkeit! die da verkündiget die höchste Wahrheit/ die höchste Heiligkeit/ so Christus der Sohn Gottes ware.

Ihr Weiber erst/ dan auch ihr Männer/ ich bitte euch/ redet keck und hertzhafft herauß die Herrlichkeit Gottes/ wie Magdalena und die
Phil. 4 Samaritanin/ quæcunque sunt vera, quæcunque pudica, quæcunque justa, quæcunque sancta, quæcunque amabilia, quæcunque bonæ famæ: si qua virtus, si qua laus, hæc cogitate. **Alles/ was wahrhafftig ist/ alles was ehrbar ist/ alles was gerecht ist/ alles was heilig ist/ alles was lieblich ist/ alles was ein guten Nahmen macht/ dem dencket nach.** Und ich sage Andächtige/ das redet und verkündigt es einer dem anderen. Es ist besser viel hören und schweigen oder wenig reden/ drumb sollen ja auch dem Men-
Prov. 10 schen 2. Ohren und ein Mund gegeben worden seyn. In multiloquio non deerit peccatum. **Viel reden wird nicht ohne Sünd abgehen.** O wie offt geschehen schwere Verläumbdungen/ Ehrabschneidungen durch die lasterhaffte Geschwätzigkeit! nichts ist für jetzt gemeiner/ als in gemeinschafftlichem Gespräch den Nächsten durchhohlen. Ein welches der H. Kirchen-Lehrer Augustinus also hassete/ daß er über seinen Tisch also deutlich schreiben lassen:

Quisquis amat dictis alienam rodere vitam,
Hanc mensam vetitam noverit esse sibi.
Wer üble Red von andren führt/
Dem ja mein Tisch auch nicht gebührt.

Der weit- und Welt-berühmte Welt-Weise Socrates zu Athen, da er einst einen Knaben in seine Disciplin überkame/ sagte er zu ihme: loquere, ut te videam, rede/ damit ich dich sehe/ er wolte sagen/ damit ich dich sehe nicht im Gesicht/ sondern im Gemüth. Wan die Red oder Aussprach ein Schlüssel des menschlichen Hertzens ist. O wie behutsam soll man ihn gebrauchen/ damit er nicht verdrehet werde! Chri-
Matt. 5 stus der allerhöchste Sitten-Meister fordert und heischet von uns eine einfältige kurtze Rede. **Eure Red soll seyn: Ja/ Ja/ Nein/ Nein.** Der Schluß und kurtzer Begriff meiner Erinnerung/ so heut ich an euch gethan/ soll seyn/ von seinen GOtt immer Lob und Preiß reden und ver-
Ps. 33 kündigen/ semper laus ejus in ore meo. **Vom Neben-Menschen wan man**

man was ruhmwürdiges weiß/ nicht verhählen wo es zur Stifftung und Lehr der Menschen gereichet/ Amen.

Was ehrbar ist das rede/ und schweig was schädlich ist
Die Zung hat viele Pfäde: zähm sie zu aller Frist
Die Stück/ so nicht gerahten/ der Künstler decket fein:
Du GOttes grosse Thaten groß mache und nicht klein.

EXHORTATIO 127.

Cum ergo esset serò die illo unâ Sabbathorum, & fores essent clausæ.

Da es nun Abend ware an demselbigen Tage/ dem ersten in der Wochen/ und die Thüren geschlossen waren. Jo. 20.

WAr am selbigen Tag/ da der Herr aufferstanden/ ist er erstlich der Büsserin Magdalenæ (seine allerwehrtiste Mutter will ich außgenommen haben/ als welcher er vor jemanden anders sich glorwürdig muß gezeiget haben) erschienen. Zweitens denen dreyen Märgen. Drittens dem Petro. Viertens denen/ die nach Emaus giengen. Fünfftens denen zehen verschlossenen. Diese Erscheinungen werden bedeutet/ da der Priester in der heiligen Messen zu fünff unterschiedlichen mahlen sich zum Volck kehret und umbwendet. Nemblich erstlich/ nach dem Kyrie eleyson. Zweitens nach dem Evangelio. Drittens zum Orate fratres. Viertens nach der Communion zum Dom. vob. Fünfftens zur Benedictio am End der Messe.

So erscheinet dan der Herr seinen Jüngeren/ und zwarn bey verschlossener Thür. Warumb aber so spath/ und warumb am Abend? Ich antworte erstlich/ obzwarn es am Abend geschehen/ so ware die Erscheinung doch frühe/ weilen sie am Oster-Tag selbsten ware. Hie sehen wir das sorgfältige eylen umb die Seinige zu trösten und aus der bitteren Traur zu helffen. Auff diese Weise gienge in sorgfältiger Eyle der Bräutigam spathe bey der Nacht durch die Stadt suchend seine Braut/ caput meum, sagte er/ plenum est rore &c. **mein Haupt ist voll vom Thau/ und meine Haarlocken voll von Nachts-Tropffen.** Cant. 5 Zweitens/ darumb ist JEsus am H. Oster-Tag spath und am Abend erschienen/ weilen/ wie P. Nicol. Avancini wol bemerckt/ die Jünger noch nicht früher dazu geschickt waren/ einige waren unglaubig/ einige zweifelhafft. Es hatten ihrer viele schier den gantzen Tag (wiewol von Magda-

Magdalena, Petro, Joanne sattsam unterrichtet) in Zweiffel und Hartnäckigkeit zugebracht/ biß sie endlich am Ende des Tags von ihrer Hartnäckigkeit abzustehen angefangen. Dannenhero als der Heyland nach abgelegter Härte sie bereit und seiner Erscheinunge würdig erkennt/ kombt er als ein Sonn hinter den Wolcken her. Worauß wir diese geistliche Lehr nehmen mögen. Je mehr Zeit und Weile wir in Bereitung unser Seel vor der H. Communion zubringen/ desto mehr werden wir von der Sacramentalischen Sonn erleuchtet werden. Drittens/ derwegen ist JEsus spath und am Abend kommen: damit er den Glauben und Treu der Seinigen probirte und erfuhre. JEsus nach seiner Manier ist und stellet sich alsdan gegenwärtig/ wan alle Hülff vorbey zu seyn scheinet. Auff solche Weise seynd vieler fürtrefflichen Menschen ihre Tugenden klar worden/ welche sonst nicht wären ans Licht kommen. Also
Gen. 22 ist der hertzhaffte Gehorsam des Abrahams in Auffopfferung seines Sohns kund worden: dan Abraham hatte schon das Schwerd auffgehoben umb den Streich zu bringen/ da kombt sero endlich und zuletzt die hülffreiche Hand des Herrn. Die Gottesforcht Noë ist durch ein lange Wasserfluth viel gröſſer herauß kommen/ und seine Gedult viel heller erkandt worden/ als wan diese Fluth nur ein oder 2. Tage hindurch gedaurt hätte.

Des heiligen Propheten Jobs Gedult und Langmuth wurde um so viel heller und kenntbahrer vor der Welt/ jemehr der Unglücks-Botten nach und nach herangestürtzt kamen. Da man nun solte vermeint haben/ es wäre alles mit Job gethan/ er könte nicht wiederum auffkommen/ da gehet er wiederum an als ein Liecht. Drum er selbst gesagt: cum te consumptum
Job. 11 putaveris, orieris ut Lucifer. **Wan du vermeinest/ es sey mit dir auß/ so wirstu auffgehen/ wie der Morgen-Stern!** welches auch am H. Job/ so ein Wunder-Mensch der Gedult ware/ ist bewehrt worden. Höret ihn selbst reden: benedixit Dominus novissimis
c. 42 Job magis quàm principio &c. **Der Herr segnete Job zum letzten vielmehr/ dan von anbeginn/** und er hatte 14000. Schaaffe/ sechs tausend Cameel-Thier und 1000. Joch Ochsen/ und tausend Eselinnen.

4 Reg. 6 Was gedünckt euch Andächtige von der Stadt Samaria? die Hülffe Gottes wurde auffgeschoben/ biß es spath worden. Dan was geschahe erstlich? es entstunde in dieser Stadt ein so grosser Hunger/ daß ein Esels-Kopff für 80. Sickel/ und ein viertentheil vom cab Tauben-Miſt umb 5 Sil-

Silberling verkaufft ward / auch gar die Kinder von den Mütteren gegessen wurden. Was geschahe hernach? höret Wunder! sogleich am anderen Tag wurde die Belagerung auffgehoben / und wurde ein Scheffel Semmel-Mehl um einen Stater, und 2 Scheffel Gersten um einen Stater verkaufft.

Daniel der H. Prophet hatte sechs gantze Tage im Hunger zugebracht / zuletzt und mit später Zeit wird er vom Habacuc auß Judæa her vom Engel beym Haar-Zopff getragen / gespeiset. c. 14
Diese und dergleichen Lehrstücke auß H. Schrifft / deren gar viele / wo uns die Zeit nicht ermangelte / könten herbeygeführt werden / dienen vor kleinmüthige Menschen / die auff Gott nicht vertrauen. Diese / wan sie hier gegenwärtig / wollen doch acht geben auff die güldene und Ceder-würdige Wörter des starckmüthigen Weibs Judith zum hohen Priester Ozias: qui estis vos, qui tentatis Dominum &c. Jud. 8
Welche Leuthe seyd ihr / daß ihr Gott versuchet? diß ist kein Rede / die zur Barmhertzigkeit beweget / sondern die vielmehr den Zorn erwecket / und den Grimm entzündet. Ihr habet Zeit gesetzt der Erbarmung des Herrn ꝛc. Laßt uns in Demuth auff seinen Trost warten / so wird er unser Blut von den Trübsahlen unserer Feind wohl suchen. Ich schliesse: wer immer auff Gott trauet / hat fest und wohl gebauet / Amen.

Wan meinst du seyst verdorben /
Dein Glückstern sey gestorben /
So lebt dannoch dein Gott und Herr
Drum wart und hoffe mehr und mehr.

EXHORTATIO 128.

Cum fores essent clausæ venit.

Da die Thüren verschlossen waren / kame Jesus. Jo. 20.

BEy verschlossenen Thüren ist Jesus den seinigen erschienen / wan wir unsere Fenster und Thüren auch verschliessen / wird er ebenfals uns nicht ausbleiben. Alsdan verschliessen wir die / wan wir die Pforten der 5 Sinnen verschlossen halten: wan wir den Welt-Sorgen / und tobenden Gedancken das Hertze schliessen / das Gemüth versamlen. Höret / was Jesus zur geliebten Seel sage: hortus conclusus soror mea sponsa, hortus conclusus, fons signatus &c. Cant. 4
Du bist ein geschlos-

schlossener Garten meine Schwester meine Braut / ein verschlossener Garten bistu / ein versiegelter Brunn / dein Gewächs ist wie ein Paradeyß von Granat-Apffel-Bäumen. Ein Gott dem Herrn Freud-bringender Garten ist das Gemüth und Seel eines Menschen der mit der Gnad Gottes begabet. Gleichwie aber ein Garten rings herum mit einem guten Zaun oder Mauer zu versehen ist / damit schädliche Thiere abgehalten werden: also muß der Garten unserer Seelen auch bewahrt und verschlossen werden. Wo das nicht / omnes

Job. 40 bestiæ agri ludent ibi. **Alle Thiere des Felds spielen daselbst.** Die Höllische Thiere gewißlich. Sie spöttlen und schimpffen mit solchem Menschen / welcher seine 5 Sinne und Seel außschweiffende seyn läst. Wie es aber zugehe / wan die Teuffele spielen und schertzen im offenen Garten der Seel / lehret der H. Greg. über obige Worte: an non spiritibus immundis ludere est, mentes hominum modò fictâ promissione decipere, modò vacuis terroribus irridere, modò eis transitoria gaudia quasi mansura imprimere, modò æternas pœnas quasi transitorias levigare, Hi sunt lusus dæmonum. Haltens nicht die unreine Geister vor ihr Spiel / daß sie die Menschen-Gemüther bald durch eytele Versprechung verleithen / bald durch leeren Schrecken verlachen / bald ihnen die zergängliche Freuden als beständige weiß machen / bald die ewige Peinen / als kurtz-daurende leicht fürstellen? dieses ist ja das gemeinste Spiel der Teuffelen. In Vitis Patrum wird gelesen / wie daß ein sicher heiliger Mensch ein Hauß / worinnen 3 Schwestern wohneten / fürbeygangen / und auff dem Dach desselbigen Hauses 3 heilige Engelen in vollen Freuden sitzende erblicket. Er gehet hinein und siehet diese 3 Weibsbilder in einer wunderen harmonie betten und arbeiten. Ein zeitlang hernach / als er wiederum seinen Weg vorbey machet / siehet er 3 garstige Teuffel auff selbigem Hause hupfen und springen. Er läst nicht nach auffs neue hineinzutretten / und sehet! er findet diese Weibs-Leuthe dem Müßiggang zugethan / alle Pforten ihrer 5 Sinnen denen Eytelkeiten / ja gar allerhand Sünden eröffnen.

Ists dan nicht allerliebste Sodales viel dran gelegen seine Sinne wohl bewahren / zu bedecken / zu regieren / zu bezäunen / zu bemauren / zu verriegelen / damit die wilde Thiere / die unmilde Teuffelen draussen bleiben / Gott mit seinen HH. Engelen die Seel als einen ihme zugehörigen Lust-Garten oder heilige Wohnung behalte? als / wie oben gemeldet / der Himmlisch Bräutigamb die geliebte Braut einen verschlossenen Garten genennt / hat er benebens auch die herrliche Früchten die er darin angetroffen / nicht ver-

verschweigen wollen. Höret/ wie er selbige der Ordnung nach erzehle. Paradysus malorum punicorum cum pomorum fructibus. Cypri cum nardo, nardus & crocus, fistula & cinnamomum, cum universis lignis Libani, myrrha & aloë cum omnibus primis unguentis. Meine Braut ist ein Paradeyß von Granat-Apffel-Bäumen/ mit der Frucht ihrer Aepffel/ Cypern mit Narden/ Narden mit Saffran/ Caßien und Zimmet mit allen Bäumen des Libani/ Myrrhe und Aloe/ mit allerhand köstlichen Salben. Höret auß dem gelehrten Tirino, und auß dem Sinn der heiligen Vätern die Außlegung durch Granat-Apffel-Bäume wird bedeuret die Liebe/ der Frieden/ und Brüderliche Verbindung: durch die Granat-Aepffel die Früchten der Lieb des Friedens und Verbindung: durch die Cypern die Betrachtung göttlicher Dingen; durch die 2. mahl genennte Narden die Hoffnung zu GOtt und Mißtrauen seiner selbst: durch den Saffran der Glaub: durch die Caßien die Klugheit: durch Zimmet die Gerechtigkeit: durch Myrrhen und Aloë Stärck und Mäßigkeit: durch alle Bäume des Libani die übrige andere Tugenden: durch köstliche Salben die Würckung der Tugenden. Gleichwie nun diese köstliche Kräuter/ Früchten/ Gewürtz und Specereyen im Garten zu finden waren umb daß die Braut selbigen wohl bewahrt/ bezäunet/ bemauret und verschlossen gehabt: Eben also werden solche Früchten allerhand Tugenden in einer Seele gefunden/ die befliſſen ist alle Pforten/ Eingänge und Löcher der äusserlichen Sinnen zuzuschliessen. Cant. 4

Was die Bemaurung dieses Seelen-Gartens betrifft/ ist zu wissen/ daß eine zweyfache sey: murus & ante murale, eine Maur und Vormaur. Das ist/ ein festes Vertrauen auff GOtt/ und daneben ein tiefe Demuth/ drumb auch 2. mahl gesagt wird/ hortus conclusus, hortus conclusus. Im Salomonischen Tempel waren zwey Velamenta oder Bedeckungen/ eben also erfordert der geistliche Tempel Gottes der Mensch ein Bedeckung vor die Seel/ ein Bedeckung vor dem Leib/ diese bestehet in sorgfältiger Bewahrung der äusserlichen Sinnen/ jene in Verhütung der außschweiffenden Gedancken von GOtt zu den Eitelkeiten. Is. 26

Ich komme vom verschlossenen Garten/ zum versiegelten Brunnen. Eine von GOtt geliebte Seel ist fons signatus, ein Brunn/ der mit Christi ewiger Gedächtnüß als mit einem Siegel versiegelt ist.

Höret ihr Jünglinge und freye Töchter/ verlanget ihr/ daß euere Seel ein verschlossener Garten/ ein versiegelter Brunn seyn und heissen möge/ bewahrt euer äusserliche Sinne ne videant vanitatem, bewahret eure

Seel vor Gedancken/ die auſſer GOtt zu weit gehen/ und drumb laufſen auß den Schrancken der Ehrbarkeit.

Jobi am 1. cap. rühmete ſich der Teuffel: circumivi terram & perambulavi eam. **Ich bin auff dem Erdboden herumb gezogen/ und hab ihn durchwandelt.** Es hat dieſer hölliſche Poſtillon viele Nachfolger unter der frech- und leichtſinnigen Jugend/ die nicht den Himmel (wie zu wünſchen wäre) ſondern das ſchnöde Erdreich und alle Felder und Wieſen mit aller möglicher Geilheit durchſtreichen Sap. 2. wo von dannen iſt dieſe ihre grauſame Kühnheit und unverſchambte Boßheit kommen/ als weilen ſie zu erſt/ wie auch noch/ weder die 5. Sinne des Leibs/ weder die Regungen des Gemüths/ wider GOttes Geſetz/ wider die Regulen der geſunden Vernunfft im Zaum und Schrancken und in derjenigen Einöde/ wo GOtt zum Hertzen redet/ Oſe. 2. gehalten haben.

So laſt uns dan die Thüren zuſchlieſſen/ damit der Herr uns erſcheine/ welcher bey nicht offenen/ ſondern verſchloſſenen Thüren zu ſeine Jünger kommen. JEſus kan zu euer Hertzen Wohnung nicht kommen/ wan die Welt/ das Fleiſch/ Begierlichkeit der Augen/ Hoffarth des Lebens durch die Thür in euer Hertz ſchon eingangen.

Wan ein ehrliebender Bräutigamb ſeine auſerwehlte mit einem güldenen Ring einmahl betrauet hat/ und aber hernacher ſiehet/ daß ſie von frembden Liebhabern auch gerne Viſiten annehme. Was ſagt er? In Ewigkeit werde ich mich zu dir nicht halten: dan ich ſehe/ daß du mehrere liebeſt/ als mich. Ex. 3 Als Moyſes ſeine Schaaf-Heerde weit in die Wüſten getrieben hatte/ da erſchiene ihm der Herr/ da kame er zum Berge GOttes/ da gelangte er zum freundlichen Geſpräche mit GOtt. Laſſet uns auch die Schaar der tumultuirenden Gedancken/ der Gemüths-Ausſchweiffungen in die Enge und weit von uns treiben/ die Thür des Hertzens ihnen zuſchlieſſen/ damit JEſus mit ſeiner tröſtlichen Zuſprach uns heimſuchen möge/ Amen.

Verſchlöſſen war das Zimmerlein/
Als JEſu kamſt glorreich hinein.
Ich ſchlieſ die Thor der Sinnen zu
Ach komm ins Hertz und nehme Ruh.

EX-

EXHORTATIO 129.

Ubi erant discipuli congregati propter metum Judæorum, venit Jesus.

Als die Jünger versammlet waren wegen Forcht der Juden/ da kame JEsus. Joan. 20.

SEhr wunderbahrlich könte es scheinen/ warumb die Jünger des HErrn/ welche alle mit einander beym H. Abendmahl auff Creutz und Krafft verheissen hatten vor Christo zu sterben/ so sehr dannoch die Juden nach des Herrn Urständ geförchtet/ daß sie sich verborgen und gleichsam verstieckt gehalten. Ist nicht verächtlich ein solche Forcht der Juden? Es wolte doch vor mir und euch antworten der H. Athanasius Bischoff zu Alexandria, der auch Ursachen anführet/ warumb Christus selbst sich zuweilen verborgen/ umb daß er ihme noch zu sterben die Zeit nicht gesetzt hatte. Alsdan setzt der H. Lehrer hinzu: Hæc cum scirent sancti, ejusmodi tenuerunt suæ conversationis institutum Et ipsum verbum propter nos homo factum non indignum putavit, cum quæreretur, quemadmodum & nos, abscondere se, fugere, & insidias declinare. Cum autem à se definitum tempus ipse adduxisset, in quo corporaliter pro omnibus pati volebat, ultro seipsum tradidit. In apol. de fuga sua.

Weil dieses die heilige Leuth wusten/ haben sie sich also wie gesagt/ verhalten und ins verborgene gehalten. Dan auch das eingefleischete Wort hat/ da es zum Tod gesucht wurde/ sich nicht beschwert/ in Gestalt wie wir/ sich zu verbergen/ zu fliehen und den Nachstellungen zu entgehen. Als er aber die ihme beliebige und gestellete Zeit heran gebracht/ da er an seinem Leib vor allen leiden wolte/ hat er sich freywillig dargestellet.

Es hat nemblich der gütige Heyland nicht zugeben wollen/ daß seine Jünger/ als wodurch er die gantze Welt bekehren wolte/ in die Händ und annoch frischem Wuth der Juden fallen solten. Last uns Andächtige den Abgrund der Göttlichen Fürsichtigkeit anbetten. Es hat dieselbe gewöllt/ daß die Jünger ein Zeitlang in Forcht leben solten/ demnach hat sie sich gewürdiget dieselbe zu besuchen/ zu trösten und zu stärcken.

Nun eräuget sich aber noch ein Gelegenheit zur anderen Frage. Hat nicht Christus durch den Glantz seiner frölichen Aufferstehung die trübe Wolcken der Forcht von uns abgejaget? warumb hat er dan die wenige Jünger annoch bey Forcht gehalten? hierauff antwortet der gelehrte P. Raphael de Laminez: Christus venit in mundum ad tollendum il-

lud, quod bonum est &c. Christus ist in die Welt kommen/ umb dasjenig hinweg zu nehmen/ was in sich böß ist/ nicht aber das/ was gut ist/ noch das was eine Ursache ist eines mannigfaltigen Guts/ nemblich timor religiosus ein geistliche Forcht/ welche den Menschen zu die Tugenden ziehet/ und ein solche Forcht ware in den Jüngeren. Ein weltliche Forcht bringt nichts als Verstöhrunge des Hertzens/ wie man siehet in den Dieben und Mörderen/ die/ wo sie gehen und stehen/ mit stäter Sorg und Forcht befangen seynd daß man sie beym Kragen ergreiffe/ und die Beute mit dem Halß zu zahlen zwinge/ cum sit enim timida nequitia, dat testimonium condemnationis: semper enim præsumit sæva perturbata conscientia. **Dan weil die Schalckheit furchtsam ist/ gibt sie Zeugnüß von der Verdamnüß: dan ein unruhiges Gewissen besorget sich allzeit schwerer Straff.** Man lese die Würckungen solcher Forcht gar schön und weitläuffig im Buch der Weißheit c. 17

Sap. 17

Mit obangezogener zweyfachen Forcht wurden beängstiget diejenige Schiffleuthe/ welche mit Jona den Propheten im Schiff waren. Die erste nemblich weltliche Forcht hatte sie ergriffen/ da sie nacher Tharsen schiffende ein grosses Gewitter und Ungestüme überfallen. Dominus misit ventum magnum in mare &c. **Der Herr schicket ein grossen Wind auffs Meer/ und es ward ein groß Ungewitter auff dem Meer/ und das Schiff ware in Gefahr/ als solte es zerbrechen/ und die Schiff-Leuthe fürchteten sich.** Diese Forcht ware ein weltliche/ natürliche ohne Frucht: dan obzwarn diese Heyden und Ungläubige ihren falschen Gott aus Forcht anrieffen/ haben sie doch nichts außgewürckt/ noch hat das Meer-Wasser still seyn wollen.

Jon. 1

Die andere und bessere Forcht in den Schiff-Leuthen ware diese: Als sie nach über Jonam gefallenen Looß denselben ins Meer geworffen/ und gesehen/ daß es davon still worden/ sagt der Text: Timuerunt viri timore magno Dominum, & immolaverunt hostias Domino, & voverunt vota. **Die Männer fürchteten den Herrn gar sehr/ und schlachteten dem Herrn Opffer/ und thaten ihm Gelübde.** Sehet liebe Sodales, eine zweyfache Forcht an diesen Schiff-Leuthen. Die erste ist gar schlecht und knechtlich/ die zweyte ist vollkommen und übernatürlich.

Wie mag nun unsere Forcht beschaffen seyn? ach leyder! an statt/ daß wir

wir GOtt förchten solten (dan wir förchten und scheuen nicht bey Anklopffung der geringsten Anfechtunge in die Sünd einzuwilligen) förchten wir mit allzu grosser Angst einen zeitlichen Schaden des Leibes/ der Ehr und Nahmens/ und anderer nur irrdischen Dingen/ und mercken also nicht auff die Wort Christi: Timete potius eum, qui potest & corpus & animam perdere in gehennam &c. **förchtet vielmehr den jenigen/ der den Leib mit der Seel in die Hölle werffen kan.** Luc. 12

Es gibt ihrer viele zu heutiger Zeit/ die sich vom zancken/ rauffen/ schlagen auß Forcht weltlichen Gerichts/ Straff der Obrigkeit und starcken Bruchten enthalten. Ja wohl solche Tölpel/ von denen man höret: es schadet nicht/ ich will meine Haar wiederhohlen/ solte ich auch 10. Rthlr. an Brüchten verschlagen. Er solte auch also sagen: solte ich auch bey GOtt dem Herrn und sein Gericht meine Seel verschlagen. Dieses aber meldet man nicht. Ich schliesse es mit einem Gebett der Kirchen: Sancti Nominis tui Domine timorem pariter & amorem fac nos habere perpetuum &c. Amen.

Eytle Welt-Forcht nichts einbringt als verstöhrte Hertzen
Gottesforcht macht keusche Freud ohne Traur und Schmertzen.

EXHORTATIO 130.

Venit Jesus & stetit in medio.

JEsus kam und stund mitten unter sie. Joan. 20.

IN medio duorum animalium sagt die Kirche: das ist mitten zwischen 2 Thiere Ochs nemblich und Esel/ sahe man JEsum in seiner Geburth. In der Mitte des Vatters und des H. Geistes ist der Göttliche Sohn. So geziemet sich/ daß mitten unter die Menschen des Menschen Sohn sey. Jesus amat media, sagt der H. Bernardus, welches zu sehen als er vom Todten aufferstanden/ umb viele und sehr schöne Billigkeiten muste Christus in der Mitte erscheinen. Sie folgen hier/ erstlich ein Ampel oder Leuchter pflegt ins Mitten der Kirchen/ des Vor-Platzes/ des Pallastes/ des Hauses gesetzt oder gehenckt zu werden/ ut luceat omnibus, qui in domo sunt, **damit sie leuchte allen die im Hause sind.** Matth. 5 Also Christus/ der kommen ware/ damit allen seinen Jüngeren wohl wäre/ auch er (damit ich mit dem grossen Gregorio rede) die Wunde des Zweiffels/ des Unglaubens rühren und heylen möchte.

Zwei-

Zweytens/ die Sonn ist mitten am Himmel/ damit sie erleuchte/ erfrische oder stärcke/ und drittens/ damit sie erwärme/ ut illuminet, vegetet, calefaciat. Christus ein glorwürdige Sonn hatte den Acker der Apostolischen Hertzen mit seiner 3jährigen Lehr und Unterweisung erleuchtet/ mit seiner Erleuchtung und Lieb-Strahlen erwärmet/ mit seiner Erwärmung erfrischet. Er erscheinet in der Mitte unter sie/ damit keiner wäre/ deme an kräfftigen Einflüssen etwas abgehen möchte/ auch umb die Früchten der Freuden/ die aus seiner klar offenbahrten Urständ entsprangen/ jedermänniglichen zu zeigen/ und der gantzen Welt mitzutheilen. Es verlangte hertzlich diese göttliche Sonn zu erleuchten die Gedächtnüß/ Verstand und Willen der Jüngeren/ welche drey Seelen-Kräfften mit 3. Verfinsterungen der Vergessenheit/ Unwissenheit/ Widerspännigkeit/ die gegen so viele Beweißthümer einer Glaublichkeit stritte/ annoch damahlen/ als er durch verschlossene Thüren kame/ überzogen und bedeckt waren.

Drittens der Heyland erscheinet wie ein Kriegs-Fürst/ der in der Mitte stehend gegen dem Feind seine Soldaten auffmuntert: dan es ware an deme/ daß die Jünger ins Feld dieser schalckhafften Welt gegen viele tausend und tausend Widersager mit dem Degen des Geistes/ das ist mit dem Wort Gottes/ zu streiten hinein tretten wolten. Ecce ego mitto vos sicut oves in medio luporum. Matth, 10. Ephes. 6

Viertens/ der Heyland erscheinet/ wie ein Lehrmeister mitten unter seine Schüler/ wie er sich dan selbst also genennt: Vocatis me Magister &c. **Ihr nennet mich Meister und Herr/ und ihr saget wohl daran/ dan ich bin es auch.** Der Stuhl eines Lehrmeisters pflegt mitten in der Schule zu stehn/ drumb dan auch JEsus in medio discipulorum gestanden/ daß alle seiner Lection am bequämsten zuhören möchten. Joan. 13

Fünfftens/ der Heyland erscheinet/ wie ein Hirt der Schaaffen/ auff daß er auß der Mitte seine getreue Augen besser auff seine liebe Schäfflein werffen und keine mehr/ demnach Judas auß eigener Willkühr und Schuld irre und verlohren gangen/ verliehren möchte. Non perdidi ex eis quenquam. **Keinen aus ihnen hab ich mit meiner Schuld verlohren.** Joan. 18

Sechstens/ der Heyland erscheinet/ wie ein Beschützer oder besser zu reden/ als ein Vatter seiner Kinder/ die er gegen die gottlose Benebdere zu schirmen gesinnet/ und immer beschirmet hat. Christus hatte vorhero gantz deutlich gesagt: ubi duo vel tres congregantur in nomine meo, Matt, 18

meo, ibi sum in medio eorum, **wo zwey oder drey sich versambleten in meinem Nahmen/ da bin ich mitten unter sie.**

Nun frage ich also/ allerliebster Sodalis, wilstu JEsum haben/ als einen Führer im Krieg/ der sich stelle in Mitten deiner Feinden vor dir/ so bewahre dich und bleibe unter seiner Fahne. Seine Fahne und Standart ist das Creutz. Es heisset: tolle crucem, si vis auferre coronam.

Das Creutz trage/
Dan dir sage:
Güldne Cron
Ist der Lohn.

Demnechst auch/ damit du in deiner letzten Tods-Stunde/ zehen tausend zu deiner Rechten Hülff-Geister habest/ wan die höllische Löwen herumbgehen dich zu verschlingen/ gehe gern zu den heiligen Exercitien dieses Feld-Herrn Christi/ das ist: sey gern zu Zeit der Bruderschafft unsers am Creutz sterbenden Heylands in der Kirchen: erinnere dich offtmahlen seines bitteren Leydens: dan höre/ was der H. Venedische Patriarch Laur. Just. de Euch saget: memoria passionis talis est, ut nulla major, nulla utilior, nulla amabilior, nulla oculis divinæ majestatis sit gratior, die Erinnerung des bittern Leydens ist eine solche/ daß keine gröſſer/ keine nützlicher/ keine lieblicher/ keine den Augen der göttlichen Majestät angenehmer sey. Ps. 90. 1 Petr. 5

Die Mutter des seeligen Henrici Susonis ware also der Gedächtnüß des bittern Leydens zugethan: daß/ wie sie ihrem lieben Sohn klar bekennet/ sie 30. Jahren hindurch bey Anhörung der H. Meß nichts anders gethan/ als die bittere Marter Christi zu Hertzen genommen/ welches also inbrünstig hergangen; daß für lauter Leyd/ Mitleyden und Liebe sie nicht allein mit häuffigen Zähren übergossen/ sondern auch 12. Wochen lang von dieser lieblichen Kranckheit Bettlägerig worden. Endlich ist diß gottseelige Weib am H. Charfreytag unter Absingunge der Passion seelig verschieden.

Wilstu ihn haben/ als einen Lehrmeister/ höre gern an/ was er vom Lehr Stuhl seines H. Creutzes dich lehre/ nemblich die 7. Worte: Ignosce, verzeyhe. Hodie mecum &c. Heut wirstu bey mir seyn ꝛc. Ecce Mater, siehe deine Mutter. Sitio, mich dürstet. Quid me dereliquisti, wie hastu mich verlassen? Consummatum, vollbracht. In manus, in deine Händ befehl ich meinen Geist. Diese Ding/ wilst ein guter Lehr-Junger seyn/ solstu dich bemühen/ nach Möglichkeit zu folgen.

Wilstu

Wiſtu ihn haben/ als einen Hirten/ der auff dich achte/ höre ſeine Stimm/ dan gute Schaaffe hören die Stimm des guten Hirtens. Seine Stimme ſeynd Inſpirationes, heilige Eingebungen Predigen/ Chriſtliche Lehren/ An- und Abmahnungen der Prieſteren im Beicht-Stuhl. Endlich weilen JEſus das Mittele lieb hat/ nehme ihn auff mitten in deinem Hertzen/ alſo daß du nichts mehr achteſt/ liebeſt/ förchteſt als deinen Gecreutzigten/ Amen.

Siehe/ JEſus bey der Abend-Stund in Mitten ſeiner Jünger ſtund
Wie Führer/ Lehrer/ Hirte
Daß er in deinem Hertz eingeh' als Führer/ Lehrer/ Hirte ſteh'
Ihn in dein'm Hertz bewirthe.

EXHORTATIO 131.

Dixit eis: pax vobis, & cum hoc dixiſſet, oſtendit eis manus & latus.

Er ſprach zu ihnen: der Fried ſey mit euch/ und als er das geſagt/ zeigte er ihnen die Händ und Seyte. Joan. 20.

DErjenige Fried/ welchen der Herr JEſus ſeinen Jüngeren gleich nach ſeiner Urſtänd verkündigt oder auch angewünſchet/ iſt derjenig/ den wir dreyfach nennen und abtheilen. Fried mit GOtt/ Fried mit dem Neben-Menſchen/ Fried mit ſich ſelbſten.

Der Fried mit GOtt beſtehet darin/ daß wir die Gebott GOttes und der Kirchen halten/ auch in den geringſten Puncten. Auß ſolcher genauer Haltunge der Gebotten entſtehet ein beſondere Frölichkeit unſers Gewiſſens/ welche Paulus ſeinen Philippenſern anwünſchet/ da er ſagt: c. 4 Gaudete in Domino ſemper, iterum dico: gaudete, und alsdan ein wenig hernacher: Pax Dei, quæ exſuperat omnem ſenſum, cuſtodiat corda veſtra & intelligentias veſtras in Chriſto Jeſu, **erfreuet euch im Herrn allezeit: abermahl ſage ich/ erfreuet euch. ... Der Friede GOttes/ der allen Verſtand übertrifft/ bewahre eure Hertzen/ und euren Verſtand in Chriſto JEſu.**

Vom Frieden mit ſeinem Neben-Menſchen/ ſagt er weiter: quæcunque ſunt vera, quæcunque pudica, quæcunque juſta, quæcunque ſancta, quæcunque amabilia, quæcunque bonæ famæ. Siqua virtus, ſiqua laus diſciplinæ, hæc cogitate, & Deus pacis erit vobiſcum. **Alles was wahrhafftig iſt/ alles was ehrbar iſt/ alles was**

gerecht

gerecht ist/ alles was heilig ist/ alles was lieblich ist/ alles was einen guten Nahmen macht: ist auch etwa ein Tugend/ ist etwa ein Lob guter Zucht/ dem dencket nach... so wird der GOtt des Friedens mit euch seyn...

Der Fried mit uns selbsten ist/ wan wir die schnöde Begierlichkeiten und Eingebungen/ so von unser bösen Natur herkommen/ und gegen die Vernunfft sich empören/ als Meistere bezwingen. Von diesem Fried/ demnach Paulus vom Fried mit seinem Neben-Menschen also geredet: Supportantes invicem, & donantes vobismet ipsis &c. übertraget doch einer den andern/ und vergebet einander/ so jemand über einen andern zu klagen hat/ saget selbiger Lehrer Paulus also: Pax Christi exultet in cordibus vestris, der Fried Christi herrsche mit Freuden in eueren Hertzen. Jac. Tirinus leget diesen Orth also aus: Bravium & palmam ferat de omnibus animi passionibus, de adversa fortuna, de omnibus contrariis. Der Fried Christi soll die Lorber und Palmen zwingen/ den Sieg tragen über alle böse Anmuthungen/ Unglücke und Widerwärtigkeiten. Col. 3 Col. 3

Wer nun mit diesem dreyfachen Frieden beschirmet und bewaffnet ist/ zu demjenigen kommet JEsus gerne und zeiget ihme seine glorwürdige Hände/ und Liebvolle/ miltreiche Seyte. Was aber seye/ daß einem die glorwürdige Hände und die liebreiche Seyten gezeigt werden/ will ich jetzt sagen.

Die offene Händ Christi bedeuten die göttliche Freygebigkeit laut jenes aus dem Psalmen: aperis tu manum tuam & imples &c. du eröffnest deine Hand und erfüllest alles was da lebet mit Segen. GOtt hat es für seine Manier/ er ist freygebig gegen die/ welche Friedliebende seynd: dan nachdeme er seine Jünger im Fried und Eintracht angetroffen/ zeiget er ihnen seine Hände. Miltgebig ist JEsus gegen die Friedsahmen/ bey denen ist er gerne. Hingegen mit den Unfriedsahmen mit nichten gerne. Es ist auch kein Gab so groß/ kein Opffer so heilig und herrlich/ welches der gütig freygebige GOtt von einem der Unfrieden mit seinem Nächsten heget/ annehmen würde. Man lese das Evangelium am 6. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Vade priùs reconciliarii fratri tuo, & tunc veniens offeres munus tuum, gehe erstlich vor deinem Opffer hin/ und versöhne dich mit deinen Bruder/ und alsdan komme und opffere Psalm 144 Matt. 5

deine Gabe. Das Evangelium will sagen: Das Opffer eines Unfriedfertigen auff was Weise kan es GOtt gefallen? auff keine gewißlich/ auff keine. Höret das/ und eröffnet beyde Ohren ihr die euch nicht scheuet mit einem Mund der gesteren Fluchens und Scheltens voll/ mit einem Hertzen zu betten unter der H. Meß/ welches von Rach und Grimm überläufft. Vade prius, tunc veniens &c. unter der H. Meß sage ich/ wo das friedseeligste Lamb zum Fried-Opffer sich selbsten opffert umb Fried zu machen/ wie er sich blutig vorhero auffm Fried-Altar des Creu-

Col. 1 tzes geopffert hat. Pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quæ in terris sive quæ in cœlis sunt, **er hat durch das Blut seines Creutzes alles zu Frieden gebracht/ so wohl was auff Erden ist/ als was im Himmel ist/** wie kan ein solches Gebett dem Herrn

Ps. 108 gefallen? es muß mißfallen ja zur Sünd werden/ oratio ejus fiat in peccatum, die Aeltere von Bethlehem fragten den herankommenden

1 Reg. 16 Samuel: Pacificus ne est ingressus tuus, **ist deine Ankunfft friedsahm? friedsam sagte er/ ich komme dem Herrn zu opffern/** es wolte so viel heissen: ich dörffte nicht opfferen/ wan ich nicht friedsam käme.

Nun folget: ostendit & latus, der Herr zeigte neben seine Hände auch seine Seyte. Dieses hat auch seine Bedeutunge. Der Seyten

Gen. 8 Christi Figur und Fürbildunge ware jenes Fenster in der Arck Noë, wodurch die Taube mit grünen Oelzweig hinein geflogen kame. Zum Hertzen JEsu gehet man durchs Fenster der Seyten. Welche aber? die Tauben/ das ist die Friedbringende/ Friedseelige. Schwartze Raben/ und Unfried stifftende Teuffels-Kinder werden nicht eingelassen.

O dan/ ihr gute Sodales: wan ihr verlangt mit Freud und Trost Christi glorwürdige Wunden zu sehen/ auch Hände und Seyte in lauter Schein und Herrlichkeit/ bemühet euch Fried zu haben mit GOtt/ mit euren Neben-Menschen/ mit euch selbsten. Drumb ermahne ich

Ps. 33 jeden aus euch: Si diligis dies videre bonos, inquire pacem & persequere eam, **wilstu gute** ja ewig glückseelige **Tage sehen/ suche den Frieden und jage ihm nach/** Amen.

GOtt/ Nachbar und ich selbst/ was fordern diese drey/
Als daß mit diesen drey'n ich selbsten einig sey.
Wer also Frieden hat/ dem ist GOtt miltreich zu/
Und weist sein Hertz ihm an/ zu seines Hertzen Ruh.

Ex-

EXHORTATIO 132.

Gavisi sunt ergo discipuli visô Dominô.

Da wurden die Jünger froh/ daß sie den HErrn sahen.

Joan. 20.

EIn sehr grosser Unterschied ware es/ den HErrn JEsum sehen in seinem Leyden/ und nach seinem Leyden in seinem zerfleischetem Leib/ und hernach in seinem glorwürdigem Leib. Es ware kein Lust und Kurtzweil ihn anzusehen/ als Pilatus nach der Geißlung ihn dem Volck fürstellete hoch auff einem Ercker/ sagend: Ecce homo, **was ein Mensch!** oder/ sehet recht zu/ ist das noch ein Mensch/ oder ist es ein zertrettener Wurm? ein geschundenes Schaaf? Non est ei species, neque decor, **er hat kein Gestalt noch Zierde/** vidimus eum, & non erat aspectus, & desideravimus eum: despectum & novissimum virorum, virum dolorum & scientem infirmitatem, unde nec reputavimus eum: ... Nos putavimus eum quasi leprosum. Is. 53 ibid.

"Wir haben ihn beschauet/ und es war kein Ansehen da. Er "war verachtet/und der allergeringste unter den Männeren/ "ein Mann voller Schmertzen/ und der Schwachheit wohl "erfahren hat/drumb haben wir ihn auch nicht geachtet. Wir "haben ihn gleich einen Außsätzigen gehalten. Was der Evangelische Prophet auff jetztgesagte Weise geredet von Christo/ hat der Prophet David auch von ihme geweissaget: ego sum vermis & non homo, opprobrium hominum & abjectio plebis, omnes videntes me deriserunt me &c. Ps. 21 **Ich bin ein Wurm/ und kein Mensch/ ein Schmach der Leute und Verachtung des Volcks/ alle die mich sehen/ die spotten mein: sie reden mit ihren Lippen und schüttlen das Haupt.**

Wer zu der erbärmlichen Zeit den HErrn ansahe/ dem grausete: dem gieng Leyd und Schrecken durch Marck und Bein: der konte sich des Weinens nicht enthalten.

Kommet her ihr Töchter von Jerusalem/ sehet den König Salomon in seinem Gewand/ womit ihn die Synagog außstaffirt. Cant. 3 Ja/ ja! die Töchter von Sion können diesen mit dem Purpur seines Bluts gefärbten JEsum nicht ansehen/ wegen Leydwesen. Abjecerunt in terram capita sua Virgines Jerusalem, **die Jungfrauen** Thren. 2

frauen von Jerusalem haben ihre Häupter zur Erden gelencket. Also ware das Ansehen Christi zu Zeit seiner bittersten Marter und Leydens. Nach der Aufferstehung aber/ O Allerliebste/ wie schön/ wie herrlich ist der HErr in seinem glorreichen Leib! da kan vom Anschauen solcher Gliederen niemand satt werden. Da fragen die Töchter Sion:

Ist das der Leib HErr JEsu Christ/
Der Todt im Grab gelegen ist?
Komm/ komm/ o komm/ komm Jung und Alt
Kommt/ schaut die schöne Leibs-Gestalt.

Da antwortet man:

Der Leib ist klar/ klar wie Crystall/
Die Aderen roth/ roth wie Corall:
Die Seel hiedurch gläntzt hübsch und fein/
Wie tausendmahl der Sonnenschein.

Da wolten die Engel wol zuschauen aus der Himmel-Stadt und oben von den Mauren die heilige Seelen. Discurrerunt per murum.

Die/ welche Eyter-Beulen und tieffe Wunden gesehen hatten vorhin/ die sehen an statt der Wunden lauter Sternen. Vident in carne Christi vulnera micare tanquam sydera. Nun singet der Engel und die Kirche:

Sat funeri, sat lacrymis
Sat est datum doloribus:
Surrexit extinctor necis,
Clamat corruscans Angelus.

Gnug ist geweint/ ein Engel sagt/
Der ist vom Todt erstanden/
So ihn erwürgt/ drumb nicht mehr klagt:
Der Todt liegt selbst in Banden.

O was Freud/ was Freud! Gavisi sunt discipuli visô Dominô, die Jünger wurden froh/ froh/ froh/ als sie den Herrn sahen.

Nicht mögen also frölich seyn die Cimerii oder gewisse Völcker im weiten Norden/ da sie die ihnen begrabene Sonne nach einem halben Jahr wieder auff Spitzen der hohen Bergen nicht ohne Jauchtzen auffgehend anfangen zu sehen/ wie sich erfreuen die liebe Jünger/ da sie die auß ihrer Schlaff-Kammer nach vorgeblinckter Morgen-Röth herfür kommende Göttliche Sonn gählings/ und nicht ohne süsser Verwunderunge erblicket.

Nicht

Nicht also mögen die Kinder ihrem lieben Vatter / da er auß einem blütigen Gefecht mit seinen Ertz Feinden glücklich zurück gekehrt / glückwünschen / ihn umhalsen / und Freuden-Thränen ihme schencken / wie die Jünger dem aufferstandenen Jesu als ihrem liebreichsten Vatter den Sieg-Crantz und grüne Lorber flechten da er jetzt als Uberwinder der Ertz-Feinden / der Welt / des Todts und der Höllen im heitersten Angesicht herfürtritt.

Andächtige! wans ein so grosse Freud ware Jesum zu sehen auff Erden / wie groß wird selbige seyn ihn in ewiger unaußsprechlicher Glory sehen im Himmel / umbgeben mit unzahlbahr Millionen Engelen / allda in einem Wesen sehen und erkennen die noch zur Zeit unbegreiffliche Verschiedenheit der Personen des Vatters / Sohns und heiligen Geistes. Da wirds recht und besser heissen: bonum est nos hic esse. **Es ist gut / daß wir hier seyn** auff diesem Thabor. Ja! ja! wir werden alle uns erfreuen in der Anschauung Christi im Himmel bey Gesellschafft der Jüngeren Christi / wan wir alhie erstlich mit ihnen uns betrübet werden haben / in Betrachtung seines Leydens und Vielheit seiner Tormenten. Matt. 17

Si compatimur & conglorificabimur. O machet doch im Monathlichen Mitleyden stehende Sodales, damit wir Jesum sehen / frölig vor ihm stehen. O schmertzhaffte unter dem Creutz stehende Mutter: gib ein reines Leben / sichere Reiß darneben / daß wir Jesum sehen / frölig vor ihm stehen. Rom. 8

Weh! ach weh! wan auß uns einige seyn werden / von welchen der Prophet drohend sagt: videbunt, in quem transfixerunt. **Sie werden sehen / wem sie gestochen haben.** Wan auß seinem Mund ein zweyschneidig Schwerd und auß seinen Augen ein Feur-Flam gehen wird. Weh dem / der ihn also sehen wird / Amen. Zach. 12 Ap. 1 & 2

Wan das Volck im weitsten Norden / dem die Nacht halbjährig worden
Jauchtzet bey der Demmerung.
Wie soll nicht der Jüngern-Schaare (da die Sonn kam noch so klare)
Jauchtzen für Verwunderung.

EXHORTATIO 133.

Dixit ergo eis iterum: pax vobis.

Er sprach abermahl zu ihnen: der Friede sey mit euch. Jo. 20.

CHristus / da er am H. Oster Tag seinen Jüngeren erschienen / hat 2 mahl gesprochen: der Friede sey mit euch. Nemblich einmahl / als er seine Wunden noch nicht gezeiget / und einmahl / da er sie gezeiget hatte. Die Ursach hievon führet an der hochgelehrte Pater Franc.

Dom. 1 post pascha n. VII.

Franc. Cokerus als er sagt: zweyerley Art und Sorten von Frieden zu machen ist er kommen. Den ersten mit Gott und den Menschen. Den zweyten unter die Menschen allein / die er in Friede vereinigt / wie der Apostel herrlich und schön sagt: ipse est pax nostra, qui fecit utraque unum, & medium parietem maceriæ solvens, inimicitias in carne sua legem mandatorum decretis evacuans, ut duos condat in semetipso in unum novum hominem &c.

Ephes. 2

"Er ist unser Fried / der auß beyden eins gemacht hat / "und hat die Mittelwand des Unterschlags nemblich die "Feindschafft / in seinem Fleisch auffgelöset / und das Gesätz "der Gebott / durch feste Urtheilen hinweg geschaffet: auff "daß er auß beyden in ihm selbst einen eintzigen neuen Men"schen zurichtet und Friede machet.

Die Feindschafft / wovon der Apostel meldet / daß Christus dieselbe auffgelöset / ware diejenige / welche ware zwischen die Juden und Heyden / und machte Christus von diesen zweyen ein Volck / eine Gemeinde / eine Kirch unter einem Haupt / welches Haupt er selbsten ware. Und hiedurch wird verstanden der Fried / welchen Christus unter die Menschen zu machen kommen ware. Was angehet den Frieden zwischen Gott und die Menschen / den Christus auch zu machen kommen ware / hiezu dienet folgende Erläuterung. Im Krieg pflegen wir auff zweyerley Weiß Fried zu machen. Erstlich durch pacta oder Ubereinkommungen / wan die Partheyen durch sichere Conditionen und Clausulen im Vertrag tretten. Zweytens mit oder durch Streit / worin eine Parthey die andere gantz und gar überwindet und unterwürffig machet. Wer ist unter uns / geliebte Sodales, der nicht sehen könne / wasgestalten der Fried zwischen Gott und die Menschen nicht durch Streit und Gebrauch materialischer Waffen / sondern durch übereinkommungen befestiget worden / da Christus der Mitteler in gewesen. Dan der Zweytracht zwischen Gott und die Menschen ware dieser / daß Gott / der erzürnet ware / ein vollkommne Gnugthuung vom menschlichen Geschlecht forderte / welche Gnugthuung eines unendlichen Wehrts wäre / umb daß auch die beleydigte Majestät Gottes von einer unendlichen Würdigkeit. Diese Gnugthuung konte nicht geschehen / als nur durch das Leyden einer solchen Persohn / die von einer unendlichen Würdigkeit ware / ein welche Persohn unter die Menschen nicht zu finden gewesen. Welches Joannes bitterlich beweinete / sagend: nemo poterat neque in cœlo neque in terra, neque subtus terram aperire librum, ne-

Apoc. 5

que

que respicere illum. Et ego flebam multum, quoniam nemo dignus inventus est aperire librum nec videre illum. Et unus de senioribus dixit ad me: ne fleveris: Ecce vicit Leo de tribu Juda, radix David aperire librum & solvere septem signacula ejus. "Keiner weder im Him-"mel / weder auff Erden / weder unter der Erden konte das "Buch auffthuen / noch dasselbige ansehen. Da weinete "ich sehr / daß niemand würdig befunden ward / das Buch "auffzuthuen / und dasselbige anzusehen. Und einer von "den ältesten sprach zu mir: weine nicht. Siehe / der Löw "vom Stammen Juda / die Wurtzel Davids hat den Sieg "erhalten das Buch auffzuthuen und seine sieben Siegel "auffzulösen.

Haymo der gelehrte und heilige Bischoff zu Halberstadt verstehet durch das Buch das alte und neue Testament / und gantz recht. Glossa ordinaria mit Dionysio, die Göttliche Anordnung des ahlingen Verlauffs und Zustands der Kirchen Gottes von der Zeit Christi und der Apostelen her biß zum Ende der Welt / auch recht. Durch diß Buch mag auch gantz wohl verstanden werden der von Ewigkeit her abgefassete Schluß und decret der allerheiligsten Dreyfaltigkeit von Erlösung des menschlichen Geschlechts im Fall der Adam sich gegen Göttlicher Majestät versündigen und seine Nachkömmlinge ins Verderben stürtzen würde. Da dan ebenfals von Ewigkeit der Sohn Gottes sich zur sattsamen Gnugthuung anerbotten: in capite libri scriptum est de me &c. Ich sprache: siehe ich komme. Ps. 39
Im Anfang des Buchs ist von mir geschrieben / daß ich deinen Willen verrichten soll mein Gott. Ich hab es auch gern gethan / und dein Gesätz ist mitten in meinem Hertzen. Tirinus citirt hierüber den Englischen Lehrer 3. p. q. 3. art. 3

Daß durch den Löwen vom Stammen Juda und die Wurtzel Davids Christus der wahre Messias verstanden werde / sagen einhelliglich alle Lehrer.

Christus nun oder Messias als Mitteler hat den accord zwischen die 2 Partheyen Gott und Menschen also gemacht: er bezahlete seinem Vatter der Menschen Schuld / bezahlete und gab so viel / als gefordert wurde / das ist sein Leyden / sein Blut und Todt / welche Ding eines unendlichen Wehrts waren wegen unendliche Würdigkeit seiner Persohn / als welche auch in allem der Persohn des Vatters gleich ware / und also leistete er dem Vat-

Vatter vollkommene Gnugthuung / besonders da er mehr Pein übertrug /
Ps. 129 als vor der Schuld nöthig ware. Copiosa redemptio.

Zuvorn wurde gemeldet Andächtige / daß der Fried zwischen Gott und den Menschen nicht durch sichtbahres Gefecht / Streit und Gebrauch materialischer Waffen gemacht worden / wie offt unter die Menschen geschicht. Wan mich aber recht besinne / so ist auch der Fried zwischen GOtt und die Menschen Fecht- und Streit-Weise geschehen und gemacht durch die Apostelen und Apostolische Männer welche Christus durch die Welt geschickt mit ihren Pantzern / Schildten / Degen bewaffnet / von welchen Paulus zu den Epheseren am 6. Cap. meldet. In diesem Gefecht muste grosse Macht und Kunst gebrauchet werden / umb daß die Nationen so unterschiedlich / die Könige und Fürsten so mächtig / die Weltweisen so spitzfündig / die inwendige menschliche Passionen und Gegenstand so gewaltsam waren.

Die Wehr und Waffen aber umb Fried zwischen GOtt und die Menschen zu machen / waren nicht Fleisch- oder Leibliche / wie der Apostel auch sagt / sonderen sie waren geistliche / nemblich diese: ein grosser Glaub / Wissenschafft göttlicher Dingen / allerhand Wunder-Zeichen / Gewalt über die Besessene und Teuffele / demüthige Gedult in den Widerwärtigkeiten / Beharrlichkeit in den Tugenden / festes Vertrauen und Lieb zu GOtt. Diese waren die Waffen / welche GOtt an seine Jünger gab / damit sie in der Welt Fried macheten durch Vereinigung unterschiedlicher Nationen unter einem Ober-Haupt.

Fraget einer auß euch vielleicht / andächtige Sodales! auff welche Weise Christus an seine Jünger den Frieden gegeben / ob durch einen Kuß. So antworte ich / dieses sey gantz ungewiß. Es kan jedoch seyn / umb daß es denen Hebräeren gewöhnlich den Gruß zu vermelden durch ein Kuß / oder Annäherung der Angesichteren. Wans also ist / so ist der Kuß des Friedens geschehen auß dreyen Ursachen.

Die erste ist / umb abzuzeigen / daß keiner einem anderen nützlich zum
L. 4. in 1 Reg. 4 Frieden ziehen könne / der selbst kein Fried hat. Der H. Gregorius bemercket / daß der Prophet Samuel den jungen Saul erstlich geküsset / und hernach zum König in Israel gemacht: mit diesen Worten: unxit te
1 Reg. 10 Deus super hæreditatem suam in principem, **GOtt der HErr hat dich zum Fürsten gesalbet über sein Erbtheil.** Damit wir lernen mögen / es müsse derjenig tugendsam seyn / der einen anderen tugendsam machen will. Höret den H. Kirchen-Lehrer: Deus primùm

oscu-

osculatur, quos ordinat & mittit dicens: vos amici mei estis, addendo: & posui vos ut eatis & fructum afferatis &c. GOtt küsset erstlich/ die er ordnet/ weyhet und schicket/ sprechend: ihr seyd meine Freunde. Mit dem Zusatz/ und ich hab euch gesetzt/ auff daß ihr gehet und Früchte bringet ꝛc.

Zweyte Ursach des Kusses vom Frieden ist/ damit Christus die Apostelen lehrete/ wie sie diesen Krieg oder Streit anfangen solten/ nemblich den Völckeren wohin sie kamen/ den Frieden anbieten in der Güte/ erstlich ohne Waffen/ wo sie aber den Frieden anzunehmen sich weigerten/ die Waffen der Bestraffung zu ergreiffen/ obsecra, increpa, **Bitte und Straffe.** Es hatte GOtt vorzeiten denen Kinderen von Israel befohlen/ sie solten denen Städten so sie mit dem Gefecht eroberen würden/ zuerst den Frieden anerbieten. Gleich wie ein gleiches Christus denen Jüngeren hiesse: wan ihr in ein Hauß kommet/ sagt zuerst: Fried sey diesem Hauß/ wird allda ein Kind des Frieds seyn/ drauff wird euer Fried ruhen. Wo nicht/ excutite pulverem, **werffet den Staub von euren Füssen ab.** Deut. 20 Matt. 10 Marc. 6

Die dritte Ursach des Frieden-Kusses ist/ umb zu erinneren/ daß das Ambt der Apostelen und Priesteren sey/ Fried machen/ alle Zweytracht stillen/ wie Paulus auß den Isai anziehet: quàm speciosi pedes Evangelizantium pacem &c. **wie schöne sind die Füsse derjenigen die den Frieden verkündigen/ und verkündigen Gutes.** Sie sollen aber Fried machen umb und mit dreyfacher Ambts-Vertrettung. Rom. 10

Das erste Ambt ist das Ambt der H. Messe/ worin dasjenige Opffer verrichtet wird/ womit der Fried zwischen GOtt und dem Menschen gemacht wird. Das zweyte Ambt oder Werck ist/ die HH. Sacramenten außzutheilen/ besonders der H. Buß/ wodurch der innerlicher Fried mit unserm Gewissen hergestellt wird. Das dritte Ambt oder Werck ist/ das Wort GOttes verkündigen/ wodurch die Priestere das Christen-Volck in Fried und Einigkeit halten/ indem sie die Sünde/ woher der Krieg zwischen die Bürgere entstehet/ bestraffen.

Wohlan andächtige Sodales! last uns den äusser- und innerlichen Frieden halten/ mit GOtt/ mit uns/ und mit unserm Nächsten/ & Deus pacis erit vobiscum, **so wird der GOtt des Friedens mit euch seyn/** jetzt/ und in Ewigkeit/ Amen. 2 Cor. 3

Hoffnung/ Lieb/ Beharrlichkeit
Gedult in Widerwärtigkeit
Seynd der Jünger Waffen/
Womit sie recht nach ein Gefecht
Den Frieden traffen.

EX-

EXHORTATIO 134.

Sicut misit me Pater: ita & ego mitto vos.

Gleich wie mich mein Vatter gesandt hat / also sende ich euch. Joan. 20.

DEr H. Cyrillus leget diesen Spruch also auß: ordinavit his verbis Christus discipulos orbis Doctores &c. Christus hat mit diesen Worten seine Jünger angeordnet zu Lehrer der Welt und Diener der Göttlichen Geheimnüssen / die er als wie helle Liechter / die gantze Welt zu erleuchten / gemacht hat.

Nun allerliebste Sodales, last uns sehen die fürtreffliche Vergleichung über diese Wörter: sicut me Pater, ita ego vos. **Wie der Vatter mich / also ich euch**

Erstlich ware die Absendung Christi von seinem Vatter und die Sendung der Apostelen von Christo in ratione finis oder in dem Endzweck gleich und übereinkommend. Dan gleich wie Christus gesandt ware umb die Göttliche Wahrheit zu predigen / als er auch zu Pilato sagt: ich bin
Joan. 18 hiezu gebohren / daß ich Zeugnüß gebe der Wahrheit: also seynd die Apostelen gesandt worden / nicht Fablen zu lehren oder zu predigen / sonderen wahre Lehrstück der ewigen Wahrheit / als welcher sie drey Jahr lang fleissig zugehöret als Lehr-Jünger. Was sie dahero ins geheime getruncken und eingeschöpfft hatten / solches musten sie zu männiglicher Nutzbarkeit wieder hervorbringen. Lerne O Sodalis hierauß / nicht allein etwas zu wissen / sonderen selbiges anderen mitzutheilen.

Zweytens die Sendung Christi und der Apostelen haben eine Gleichheit unter sich hierinnen. Christus bekräfftigte seine Wort / Lehr und Unterrichtungen mit Zeichen und Wunderwercke. Also auch die Aposte-
Marc. 16 len: sie befestigen ihre Wort: Domino cooperante & sermonem confirmante sequentibus signis. **Da der Herr wirckte mit ihnen und bekräfftigte ihre Red mit Zeichen / die darauff erfolgten.** Dan wan nach das Verheissen Christi die Gläubige Wunderzeichen thun
ibid. konten / wobey man sie als wahre Glaubige erkennen solte. Signa autem eos, qui crediderint, hæc sequentur. Linguis loquentur novis &c. **Die Zeichen aber / welche denen folgen werden / die da glauben / seynd diese: In meinem Nahmen werden sie die Teuffel außtreiben / mit neuen Zungen reden.** Wie viel mehr kame das denen HH. Apostelen zu / als welche Vätter waren des Glaubens

und

umb der Glaubigen / wie vorzeiten zu seiner Zeit ware der Glaubens-Vatter Abraham. Lerne O Mensch! wie groß da müsse seyn die Hochachtung Christi gegen die seinige / da er ihnen zu gefallen nicht nur Wunder gethan / sonderen durch selbige auch grosse / ja wohl grössere thuen lassen. Was ein grosses Wunderzeichen ist es nicht / so täglich durch die geweihete Priester am H. Altar in der Consecration geschicht / da sie Brodt zum Leib / und Wein zum wahren Blut Christi machen. Uber welches gleichwie Christus / also auch die Priestere nichts grösseres außrichten können. Memoriam mirabilium &c.

Drittens. Die Sendung Christi und der Apostelen haben eine Gleichheit unter sich hierinnen / nemlich wegen Arbeit / Mühe und Beschwernüssen / wozu sie gesandt werden. Christus hat keine Mühe gespahret um uns seelig zu machen. Er arbeitete des Tags / bettete des Nachts Luc, 21
Er mattete sich ab von reisen Joan. 4. Verdemüthigte sich als den geringsten Diener / stürtzte sein gantzes Blut. Die Apostelen thaten desgleichen Matth. 20
nach Verheissung Christi. Injicient vobis manus & persequentur, tradentes in Synagogas &c. **Sie werden Hände an euch legen / und verfolgen / und überantworten in die Synagogen und in die Kercker / auch vor die Landvfleger ziehen / umb meines Nahmens willen.** Warumb? non est servus major Domino suo. Luc, 21 Joan, 15
Der Knecht ist nicht grösser dan sein Herr.

Hierauß lerne. Wan Christus keine Mühe gespahret umb frembder Seeligkeit / da er vor sich selbsten umb seiner Glory nicht nöthig hatte zu arbeiten oder Mühe zu nehmen / wie recht ist es dan nicht / daß du vor deine eigene Seeligkeit / die dir leicht entgehen und fehlschlagen kan / mit aller Macht arbeitest / hörestu nicht / wie soralich Paulus rede / der doch mehr als alle Apostelen gearbeitet hatte. Plus omnibus laboravi. Und 1 Cor, 15
wiederumb: nihil mihi conscius sum. **Nichts übels bin ich mir bewust / aber hierin bin ich doch nicht gerechtfertiget.** Cum metu & tremore vestram salutem operamini. **Mit Forcht und zitteren** Phil, 2
wircket euer Heyl.

Viertens. Die Sendung Christi und der Apostelen haben eine Gleichheit darinnen / weilen beyde gesandt auß grossem Antrieb der Liebe. Höret / Andächtige / den H. Gregorius über diese Wort: Sicut misit me Pater, & ego vos &c. id est eâ charitate vos diligo, cum inter scandala persecutorum vos mitto, quâ me Pater dilexit, quem venire ad tolerandas passiones fecit, das ist mit solcher Lieb liebe ich euch / da ich

unter die Aergerer und Verfolger euch sende/ mit welcher der himmlische Vatter mich geliebet hat/ den er zu vielem Leyden zu kommen verordnet hat. Merckt wol: eâ charitate. Gleich wie Christus nicht auß Haß/ sondern lauter Lieb gegen die Menschen gesandt/ also wurden von Christo die Apostelen geschickt auß eben solcher Liebe/ ob wol sie auch zur
Luc. 10 Fleisch-Banck wie Lämmer unter die Wölffe gesand wurden. Christus/ je mehr sie litten/ je mehr er sie liebete. Der Nahm eines Christen ist fürtrefflich/ wie der Nahm JEsu der fürtrefflichste ist. Uber die Nah-
Phil. 2 men aller Engelen. Hebr. 1. **In diesem Nahmen** wie Paulus sagt: **biegen sich alle Knye deren/ so im Himmel seynd/ auff Erden und unter der Erden.** Was hat ihme (Christo) dieser Nahme nicht gekostet? Er hat sich müssen erstlich verdemüthigen biß zum bittersten Creutz-Todt. Darnach/ exaltavit & dedit &c. ist er erhöhet und so herrlich benahmset worden.

Alle dergleichen Trangsahlen/ so nicht geringe noch wenige waren von Jugend auff biß zum Todt/ wurden dem Heyland von seinem himmlischen Vatter auffgeleut/ auß lauter Lieb. Wie mehr er litte/ je mehr wurde er geliebet. Er wurde geliebt und er litte zu Vermehrung der Crone. Also auch wir Menschen/ Ja. wie mehr wir leyden desto mehr wir geliebt/ und zur grösseren Cron und Lohn befürdert werden.

Wer wolte dan nicht wünschen geschickt zu werden wie Christus. Christus wurde gesandt zu Trübsahl und Creutz/ worin sein eigener Vatter
Rom. 8 ihm nicht verschönet hat/ proprio filio non pepercit. Hernach wurd er gesandt und erhöhet zur unvergleichlichen Herrlichkeit. Wir allerwehrteste Sodales werden auch gesandt und hingewiesen auff Erden zum Creutz und Trübsahl/ hernach aber zur minderen zwarn/ als Christo zukame/ Glory und Herrlichkeit/ jedoch zu einer solchen/ die kein
1 Cor. 2 **Aug gesehen/ kein Ohr gehöret und in keines Menschen Hertz gestiegen.** Gib uns gecreutzigter JEsu/ gib uns diese Freud/ Glory und Herrlichkeit/ Amen.

Wie mich der Vatter hat gesandt zum Leyden/ wie euch wohl bekandt/
Auch zu den Wunderthaten:
Also/ ihr Jünger schicket euch/ damit eu'e Sendung meiner gleich/
Diß ist mein G'heiß und rathen.

EXHORTATIO 135.

Hæc cum dixisset, insufflavit, & dixit: accipite Spiritum Sanctum.

Da

Da er diß gesagt hatte/ bließ er sie an/ und sprach zu ihnen: Nehmet hin den H. Geist. Joan. 20.

IN jüngst gehaltener Bruderschafft haben wir vernommen/ was gestalten der HErr JEsus gegeben/ mitgetheilet und seinen Jüngeren zugewünschet habe einen dreyfachen Frieden zu GOtt/ zu sich selbst/ zu andere Menschen. Als er das gesagt/ und zugewünschet/ bließ er sie an/ sagend: accipite Spiritum Sanctum, nehmet hin den H. Geist/ als ob er deutlich zu verstehen gebe/ derjenig sey nicht früher fähig den H. Geist zu empfangen/ wer nicht zuvorn in diesem dreyfachen Fried gegründet und befestiget. Dan erstlich: wer Fried hat zu GOtt/ und besonders/ wer in allen Dingen will/ was GOtt will/ zu dem kommt der H. Geist. Als die Allerseeligste Jungfrau ihren Willen in GOttes Willen gab/ mit fiat mihi, und Ecce Ancilla, wurde sie so fort erfüllet vom H. Geist.

Zweitens/ wer Fried mit sich selbst hat/ das ist eines reinen Gewissens beflissen ist/ zu solchem komt der H. Geist. David bittet erstlich: cor mundum crea &c. alsdan: Spiritum rectum innova. Wan das Hertz nicht rein/ also kein Fried mit dir selbsten hast/ wird mit dir der H. Geist nicht seyn/ dan in malevolam animam non introibit sapientia &c. **die Weißheit wird in eine boßhaffte Seel nicht gehen/ noch wohnen in einem Leibe/ der den Sünden unterworffen ist. Dan der H. Geist der Zucht weichet von dem was unauffrichtig ist.** Pſ. 50 Sap. 1

Drittens/ wer kein Fried und Einigkeit zu seinem Nechsten trägt/ zu diesem kan auch der H. Geist nicht kommen noch allda wohnen. Die Jünger des Herrn hatten cor unum, ein Hertz und eine Seele: Sie waren versamblet in eodem loco, ihrer waren wol 120. in einem Hauß Marci: Sie betteten einhelliglich/ und da sihet! Es kam der H. Geist/ und setzte sich auff einen jeglichen unter ihnen. Es lieget nicht die ewige Wohrheit als sie saget: wo zwey oder drey seynd versamblet in meinem Nahmen/ da bin ich mitten unter ihnen. Wo der Sohn ist/ da ist auch der H. Geist. . . . Unmöglich/ unmöglich kan der H. Geist in euren Häuseren seyn/ da/ oder bleiben/ wo Mann und Frau zancket/ Kinder/ Brüder/ Schwestere haderen. Was gebothe der Heyland seinen Jüngeren/ als er sie außschickte in Stätte und Landschafften? ware es nicht diß? in quamcunque domum intraveritis, dicite primùm: pax huic Act. 4 Matt. 18 Luc. 10

do-

domui &c. **in was Hauß ihr eintrettet/ saget erstlich: Fried sey diesem Hauß/ und wan allda ein Kind des Friedens seyn wird/ wird euer Fried drauff ruhen.** Was ist der ruhende Fried anders als der H. Geist ein Fürst des Friedens. Wan aber allda kein Fried mehr/ ad vos revertetur, **so wird der H. Geist zurück kehren.**

Als vor Jahren am H Pfingst-Tag die Stadt Constantinopel von denen leydigen Türcken zur Straff des Unglaubens am H. Geist eingenommen wurde/ ist gesehen worden/ wie daß der H. Geist in Gestalt einer Tauben über die Stadt sich sehen lassen/ und geschwind zum Himel zugeflogen. So soll man dan ja billig/umb den H. Geist/als welcher dulcis hospes animæ, zu behalten/ immer auff erwehnetem dreyfachen Frieden einlegen. Und nun wolte Gott/ daß ich mit meinem predigen so viel gewinnen könte/ umb Lieb des Friedens einem jeden so denen abwesenden als gegenwärtigen einzupredigen/ wie glücklich wäre ich!

O allerseeligste Jungfrau Maria/ deren unbefleckter Empfängnüß-Tag die Kirch morgen feyerlich begehet/ ich ruffe dich Nahmens unser al-
Col. 1 len an/ O Friedmacherin. Pacificans omnia, quæ in cœlo & in terra. Will heute von dir sagen/ was Paulus von deinem liebsten Sohn. **Die du im Frieden setzest alles was im Himel und auff Erden.** Funda nos in pace. Wollest unsere Sodales im dreyfachen Frieden gründen/ gegründet erhalten/ und zum Ort des ewigen Friedens verhelffen.

Fraget ihr nun weiter Ja. warum Christus den seinigen den H. Geist anblasend gegeben/ so antworte ich mit dem H. Augustino: daß/gleichwie der Athem oder das Blasen auß menschlichem Mund uud Brust hergehet/ also der H. Geist vom Sohn als dem Mund/ und vom Vatter als Brust hervorgehe.

Zweytens. Damit Christus deutlich zeigete/ daß er derselbe nach der Gottheit wäre/ der im Paradeyß ehemahlen die Seel und den Geist des
Gen. 2 Lebens in Adams Angesicht geblasen.

Drittens. Darum hat Christus den H. Geist an seine Jünger mit blasen gegeben/ auff daß/ gleichwie die Winde mit blasen das Gewölck auß hoher Lufft vertreiben. Sic peccatorum nubes flatu Domini id est Spiritu sancto dispersuntur. Also werden die dicke Wolcken der Sünden durch des Herrn Athem/ das ist durch den H. Geist verblasen und zerstreuet/ sagt mein Barradius. Delevi ut nubem iniquitates tuas, & quasi nebulam
Is. 44 peccata tua. **Deine Ungerechtigkeit hab ich vertilget wie eine Wolcken/ und deine Sünde wie einen Nebel.** So

So komme dan/ O süsser Sud-Wind (O H. Geist) wehe durch meinen Garten / durchstreiche meine Seele. Cant. 4

O H. Geist/ der du um Bezeigung deiner Stärck und Macht den gantzen Menschen zu veränderen am H. Pfingst-Tag über die Jünger herabgestiegen wie ein Schall eines starcken Windes/ auch das gantze Hauß erfüllet. Erhebe dich/ durchwehe mit Gewalt das gantze Hauß und Feld meines Hertzens/ auffdaß die Pestilentzische Dämpff meiner Sünden / auch stinckende Gewohnheiten verschwinden mögen/ Amen. Act. 2

Wer dich O Geist / empfangen will / den Fried setz' er zu seinem Ziel:
Du kommst nur in die Hertzen ein / die vom dreyfachen Frieden seyn.

EXHORTATIO 136.

Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, quorum retinueritis, retenta sunt.

Denen ihr die Sünd erlasset/ denen seynd sie erlassen/ denen ihr sie behaltet/ denen seynd sie behalten. Jo. 20.

AM selbstigen Tag seiner herrlichen und heiligen Aufferstehung hat Christus eingesetzt das Sacrament der Aufferstehung der Menschen/ das ist der Buß. Dan was ist anders das Sacrament der Buß und Beicht der Sünden / als ein Sacrament / wodurch die Menschen auß dem Todt der Sünden zum Leben der Gnaden wieder auffstehen. Die Gewalt so er gibt/ deutet er mit klaren Worten an. Meine Junger! ich gebe und theile euch mit die gröffeste zur Nothdurfft der Menschen recht außgesehene Gewalt: **Denen ihr die Sünde erlasset/denen seynd sie erlassen** ꝛc. Ich habe den Creutz-Todt erlitten umb die Sünde der Menschen abzubüssen. Ihr Jünger und meine Platz-Verseher / solt selbige gleicher Gestalt verzeyhen. Ego posui vos, ut fructum afferatis, & fructus vester maneat. **Ich habe euch gesetzt/ daß ihr Früchten bringet / und euere Frucht verbleibe.** Joan. 15

Vos quod clave non errante feceritis, id ratum in cœlo erit. Barrad. Was ihr mit richtigem Schlüssel-Recht außrichtet / auff Erden / soll im Himmel gelten.

Daß aber diese Wort Christi: quorum remiseritis. Von der Priesterlichen Gewalt Sünde zu vergeben oder zu behalten zu verstehen seye/ de-

decretirt der H. Kirchen-Rath von Trient Sess. 14. c. 3. gegen die Ketzer also: si quis dixerit, verba illa Domini Salvatoris: accipite Spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata, remittuntur illis, & quorum retinueritis, retenta sunt, non esse intelligenda de potestate remittendi & retinendi peccata in Sacramento pœnitentiæ, sicut Ecclesia Catholica ab initio intellexit, detorserit autem contra institutionem hujus Sacramenti ad authoritatem prædicandi Evangelium anathema sit. Wan einer sagen wird / daß die Wort unsers Herrn und Heylands: nehmet hin den H. Geist: denen ihr die Sünd erlasset / denen seynd sie erlassen / denen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten / nicht zu verstehen seyn von der Gewalt Sünde zu erlassen / oder selbe zu behalten im Sacrament der Buß / wie solche Wort die Catholische Kirch von Anbeginn verstanden hat / sonderen diese Wort Christi drehen und zwingen will gegen Einsetzung dieses Sacraments zum Gewalt Authorität das Evangelium zu predigen / der sey verflucht.

Alsdan werden im Sacrament der Buß die Sünde nachgelassen / wan ein Christ von der Sünden Bänd gelöset wird / alsdan werden die Sünd behalten / wan er der Loßsprechung unwürdig geachtet wird. Nun frage ich / werden dan alle Sünde im Sacrament der Buß nachgelassen? ich antworte mit ja / wan die erforderte Beicht- oder Buß-Stücke da seynd / als wahrhaffte Reu und Verfluchung der Sünde und deren näheren Gelegenheiten. Sonsten ists mit der Buß wie mit dem Blut und Todt Christi, so allen nicht genutzet / ob es gleich vor allen vergossen und gelitten. Sehet: das Sacrament der Vergebung der Missethaten ist für allen und jeden eingesetzet / aber es nutzet allen nicht wegen Mangel der Fähigkeit.

Joan. 5

Der Schwemme-Teich zu Jerusalem nützte denen allein / die nachdeme ihn der Engel bewegt / zuerst hineinstiegen. Tausend und mehre erschreckliche Exempelen der Affter-Büssenden / oder falschen pœnitenten gibts / denen die Gnad des Sacraments klar zu Hand und Augen stunde / angebotten wurde / und doch der geringste Nutz ihnen nicht angedeyet. Dan entweder haben sie das Sacrament in Heuchlerey oder andersher unwürdig erhalten / oder seynd gezwungener Weiß und auß einem verstockten Hertzen / die Sünde alle nicht bekennen zu wollen / unbußfertig gestorben. Von welchen letzteren im Leben des H. Franc. Borgiæ Hertzogen auß Gandia, und nachmahlen dritten general-Ministern der Societät Jesu also gelesen wird. Dieser H. Mann stunde als Priester einem verstockten Sünder in seinem Tods-Bettlein bey / probirt / sein bestes verrichtend / auff alle Weise um ihn zur Buß zu bringen. Er hielte ihm ein anmüthiges Crucifix /

fix-Bild vor/ bathe durch JEsu Blut und Todt/ er wolte sich doch seiner eigenen Seel erbarmen. Da alles nichts ware/ höret und erzitteret liebe Menschen! was geschicht? das Bild Christi löset seine rechte Hand vom Creutz/ holet auß der Seyten-Wund wunderbahrlicher Weise ein Hand voll Bluts/ wirffts dem verstockten ins Angesicht als wolt es sagen: mein Blut sey dir zum Verderben. Der Elende starb auch/ und verdarb. O mein GOtt! wende von uns ab durch deinen Todt/ den wir in Monatlicher Bruderschafft mitleydig betrachten/ einen so entsetzlichen Todt. Sonst wäre es uns tausendmahl besser niemahl gebohren gewesen zu seyn. Von dem ersteren findestu in Nucleo Catechetico de Confess Lect. 85. ein merckwürdige Begebenheit von einem Weibs-Bild/ die alle ihre Sünden bekennete/ eine aber der Geilheit verschwiege. Et praxin Catech. vide Patris Heimbach. Lect. 89. Ach! last uns betten mit dem H. Augustino, der auch zu seiner Zeit ein so herrlich Buß-Spiegel ware. Pulcherrime Jesu Christe: rogo Te, per illam sacratissimam effusionem pretiosi sanguinis tui: da mihi cordis contritionem & lacrymarum fontem, dum mysterium nostræ redemptionis manifestum misericordiæ tuæ indicium recolo. Allerschönster JEsu Christe! ich bitte dich durch die allerheiligste Vergiessung deines kostbahren Bluts: gib mir doch Zerknirschung meines Hertzens und ein Brunn der Zähren/ da ich das Geheimnüß unser Erlösung als ein offenbahres Kenn-Zeichen deiner Erbarmunge zu Hertzen nehme. Oder Aa. last uns mit dem andächtigen Cardinal Bona also betten: Emitte lucem & veritatem tuam, & illumina mentem meam, ut omnia mala quæ commisi, cognoscam & integrè confitear, nec me permittas computrescere in sordibus &c. Sende O HErr/ dein Liecht und deine Wahrheit: erleuchte mein Sinn und Gemüth/ daß ich alle Sünde/ so ich begangen/ erkenne/ vollkommentlich beichte: Laß mich im Wust der Missethaten nicht verfaulen. in Manuali c. 11

Ich schliesse und rede dich an allerliebster Zuhörer mit dem gottseelig und geistreichen Thoma Kempensi l. imit. 1. c. 21. ora igitur humiliter ad Dominum, ut det tibi compunctionis spiritum &c. Bette dahero demüthig zum HErrn/ daß er dir gebe den Geist der Bereuung/ und sage mit dem Propheten: **Speise mich HErr mit dem Brodt der Zähren/ und gib mir Tranck mit Thränen nach der Maaß/ Amen.** Ps. 79

JEsu gib durch deine Schmertzen
Wahre Reu und Buß von Hertzen.

EXHORTATIO 137.

Thomas autem unus ex duodecim non erat cum eis, quando venit Jesus.

Thomas aber einer auß den Zwölffen ware nicht bey ihnen/ als JEsus kame. Joan. 20.

ES ist mir kündig/ daß ein Taube vom Tropp und Hauffen ihrer Mit-Gesellen oder Gesellinnen sich abgesondert unter 2. Raub-Vögel oder Habichten gerathen. Da nun ein jeder nichts anders meynete/ als es wäre mit der Tauben rein aus/ dan so viel Stösse und Feder-Rupffen stunde sie auß/ alsdan/ nehmet wahr/ entkame sie auß den Klauen eines Raub-Vogels/ und verkroche sich gählings im Löchlein einer Felsen/ dabey sie nahe ware zu all ihrem Glücke/ alda langete sie an gantz zitternd zwar/ jedoch nunmehro gantz sicher. Ich muß diesem Täublein diese Lebens-Schrifft setzen:

hoc tuta sub antro,
Hier nicht bebe/ sicher lebe.

Sehet andächtige Sodales! diese Taube ist das Contrefait unserer Seelen/ der der höllisch Raub-Vogel immer nachstellet/ daß er sie zu
Ose. 7 sich reisse und verderbe. Daher Oseas: Ephraim quasi columba seducta non habens cor. Ephraim ist worden wie eine verflogene Taube/ die verzagt von Hertzen ist. Solche verflogene seynd alle die/ welche die böse Gesellschafften der Sünder/ verdächtige Verträulichkeit zu den Weiberen nicht fliehen/ biß sie eingestrickt in allerley Laster und endlich in die Hölle hinab fallen. Tirinus also: quasi columba excors & imbellis sinit se irretiri, capi & captivum abduci. Ephraim wie ein Taub ohne Hertz und zaghafft läst sich verstricken/ fangen und gefänglich fortschleppen. Was ist nun thörichter als heilige Gesellschafft verlassen/ freywillig dem höllischen Raub-Vogel sich übergeben.

Eine verflogene verführte Taub ware der Jünger Thomas, und bringt Thomas den Nahmen Columba mit sich/ und weilen er von der Gesellschafft übriger Apostelen zu 8. Tagen sich entfernet/ wäre er durch seinen Unglauben in die Strick des Satans gefallen/ wan er nicht noch frühzeitig zum Collegio der Jüngeren zurück gekehrt/ allwo er ein sicheres Frey-Hauß in den Felsen-Löcheren/ das ist in denen allerheiligsten fünff Wunden gefunden. Wir arme Sünder können auch in dieser Höle

der

der Wunden JEsu Sicherheit finden. Ubi firma securitas sagt der Honigfliessende Lehrer / nisi in vulneribus Salvatoris? premat mundus, premat diabolus: ne time, quia in foraminibus petræ securus es. Wo ist beständige Sicherheit / als nur in den Wunden des Heylands / es dringe an die Welt / es beängstige der Teuffel: förchte nicht / weilen du in den Löchern der Felsen sicher bist. Drumb lobe ich diejenige (deren ich viele kenne) welche nicht zur Nachts-Ruhe gehen / sie haben dan zuvorn zu Ehren der 5. Wunden fünff Vatter Unser und Gegrüsset seystu ꝛc. oder / die Seel Christi heilige mich ꝛc. umb ein seeliges Sterb-Stündlein zu erlangen abgebettet. Serm. 21 in cantica.

Hier bey der Wiederkehr Thomæ erinnere ich mich mit Fuge desjenigen allergütigsten Vatters / der seinen ungehorsamen / verschwendrischen Sohn / als selbiger auß der Frembde in sein Vatterland auß dem Sünden-Stand zur Besserung zurück kame / gütiglich wieder angenommen. Den Sohn / als er noch ferne ware / sahe der Vatter und ward mit Barmhertzigkeit bewegt. Und was folget? Er lieff zu ihm und fiel ihn umb seinen Halß / und küsset ihn. Luc. 15

O guter Vatter! was thuestu? nimb lieber ein Stecken / schmiere seinen Rücken damit / oder setze ihn auff Wasser und Brodt. Ich höre aber den Vatter also sprechen: Mortuus erat & revixit &c. **mein Sohn ware todt / und ist wiederumb lebendig worden / er war verlohren und ist wiederumb gefunden.**

Eben also begegnet Christus dem Thomæ, wie der Vatter seinem verlohrnen Sohn / als er ernsthaffte Buß würckte. Ja der Heyland hat mehr Lieb und Ehr ihm erwiesen / als anderen Jüngeren. Dan von keinem wird gelesen / daß Christus sein allerheiligstes Hertz ihme dargereichet / und alle Gewalt gegeben auß diesem H. Schatz / was von Gaben und Gnaden gelüstet herauß zu nehmen. Affer manum tuam & mitte in latus meum. Reiche deine Hand her / und lege sie in meine Seite / als dem Jünger Thomæ. Und obwohl nach Aussage des Englischen Lehrers / der Jünger Christi Thomas, nachdem er die Wunden des HErrn gesehen / wegen grosser Ehrerbietigkeit / sie nicht hat rühren wollen / sondern fußfällig seinen Fehler bitterlich beweinet. Christus dannoch habe auß besonderer Neigung zu ihme Thomæ Hand in seine Hand genommen / und sie der Ordnung nach an alle Wunden gehalten / worauff er schier für Freud verschmoltzen und auffgeschryen: **Mein HErr und mein GOtt.** O wie muß sich erfreuet haben der gu-

te Hirt/ da er dieses verlohrne von anderen Jüngeren abgesondert-gewesene Schaaff wiederumb hergebracht. Ach! wan Christus solche Freud gehabt ab einem wiedergefundenen Schäfflein Thoma, warumb O Sodalis stellest dich nicht ein bey Christo dem gecreutzigten/ der deiner mit beyden außgespanneten Armen erwartet? dich rede ich an/ dich O Hochmüthiger/ O Geitziger/ O Unkeuscher/ der du durch diese oder jene dir wohl bekannte Sünde gleich als Thomas absonderst. Sage leydwesentlich mit dem zerknirschten Thoma: **Mein HErr und mein GOtt!** dieser ware ein Affect des Schmertzens und der Liebe diese liessen ihme nichts mehr reden. O JEsu gib uns ein solche Lieb und Schmertz/ besonders in unserem Letzten/ Amen.

Komm zurück verflogene Taub/ komm zur Felsen-Ritze:
JEsus gibt Platz und Urlaub: in sein Seyte sitze.

EXHORTATIO 138.

Dixerunt ergo ei alii discipuli: vidimus Dominum.

Da sprachen die andere Jünger zu ihm: wir haben den HErrn gesehen. Joan. 20.

WAs lieb ist/ das siehet man gern/ diß ist natürlich. Es gehet hier den Jüngeren Christi/ welche den HErrn JEsum nach seiner Urständ verlangen zu sehen/ wie es gienge dem lieben alten Jacob dem Patriarchen. Er hatte ein lange Zeit festiglich vermeinet/ ob hätte ein grimmig Thier seinen liebsten Joseph gefressen. Da er nun hernach ein gantz anders von seinen ältisten Söhnen vernommen/ nemblich daß er noch lebte/ und in gantz Aegyptenland wie ein König
Gen. 45 herrschete/ da ware es mit ihm/ als wachete er auff auß einem tieffen Schlaaff/ munterte sich und sprach: vadam & videbo illum, antequam moriar. **Ich will hinziehen und ihn sehen/ ehe dan ich sterbe.** Wie groß die Traur ware/ so groß ware hernach der Trost und Freude/ da er seinen Sohn sahe. Auff gleicher Weise als Tobias
c. 10 von seinen Elteren fort in Mesopotamien gereiset/ ware der Vatter und absonderlich die Mutter untröstlich. Sie sagten: Fili mi, warumb haben wir dich von uns gehen lassen lumen oculorum das Liecht unser Augen/ die Halbscheid unsers Hertzen. Baculum senectutis, den Stab unsers Alterthumbs. Als er nun wieder kam/ und sie ihn sahen/ ce-

pe-

perunt ambo flere præ gaudio, und welche irremediabilibus lacrymis mit bittersten Thränen untröstlich geweinet hatten/ können sich für Freuden nicht finden/ gastieren gantzer sieben Tage.

Nun sage ich also/ kan ein Mensch um seines gleichen unaußsprechlich traurig seyn/ wan er ihn verlohren hat/ oder von sich gelassen/ und kan/ wo er ihn unvermuthet wieder siehet/ unaußsprechlich frölig seyn/ so rede ich also: die Jünger alle glaubeten/ daß ihr Meister nicht ein blosser Mensch/ sonderen zugleich Gott ware. Wie groß nun die Traurigkeit ware (sie ware unvergleichlich) als sie ihn verlohren/ so groß ware die Freud/ da sie ihn sahen. Secundùm multitudinem dolorum meorum consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. **Nach der Menge meiner Schmertzen in meinem Hertzen/ haben deine Tröstungen meine Seel erfreuet.** Ps. 93

Man haltet es dafür/ daß Mariæ der Mutter Christi Hertz bey dem Todt Christi für Leydwesen zersprungen wäre/ wans nicht von Gott wunderthätiger Weise wäre erhalten/ auch diese Jungfrau bey der Urstände Christi für Freud gestorben wäre/ hätte es ihr liebster Sohn nicht verhütet/ wie es die HH. Vätter dafür halten.

Es ist nemblich die eintzig und alleinige Anschauung Gottes/ den wir von Angesicht zu Angesicht sehen werden/ der Kern und Marck unserer ewigen unendlichen Freud und Seeligkeit. 1 Cor. 13

Absalom ein Sohn des Königs David/ als er wegen verübten Bruder-Mord dem König seinem Vatter 3 Jahr lang unter Augen nicht kommen dorfte/ suchte zum Mitteler den Joab/ umb bey dem König vor ihme zu sprechen. Obsecro, sprach er/ ut videam faciem Regis. Quod si memor sit iniquitatis meæ &c. **Ich bitte/ daß ich einmahl das Angesicht des Königs sehen möge/ und wan er noch an mein Verbrechen gedencken solte/ so tödte er mich.** 1 Reg. 14 Also bitter erachtete Absalom die Beraubung des Vätterlichen Angesichts. Man hatte ihn versichert/ es wäre vor ihm nichts tödtliches zu beförchten/ er möchte von Gessur frey und franck zuruck gehen/ das Weib von Thecua, wie auch Joab hatten ihn die gantze Versöhnung mit dem Vatter wieder zuwege gebracht/ es mangelte ihme nicht an volle Aufwartung der Bedienten/ man ehrte ihn als einen Printzen/ und wie ein Erbfolger in der Crone und Scepter pflegt geehrt zu werden/ nicht anders hielte man ihn. Das alles hulffe nichts zu seinem Vergnügen und Trost. Hæc sola cogitatio, perdidisse Patris benevolentiam, eum crudeliter excruciabat,

spricht

spricht Galfridus. Diese eintzige Gedancken / daß er Vatters Huld verlohren / hat das Hertz Absaloms gräulich gefoltert. Wie soll sich nicht krancken eine Seel des Sünders / da sie um eine eintzige schwere Sünd die Hoffnung der seeligmachenden Anschauung Gottes verlieret! Ach! wan wir dieses mit allem Ernst nachdächten / wir würden für gewiß mit vielen Thränen unsern elenden Zustand beweinen! für nichts würden wir unser Hauß und Haab die wir besitzen / Freunde die uns besuchen / Schätze / die uns bereichen / halten und schätzen / sondern einen zeitlichen Todt uns zu wünschen / lieber mit Absalom von hier seyn wollen / als ohne Freundschafft Gottes / ohne alle Hoffnung der seeligmachenden Anschauung (wan wir auß dem elenden Sünden-Stand nicht würden herauß kommen) fürther leben.

Andächtige zum Schluß sage ich: da nun die höchste Freude der Jüngeren Christi ware vidimus Dominum. **Wir haben den Herrn gesehen.** Welche Freud gleich kurtz ware / indem der Heyland sich wieder ablentirte / was wird nicht ein Freud seyn / ohne Auffhören / ohne End

Joan. 16 in selbigem Angesicht sich ewig erfreuen. Gaudium vestrum nemo tollet à vobis. **Eure Freud wird niemand von euch nehmen.**

Last uns unsere Warnung an Thoma nehmen / last uns nicht zu weit

Ps. 79 vom Herrn uns entfernen durch die Sünde. ô Jesu! ostende nobis faciem tuam & salvi erimus. **Zeige uns dein Angesicht / so werden wir seelig seyn /** so wird uns völlig geholffen seyn.

Ps, 50 Ne projicias nos à facie tua. O Jesu! **verwirff uns nicht von deinem H. Angesicht /** wie du den Thomam, Petrum, Magdalenam auch nicht verworffen hast. Amen.

Ach was möcht ich Jesum gern
Seh'n in sein Gesichte:
Der Glaub setzt mich noch zu fern;
Doch mein Hertz ich richte /
Daß ich ihn noch werde klar
Sehen / greiffen immerdar.

EXHORTATIO 139.

Ille autem dixit eis: nisi videro.

Er aber sprach zu ihnen: wan ich nicht sehe. Joan. 20.

O Guter Thoma! du betriegest dich selbsten / früher soll man glauben als sehen. Der Glaub der sterblichen Menschen wohnt in der Welt / das Sehen und glückliche Anschauen wohnet im Him-

Himmel. Und du sagest: ich will/ ich muß erstlich sehen/ und hernach glauben. Was wilstu sehen? den glorwürdigen Leib und Wunden Christi? du must erstlich einen festen Glauben haben · hernach kombt gewiß das seeligmachende Anschauen. Videmus nunc per speculum in ænigmate, tunc autem facie ad faciem. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem Rähtsel: alsdan aber werden wir sehen von Angesicht zu Angesicht. 1 Cor. 13

Zum Patriarchen Jacob sprache Laban: non est in loco nostro consuetudinis, ut minores (filias) ante tradamus ad nuptias. **Es ist an unserm Ort der Brauch nicht/ daß wir die jüngsten erstlich außgeben zum heurathen.** Gen. 29

In was für einer Gelegenheit hatte Jacob dieses hören müssen? vernehmet es/ andächtige! Jacob hatte dem Laban seinem Schwäher oder Ohmen 7 gantzer Jahren getreu gedient/um seine jüngste Tochter zum Weib zu haben. Die auch die schönste ware; es wurde ihm aber Lia, so dunckele und trieffende Augen hatte und erst gebohren ware/ vorgeschoben/ zuletzt und endlich überkame doch Jacob die schönere und mit klarem Gesicht begabete Rachel. Nun verstehet mich wiederum Au. unser Glaub/ so etwan älter als die seeligmachende Anschauung/ ist der dunckelsehenden Liæ gleich/ hernach kombt Rachel nemblich die seelige Anschauung/ wan die wird kommen seyn/ so werden wir allergetröstet und begnüget Gott anschauen ohne Hindernüß ohne Decke/ ohne Vorhang. Die Ungläubige fangen eine neue Manier an wie Thomas. Erstlich wollen sie sehen und tasten/ hernach glauben. Die Jünger und Nachfolger Christi glauben ohne sehen/ geben ihren Verstand und menschlichen Sinn gefangen in obsequium Christi, zum Gehorsahm Christi. 2 Cor. 10

Die Juden fragten einst: quid faciemus, ut operemur opera Dei? was sollen wir thuen/ daß wir die Wercke Gottes wircken? es antwortet Jesus: **Diß ist das Werck Gottes/ daß ihr an dem glaubet/ den er gesandt hat.** Joan. 6

Da sprachen die Juden zu Jesu: quod ergo tu facis signum? ut videamus & credamus tibi. **Was thuestu dan für ein Zeichen/ daß wir es sehen/ und dir glauben?** Mercket geliebte Sodales! da setzen die Juden das Sehen voran/ hernechst das Glauben; sie verkehren die Ordnung. Erstlich muß seyn das Glauben/ hernach das Sehen/ wie dan die Apostelen thaten/ als sie sprachen: nos credidimus & cognovimus, quia tu es Christus Filius Dei. **Wir haben geglaubt und erkandt/daß du bist Christus der Sohn Gottes.** v. 70

Alwo der H. Aug. Tr. 7. in Joan. also saget: dixit prius, credimus, quàm cognovimus, ut doceret, occulta Dei mysteria credenda esse ut cognoscan-

noscantur, & fidei cognitionem esse præmittendam. Das ist: die Schrifft oder Evangelist verzeichnet hier erst: wir glauben/ hernach: wir erkennen/ umb uns zu unterweisen/ wie daß die Geheimnussen Gottes/ die verborgene Ding seynd/ erstlich müssen geglaubt werden/ ehe sie erkennt werden/ und darum die Erkänntnüß des Glaubens vorher gehen müsse. Prosper. l. de vit. contempl. Etenim non fides ex intellectu, sed intellectus ex fide est. Das ist: der Glaub ist nicht auß dem Verstand/ sondern der Verstand ist und kommet auß dem Glauben. Die Braut im hohen Lied Salomonis fragte einsmahls mit Sorgen: indica mihi, quem diligit anima mea, ubi cubes in meridie. Cant. 1 **Zeige mir den/ welchen meine Seel lieb hat/ wo du ruhest im Mittag.** Ein wenig hernach wird hierauff gesagt: murenulas aureas faciemus tibi vermiculatas argento. **Wir wollen dir güldene Ohr-Gehänge machen mit Silber durchzogen.** Mercket: **güldene Ohr-Gehänge**/ als ob er sagte: Braut! höre erstlich durch den Glauben/ ehe du Gott sehest am Mittag der völligen und vollkommenen Besitzung. Gott ist ein Sonne aller Verständnüß/ sol omnis intelligentiæ. Von und auß dieser Sonn fliessen fünff helle Strahlen in die Dunckelheiten unsers Verstandes hinein/ und heissen also: fides, scientia, consilium, sapientia, providentia. Glaub/ Wissenschafft/ Rath/ Weißheit/ Fürsichtigkeit. Der fürnehmste Schein oder Strahle ist fides, der Glaub. Der Glaub aber ist ein kühnes und also zu reden/ vermessenes Ding/ tringt hinein/ wo die Verständnüß nicht hin gelangen kan. Ipsa ascendit super Cherubin & Seraphin. Der Glaub erschwinget sich über alle Chör der Cherubinen und Seraphinen sagt Augustinus.

Ex. 14 Jene Wolcken-Säule/ so in den Lüfften zwischen die Heer-Läger der Israeliten und Aegyptier stunde/ ware nubes tenebrosa, ein dunckele Wolcke/ & illuminans noctem, gleichwohl erleuchtete sie die Nacht. Ein solche Wolck ist unser Glaube/ er ist dunckel/ dan durch ihn glaubet man klar/ was man nicht siehet/ er ist hell und klar/ in deme was einer Hebr. 11 glaubet/ mit aller Sicherheit glaubet. Fides est sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium. Der Glaub ist ein Grund-Veste der Dingen/ die man hoffet/ und ein sicher Beweiß der Dinge/ die nicht gesehen werden.

Nun dan O gute und glaubige Sodales! credite firmissimè, ut videatis felicissimè. Glaubt festiglich/ damit ihr glückseeligst anschauet/ was ihr noch nicht sehet/ was ihr aber ewiglich in und mit beständigster Lieb ergreiffen werdet. Nun sehet ihrs im dunckien/ hernach im klarestem/ jetzt

erblickt ihr es von weiten / hernach taſtet ihrs im nahen. Jetzt hungert euch darnach / hernach ſchmecket ihr es / und mit vollem Munde verkoſtet ihr / wie ſüß der Herr ſeye / und ſein alles / was er bereitet hat denen die an ihm geglaubt / auff ihm gehoffet und ihn geliebt haben / Amen. Pſ. 33

Dunckle Wolck den Iſraeliten / ſo in Lüfften vorwarts hieng /
Thate Leytung anerbieten / daß man nach ihr folgend gieng.
Solche Wolck der Glaube iſt /
Folg' / alsdann ohn Irrung biſt.

EXHORTATIO 140.

Niſi videro in manibus ejus fixuram clavorum, & mittam digitum meum in locum clavorum & mittam manum meam in latus ejus.

Es ſey dan / daß ich ſehe in ſeinen Händen die Mahl der Nägel / und lege meinen Finger in die Mahl der Nägel / und lege meine Hand in ſeine Seyten. Joan. 20.

WOher wiſſete Thomas, daß Chriſtus die fünff Wunden-Löcher in Händ / Füß und Seyten behalten? hätte Chriſtus nicht platte rothe bloſſe Zeichen der geweſenen Wunden behalten können / ohne daß er tieffe Wunden-Löcher behalten? Chryſologus ſagt / er habe dieſes auß Prophetiſchen Geiſt gewiſſet / vielleicht auch auß dem Buch Zachariæ: quid ſunt plagæ iſtæ in manibus tuis? Was ſind das für Wunden mitten in deinen Händen. Vermuthlicher iſt es / daß es Thomas von den anderen Jüngeren verſtanden / indeme ſie nahe zu Chriſto getretten und ſehr gnau die Wunden betrachtet / und dannenhero konten ſie Thomæ wie liebe Mit-Schüler davon Bericht geben. c. 13

S. Auguſtinus ſagt / daß Thomas, als er geſprochen: niſi videro &c. inquirens non dubitans geweſen / er habe gar nicht gezweiffelt an der Urſtänd Chriſti / er habe nur ſorgfältig bey ſeine Mit-Schüler ſich erkündiget. Der H. Ambr. ſtimmet bey / Thomas habe gar nichts gezweiffelt an der Aufferſtehung des Herrn / ſondern de qualitate reſurrectionis, wie und auff was Weiſe die Aufferſtehung ſich zugetragen. Der H. Cyrillus nennet Thomam ſapientiſſimum Domini diſcipulum den klügeſten Jünger des Herrn / entſchuldiget auch ſeinen Unglauben auff dieſe Weiſe: non infidelitate ſed mœrore perturbatus fuit, quia Dominum oculis non viderit: putavit enim forſitan nunquam ſe in hac Ser. 156 de temp. in Luc. 24

vita visurum. Nicht der Unglaube sondern die Traurigkeit nahme den Thomas ein und verstöhrete ihn/ umb daß er gleich andern den Herrn mit Augen nicht gesehen/ vermeinend vielleicht/ er würde ihn auch niemahl bey seiner Lebens Frist wieder sehen. Es fahrt Cyrillus weiter fort: Vitam esse Christum, atque ideò mortis imperium posse destruere non dubitabat &c. er zweiffelte nicht dran/ Christus wäre das Leben/ und konte dahero das Reich des Tods verstöhren: dan wer von anderen Menschen den Todt abgewehret/ wie solte er dan ihm von seinem eigenen Leib nicht abgewehret haben? dan auch hatte Thomas gehöret den

Joan. 16 Herrn sagen: modicum & non &c. **über ein wenig werdet ihr mich sehen/ und abermahl auch nicht sehen.** Cyrillus noch weiter: præ gaudio magis, quàm infirmitate mentis dubitâsse Thomam diximus, quoniam & de aliis discipulis dixisse Lucam non ignoramus: adhuc illis non credentibus & mirantibus præ gaudio, ait: habetis aliquid, quod manducetur? mehr für Freud/ als von Schwachheit des Gemüths sage ich/ kommet Thomas zum Zweiffel/ dan wir wissens ja alle wohl/ was Lucas von denen anderen Jüngeren sagt: da sie noch nicht glaubeten/ und für Freud verwunderten/ sprach er: ha-

Ser. 84 bet ihr hie etwas zu essen? Höret Chrysologum: Prædicaturus hæc in gentibus: quemadmodum tantæ fidei adstrueret Sacramentum, executor strenuus requirebat, zu teutsch: Thomas gedachte diß unter die Heyden zu predigen/ drumb suchte dan dieser hertzhaffter Prediger/ wie er diß Geheimnüß eines so grossen Glaubens bewähren solte und wahr machen. Dahero/ weilen er verlangte das Glück/ wie die andere Jünger zu haben/ nemblich die Mahl der Nägel zu sehen auch die Seyten zu rühren/ so gedachte er solches Bitten und Verlangen sey nicht schuldnoch straffmäßig / konte auch gedencken: haben meine Condiscipuli den HErrn gesehen/ so wird ihnen auch nicht verweigert gewesen seyn ihn zu rühren.

Was für ein geistliche Lehr entspringet uns auß allem vorigen Allerliebste Sodales? erstlich diese: Thomæ Begehren was ware es? er verlangte nicht ein Kuß vom HErrn/ weder auch seine Anred/ weder sein Umbfangen/ oder einig Wunderwerck/ sondern er verlanget nur zu sehen seine Wunden. Ein besonder Verehrer der Wunden Christi ist Thomas, wir müssens auch seyn. Auß Christi Wunden fließt Heyl vor Seel und Leib.

Höret den H. Aug. in manuali c. 22. cum me pulsat aliqua turpis cogita-

tio.

tio, recurro ad vulnera Christi, cum me premit caro mea, recordatione vulnerum Domini mei resurgo &c. ficht mich an ein unreine Gedancken/ so fliehe ich zu die Wunden Christi/ beängstiget mich mein Fleisch/ so erhebe ich mich im Andencken der Wunden meines Herrn. Er sagt weiter: wan Satan mir Nachstellung machet/ fliehe ich zum Hertzen des barmhertzigsten Herrn/ so weichet er von mir. In allen Wiederwärtigkeiten habe kein kräfftigers Mittel gefunden/ als Christi Wunden/ hierinnen schlaffe ich sicher/ und ruhe ohne Schrecken/ so weit Augustinus.

Ich ermahne dich zuletzt mit den Worten des gelehrt- und andächtigen Patris Nicolai Avancini: Venerare sanctum latus, manus ac pedes transfossa, inhære huic spectaculo, quamdiu potes. Si verò &c. verehre die heilige Seyten/ Händ und Füsse so durchbohrt: In dieser Beschauung bleibe/ wie lang du kanst. Wan dich ein fürfallende Beschwernüß erschreckt/ schaue in diese Wunden hinein/ die vorhero schmertzhafft/ nun glorreich seynd/ verhoffe dabey/ daß deine Gemüths- und Hertzen-Wunden mithin alle deine Trübsahlen dir zur Glory gereichen werden.

Zweyte Lehr auß allen vorigen ist diese/ du solt allen Zweiffel/ so vorfallen möchte in Glaubens-Puncten geschwind fahren lassen/ dich fest verlassend auff Christo die unfehlbahre Wahrheit/ auff der Kirchen Außsprach/ dan der H. Geist ist/ der da redet. Fliehe zur Fürsprach des H. Thomæ, der ein gewisser Patron deren ist/ die in Glaubens-Sachen angefochten werden/ Amen.

Diesen Wunsch und Bitt ich führe/ daß ich JEsu Wunden rühre/
Weil diß nicht verstattet wird/
Drumb in JEsu rothe Wunden mich befehl all Uhr und Stunden.

EXHORTATIO 141.

Nisi videro in manibus ejus fixuram.

Es sey dan/ daß ich in seinen Händen die Mahl sehe. Jo. 20.

Infer digitum tuum huc & vide manus meas, affer manum tuam & mitte in latus meum.

WArumb/ und auß was Ursachen vermeinen wir/ daß Christus nach seiner Urständ die fünff heilige Wundmahlen an seinem glorwürdigen Leichnam behalten? höret die muthmaßliche und zugleich gottseelige Ursachen. Die erste Ursach bedünckt dem H. Chrysostomo diese zu seyn/ ut idem post resurrectionem esse, quod ante fuerat, teneatur, daß man nemlich fest dafür halten solte/ er sey

noch derselbige/ der er zuvorn gewesen ware. Beda und Cyrillus sagen ein gleiches/ wie auch/damit man ihn vor keinem puren Geist halten möchte.

Die zweyte Ursach bringt Haymo Bischoff zu Halberstadt. Ut signa memoriæ gerat beneficiorum & infinitæ misericordiæ. Das ist: damit Christus Denckzeichen fürzeigte und trüge seiner Wohlthaten und unendlichen Barmhertzigkeit zu uns. Es gibt perspectiv-Gläser/ welche man vors Auge hält/ umb weit entlegene Dinge klar und näher fürzustellen. Andächtige schon vor 1700. Jahr hat der Heyland seine HH. Wunden ans Creutz empfangen. Weit entlegen ist diese Zeit: damit dan die Gedächtnüß hievon nicht zu klein und zu dunckel würde/ hat er die HH. Wunden behalten/ damit wir hiedurch seine grosse Wohlthaten und Barmhertzigkeit nahe immer für Augen hätten. Ex signo res.

Die dritte Ursach/ damit er dem erzürnten Himmlischen Vatter die Wunden zeige zur Versöhnung/ also Ambr. Cypr. Beda. S. Bernard. sagt/ der Vatter müsse wohl gnädig seyn/ da die Mutter Jesu ihm ihre Brüste zeigt/ und der Sohn seine Wunden. Und wiederumb: nequit dari repulsa, ubi tanta fulgent amoris insignia, da kan der Vatter nichts absagen/ wo solche Merckzeichen der Liebe herfürscheinen. Ach ja! dan diese Wunden und Blut patrociniren und reden besser dan Abels Blut. Hebr. 12.

Die vierte Ursach. Damit er beym letzten Gericht dieselbe denen nicht Außerwehlten zur Straff und Peinigung/ denen Außerwehlten zum Trost auffzeigen könte. Mercket Andächtige! zum unerträglichen Torment werden die Verdambte diese Wunden anschauen müssen: gleich die gute und fromme Seelen den allerhöchsten Trost und Freude drab genieſſen werden. Sie werden selbige ansehen und betrachten als lautere Brunnen der Gnaden/ die sie sich zu Beförderung ihrer Seeligkeit zu gute gemacht haben/ und wie Brunnen der Glory/ worauß ihnen jetzt und in alle Ewigkeit immerwährende Lustbarkeiten flieſſen werden. Dieses wird seyn/ was
Is. 12 der Evangelische Prophet fürgesagt: Haurietis aquas in gaudio è fontibus Salvatoris. **Mit Freuden werdet ihr Wasser schöpffen auß den Brunen des Heylands.** O wie glücklich werden wir seyn/ wan wir auß den vollen Brunnen der Glory/ so wir durch offtmahliger Betrachtung/ auch mitleydiger Behertzigung der peinlichen Wunden JEsu verdient/ trincken und uns in Ewigkeit belustigen werden.

Die fünffte Ursach/ damit sie der glorwürdigen Menschheit Christi als Sieg-Zeichen wären seiner Großmüthigkeit in Uberwindung ihrer Feinden Dan wan man Helm und Sturmhüte grosser Helden zur künff-

tigen

tigen Gedächtnüß auffbehält/ gleich auch Davids Degen/ womit er den Riesen Goliath enthälset/ im Linnen-Tuch hinter dem Ephod auffbehalten wurde zu einer glorreichen Gedächtnüß. Warumb soll die Menschheit Christi die Wundmahlen nicht zeigen/ die den herrlichen Triumph über den Teuffel ihme und allen Außerwehlten vor Augen legen biß in alle Ewigkeit. David als er erzehlen wolte/ wie Pharao vom Herrn erschlagen/ sagte er: Domine nomen tuum in æternum, memoriale tuum in generationem & generationem. **Herr dein Nahme bleibt biß in Ewigkeit/ und deine Gedächtnüß von einem Geschlecht biß zum anderen.** Wie viel mehr/ als der Höllisch Pharao erschlagen am Creutz. Unter diesem Göttlichen General und Heerführer last uns beständig Fuß bey mahl halten/ damit wir unter seiner Creutzfahnen glorwürdige Obsieger werden mögen.

1 Reg. 21

Ps. 134

Die sechste Ursach/ damit seine heiligste Wunden uns dienen möchten zum Asylo oder Versicherungs-Orth/ wan wir angefochten werden von unseren 3 Haupt-Feinden/ Welt/ Teuffel/ und Fleisch. In illis dormio securus & requiesco intrepidus sagt Augustinus.. **In den Wunden Jesu schlaffe ich sicher und ruhe unverzagt.** Und der H. Ignatius de Lojola: intra tua vulnera absconde me. **In deine heilige Wunden verberge mich.**

in man. c. 22

Die siebente Ursach/ warum der Heyland die Mahl der 5 Wunden in seinem glorwürdigen Leib auffbehalte/ ist/ damit wir abmercken möchten die Wercke seiner Händen/ die mühseelige Tritte seiner Füssen/ die brinnende Liebe seines Hertzens. Die er auß pur rechtschaffener Lieb gegen uns verrichtet hat/ und verspühren lassen.

Mercke zuletzt/ was der Herr von seiner inbrünstigen Liebe gegen die Menschen/ als im Vorspiel seiner künfftigen Wunden/ die er empfangen würde/ durch den Propheten Isaia geredet hat auff diese Weise: Numquid obliviscì potest mulier infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui &c. **Kan auch ein Weib ihres kleinen Kindes veraessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn/ der von ihrem Leib gebohren ist? und wan sie auch desselbigen vergessen würde/ so will ich deiner doch nicht vergessen. Siehe ich habe dich in meine Hände geschrieben.** Freylich mit grober Fraetur und rothen Buchstaben seines Bluts hat er uns damahlen in seinen Händen geschrieben/ als er seine HH. 5 Wunden empfangen/ und müssen nothwendig die eiserne Nägel seine Federen und Griffel gewesen seyn/ die

c. 49

ganz

gantz bequäm waren uns ihme also für Augen zu stellen: daß wir nie Gefahr hätten in Vergeß zu kommen. Dan wie kan einer vergessen das / was er immer in seinnen Händen trägt? O Christlicher Sodalis! vergesse doch deines wehrten Schöpffers und Erlösers nicht: schreibe ihn nicht allein in deinen Händen durch Auffopfferung deiner äusserlichen Werck / nicht allein auff deiner Zunge durch Behutsamkeit im reden / sondern schreibe ihn mitten in deinem Hertzen / durch immerwährende allerreineste Liebs-Gedancken / bemühe dich deine Wercke / Reden und Gedancken Jesu deiner gecreutzigten Lieb auffzuopfferen / nicht umb einigen Lohn hier auff Erden oder auch im Himmel zu erlangen / sondern dieweil diese unerschaffene Lieb dieses allerhöchste Gut deiner wenigen Lieb / daurte sie auch ewig / erstreckte sich auch weiter als ein menschlicher Gedancken / wohl wehrt ist / Amen.

Nach der Urständ klahre Wunden am Leib Christi seynd gefunden
Zu bezeigen seine Lieb /
Und was er für uns gelitten / wie er als ein Held gestritten /
Heischt das nicht ein Wiederlieb?

EXHORTATIO 142.

Noli esse incredulus sed fidelis. Respondit Thomas & dixit eis: Dominus meus & Deus meus.

Sey nicht unglaubig / sondern glaubig. Thomas antwortet: Mein Herr / und mein Gott. Joan. 20.

Auß einem Uberfluß seines Hertzens hat der seelige Jünger Christi Thomas diese Wort geredet: **Mein Herr und mein Gott.** Er hatte seine Mitschüler sehr geärgert durch seinen Unglauben / anjetzo aufferbauet er sie sehr durch seinen grossen Glauben. Diese Worte: **Mein Herr und mein Gott** / seynd kräfftiger / als die von einem
Joan. 11 Menschen jemahlen gesprochen. Martha zwarn hatte gesagt: **Ich glaube / daß du Christus seyst ein Sohn des lebendigen Gottes.** Welche Wort der H. Petrus auch etwa zuvorn gesagt hatte / da ihn Chri-
Matt. 16 stus befragt: **Wen sagen die Leuthe / daß des Menschen Sohn sey** ꝛc. Thomas aber steigt höher mit seiner Bekänntnüß / dan er sagt: **Mein Herr und mein Gott.** Als ob er sagte: du bist ein wahrer Gott / du bist mein wahrer Herr. Du bist mein Herr / weil du mit diesen deinen Wunden mich erkaufft: dir gehöre ich gantz zu / deine ich verbunden bin zu dienen / zu dessen Ehr ich alle meine Werck verrichte / wie ein

ein Unterthan seinem König. Du bist mein Gott / weil du mich erschaffen / gerechtfertiget / den Beysitz im Himmel versprochen. Thomas sahe / hörete / griffe / daß es derselbe Mensch / den er pflegte Meister und Herr zu nennen. Er merckte / daß er auch Gott ware / auß eigenkräfftiger Urständ auß m Grab / auß dem Eingang durch verschlossene Thüren / und daß selbiger die Wort seines Unglaubens / die er in Christi Abwesenheit vor seinen Mit-Brüderen außgesprochen / deutlich gewisset.

Mercket wohl / daß die Göttliche Gnad / wan sie einmahl im Menschen kommen / nicht friedig sey mit der Heiligmachung desjenigen Menschen / worin sie hereingangen / sonderen sie bemühet sich auch andere zu erfüllen. Wie es am David zu mercken / als er sagte: **Kommet / höret / die ihr den Herrn förchtet / ich will erzehlen / was grosse Dinge Gott an meiner Seel gethan.** Ps. 65

Eben gleiches thate das Samaritische Weiblein / da sie durch Christi Ansprach angezündet in die Stadt hineingeloffen / alle / so sie sahe / eingeladen zu dem Mann / der ausserhalb der Stadt am Brunnen saß. Sie nemblich fienge an zu fühlen / wie daß die Gnad GOttes kein stehend Wasser sey / sondern ein Brunn der nicht aufhöret zu springen. Es ist die göttliche Gnad einem Weitzen-Körnlein gleich / woraus viele Halmen / Aehre und hundert Körner kommen. Also sage ich auch / Thomas hatte besondere Gnad empfangen / die Süßigkeit derselben verkostet / drumb verlanget er / daß alle seine Mit-Schüler davon mit bekommen. Etwas gleiches ist beym Joanne, als JEsus von seinem künfftigen Todt meldete / da sprach zu seine Mit-Brüder der liebe Thomas: last uns gehen und mit ihme sterben / als wolte er vor sich nicht allein die Marter-Cron / sondern sie auch anderen gönnen. Jo. 4 am 11 cap.

Wilstu mein Christ wissen / ob du solche Gnad auch habest / schaue in dein Hertz / ob du diejenige talenten und natürliche Gaben / so du von GOtt hast / oder auch Gnaden andern Leuten auß gantzem Hertzen gönnest. Diese Lieb ist ein rechtschaffenes Zeichen der lieben Kinderen GOttes filioli diligite alterutrum.

Mercket wiederumb / Thomas nennet Christum seinen HErrn, seinen GOtt / obschon er aller Menschen HErr und GOtt ware / woraus wir lernen und sehen / daß andächtige und getreue Diener GOttes die allgemeine Wolthaten GOttes so alle betreffen / also pflegen zu betrachten und anzusehen / wie lautere eigene / als auch Paulus sagt: qui dilexit me & tradidit semetipsum pro me, **der mich geliebt / und sich** Gal. 2

sich selbsten für mich gegeben hat. Dannenhero Paulus und solche Pauli Nachfolgere sich dergestalt für die allgemeine Wohlthaten verpflichtet erkennen/ als wären sie ihnen allein geschehen.

Zweytens/ nichts minder bekommen wir von den allgemeinen Wohlthaten GOttes/ als wan sie für uns allein gegeben wären. Höret ein Gleichnüß. Ein jeder wird also von der Sonnen bestrahlet/ als geschähe/ wan er allein in der Welt wäre/ also werden wir des gantzen Leydens/ Bluts und aller Verdiensten theilhafftig in selbiger Krafft und Stärck/ als wan Christus vor einem auß uns und nicht vor allen dieses hergereichet hätte.

Ein grosser König wan er ein grossen Schatz einem gibt/ derjenig bekommt alsdan mehr/ als wan der Schatz unter 1000. Menschen vertheilet würde/ weilen ein solcher Schatz pur endlich ist. Der Schatz aber der Verdiensten Christi gantz unendlich/ wir sehens in Außtheilung der H. Communion/ sumit unus sumunt mille, quantum isti tantum ille einer nehme ihn allein oder tausend ins gemeine/ jener nimt so viel als sie/ also lehret der Glaube hie. Wegen dieses Schatzes der Verdiensten Christi hat keiner Schade und nehmen ohne Abgang aus diesem Brunnen tausend und Millionen tausend.

Drittens mercket/ zu welcher Zeit Thomas diese Wörter: Mein HErr und mein GOtt gesprochen/ nemblich just in der Zeit/ da er die Wunden Christi befühlet. Alsdan rühren wir Christum/ wan wir den Leib Christi genieſſen/ alsdan werden uns die Augen eröffnet/ und erkennen wir ihn/ wie die Jünger zu Emaus im Brod-brechen. Lasset uns offt communiciren/ damit wir desto besser ihn erkennen mögen vor unserem GOtt und unserm HErrn/ Amen.

Gaben/ die du hast/ erkenne
Und auß Lieb sie andern gönne/
Allgemeine Gaab betrachte
Und die als dein eigne achte.
Ein'm gleich allen scheint die Sonn
Also einem/ wie auch allen
Zeigt sich GOttes Gnaden-Bronn.

EXHORTATIO 143.

Dixit ei Jesus: quia vidisti me Thoma, credidisti.

JEsus sprach: weil du mich gesehen hast Thoma, hastu geglaubet. Joan. 20.

Es

Es konte kein Glaub heissen/ als Thomas den Herrn JEsum gesehen und außgeschryen für Freuden: **Mein HErr und mein GOtt.** Dan er sahe ihn lebendig vor ihm stehen/ griff und rührte ihn/ was ich sehe/ das glaube ich nicht/ fides est argumentum rerum non apparentium, **der Glaub ist ein sicher Beweiß der Dingen/ die nicht gesehen werden.** Hebr. 11 Es solte so viel heissen/ sagt Costerus Dom. 1. post pascha, postquam me vidisti, persuadere tibi potuisti, demnach du mich gesehen/ hastu dich selbst überzeugen können/ daß ich vom Todt zum Leben erstanden. Nun zweifelstu nicht mehr an dieser Wahrheit/ wegen das/ was du erfahrest. Nun könte einer fragen/ ob nicht der Jünger Thomas meritum fidei, den Verdienst des Glaubens gehabt/ sagend: **Mein HErr und mein GOtt.** Hierauff ist die Antwort/ er hat den Act oder Ubung des Glaubens nicht erwecket hierin/ daß er Christi Gegenwart sehend/ sein Fleisch fühlend außgeruffen: Dominus meus & Deus meus, sondern darin daß er das Fleisch sehend und die Wunden anrührend/ die Gottheit glaube. Als ob Christus sagte: vidisti Thoma me hominem, credidisti me Deum, Thoma! du hast mich als Menschen gesehen/ aber als GOtt geglaubet.

Ebener Maassen/ wan wir Christum im H. Sacrament des Altars zu uns nehmen/ alsdan sehen/ rühren/ riechen/ schmecken wir die Gestalten des Brods/ seine Gottheit aber sehen wir nicht/ sondern glauben sie.

Quod non capis, quod non vides,
Animosa firmat fides
Præter rerum ordinem.

Was nicht begreifst des Menschen Sinn/
Auch wo nicht reicht das Auge hin/
Obwohl es nicht begreifflich ist/
Der Glaub's doch lehrt ohn allen List.

Ob wir nun zwarn kein Glaubens-Verdienst haben an das/ was wir äusserlich in den Gestalten besehen/ befühlen; dannoch haben wir ein Verdienst/ da wir glauben/ es sey kein Brodt/ sondern der lebendige Leib Christi. Und diese ist die erste Bemerckung und Lehr auß obigem Themate.

Nun last uns zweytens sehen und bemercken die Boßheit des Unglaubens/ welche hierin gefunden wird/ daß der Jünger Thomas seinen Mit-Schüleren/ die da sagten: **Wir haben den Herrn gesehen/**

nicht hat glauben wollen. Allerliebste! was ware das nicht für ein schwerer Unglauben! dan sagt nicht der Apostel Paulus: fides ex auditu, der
Rom. 10 Glaub ist auß dem Gehör. Wan schon Thomas auß denen 10. Jüngeren hörete/ Christus sey aufferstanden/ glaubte er es doch nicht/ sondern forderte ihn zu fühlen. Hierauß schliesse ich/ ein jeglicher/ der nicht glaubt/ welchem er glauben soll/ und zu welcher Zeit er glauben soll/ und wie er glauben soll/ der sündigt gröblich.

Thomas hat nicht geglaubt/ denen er hätte müssen glauben/ nemblich denen zehen/ da doch die ewige Wahrheit sagt: in ore duorum &c. ein jedes Wort bestehe auff zweyer oder dreyer Zeugen Mund. Thomas hat auch nicht geglaubet/ wan und zu welcher Zeit er hat glauben müssen/ dan gantzer achte Tagen hindurch ist er unglaubig geblieben. Drumb ware Thomas (wie es bewährte Doctoren dafür halten) in einer recht schweren Sünde. vide Barad. l. 8. c. 15. in fine. Aber die Güte des erbarmenden GOttes/ die dem Petro im dergleichen Fall zu Hülff kommen/ hat auch den Thomas herauß geholffen/ denselben als ein verlohrnes Schäfflein zur Weide seiner heiligsten Wunden hergeführet.

Drittens/ nun lasset uns dan auch sehen ob nicht der Glaube der Christen löblicher und desto köstlicher seye/ je beschwerlicher diejenige Dinge/ welche geglaubt werden/ oder welche ein Vorwurff des Glaubens heissen/ zu begreiffen seynd/ und je minder die Argumenta oder Beweißthümber/ die uns beyzupflichten veranlassen. Ich sage von Ja löblicher und köstlicher ist allsolche Glaubens-Ubung. Wir sehen es
Matt. 8 im Evangelio/ der Glaub des Evangelischen Hauptmanns wurde mehr vom Herrn gerühmet/ als der Glaub des Königleins: dan das Königlein bathe/ der Heyland mögte hinab steigen in sein Hauß/ damit der Sohn nicht stürbe. Der Hauptmann aber glaubte/ sein Knecht könne vom abwesenden JEsu gesund gemacht werden. Daher Christus sprach: solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Jmgleichen muß zum höchsten zu gerühmet werden der Glaub des guten Schächers/ welcher vor allen Juden und Henckers-Knechten groß und kleinen vom
Luc. 23 Creutz herab Christum bekennete/ er wäre GOttes Sohn/ mit beygefügten scharffen Verweiß über seinen Mit-Gesellen/ der Christum lästerte/ da jedoch derselbe gute Schächer äusserlich an Christo nichts sahe als lauter Elend/und nichts vom Königlichen Gepräng. Dieser Glaub ware gröſſer dan jener Frauen Matth. 9 die 12. Jahr den Blutgang gehabt/ dan diese hat viel Wunderwercke Christi gesehen und gehöret/ so der Schächer/ der in Wildnüssen mehrentheils gelebt/ nicht vernommen

men hatte. Conclusio. Nun dan captivemus intellectum in obsequium fidei. Laßt uns unseren Verstand gefangen übergeben im Dienst des Glaubens unser Glaub hat desto mehr Verdiensts/ je mehr die Dinge/ so geglaubt werden/ gegen die Vernunfft und unsere Begreiffung streiten/ Amen. 2 Cor. 10

Gib O JEsu/ daß wir glauben
Was zu glauben hast gestellt:
Dan was Witz nicht mag außklauben/
Ist beym Glauben wohl bestellt.

EXHORTATIO 144.

Beati, qui non viderunt & crediderunt.

Seelig seynd/ die nicht gesehen/ und dannoch geglaubt haben. Joan 20.

DEr tröstet Christus mit diesen Worten die Christen so in gantzer Welt gebohren und künfftig sollen gebohren werden/ die an Christum geglaubt/ glauben/ und glauben werden. Ich gestehe zwarn/ daß alle Apostelen mehr dan wir seelig gewesen/ weilen sie Christum vor ihnen gesehen und mit ihme geredet/ nach jenem Spruch Luc. 10. Seelig seynd die Augen/ die da sehen/ was ihr sehet. Dannoch seynd auch seelig diejenige/ die ihn nicht gesehen und dannoch geglaubt haben/ in qua sententia nos specialiter signati sumus, spricht der H. Greg. durch welchem Wort wir besonders wir seyn bedeutet worden. Christus ist auffgefahren zu die Himmelen; wir können ihn nicht sehen mit leiblichen Augen at verò visioni fides succesit, ut fides esset excellentior ac firmior sagt der H. Leo, der Glaub dahero ist viel köstlicher und besser als die irrdische Wissenschafften/ welche vom Augenschein halten und ihre Krafft davon haben. Der Glaub hält vom Augenschein nichts/ hat auch kein Krafft hievon. So viel der helle Tag köstlicher ist/ als die dunckele Nacht/ so viel köstlicher ist der Glaube ohne Augenschein/ als die Wissenschafft beym Augenschein. Die Sonne ist unter den Planeten der klareste/ drumb beym Liecht der Mittägigen Sonn wir die dunckle Dinge zu untersuchen pflegen/ damit was das allermindeste ist/ angemerckt werde. Aber die Klarheit der Sonnen der Gerechtigkeit/ das Ansehen nemblich und Authoritæt des wahrsprechenden GOttes/ worauff unser Glaub gegründet/ ist tausendmahl klärer umb das Aug unsers Glaubens zu erleuchten darin/ daß wir auch die allerverborgenste Dinge der Geheim-

S. Leo. nüssen GOttes erblicken / visioni (Apostolorum) fides successit, cujus Authoritatem supernis illuminata radiis credentium corda sequerentur, auff das Sehen der Apostelen ist der Glaub erfolget / damit die Hertzen der glaubigen Menschen / so durch himmlische Strahlen erleuchtet das hohe Ansehen des Glaubens folgeten.

Wir / die wir glauben / sehen zwarn nicht dasjenige / was wir glauben, wir sehens doch: wir sehens nicht mit dem Aug des Leibes / mit dem Aug des Glaubens und getreuen Hertzens sehen wirs / jedoch sehen wir alles was wir glauben.

In der Optica ist ein Kunststücklein zu finden / so da heisset camera obscura, ein dunckeles Zimmer. Durch diese Kunst geschicht / daß in einem dunckel-gemahlten Zimmer bey einem kleinen in der Leuchten stehenden Kertzlein die allerkleineste gemahlte Menschen-Bildlein auffs allerklareste an der Wand in einer mächtigen Grösse hervorscheinen. Solte einem gedüncken / andächtige Zuhörer / die Lehr der Catholischen sey einer Cameræ obscuræ nicht ungleich / so bestrahlt diese Cammer und Lehr der Glaube als wie ein Liecht.

2 Pet, 1 Welches der H. Petrus nennet ein Leuchte / die da leuchtet an einem dunckelen Orth / und diß Glaubens-Liecht ist uns gnug / daß wir damit gelangen ad lumen gloriæ zum Liecht der Glory. Donec Lucifer oriatur in cordibus vestris. **Biß der Tag anbreche und der Morgenstern auffgehe in euren Hertzen.**

Der H. Bernard. Serm. 6. in vig. Nat. Dom. sagt: Fides est quoddam velut æternitatis exemplar seu speculum, præterita simul & præsentia ac futura sinu suo vastissimo comprehendens. Der Glaub ist wie ein Fürbild und Spiegel der Ewigkeit / begreifft in seinem Busem vergangene / gegenwärtige und zukünfftige Ding. Last uns fleißig / Andächtige vor diesem Spiegel stehen / so die unsichtbahre Ding uns fürstellt / die allerheiligste Dreyfaltigkeit / das Leben / Wunderwercke / Leyden und Todt Christi / die Straff und ewige Flammen der Gottlosen / die Belohnung der Gerechten / diese und dergleichen Dinge last uns in diesem Spiegel gar offt betrachten. Wie auch / daß das Göttliche Aug auff uns immer gerichtet sey / damit einsmahls wir im Himmel von Angesicht zu Angesicht ihn anschauen mögen. Dieses will der Apostel gern haben / als er sagt:

2 Cor, 4 non contemplantibus nobis, quæ videntur, sed quæ non videntur. **Wir betrachten die Dinge nicht die gesehen werden / sondern die nicht gesehen werden.** Was ich im Glaß-Spiegel sehe ist

eytel /

eytel / ist irrdisch / ein Hauß / ein Hand / ein Angesicht / ein Kleid und soforth. Aber was ich im Spiegel des Glaubens sehe ist geistlich. Quæ enim videntur, temporalia sunt, quæ non videntur æterna. **Was gesehen wird ist zeitlich / was nicht gesehen wird / ewig.** Die Reichthumben / Ehren / Wollüsten / so gesehen werden / dauren kaum ein Augenblick; die Himmlische Glory / und Güter droben / die Peinen der Gottlosen / so nicht gesehen werden / seynd ohne End. Der Mensch ist unter allen Thoren der erste / der vor Dings / die wie Rauch verschwinden / die ewige Freuden willigklich verlieret / auch den ewigen Peinen sich wie ein Sclaven auffopfferet. ibid.

Beati, spricht der Herr / qui non viderunt, seelig seynd die nicht gesehen haben / nemblich die Geheimnüssen des Glaubens / und die mit lebhafften Glauben geglaubt haben. Beati hic spe, postea re. spricht Barradius. Seelig hier in der Hoffnung / seelig hernacher in der Geniessung. Auf das Glauben wird erfolgen das Sehen / auff der Dunckelheit das Liecht der Glory / auff dem Spiegel die Göttliche Anschauung / auff dem Räthsel die klare Wissenschafft.

Seelig seynd die im Himmels-Hause wohnen / weil sie Gott sehen / lieben / in voller Freud genieſſen und besitzen. Seelig seynd auch / die auff Erden wohnen / dan obschon sie Gott nicht sehen / doch an ihme lebhafft glauben. Quæ esset merces fidei, nisi lateret, quod credimus. Was hätte der Glaub für einen Lohn / wan das nicht verborgen wäre / was wir glauben? Pſ. 83 S. Aug. in Pſ. 109

Heller Tag du klarer bist / dan die dunckle Nächten:
Also was Glaub-folgend ist / klarer auch mit Rechten.
Gib O Jesu / daß wir gehen
Durch das Dunck'l und dan dich sehen.

EXHORTATIO 145.

Multa quidem & alia signa fecit Jesus in conspectu discipulorum suorum, quæ non sunt scripta in libro hoc.

Es hat zwarn Jesus auch viel andere Zeichen gethan vor dem Angesicht seiner Jünger / die nicht geschrieben seynd in diesem Buch. Joan. 20.

VOr der süſſeste Heyland sein bitterstes Leyden anfieng / hatte er schon viele Wunderwercke gethan / welche ihme einen grossen Glauben vor den Menschen zuwegen brachten / daß er wahrhafftig

tig der in die Welt gesandte Messias wäre / dahero die überzeugte Men-
Marc. 7 schen außschryen: bene omnia fecit: surdos fecit audire &c. **Er hat alles wohl gethan / die Tauben hat er hörend gemacht / die Stumme redend.**

Seine Beneydere rieffen vor Schmertz / so ihnen von der Mißgunst
Joan. 12 angethan wurde: Sehet! **die gantze Welt laufft ihme nach.** Und waren diese miraculen und Zeichen so hell und klar / daß keiner an seiner Gottheit zweiffelen mochte: Sie waren also zahlreich und mannigfaltig: daß sie alle nicht haben können verzeichnet werden. Ut mundus non possit capere libros. Joan. 21. Drum ihrer viele von denen Evangelisten nicht gemeldet seynd. Sie waren so groß und herrlich: daß sie alle wunderbahre Zeichen Moysis, Eliæ und aller anderen Propheten übertraffen. Zoge dahero alles Volck in die höchste Bewunderung dan sie sagten: nemo
Joan. 3 potest hæc signa facere. **Keiner kan diese Zeichen thun.** Wan nun solche grosse Zeichen / und solche gethane Lehr (wie gesagt) nicht beschrieben im Evangeli-Buch der 4 Evangelisten / müssen wir oder seyn wir schuldig solche zu glauben? ich antworte: ja / wan sie inter verba vel signa tradita gehören: dan es seynd viele Geheimnüssen / so nicht befunden werden geschrieben zu seyn / und müssen doch geglaubt werden. Lasset uns hievon hören den H. Chrysostomum Hom. 4. in Epist. ad Thessalonic. Non omnia per Epistolam tradiderunt Apostoli, sed & multa sine scriptis, & ea, quæ sunt fide digna.

Die Apostelen haben uns nicht alle Ding durch Schrifften überlieffert / sondern viele Sachen ohne Schrifften und zwarn die glaubwürdige seynd. Dannenhero obzwarn folgende und dergleichen Sachen nicht geschrieben stehen in der Bibel / glauben wir sie jedannoch: Exempel weiß / daß 7. Sacramenten seynd / nicht wenigere nicht mehrere. Daß so viele (nicht wenigere / nicht mehrere) Libri Canonici in der H. Bibel alten und neuen Testaments: daß einem Christen nicht zugelassen mehr Weiber zu nehmen dan eins: daß man auch die unmündige Kindere tauffen solle / daß die von den Ketzeren getauffte Kindere nicht auffs neue zu tauffen: daß der Tauff nur im natürlichen Wasser geschehen müste / und zu dessen Gültigkeit gewisse Wörter und Außsprechungen nöthig. Daß die seeligste Jungfrau Maria nach der Gebuhrt ihres Göttlichen Kindes Jungfrau geblieben ꝛc. Diese und dergleichen seynd Puncten des Glaubens / die man glauben soll / auch mit Verdienst des Glaubens geglaubt werden / obschon sie nirgends in der H. Schrifft geschrieben gefunden werden.

Und /

Und / nehmet wahr Ja. wan nichts anders mit Göttlichen Glauben soll geglaubt werden, als was in H. Schrifft enthalten wird / so ist gantzer 2669. Jahren von Adam biß Moysen kein Göttlicher Glaub in der Welt gewesen; dan in diesen Jahren keine Schrifft gewesen / ja kaum bey wenigen in gantzer Zeit von Moyse biß Eldras. Dan obzwarn auch damahlen die Schrifft ware / so waren doch die Exemplaria und Abschrifften so rahr und seltsahme / daß kaum eines oder anderes zufinden gewesen. Die Kirch Christi so gar von des Herrn Himmelfahrt / das ist vom Jahr Christi 34. biß zum Jahre 41. gantzer 7. Jahre hat weder Evangelium / weder Epistel geschrieben gehabt.

O Christe Jesu! der du ein Buch bist in- und außwendig geschrieben; Apoc. 5
inwendig zwar mit schwartzen Buchstaben / welche nichts anders seynd / als Schmertzen / Angst / und Hertzens-Bekümmernüß / worinnen dich Ps. 87
von Jugend auff befandest / biß zur Zeit deines letzteren Abendmahls / oder biß zum Todt. Von aussen aber geschrieben mit rothen Buchstaben / welche nicht anders seynd / als dein purpurfarbiges Blut / so bey der Geisselung / Crönung / Creutzigung geflossen. Verleyhe / daß gleichwie wir dein geschriebenes Wort / als ein Buch / so außwendig geschrieben annehmen / noch auch verbum tuum traditum dein überhändiges Wort als ein Buch / so inwendig geschrieben jemahl verwerffen; also wir durch den Glauben / wodurch wir als durch einen Spiegel in einem Räthsel sehen 1. Cor. 13. gelangen mögen zur Auffhörung deines geschriebenen und nicht geschriebenen / das ist überliefferten Worts / und demnach kommen zur Klarheit deines Angesichts / die nicht abgeht / sondern bleibt ewiglich / 2 Cor. 3
Amen.

Was geschrieben von Propheten / ist nicht als wär's von Poëten
irr-gefährlich auffgesetzt:
Was auch immer nicht geschrieben / sondern als Wort Gottes blieben /
gilt mir glaublich ohnverletzt.

EXHORTATIO 146.

Multa quidem & alia non sunt scripta in Libro hoc.

Viele andere Dinge seynd nicht in diesem Buch geschrieben. Joan. 20.

ICh glaube es gerne / daß die Evangelisten nicht alles haben verfassen können / was der Herr Jesus gesagt / gelehrt oder gewürckt: dan Joannes der Evangelist sagt / quæsi scribantur per singula, nec c. 21
ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi sunt, li-

libros. Wan die Ding / solten ein jegliches besonder / geschrieben werden / so halte ich es dafür / daß auch die Welt die Bücher nicht würde begreiffen können / die zu schreiben wären.

Ich weiß aber ein Buch / worin nicht allein verfasset ist das Leben und Lehr Christi / sondern alles / was wir zur Nachfolg schöpffen mögen oder verlangen können. Ohne Umschweiff weiter davon zu reden. Es ist die Persohn Christi Jesu selbsten. Christus ist ein Buch / in quo sunt the-
Col. 2 sauri sapientiæ & scientiæ Dei. Worin die Schätze der Weißheit und Wissenschafft Gottes enthalten. O daß wir offt / O daß wir embsig in diesem Buch zu lesen uns gewöhnten! daß aber ein sehr grosse Gleichheit zwischen Christum und einem Buch seye / beweiset der gelehrte Salmeron. Est, spricht er / Christus liber scriptus intus & foris, quia simul est Deus & homo, nimirum intús scriptus divinitate, foris humanitate, vel etiam intus in animo, foris & extra in corpore, vel etiam intus in cœlis, ubi est liber beatorum spectantium divinitatem, & foris in terra, ubi est liber justorum contemplantium humanitatem. Christus ist ein Buch auß- und inwendig geschrieben / dan er ist zugleich Gott und Mensch / inwendig nemblich geschrieben von der Gottheit / außwendig von der Menschheit.... inwendig im Himmel / alwo er ist ein Buch der Seeligen / die seine Gottheit anschauen / und außwendig auff Erden / alwo er ist ein Buch der gerechten Menschen / die seine Menschheit betrachten .... Dieses Buch GOtt-Mensch ist dictirt oder erfunden concipiirt von Ewigkeit / indem durch Willen des ewigen Vatters ein Zeit bestimmet / da das Wort Fleisch würde.

Diß Buch ist geschrieben mit dem Finger GOttes / da er durch Mitwürckung des H. Geistes in Maria der Jungfrauen empfangen. Diß Buch ist eingebunden als durch die Verbindung so unbegreifflich ist (man nennet sie unio hypostatica) zwey Naturen an einer Persohn unauffl̈ßlich vereinigt worden.

Dieß Buch ist publicirt und ans Liecht kommen als Christus in diese Welt gebohren. Es ist rubricirt in der Beschneidung / disputirt und examinirt im Tempel eingenetzt im H. Tauff / approbirt und gut geheissen auff dem Thabor.

Es ist hin und wieder bekandt worden und unter die Leute kommen / durch Würckung vieler Zeichen und Miraculen / bald in Städten / bald in Dörfferen / bald in Felderen. Freylich / freylich ist Christus ein Buch gewesen besonders in seinem Leyden und Sterben. O unter was harten Schrauben und Presse ist dieses Buch gedruckt worden / mit wie vie-

ler-

lerley Farben besprenget worden/ was grosse Fracturen und Littern gaben ab die Speichel/ die Dörner. die Geisselen/ die Ruthen/ die Seiler und Peitschen!

Damahlen ist das Buch zum End kommen zur perfection gebracht/ und am hellesten hervorzuscheinen begunnen/ da die Sonn am hellen Mittag verfinstert worden. Es wurde diß Buch vor gerecht und gut mit heller Stimm des Hauptmans auch seiner Mit-Soldaten auffm Calvari-Berg anerkennet und außgeruffen: verè Filius Dei erat iste, gleichwie es zuvorn auff dem Thabors-Berg dieselbe Titulatur verdiente oben auß dem Himmel: Hic est Filius meus dilectus..., Wiewohl es auch nicht bißweilen an solchen Ubelsprecher/ Tadelern und Verläumbderen gemangelt hat/ die vom Neyd unterwiesen/ vom Eigennutz eingenommen/ vom Haß entzündet/ das allerbeste in diesem Buch/ wie die Momi pflegen/ vor schlimm und verwürfflich außgeruffen/ quidam dicebant, quia bonus est, alii autem dicebant: Non sed seducit turbas... wan aber der Neyd zu schweigen genöthiget werden möchte/und mir censores über diesem göttlichen Buch außzusuchen erlaubet wäre/ so wolte ich es keinem lieber als der Schaar der unmündigen Kinderen anvertrauen/ umb das rechte Urthel über diß Buch ergehen zu lassen. Die Wahrheit spricht über den Neyd her/ die Wohrheit findet man bey den unschuldigen Kindern. Ey dan so lallet/ so sprechet/ so singet die Wahrheit von diesem allerheiligsten Buch Christo JEsu. Die Kinder sagen ihre Meynung/ singen und ruffen: O Sanna filio David: Benedictus, qui venit &c. gebenedeyt sey der da kombt im Nahmen des HErrn/ O Sanna in der Höhe. Wohlan/ wan auffgewachsene Schurcken und Bärenhäutere diß göttliche Buch gegen ihren Wissen und Gewissen critisiren und lästeren auß Neyd und Falschheit/ so will der Himmel Kinder erwecken/ die es recht machen und die Wahrheit herfür bringen/ ex ore infantium &c. **auß dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hastu dir Lob zubereitet umb deiner Feind willen.** Und wie es die Kinder singen/ also ist es. Diß göttliche allerheiligste Buch JEsus hat allen Ruhm/ hat Lehr und Satzungen der Heiligkeit.

Matt. 27

Matt. 27

Matt. 17

Joan. 7

Ps. 8.

Nun rede ich euch an Allerliebste! soll dan wohl ein besser Buch mögen gefunden werden als Christus? gewißlich nicht! und O wie wenige reden von diesem Buch Christo dem gecreutzigten! wie wenige lesen und betrachten davon! O wie viele lesen weltliche Bücher/ darinnen

nichts als Eitelkeit. Machet/ machet/ ich bitte euch liebe Christen diesem Fürsatz.

Terrestres procul este libri, procul este profani,
Unus eris posthac Tu mihi Christe liber.

Geht fort ihr Bücher von der Welt
Bey mir ihr weiter gar nichts gelt't/
Christus mir wie ein Buch gefält.

EXHORTATIO 147.

Scripta sunt in libro hoc.

Die Ding seynd geschrieben in diesem Buch. Jois 20.

Es könte sich einer verwunderen/ warumb Christus im neuen Gesetz nicht ein eintziges Buch geschrieben habe/ entweder auff Palm-Blätter oder auff ein Ceder-Taffel/ oder in Marmer/ oder in Pergamen/ oder wo andere daurhaffte Materie/ dieses sage ich möchte einer bewunderen. Dan solte ein solches Buch/ so der Heyland selbst geschrieben hätte/ nicht in höchster Ehr und zu grössesten Nutzen der Lesenden gehalten werden? dan auch wissen wir nicht/ daß GOtt selbsten im alten Testament sich gewürdiget selbst/ den Decalogum mit seinem Finger zu schreiben/ auch dem Moysi auff dem Sinai zu überreichen? und dannoch/ wie der H. Kirchenlehrer Hieron. anmerckt/ Salvator noster nullum volumen doctrinæ suæ proprium dereliquit, unser Heyland hat kein eintziges Buch seiner Leht eigenhändig hinterlassen.

Ex. 31 in c. 44 Ezech.

Von Christo wird nur dieses gelesen/ daß er geschrieben: **Wer aus euch ohne Sünd ist/ der werffe den ersten Stein auff sie.** Warumb aber hat Christus in seinem gantzen Lebens-Lauff nichts mehr geschrieben? warumb das? die Antwort ist: weilen sein gantzes Leben ein grosses Buch ist/ wer das verstehet/ der wird sich nicht verwunderen/ warumb Christus kein eintziges Buch geschrieben.

Joan. 8

Höret den H. Laurentius Justinianus l. de hum. c. 21. Semetipsum reliquit apertum codicem, in quo legendo & meditando universa virturum disciplina discitur, der Heyland hat sich selbsten als ein offenes Buch hinterlassen/ worin durch lesen und betrachten man die gantze Lehr der Tugenden hat. Nun last uns aber sehen/ wie fürtrefflich und außbündig dieses Buch sey.

Man lieset vom Julio Cæsare, daß/ als er schwimmen muste durch ein

ein Wasser und den commentarium heroischer Thaten bey sich hatte/ denselben umb nicht im Wasser zu verderben mit auffgehebter Hand getragen/ mit anderer Hand aber geschwommen/ also fürtrefflich ware ihme dieses Buch. Aber weit fürtrefflicher ist unser obgemelter Christus nemblich ein Buch über alle Bücher/ worin geschrieben ist die Allmacht des Vatters/ und alle Werck der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/die von aussen unsichtbar seynd/ ja auch die ad intra, wie die Theologi reden.

Unter den materialischen Bücheren ist das fürnehmste die H. Bibel/ ich bekenne es ist ein Begriff aller Wercken die GOtt inner 6. Tagen (die man Hexameron nennt) gemachet/ es ist drin verfasset der Aussgang des Jsraelitischen Volcks auß Aegyptenland/die Ordnung und Ambt der Leviten/ die Verkündigung der Gesetzen/gebräuche der Opfferen/Erwöhlung der Königen/ Beschreibung ihrer Machten und Kriege die Weissagung der Propheten. Nach dem alten Testament folget in Fürtrefflichkeit der Bücheren das neue Testament/ worin die Worte und Thaten Christi des HErrn geschrieben seynd durch die Evangelisten und andere Apostelen/ die von der Lehr Christi Gezeug waren. Demnechst finden wir auch ein preißwürdiges Buch geheissen Thomæ Kempensis von der Nachfolgung Christi/ welches so gar unseren Widersagern im Glauben/ auch den Türcken und Mahometanern nicht mißfällt.

Jedannoch ein Buch aller Bücheren/ die immer zu erdencken/ ist Christus JEsus der gecreutzigte. Dieses Buch haben die heilige Leute/ als da seynd der H. Ignatius, der H. Franciscus Xaverius, Borgias, Borromæus, Nereus, Joannes de Deo und viele tausend andere/ als sie sturben/ fest in Händen gehalten/ und an ihre Brust gedrückt.

Die Schönheit und Preiß eines Buchs bestehet bey einigen im Einband/ bey anderen ins Papier/ bey etlichen im Truck/ bey vielen im Stylo oder Zierlichkeit der Rede/ bey etwelchen in der Sprach auch wohl im Author des Buchs. Meines Erachtens aber bestünde am allerfüglichsten der Preiß eines Buchs in denen außbündigen Lehrstücken/ welche gelehrt und abgehandelt werden im Buch. Je besser die Lehren/ je höher die Wahrheiten/ die darin fürgestellt werden/ desto besser ist auch das Buch.

Jhr fragt derhalben/ was für Lehrstück und Wahrheiten werden in diesem unsern Buch enthalten? Jch antworte: O wie mannigfaltig/ würdig/ hohe/ fürtreff- und heilige/ wie nutz- und nothwendige! Jch werde genöthiget auff dem ersten Anblick dieses heiligen Buchs mich zu gebrauchen der merckbahren Worten Cœlii Lactantii, als er vom Creutz

des

des Herrn reden wolte: Quid hic ego in tanto facinore deplorem? quibus verbis tantum nefas conquerar? non enim Gabinii crucem, quam M. Tullius universæ eloquentiæ suæ verbis ac viribus velut effusis totius ingenii fontibus prosecutus est, describimus, quid de hujus crucis indignitate dicemus, in qua Deus à cultoribus Dei suspensus fuit? quis tam facundus, ut illam crucem merito deploret? das ist: was soll ich in so graulicher That beklagen? mit was Worten ein so grosse Unbill beweinen? dan ich beschreibe nicht jenes Creutz Gabinii, welche Creutz-Schmach der Römische Tullius mit seiner Wohlredenheit so hefftig und kräfftig/ als wäre sein Außsprach mit Ströhmen hervorkommen/ beschrieben hat. Was soll ich von der Schmach dieses des Heylands Creutzes sagen? an welchem GOtt von denen Dieneren GOttes ist auffgehenckt? wer ist also redseelig/ der ein solches Creutz nach der Gebühr bedaure?

Auff gleiche Weise muß ich auch allhier fragen/ wer wird so Wortreich seyn/ daß er die Lehr so in diesem Buch Christo dem gecreutzigten enthalten/ der Gebühr nach herauß streiche/ dero Nutzbarkeit entdecke? Ich lasse die Segel meiner Red in diesem breit und tieffen Meer hinab fallen. So grosse und so verborgene Wissenschafft ist in Christo dem Gecreutzigten/ daß wer diese Weiß/ alles wisse/ wer sie aber nicht weiß/ nichts verstehe und wisse. Qui Jesum novit, nihil ultra quærat, quia hæc perfecta virtus & sapientia est. Wer JEsum weiß/ der suche weiters nicht/ dan dieses ist vollkommene Tugend und Weißheit.

S. Ambr. in c. 2 ad Col.

Si Jesum discis, satis est, si cætera nescis.
Si Jesum nescis, nihil est, si cætera discis.

Und dieses ware gnug dem grossen Paulo: **Ich habe mir fürgenommen unter euch nichts zu wissen/ ohn allein Jesum Christum/ und zwar eben den/ der gecreutzigt ist.** Wan dieses Paulo gnug ware/ so sey es auch uns gnug/ Amen.

1 Cor. 2

Durch Glaub/ Hoffnung/ Lieb erlerne/ was von nahen und von ferne
Christi Lehr uns beygebracht/
Christi Lehr und Wandel eben können beste Buch abgeben.
Kein Christ dieses Buch veracht.

EXHORTATIO 148.

Scripta sunt in libro hoc.

Geschriebene Ding seynd in diesem Buch. Jois 20.

In

IN vorgangenen zween Bruderschafften habet ihr andächtige gnug vernommen / wie daß Christus der gecreutzigte gar wohl mit einem Buch verglichen werde. Nun aber was die Nutzbarkeit der Lehr / so in diesem Buch enthalten / betrifft / obzwar dieselbe schon auß dem / was ich neulich Ew. Lieb und Andacht vorgehalten / gnug erhellet / kan und muß ich doch etwas hinzu setzen / was dieses Buch uns ins besondere annoch lehre / nemblich die Göttliche Demuth. Ich nenne sie Göttlich / weilen ein Mensch sie uns lehrt / der zugleich Gott ist. Ich nenne sie Göttlich / weilen es ein Tugend ist / so über menschliche Kräfften steigt / wan sie am allerausbündigsten und in ausserordentlichen Gelegenheiten soll geübet werden. Ich nenne sie Göttlich / weilen ihr Herkommen auß dem Himmel ist und von Gott selbsten / der sich vom Himmlischen Thron herabgelassen und biß zum Todt des Creutzes verdemüthiget hat.

Höret den H. Bernardum Serm. in Fest. Petri & Pauli. Liber hic docet nos non Platonem legere, non Aristotelis versutias invertare, non semper discere, & nunquam ad veritatis scientiam pervenire, sed docet nos vivere. Putas, parva res est vivere? magnum aliquid, imò maximum est. Non vivit, qui superbiâ inflatur. Dieses Buch lehret uns / nicht den Welt-Weisen Plato zu lesen / nicht die arge Verschlagenheit eines Aristotelis zu widerlegen / nicht allzeit zu lernen und niemahlen zur Kundschafft der Wahrheit zu gelangen / sondern es lehret uns zu leben. Vermeinestu ein schlechte Sache sey / zu leben? es ist ein grosse Sach. Derjenig lebet nicht / dem die Hoffart auffbläset. Biß hieher Bernardus. Wan dan diß Buch nicht anders lehrete / als wie wir demüthig leben sollen / so hätte es Lehr gnug.

In diesem Buch am ersten Blatt und Capitul stehet also geschrieben: Scriptum est de me, ut faciam, Deus, voluntatem tuam. **Am Anfang des Buchs ist von mir geschrieben / daß ich / O Gott / deinen Willen thue.** Ps. 39

Was ware nun der Wille des Himmlischen Vatters? ware es nicht die Welt zu erlösen? ja freylich. Es konte aber ein solches nicht geschehen ohne höchster Verdemüthigung einer allerwürdigsten Persohn. Und diese war der Sohn Gottes. Dieser muste als ein Kind gebohren / schimpfflich geaeiffelt / schmertzlich gecrönet / und gegen allem Recht zum Creutz-Todt verdammet werden. Wiederumb ist in diesem Buch geschrieben: humiliavit semetipsum factus obediens usque ad mortem. Philip. 2

Der

Der HErr JEsus hat sich verdemüthiget / und ist gehorsam worden biß zum Todt / ja biß zum Todt des Creutzes. Diesen tieffen Gehorsam konte er nicht üben ohne die allertieffeste Demuth: dan wem ware der Sohn Gottes gehorsahm? nicht allein Gott dem Vatter / sondern den verwürffligsten Menschen / denen Juden / der undanckbahrsten Synagog, seinen eigenen creutzigern. O was ein unerhörte Demuth! niemahl ist solche Demuth und solcher Gehorsam erhöret worden: dan die Grösse der Demuth wird auß Hochheit der Persohn / die sich verdemüthigt / hergenommen.

Wir lesen in den Kirchen-Geschichten / daß / als der gottseelige Kayser Heraclius das Creutz / woran der Heyland gehangen / und welches 14. Jahr lang (demnach es von Helena wiedergefunden / und auf der Höhe des Calvari-Bergs gesetzt ware) in Gewalt eines Persischen Königs Chosroæ gewesen / wiederum in seiner Macht zuruck bekommen / er Heraclius nach abgelegtem Königlichen oder Kayserlichen Schmuck und Purpur / nach außgezogenen Schuhen / gar schlecht gekleidet biß auff die Spitze des Calvari-Bergs demüthigst auff eigenen Schultern getragen / an eben selbigem Orth wiederumb hingesetzt / wovon es die Persier genommen. Ich gestehe diese schlechte Kleidung / dieses tragen des grob- und schweren Creutz-Holtzes erklärete ein grosse Demuth dieses Monarchens. Jedoch es ware der Kayser nur ein Mensch. Christus aber ist Gott und Mensch. Ein König der Königen und Herr der Herrschenden. Offtgemeltes Buch / wan ich es ein wenig umblättere / hat also: discite à me, quia mitis sum & humilis corde. **Lernet von mir / daß ich sanfftmüthig / und demüthig von Hertzen sey. Mein Joch ist süß / meine Bürde ist leicht.**

Apoc. 19

Matt. 11

Diesen Herrn der Herrschenden ist ja höchst billig und recht / daß wir allweg in Niedertracht und Demuth nachfolgen. Man höre den gülden Mund Chrysostomum: Fundamentum Philosophiæ Christianæ est humilitas, unde sive jejunium, sive eleemosynam, sive continentiam, sive quid aliud congregaveris, absque humilitate pereunt. Der Grund-Stein der Christlichen Weißheit ist Demuth / darum du mögest fasten / Almosen geben und keusch seyn / oder andere gute Werck versamblet haben / ohne Demuth gehet alles zu Grund. Nun ruff ich dir zu O Christliche Seel: inspice & fac secundum exemplar, **schau auff Christum und mache es nach diesem Fürbildt.** Lerne demüthig zu seyn / auch gegen die / so viel minder seynd als du / gegen die allermindeste.

Exod. 25

O

O Christen Mensch! wan du bedenckst / was für dir gethan der demüthige Jesus / wie verkühnest dich zu erhöhen. Siehe / wie niedergebogen er die Füsse der Jüngeren / auch des unwürdigsten Judä / gewaschen. O Mensch! bistu nicht Staub und Asche! Gen. 18. Wan dich ein Mit-Knecht erzürnet hat / sagstu: ich kan / ich will es nicht vergessen. O was schlechte Demuth! was grosse Hochmuth! wie wollen wir / oder wie können wir im Himmel kommen? O König der demüthigen Hertzen! hilff uns / daß wir demüthig werden / wie du uns gelehret hast / O Buch der Demuth! Amen.

Christus am Creutz breit gespannet Foliant der Demuth ist:
Welt die Demuth hat verbannet: hier lern Demuth lieber Christ.

EXHORTATIO 149.

Scripta sunt in libro hoc.

Es seynd Dinge geschrieben in diesem Buch. Jo. 20.

NEulich bey abgehaltener Bruderschafft habet ihr vernommen / wie deutlich Christus mit einem Buch verglichen worden / und wie auß diesem Buch allerhand Christliche Tugenden mögen gelesen und gelernet werden. Auch habet ihr gesehen / wie klar die Tugend der Demuth auß JEsu dem Gecreutzigten wie einem außerlesenem Buch erlernet werde. Indeme dieses lebendige Buch ruffet: **Lernet auß mir / ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig.** Matt. 11

Was soll ich nun von der göttlichen Liebe / von dieser Königin aller Tugenden sagen? ist von der hohen göttlichen Lieb nichts in diesem Buch? O ja freylich! es ist diß Buch voll davon. Joannes lieset dieses drauß: cum dilexisset suos in finem dilexit eos, **da JEsus die Seinige angefangen zu lieben / hat er sie biß aus End geliebet.** Jo. 13 O der doch diese Lection, diese hohe Lehr recht begreiffen möchte! Paulus betete zu GOtt vor seine Epheser: ut positis comprehendere cum omnibus sanctis, quæ sit latitudo & longitudo, & sublimitas & profundum, **Ich biege meine Knye / damit ihr mit allen Heiligen begreiffen möget / welche die Breite sey und die Länge / und die Höhe / und die Tieffe.** Eph. 3 Dieses mag erstlich verstanden werden von der Erkäntnüß GOttes / also: Longitudo ist Æternitas die Ewigkeit in GOtt. Latitudo ist omnipotentis seine Allmacht. Sublime ist seine Majestät. Profundum ist der Abgrund seiner Weißheit. Zweytens /

tens/ kan es füglich von der göttlichen Lieb verstanden werden/ dan mercket wie Paulus ein wenig vorher geredet: ut in charitate radicati & fundati positis comprehendere &c. wan dan die göttliche Liebe ihre vollkommne Breite hat/ nemblich daß er durch Lieb angetrieben alle Juden und Heyden und Menschen alle wie sie Nahmen haben mit seinem kostbahrsten Blut erlöset. Auch die vollkommene Länge/ weilen er von Ewigkeit her durch sein göttliches prædecret die menschliche Erlösung beschlossen/ und die Früchten solcher Erlösung fürohin und in alle Ewigkeit dauren läßt/ wan sie ihre vollkomne Höhe hat/ nemblich da GOtt unsere Menschheit in der Auffahrt Christi seines allerliebsten Sohns biß in die höchste Himmelen geführt/ und eben darumb wie Pabst Leo sagt/ Christi Himmelfahrt unsere Auffahrt mit ist/ und wohin die Herrlichkeit des Haupts fürgangen/ auch dahin die Hoffnung des Leibs (so wir seyn) mitberuffen wird. Wan endlich die göttliche Lieb gegen uns ihre vollkommene Tieffe hat/ usque ad inferni novissima als Chrysostomus, Theodoretus, Theophilactus, Oecumenius es außdeuten/ weilen die Krafft des Creutzes Christi so weit hintringet/ so sage ich/ O lieber Sodalis, da du/ wie offt du in der Bruderschafft vor einem Crucifix-Bild stehest/ stehestu vor einem Heyl-reichen Buch/ welches die Lieb dir eröffnet fürleget: Inspice & fac secundùm exemplar, schaue hinein und mache es nach diesem Fürbild. Lasse deine Liebe lang und breit/ hoch und rieff seyn. Lang/ daß obschon du ihn deinen GOtt von Ewigkeit her nicht hast lieben können wie er dich geliebt hat/ du dannoch ihn verlangest und so viel an dir ist (warnach du dein Leben einrichten must) kräfftiglich verlangest ewig zu lieben. Breit/ daß du alle Menschen (keinem außgenommen als die Verdambte) gleicher massen liebst wie dich selbst. Hoch/ daß du nichts höher achtest als GOtt zu lieben/ also gesinnet seyest/ daß wan dir die gantze Welt gegeben würde/ wan du leben könntest millionen Jahren aber ohne vollkommene Lieb zu GOtt solten diese Jahren hinlauffen/ du lieber ein halb viertel Stündlein mit Erweckung vollkommener Lieb zu GOtt erwehlen und haben woltest und damit hinsterben/ als die gantze Welt mit millionen Jahren haben ohne Lieb zu GOtt. Tieff/ lasse deine Lieb seyn/ das ist/ daß all das Deinige/ dein Leben dein Leib/ deine irrdische Lieb verwerffest/ versenckest und niedertruckest biß zum Abgrund der Nichtigkeit/ und das auß Lieb zu Gott/ und das auß pur lautere Begierde GOtt inniglich und besser mit Erkäntnüß deiner Nichtigkeit zu lieben.

Ser. 1 de ascen.

Wan ein Mensch vorm Spiegel stehet/ so siehet er eine Bildnüß/ die ihme gantz und gar gleich herauß siehet. Wan man vor ein Crucifix-Bild als ein Buch oder Spiegel stehet/ so wird man JEsum sehen/ als ein Bildnüß/

nüß/ so den armseeligsten Menschen recht gleichet an allen Gliederen vom Haupt biß zum Füssen. Ist das nicht ein Außbund der Liebe? der Schöpfer ein Herr von unendlicher Majestät wird dem Menschen/ so ein Erdwurm ist/ gantz gleich/ und was noch mehr ist/ stirbt vor ihm ohne Zwang auß lauter Lieb: er stirbt/ damit der Wurm lebe. Wer kan diese Tieffe und diese Höhe/ diese Breite und diese Länge begreiffen? von so unerhörter Lieb verwirrt sich der Verstand. Diese außbündige und unermessene Lieb können wir nirgends klarer sehen/ als wan wir stehen in Betrachtung vor ein Crucifix-Bild/ nirgends auch klarer außlesen als auß dem Crucifix. Hæc meditari dixi sapientiam, justitiæ perfectionem: in hoc copias meritorum constitui: hæc est mea sublimior Philosophia scire Jesum & hunc crucifixum. Diese Betrachtung (vom gecreutzigten JEsu als einem Buch) nehme ich an/ als die wahre Weißheit/ vollständige Gerechtigkeit/ ich stelle ein Menge der Verdiensten darein. Es ist mein hohe Schul/ JEsum der gecreutzigt ist/ wissen. S. Bern.

Ich will ein Gleichnüß stellen. Ein Schul-Knab wan er außwendig seine Lection auffsagen soll/ was thuet er? er öffenet zwey- drey viermahl sein Buch: im eröffnetem Buch siehet er bedachtsahm nach seine Lection, er liesets alles klar/ recitirt/ und weiß es. Wie kommt das? das kommt/ weil er das Buch offen gehabt. Nun sage ich also: die Lieb Gottes gegen uns können wir auß den Sternen/ Sonn/ Mond/ Blumen und allen Creaturen groß und kleinen abnehmen/ auch auß ihnen wie auß einem Buch lernen und ablesen/ mit was Pflicht der Gegen-Lieb wir zu Gott verbunden. Die Sternen am Firmament/ Blumen und Blätter auff Erden seynd ein Alphabet Gottes/ wie da sagte der grosse Antonius Vatter und Lehrer der Einsiedleren in Ægypten. Welcher zu sagen pflegte/ die gantze Welt wäre sein Buch/ so ihme immer zum Lesen offen stünde. Andächtige! das alleroffenste Buch ist Christus der gecreutzigte. Auß dieser Ursachen stellet uns die H. Kirch unsere Mutter vor auff allen Altären/ über die Kirchen-Thüren/ in denen Schlaff-Zimmeren/ auff den Felderen/ an denen Scheide-Wegen die Bildnüssen des Gecreutzigten/ damit wir unsere Lectiones der Andacht/ Reverentz und Wieder-Lieb nicht vergessen. Und damit ich von Menge der Dingen/ Wahrheiten/ Lehren/ so in diesem Buch/ nemblich Jesu dem gecreutzigten enthalten werden/ etwas herfürziehe/ so sage ich kürtzlich/ daß diß Buch begreiffe die beständigste/ wichtigste/ gründligste ewige Wahrheiten/ alle Sätze/ die zum Geistlichen Leben gehören/ und also zwarn/ daß in diesem Buch nicht allein sey etwas vor jeden/ sondern alles vor allen. Es ist nemblich geschrieben in-

wendig und außwendig / damit es gelehrte und ungelehrte lesen. Habet foris simplex & indoctus, quod legat, habet spiritualis & perfectus, quod intus intelligat S. Laur. Justin. l. de hum. Der einfältig und ungelehrte Mann hat außwendig / was er lese: der Geistreiche und vollkommene / was er inwendig betrachte und verstehe. Ich muß diesen Spruch Laur. Justiniani nach meinem Bedüncken / so gut ich kan / außlegen also: Zwey Menschen / ein gelehrter und ein einfältiger gehen auff einer just selbigen Zeit ein andächtiges Creutz-Bild / so am Weege stehet / fürbey. Der einfältige hält sich darin auff / daß er sehe auff die blütige / purpurne / blund und blaue Farben am Bilde / auch in Ablesung einiger Sprüche / so am Stamm angeschrieben. Der gelehrte Mann aber knyet / schliesset die Augen zu / betrachtet die Peinen und überschwenckliche Lieb Christi gegen die arme und sündhaffte Menschen / und spricht im Hertzen: tu, tu mi Jesu totum me amplexus es in cruce &c. Die Lieb / so ich zu dir gefaßt / erweckt am Creutz du Jesu hast. Empfingest da die Nägel / Speer / Schimpff / Schmach und allerley Unehr. Für mich gestorben bist so gar / da ich in schweren Sünden war. Wie soll dan nicht hingegen dich / O liebster Jesu lieben ich. Nicht weil du seelig machest mich / und nicht verdammest ewiglich / sondern umsonst; gleichwie du mich / also auch ich will lieben dich. Von dieser Stund biß in den Todt / in Freud und Leyd / in Angst und Noth / Amen.

Affectus S. Xaverii.

Das heisset / wie zuvorn gemeldet: habet foris simplex &c. habet spiritualis & perfectus &c. Der einfältige hat ꝛc. Der Geistliche und gelehrte hat ꝛc. beyde lesen etwas in und auß diesem Buch / aber einer noch besser als der ander. Last uns mit andächtigen Augen das Crucifix ansehen außwendig / vielmehr aber inwendig betrachten die Lehr dieses Göttlichen Buchs von der Lieb unsers Heylands gegen uns arme Sünder / Am-

EXHORTATIO 150.

Sunt scripta in libro hoc. Joan. 20.

WJe bequem und wohl Christus Jesus der gecreutzigte mit einem Buch verglichen werde, haben wir in dreyen vorhergangenen Bruderschafften wahrgenommen. Nun ist noch übrig / wie und auff was Weise wir uns dieses Buchs gebrauchen sollen. Dieses soll nun folgen. Wir müssen diß Buch nemblich Christum Jesum nicht allein außwendig anschauen / sondern wir müssens eröffnen / und zwarn mit grös-

se-

ſeſter Reverentz und devotion, welche Andacht und Ehrerbietigkeit ſich lähnen und ſteiffen muß auff einem lebhafften Glauben / das iſt / daß wir glauben ohne ſtammlung und wancken des Gemüths / daß derſelbig Jeſus / der unter Schimpff und Laſterung / unter ſo viele Tormenten geſtorben iſt / wahrhafftig Gott und Menſch ſey / unſer Schöpffer und Seeligmacher. Demnechſt muß unſere Andacht und Ehrerbietung ſich ſteiffen auff ein lebhaffte Hoffnung / daß wir nemblich hoffen und vertrauen durch die Verdienſte eines ſo groſſen Mittelers zu erhalten Gnad und Verzeyhung unſer Sünden / Hülffmittel zur Seeligkeit / und ſonderlich das ewige Heyl.

Zur Ubung des Glaubens dienet der Spruch Davids: Dixi: Deus meus es tu. Ich ſprach: du biſt mein Gott. Mit allerfeſteſtem Glauben und Beſtändigkeit bekenne ich / daß du O Chriſte wahrer Gott und Menſch ſeyeſt. Pſ. 3

Wäreſtu kein Menſch / ſo konteſtu am Leib und Seel nicht leyden / wäreſtu Gott nicht / ſo könteſtu ſo groſſe und viele Peinen nicht außſtehen. Ich glaube O Chriſte / du biſt mein Gott. Und dieſen meinen Glauben hindert nicht die Schmach des Creutzes: du biſt jedoch ein König der Glory. Die Schmertzen / O Jeſu! die du leideſt / hindern meinen Glauben auch nicht. Ich bekenne / du biſt meine eintzige Seeligkeit.

Zu Ubung der Hoffnung dienet der güldene Spruch Auguſtini in man. c. 3. Deſperare utique potuiſſem ob nimia peccata mea, culpas & infinitas negligentias meas, ſed deſperare non audeo, quoniam Filius tuus ſubditus tibi uſque ad mortem, tulit chyrographum peccatorum noſtrorum, & affigens illud cruci peccatum crucifixit & mortem. Ich hätte freylich verzweiffelen können wegen Vielheit meiner Sünden / Schuld und unendliche Nachläßigkeiten / aber ich darff nicht verzweiffelen / dan dein Sohn / O Gott! ſo dir biß zum Todt gehorſahmet / hat die Handſchrifft unſerer Sünden genommen / ans Creutz gehefftet / und hiemit die Sünde ſofort als auch den Todt gecreutziget.

Diß iſt die erſte Manier dieſes Buch / ſo Chriſtus der gecreutzigte iſt / zu gebrauchen / daß nemblich wir diß Buch nicht ab extra von auſſen / ſondern ab intra das iſt inwendig beſchauen.

Die andere Manier umb ſich dieſes Buchs zu bedienen / iſt / ein ſolches embſig abzuleſen. Wer ein gutes Buch hat / aber ſolches unterm Tiſch oder im Staub hinliegen läſſet / zu was hilfft es ihme? er wird niemahl drauß gelehrt werden. Tolle lege, tolle lege, ſagte die Stimm zum H. Auguſtino, nimb hin und liß / nimb hin und liß. Er nahm und

lase: non in commessationibus & ebrietatibus, non in cubilibus & impudicitiis, non in contentione & æmulatione, sed indui mini Dominum Jesum Christum. Rom. 13 **Nicht in fressen und sauffen / nicht in Kammeren und unzüchtigen Wesen / nicht in Zanck und beneydigung / sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum.** Dieses hörte er / dieses lase er und wurde so stündlich bekehret.

Was dem Augustino gesagt wurde / eben dieses wird allen Christen gesagt: tolle lege, tolle lege. O Sünder liese auß Christo dem gecreutzigten als auß einem Buch / quantum malum sint crimina, & tandem resipisce. Wie groß deine Lasterthaten seynd / und schicke dich zur Besserung. Wer diß Buch nicht liset / die Ohren verstopfft und nicht hören will / der ist kein Mensch / er ist ein Kisel-Stein / ein Eisen / ein Stahl / ein hartester Diamant. Passionis Christi memoria est præsens passionum & affectionum inordinatarum exterminium, opportunum tentationum refugium, tuta periculorum securitas. Die Gedächtnüß des Leydens Christi ist die sicherste Außrottung der unordentlichen Neigungen / ist die bequemste Zuflucht in Anfechtungen / sagt der geistreiche Ludovicus Blasius. Und höret / was der H. Bernard. sage. Quid tam efficax ad curanda conscia vulnera, quam Christi vulnerum sedula meditatio? welches Mittel ist also kräfftig / umb die Wunden des Gewissens zu heilen / als ein embsige Betrachtung der Wunden Christi? er setzt hinzu: tanta est virtus crucis Christi, ut continuo ad solam ejus memoriam totius peccati & mortis fugetur exercitus. So groß ist die Krafft des Creutzes Christi / daß alsobald auff dessen eintzele Gedächtnüß der Todt und gesambte Schaar der Sünden vertrieben werden.

Dannenhero / damit wir dieses güldene und unschätzbahre Buch allerbestens gebrauchen / last uns den Glaubens-Act erwecken / daß nemblich Jesus der gecreutzigte wahrhafftig Gott und Mensch sey. Auch den Act der Hoffnung / daß wir nemblich durch ihn hoffen Nachlaß der Sünden und ewiges Heyl. Lasset uns eröffnen und öffters lesen dieses Buch / auff daß unsere Hertzen zur Besserunge des Lebens bewegt werden. Das verleyhe uns Gott Vatter ꝛc. ꝛc. Amen.

Wie ich glauben / hoffen soll /
Wie ich weiter leben soll /
Lehrt diß Buch ist Lehren voll.

EX-

EXHORTATIO 151.

Scripta sunt in libro hoc. Joan. 20.

IM vier vordersten Bruderschafften habet ihr alle verfolglich vernommen / wasgestalten der gecreutzigte Jesus gantz füglich ein unschätzbahres Buch genennet werde. Wozu aber kommet ein Buch / so nicht gebraucht wird?

Wie soll man dieses aber brauchen? die Antwort ist / man soll drauß betrachten / man soll es der enthaltenen Lehr halber nachfolgen. Und gleichwie ein Mahler gnau zuschauen muß auff ihme fürstehendem Vorbild: also auch der Mensch / welcher selbst eigenen Lebens-Mahler ist / muß anschauen und betrachten die Bildnuß des gecreutzigten. Schaue zu und mache es nach dem Fürbild / so dir auff dem Berg vorgezeiget worden. Sprach Gott zu Moyses, da ihme geheissen wurde / daß der Tabernackel / die Arck / der Tisch verfertigt würde. Auff gleicher Weise wird uns gesagt / wan wir Christum nachfolgen / die Arck in gottseeligen Gedancken / den Tisch in Wercken / den Leuchter in Worten außrüsten wollen: schaue und mache alle diese Dinge nach dem Fürbild / welches auff dem Berg Calvariä am Stammen des Creutzes fürgezeiget worden. Folgestu diese Modell / so irrestu nicht. Ex. 25

Wan ein fürtrefflich Kunst-Stück vom Gemähl eines berühmten Meisters / als Michael Angelo, Hannibal Carratio, Paul Rubenio &c. außgestellet wird / so kommen insgemein bey volckreicher Versamblung viererley Leuthe dabey. Die erstere und meiste / die das Stück ansehen / und wissen nicht / was es ist / was es bedeute / worin die rechte Kunst bestehe. Solche waren die Juden und gemeine Henckers-Bursch / welche an Christo nichts mehr sahen / als ein blosse Malefitz-Person als einen schwachen außgemarterten Menschen. Diese waren gleich einem der nicht lesen kan / und das Buch / so etwan ihm vorkombt / nur auff den Umbschlag besiehet. Zweytens kommen Zuschauere / die besser von dannen bleiben solten / als Momi, Spötteler / Schmäher und Verächter / Haß- und Neyd-volle Menschen / solche waren die Hohen-Priestere und Aeltiste der Synagog, die wohl wusten mit Pilato / daß der Herr per invidiam überantwortet worden. Hi nil nisi facimus suum in eo videre poterant, diese konten an Christo nichts anders als ihre grobe Boßheiten sehen / spricht der H. Augustinus, und lasen sie alle nichts in diesem Buch als die greulichen Rubriquen ihres Blut-Durstes. Warumb anderst sagt Paulus: nos prædicamus Christum crucifixum, Judæis scandalum, gentibus (velut ignoran- 1 Cor. 1

rantibus vel ignorare volentibus sagt Tirinus) stultitiam, **wir verkündigen öffentlich Christum den Gecreutzigten/ den Juden zwar ein Aergernüß/ den Heyden aber ein Thorheit.**

Die dritte Sort Leuthen ist/ welche zwar bekennen/ daß das Bild in Wahrheit wohl und künstlich gestellet sey/ jedoch sich nicht befleißigen es nachzumahlen: seynd nur admiratores non imitatores, bewunderen es nur. Und diese scheinen zwar besser zu seyn als die Spötteler; jedoch muß man selbige noch verachten. Dieselbe seynd gleich denen Menschen/ die zwar Schrifft lesen können im Buch; jedoch da sie ein Gutes vor ihnen haben/ es doch nicht lesen/ vorgebende/ das Papier sey zu läppisch/ die Schrifft zu subtil, der Druck zu dunckel/ und immer/ da sie etwas dagegen finden/ hiemit nur ihren Unlust bedecken. Die laue/ saumseelige Christen seynd solche Leuthe: sie verachten zwarn Christum dem gecreutzigten HErrn nicht/ sie glauben an ihn/ daß er Heyland und Erlöser sey/ bemuhen sich aber im geringsten nicht/ seine Gedult/ Demuth/ Sauberheit/ Sanfftmuth/ Freygebigkeit nachzufolgen/ dictis credunt,
Tit. 1 factis negant, und Paulus: confitentur se nosse Deum, factis autem negant: cum sint abominati & incredibiles, & ad omne opus bonum reprobi. **Sie geben für mit dem Munde/ daß sie GOtt erkennen/ aber mit der That verlauguen sie ihn: dieweil sie abscheulich seynd und unglaubig/ und zu allem guten Werck untüchtig.** Was hilfft aber dan das/ daß ich glaube an Christum/ wie die Teuffel/ und Teuffels-Kinder die Ketzer/ folge aber mit Wercken nicht. Folge ich Christum nicht/ und glaube schon/ so gehe ich
Jac. 2 doch verlohren. Dan der Glaub ohne den Wercken ist todt.

Die vierte Arth Leuthen/ so bey einem Kunststück stehen/ seynd die beste/ und die welche es fleißig ansehen und betrachten/ nicht als unerfahrne Speculanten/ auch nicht als Beschimpffere/ noch auch als Bewunderer/ so auß Zaghafftigkeit nicht folgen/ sondern sie beschauen/ betrachten das Bild des gecreutzigten JEsu/ damit sie ihn in ihren Gebärden/ Worten/ Wercken/ Thun und Lassen lebhafft außdrücken. Und welche Christen dahin befliſſen seynd/ die kan man gerad kennen/
Rom. 11 non sapiunt altum, **erheben sich nicht in ihrem Sinn/ sondern fürchten sich/** folgen den demüthigen Christum nach/ weilen sie sehen/ wie daß er so freywillig arm worden/ drumb seynd sie auch nicht geitzig/ den geringsten Schein oder Schatten der Leichtfertigkeit fliehen sie/ da sie den Allerkeuschesten unter die Lilien weyden sehen/ sie vergessen gern

die

die Unbill/ weil sie sehen/ daß es JEsus auch thue und in diesem köstlichen Fürbild es sehen/ omnia & in omnibus Christus, **überall und in allen Dingen erscheinet Christus.**

Ich schliesse dahero mit den Worten Pauli euch anredend Aa. **Ziehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken/ und ziehet den neuen an . . . nach dem Ebenbild desjenigen/ der ihn erschaffen hat/ da ist weder Heyde noch Jude/ sondern alles/ und in allen Christus.** Eph. 4

Was bewund're ich und steh' müßig für diß Bild den gantzen Tag?
Hab Ursachen überflüßig/ daß ich es nachbilden mag.
Bilder/ Bücher seynd hiezu/ daß man sie nachfolgen thu.

EXHORTATIO 152.

Scripta sunt in libro hoc. Joan. 20.

ES ist noch einmahl wahr; der gecreutzigte JEsus ist ein schönes/ ja unvergleichliches Buch. Der Prophet Ezechiel erzehlet uns im 2. Cap. eine sehr verwunderns-würdige Sach. GOtt der Herr hatte dem Propheten befohlen/ aperi os tuum ..... & ecce manus missa ad me, in qua erat involutus liber, & expandit illum coram me, qui erat scriptus intus & foris, & scriptæ erant in eo lamentationes & carmen, & væ .... comede volumen istud: & aperui os meum ..... & comedi illud, & factum est in ore meo sicut mel dulce. **"Eröffne deinen Mund ..... und siehe/ es kame eine "Hand zu mir außgestreckt/ darin ein eingewickeltes Buch "ware/ und er breitet dasselbig für mir auß/ und es war "inwendig und außwendig beschrieben/ und es stund darin "geschrieben Klage und Traur-Gesänge und Wehe ..... "Isse diß Buch: und ich eröffnete meinen Mund/ und aß "es/ und es ward mir in meinem Mund so süß als Hönig.** Ich verlange anjetzo zu wissen/ was dieses Gebott des Herrn wölle/ und was diß für ein Essen/ ihr mercket Aa. glaube ich/ daß durch dieses Buch Christus verstanden werde. Die Traur-Gesänge und Wehe was seynd die anders als die vielfache Trangsahlen in der Seelen des Heylandes/ als die Schmertzen und Wehetage am Leibe. Das Essen des Buchs ist nach Außlegung Cornelii à Lapide nichts anders/ als daß dem Ezechiel

chiel ein besondere Betrachtung und eine genaue gleichfals im Magen vornehmende Verdauung aller deren Dingen / die in diesem Buch enthalten / anbefohlen wurde.

Mit einem Wort / das Buch oder Christum essen als ein Buch heisset so viel / als eine innerliche Betrachtung und zu Hertzen Nehmung des bitteren Leydens Christi. Und ob wohl das Leyden und Sterben Christi in sich bitter ware; so ist es doch einem betrachtenden Hertzen so süß als lauter Hönig. Hievon seynd Zeugen beyderley Geschlechts / als der Hönigfliessender Bernardus, Bonaventura, Henricus Suso, Catharina von Senis, Clara vom Berg Falco, und viele tausend andere / die von Betrachtung des Leydens Christi auch mit Gewalt nicht möchten abgezogen werden. Höret für vielen hunderten den H. Bern. sit tibi Jesus semper in corde, & nunquam imago crucifixi ab animo tuo recedat. Hic tibi sit cibus & potus, dulcedo & consolatio tua, mel tuum, desiderium tuum, lectio tua & meditatio tua, sit mel in ore, melos in aure, jubilus in corde. JEsus soll dir allzeit im Hertzen seyn: niemahl soll die Bildnüß des Gecreutzigten auß deinem Gemüth weichen: dieser soll dein Speiß und Tranck / dein Süßigkeit und Trost / dein Hönig und Verlangen seyn. Der Gecreutzigte sey Hönig in deinem Mund / Freuden-Thon in Ohren / Jubel im Hertzen-Grund.

Ich kan noch Aa. auff ein andere Weise außlegen die Essung dieses Buchs also: gedencket Geliebte einmahl nach: was esset / genieesset und nehmet ihr zu euch im H. Sacrament des Altars? Christum ja selbsten / wer zweiffelete / so esset ihr dan ja unser Buch Christum den Gecreutzigten? ja freylich das: O sacrum convivium, in quo Christus sumitur, recolitur memoria &c. sagt die Kirch / felices pulli qui in hoc convivio lambunt & bibunt sanguinem Christi: nam sanguinem lambere est passionis dominicæ infirma venerari spricht der H. Greg. über das 39 Capitel Jobi O süsses / O angenehmes Buch / O daß wir dieses also essen möchten / damit diese Speise zur Nahrung Leibs und Seelen gedeyen möge.

Die Physici und Natur-Kündere sagen: cibus transit in substantiam aliti, die genossene Speise gehet und verwandlet sich zur Substantz des Menschen. Wan aber Christus als ein Speise im H. Sacrament genossen wird vom Menschen / alsdan gehet der Mensch in substantiam alentis zur Substantz des Nährenden oder Speisenden.

Gal. 2 Vivo ego, jam non ego, vivit in me Christus, Ich lebe nun / nicht

nicht ich/ sondern es lebet in mir Christus/ und Christus sagt also: qui manducat meam carnem &c. wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der bleibt in mir und ich in ihm. Joan. 6

Nun ist noch übrig eine andere Methode und Weise/ diß Buch/ ich meine Christo zu gebrauchen/ nemblich daß wirs damit anfangen/ wie wir es mit einem allerliebsten Buch wohl pflegen. Ein liebes/ lang erwartetes/ lang verlangtes und endlich angelangtes rares Buch pflegen wir mit beyden Händen wahrzunehmen/ zu bewillkommen/ zu küssen. Ihr wisset ja/ was andächtige Leuthe zu thun pflegen/ wan sie in ihrem Bett-Buch ein Bild nach ihrem andächtigen Affect verwahren/ pflegen sie solches Bild offtmahlen zu küssen. Löblich thut ihr Andächtige/ nicht wan ihr euren Mund an frembden Mund setzet/ welches küssen offt ärgerlich ist/ sondern wan ihr das H. Crucifix-Bild mit inniglicher Reu und keuscher Lieb küsset/ alsdan thut ihr wohl und verdienstlich/ diß ist ein alter Brauch in der Kirchen GOttes. Dan zu Zeiten Pabsts Nicolai primi haben die auß Bulgarien diese Frag gethan: ob einem jeglichen Christen/ er seye tugendsahm oder nicht/ zugelassen sey ein Crucifix-Bild am Halß zu tragen und solches zu kussen. Worauff der Pabst geantwortet/ dem der rein ist/ ist es zugelassen/ dan durch das Küssen wird nichts anders bedeutet als die Liebe/ wovon einer zu Christo brinnet/ ein unreiner Mensch aber soll das Crucifix-Bild nicht tragen dan es stehet geschrieben/ sagte der Pabst/ mundamini, qui fertis vasa Domini, reiniget euch/ die ihr die Geschirre des Herrn traget/ wer dan ja küssen und umbhalsen will und ohne Sünd bleiben/ der küsse/ umbhalse und umbfange das Buch des gecreutzigten JEsu. Ein solcher Kuß wird nicht bedeuten noch an Tag legen die Kohlen Cypridis, die Fackelen Cupidinis, die Flammen Veneris, sonderen das Feur und die Flammen O JEsu/ so du kommen bist in die Welt zu bringen & voluisti vehementer accendi. Is, 20

So gebrauchet dan Andächtige gar fleißig diß Buch/ esset es als ein Speise/ nehmet es biß zum Magen euer Gedächtnüß. Diese Speiß wird euch gesund und heylsamb/ Zucker- und Honig süß vorkommen. Dan auch/ habet ihr in euren Stuben oder Schlaff-Zimmeren anmuthige Bilder von Christo dem Gecreutzigten/ von seinem allerheiligsten Wunden/ küsset nur gar offt auß wahrer Andacht dieselbige/ damit ihr würdig werdet zu sprechen in euer Tod-Stund: osculetur me osculo

Cant. 1 oris sui, mein Geliebter küsse mich mit dem Kuß seines göttlichen Mundes/ Amen.

Er setze doch in dieser Stund
Seinen Mund auff meinen Mund/ Amen.

EXHORTATIO 153.

Hæc autem scripta sunt, ut credatis.
Diese Ding aber seynd geschrieben/ damit ihr glauben möget. Joan. 20.

DAß JEsus der Gecreutzigte das beste und dienlichste Buch sey/ so vor ungelehrte als gelehrte/ vor einfältige und nicht einfältige/ habet ihr in fünff nach einander folgenden Bruderschafften gehöret. Auch habet ihr die Weise vernommen/ wie ein Christen-Mensch und Sodalis solches Buch brauchen könne oder solle.

Die erste Weiß und Manier ware/ man solle dieses Buch nicht außwendig allein ansehen/ sondern es eröffnen/ inwendig besehen/ welches geschicht/ wan man bey Beschauung eines Creutz-Bildes einen andächtigen Act des Glaubens erwecket/ daß nemblich der Sohn GOttes nach dem Fleisch wahrhafftig vor uns gecreutzigt sey und gestorben/ auch wan wir Hoffnung und Vertrauen erwecken/ daß durch sein Leyden/ Blut und Tod wir Gnad und Verzeyhung der Sünden/ und durch nothwendige Mittel die ewige Seeligkeit erlangen werden.

Die zweyte Manier ware/ dieses Buch offt zu lesen/ nicht obenhin/ sondern mit grosser Auffmerckung/ umb was es für Lehr in sich halte zu begreiffen/ und nachzusinnen/ gleichwie es der H. Bernard. rathet/ da er sagt: quid tam efficax ad curanda conscientiæ vulnera, quàm Christi vulnerum sedula meditatio? was vermag also zu heylen die Wunden der Seelen als embsige Betrachtung der Wunden Christi.

Die dritte war dasjenige nachzufolgen/ was dieses Buch lehret. Gleich wie ein Mahler/ wan er ein außbündiges Bild mahlet/ ihme vor Augen zu stellen pflegt das Exemplar eines fürtrefflichen Meisters und Künstlers. Christus ist der fürtrefflichste Meister dan er sagt: exem-
Joan. 13 plum dedi vobis &c. ich hab euch ein Fürbild gegeben/ daß gleichwie ich euch gethan habe/ also ihr auch thut/ agere & pati, thun und leyden soll man lernen und suchen nachzufolgen auß diesem Buch/ thun Christwür-

würdige Wercke/ starckmüthig leyden/ was heimgeschickt wird nach Christi Exempel/ quod me videtis facere, facite.

Die vierte war/ das Buch essen/ wie Ezechiel gethan zu haben bekennet: & comedi illud, & factum est &c. **ich asse das Buch/ und es wurde in meinem Mund so süß wie Honig.** Dieses Essen bestehet in besonderer Betrachtung/ Nachsinnung/ Käuung und Verdauung im Magen der Gedächtnüß/ wie solches der Hönigfliessend Bernard. erinnert: Jesus sit tibi cibus & potus, dulcedo & consolatio tua, mel tuum & desiderium tuum.

Die fünfte Manier diß Buch zu gebrauchen ware/ man soll es/ als ein längst begehrte Sache mit beyden Armen empfangen/ darnach greiffen/ mit keuschen Mund küssen/ gleich die andächtige und heilige Leuthe thun/ als der H. Joannes de Deo, Stiffter der barmhertzigen Brüderen/ welcher zu Granada in seiner Cammer/ demnach er verschieden/ sechs gantzer Stunden lang in den Knyen sitzend geblieben/ haltend das Crucifix starck an seiner Brust. Da sehet/ da habet ihr die Manieren dieses Crucifix-Buch zu gebrauchen. Diese Manieren waren nicht unbekant dem H. Apostel Paulo, weilen er sagt: non judicavi me scire aliquid inter vos, nisi Jesum & hunc crucifixum, **ich achtete nicht/daß ich etwas wüste als nur JEsum/ und zwar eben den/ der gecreutzigt ist/** diese Methode mit diesem Buch umbzugehen/ hat gebraucht der H Bonav. als er vom H. Thomas de Aquino befragt/ woher er seine Wissenschafft hätte/ auß was Bücheren/ zeigte er den Fragenden ein Crucifix-Bild/ worauff gnugsame Zeichen der Zähren und des Kussens waren/ besonders auff der Seyten-Wund/ die gnug abgeschlissen. Und der H. Philippus Benitius, als er bey letzte/ seinen Zügen sein Buch begehrete/ und die Umbstehende eines nach dem anderen hergaben/ sagte er: Ich begehre nur ein Crucifix-Bild/ das ist mir schon Buchs gnug. 1 Cor. 2

Auch der seelig Henricus Suso Priester auß dem Orden des H. Dominici ein besonderer Liebhaber des Leydens Christi redete seinen Seeligmacher bey der Bildnüsse des Gecreutzigten also an: pone meam in tuis visceribus philosophiam, in tuis stigmatibus sapientiam, ut in te solo charitatis libro & morte tua proficiam, & omnibus mutabilibus rebus deficiam, ita ut ego, jam non ego, ego in te & tu in me indissolubili vinculo amoris maneamus. Lege O JEsu/ meine Wissenschafft in der Wund deiner Seyten damit ich in dir als in einem Buch

und

und in deinen Tod zunehme/ in allen zergänglichen Dingen abnehme/ also daß ich in dir/ du in mir mit unauflößlichem Liebs-Band verknüpfft bleiben.

O Andächtige! sollen wir uns nicht billig schämen/ daß wir also lau gewesen in der Nachfolge dieser Heiligen/ da wir es doch leichtlich gekönt hätten?

O si te semper legissem, semper amassem,
Sic studuisse Tibi quàm mihi suave foret!
Te posthac mi Christe legam, Te semper amabo:
Te solum posthac corde animóque feram.

O hätt ich dich O göttlich Buch
Allzeit mit Fleiß gelesen!
Will ein vor all mahl werden klug
Dich tragen und dich lesen.

Zuletzt rede ich euch an Andächtige! alles was im Palm-Garten oder im Blumen-Crantz/ Baum-Myrrh-Lilien-Seelen-Garten/ Himmel-Brodt oder anderen guten Gebett-Bücheren zu finden/ ist vollkommen und überflüßig allein zu finden in diesem Buch in Christo dem Gecreutzigten. Liebet dahero/ leset und folget nach die Lehr dieses Buchs/ Amen.

EXHORTATIO 154.

Hæc scripta sunt, ut credatis, quia Jesus est Christus filius Dei.

Dieses ist geschrieben/ auff daß ihr glaubet/ daß JEsus sey Christus der Sohn GOttes. Joan. 20.

Es ist ein Glaubens-Artickel und nothwendigst zur Seeligkeit/ daß man glaube/ Christus wiewohl so arm und bedürfftig/ so in den Augen der Welt schlecht und verwürfflich/ so auch von allen verachtet/ seye der wahre Sohn GOttes/ der ewige Sohn des ewigen Vatters/ der unsterbliche Sohn des unsterblichen Vatters/ in allem dem Vatter gleich. Dieses zu glauben ware der hochmüthigen Welt gar beschwerlich/ denen Heyden und Juden lächerlich/ ärgerlich. Wie Paulus sagt zu seiner Zeit/ als er Christum den Sohn GOttes geprediget und verkündigt hat/ nos prædicamus Christum crucifixum &c. **wir**
1 Cor. 1 **verkündigen Christum den Gecreutzigten/ den Juden zwarn**

zur

zur Aergernüß/ denen Heyden aber zur Thorheit. Als Christus in die Welt kame/ wie kame er? nicht in äusserlicher Majestät/ wie die Juden vermeint und verhoffet/ sondern schlecht wie ein armes Kind und darumb eben: mundus eum non cognovit, die Welt erkante ihn nicht/ auch die Seinige nahmen ihn nicht auff. Joan. 1
Warumb nicht? warumb haben sie Christum ihren König nicht auffgenommen? weil er kein Ansehen eines Sohns GOttes/ kein äusserliche Majestät eines Sohns Gottes hatte. Drumb als Christus auß dem Garten Gethsemani gefänglich gebracht wurde in Stricken und Banden zum Annas/ Caiphas und Pilatus/ wurde er immerhin gefragt/ ob er ein König/ ob er der Sohn GOttes wäre. Was auch immer von ja Christus hierauff geantwortet/ haben sie es doch nicht glauben wollen/ und das zu ihren ewigen Schaden/ quid enim illis tam periculosum, quàm non recepisse Christum.

Der hohe Priester Caiphas sprach zu Christo: Ich beschwehre dich bey dem lebendigen Gott/ daß du uns sagest/ ob du seyst Christus der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: du hast Matt. 26
es gesagt: dannoch sage ich euch von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft Gottes. Diß wurde gar nicht angenommen als eine Wahrheit/ sondern als eine Gotteslästerunge/ dan der hohe Priester zerriß seine Kleyder und sprach: Er hat Gott gelästert.

Pilatus imgleichen vermuthete sich nichts besonders an Christo zu haben/ und als ihme Christus klar sagte/ er wäre ein König/ sein Königreich aber sey nicht von dieser Welt/ bekame Pilatus grosse Augen sagend: bistu dan ein König? als ob er sagte: da siehestu wohl nach auß.

Das erste Concilium zu Nicæa ist angestellet unter Sylvestro wider Anno 336
Arium. Dieser lehrete/ Christus wäre kein Gott. Welcher Arius zur Straff seiner Hartnäckigkeit sein Ingeweyde hernach außgeworffen und eines unglückseeligen Todts gestorben. Keiner sey also hartnäckig der glauben wolle/ Christus sey nur Mensch. Glauben muß man/ er sey Mensch und Gott. Dieses lehret uns Symbolum Apostolicum: Ich glaub in Gott Vatter den allmächtigen und in Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn/ unsern Herrn. Alwo wir hell und klar verstehen/ daß Christus der Sohn Gottes/ und folglich Gott sey. Auff der Bekänntnüß dieser Wahrheit beruhet unser Glaube/ beruhet die gantze Kirch Christi:

sti: dan da Jesus einsmahls kommen ware in die Gegend Cæsarea Philippi und Petrum befragt: **Wer/ sagen die Leuthe/ daß des Menschen Sohn seye?** er Petrus auch geantwortet: **Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes.** Wurde sogleich
Matt. 16 gehöret: **Dir will ich geben die Schlüsselen des Reichs der Himmelen/ alles was du binden wirst auff Erden/ soll auch gebunden seyn in den Himmelen/ und alles was du lösen wirst. ꝛc.** Bevor aber Petrus diese Verheissung von Christo vernommen/ hatte Christus schon vorhero zu ihme gesagt: **Fleisch und Blut/ Simon, hat dir das nicht offenbahrt/ sondern mein Vatter.** Das ist/ du hast diese hohe Wissenschafft nicht von den Menschen/ oder auß menschlicher Weißheit/ dan diese kan nicht so hoch steigen mit ihren Kräfften/ sondern dieses hastu auß einer besonderen Erleuchtung meines Himmlischen Vatters.

Julianus der abtrinnige wollte nicht glauben an Christum/ daß er zugleich Gottes Sohn wäre. Als dieser Hasser und Verfolger des Catholischen Glaubens gegens Christliche Heer-Läger stritte/ kame ungefehr ein feindlicher Pfeil/ so Julianum tödtlich traffe; er in grossem Grimm/ schöpffet auß der Wund das Blut/ wirfft es gegen Himmel/ und rufft: vicisti Galilæe, vicisti? du bist Meister/ du Galiläer! du bist mir Mei-
Joan. 1 ster? Ich schliesse es und sage: **Wie viele ihn auffgenommen haben/ denen gab er Gewalt/ Gottes Kinder zu werden.** Christum auffnehmen/ ist so viel als an Christum glauben. In diesem H. Glauben lasset uns bleiben/ und mit dem H. Athanasius sagen: est fides recta, ut credamus & confiteamur, quia Dominus noster Jesus Christus Dei Filius, Deus & homo est. **Diß ist der rechtschaffene Glaub/ daß wir glauben und bekennen/ daß unser Herr Jesus Christus der Sohn Gottes Gott und Mensch seye/** Gott zwarn auß der Substantz des Vatters von Ewigkeit gebohren/ und Mensch auß der Substantz der Mutter in der Zeit gebohren. O Christe! pro cujus humanitatis per unionem hypostaticam divinitati uniendæ dignitate hodierna die celebratus Michaël subjiciendo se pugnavit contra Draconem: da, ut præsentiâ divinitatis & humanitatis æternùm fruamur in cœlis. **Amen.**

Christe du bist Mensch und Gott/
Wer's laugnet/ ist von Teuffels-Rott.

EX-

EXHORTATIO 155.

Ut credenter vitam habeatis.

Damit ihr durch den Glauben das Leben habet. Jo. 20.

NEulich haben sie vernommen Andächtige / wie daß wir unter Gefahr die Seeligkeit zu verlieren / nicht alleine glauben müssen an die Menschheit Christi sondern auch / daß Christus zugleich Gott sey / dem ewigen Vatter und dem H. Geist in allem gleich. Nun müssen wir eine Frag thuen von dem Glauben / und zwarn ein nützliche / ob der Glaube an Christo / so Gott als Mensch / in sich allein gnug sey zur Seeligkeit. Wir werden uns mit Gottes Hülff drauß vernehmen / wan wir nachsinnen die Wörter Christi / so er einsmahls gesagt und zwar zum letzten kurtz vor seiner Auffahrt zum Himmel: prædicate Evangelium omni creaturæ &c. Marc. 16

Prediget das Evangelium allen Creaturen / wer glaubt und getaufft wird / der wird seelig werden / wer aber nicht glaubet / der wird verdammt werden.

Mercket Aa. denen die nicht glauben / wird die ewige Verdammnüß / denen Glaubenden / der ewige Lohn zugesagt. Wovon und von welchem Glauben redet Christus hie? vom blossen und todten Glauben oder vom würckenden und lebendigen? es antwortet hier Barradius: de fide autem viva loqui Dominum compertum est, quia fides mortua sine charitate & operibus nemini affert beatitudinem. Es ist gantz gewiß / daß der Herr vom lebendigen Glauben rede: dan der todte Glaube ohne Liebe und Wercken bringt niemand zur Seeligkeit. Dannenhero auch der H Greg. hom. 29. in Evang. sich also deutlich vernehmen lasset. Fortasse unusquisque aquod semetipsum ait: ego jam credidi, salvus ero, verum dicit, si fidem operibus tenet, vera etenim fides est, quæ in hoc, quod verbis dicit, moribus non contradicit. Vielleicht wird ein jeder bey sich selbsten sagen: Ich habe geglaubt / ich werde daher gewißlich seelig werden. Dieses ist auch wahr wan er den Glauben mit den Wercken hat: dan das ist ein wahrer Glaube / der was er in Worten sagt / in Wercken nicht widerspricht. Also dieser H. Kirchen-Lehrer. Der H. Psalmist David spricht von den Vätteren / so auß Ægypten gangen / auff diese Weise: deduxisti sicut oves populum tuum, in manu Moysi & Aaron. Du hast dein Volck wie Schaaffe geführt / durch die Hand Moysis und Aaron. Warumb durch 2. Hände? Origenes antwortet: eine war nicht gnug. Moyses indicat scientiam legis, Aaron sacrificandi peritiam. Moyses Ps. 76

be-

bedeutet die Wissenschafft des Gesätzes / Aaron die Werck und Erfahrenheit zu opfferen. Nothwendig ist es zum ewigen Leben / nicht allein Gottes Gesätz wissen / sonderen durch gute Wercke ihme Opffer bringen. Wan ich in Wahrheit und in der That von der Hochmuth zur Demuth mich bekehre / so opffere ich Gott dem Herrn einen Stier / wan von der Geilheit zur Keuschheit / opffere ich einen Bock. Wan ich die Trägheit im Gottesdienst überwinde / so opffere ich / nicht einen Esel / dan dieser wurde nicht geopffert / sonderen ich opffere ein hurtiges / fleißiges und gutes Hertz.

Necessaria & manus utraque, ut inveniatur in homine non solùm fidei & scientiæ, sed & operum perfectio. Beyde Hände seynd nöthig / das ist: in uns Menschen muß nicht nur der Glaub und Wissenschafft / sondern die Vollführung der Wercken gefunden werden / also Origenes,

c. 4 Ein gleiches findestu in der Catholischen Epistel Jacobi: scienti bonum & non facienti, malum est illi. **Wer weiß guts zu thuen / und thut es nicht / dem ist es Sünde.** Gar sinnreich bemercket der H. Bernard.

Ex. 25 warumb die geschnitzte Cherubinen den Tabernackel mit zweyen Flügelen bedecken mustен. Höret was der H. Mann sage: cognitionis ala non sufficit: ruit, qui una tantùm alâ volare contendit.... sed si intelligentiam charitas comitetur, volat sine fine, quia volat in æternitatem. Ein Flügel der Wissenschafft ist nicht gnug. Er fällt / welcher nur mit einem Flügel fliegen will. Wo aber bey der Wissenschafft die Liebe ist / da flieget man ohne End biß in die Ewigkeit hinein. Diesemnach wendet sich der H. Bernard. zum Lucifer und sagt: ut quid tu in veritate non steristi? habuisti lucem, sed ardorem non habuisti. Warumb bist in der Wahrheit nicht gestanden? du hast Liecht gehabt / nichts aber vom Brand / hast geschienen nicht aber gebrennet.

Dieses kan man Aa. von denen Mund-Christen auch sagen. Und wird

Matt. 7 Christus sagen am jenen Tag: habuisti lucem &c. Non omnis, qui dicit mihi Domine Domine &c. **Nicht ein jeder der zu mir sagen wird: Herr / Herr! wird eingehen ins Reich der Himmelen / sondern welcher thut den Willen meines Vatters.**

c. 3 Der H. Gregorius als er die Außlegung macht über jenen Spruch des hohen Lieds: en lectulum Salomonis sexagintæ ambiunt ex fortissimis Israël, omnes tenentes gladios. Sechtzig der stärcksten auß Israel stehen umb Salomons Bett und halten alle Degen in ihren Händen. Da wird nicht gesagt habentes, sed tenentes. Ist dan hierunter ein Unterschied? ja freylich. Höret die schöne Wörter Gilberti Abbatis: quid lectulum ambis

bis veri Salomonis Christi, qui gladium non habes, aut si habes gladium verbi, habes eum in vagina, non tenes manibus linguæ. Was stehestu umbs Bett des wahren Salomons Christi ohne Schwerd? oder wan du das Schwerd des Worts Gottes hast/ dasselbe in der Scheide hast/ und nicht halteſt mit den Händen der Zunge?

Wir/ wie bekandt/ seynd Soldaten Christi streitende vor seiner Ehr und vor den Himmel. Wir seynd angeworben im Tauff/ gesalbet in der Firmung. Glaubet nur/ es ist nicht gnug diesen Nahmen tragen/ wir müssens mit dem Werck bezeigen/ was wir seyn/ und was unser Ambt sey. Hierüber werden wir gerichtet werden.

Wan wir dan Sodales Christi des gecreutzigten seyn/ so last uns starck und mannlich handelen/ beständig leyden nach dem Beyspiel Christi/ der wahrhafftig/ was er gelehret/ gethan hat/ Amen.

Wie der Leib ohn Seel thut leben
Also Glaub ohn Wercken eben.
Wilst/ O Christ/ rechtsglaubig seyn/
Lasse bey den Glauben dein
Wercke zugesellet seyn.

EXHORTATIO 156.

Ut credentes vitam habeatis in nomine ejus.

Auff daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen. Jo. 20.

AM verwichenen Sonntag/ welcher der 21te nach der H. Dreyfaltigkeit/ habet ihr gesehen und gehöret/ daß bey dem Evangelischen Königlein noch ein schwach- und kleiner Glaub ware: indem er glaubte und vermeinete/ daß die Absteigung Christi nöthig/ wan sein Sohn solte gesund werden. Nun sage ich ebenfalls/ derjenig hat ein kleinen Glauben der an Gott glaubet/ und die Werck des Glaubens verabsaumet. Der Glaub ohne den Wercken ist wahrhafftig ein kleiner Glaub. Der Glaub an sich ist zwarn ein Schild und wird also vom H. Apostel benennet: in omnibus sumentes scutum fidei. Aber ist das dem Soldaten gnug/ wan er nur ein Schild hat? gewißlich nicht. Drumb der H. Paulus auch vom Degen und vom Pantzer meldet. Lorica sit justitia, & justa seu sancta opera, sagt Tirinus und Lorichius Hadamar. Der Pantzer soll seyn die Gerechtigkeit/ oder gerechte und heilige Wercke.

Joan. 4

Eph. 6

Und wan einige mit denen Ketzeren dieser Zeit vielleicht vermeinen möchten/ der Glaub allein sey gnug zur Seeligkeit/ der höre was Plutarchus der alte und berühmte Historicus vom gewissen lau- und trägen Soldaten meldet. Minerva hatte ihme auff sein anfragen den Sieg gegen seine Feinde versprochen. Der Soldat ergreifft seinen Schild ohne einige andere Wehr und Waffen/ wird aber vom bewaffneten Feind überwunden. Er rufft: Dii ubi est fides vestra? Minerva mendax ubi est victoria? ihr Götter wo ist nun euere Treu? Göttin Minerva du Betriegerin, wo ist der Sieg? vom Himmel kame die Antwort: manum cum Minerva admove, Dii facientes juvant. Das ist: lege Hand an mit Minerven Hülff/ die Götter helffen die/ so ihre Händ anlegen. Höret Andächtige! wollen wir von Gott in diesem Leben/ so ein immerwährender Krieg ist/ als Job sagt c. 7. geholffen werden/ so ist uns nicht gnug den Schild des Glaubens zu ergreiffen/ sondern wir müssen Hand-gemein werden mit unsern Feinden/ einen guten Kampff kämpffen durch und in guten Wercken. Veni gladium mittere, spricht Christus. Dem Demetrio einem hertzhafften/ ja zu seiner Zeit unvergleichlichen Kriegs-Fürsten/ als er über den Euphrates setzen und die Babylonier erschlagen wolte/ wurde zur Warnung gesagt/ die Babylonier hätten Schilde/ so von keinem Pfeil durchzudringen wären/ als wärens Minerven-Schilde/ hat er klüglich geantwortet: dextera carent. Die Babylonier haben die rechte Hand nicht/ obschon an der lincken ein Schild tragen/ wolte sagen/ die courage und Wercke/ fehlen ihnen. Drumb sage ich es noch/ es ist nicht gnug der Schild dem Fechter/ wan nicht auch die andere Hand den Degen schwencke. Es ist nicht gnug zu haben gute Vorsätze/ beschworne Gelübden/ wan die Wercke ermangelen. **Nicht ein jeder/ der da sagt: Herr/ Herr/ wird eingehen ins Himmelreich/** wan des Himmlischen Vatters Wille nicht erfüllet wird. Warumb wolten wir hier auslassen die fürtreffliche Zeugnüß des Apostels Jacobi? Höret Andächtige wie sie laute: quid prodest fratres mei, si fidem quis dicat se habere, opera autem non habeat, numquid poterit fides salvare eum? was nutzt es/ liebe Brüder/ wan einer sagt/ er habe den Glauben/ wan er jedoch die Wercke nicht hat/ wird ihn der Glaub auch seelig machen können? also wenig wird ihn dergleichen Glaub helffen, als den Judas/ den Simon Magus, den reichen Prasser/ die Teuffelen selbsten/ welche glauben und erzitteren Jac. 2. Höret auch den H. Augustinus: Christiani nomen frustra ille sortitur, qui Christum non imitatur; si Christianum te esse delectat, quæ christianitatis sunt gere, & per bona opera christiani tibi nomen assume.

2 Tim. 4
Matt. 10
Matt. 7
c. 2.
lib. de doct. christiana.

Der

Der empfängt umbsonst den Nahmen eines Christen der Christum nicht nachfolget. Hastu Freud dran / daß du ein Christ seyest / so thue was dem Christenthumb anständig / und nimb den Nahmen eines Christen durch gute Werck an.

Alexander der grosse hatte unter seinen Trouppen einen trägen Lands-Knecht / sprach fort zu ihme: aut nomen muta aut Alexander esto. Was Alexander diesem Kriegs-Knecht hat vorgestossen / das kan uns / andächtige / der gecreutzigte König JEsus Christus / zu dessen Ehren ich in euer Gegenwart allhie zu Herberen in der im Jahr 1704. auff Michaëlis Tag löblich angefangener und von euch (wofür ich und ihr Gott dem höchsten dancken) so treulich beygewohnter Bruderschafft biß zu 155. mahl auß dem 18. 19. und zwantzigsten Capitel des Evangelisten Joannis mit Freud geprediget / auch vorhalten / und zwar jenen / welche Profession gemacht des Christlichen Glaubens / jedoch deren Werck mit dem Nahmen nicht übereinstimmen.

Wir / die unterm Creutz-Fahnen unsers vortrefflichsten Generals Jesu Christi unsern Nahmen im H. Tauff ins Register der Creutz-Brüder und Soldaten haben einschreiben lassen zu dem End / daß wir gegen den Teuffel / Fleisch und Welt streiten wolten / müssen für gewiß halten / daß uns vom gecreutzigten Heyland zugeruffen werde: Exemplum dedi vobis, ut quemadmodum ego feci, ita & vos faciatis. **Ein Fürbild habe ich euch gegeben / daß gleichwie ich gethan / ihr auch also thuet.** Joan. 13

So sehet dan auff den Urheber und Vollbringer Jesum. Also lasset uns auch anfangen / ihn lieben / ihn folgen / non linguâ, sed opere & veritate, nicht mit Nahm und Zunge / sondern im Werck und in Wahrheit. Thuen wir das / fidem quasi scutum operibus exornabimus, sagt Ambr. werden wir den Glauben als ein Schild mit guten Wercken außzieren / Amen. Hebr. 12. 1 Jo. 3

Nun dan / was ist nach vollendetem diesen Wercklein übrig / als

Gelobt sey Gott der Vatter in seinem höchsten Thron /
Und auch der Seeligmacher sein eingebohrner Sohn.
Gelobt sey auch der Tröster der lebend machend Geist /
Der einig Gott und Herrscher die höchste Dreyfaltigkeit.
Amen / Amen / Amen.

)o(

Register

Der fürnehmsten Sachen in diesem Buch.

NB. Der Zahl ist und bedeutet nicht die Blatt-Zahl, sondern die Exhortationes.

A.

Aeltere soll man ehren. Exhort. 109
Andacht ohne Sinnlichkeit ist GOtt lieb 123
Antichrist wie geartet, was seine Lehr 39
Apostelen ihre Sendung, war wie Christi Sendung 134
Aergernuß der Oberen 13
Aergernuß an ungleicher Religions-Leute gegeben 29
Arme Leute werden offt nicht mehr geachtet, als Lazarus der Bettler 66
Arme bedencken ist Christi Leib salben 99

B.

Backenstreich ist grosse Unbill 45
Backenstreich Christi 17
Barrabæ Vorziehung 39
Beharrlichkeit im Guten 6 und 77
Beharrlichkeit im Guten lehret uns Maria unterm Creutz 82
Beicht und ihre Stücke 136
Berge erwehlt GOtt zu grosse Geheimnüssen 71
Beständigkeit im Guten gegen Forcht der Menschen 6 & 77
Beschwerlichkeit zum Guten wendet der Mensch ein. Wird abgelainet 104
Bindung Christi an die Saule 41
Blössung Christi in der Geißlung 40
Bindung und Verstrickung JEsu 9
unsere Sünde haben es gethan. ibid.
Brüder Christi seynd die Apostelen 124
wir auch. ibid.
Kinder seyn wir auch 125
Buch ist JEsus liber Gener. 157 158. 159. 160
Burg ist Christus für uns worden 68
Buß muß geschwind ohn Verweilung geschehen 103
Buß und Reu der Sünden nach Art Magdalenæ 113

C.

Calvariæ Berg warumb erwehlt 71
Consummatum sagt JEsus zuletzt, ein Christ muß es auch im letzten sagen können 88
Christen creutzigen Christum eben wie Juden 50
Christen leben offt viel schlimmer als Heyden, drumb sie werden beschämet werden 59

)(Creu-

Creutzigung Christi warumb aus der Stadt geschehen 68. 75
Creutztragung JEsu wird beschrieben 69
ein Christ, wann gedultig sein Creutz traget, hat fröliche Anschawer vom Himmel 69
Creutztragung JEsu wird nach Unterschied der Frommen oder Unfrommen betrachtet 70
Cron Christi von Dornen 43
Cron Christi fürgebildet im Buch der Richter durch die Dornstaude, so König der Bäumen wurde 43
Unter die Cron wird Christus zum Kauff gestellet 43

D.

Demuth wie nöthige Tugend 148
Dörner was bedeuten 47
Durst Christi am Creutz 85. 86

E.

Ecce Homo, der unser Artzt, Schöpffer, Heyland und Erhalter 48
Ehrabschneidung grosses Laster 24. 25
Einsamkeit ist GOtt lieb 28
Elteren seynd Richter in ihren Häuseren 26
Elementen thuen GOttes Willen und Befehl 57
Engele Trabanten GOttes unzählig 31
hätten JEsu Leyden abkehren können, wann schon einer. ibid.
Engele warumb in weissen Gewand erschienen 14
veralten nicht. ibid.
Engelen Reinigkeit müssen wir nachfolgen 114
Erbgenahmen der Verstorbenen gedencken offt wenig an ihre Gutthäter 80
Eylen soll man zum Guten 107

F.

Fluchen wird widerrathen 7
Förchten soll man GOtt mehr als Menschen 53
Forcht die eytel ist, muß kein Oberer oder Richter haben 67
Forcht zweyerley 129
Freygebigkeit was sie sey 99
Fried den JEsus wünscht ist dreyerley 131
Freunde in der Noth wenige 12
in Todsnoth verlassen uns 61. 80
Freundschafft der Welt und Menschen ist schlechter als GOttes Huld 60. 61
Freyheit vollkommen hat der Mensch Gutes oder Böses zu wircken 56
Fürsätze der Besserung müssen nicht seyn wie ein Rohr, sondern wie ein eyserne Ruthe 67

G.

Gebett wil Einsamkeit haben 28
Gebotte GOttes und der Kirchen müssen alle gehalten werden, nicht nur einige 94
Gedult JEsu beym Ohrschlag 17. 18

Geisse-

Geisselung Christi 40. 42
Gewohnheit kan ein Müssen machen 38
Heil. Geist liebt den Fried 135
Gerecht und beständig muß ein Richter seyn 60
Gesellschafft mit Bösen 14
Geschlecht und Herkommen, drüber soll man nicht prahlen 54
Glaub spricht Christum loß, die Wercke aber nicht 37
Glaub ist erst, hernach das Sehen 139
Glaub auf Erden, sehen im Himmel. ibid.
Glaub beschwerlicher Dingen zu begreiffen 143
Glaub muß mit Wercken vergesellschafftet seyn 155
Glorwürdiger Leib JEsu was Freud er den Jüngeren gebracht 132
GOtt soll man förchten, nicht also Menschen 53
GOtt soll man gern alles geben 101
GOttes Verlust durch die Sünde 115
GOttes Gegenwart aller Orten 117
GOtt ist nahe wo Creutzer sind 117
GOtt stellet sich offt als verborgen und abwesend, ist doch nahe in deinem Elend 118. 119. & 122
GOttes Ehr soll man mit aller Macht retten 121
GOtt kombt offt spath zu Hülff, warumb? 127
GOtt anschauen was für ein Freud 138
nicht anschauen was Leyd. ibid.
GOttes Gnad hat, daß sie nicht einen sondern mehr bereichen wolle 142
Grab Christi dreyerley 102
Grab-Tücher Christi 100
Grab Christi wie beschaffen 101
Gutes und gute Lehr, Raht, Freud soll einer dem andern mittheilen 105

H.

Haupts eyteler Zierath gegen Christi gecrönten Haupt 43
Hertzen-Wund JEsu macht Sicherheit 137
Heucheley, da Juden ins Richt-Hauß nicht wolten 23
Heyden leben offt besser als Glaubige 26
Heyden scheuen das Böse, thuen Gutes, werden viele Christen beschämen 59
Himmel, darin kombt nichts Unreines 114
Hochmuth kombt vorm Fall 62
Hochmuth schnarrt umb sich verachtet andere 55
Hohepriester ihr Neid und Hoffarth 19
Hoffarth verurtheilt JEsum 19

I.

Jagd von Juden angestellet umb Christum als einen grossen Hirsch zu fangen 2
Jerusalem von Tito geschleifft 64

JEsus entweicht ein Zeitlang seinem Leyden 2
JEsus wuste alle Art seines Leydens voraus, geht dannoch denen Juden entgegen 4
fragt aus Lieb: Wen suchet ihr? ibid.
JEsus wird gebunden in die Stadt gebracht, und die gantze Nacht hindurch mit unnennbahren Unbilden übel gehalten 10. 20
JEsus wird verlassen von Seinigen 12
JEsu Verspottung in der Nacht 20
JEsus in schlechter Kleidung ist König 28
JEsus ist König 30. 77
ist in die Welt kommen aus 3. Ursachen 33
JEsus der gecreutzigte ist im Tod der beste Freund 61
JEsus König unser Gemüther und Güter 63
JEsum verwerffen die sündige Christen wie die Juden thaten 64
JEsum wolte man in der Wüsten zum König machen 65
wir sollen durch Glaub, Hoffnung, Liebe ihme homagium leisten. ibid.
JEsus in der Mitte offtmahlen 72. 130
JEsus wird unter Cron zu Kauff gestellet 43
JEsus ist nicht allein Mensch, sondern auch ein Sohn GOttes 154
JEsus will gesucht seyn 119
JEsus erscheint wie ein Gärtner 120
JEsu Urständ im Frühling und warumb 120
JEsus macht sich kund der Heil. Magdalenæ durch die Sprach, nicht durch sein Angesicht 122
JEsus will nicht sinnlich geliebet seyn 123
er nennet seine Jünger Brüder 124
JEsus erscheint spath am Abend, warumb: 127
JEsus kombt bey verschlossenen Thüren 128
mitten unter seine Jünger 130
JEsus ist ein Buch 146. 147
JEsus ein Buch, so Demuth lehret, auch Gehorsamkeit 147. 148
auch Liebe 149. 150
JEsus unterwirfft sich menschlicher Obrigkeit, uns ein Exempel zu geben 57
JEsus weil er ein geringer Mann schiene, wird vom Pilato zum Tod verdambt 66
JEsus als die Stund seines Sterbens da ware, hat nicht denen Juden entweichen wollen 68
JEsus zwischen zwey Mörder strafft unsere Hochmuth 72
JEsus mit Essig getränckt 87
JEsu Haupt-Neigung im Tod ist Anzeig der Demuth, Gehorsambs, Danckſagung und Anbettung 89
JEsus das wahre Oster-Lamb 95
JEsu zorniges Angesicht im Gericht

richt anzusehen wird erschröcklich seyn 96
JEsus ein guter Meister 98. 122
Ignorantz die überwindlich, kan nicht von Sünd frey seyn 29
Joch Christi unsers Königs ist nicht schwer 65
Johann von Leyden König der Widertauffer sein Hochmuth 62
Joannes Evangelist Mariä anvertraut & vice versâ 83. 84
Joseph von Arimathia dienstbar gegen JEsu Leiche, war vermögend an Güter, ware Edel, ware ein Raths-Herr zu Jerusalem. Also mögten alle Josephi Nachfolger wol seyn 97
Juden ihr tolle Schreyen ist von Tito wol bezahlet 64
Juden dem Essig gleich 87. 88
Jünger Christi wanckten im Glauben 13
Jungfrauschafft gehet andere Stände vor 108
ist ein Schatz 108

K.

Kelch des Leydens 8
darin waren unsere Sünde ibid.
Ketzere durch Verunehrung heiliger Sachen und Kirchen-Gebräuchen geben Christo Backenstreiche 45
Kinder ungerathen 3
Kinder GOttes die Apostel, und wir 125
Kirch Christi durch den nicht zerschnittenen Rock præfigurirt 79
Kleidung Christi was davon getheilet und nicht zerschnitten 78. 79
König ist JEsus 63
Königreich Christi worin bestehe 30
Königs Kinder seyn wir 30
Königs Würde ist groß 32
Königs Macht und Vorzug 32
König trägt ein Cron 43
wird plattlich empfangen 43

L.

Lauffen soll man zum Guten 107
es laufft der Mensch zum Tod, zum Grab 109
Lazarus Betteler schimmert jetzt, der Prasser in ewiger Dunckelheit 114
Leute die schlecht, wissen offt mehr von göttlichen Dingen als hohe 29
Leyden zeitlich bringt Schein und Freud im Himmel 114
Liebe macht eylfertig 108
Lieb gegen dem Nächsten theilt gern allen mit, was sie selbst hat 112
Liebes-Fund ist es, das ewig sich eigennützig anmassen, was vielen gemein 116
Lieb GOttes hoch, breit, tieff, lang 149
also muß unsere Lieb zu Gott auch seyn 149. 150
Lucifers Hochmuth 62

M.
Magdalena Spiegel der schnellen Buß 103
ihr Suchen und Weinen beym Grab 113. 114. 115. 116
ihre Reu. ibid.
sie wolte, wie es schiene, aus Sinnlichkeit JEsum rühren nach seiner Urständ 123
Mantel von Purpur was bedeute 44
Maria warumb unterm Creutz verblieben 82. 83
Maria Joanni anvertraut 84
H. Meß nicht zu beschimpfen 74
Morgen-Zeit der Uberlieferung Christi an Pilato 22

N.
Nahm JEsu warumb am Creutz gehefftet 73
was er heisse? Salvator & agnus. ibid.
ist hoch zu achten 74
Nicodemi Freygebigkeit in Beybringung 100. Pfunden der Salben 99

O.
Obrigkeiten und Elteren Sorge für Untergebene 6
Obrigkeiten ihre Sünde seynd gröser Aergernuß halber 13
müssen kühn das Recht sprechen 26
wann sie rathen zum Argen was Sünde 38
verleiten die Unterthanen, wie die Hohepriester das Volck 49
Obrigkeiten Sünde greulicher ziehen geschwind mit ihrem Exempel 49 107
Oelberg, wo Christus Blut schwitzet 1
Oster-Lamb, daran muste kein Beinlein zerbrochen werden 95

P.
Petri als eines Oberen Fall ware gefährlicher 14
Petri Kälte 14
Pharisæer Scheinheiligkeit 23
Pilatus findet kein Schuld an JEsu 51
Predig anhören ist sich spiegelen 36
Purpur-Mantel was bedeute 44. 47

R.
Rath und Rathschläge gute, böse 11
Reu und Leyd, so vollkomen heisset. Formular hievon und Actus oder Ubung 115
Reden viel ist zuweilen sündhafft 126
Richtere müssen ungescheut Recht mittheilen 26
Richtere müssen sich nicht bestechen noch schrecken lassen 46
Rohr in der Hand Christi was bedeute 44

S.
Sabbath ein heiliger Tag, was man an solchem thuen oder nicht thuen soll 90

Sanfft-

Sanfftmuth lehret JEsus 7. 17
Schimpff und Bespottung bey der Crönung Christi 44
Schreck-Gespänst 67
Schweigen da man sprechen soll, o wie gefährlich 46
Geschwätzigkeit die heilig 126
Schweigen bedarff man nicht wann GOttes Thaten zu verkündigen 126 & 118
Schweigen Christi auff Pilati Frag: Unde es tu, was bedeute 54. 55
H. Schrifft wurde langsamb von Jüngern Christ begriffen 111
Sie ist ein hohe Schul, worin Christus der Lehrmeister. ibid.
Sie gibt Lehr und Trost an uns wie an die vornehmste Heiligen 111
Sie ist Milch und Wein. ibid.
Sendung der Apostelen ware wie Christi Sendung 134
Fünff Sinnen-Thür muß verschlossen seyn 128
Seyten-Wund Christi was sie sey 137 & 91
Sie bringt Blut und Wasser herfür 92
was Blut und Wasser bedeute 92
Sorg JEsu für die Seinige 6
Obrigkeit, und Elteren müssen gleiche haben 6
Stimm Christi: ego sum wie erschrecklich und kräfftig 5
Sünde der Unterthanen siehet GOtt wieder an als der Oberen 49
Sünder bey den Anfechtungen soll sagen: Ich finde keine Schuld an JEsu ꝛc. 51
Sünder dem Essig gleich 87
Sünder stellet sich, ob kenne er JEsum nicht 118
Sünde seynd nicht all von gleicher Grösse der Schuld und Straffe 58

T.

Thomæ Wiederkunfft 137
Teuffel hat Macht über Menschen wann GOtt zulässet 57
Tods-Gedächtnüß wie kräfftig 21
Tödten mit dem Schwerdt der Zunge 27
Tods-Bereitung siehet auff Freundschafft mit GOtt und denen Heiligen 61
Todte Leiber besorgen ist löblich, GOtt gefällig, wie man siehet an Joseph und Nicodemus 99
Todten-Kleid strafft unsere Hochmuth 100
Tod, dahin lauffen wir 109
Traditiones, als ein nicht geschriebenes, sondern von Anfang der Kirchen zu uns hergebrachtes Wort soll man freylich und mit festem Glauben annehmen 145 & 93
Trägheit bringt kein Seegen 15
Trauret man über verstorbenen Vatter und Mutter, Kind, Schwester, Bruder, warumb dann nicht über Christum 112

V. U.

V. U.

Vermessenheit ist gefährlich 13
bringt Petrum zur Verlaugnung 15
Vertrauen auff GOtt nimbt die Beschwernüssen fort im Weg der Tugend 104
Verurtheilung unsers Nächsten 24. 25
Viel Wissen machts allein nicht aus 52
Uberschrifft J. N. R. J. will Pilatus nicht ändern 77
Unbill tragen umb Christi Willen 18
Unbill wann schon geringe duldet manniger nicht 25
Ungedult der Menschen 18
Unglücks-Fälle komen von GOtt 81
Unwissenheit die überwindlich 29
Urständ Christi durch Figuren vorbedeutet 111

W.

Wahrheit zu lehren ist Christus kommen 33
Wahrheit was sie sey davon hat Pilatus die antwort nicht abgewartet 35. 36
Weiber ihre vier Schwachheiten 126
Welt Falschheit und Unwahrheit 35
Werck und Glaube machen seelig 155. 156
Werck und Thaten machen einen guten Christen, nicht die Wissenschafft der Gesetzen 52
Widerwärtigkeit kombt von GOtt 81
Will, den soll man in GOttes Willen geben und schencken 101
Wort GOttes von Cantzlen soll man hören 34
Wort GOttes dem Evangelischen Saamen gleich 36
Wort GOttes ungeschrieben muß angenommen werden als geschrieben 145
Worte und Reden müssen redlich seyn 16
GOtt richtet solche. ibid.
Wunden Christi zu verehren 140
fünff Wunden warumb sie Christus nach der Urständ behalten 141

Z.

Zunge ist wie ein Schwerd 27
mit selbiger tödteten die Juden Christum. ibid.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN